BIBLIOTEKA
Instytutu
Bałtyckiego
w Bydgoszczy
54735
E. 3134. 1.

Rc 57 a

BIBLIOTEKA

Eigentum des Stadtarchivs Zoppot.
Gebucht unter Nr. B. 274.

M. 488.-

Geschichte der Stadt Danzig

Band IV

Urkunden bis 1626

E 3194 I

Geschichte der Stadt Danzig

von Dr. Paul Simson.

in 4 Bänden. Vierter Band. In Danzig bei

A. W. Kafemann.

MDCCCCXVIII

35111

MIEJSKA WYPOŻYCZALNIA BIBLIOTEKA PUBLICZNA W ELBLĄGU

54783
6047

1978

CZYTELNIA REGIONALNA IV.9 Gdańsk

Verlag und Druck von A. W. Kafemann G. m. b. H.
in Danzig.

Inhaltsübersicht der Urkunden.

Seite

1. **997.** Die erste Erwähnung Danzigs in der Vita S. Adalberti des Canaparius. 1
2. **1148. April 4. Rheims.** Papst Eugenius III. bestätigt dem Bischof Warner von Kujawien die Besitzungen seiner Kirche, darunter auch die Burg Danzig in Pommern mit Zehnten von Getreide und Schiffen 1
3. **1178. März 18. Danzig.** Schambor, Fürst von Pommern, verleiht dem Kloster Oliva einige Dörfer und verschiedene Rechte, darunter solche in Danzig 1
4. **1198. November 11. Schwetz.** Grimislaus, einer von den Fürsten Pommerns, verleiht dem Spital des heiligen Johannes ein Gebiet, unter dessen Grenzen eine nach Danzig führende Kaufmannsstraße erwähnt wird 2
5. **1209. April 24. Zuckau.** Mestwin, Fürst von Danzig, verleiht dem Kloster Zuckau u. a. auch ein Drittel des Zolles vom Tuch (in Danzig) 2
6. **[c. 1220.] Undatiert.** Swantopolk, Fürst von Danzig, erklärt in einer Bestätigungsurkunde über die dem Kloster Oliva von seinen Vorfahren gemachten Schenkungen, daß die Untertanen des Klosters zum Scharwerk beim Wiederaufbau der Burg in Danzig verpflichtet sind 2
7. **1224. April 23. o. O.** Swantopolk wiederholt dieselbe Erklärung 3
8. **[c. 1224.] Undatiert.** Fürst Swantopolk von Danzig bestätigt dem Kloster Zuckau verschiedene Einkünfte in Danzig, die ihm sein Vater Mestwin verliehen hat. . . 3
9. **[ca. 1220—1227.] Undatiert.** Swantopolk, Herr von Danzig setzt für die Lübecker, die als Kaufleute in sein Land kommen, die Abgaben beim Schiffbruch und den Warenzoll fest 3
10. **1227. Januar 22. o. O.** Herzog Swantopolk von Pommern verleiht dem Predigerorden die St. Nikolaikirche zu Danzig 4
11. **1227. Mai 5. Lateran.** Papst Gregor IX. spricht seine Freude darüber aus, daß Fürst Swantopolk von Pommern den Predigerbrüdern einen Platz in seinem Lande angewiesen hat 4
12. **1227. Mai 8. o. O.** Bischof Michael von Kujawien bestätigt dem Predigerorden die ihm von Herzog Swantopolk von Pommern verliehene St. Nikolaikirche . . 5
13. **o. J. [1227.] Juni 29 (?). Orlowo.** Bischof Michael von Kujawien überträgt den Predigerbrüdern in Danzig die Predigt in seinem ganzen Bistum mit der Ermächtigung, einen Ablaß bis zu 40 Tagen zu spenden 5
14. **o. J. [1227.] Juni 29. Orlowo.** Bischof Michael von Kujawien und Pommern spendet denjenigen einen zehntägigen Ablaß, die die Predigerbrüder in Danzig beim Bau einer Kirche und eines Klosters unterstützen würden 6
15. **1235. August 9. Danzig.** Herzog Swantopolk erklärt in einem Privileg für Oliva, daß er beabsichtige, die Stadt Danzig mit deutschem Rechte auszustatten 6
16. **1236. o. T. u. O.** Herzog Swantopolk von Pommern verleiht der Kirche von St. Albrecht an der Eiche und ihrem Hofe in Danzig gewisse Rechte unter Vorbehalt einiger Gerichtsgefälle 7
17. **1236. o. T. u. O.** Herzog Barnim von Pommern gibt dem Kloster Mogilno für seine Schiffe und Wagen auf dem Wege von Mogilno oder von Danzig in seinem Gebiet Zollfreiheit 7
18. **1238. Januar 29. Lateran.** Papst Gregor IX. bestätigt dem Bischof von Kujawien seine Besitzungen, darunter auch in der Burg Danzig und in Pommern den Zehnten vom Getreide und Schiffszoll 7

Seite

19. **1238. November 30. Hohensalza.** Schiedsrichter bestimmen den Schadenersatz, den Fürst Swantopolk von Danzig dem Bischof von Kujawien für vielfache Beschädigungen, darunter auch dem Predigerkloster in Danzig, angetan, zu leisten hat . . 8

20. **[1239.] Undatiert.** Bischof Michael von Kujawien und Pommern spendet allen, die die St. Nikolaikirche in Danzig am Jahrestage ihrer Weihe besuchen würden, einen einjährigen, allen, die sie am Jahrestage der Weihe bestimmter Altäre besuchen würden, einen 40- bzw. 60 tägigen Ablaß und bestätigt den von dem päpstlichen Legaten, dem ehemaligen Bischof von Modena, bei einer Altarweihe gespendeten 40 tägigen Ablaß 8

21. **[1239.] Undatiert.** Bischof Michael von Kujawien und Pommern trifft Bestimmungen über die den Predigerbrüdern in Danzig bei Beerdigungen zukommenden Einnahmen 9

22. **[c. 1240.] Undatiert.** Herzog Swantopolk von Pommern gewährt den Lübeckern eine Erleichterung des Zolles und sichert ihnen bei Schiffbrüchen Freiheit an Leib und Habe ohne jede Abgabe zu 9

23. **1247. Oktober 25. Schmiedsinsel.** In den vorgeschlagenen Bedingungen für den Frieden zwischen Herzog Swantopolk von Pommern und dem Deutschen Orden wird die Danziger Brücke erwähnt 10

24. **1248. Januar 30. Danzig.** Herzog Swantopolk von Pommern verspricht, alle Schiffbrüchige in seinem Gebiet nicht an ihren Gütern zu schädigen, sondern auf jede Weise zu unterstützen 10

25. **1248. November 24. Schmiedsinsel.** In dem Friedensvertrag zwischen dem Deutschen Orden und Herzog Swantopolk von Pommern wird die Danziger Brücke erwähnt 10

26. **[c. 1249.] Undatiert.** Herzog Swantopolk von Pommern bestätigt dem Kloster Zuckau den dritten Teil vom Zoll in Danzig und die 40 Mark von den Krügen . 11

27. **1253. Juli 30. Schmiedsinsel.** Herzog Swantopolk von Pommern verpflichtet sich, falls er den Friedensvertrag mit dem Deutschen Orden verletzt, diesem die Burg und das Gebiet Danzig einzuräumen 11

28. **1253. Juli 31. o. O.** Herzog Swantopolk von Pommern und sein Sohn Mestwin befreien die Schiffbrüchigen in ihrem Gebiet von allen Abgaben 11

29. **1259. o. T. (Lübeck).** Unter den 1259 neu aufgenommenen Lübecker Bürgern befindet sich auch Conrad von Danzig 12

30. **1262.** Ludwig und Johann von Danzig werden als Elbinger Ratmannen genannt . 12

31. **1263. März 12. Danzig.** Herzog Swantopolk von Pommern befreit die in seinem Gebiet Schiffbruch Leidenden von jeder Abgabe und setzt für solche, die dieselben schädigen, eine Strafe von 15 Mark fest 12

32. **1263. November 25. Danzig.** Herzog Swantopolk von Pommern bestätigt dem Kloster Oliva die Mühle in Briezst, welche dasselbe von Arnold, dem alten Schultheißen von Danzig, und seinem Schwiegersohn Apollonius gekauft hat 12

33. **1263. o. T.** Der Rat von Lübeck läßt auf Bitten des Herzogs Swantopolk von Pommern und der Bürger von Danzig das Lübische Recht für Danzig aufzeichnen 13

34. **1266. Februar 9. Kolberg.** Johann von Danzig, Ratmann von Kolberg, ist Zeuge einer Urkunde Herzog Barnims von Pommern für Kolberg 13

35. **1266. Februar 12. Kolberg.** Johann von Danzig, Ratmann von Kolberg, ist Zeuge einer Urkunde Herzog Barnims von Pommern für Kolberg 13

36. **1267. Mai 10. Danzig.** Wartislaw, Herzog von Danzig, verspricht den Lübeckern freien Eingang und Ausgang in seinem Lande und verlangt für seine Bürger das gleiche 13

37. **1268. Mai 17. Danzig.** Herzog Wartislaw von Pommern befreit die Lübecker, die in seinem Gebiet Schiffbruch leiden, vom Strandrecht 14

38. **[1271.] Undatiert.** Herzog Mestwin von Pommern bittet die Markgrafen Johann, Otto und Konrad von Brandenburg um Beistand und erbietet sich, ihnen Stadt und Burg Danzig als Eigentum einzuräumen 15

Seite

39. [1272.] Februar 10. Danzig. ohne Jahresangabe. Herzog Meſtwin von Pommern verſpricht den Bürgern von Dirſchau denſelben Frieden, welchen er den Bürgern von Danzig gegeben hat 15

40. 1272. Auguſt 17. Lübeck. Die Markgrafen Johann, Otto und Konrad von Brandenburg verleihen den Lübeckern Zollfreiheit in Danzig, auf der Weichſel und in Pommern, ſowie Befreiung vom Strandrecht 15

41. 1274. Januar 13. Schwetz. Herzog Meſtwin von Pommern teilt dem Schultheiß und den Ratmannen von Danzig ein Privileg für das Kloſter Oliva mit . . . 16

42. 1277. Juni 28. o. O. Herzog Meſtwin von Pommern gibt dem Kloſter Oliva die Wieſe am Wariwod, die ihm ſein Vater, als er der Stadt Danzig die Freiheit gab, genommen hat, zurück 16

43. 1280. Auguſt 16.—21. Danzig. Herzog Meſtwin von Pommern beſtätigt dem Predigerorden in Danzig die Schenkung ſeines Vaters und erweitert ſie 17

44. 1283. Juli 26. Schwetz. Herzog Meſtwin von Pommern verleiht dem Biſchof Alberus von Kujawien die Dörfer Scrobotow und Witomin, welche er den früheren Beſitzern Arnold und Jakob, Bürgern von Danzig, wegen ihrer hochverräteriſchen Verbindung mit dem Markgrafen von Brandenburg abgeſprochen hat 18

45. 1294. Juni 14. Stolp. Herzog Meſtwin von Pommern verleiht der Stadt Dirſchau dieſelben Rechte und Gerichte, welche die Stadt Danzig hat 18

46. 1295. März 13. Danzig. Der Schultheiß und der Rat von Danzig erteilen ihre Zuſtimmung dazu, daß von dem Hofe in Nowgorod nur nach Lübeck appelliert werden dürfe 19

47. [c. 1295.] Undatiert. Unter den 24 Städten, die zur Verlegung der Appellation von Nowgorod aus Wisby nach Lübeck ihre Zuſtimmung erteilt haben, befindet ſich auch Danzig 19

48. 1296. Juli 25. Lübeck. Der Lübecker Bürger Johannes von Danzig verkauft ein Grundſtück in der St. Johannisſtraße in Lübeck 19

49. 1298. April 16. Danzig. Hermann, Pfarrer von Danzig, und der Rat von Danzig beurkunden, einige Privilegien des Kloſters Oliva geſehen zu haben 19

50. 1298. Auguſt 30.—September 4. Kaliſch. Wladislaw, Herr des Reiches Polen, Herzog von Pommern uſw., befreit die Lübecker vom Zoll in Danzig, auf der Weichſel, in Pommern und ſeinen anderen Gebieten 20

51. 1298. Auguſt 30.—September 4. Kaliſch. Wladislaw, Herr des Reiches Polen, Herzog von Pommern uſw., ſchließt ein Bündnis mit den Lübeckern, befreit ſie vom Strandrecht und Zoll in Danzig, Pommern und allen ſeinen Gebieten und geſtattet ihnen, in Danzig ein Kaufhaus zu errichten 20

52. 1299. Mai 3. Anagni. Papſt Bonifacius VIII. trägt dem Biſchof (Heinrich) von Pomeſanien auf, die Klagen des Kloſters Oliva über Beeinträchtigungen durch die Stadt Danzig zu unterſuchen 22

53. [1299.] Juli 27. Brzesc. o. J. Wladislaw, Herzog des Reiches Polen, von Pommern uſw., verſpricht den Lübeckern, alles Zugeſagte zu halten, und erklärt, daß er keine perſönliche Hilfe von ihnen verlangt habe 22

54. 1299. Juli 27. Brzesc. Wladislaw, Herzog des Reiches Polen, von Pommern uſw., befiehlt allen ſeinen Beamten, die Lübecker nicht durch Zoll und Strandrecht zu beſchweren 23

55. 1299. September 7. Danzig. Der Rat von Danzig transſumiert den Lübeckern das Privileg Herzog Wladislaws vom 27. Juli 1299 (oben n. 54) und verſpricht, ſie überall zu fördern 23

56. 1299. September 14. Danzig. Ritter Michael Meyſiche, Vogt und Zolleinnehmer von Pommern, verſpricht den Lübeckern, ſie durch Zoll und Strandrecht nicht zu beſchweren 24

57. 1299. September 14. Danzig. Swenza, Palatin von Danzig, verſpricht, die Lübecker in den ihnen von Herzog Wladislaw verliehenen Freiheiten zu ſchützen 24

58. [ca. 1300.] Lemmico, der Sohn Gizelers von Danzig, wird als Thorner Bürger genannt 25

Seite

59. **1301. Mai 29. Danzig.** Der preußische Landmeister Helwig von Goldbach erklärt, daß er die Stadt Danzig, die Swenza, der Palatin von Pommern, und der Richter in Danzig Bogussa mit Zustimmung ihrer Einwohner dem Deutschen Orden für den König von Böhmen und Polen übergeben haben, in Besitz genommen hat, und verpflichtet sich, sie wieder auszuliefern, wenn der König mit der Übernahme nicht einverstanden sei oder die städtischen Privilegien zu bestätigen sich weigere. Zugleich verpflichtet er sich im Namen des Ordens, die Privilegien der Stadt zu beobachten, so lange er in ihrem Besitze sei, und auch für den Fall, daß der König dem Orden Stadt und Gebiet zum Eigentum übergeben sollte 25

60. **1303. Februar 3. (Danzig.)** Jancho, der Schultheiß, und der Rat von Danzig bekunden, daß Janussius und Marquard, Bürger von Danzig, vom Bischof Gerward von Kujawien in ihrem Dorfe Zerrin für 10 Jahre Zehntenfreiheit erhalten haben 26

61. **1305. o. T. (Greifswald).** Heinrich von Danzig und sein Sohn Dithmar veräußern ihr Grundstück in der Fischstraße zu Greifswald 27

62. **1309. September 13. Soldin.** Markgraf Waldemar von Brandenburg beurkundet, daß er dem Deutschen Orden in Preußen das Land zu Danzig, Dirschau und Schwetz für 10 000 Mark Silber verkauft habe 27

63. **1310. Juni 12. Stolp.** Markgraf Waldemar von Brandenburg verkauft dem Deutschen Orden die Burgen und Städte Danzig, Dirschau und Schwetz mit dem dazu gehörigen Gebiet für 10 000 Mark Silber 27

64. **1310. Juni 19. Avignon.** Papst Clemens V. beauftragt den Erzbischof Johann von Bremen und den Magister Albert von Mailand, Domherrn von Ravenna, die durch den Deutschen Orden in Danzig verübten Grausamkeiten zu untersuchen 28

65. **1310. Oktober 18. Preußen.** Die Bischöfe Hermann von Kulm, Eberhard von Ermland und Siegfried von Samland nehmen den Deutschen Orden beim Kardinalskollegium gegen die Anklage in Schutz, in Danzig eine unzählige Menge Christen getötet zu haben 28

66. **[c. 1310.] Undatiert.** Aussagen des Ordensprokurators über die Einnahme von Danzig durch den Deutschen Orden 1308 28

67. **1311. Juli 24. Breden.** Markgraf Waldemar von Brandenburg beurkundet den Verkauf der Burgen und Städte Danzig, Dirschau und Schwetz mit dem dazu gehörigen Gebiet für 10 000 Mark Silber an den Deutschen Orden 29

68. **1312. Februar 10. Marienburg.** Hochmeister Karl von Trier bestätigt den Danziger Fischern ihre von den früheren Herrschern Pommerellens verliehenen Rechte auf Sammeln des Bernsteins und den Fischfang 30

69. **1327. Juni 24.** Unter den Zeugen einer vom Benediktinerabt Johannes von Mogilno für einen Krug neben St. Albrecht ausgestellten Urkunde befindet sich Heinrich, Pfarrer von St. Katharinen in Danzig 31

70. **1328. September 24.** Aus einer von Herzog Heinrich von Mecklenburg und dem Rat von Wismar verkündeten Zollrolle für den Hafen von Wismar 31

71. **1331. Januar 6.** Komtur von Danzig Albrecht von Ore verleiht den Fleischern zu Danzig eine Hofstätte vor der Stadt zur Anlage eines Küttelhofes 31

72. **[1329—1331.]** Aus der Handfeste für Schönwiese, ausgestellt vom Komtur von Danzig Albrecht von Ore, erneuert vom Komtur Walpot von Bassenheim 1379 Juni 14, Zehnten für St. Katharinen in Danzig 31

73. **1332. Dezember 7. Dirschau.** Unter den Zeugen der Handfeste für das Dorf Rambeltz befinden sich zwei Danziger Ratmannen 32

74. **1333. Februar 17. Marienburg.** Hochmeister Luther von Braunschweig schenkt dem Heiligengeisthospital in Danzig alle seine Güter in Schedirwicz (Schüddelkau)

75. **1341. März 28. Danzig.** Hochmeister Dietrich von Altenburg schlichtet den Streit über die Erhebung des Pfahlgeldes zwischen Danzig und Elbing 33

76. **1342. Januar 13.** Bartholomeus und Petir von Russenzin verkaufen mit Genehmigung des Ordens an die Bürger von Danzig eine in der Stadt Freiheit am Einfluß der Radaune in die Mottlau gelegene Wiese 33

Seite

77. 1342. Januar 13. Peter von der Kazze verkauft mit Zustimmung des Ordens seine in der Stadt Freiheit gelegene Wiese an die Bürger von Danzig 34
78. 1342. Januar 13. Lekaute und Woytech von Swinsch und ihr Bruder verkaufen ebenso ihre Wiese an der schwarzen Lache 34
79. 1344. Oktober 29 (Danzig). Fünf Dominikaneräbte aus preußischen Städten beurkunden eine Übereinkunft mit den Bürgern von Danzig über die Ausdehnung des dem Danziger Dominikanerkloster gehörigen Grundes und Bodens in der Stadt Danzig 35
80. 1346. Juli 31. Marienburg. Hochmeister Heinrich Dusemer entscheidet einen Streit zwischen Rat und Gemeinde von Danzig 35
81. 1346. September 7. Der Danziger Rat bestätigt den Fleischern den Besitz des ihnen vom Orden verliehenen Küttelhofes 36
82. 1346. September 28. Der Rat von Danzig verleiht dem Werner von Einger 22 Huben von der städtischen Feldmark zu Kulmischem Recht 37
83. 1347. November 26. Danzig. Erzbischof Stephan Armenus von Nicaea erteilt allen, die an bestimmten Festtagen die St. Marienkirche in Danzig besuchen, dort an bestimmten gottesdienstlichen Handlungen teilnehmen oder dem Gotteshause ihre hilfreiche Hand bieten, 40 Tage Ablaß 38
84. 1348. Mai 25. Danzig. Hochmeister Heinrich Dusemer entscheidet über den Umfang des Grundbesitzes der Dominikaner in Danzig 39
85. 1348. Juli 19. (Danzig.) Der Danziger Komtur Heinrich von Rechtir bestätigt einen Vertrag zwischen den Bürgern von Danzig und den Polen und Preußen vom Lande und auf dem Hakelwerke, wodurch diese jenen für 50 Mark alle Ansprüche auf der Stadt Freiheit abtreten 40
86. 1350. Juni 4. Danzig. Heinrich Brun verkauft an Tideman und Eberhard Pape 6 Mark jährliche Rente auf verschiedenen in und bei Danzig gelegenen Erben . . 42
87. 1352. Dezember 7. (Danzig.) Komtur und der Hauskomtur von Danzig entscheiden einen Streit zwischen den Ratmannen von Danzig und den Leuten an den Sümpfen zwischen Damm und Mottlau über die Zahlung und Ablösung von Zins 42
88. 1356. November 11. Danzig. Bischof Mathias von Leslau und Hochmeister Winrich von Kniprode beurkunden, daß Bischof Mathias von Leslau und sein Kapitel auf ihnen von der alten Stadt Danzig übergebene Grundstücke verzichten, und setzen die neuen Grenzen des bischöflichen Gebietes bei Danzig fest 43
89. 1357. April 3. Danzig. Hochmeister Winrich von Kniprode bestätigt die Verlegung des Heiligengeisthospitales in Danzig 45
90. 1363. März 5. (Danzig.) Giselbrecht von Dudulsheim, Komtur, und Luder von Essen, Hauskomtur zu Danzig, schlichten einen Streit zwischen dem Danziger Rat und dem Pfarrer der dortigen Marienkirche 46
91. 1363. Juni 11. (Danzig.) Giselbert von Dudulsheim, Komtur von Danzig, entscheidet einen Streit zwischen den Pfarrern der Marienkirche und Katharinenkirche in Danzig 48
92. 1374. Januar 5. Danzig. Komtur von Danzig Siegfried Walpot von Bassenheim erteilt den Schuhmachern auf der Altstadt Danzig ein Privilegium 49
93. 1374. Oktober 18. (Danzig). Komtur von Danzig Siegfried Walpot von Bassenheim verleiht die Loh- und Walkmühle in Danzig an Lemke Grützmacher . . . 50
94. 1376. Februar 1. Danzig. Siegfried Walpot von Bassenheim, Komtur von Danzig, verleiht den Fleischern auf der Altstadt vier Hufen Wiesen zur Guten Herberge 50
95. 1377. August 24. Rat der Altstadt Danzig erteilt den Leinewebern daselbst eine Rolle 51
96. 1378. Mai 10. Danzig. Siegfried Walpot von Bassenheim, Komtur von Danzig, sagt dem Hospital zum Heiligen Geist in Danzig einen jährlichen Zins von 22 Mark aus seinen Fleischbänken auf der Altstadt Danzig für die Abtretung der Güter Groß Saulin und Groß Schwychow zu 53
97. 1378. Juli 5. Marienburg. Hochmeister Winrich von Kniprode erneuert der Stadt Danzig ihre ihr von Hochmeister Ludolf König erteilte Handfeste 53

Seite

98. 1378. Juli 5. Marienburg. Hochmeister Winrich von Kniprode gestattet dem Rat von Danzig, den Bau des Kaufhauses noch 20 Jahre auszusetzen 57

99. 1379. April 16. o. O. Hochmeister Winrich von Kniprode gestattet den Ratmannen von Danzig, den äußersten Stadtgraben bis ans Hohe Tor zu mauern, unter der Voraussetzung, daß sie wegen Verlängerung des Grabens keine Bitte mehr an den Orden richten werden 58

100. 1379. April 17. Danzig. Der Rat von Danzig bezeugt, daß Willamus und Gostwynus Koning, die Erben von Rotger von Lowenburg, zwei Messen für Tidemann und Rotger von Lowenburg stiften und 20 Mark jährlich dafür aussetzen, und verpflichtet sich, nach ihrem Tode die 20 Mark zu zahlen, wofür ihm das Patronat über die Messen zufallen soll 58

101. 1380. Januar 18. Marienburg. Hochmeister Winrich von Kniprode erteilt der Jungstadt Danzig eine Handfeste 59

102. 1381. Juni 25. Danzig. Komtur von Danzig Siegfried Walpot von Bassenheim verleiht dem Nicolaus Wetirhan die Badstube auf der Altstadt Danzig . . . 61

103. 1382. April 23. Marienburg. Hochmeister Winrich von Kniprode übergibt dem Rate von Danzig das Heiligegeisthospital daselbst 62

104. 1382. Mai 2. Rom, St. Peter. Papst Urban VI. verheißt allen, die an bestimmten Tagen die Dorotheenkapelle der Notare in der Marienkirche in Danzig besuchen und zu ihrem Bau Hilfe leisten, einen Ablaß von 100 Tagen 63

105. 1382. November 14. Danzig. Komtur von Danzig Siegfried Walpot von Bassenheim streckt den Ratmannen der Altstadt Danzig 757 Mark weniger 1 Firdung zum Bau eines Rathauses vor und trifft Bestimmungen über das Gebäude . . 64

106. 1385. Januar 2. Der Rat von Danzig verleiht dem Gewerk der Schuhmacher einen Raum von seinem alten Kalkhofe zu einem Gerbehofe und erlaubt ihm, das Wasser aus dem Stadtgraben dahin zu leiten 65

107. 1386. Februar 25. Danzig. Hochmeister Konrad Zöllner von Rotenstein verleiht den Bürgern der Altstadt Danzig eine Hofstätte bei der Badstube dem Rathause gegenüber 65

108. 1391. November 28. Subkau. Heinrich, erwählter Bischof von Leslau, bestätigt die Anordnungen, welche Martin, Domherr von Kulm, und der Pfarrer der St. Katharinenkirche außerhalb der Mauern Danzigs für die in der Vorstadt bei St. Georg auf einem Hofe sich aufhaltenden Armen getroffen haben, und gewährt allen, die bei diesem Werke Hilfe leisten, so oft sie ihre Versprechungen erfüllen, einen Ablaß von 40 Tagen 66

109. 1394. März 15. Marienburg. Hochmeister Konrad von Jungingen nimmt den Elendenhof in der Altstadt Danzig in seinen Schutz und macht ihn zu einem Hospital und trifft Bestimmungen für dieses 67

110. 1394. Juli 24. Marienburg. Hochmeister Konrad von Jungingen nimmt die Büßerinnen in der Altstadt Danzig in seinen Schutz und trifft Einrichtungen für ihre Niederlassung 69

111. 1395. Juni 18. Rom, St. Peter. Papst Bonifatius IX. bestätigt die Anordnungen des Hochmeisters Konrad von Jungingen und des Bischofs Heinrich von Leslau für das Elisabethhospital in Danzig und dehnt den diesem 1390 Oktober 7. auf zehn Jahre verliehenen Ablaß von drei Jahren und dreimal 40 Tagen für alle Zeiten aus und verwandelt ihn in einen Ablaß von sieben Jahren und siebenmal 40 Tagen 71

112. 1397. Oktober 17. Danzig. Albrecht von Schwarzburg, Komtur von Danzig, verleiht den Beutlern der Altstadt Danzig eine Ledermühle an der Radaune bei der Gertrudenkirche 73

113. 1398. Juli 2. Danzig. Hochmeister Konrad von Jungingen erlaubt dem Danziger Rate, den Bau des Kaufhauses noch zwölf Jahre auszusetzen 74

114. 1399. Februar 26. Danzig. Albrecht von Schwarzburg, Komtur von Danzig, verleiht den Ratmannen der Altstadt Danzig den Raum zu einem Kalkhof und einem Kalkofen am Ende der St. Georgengasse und der Pfeffergasse gegen die Jungstadt hin 75

Seite

115. **1402. März 11. Danzig.** Bischof Stephan von Chelm bezeugt die Vorgänge bei der Stiftung des Birgittenklosters in der Altstadt Danzig in den Jahren 1394, 1396, 1400 76

116. **1402. Mai 1. Danzig.** Komtur Albrecht von Schwarzburg gestattet den Altstädtern, zwischen der Altstadt und Jungstadt einen Graben und darüber eine Brücke anzulegen, und verleiht ihnen verschiedene Grundstücke 77

117. **1402. Juli 16. Danzig.** Komtur Albrecht von Schwarzburg entschädigt die Hakelwerker für die Abtretung eines Teiles ihres Gebietes durch Einräumung anderer Grundstücke, namentlich des Schildes beim Einfluß des Mühlgrabens in die Mottlau zur Benutzung beim Fischfange, befreit sie von einem früher zu zahlenden Zinse und verleiht ihnen 24 Morgen Wiesen 78

118. **1405. o. T.** Der Rat der Altstadt Danzig verleiht den Grapen- und Kannengießern eine Ordnung 80

119. **1406. Mai 20. Kalisch.** Erzbischof Johannes von Gnesen und 9 polnische Bischöfe erteilen allen, die die Marienkirche in Danzig besuchen und dort an bestimmten gottesdienstlichen Handlungen teilnehmen oder zum Bau der Kirche beitragen, 40 Tage Ablaß 81

120. **1409. März 12.** Der Danziger Rat verleiht den Fleischern 8 Hufen Wiesen bei Neuendorf 82

121. **1410. August 5. Vor Marienburg.** König Wladislaw von Polen verleiht der Stadt Danzig die halben Einkünfte der dortigen Mühle, ein Landgebiet von einer Meile um die Stadt, mehrere Dörfer, den Besitz des Meeresufers vom Hafen zwei Meilen nach Osten mit dem Recht des Fischfangs und Holzschlags daselbst und das Patronat über die Marienkirche 83

122. **1413. Juni 24. Danzig.** Hochmeister Heinrich von Plauen bestätigt die Stiftung einer Bücherssammlung im Pfarrhause von St. Marien zu Danzig 85

123. **1415. Nach März 18. (Danzig.)** Ulrich, Generalvikar des Bischofs von Leslau, weiht die Kapelle der Schiffsleute auf dem Neuen Damme, trifft Bestimmungen über die Tätigkeit des Kaplans und bestätigt das Privileg des Hochmeisters Heinrich von Plauen für die Kapelle und die Schwachen und Kranken daselbst . . 86

124. **1415. Juni 8. Hof Zipplau.** Hochmeister Michael Küchmeister verleiht den Bürgern der Altstadt Danzig einen Raum an den Grenzen der Jung- und Altstadt als Holzraum und gestattet ihnen die Einrichtung einer Wage mit dem Gewicht der Rechtstadt 87

125. **1419. Oktober 9. Florenz.** Papst Martin V. gestattet dem Franziskanerorden, auf einem ihm von der Stadt Danzig zu schenkenden Platze ein Kloster mit einer Kirche zu bauen 88

126. **[Zwischen 1420 und 1422.]** Hochmeister Michael Küchmeister bestätigt die Verleihung eines Raumes auf der Lastadie durch den Rat der Rechtstadt Danzig an die Franziskaner zur Erbauung eines Klosters und gestattet ihnen, da der Raum sehr eng ist, vom Ertrage der Almosen einen größeren Platz in der Nachbarschaft anzukaufen 89

127. **1425. Februar 20.** Komtur von Danzig Konrad von Baldersheim verleiht dem Peter Stoltczfus, Bürger der Jungstadt Danzig, eine Hofstätte in der Jungstadt 90

128. **1425. Juni 24. Danzig.** Komtur von Danzig Konrad von Baldersheim verleiht dem Niklas Frone die Wiesen und Weiden zwischen dem Gerbehofe des Ordens und dem Mühlgraben auf der Jungstadt auf 10 Jahre 91

129. **1427. April 15. Marienburg.** Hochmeister Paul von Rußdorf verleiht dem Danziger Rate das Recht, in Übereinstimmung mit dem Pfarrer von Danzig den Schulmeister und den Glöckner an der St. Marienkirche ein- und abzusetzen 92

130. **1427. Oktober 25. Rom, Lateran.** Papst Martin V. beauftragt den Abt von Oliva, in seinem Namen die Bitte des Danziger Rates zu bewilligen, wonach dieser in seinem Rathause eine Kapelle bauen und an ihr drei Priester anstellen darf . . 93

131. **1431. April 22. Haus Danzig.** Hochmeister Paul von Rußdorf setzt die Bedingungen fest, unter denen der Rat von Danzig dem Franziskanerorden einen Raum auf der Neustadt zur Erbauung eines Klosters und einer Kirche abtritt 94

Seite

132. 1431. September 22. Der Danziger Rat gibt dem Franziskanerorden einen Raum auf der Neustadt, wie er in dem Briefe des Hochmeisters beschrieben ist 96

133. 1432. Juni 24. Sobbowitz. Hochmeister Paul von Rußdorf verleiht den Schiffskindern in Danzig einen Platz auf dem Neuen Damme zur Errichtung einer Kapelle und eines Siechenhauses und trifft Bestimmungen über deren Einrichtung 97

134. 1438. Mai 17. Danzig. Swantoslaus, Leslauischer Archidiakonus und Offizial, bezeugt, daß nach den zwischen dem Bischof Wladislaw von Leslau und der Stadt Danzig getroffenen Abmachungen drei Bürgermeister und ein Ratmann die Grenzen zwischen dem Bischofsberg und der Stadt auf Grund der Grenzurkunde von 1356 abgeschritten und festgestellt haben 100

135. 1440. April 27. Marienburg. Hochmeister Paul von Rußdorf bestätigt die von acht Schiedsrichtern getroffene Entscheidung in Grenzstreitigkeiten Danzigs mit dem Orden 102

136. 1451. Juni 30. Quartier- und Feuerordnung der Stadt Danzig 105

137. 1454. Juni 16. Elbing. König Kasimir von Polen verleiht der Rechten Stadt Danzig die Gefälle in der Altstadt, der Jungstadt, das Werder, die Nehrung, das Stüblauer Werder, einige Dörfer auf der Höhe und setzt die Leistungen der Stadt an ihn fest 106

138. 1455. Juli 9. Petrikau. König Kasimir von Polen verleiht der Stadt Danzig das Recht, Willküren einzuführen und Steuern aufzuerlegen und abzuschaffen . . 108

139. 1455. Dezember 12. Thorn. König Kasimir von Polen überträgt auf die Bitte des Danziger Rates, in Danzig mehr Kirchspiele einzurichten, die Entscheidung dem Bischof Johann von Leslau und verspricht, dessen Anordnungen anzuerkennen 110

140. 1456. Januar 28. Danzig. Bischof Johann von Leslau teilt die Stadt Danzig in sechs Pfarrsprengel 111

141. 1457. Mai 15. Danzig. König Kasimir von Polen bestätigt der Stadt Danzig ihre früheren Privilegien, gibt ihr das Gericht in Strandsachen, bestätigt die Vereinigung von Rechtstadt, Jungstadt und Altstadt unter einem Rat und Gericht, verleiht freien Handel mit Polen und Litauen, untersagt den Fremden Handel und Wohnung in Danzig, verleiht der Stadt alle geistlichen und weltlichen Lehne innerhalb ihrer Freiheiten mit Ausnahme des Lehns der Marienkirche, das er sich selbst vorbehält, das Münzrecht, das Recht, ihm jährlich acht Ratsherren zur Wahl eines Stadthauptmanns zu präsentieren, sagt ihr die Reichsunmittelbarkeit zu und versichert, daß auf fünf Meilen Entfernung von Danzig keine Stadt und kein Schloß gebaut, kein neuer Zoll auf der Weichsel oder auf dem Lande von ihren Bürgern erhoben werden soll 114

142. 1457. Mai 25. Danzig. König Kasimir von Polen verleiht der Stadt Danzig das Recht, mit rotem Wachs zu siegeln, vermehrt und verbessert ihr Wappen und erlaubt dem Stadthauptmann und den Bürgermeistern, an ihren Kleidern Goldschmuck zu tragen 118

143. 1464. April 4. Der Danziger Rat übergibt den in die Stadt wegen der Kriegsgefahr geflüchteten Karmelitern, nachdem er ihr im freien Felde stehendes Kloster abgebrochen hat, die Georgskirche mit allen dazu gehörenden Gebäuden unter Angabe der Grenzen und Größe des Gebiets und genehmigt, daß sie alle Häuser, die sie auf diesem oder in der Nähe dieses Gebietes erwerben werden, besitzen dürfen . 120

144. 1472. Januar 28. Krakau. König Kasimir von Polen ordnet an, daß Schuldner, die durch Spruch des Danziger Rates oder Gerichtes oder durch freiwillige Erklärung zur Bezahlung verpflichtet sind, deswegen nicht mehr an ihn appellieren dürfen . 122

145. 1477. März 31. Der Danziger Rat erteilt den Bernsteindrehern eine Rolle . . 123

146. 1477. September 6. Krakau. König Kasimir von Polen verbietet die Appellation von Danziger Gerichten an den Kaiser oder nach Rom und befiehlt, Appellationen in weltlichen Sachen an ihn, in geistlichen an den Bischof von Leslau zu richten . 126

147. 1491. Februar 27. Lublin. König Kasimir von Polen bekennt, von Danzig 5000 ungarische Gulden aufgenommen zu haben, und verschreibt ihm dafür das Gebiet Putzig mit Schloß und Stadt Putzig 128

Seite

148. 1505. April 22. König Alexander spricht der Stadt in ihrem Prozesse gegen Elbing den Besitz der Nehrung zu 129

149. 1521. April 17. König Sigismund bestätigt unter mehreren wesentlichen Modifikationen das vom H. M. Paul v. Rußdorf dem Franziskanerkloster in Danzig erteilte Privilegium 132

150. 1525. Januar 25. Artikelbrief der Danziger Gemeinde 136

151. 1525. April 24. König Sigismund erklärt den Bürgermeister Eberhard Ferber für gereinigt von allen Beschuldigungen der Danziger Gemeinde, setzt ihn wieder in seine Güter, Ämter und Würden ein und verurteilt die Danziger Gemeinde zur Zahlung von 12 000 ungarischen Gulden an ihn 139

152. 1526. Juli 18. König Sigismund ermäßigt die Entschädigungssumme, welche die Stadt dem Eberhard Ferber zu zahlen hatte, auf 12 000 preuß. Mark, bestimmt, daß sie dieselbe von 1527 ab binnen sechs Jahren abzuzahlen habe und schenkt ihr dazu ein Drittel der zehnjährigen Kontribution, befreit aber das Haus Ferber in Danzig von allen Abgaben 142

153. 1526. Juli 20. Konstitutionen Sigismunds I. 143

154. 1526. Juli 20. König Sigismund erklärt, daß die Stadt Danzig, um ihm ihre Dankbarkeit für die Unterdrückung des Aufstandes zu bezeigen, in eine Malz-Kontribution auf zehn Jahre gewilligt habe, daß er dagegen ein Drittel des Ertrages dieser Kontribution zur Tilgung der Schulden, in welche die Stadt durch den Aufruhr geraten wäre, bestimme 151

155. 1526. Juli 22. König Sigismund erteilt der Stadt Danzig gegen eine Erhöhung der Ratengelder um 4000 preuß. Mark ein Privileg über Hela, das Pfahlgeld, bestimmt über die schiffbrüchigen und heimgefallenen Güter und bestätigt der Stadt ihre Güter 152

156. 1526. Juli 30. König Sigismund gestattet den Danzigern Erhöhung des Pfahlgeldes für 6 Jahre 155

157. 1527. Mai 25. König Sigismund bestätigt die Verordnung des Danziger Rates, daß in Danzig nur eine einzige, und zwar öffentliche Apotheke sein soll 155

158. 1530. August 16. Bischof Moritz Ferber von Heilsberg verkauft der Stadt Danzig die Scharpau für 15 000 Mark 156

159. 1545. Mai 2. König Sigismund erklärt, in wiefern und bis zu welcher Höhe er die hypothekarischen Forderungen Danzigs auf das Putziger Gebiet anerkenne und in welcher Weise die Zurückgabe des Putziger Gebietes an die Krone erfolgen solle 158

160. 1552. August 28. Antworten des Königs Sigismund August auf die 55 Beschwerden und Bitten der Danziger 160

161. 1552. August 29. Privilegium des Kinder- und Waisenhauses 167

162. 1553. August 16. König Sigismund August bestimmt die Formen, unter denen die Appellationen in Danzig stattzufinden haben 171

163. 1555. September 30. Johann Rollaw, Kustos der Minoriten, tritt das Franziskanerkloster in Danzig dem Rate zur Anlage einer Zuchtschule ab 173

164. 1557. Juli 5. König Sigismund August gestattet der Stadt Danzig das Abendmahl unter beiden Gestalten bis zum nächsten Reichstage 175

165. 1557. Juli 8. König Sigismund August erlaubt der Stadt Danzig den Genuß des h. Abendmahls unter beiden Gestalten bis zum nächsten Reichstage 176

166. 1563. September 10. Herzog Erich von Braunschweig verpflichtet sich, sofort sein Kriegsvolk aus Preußen fortzuführen gegen ein Darlehen von 12 000 Th. seitens Danzigs im Namen der preußischen Stände 177

167. 1563. November 20. König Sigismund August erteilt dem Danziger Rate das Recht, in allen Zivilprozessen, deren Gegenstand nicht über 500 Fl. Wert hat, in höchster Instanz zu entscheiden 180

168. 1567. Juli 13. König Sigismund August verleiht der Stadt das Recht, daß das Wasser der Radaune von den Nachbaren der Stadt nicht abgeleitet werden dürfe 182

Seite

169. 1570. Juli 20. König Sigismund August bestätigt die Konstitutionen des Bischofs Stanislaus Karnkowski von Leslau und der anderen Kommissare (constitutiones Karnkovianae) von 1570 März 14 183
170. 1577. Dezember 12. König Stephanus nimmt die Stadt Danzig in Gnaden auf . 209
171. 1577. Dezember 12. König Stephanus hebt die über Danzig verhängte Acht auf 213
172. 1577. Dezember 16. König Stephanus erteilt der Stadt Danzig das Recht des freien Bekenntnisses der Augsburgischen Konfession 216
173. 1577. Dezember 16. König Stephanus erklärt alle infolge des Aufstandes über die Stadt ergangenen Edikte und Beschlaglegungen für aufgehoben 217
174. 1577. Dezember 16. König Stephanus bestätigt die Privilegien von Danzig . . 218
175. 1584. April 16. Vergleich zwischen der Stadt und den Dominikanern, insbesondere in betreff des Turmes Kiek in de Kök und des Kagenzimpels 220
176. 1585. Februar 26. Tractatus Portorii 222
177. 1592. Januar 8. Bischof Hieronymus Rozrazewski gründet das Danziger Jesuiten-Kollegium 230
178. 1592. Juni 9. König Sigismund überträgt dem Bischofe von Leslau das Patronat über das Birgittenkloster, um es für Zwecke der Ketzerbekehrung zu verwenden . 234
179. 1592. Juli 10. Papst Clemens VIII. bestätigt die Stiftung des Jesuiten-Kollegs in Danzig 235
180. 1593. Mai 30. Papst Clemens VIII. erteilt der Stadt Danzig ein Handelsprivilegium 238
181. 1593. Juli 1. Bischof Hieronymus Rozrazewski schenkt dem Danziger Jesuiten-Kollegium das St. Birgittenkloster in Danzig und dessen Einkünfte; unter wörtlicher Einreihung der Urkunde Sigismunds III. von 1592 Juni 9 239
182. 1595. Juli 20. Vertrag zwischen Rechtstadt und Altstadt 246
183. 1598. Juni 19. König Sigismund III. schlägt einen gegen die Stadt wegen des Tumultes des Jahres 1593 erhobenen Prozeß nieder 250
184. 1598. Juni 19. König Sigismund III. schlägt einen Prozeß nieder, der gegen die Stadt darüber erhoben war, daß sie 1593 Soldaten geworben und in ihren Eid genommen hätte 250
185. 1599. April 22. König Sigismund III. entscheidet einen zwischen der Stadt und dem Kulmischen Unterkämmerer Mathias Konopacki entstandenen Streit in betreff der Danziger Stationsgelder 251
186. 1612 Februar 4. Verordnung Sigismunds III., daß nur Katholiken und Lutheraner zu Ämtern wählbar sind 252
187. 1612. Rolle des Rats für das Malergewerk 253
188. 1623. Privileg Sigismunds III. für die Bortenwirker und Bandweber 258

1.

997. *Die erste Erwähnung Danzigs in der Vita S. Adalberti des Canaparius.*

Gedruckt u. a.: Monumenta Germaniae hist. S. S. IV S. 593 und Scriptores rerum Prussicarum I S. 228.

Dux (Boleslaus) vero cognita voluntate eius (Adalberti) dat ei navem et ipsam pro pace itineris terdeno milite armat. Ipse vero adiit primo urbem Gyddanyzc, quam ducis latissima regna dirimentem maris confinia tangunt. Ibi divina misericordia adventum eius prosperante baptizabantur hominum multae catervae. Ibi missarum sollempnia celebrans patri immolat Christum, cui non post multos illos dies se ipsum pro hostia fuerat oblaturus. Quicquid vero superfuit de eo, quod ipse et novi baptizati communicarunt, colligere iubet et mundissimo panno involutum sibi servabat pro viatico deportandum.

Postera autem die salutatis omnibus imponitur carinae et pelago et tollitur ab eorum oculis numquam postea videndus. Hinc nauticum iter velocissimo cursu peragens post paucos marinum litus egreditur . . . . . .

2.

1148. April 4. Rheims. *Papst Eugenius III bestätigt dem Bischof Warner von Kujawien die Besitzungen seiner Kirche, darunter auch die Burg Danzig in Pommern mit Zehnten von Getreide und Schiffen.*

Gedruckt: Perlbach, Pommerellisches Urkundenbuch n. 2.

. . . . . Quascumque preterea possessiones, quecumque bona eadem ecclesia in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis deo propitio poterit adipisci, firma tibi tuisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec specialiter duximus exprimenda: . . . . . castrum Kdanzc in Pomerania cum decima tam annone quam omnium eorum, que de navibus solvuntur . . . . . Datum Remis . . . . . II Nonas Aprilis indictione XI, incarnationis dominice anno MCXLVIII, pontificatus vero domni Eugenii pape anno IIII.

3.

1178. März 18. Danzig. *Schambor, Fürst von Pommern, verleiht dem Kloster Oliva einige Dörfer und verschiedene Rechte, darunter solche in Danzig.*

Gedruckt: Perlbach n. 6.

Die Echtheit der Urkunde ist nicht unzweifelhaft, wohl aber der Inhalt.

. . . Ego Schamborius princeps Pomoranorum scire cunctos sancte matris ecclesie filios tam presentes quam futuros volo me viris religiosis Cysterciensis ordinis, quos dei pietas collocavit in loco, qui Olyva dicitur, constructo in mea propria possessione, que michi evenit de paterna hereditate . . . . . septem villas cum omnibus attinenciis et proventibus suis sub testamento contulisse . . . . . Libertatem quoque hominibus eorum de omni exactione et expedicione perpetuam damus excepta reedificacione castri et pontis in Gdanzc, decimam etiam de omnibus tabernis prefati castri et decimam thelonei . . . . . Datum in castro nostro Gdanzc anno ab incarnacione domini M°C°LXXVIII° XV Kalendas Aprilis.

4.

1198. November 11. Schwetz. *Grimislaus, einer von den Fürsten Pommerns, verleiht dem Spital des heiligen Johannes ein Gebiet, unter dessen Grenzen eine nach Danzig führende Kaufmannsstraße erwähnt wird.*

Gedruckt: Perlbach n. 9.

Ego Grimizlaus qualiscunque unus de principibus Pomoranie . . . dedi predicto hospitali sancti sepulchri sanctique Johannis baptiste castrum meum, quod vocatur Starigrod, cum omnibus terris et silvis et aquis et tributo ei pertinentibus dedique totam terram inter viam mercatorum, que ducit in Gdantz, et inter Verissam fluvium usque ad fines Camerou. . . . . Hec omnia nominata sunt et recitata in die beati Martini in consecratione ecclesie beate Marie in Zwece . . . . Actum anno incarnationis dominice M°C°LXXXXVIII.

5.

1209. April 24. Zuckau. *Mestwin, Fürst von Danzig, verleiht dem Kloster Zuckau u. a. auch ein Drittel des Zolls vom Tuch (in Danzig).*

Gedruckt: Perlbach n. 14.

Ego Mestwinus dei gracia princeps in Danzk . . . . quod ego Mestwinus nunc princeps in Danzk cum consensu filiorum nostrorum . . . . . ad claustrum sanctimonialibus deo et beate Marie in Stolpa famulantibus . . . . . terciam partem theloney, quod datur de panno . . . . . addidimus . . . . .

6.

[***c. 1220.***] ***Undatiert.*** *Swantopolk, Fürst von Danzig, erklärt in einer Bestätigungsurkunde über die dem Kloster Oliva von seinen Vorfahren gemachten Schenkungen, daß die Untertanen des Klosters zum Scharwerk beim Wiederaufbau der Burg in Danzig verpflichtet sind.*

Gedruckt: Perlbach n. 18.

. . . Ego Swantopolcus princeps de Gdanizc . . . . ego . . . . cunctis hominibus eorum de omni exactione concedo excepta reedificatione castri in Gdanizc, ita sane, ut si propria negligentia sive per manus inimicorum fuerit exustum. . .

7.

1224. April 23. o. O. *Swantopolk wiederholt dieselbe Erklärung.*

Gedruckt: Perlbach n. 25.

. . . Ego Suantopolcus princeps Pomeranorum . . . . Libertatem quoque hominibus earundem villarum de omni exactione damus excepta expeditione et reedificatione Gdanensis castri, ita sane, ut si propria negligentia sive per manus inimicorum exustum fuerit . . . anno domini millesimo ducentesimo vicesimo quarto nono Kalendas Maii. . .

8.

[*c. 1224.*] ***Undatiert.*** *Fürst Swantopolk von Danzig bestätigt dem Kloster Zuckau verschiedene Einkünfte in Danzig, die ihm sein Vater Mestwin verliehen hat.*

Gedruckt: Perlbach n. 26.

. . . Ego Swentopolk dei misericordia princeps in Dancek . . . . . [Mestwinus] contulit eciam quartam partem thelonei in Dancek, quod datur de pannis, dedit et quadraginta marcas denariorum super tabernas in Dancek. . .

9.

[*ca. 1220—1227.*] ***Undatiert.*** *Swantopolk, Herr von Danzig, setzt für die Lübecker, die als Kaufleute in sein Land kommen, die Abgaben beim Schiffbruch und den Warenzoll fest.*

Gedruckt: Perlbach n. 33.

Z[uantepolcus] dei gracia dominus in Gdanzk advocato, consulibus, burgensibus universisque civibus in Lubeke et mercatoribus ubique degentibus gracie sue plenitudinem cum salute. Nostrorum violantes statuta predecessorum et vestre in omnibus satisfacientes voluntati vobis dignum duximus intimandum de libertate hactenus inaudita, quam promittimus navibus fines christianos petentibus et ab isdem ad propria revertentibus. Koga, si naufragium in terminis nostris pertulerit, X marcas, minor navis V salvis rebus persolvat. Si in portu nostro fundum tetigerint vel inpediantur, auxilio, qualicumque voluerint, adiuventur. Si intraverint, maior navis cum panno X ulnas burnit vel frizal, si cum sale, duos pundones, minor unum. Ascendentes in Poloniam plaustro inponant, quantum possint, solo equo trahente unum marcam dabunt, ad castra ulnam panni; de omni societate plaustrorum subcamerario V ulnas vel dimidiam marcam argenti dabunt; cum plaustra descendant, ad quodvis castrum duos scotas argenti preter in Gdanzk; si navigio descendant, de maiori navi marcam et dimidiam, de minori III fertones. Tolonea omnia reddent in Gdanzk. Hec omnia sigilli nostri appensione roborata intendimus vita comite conservare. Testes huius rei sunt: Unezlawus, Budiwig, Teslav, Domazlawus prefectus, Andreas, Albertus, Henricus, Marquardus. In Nereo damus eandem libertatem a portu usque ad tiliam arborem.

10.

1227. Januar 22. o. O. *Herzog Swantopolk von Pommern verleiht dem Predigerorden die St. Nicolaikirche zu Danzig.*

Gedruckt: Perlbach n. 34.

Wenn die Form der Urkunde wohl auch nicht zweifelsfrei ist, so beweist doch die folgende n., daß damals Swantopolk bereits den Dominikanern in Danzig einen Platz angewiesen hat, und macht den Inhalt damit höchst wahrscheinlich.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Swantopolkus dux Pomeranie tam presentibus quam futuris presens scriptum inspecturis insinuandum dignum duxi, quod pauperum Christi videlicet fratrum ordinis Predicatorum sancte devocioni et toti mundo eorum religioni pernecessarie paterna sollicitudine in terra mea providere cupiens ad consilium venerabilis patris nostri domini M[ichaelis] Cuyaviensis episcopi et multorum proborum virorum ecclesiam beati Nicolai in Gdancz, quam capellanus meus dominus Wilhelmus pro commutatione eque bona vel meliori tam devote quam libere atque liberaliter resignavit, absque condicionibus liberam et secundum ordinem eorum liberatam et expeditam cum omnibus oblacionibus et sepultura gratanti animo in remissionem peccatorum meorum conferre curavi in perpetuum possidendam. Ut itaque tam legitimum factum ratum perduret et inconwulsum, presenti pagine curavi firmamentum adhibere atque sigilli mei testimoniique munimine roborare. Quisquis igitur ausu temerario vel invidie stimulis agitatus huic nostre donacioni seu confirmacioni aliquatenus contraire attemptaverit, dei omnipotentis indignacione et anathematis gladio domini pape, sub cuius proteccione me pono et fratres supradictos et locum, quem eis contuli, pono, se noverit esse plectendum. Testes autem sunt: dominus Gotfridus canonicus de castro, magister Evrardus, magister Johannes phisicus, Gerwinus magister puerorum, dominus Johannes Golyas, magister Johannes notarius ducis, comes Unceslaus, comes Gnewomirus, comes Wenczeslaus subdapifer, Stephanus tribunus, Jacobus thesaurarius, Hermannus Sapiens, Andreas scultetus, Albertus et alii quam plures, quia coram omni populo meo ecclesiam predictam contuli eis. Acta sunt hec anno ab incarnacione domini millesimo ducentesimo vicesimo VII in die beati Vincentii martiris et levite.

11.

1227. Mai 5. Lateran. *Papst Gregor IX. spricht seine Freude darüber aus, daß Fürst Swantopolk von Danzig den Predigerbrüdern einen Platz in seinem Lande angewiesen hat.*

Gedruckt: Perlbach n. 35.

Gregorius episcopus servus servorum dei venerabili fratri . . episcopo . . . et dilectis filiis . . . abbati sancti Vincentii Wratislaviensis et . . . decano Gnesnensi salutem et apostolicam benedictionem. Letati sumus in domino super fide ac devotione nobilis viri Sventopelk principis de Gdansk et fratrum suorum, qui, prout intelleximus per dilectos filios fratres ordinis

Predicatorum, locum in terra sua pro paganorum conversione dederunt fratribus supradictis contra infideles nichilominus prelia domini continue preliantes .... Datum Laterani III Nonas Maii pontificatus nostri anno primo.

12.

1227. Mai 8. o. O. *Bischof Michael von Kujawien bestätigt dem Predigerorden die ihm von Herzog Swantopolk von Pommern verliehene St. Nicolaikirche in Danzig.*

Gedruckt: Perlbach n. 36.

Über die Echtheit der Urkunde gilt dasselbe wie bei n. 10.

Ego Michael dei miseratione humilis Cuiaviae episcopus tam presentibus quam futuris presens scriptum inspecturis insinuandum dignum duxi, quod pauperum Christi videlicet fratrum ordinis Predicatorum sancte devotioni et toti mundo pernecessarie eorum religioni paterna sollicitudine in nostro episcopatu providere cupiens ducem Pomeranie Swentopelcum solicitis precibus pulsare curavi, ut eos in ecclesiam sancti Nicolai in Gdansk vellet collocare, quoniam capellanus predicte ecclesie Wilhelmus pro commutatione eque bona vel meliori tam devote quam libere resignavit. Qui benigne precibus nostris aurem accomodans predictam ecclesiam predictis fratribus ab omnibus conditionibus liberam et secundum ordinem eorum expeditam cum omnibus oblationibus et sepultura gratanti animo conferre curavit in perpetuum possidendam. Ut igitur tam legitimum factum ratum perduret et inconvulsum, presenti pagine curavi firmamentum adhibere atque sigillorum mei et Vladislaviensis capituli testiumque munimine roborari. Quisquis igitur ausu temerario aut invidie stimulis agitatus huic donationi seu nostre confirmationi aliquatenus contraire attentaverit, dei omnipotentis indignatione et anathematis gladio se noverit esse plectendum. Testes autem sunt: Bervoldus Plocii prepositus, Vincentius decanus, Petrus archidiaconus, Johannes scholasticus, Johannes custos, Grimaldus cantor Vladislaviensis, Venceslaus sancti Michaelis prepositus, Albertus decanus, Martinus scholasticus, Albertus custos Croswicensis et tota synodus de Buchkow. Actum anno gratie MCCXXVII in octavis apostolorum Philippi et Jacobi.

13.

o. J. [1227.] Juni 29 (?). Orlowo. *Bischof Michael von Kujawien überträgt den Predigerbrüdern in Danzig die Predigt in seinem ganzen Bistum mit der Ermächtigung, einen Ablaß bis zu 40 Tagen zu spenden.*

Gedruckt: Seraphim, Preußisches Urkundenbuch, Politische Abteilung I₂ n. 921.

Das Jahr der Urkunde ergibt sich aus den drei vorigen n.

Michael dei gracia Cuyauiensis episcopus licet indignus universis Christi fidelibus eiusdem diocesis presentes litteras inspecturis salutem et paterne dileccionis augmentum. Licet omnibus nostre diocesis ex iniuncte nobis administracionis officio teneamur pro loco et tempore verbi dei pabulum ministrare ac eciam universarum curam gerere animarum, ad quod tamen non suficimus per nos ipsos, libenter id per alios procuramus. Noveritis

igitur, quod nos dilectis et devotis fratribus ordinis predicatorum in Gdanzk per totum episcopatum nostrum comisimus officium predicacionis eisdem auctoritatem plenariam concedentes, ut in quibus diebus et locis, in quibus populo ministraverint verbum dei, ad plus quadraginta dierum indulgenciam facere possint et minus eciam secundum diem, festum et quantitatem ac devocionem populi congregati. Damus insuper eisdem fratribus auctoritatem audiendi confessiones ac penitencias iniungendi et introducendi exclusos homines in ecclesiam ac eciam dispensandi, cum quibus dispensandi viderint provide et magnitudinem contricionis et qualitates et quantitates delicti. Quicquid autem super predictis et aliis signis, [que] eisdem occurrerint, provide duxerint faciendum, ratum et firmum habemus. In cuius rei evidenciam presens scriptum nostri sigilli munimine iussimus insigniri. Datum (in) Horlow [III ?] Calendas Julii.

14.

o. J. [***1227.***] ***Juni 29. Orlowo.*** *Bischof Michael von Kujawien und Pommern spendet denjenigen einen zehntägigen Ablaß, die die Predigerbrüder in Danzig beim Bau einer Kirche und eines Klosters unterstützen würden.*

Gedruckt: Seraphim n. 922.

Über die Datierung s. die vorige n.

Michael divina miseracione episcopus Cuiavie et Pomeranie licet indignus cunctis Christi fidelibus in suo episcopio literam hanc inspecturis salutem et profectum de virtute in virtutem. Quamvis nostri officii sit . . . predicacionis spinas et tribulos diversorum peccatorum de terra cordium subditorum nostrorum eradicare et virtutes et bona opera inserere, tamen, quia per nos ipsos exercere non valemus, dilectis fratribus ordinis predicatorum, qui sunt per nos et per ducem Swanthopolcum in Gdanyszk ad sanctum Nicolaum collocati, studuimus committere. Quia vero, quamdiu est homo in hoc mundo, sine domicilio esse nequit, fratres predicti in magna solicitudine positi sunt, quia ecclesiam et claustrum ceperunt edificare et non habent, unde consumare, et sic quandoque predicacioni non possunt vacare. Ut igitur fratres memorati in tranquillitate cordis et pace omnimoda ecclesia perfecta et claustro consumato queant habitare et sancte predicacioni, que est saluti hominum valde proficua, semper valeant intendere, quicunque ad opus predictum eos iuverint confisi de misericordia dei et iniuncta penitencia, [ipsis] decem dies relaxamus. Et ut istud firmum sit, paginam presentem sigillo nostro munimus. Datum in Horlow III Calendas Julii.

15.

1235. August 9. Danzig. *Herzog Swantopolk erklärt in einem Privileg für Oliva, daß er beabsichtige, die Stadt Danzig mit deutschem Rechte auszustatten.*

Gedruckt: Perlbach n. 51.

Die Urkunde ist zwar 1305 gefälscht, aber auf Grund einer ehemals vorhandenen echten Urkunde desselben Inhalts.

. . . Ego Swantopolcus dei gratia dux Pomoranorum omnibus presentia visuris in perpetuum . . . . Volumus etiam et statuimus, ut, si aliquando civitas Gdanensis iure Theutonico a nobis, sicut intendimus, vel a successoribus nostris exposita fuerit, si que libertates vel iura eidem civitati collata fuerint, terminos et libertates fratrum predicti monasterii Olyvensis prorsus non infringant nec ipsis in molendinis, tabernis, pratis, pascuis, silvis, piscationibus sive in aliis bonis eorum preiudicium aut gravamen aliquod inferant, sed omnia bona prenominata ab omni inpeticione prefate, ut dictum est, civitatis absoluta omnino fore decernimus et exempta . . . . Datum in Gdancz anno domini M°CC°XXX° quinto in vigilia beati Laurentii martiris.

16.

1236. o. T. u. O. *Herzog Swantopolk von Pommern verleiht der Kirche von St. Albrecht an der Eiche und ihrem Hofe in Danzig gewisse Rechte unter Vorbehalt einiger Gerichtsgefälle.*

Gedruckt: Perlbach n. 54.

Ego Swentopolcius dei gratia dux Pomeranie . . . . ad noticiam singulorum volumus pervenire, quod nos . . . ecclesie sancti Adalberti ad quercum . . . et curie ipsorum in civitate Gedanensi . . . talem concedimus libertatem, ut, si causa contigerit aliqua inter homines eorum sive XII marcarum sive VI marcarum vel infra, coram iudice ab ipsis dominis statuto iudicetur et ad eorum integraliter cedat usum. Homicidia vero nec non armorum vulnera causasque solius castri in Gdansk edificando subortas nostro iudicio reservantes cum eis per medium parciemur. Furta tamen castrorum et naufragia et rixas in expedicione nostra et in captura hallecum contingentes plenarie volumus nostre curie presentari . . . Confirmamus autem eisdem de tabernis, que sunt in civitate Danczik, V scotos denariorum accipiendos singulis hebdomadibus per annum . . . Acta autem sunt hec anno domini M°CC°XXXVI.

17.

1236 o. T. u. O. *Herzog Barnim von Pommern gibt dem Kloster Mogilno für seine Schiffe und Wagen auf dem Wege von Mogilno oder von Danzig in seinem Gebiet Zollfreiheit.*

Gedruckt: Perlbach n. 58.

. . . Ego vero dux Barnym . . . Concedimus itaque et hec eidem claustro, quod quocienscumque navigio vel curribus de Mogylna vel de Gdanzk ipsorum mercimonia fecerint in terra nostra, omni libertate ab omni exactione theolonei [utantur], eum, qui violare temptaverit, superiori vinculo astringentes. Datum anno domini millesimo ducentesimo tricesimo sexto.

18.

1238. Januar 29. Lateran. *Papst Gregor IX. bestätigt dem Bischof von Kujawien seine Besitzungen, darunter auch in der Burg Danzig und in Pommern den Zehnten vom Getreide und Schiffszoll.*

Gedruckt: Perlbach n. 61.

Gregorius episcopus servus servorum dei . . . statuentes, ut quascunque possessiones, quecunque bona eadem ecclesia . . . . possidet . . . . firma tibi tuisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: . . . in castro Danczk et in Pomerania decimam tam annone quam omnium eorum, que de navibus solvuntur. . . . . Datum Laterani . . . . IIII° Kalendas Februarii, indictione XI, dominice incarnacionis anno millesimo CCXXXVII[1]), pontificatus vero domini Gregorii pape VIIII anno undecimo.

19.

1238. November 30. Hohensalza. *Schiedsrichter bestimmen den Schadenersatz, den Fürst Swantopolk von Danzig dem Bischof von Kujawien für vielfache Beschädigungen, darunter auch dem Predigerkloster in Danzig angetan, zu leisten hat.*

Gedruckt: Perlbach n. 66.

. . . Nos arbitri . . . talem contra dominum de Gdanzc proferimus sentenciam . . . Item precipimus, ut Predicatoribus de Gdanzc, secundum quod promisit, satisfaciat. . . . Acta sunt hec in Iuuene Wladizlau . . . anno ab incarnacione domini M°CC°XXX°VIII°. pridie Kalendas Decembris.

20.

[***1239.***] ***Undatiert.*** *Bischof Michael von Kujawien und Pommern spendet allen, die die St. Nicolaikirche in Danzig am Jahrestage ihrer Weihe besuchen würden, einen einjährigen, allen, die sie am Jahrestage der Weihe bestimmter Altäre besuchen würden, einen 40- bzw. 60tägigen Ablaß und bestätigt den von dem päpstlichen Legaten, dem ehemaligen Bischof von Modena, bei einer Altarweihe gespendeten 40tägigen Ablaß.*

Gedruckt: Seraphim n. 923 zum Jahre 1227.

Die Urkunde muß nach 1234 datiert werden, weil damals Wilhelm von Modena sein Bistum aufgab, und ist für 1239 anzusetzen, weil derselbe nur damals in Danzig anwesend war. Den näheren Nachweis s. A. M. 48 S. 182 ff.

Michael divina miseracione episcopus Cuiavie et Pomeranie omnibus Cristi fidelibus presens scriptum inspecturis salutem in salutis auctore. Cum tempus instabile [sit], sicut et rerum acciones, que perennari poterint, si in scriptis reducentur causa memorie posteris imprimendo. Noverint igitur tam presentes quam futuri, quod nos ecclesiam sancti Nicolai fratrum predicatorum in Gdanzk XV° Calendas Julii consecrantes universis Cristi fidelibus in anniversario dedicacionis illius ad illam confluentibus indulgenciam unius anni confisi de gracia superni inspecturis contulimus, duo vero altaria videlicet beati Petri V° Calendas Julii et sancti Nicolai XIIII° Calendas Julii in eadem ecclesia consecrantes in anniversario consecracionis altaris principis apostolorum XL dies, gloriosi vero pontificis Nicolai LX dies populo fidelium congregato indulgencie condonamus. Indulgenciam eciam XL dierum

[1]) *nach calculus Florentinus = 1238.*

per legatum domini pape quondam Mutinensem episcopum consecratorem altaris beate virginis addictam confirmavimus. Ut vero scriptum hoc tanquam frivolum et irritum non reputetur, presentem literam nostri sigilli munimine roboramus.

21.

[*1239.*] ***Undatiert.*** *Bischof Michael von Kujawien und Pommern trifft Bestimmungen über die den Predigerbrüdern in Danzig bei Beerdigungen zukommenden Einnahmen.*

Gedruckt: Seraphim n. 924 zum Jahre 1227.

Die Urkunde gehört in dieselbe Zeit wie die vorige, da die Nicolaikirche in ihr als fertig erwähnt wird.

Michael dei gracia Cuiaviae et Pomeraniae episcopus universis plebanis eiusdem Pomeranie salutem et paternam dileccionem. Significamus vobis omnibus, quod, licet fratres nostri charissimi fratres predicatores ad sanctum Nicolaum in Gdanyszk nostra donacione et exempcione ad nullam partem de sepultura reddendam sint obligati, tamen pro bono pacis, si voluerint et eis placuerit, hoc declaramus et definimus, ut de spoliis tantum defunctorum, non de offertorio, terciam partem spoliorum conferant, eis vero, qui missam defuncto, si ad eorum ecclesiam portatus fuerit, non celebraverint, si funus secuti non fuerint, si vocati et petiti ad confessionem, ad dandam eucharistiam et extremam inunctionem venire neglexerint, ipso facto hec eadem porcio eis denegetur, pena nichilominus ab archidiacono, vel qui vices eius habuerit, eis pro tali negligencia infligenda remaneat. Volumus insuper et precipimus, ut plebani in Gdanyszk villas circumiacentes, a quibus decimas et utilitates percipiunt, in sacramentis teneantur procurare. Et hoc ipsum sigilli nostri munimine roboramus.

22.

[*c. 1240.*] ***Undatiert.*** *Herzog Swantopolk von Pommern gewährt den Lübeckern eine Erleichterung des Zolles und sichert ihnen bei Schiffbrüchen Freiheit an Leib und Habe ohne jede Abgabe zu.*

Gedruckt: Perlbach n. 74.

S[wantopolcus] dei gracia dux Pomoranie dilectis in Christo amicis consulibus et burgensibus de Lubec salutem et omne bonum. Dilectioni vestre immensas referimus graciarum actiones, quod nos litteris vestris bonis curastis visitare. Nos igitur universitati vestre notum facimus, quod causa perpetue amicicie hominibus vestris theloneum alleviamus, ita ut de quolibet lastone unum scotum argenti solvant et sic erunt liberi ab omni exactione. Item aliam vestris hominibus concedimus libertatem, quod, si favente infortunio aliqui ex ipsis in terra nostra naufragium passi fuerint, omnem libertatem rerum et corporum ipsis promittimus et ab omni liberos exactione. Et ne vobis videatur vana esse promissio, presentem paginam nostro sigillo roboramus; nostris igitur mandando precipimus, ut ipsos nec in minimo audeant molestare.

23.

1247. Oktober 25. Schmiedsinsel. *In den vorgeschlagenen Bedingungen für den Frieden zwischen Herzog Swantopolk von Pommern und dem Deutschen Orden wird die Danziger Brücke erwähnt.*

Gedruckt: Perlbach n. 96.

. . . quod [Swantopolcus] nec ipse nec heredes sui accipient aliquod teloneum super Wizlam per iurisdictionem suam, a ponte Danensi usque supra, in ponte vero teloneum consuetum accipiet, nisi de rebus immediate fratribus pertinentibus . . . . . Acta sunt hec in insula Fabri anno domini M°CC°XLVII VIII Kalendas Novembris.

24.

1248. Januar 30. Danzig. *Herzog Swantopolk von Pommern verspricht, alle Schiffbrüchige in seinem Gebiet nicht an ihren Gütern zu schädigen, sondern auf jede Weise zu unterstützen.*

Gedruckt: Perlbach n. 102.

S[wantopolcus] dei gracia dux Pomeranie universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem et omne bonum. Scire volumus universos Christi fideles, quod nos omnibus navigantibus, quorum naves in nostro franguntur dominio, nullum penitus in bonis suis faciemus inpedimentum nec per nostros fieri permittemus, sed pocius ipsos compatientes turbacioni eorum studebimus promovere. In cuius rei evidenciam presentem paginam conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari, quam eciam petimus ab omnibus publicari. Datum in Danzeke anno domini M°CC°XLVIII III° Kalendas Februarii.

25.

1248. November 24. Schmiedsinsel. *In dem Friedensvertrag zwischen dem Deutschen Orden und Herzog Swantopolk von Pommern wird die Danziger Brücke erwähnt.*

Gedruckt: Perlbach n. 110. 111.

. . . . Ego vero dux Swantopolcus . . . [promisi firmiter et concessi, quod nec ego] nec heredes mei accipiemus theloneum super fluvium, qui Wisla vocatur, per totum meum dominium et districtum a ponte Danensi et [supra, in ponte autem recipiemus thelo] neum consuetum, ita tamen, quod de rebus immediate ad ipsos fratres pertinentibus nullum theloneum accipiam ego vel heredes mei, sed libere absque thelo[neo pertransibunt . . .] . . .

. . . . Qui etiam dux coram nobis promisit et concessit, quod nec ipse dux nec heredes eius accipient de cetero aliquod theoloneum super flumine, quod Visla appellatur, per totum suum dominium et districtum a ponte Danensi et supra, in ponte vero recipient theoloneum consuetum, ita tamen, quod de rebus immediate ad ipsos fratres pertinentibus nullo modo theoloneum percipient, sed libere absque theoloneo pertransibunt . . . .

Acta sunt hec in harena iuxta insulam Fabri feria tertia
ante adventum domini | post festum Clementis
anno domini M°CC°XL°VIII° mense Novembris, pontificatus domini Innocentii pape quarti anno eius sexto.

26.

[*c. 1249.*] ***Undatiert.*** *Herzog Swantopolk von Pommern bestätigt dem Kloster Zuckau den dritten Teil vom Zoll in Danzig und die 40 Mark von den Krügen.*

Gedruckt: Perlbach n. 122.

. . . . Ego dux Swentopolicus contuli ad honorem sancte Marie virginis in Succov claustro monialium . . . . terciam partem thelonei in Danczk . . . . et XL marcas denariorum de thabernis . . . .

27.

1253. Juli 30. Schmiedsinsel. *Herzog Swantopolk von Pommern verpflichtet sich, falls er den Friedensvertrag mit dem Deutschen Orden verletzt, diesem die Burg und das Gebiet Danzig einzuräumen.*

Gedruckt: Perlbach n. 153.

. . . . S[wantopolcus] dei gracia dux Pomeranie . . . . superaddentes . . . . quod, si nos deinceps terram predictorum magistri et fratrum cum centum viris equitibus vel pluribus hostiliter invaserimus vel fedus societatis occulte vel manifeste cum aliquibus paganis vel christianis inierimus contra ipsos, castrum Danense et terra cum pertinentiis omnibus ad predictorum fratrum dominium devolvatur, cedentes omni iuri, quod in ipsis habere dinoscimur vel habemus . . . . Acta sunt hec . . . . in arena iuxta insulam Fabri anno domini M°CC° quinquagesimo tercio III Kalendas Augusti in die sanctorum Abdon et Senen.

28.

1253. Juli 31. o. O. *Herzog Swantopolk von Pommern und sein Sohn Mestwin befreien die Schiffbrüchigen in ihrem Gebiet von allen Abgaben.*

Gedruckt: Perlbach n. 154.

S[wantopolcus] dei gracia dux Pomeranie et M[estwinus] filius suus universis Christi fidelibus hoc scriptum visuris salutem in domino. Noverit universitas vestra, quod omnibus navigantibus Christianis et in littore nostro naufragium passis graciam et libertatem talem contulimus, ut personas et res omnes, quas educere per se possint vel eciam per amicos, quos habere poterint, cum omni habeant libertate nec ulli in ullo respondeant inde, nisi ad auxiliandum sibi aliquos convenerint, sed secundum compromissam satisfaciant paccionem. Datum anno gracie M°CC°LIII pridie Kalendas Augusti.

29.

1259. o. T. (Lübeck). *Unter den 1259 neu aufgenommenen Lübecker Bürgern befindet sich auch Conrad von Danzig.*

Gedruckt: Perlbach n. 178.

Nova littera civilitatum [Lubicensium] anno LIX°.

. . . Conradus de Danzk dabit ad civil. VII sol.

30.

1262. *Ludwig und Johann von Danzig werden als Elbinger Ratmannen genannt.*

Gedruckt: Perlbach n. 197.

In libro aliquo membranaceo, qui in archivo civitatis asservatur, inveni testamentum de 1262 coram his testibus consulibus et civibus de Elbing factum: . . . . . Ludewico de Danzch, Johanne de Danzch . . . . .

31.

1263. März 12. Danzig. *Herzog Swantopolk von Pommern befreit die in seinem Gebiet Schiffbruch Leidenden von jeder Abgabe und setzt für solche, die dieselben schädigen, eine Strafe von 15 Mark fest.*

Gedruckt: Perlbach n. 200.

S[uantopolcus] dei gracia dux Pomeranie honestis viris advocato, consulibus et communitati civium in Liubec salutem et omne bonum. Quoniam teste sancto apostolo in actibus naufragante tunc temporis eodem beato Paulo cum quibusdam sociis barbari non modicam humanitatem prestabant eisdem, unde iniquum valde videtur fideles barbaris et infidelibus in humanitatis operibus inferiores et inpares inveniri. Quod nos gracia dei irradiante cor nostrum sollicite attendentes ammodo omnes infortunium naufragii per nostrum pacientes dominium liberos dimitimus ubique tam in littore quam in mari, nichil de personis, navi vel rebus eorumdem quibuslibet penitus exquirentes. Si quis autem tales, quod absit, rebus vel personis leserit sive spoliaverit publice vel privatim ac legitime convictus fuerit de eodem, cum dampno XV^{cim} marcarum argenti ablata restituet indilate. Nobis enim ille quindecim marce volumus, ut ex integro a transgressore quolibet persolvantur. Datum anno domini M°CC°LXIII° in festo sancti Gregorii episcopi in castro Danzk.

32.

1263. November 25. Danzig. *Herzog Swantopolk von Pommern bestätigt dem Kloster Oliva die Mühle in Vriezst, welche dasselbe von Arnold, dem alten Schultheißen von Danzig, und seinem Schwiegersohn Apollonius gekauft hat.*

Gedruckt: Perlbach n. 202.

Nos Szwantopolcus dei gracia dux Pomoranie notum esse volumus tam presentibus quam futuris presentem paginam inspecturis, quod dominus Wichmannus abbas et conventus de Oliua Cisterciensis ordinis molendinum

in Vriezst[1]) emerunt ab Arnoldo antiquo sculteto de Gdanzk et ab Apollonio genero suo cum nostra permissione ac voluntate beneplacita gratissimoque consensu. . . . Actum et datum anno domini M°CC°LX°III° in Gdanensi castro in festo beati Katerine virginis. Testes huius confirmacionis sunt: dominus Liudgerus sacerdos ad sanctam Katerinam, Johannes de Razins, Winandus Belter, Winandus Unger, Thidricus Curo et alii quam plures, in quorum presencia supra scriptam fieri contigit empcionem.

33.

1263. o. T. *Der Rat von Lübeck läßt auf Bitten des Herzogs Swantopolk von Pommern und der Bürger von Danzig das Lübische Recht für Danzig aufzeichnen.*

Gedruckt: Perlbach n. 204.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Anno dominice incarnationis M°CC°LXIII° ob honorem, dileccionem et petitionem illustris domini S[wantopolci] ducis Pomeranorum nec non pro dileccione et peticione civium de Danceke conscribi fecerunt consules civitatis Lubycensis iusticiam ipsis a glorioso domino Heinr[ico] duce Swecie, Bawarie, Saxonie, Angarie et Nordalbiggie indultam et suo privilegio confirmatam. Incipit decretum civitatis Danceke a consulibus Lubicensibus ei racionabiliter collatum.

34.

1266. Februar 9. Kolberg. *Johann von Danzig, Ratmann von Kolberg, ist Zeuge einer Urkunde Herzog Barnims von Pommern für Kolberg.*

Gedruckt: Perlbach n. 210.

Barnim dei gratia dux Slavorum . . . Testes huius nostre donationis sunt: . . . Johannes de Danzk . . . consules in Colberch . . . Actum Cholberch et datum ibidem . . . anno domini M°CC°LXVI° feria tertia post diem Agathe proxima.

35.

1266. Februar 12. Kolberg. *Johann von Danzig, Ratmann von Kolberg, ist Zeuge einer Urkunde Herzog Barnims von Pommern für Kolberg.*

Gedruckt: Perlbach n. 211.

Barnim dei gratia dux Slavorum . . . Huius nostre donacionis testes sunt: . . . Johannes de Danzk . . . consules Cholbergenses . . . Actum Cholberch et datum ibidem . . . anno domini M°CC°LXVI° pridie Idus Februarii.

36.

1267. Mai 10. Danzig. *Wartislaw, Herzog von Danzig, verspricht den Lübeckern freien Eingang und Ausgang in seinem Lande und verlangt für seine Bürger das gleiche.*

Gedruckt: Perlbach n. 220.

---

[1]) *Langfuhr.*

W[artislaus] dei gracia dux Gdanensis viris providis ac honestis consulibus cunctisque civibus in Lubec commorantibus salutem et sincere dilectionis constanciam. Vestra racionabili peticione admissa omnibus civibus ac cunctis, pro quibus testimonium exibebitis, terre nostre introitum et exitum eos amicabiliter pertractando concedimus securum et omnium eorum, que in littera patris nostri vobis transmissa continentur, conferimus firmitudinem; postulantes, quatinus cives nostros et alios nobis subditos, si in vestram devenerint civitatem, nostri causa favorabiliter pertractetis et vestris, ne aliquod incomodum terre nostre consilio vel auxilio inferant, denegetis, et si quos nostrum malum ordinare noveritis, nullum auxilium prestando set pocius nos tuendo premunire, ut inter amicos expedit, studeatis et litteras hoc continentes sigillo vestro roboratas per latores presencium nobis transmittere procuretis: quibus receptis promittimus amiciciam vobiscum tempore vite nostre et prenarrata perpetue infallibiliter observare. Datum in Gdanzke anno gracie M°CC°LX°VII° tercia feria post octavas beatorum apostolorum Philippi et Jacobi.

37.

1268. Mai 17. Danzig. *Herzog Wartislaw von Pommern befreit die Lübecker, die in seinem Gebiet Schiffbruch leiden, vom Strandrecht.*

Gedruckt: Perlbach n. 232.

In nomine sancte et individue trinitatis. Wartislaus dei gracia dux Pomoranie universis Christi fidelibus hanc litteram inspecturis in perpetuum. Que principum donat aut ordinat felix nobilitas, solent scripturarum fulciri testimonio, ne postmodum eorum successoribus inde dubium oriatur. Ergo notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod nos dilectos nobis cives Lubycenses et ipsam civitatem volentes respicere speciali prerogativa, quam ipsis per totum districtum nostrum et iurisdictionem nostram dare amice et laudabiliter volumus isto modo. Concedimus enim ipsis et donamus hanc libertatem et graciam per omnem terram nostram, ut, si quispiam ipsorum, quod absit, paciatur naufragium vel quocumque modo periclitetur et si aliqua bona ad litus nostre potestatis appulsa fuerint et salvata, nullus omnino ipsos in hiis bonis impediat, sed libere ea recipiat et quiete; attamen si quis manus adiutrices ad predicta bona salvanda porrexerit, illis, secundum quod laboris ipsorum extitit, sic et secundum taxationem proborum virorum fiat premium et mercedis; precipientes fassallis nostris firmiter et obtentu gracie nostre, ne ipsi vel quis nomine ipsorum hanc graciam nostris amicis de Lubeke donatam a nostra dignitate audeat ausu temerario violare, et si quisquam hoc fecerit, quod deus avertat, nostram vindictam et ulcionem se senciat graviter incurrisse. Ne vero postmodum nostris super hoc successoribus dubium aliquod oriatur, presentem litteram sigillo nostro confirmatam predictis civibus et eorum civitati porrigimus in signum. Testes autem facti sunt milites nostri: Dobegnews palatinus, Andreas iudex, Benanda dapifer, Waysul pincerna, Ceslaus vexilifer, Matheus tribunus, Suliske venator, Hermannus et Winceslaus capellani nostri, Uneslaus subcamerarius,

Woyach subdapifer, Myley subpincerna. Datum anno domini M°CC°LX°VIII° in die ascensionis domini in castro Gdansk.

38.

[*1271*]. ***Undatiert.*** *Herzog Mestwin von Pommern bittet die Markgrafen Johann, Otto und Konrad von Brandenburg um Beistand und erbietet sich, ihnen Stadt und Burg Danzig als Eigentum einzuräumen.*

Gedruckt: Perlbach n. 250.

Excellentibus principibus dominis suis Jo[hanni], O[ttoni] et C[onrado] Brandenburgensibus marchionibus Mestwinus dei gratia dux Pomeranorum vere fidei constantiam et paratum sue possibilitatis obsequium. Cum ad securitatem vite nostre ac prosperitatem status nostri vos elegerimus tamquam dominos et tutores, de vobis minime diffidentes, decet vos nobis tribulatis quantocius in nostris oportunitatibus subvenire. Quapropter ad conditionem verborum fidelis militis nostri domini Lud. in nostram retributionem omnimodam, de qua totaliter confidimus et speramus, dominationi vestre Gedanensem civitatem et castrum eiusdem loci vobis in proprietatem offerimus atque terram, unde sancte Katharine matrone loci prenotati ac sancte dei genitrici Marie sanctoque Nicolao cum omnibus sanctis bene veniatis et nostro domino Jhesu Christo et precipue nobis et maxime burgensibus Theuthonicis fidelibus sepedicte civitatis Gedanensis, Prutenis quoque et nostris quibusdam specialiter fidelibus Pomeranis. Ne autem vobis predicta dubia videantur, praesentium tenore volumus obligari. Super est, quod apud vestram magnitudinem nitimur obtinere, quatinus domino H. interpreti, quem celsitudini vestre transmittimus, quidquid vobis de parte nostra retulerit, fidem adhibere dignemini sicut nobis.

39.

[*1272*]. ***Februar 10. Danzig. ohne Jahresangabe.*** *Herzog Mestwin von Pommern verspricht den Bürgern von Dirschau denselben Frieden, welchen er den Bürgern von Danzig gegeben hat.*

Gedruckt: Perlbach n. 251.

M[estwinus] dei gracia dux Pomoranie dilectis in Christo sculteto et consulibus et omnibus burgensibus in Dersov salutem et omne bonum. Universitati vestre notum facimus, quod nos vobis eandem pacem et ordinacionem et promissionem promittimus et damus, qualem nostris civibus de Gdancz coram multis probis viris promisimus . . . . . Datum et actum in Gdancz in die beate Scolastice virginis.

40.

1272. August 17. Lübeck. *Die Markgrafen Johann, Otto und Konrad von Brandenburg verleihen den Lübeckern Zollfreiheit in Danzig, auf der Weichsel und in Pommern, sowie Befreiung vom Strandrecht.*

Zwei ganz gleichlautende Urkunden, von denen die eine von den drei Markgrafen, die andere von Johann allein ausgestellt ist.

Gedruckt: Perlbach n. 254, 255.

In nomine sancte et individue trinitatis. Nos Johannes, Otto et Conradus dei gratia marchiones de Brandenburg universis Christi fidelibus hanc litteram inspecturis in perpetuum. Que principum aut dominorum ordinat felix nobilitas, solent scripturarum fulciri testimonio, ne successoribus ipsorum ambiguitatis scrupulus valeat immisceri. Notum itaque esse volumus presentibus et futuris, quod nos ad instantiam dilectorum nobis consulum ac civitatis Lubycensis et propter eorum grata servicia nobis ab ipsis sepius impensa damus ipsis hanc libertatem et gratiam, ut in civitate nostra Danzceke et in fluvio Wizle sursum atque deorsum et per totam Pomeraniam ac in confinibus adiacentibus veniendo vel abinde alias divertendo tam ad aquas quam ad terras a theoloneis et exactionibus permaneant liberi et exempti. Preterea si quisquam ex ipsis, quod absit, in terminis predictis naufragium passus fuerit vel quocumque modo periclitabitur, bonis suis in terris et in aquis sine quibuslibet impedimentis sicut ante naufragium sic et post libere perfruatur, nisi si quisquam ad ipsa bona salvanda manus adiutrices prebuerit, qui secundum estimationem proborum virorum sui laboris mercede debita sit contentus. Ut autem hec gratia et libertas a nobis donata inviolabiliter a nobis et a nostris successoribus observetur, presentem paginam inde conscriptam nostris sigillis fecimus communiri. Testes sunt milites nostri: Ludeco de Bekendorpe, Tribbemarus, Johannes de Zastrowe, Lodewicus de Wedele; famuli: Johannes de Oldenflite, Henneco Troie, Heinricus de Wedele. Datum Lubeke anno domini M°CC°LXX°II feria quarta post assumptionem beate virginis Marie.

41.

1274. Januar 13. Schwetz. *Herzog Mestwin von Pommern teilt dem Schultheiß und den Ratmannen von Danzig ein Privileg für das Kloster Oliva mit.*

Gedruckt: Perlbach n. 263.

. . . . Nos Mstiwi miseracione divina dux modernus tocius Pomoranie dilectis in Christo scultheto et consulibus Gdanensis civitatis omnibusque presens scriptum cernentibus tam presentibus quam futuris salutem in vero salutari . . . . . Datum in Swez anno domini M°CC°LXX°IIII° in octava Epyphanie . . . .

42.

1277. Juni 28. o. O. *Herzog Mestwin von Pommern gibt dem Kloster Oliva die Wiese am Wariwod, die ihm sein Vater, als er der Stadt Danzig die Freiheit gab, genommen hat, zurück.*

Gedruckt: Perlbach n. 289.

Universis Christi fidelibus hanc litteram inspecturis Mistuinus dei gratia dux Pomoranie in vero salutari salutem. Scire volumus tam presentes

quam futuros Christi fideles, quod nos viris religiosis monachis de Olyva Cisterciensis ordinis pratum, cum quo prefatum monasterium a nobis progenitoribus in anno gracie M°C° octogesimo VI° VI° Nonas Julii fundatum est, sed postmodum a patre nostro immutatum, quando civitati Gdanensi contulit libertatem, idem pratum nunc predicto monasterio in anno gracie M°CC°LXX°VII° V° Kalendas Julii dignum duximus innovandum. Termini vero prati predicti sunt hii: ab introitu parvi Wariwod[1]) per directum usque in borram et sic per descensum borre usque in Gorka super Wiszlam, inde recurrunt per asscensum Wiszle usque in Wariwod . . . . .

43.

1280. August 16—21. Danzig. *Herzog Mestwin von Pommern bestätigt dem Predigerorden in Danzig die Schenkung seines Vaters und erweitert sie.*

Gedruckt: Perlbach n. 315.

In nomine sancte trinitatis amen. Quia rerum gestarum memoria processu temporis evanescere consuevit, necesse est, ut facta hominum litterarum apicibus, testium voce, sigilli munimine commendentur, quibus possint efficaciter posterorum noticie declarari. Hinc est, quod nos Mistuy dei gratia dux Pomeranie universis Christi fidelibus notum esse volumus, quod nos dilectis in Christo fratribus ordinis Predicatorum in Gdancz in nostro ducatu ad salutem fidelium animarum domo ipsorum ibi constructa commorantibus pro nostrorum remissione peccatorum a Jhesu Christo per eorum orationes obtinenda et salute animarum nostrorum progenitorum omnia, que sub dilecto patre nostro bone memorie domino Swantopolko duce ab inicio fundacionis domus ipsorum ad usus suos habuerunt, ratificantes et per nos iterum ipsis fratribus et eorum de eodem ordine successoribus in perpetuum possidenda donando confirmamus, videlicet tractum in Wisla et in mari recenti et salso capturam sturionum et allecum et omne genus piscium in predictis aquis et in aliis terre nostre omni arte piscandi, quantum volunt et possunt, aream et ortus ipsorum et pratum, quod est contra ortos eosdem versus orientem inter duo fossata vel duas paludes usque ad flumen dictum Motlaua, ubi eciam concedimus eis accessum navium ipsorum, fluvium eciam dictum Schedelicz, qui per ipsorum fluit aream et a multis retroactis fluxit annis, quem, ut eisdem mundius et sine impedimento fluat hominum, damus claudendi potestatem a domo ipsorum usque ad ortum eiusdem fluvii, quanto volunt remocius, in quo fluvio intra eorum aream piscinas, molendina et alias eorum necessitates pro voluntate ipsorum de nostra licencia et patris nostri antiqua donacione liberam habeant potestatem. Ne igitur in posterum huic felici nostre ordinacioni et confirmacioni presumat calumpniose quispiam obviare, presentes litteras sigilli nostri munimine duximus roborandas. Acta sunt hec in Gdancz infra octavas assumpcionis

[1]) *Ein Bach auf der Nehrung in der Nähe der Weichselmündung.*

beate Marie virginis, presentibus nostris hiis baronibus et has supradictas patris nostri coram nobis protestantibus: Vasilione palatino, Andrea castellano et iudice Gdanensi, Glabuna pincerna, Sulislao dapifero, Wneslao subcamerario, in domo fratrum predictorum anno domini millesimo ducentesimo octogesimo.

44.

1283. Juli 26. Schwetz. *Herzog Mestwin von Pommern verleiht dem Bischof Alberus von Kujawien die Dörfer Scrobotow und Witomin, welche er den früheren Besitzern Arnold und Jakob, Bürgern von Danzig, wegen ihrer hochverräterischen Verbindung mit dem Markgrafen von Brandenburg abgesprochen hat.*

Gedruckt: Perlbach n. 365.

In nomine domini amen. Nos Mstywgius dei gratia Pomeranie dux notum facimus universis presentibus et futuris, quos presens scriptum videre vel audire contigerit, quod cum cives Gdanenses Arnoldus cum cognatis suis et affinibus et Jacobus cum fratre et aliis consanguineis et affinibus heredes de Scrobotow et Vytomino crimen lese maiestatis incurrissent ex eo, quod in mortem nostram machinari cum aliis civibus Gdanensibus marchionem Brandeburgensem in excidium terre et privationem dominii nostri ac baronum et terrigenarum expulsionem unanimiter conspirantes in castrum et civitatem Gdanensem cum effectu receperunt se nobis cum eodem hostiliter opponentes, considerato ergo, quod huiusmodi crimen tam secundum canones quam secundum leges pena capitis et privatione bonorum omnium tam mobilium quam immobilium puniatur, volentes dictis civibus penam debitam infligere, quam ex hoc meruerunt exigente iustitia, ipsos una cum baronibus nostris sollempniter et publice tam villis predictis quam aliis bonis privatos sententiando pronuntiavimus dictas villas ad nostrum dominium revocantes easdem villas venerabili in Christo patri nostro domino Albero episcopo Wladislaviensi et suis successoribus . . . . contulimus possidendas . . . . . Datum in Swecze anno domini M°CC°LXXXIII in crastino beati Jacobi apostoli.

45.

1294. Juni 14. Stolp. *Herzog Mestwin von Pommern verleiht der Stadt Dirschau dieselben Rechte und Gerichte, welche die Stadt Danzig hat.*

Gedruckt: Perlbach n. 512.

Nos Msciwgius dei gracia dux tocius Pomoranie recognoscimus publice protestantes, quod de pari consensu honestissimi palatini Gdanensis pan Swence civitati nostre Dersouie et civibus in eadem residentibus omnia iura et iudicia, secundum quod civitas nostra Gdanensis tenet et obtinet, cum ortis, aquis, pascuis, pratis et lignis contulimus et dedimus in perpetuum possidenda. . . . . Actum et datum in Slupzk anno domini M°CC°LXXXX° quarto in vigilia martirum Viti et Modesti.

46.

1295. März 13. Danzig. *Der Schultheiß und der Rat von Danzig erteilen ihre Zustimmung dazu, daß von dem Hofe in Nowgorod nur nach Lübeck appelliert werden dürfe.*

Gedruckt: Perlbach n. 521.

Universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, scultetus et consules Gdanensis civitatis salutem in domino. Recognoscimus et tenore presentium protestamur, quod honorandis viris amicis nostris dilectis burgensibus civitatis Lubicensis in eo iure, quo ipsi et nos ac universi mercatores in curia Nogardensi usi et gavisi sunt, hactenus assistere volumus et adesse videlicet, ut si aliquis mercator in eadem curia se in suo iure gravatum cognosceret vel sentiret, quod pro recuperatione sui iuris ad nullum alium locum nisi ad civitatem Lubicensem respectum habere debeat et recursum. In cuius rei evidens testimonium sigillum nostre civitatis presentibus duximus apponendum. Datum in Gdansk dominica die, qua cantatur Letare Jerusalem.

47.

[*c* ***1295.***] ***Undatiert.*** *Unter den 24 Städten, die zur Verlegung der Appellation von Nowgorod aus Wisby nach Lübeck ihre Zustimmung erteilt haben, befindet sich auch Danzig.*

Gedruckt: Perlbach n. 536.

48.

1296. Juli 25. Lübeck. *Der Lübecker Bürger Johannes von Danzig verkauft ein Grundstück in der St. Johannisstraße in Lübeck.*

Gedruckt: Perlbach n. 543.

Notum sit, quod Wasmodus et Everardus de Alen et Johannes de Danzeke vendiderunt Hermanno de Hameln domum et aream sitas in plathea sancti Johannis prope domum Gerardi de Bocholte, que quondam pertinebant domine Gese vidue Leffardi, quas ei coram consulibus resignarunt. [1296 Jacobi.]

49.

1298. April 16. Danzig. *Hermann, Pfarrer von Danzig, und der Rat von Danzig beurkunden, einige Privilegien des Klosters Oliva gesehen zu haben.*

Gedruckt: Perlbach n. 555.

Universis Christi fidelibus presentem paginam visuris nos Hermannus plebanus et consules civitatis Gedanensis notum facimus tam presentibus quam posteris et publice protestamur nos vidisse et audivisse privilegium sanctissimi patris nostri Innocentii pape quarti . . . . . Datum in Gdanck anno domini MCCXCVIII XVI Kalendas May.

50.

1298. August 30—September 4. Kalisch. *Wladislaw, Herr des Reiches Polen, Herzog von Pommern usw., befreit die Lübecker vom Zoll in Danzig, auf der Weichsel, in Pommern und seinen anderen Gebieten.*

Gedruckt: Perlbach n. 564.

Wladislaus dei gracia dominus regni Polonie, Pomeranie, Cuyauie et Lanzicie omnibus presentibus et futuris presentia audituris salutem in domino. Noverint universi presentes inspecturi, quod honorabiles viros cives civitatis Lubek, qui se ad partes nostrarum terrarum causa mercandi transferre decreverint, sub nostram tuicionem recipimus specialem ipsos, sive sint equites vel pedites, et eorum bona, sive sint in curribus vel vyhiculis, per terram transeuntia, et si eciam per mare, Wiyslam et omnes alias rypas vel fluvios navigare videantur, in civitate Gedanensy, per totam terram Pomoranie et per omnes terminos terrarum nostrarum ab omni genere theoloneorum facimus omnimodo liberos et solutos, dantes eis securitatem et conductum merum et plenum cum suis mercymoniis per nostrarum terrarum confinia libere transeundi et omnia ipsorum bona libere vendendi plenam concedimus voluntatem. Omnes vero ipsos impedientes nostram indignationem se sciant graviter incurrisse. Datum in Kalis anno domini M°CC° nonagesimo octavo infra octavas decollationis beati Johannis baptiste.

51.

1298. August 30—September 4. Kalisch. *Wladislaw, Herr des Reiches Polen, Herzog von Pommern usw., schließt ein Bündnis mit den Lübeckern, befreit sie vom Strandrecht und Zoll in Danzig, Pommern und allen seinen Gebieten und gestattet ihnen, in Danzig ein Kaufhaus zu errichten.*

Gedruckt: Perlbach n. 565.

In nomine domini amen. Mangne provisionis clemencia ab altorum sedibus inclinata errantis navicule egressum cupiens feliciter informare et mundanis periculis multiformibus occurrere studiose ad hoc principum brachia potencialiter roboravit, ut ipsorum regimine terrarum gubernacula custodiantur et pravorum refrenetur audacia, quo mediante fideles in sue iusticie robore foveantur et iniqui in sua iniquitate possint esse corrigibiles et depressi. Unde cum nos Wladislaus divina providencia dominus rengni Polonie, dux Pomoranie, Cuyavie, Lanzicie ac Syradie eiusdem nomine terrarum suscepimus principatus, ipsiusque adiuvaminibus communiti hiis, qui infra nostri dominii potestates viarum periculis et fortunis diversimodis se committunt curris, conservabiles esse debeamus et salutis portus aquarum naufragia pacientibus: omnium presencium et futurorum memorie commendamus, quod honorabiles viros cives civitatis Lubek et omnes, qui ipsorum reguntur nomine, nostre speciali amicicie et favoris unire decrevimus ipsorum bonum nostrum bonum reputantes, et si qua ipsis adversa ingruerent,

adversus ipsorum honoris et comodi inimicos nos viriliter ipsis astare et asistere in hiis scriptis liberaliter ac fideliter promittentes ipsorum inimicos, emulos et detractores pro nostris habebimus inimicis. Et bona fide ipsos promovere, fovere omni diffidencia evulsa promittimus et ipsorum bona, que in omnibus aquis, fluminibus et rypis in omnibus terris nostris ad nostram devecta fuerint potestatem, sub nostram tuicionem recipimus specialem. Et ut maioris amoris privilegio nostre excellencie se senciant preditatos, peticiones ab eorum providencia nostre mangnitudini directas ratas et gratas habentes amicabiliter et fideliter confirmamus. Volumus enim, ut ipsorum bona, que sub nostram devenerint potestatem, sive sint in mari, in Wisla vel quibuscumque aquis, rypis vel aliis fluminibus tocius terre Pomoranie, Polonie, Cuyauie, Lanzicie ac Syradie vel si in curribus vel vyhiculis per predictas terras transeuncia ad quascunque partes nostri dominii declinaverint, meram et plenam habeant libertatem, vel si forte casu fortuito in mari vel aliis quibuscunque aquis vel per terram transeuntes in pontibus pati naufragium videantur, bona vel mercimonia eorundem hominum post naufragia vel poncium confractionem apud ipsos permaneant, quorum ante talia pericula esse videbantur, vel si forte submersi fuerint vel aliqualiter interempti, prefata bona veris heredibus vel ipsorum dominis omni repulso obstaculo integraliter aplicentur. Si autem per maleficos talia bona subtracta fuerint vel vi delata, si per nostros una cum ipsis in recuperacionem predictorum bonorum iudicialiter, tamquam proprie res nostre essent ablate, insistere bona fide sine dolo promittimus et de talibus omnimodam iusticiam exhibere. Si autem per extranearum terrarum homines talia committerentur, ad quos nostre fortitudinis brachium possemus extendere, ipsos in propria persona rebus ac hominibus invadendo, ut talia bona restaurari valeant, volumus viriliter ac potencialiter inpedire et de ipsis vindictam pro nostra possibilitate reportare. Volumus eciam, ut ipsorum cives, equites vel pedites, et eorum bona vel mercimonia, sive sint in curribus vel vyhyculis, in civitate Gdanensi et per totam terram Pomoranie et per omnes terminos terrarum sub nostro dominio constitutos liberi sint ab omni genere teoloney et ab omni alia exactione vel prestacione. Damus eciam plenam auctoritatem in civitate nostre Gedansk ipsis pallacium construendi, in quo sua bona et mercimonia reponant et omnes suas causas iudiciarias, civiles, criminales, sive sint pecuniarie vel in perdicione persone vel cuiuslibet menbri lesione, iudicio maiori vel minori, habeant iudicare et ad ipsum pallacium confugientes pro quocunque facinore vel excessu ex ipso penitus non trahantur. Volumus eciam, ut contra invasores terre Pomoranie nobis fideliter assistant consilio vel favore. Et ut predicta omnia robur firmitatis valeant optinere, presens privilegium de consensu universorum baronum nostrorum et nobis mandante conscriptum fecimus communiri. Actum in civitate nostra Kalis anno domini M°CC° nonagesimo octavo, datum ibidem infra octavas decollacionis babtiste Johannis per manus domini Fulkonis capellani et cancellarii Syradiensis.

52.

1299. Mai 3. Anagni. *Papst Bonifacius VIII. trägt dem Bischof (Heinrich) von Pomesanien auf, die Klagen des Klosters Oliva über Beeinträchtigungen durch die Stadt Danzig zu untersuchen.*

Gedruckt: Perlbach n. 576.

Bonifacius episcopus servus servorum dei venerabili fratri . . . episcopo Insule sancte Marie in Prusia salutem et apostolicam benedictionem. Conquesti sunt nobis dilecti filii . . . abbas et conventus monasterii de Oliua in Pomorania Cisterciensis ordinis Cuiauiensis diocesis, quod consules et commune ville de Gadanz eiusdem diocesis super terris, silvis, pratis, possessionibus, pecuniarum summis et rebus aliis ad monasterium ipsum spectantibus iniuriantur eisdem. Ideoque fraternitate tue per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audias causam et appellatione remota debito fine decidas, faciens, quod decreveris, per censuram ecclesiasticam firmiter observari, proviso ne in comune predictum excommunicationis vel interdicti sententiam proferas, nisi a nobis super hoc mandatum receperis speciale. Testes [autem, qui fuerint nominati], si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione [cessante compellas veritati testimonium perhiberi]. Datum Anagnie X Kalendas Junii pontificatus [nostri anno quinto].

53.

[***1299.***] ***Juli 27. Brześć. o. J.*** *Wladislaw, Herzog des Reiches Polen, von Pommern usw., verspricht den Lübeckern, alles Zugesagte zu halten, und erklärt, daß er keine persönliche Hilfe von ihnen verlangt habe.*

Gedruckt: Perlbach n. 580.

Wladislaus dei gracia dux regni Polonie, Pomoranie etc. honorabilibus viris et discretis amicis suis specialibus consulibus nec non universitati civium in Lubeke favorem suum cum omnis amicicie puritate. Honorabilitati vestre grates multiformiter repertimus pro eo, quod nos vestro nuncio fideli et consweto magistro Bernhardo et vestris muneribus et presentis decrevistis amicabiliter visitare. Nos eciam ipsum amicabiliter recepimus et suas legaciones diligenter audivimus, et quemadmodum primitus fecimus, ita et nunc omnia, que discernere poteramus vestre honorabilitati esse placibilia, fideliter curavimus effectum mancipare. Nam omnia vobis a nobis promissa rata et grata habentes volumus omni posse fideliter adimplere. De tenore autem littere vobis ultimo misse vester animus commoveri non debet, quia, sicut intelleximus, quod littera habeat, quod a vobis auxilium in propriis personis peteremus, nunquam scribi fecimus nec nostre voluntatis talia fuerunt. Sed quidem verum est, quod vobis peticionem tanquam specialibus amicis direximus pro concedenda quadam summa pecunie, quod in vestra voluntate est, utrum in eo nobis complacere velitis, et quod si non feceritis, nichilominus nostra promissa rata habebimus et vos tanquam nostros amicos specialissimos diligemus. Datum in Bresce feria secunda proxima post diem beati Jacobi apostoli.

54.

1299. Juli 27. Brześć. *Wladislaw, Herzog des Reiches Polen, von Pommern usw., befiehlt allen seinen Beamten, die Lübecker nicht durch Zoll und Strandrecht zu beschweren.*

Gedruckt: Perlbach n. 581.

Wladislaus dei gratia dux regni Polonie, Pomoranie etc. universis sibi fidelibus et dilectis comitibus, pallatinis, castellanis, capitaneis, militibus, vasallis, scoltetis, advocatis, tholoneatoribus aliisque procuratoribus, supanariis nec non officialibus tocius regni Polonie, Pomoranie, Cuyauie, Lanzicie ac Syradie gratiam suam cum speciali favore. Rogamus, volumus et firmiter sub optentu gratie nostre precipiendo mandamus, quatinus honorabiles viros cives Lubicenses, quos in nostram tuitionem recepimus specialem, sive sint equites vel pedites, in navibus, curribus vel vyeculis omnes terras nostras et dominia nostra transeuntes ab omni genere theoloneorum et quarumlibet exactionum liberos et quietos faciatis transire, inpedimento quolilibet pretermisso. Naves vero eorundem civium naufragia patientes ipsis restitui volumus et bona, que in navibus fuerint, dominis, quorum talia bona ante passa naufragia fuerunt, vel eorum veris heredibus volumus aplicari; scientes, quod omnes, qui predictum mandatum nostrum contempserint adinplere, nostram indingnacionem incurrent et ipsos pro nostra possibilitate in rebus et personis graviter puniemus. Datum in Bresce feria secunda proxima post diem beati Jacobi apostoli sub anno gratie domini M°CC° nonagesimo nono.

55.

1299. September 7. Danzig. *Der Rat von Danzig transsumiert den Lübeckern das Privileg Herzog Wladislaws vom 27. Juli 1299 (oben n. 54) und verspricht, sie überall zu fördern.*

Gedruckt: Perlbach n. 584.

Das Original dieser Urkunde befindet sich im Archiv zu Lübeck und ist die einzige im Original erhaltene Urkunde, die der Rat des pommerellischen Danzig ausgestellt hat. An ihr hängt an Pergamentstreifen das älteste Siegel der Stadt; vgl. die Beschreibung Bd. 1, S. 32f. und ZWG 47 S. 101, Abbildung ebenda Tafel I[1], in Caspar Weinreichs Danziger Chronik, hrsgbn. von Hirsch und Vossberg 1855, sowie in Bd. 1 dieses Werkes.

. . . Honorabilibus viris et discretis dominis consulibus Lubicensibus undique propriis meritis honorandis . . . consules Gdanenses servicium benivolum in omnibus et paratum. Cum civitatem Lubicensem nec non personas vestras ad gloriam diligimus et honorem, vestre discretioni notum facimus, quod magister Bernhardus vester nuncius fidelis copiam privilegiorum nostri illustri principis domini Wladislai sub sigillis fratrum Predicatorum et Minorum de Lubeke, videlicet de theoloneo, naufragarum solatio transeunciumque conducto, pro vestra utilitate nobis tradidit reservandum. Item nobis eciam presentavit aliam litteram, cuius tenor talis est, sigillatam:

Es folgt n. 54.

Item noster supradictus dominus mandavit terre Pomoranie per suum vlodarium nomine Paulum, quod quicumque reciperet theolonium a civibus Lubicensibus, in suis propriis expensis deberet dupliciter remittere ad civitatem Lubicensem, et hoc egit publice et manifeste, ita tamen, quod semper habeant litteras testimoniales, quod sint cives Lubicenses. Item noscat vestra discretio, quod cum vestro nuncio supradicto ad presens ad predictas libertates optinendas laboravimus, quantum potuimus, et in futuro pro vestro honore et utilitate, quicquid possumus, faciemus et secundum nostram possibilitatem ratificamus, confirmamus et approbamus, et quicunque vos in predictis libertatibus inpediverint vel offenderint, [nostram ingratitu]dinem noscant incurrisse. In cuius rei testimonium presentibus litteris nostrum sigillum duximus apponendum. Datum et actum ann[o domini M°CC° nona] gesimo nono in Gdanzk in vigilia nativitatis beate Marie virginis.

56.

1299. September 14. Danzig. *Ritter Michael Meysiche, Vogt und Zolleinnehmer von Pommern, verspricht den Lübeckern, sie durch Zoll und Strandrecht nicht zu beschweren.*

Gedruckt: Perlbach n. 585.

. . . Honorabilibus viris et discretis consulibus Lubicensibus undique propriis laudibus honorandis Mychael dictus Meysiche miles, advocatus et theolonarius terre Pomeranie nec non avunculus domini Suinzonis sue possibilitatis obsequium cum effectu. Cum principum privilegia non stricte sed large sint accipienda et exponenda, volens vestram discretam providenciam hoc non latere, quod libertates vobis a domino duce principe nostro datas nullatenus volo inpedi[re sed potius promo]vere, videlicet in theoloneo et naufragorum solatio transeun[tium, sc]ientes certissime, quod qui [eos] offenderit vel inpedierit, me una cum omnibus amicis meis graviter offen-[det . . .]. Datum in Gdanzk anno domini M°CC° nonagesimo nono in die ex[altacionis] sancte crucis.

57.

1299. September 14. Danzig. *Swenza, Palatin von Danzig, verspricht, die Lübecker in den ihnen von Herzog Wladislaw verliehenen Freiheiten zu schützen.*

Gedruckt: Perlbach n. 586.

Honorabilibus viris et discretis undique propriis meritis honorandis consulibus Lubicensibus Suinzo pallatinus Gdanensis nec non illustri principis domini Wladislai tocius terre Pomoranie capitaneus sue possibilitatis obsequium cum effectu. Pro muneribus mihi vestris a magistro Bernhardo vestro nuncio datis vobis refero graciarum actiones multiformes; unde si aliqua circa dominum meum in terra Pomoranie agere haberetis, mihi tanquam vestro fideli amico in litteris vestris declaretis, quia in libertatibus a domino meo vobis concessis et aliis quibuscumque causis vobis necessariis

ubique locorum una cum omnibus amicis meis vos promovere cupio efficaciter bona fide. In cuius rei testimonium sigillum meum presentibus duxi apponendum. Datum Gdanzk anno domini M°CC° nonagesimo nono in die exaltacione sancte crucis.

58.

[*ca. 1300.*] *Lemmico, der Sohn Gizelers von Danzig, wird als Thorner Bürger genannt.*

Gedruckt: Perlbach n. 593.

59.

1301. Mai 29. Danzig. *Der preußische Landmeister Helwig von Goldbach erklärt, daß er die Stadt Danzig, die Swenza, der Palatin von Pommern, und der Richter in Danzig Bogussa mit Zustimmung ihrer Einwohner dem Deutschen Orden für den König von Böhmen und Polen übergeben haben, in Besitz genommen hat, und verpflichtet sich, sie wieder auszuliefern, wenn der König mit der Übernahme nicht einverstanden sei oder die städtischen Privilegien zu bestätigen sich weigere. Zugleich verpflichtet er sich im Namen des Ordens, die Privilegien der Stadt zu beobachten, so lange er in ihrem Besitze sei, und auch für den Fall, daß der König dem Orden Stadt und Gebiet zum Eigentum übergeben sollte.*

Gedruckt: Seraphim n. 762.

Universis Cristi fidelibus tam presentibus et futuris frater Helwicus de Goltbach hospitalis sancte Marie Theutonicorum Jherosolimitani magister terrarum Pruszie salutem in omnium salvatore. Ad noticiam universorum cupimus devenire, quod, cum nos post dominum nostrum serenissimum regem Boemie et Polonie ex commisso et peticione ipsius superiorem curam terre Pomeranie habuerimus pro tempore et habeamus, ita quod honorabilis vir dominus Swenczo palatinus et capitaneus eiusdem terre universa negocia ipsius Pomeranie de nostro et fratrum nostrorum consilio deberet disponere et ordinare, et interim eiusdem terre milites et homines quidam rupto fidelitatis sacramento, quo obnoxii erant predicto domino suo regi, cum castris Stolpe, Slawen, Rugenwalde, Belgarde et aliis ac territoriis eorundem se transtulissent ad dominum et principem Ruianorum, nos timentes, ut milites et homines castri Gdanensis cum eodem castro et territorio suo ac aliis castris circumiacentibus similia facerent, sicut de ipsis sepius premoniti fueramus, cum fratribus et hominibus nostris venimus versus Danczk cupientes habere certitudinem, ne talia evenirent, et convocatis ad nos predicto domino Swenzone ac domino Boguscha provinciali iudice Gdanensi ipsis omnem nostram reservavimus intencionem, qui tandem cum aliis militibus et hominibus ac consulibus et civibus atque piscatoribus civitatis et castri Gdanensis matura deliberacione prehabita sanum consilium ineuntes nobis et nostris fratribus ad manum predicti domini nostri regis, quo sibi per adiutorium nostrum fidem melius conservarent, predictam civitatem et castrum voluntarie resignarunt sub promissionibus nostris sibi factis et condicionibus

infra scriptis nosque de fratrum nostrorum consilio predicta civitatem et castrum regenda suscepimus promittentes predictis dominis, militibus, civibus, piscatoribus ac incolis omnibus territorii Gdanensis, qui prefato domino nostro regi fideliter adheserunt, quod iam dicta resingnacio placere debeat eidem domino nostro regi et, si esset contra ipsum facta nec approbaret ipsam nec ratam haberet, nos extunc ipsis vellemus predicta civitatem et castrum liberaliter resingnare. Preterea promisimus ipsis, quod dominum nostrum predictum regem fideliter nostris monitis et peticionibus inducemus, quod eis omnia iura eorum, prout ab antiquo habuerunt et eis conscripta suis literis regalibus confirmavit, inviolabiliter observabit et, si secus faceret, quod absit, extunc predicta castrum et civitatem ipsis debemus et volumus iterum resignare, ut se cum eodem domino nostro rege expediant de singulis, sicut possunt. Item promisimus et promittimus supradictis ex parte nostri et omnium fratrum nostrorum, quod, quamdiu predicta castrum et civitatem in nostra possessione habemus, eciam si ex ordinacione divina hoc accederet, quod sepedictus dominus noster rex ipsam cum territorio suo in elemosinam et perpetuam proprietatem nostro ordini erogaret, omnia iura eorum ab antiquo habita et, sicut eis existunt conscripta et literis regiis confirmata, nunquam ipsis violabimus nec infringi aliqualiter permittemus volentes hec in premisso omnia eis, sicut promisimus, diligencius adimplere. Si autem ex occasione aliqua proprio motu nulla necessitate premissorum compellente ipsis fortassis predicta civitatem et castrum resignaremus inposterum, extunc omnino absolvemur a supradictis promissionibus adinplendis. Ut eciam supradicta omnia permaneant inconvulsa, presentes desuper conscribi fecimus sigillorum nostri, religiosorum virorum fratris Guntheri de Swarczborch provincialis terre Colmensis et fratris Conradi Sacci commendatoris in Thorun munimine roborantes. Testes vero, qui predictis omnibus interfuerunt, sequuntur, ut patet in litera. Actum et datum in Gdanczk anno domini millesimo trecentesimo primo IIII Kalendas Junii.

60.

1303. Februar 3. (Danzig.) *Jancho, der Schultheiß, und der Rat von Danzig bekunden, daß Janussius und Marquard, Bürger von Danzig, vom Bischof Gerward von Kujawien in ihrem Dorfe Zerrin für 10 Jahre Zehntenfreiheit erhalten haben.*

Gedruckt: Perlbach n. 615.

In nomine domini amen. Nos Jancho scultetus, Andreas, Hermanus dictus Slistink, Joannes dictus Sela ceterique consules civitatis Gedanensis ad universorum noticiam volumus deducere, quod Janussius et Marquardus nostri concives in nostra presentia constituti recognoverunt publice protestantes, quod a venerabili in Christo patre domino Gervardo divina miseratione Wladislaviensis ecclesie episcopo in eorum villa Syreno . . . decem annis habeant plenariam libertatem de decima non solvenda . . . . Datum anno domini M°C°C°C° tertio die sancti Blasii martyris et pontificis.

61.

1305. o. T. (Greifswald). *Heinrich von Danzig und sein Sohn Dithmar veräußern ihr Grundstück in der Fischstraße zu Greifswald.*

Gedruckt: Perlbach n. 644 a.

Henricus de Danceke et suus filius Dithmarus resignaverunt dimidietatem hereditatis eorum site in plathea piscium Petro Kempe genero eorum, quam possidebit pacifice et quiete.

Henricus de Danceke posuit dimidiam hereditatem suam Johanni de Stadis pro XXV marcis denariorum et dabit idem Henricus de decem marcis denariorum quolibet anno unam marcam, quousque poterit redimere.

62.

1309. September 13. Soldin. *Markgraf Waldemar von Brandenburg beurkundet, daß er dem deutschen Orden in Preußen das Land zu Danzig, Dirschau und Schwetz für 10 000 Mark Silber verkauft habe.*

Gedruckt: Perlbach n. 676.

Wie Woldemer von der gnade godes marcgreve tů Brandenborch, tů Lusitz und tů Landesberg bekennen und betughen in dessem open brefe, dat wie gedegedinghet hebben mit broder Hinrike von Ploszik, die ein bieder is des landes und der brodere tů Prucen, und mit sinen broderen, also hir na bescreven steyt, wanne sie ansprake hadden uppe dat lant tů Pomeren, des hebbe wie uns mit in also berichtet, dat wie hebbin in dat land tů Danzik mit der scheide, de van aldere dar tů gehort heft, und Dersowe mit der scheyde, die van aldere dar tů gehort heft, und Swetz mit der scheyde, die dar tů gehort heft van aldere, gelaten umme teyn dusent marck Brandenborsches sylvers und Brandenborsches gewichtes . . . . . Desse bref is gegheven to deme Soldine na der bord godes dusent iar drihundert iar in dem negheden iare des sunavends na unser vrowen daghe, also sie geboren wart.

63.

1310. Juni 12. Stolp. *Markgraf Waldemar von Brandenburg verkauft dem deutschen Orden die Burgen und Städte Danzig, Dirschau und Schwetz mit dem dazu gehörigen Gebiet für 10 000 Mark Silber.*

Gedruckt: Perlbach n. 685.

. . . . Nos igitur Woldemarus dei gracia Brandenburgensis, Lusacensis ac Landisbergensis marchyo tutorque Johannis incliti marchyonis Brandinburgensis ad noticiam universorum presencium et futurorum cupimus devenire, quod nos de nostrorum consiliariorum sano consilio et consensu ac matura deliberacione prehabita religiosis ac honestis viris fratri Syfrido de Wuchtewanc hospitalis sancte Marie Jerosolymitani Theutonicorum magistro generali ac fratribus eiusdem sacre professionis in Pruscia partem terre Pomeranie, videlicet castra et civitates Danch, Dersoviam atque Sweczam nec non omnem terram circumiacentem, que ad dicta castra ab antiquo

pertinebat, pro marcis decem milibus Brandinburgensis ponderis et argenti pure, rite ac rationabiliter vendidimus . . . . . Acta sunt hec in Stolp . . . . . anno dominice incarnacionis millesimo trecentesimo decimo pridie Idus Junii, indictione octava.

64.

1310. Juni 19. Avignon. *Papst Clemens V. beauftragt den Erzbischof Johann von Bremen und den Magister Albert von Mailand, Domherrn von Ravenna, die durch den deutschen Orden in Danzig verübten Grausamkeiten zu untersuchen.*

Gedruckt: Perlbach n. 687 und neuerdings Seraphim, Das Zeugenverhör des Franciscus de Moliano (1312), Beilage V, Art. 25.

Clemens episcopus servus servorum dei venerabili fratri Johanni archiepiscopo Bremensi et dilecto filio magistro Alberto de Mediolano canonico Ravennatensi capellano nostro . . . . Novissime vero ad nostrum pervenit auditum, quod dicti preceptores et fratres hospitalis eiusdem dilecti filii nobilis viri Wladislai Cracouie et Sandomirie ducis terram hostiliter subintrantes in civitate Gdansco ultra decem milia hominum gladio peremerunt infantibus vagientibus in cunis mortis exitium inferentes, quibus eciam hostis fidei pepercisset . . . Datum Auinione XIII Kalendas Julii pontificatus nostri anno quinto.

65.

1310. Oktober 18. Preussen. *Die Bischöfe Hermann von Kulm, Eberhard von Ermland und Siegfried von Samland nehmen den deutschen Orden beim Kardinalscollegium gegen die Anklage in Schutz, in Danzig eine unzählige Menge Christen getötet zu haben.*

Gedruckt: Perlbach n. 692 und neuerdings Seraphim, Das Zeugenverhör des Franciscus de Moliano (1312), Beilage VIII.

. . . Sacro collegio cardinalium sancte Romane ecclesie frater Hermannus Culmensis, Eberhardus Warmiensis ac frater Sifridus Sambiensis episcopi . . . fratres hospitalis sancte Marie domus Theutonice Jerosolimitane duximus humiliter offerendos, quatinus eorum ordinem . . . solita clemencia intueri dignemini . . . quia . . . quidam ipsorum emuli . . . asseruerunt . . ., quod eciam non parcentes in Danzik etati vel sexui Cristianorum innumerabilium sanguinem effuderint seu effundi fecerint . . . Propter quod nos . . . veritati testimonium . . . perhibemus, quod . . . nec unquam in Danzich aut alibi sanguinem Christanorum incunabulis aut mulierum innumerabilium effuderunt, licet quosdam, quos suos et suorum proditores et inimicos deprehenderant, numero quindecim animadverti suorum gladio (iusserant) . . . Datum in partibus Pruscie anno domini M°C°C°C°X° XV° Kalendas Novembris.

66.

[***c. 1310.***] ***Undatiert.*** *Aussagen des Ordensprokurators über die Einnahme von Danzig durch den deutschen Orden 1308.*

Gedruckt: Perlbach n. 696 und neuerdings Seraphim, Das Zeugenverhör des Franciscus de Moliano, Beilage IX, Art. 59—70, der das ganze Aktenstück, dem diese Aussagen entnommen sind, 1312 (?) ansetzt.

... Item ponit et probare intendit dictus procurator nomine quo supra, quod cives Dancike provincie Pomoranie tenebant et receptabant raptores, predones et fures et predas et rapinas omnium christianorum dictarum partium. Item quod terra Pomoranie, in qua est situm opidum Dancike, fuit domini regis Bohemie. Item quod dicta terra devoluta est ad regem Romanorum per mortem dicti regis Bohemie, qui decessit sine liberis masculis. Item quod dictus dominus Albertus rex Romanorum concessit in feodum dictam terram marchioni Brandeburgensi. Item quod dictus marchio in dicto opido Dancike et cives dicti opidi tenebant et tenuerunt in dicto opido latrones et raptores et spoliatores christianos. Item quod predicti latrones et raptores fecerunt guerram fratribus supradictis et homines vasallos dictorum fratrum occiderunt et bona eorum rapuerunt et assportaverunt ad opidum supradictum et plures villas dictorum fratrum incendio destruxerunt. Item quod preceptor et fratres dicti ordinis constituti in Prusia monuerunt pluribus vicibus homines dicti opidi, ut predictos latrones et raptores de dicto opido expellerent, alioquin ipsi dictum [opidum] destruerent. Item quod predicti cives tenuerunt dictos latrones post dictas moniciones multa dampna dictis fratribus in personis et rebus intulerunt et ad dictum opidum redierunt sicut prius. Item quod preceptor et fratres dicte provincie congregaverunt exhercitum suum et cum suo exhercitu iverunt ad opidum supradictum. Item quod predicti preceptor et fratres dixerunt dictis civibus, quod ipsi caperent dictum opidum et eos interficerent, nisi predictos latrones et raptores eis darent. Item quod predicti cives timentes occidi a dictis fratribus et eorum exhercitu predictos latrones et raptores numero sedecim dictis fratribus tradiderunt. Item quod predicti preceptor et fratres cum toto exhercitu sine lesione aliqua civium predicti opidi recesserunt ad terras suas. Item quod predicti cives destruxerunt propria voluntate domos dicti opidi et iverunt ad habitandum in aliis partibus. Item quod de predictis et quolibet predictorum est et fuit dictis temporibus publica vox et fama in dictis locis ...

67.

1311. Juli 24. Breden. *Markgraf Waldemar von Brandenburg beurkundet den Verkauf der Burgen und Städte Danzig, Dirschau und Schwetz mit dem dazu gehörigen Gebiet für 10 000 Mark Silber an den deutschen Orden.*

Gedruckt: Perlbach n. 701.

... Nos igitur Woldemarus dei gratia Brandenburgensis, Lusacensis et Landesbergensis marchio tutorque illustris Johannis Brandenburgensis marchionis ad universorum noticiam presencium et futurorum cupimus devenire ... eisdem Christi militibus ... videlicet magistro et fratribus ac

eorum ordini partem predicte terre nostre Pomeranie, videlicet castra et civitates Danczk, Dirsouiam atque Sweczam nec non omnem terram circumiacentem, que ad dicta castra ab antiquo pertinebat, pro decem millibus marcis Brandeburgensis argenti et ponderis pure, recte ac rationabiliter vendidimus et vendimus . . . Actum et datum in curia Breden anno domini M°CCC° undecimo in vigilia beati Jacobi apostoli.

68.

1312. Februar 10. Marienburg. *Hochmeister Karl von Trier bestätigt den Danziger Fischern ihre von den früheren Herrschern Pommerellens verliehenen Rechte auf Sammeln des Bernsteins und den Fischfang.*

Abschrift. d. 15. Jahrhunderts im Danziger Stadtarchiv 59. 1 n. 31. Abschr. des 15. Jahrh. im Königsberger Staatsarchiv Ordensfoliant 91 a. f. 88.

Der hachelwerker vor dem huse hantveste[1]).

In nomine domini amen. Quoniam negligentia in oblivionem devehit plurima, quae scriptis non fuerint inplicata, decrevit providorum discrecio ea, quae fiunt in tempore, ne simul labantur cum tempore, scripturarum annotacione et testium subscriptione perhennari. Nos igitur frater Carolus de Treveris, magister generalis hospitalis sancte Marie domus Teutonice Jerusalemitani, ad noticiam universorum tam presentium quam futurorum volumus pervenire, quod de consilio honorabilium virorum fratrum nostrorum dilectorum videlicet Heinrici de Placzek magni commendatoris, fratris Segehardi de Swarzeburg hospitalarii, fratris Johannis tesaurarii nec non pocorum fratrum domus principalis castri sancte Marie et consensu attendentes rerum mundanarum mutabilitatem et eternorum gaudiorum stabilitatem cupientes eciam unamquemque in suo iure laudabiliter confoveri piscatoribus nostris Gdaniensibus, qui se asseruerunt in collacione gogatum, quae burnstein vulgariter nuncupatur, contra consuetudinem terre fuisse graviter impeditos, in ius collacionis dictorum lapidum et piscacionum, cum merito ab antiquo tenuerunt, instauramus ac ipsos et eorum successores in possessionem usus et collacionem dictorum lapidum et piscacionum, sicut ab antiquo consuetudo exstitit, remittimus, pacificamus et quietamus, condicione tamen talique de collacione dictorum lapidum et piscacionum praedictarum servicia, sicut ab antiquo sepedicti piscatores et eorum praedecessores dominis terre Pommeranie serviverunt, fratribus ordinis nostri per omnia et sine contradictione sint astricti. In cuius rei testimonium praesentibus sigillum nostrum in signum veritatis est apprensum. Testes sunt Hinricus magnus commendator, frater Segehardus hospitalarius, frater Johannes tesaurarius supra dicti, frater Hinricus vicecommendator domus principalis. Datum in castro sancte Marie anno domini MCCC duodecimo feria quinta ante Invocavit.

---

[1]) *Die Überschrift von einer etwas späteren Hand als die Urkunde, aber auch noch 15. Jahrhundert.*

69.

1327. Juni 24. *Unter den Zeugen einer vom Benediktinerabt Johannes von Mogilno für einen Krug neben St. Albrecht ausgestellten Urkunde*

Abschrift des 16. Jahrhunderts in der herzoglichen Bibliothek zu Gotha, Mscrpta. Fol. 801 S. 653, moderne Abschrift danach im Danziger Stadtarchiv U 70.1.

erscheint:

Dominus Henricus, plebanus ecclesiae b. Catharinae virginis in Gdansko.

70.

1328. September 24. *Aus einer von Herzog Heinrich von Mecklenburg und dem Rat von Wismar verkündeten Zollrolle für den Hafen von Wismar:*

Gedruckt: Hansisches Urkundenbuch 2 n. 476

Also schal de staat tho Dantzeke ok vriy wesen.

71.

1331. Januar 6. *Komtur von Danzig Albrecht von Ore verleiht den Fleischern zu Danzig eine Hofstätte vor der Stadt zur Anlage eines Küttelhofes.*

Bestätigung durch König August III. von Polen 1750 Juli 20. im Danziger Stadtarchiv U 73.43.

Wir bruder Albrecht von Ore[1]), comptur zu Dantzig, begehren zu wissen zu werden allen den gegenwärtigen und den zukunftigen, dan dieser brieff zukommen wird, dass wir hatten angesehen die getreuigkeit unserer fleischhauer zu Dantzig und die bürde des zinses, die sie alle jare zu geben pflichtig sind, und von einem zeitigen rahte, liehe wir ihnen und ihren nachfahren an demselben handwerck eine hoffstadt vor der stadt, darauff man schlachte das viehe, das da heisset gemeiniglich ein kuttelhoff, zu besitzen ewiglichen frey. Die hoffstadt beheltet ein gantz seil in der weite und ander halbes in der länge. War auch, das man nicht mehr finde an der breite oder an der länge, den hie beschrieben ist, das bitte wir ihnen nicht verlehren, wenn wir es ihnen billig gelegen han, darumbe dis die liehen stäte bleibe. So haben wir diesen brieff befestiget mit unserm insiegel daran gehangen. Der ist gegeben nach gottes geburth tausend dreyhundert jahre in dem ein und dreissigsten jahr nach dem obersten tage. Das sind geczeuge bruder Bartel von Mansfeld, des hauses commentuer, bruder Tzelek und bruder Herman.

72.

[1329—1331]. *Aus der Handfeste für Schönwiese, ausgestellt vom Komtur von Danzig Albrecht von Ore, erneuert vom Komtur Walpot von Bassenheim 1379 Juni 14.*

Abschrift des 15. Jahrhunderts im Danziger Stadtarchiv 59, 1. n. 53.

Albrecht von Ore war Komtur von Danzig von Anfang 1329 bis zu seinem Tode 1331 September 27.

[1]) *Text: Obser.*

. . . Gothe czu lobe und czu eren sente Katherynen cappele uff der aldenstat Danczk. So welle wir, das di inwonere des dorffes gebin alle jerlichs van sebenczenden halber huben erem pfarrer yo von der huben eynen scheffel rocken und eynen scheffel habir vor den czenden . . .

73.

1332. Dezember 7. Dirschau. *Unter den Zeugen der Handfeste für das Dorf Rambeltz,*

Abschrift des 18. Jahrhunderts im Danziger Stadtarchiv U 70.2

finden sich:

Gotfridus, Gotschalcus de Lapide, Hintzko de Ryden, consules Dancz civitatis.

74.

1333. Februar 17. Marienburg. *Hochmeister Luther von Braunschweig schenkt dem Heiligen-Geist-Hospital in Danzig alle seine Güter in Schedirwicz (Schüddelkau).*

Original auf Pergament mit Siegel in Kapsel an Hanfschnur im Danziger Stadtarchiv U 70.3. Gleichzeitige Abschrift im Danziger Staatsarchiv 415.1 n. 1201.

In nomine domini amen. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi, prout in corpore gessimus, sive bonum fuit sive malum, et ideo oportet nos diem messionis extreme pietatis operibus praevenire seminantes misericorditer in terris, que multiplicato fructu in celis recolligere valeamus. Nos igitur frater Luderus fratrum ordinis hospitalis sancte Marie Jerusalem domus Theutonicorum generalis magister et dei gracia natus dux Brunswicensis universis et singulis praesentem paginam inspecturis esse volumus manifestum, quod maturo consilio et consensu fratrum nostrorum in Christo nobis dilectorum prehabitis pro dei gratia et animarum salute hospitali ad sanctum spiritum pro alimonia et sustentatione pauperum infirmorum in Gedanczk civitate nostra degentium omnia bona in villa Schedirwicz prope dictam civitatem nos in presenti tempore contingentia cum suis pertinentiis quibuscunque pro omni utilitate et usufructu eiusdem hospitalis, iudiciis maioribus et minoribus damus et concedimus eidem et tenore presencium recognoscimus nos dedisse nominata bona a praedicto hospitali perpetue et hereditarie possidenda iudiciis forefactorum in stratis aut viis contingentium dumtaxat exceptis, quorum iudicium ad commendatorem in Gedanczk, qui pro tempore fuit, volumus pertinere. Et ut omnia supradicta perpetue firmitatis robur obtineant, presentes scribi fecimus et appensione nostri sigilli communiri. Datum in domo nostra principali Marienburc in capite ieiunii anno domini millesimo CCC° tricesimo III presentibus religiosis et conspicuis viris fratre Conrado Kezsilhuth magno commendatore, fratre Luthopho Konig thezaurario, fratre Ludowico de Sulcz commendatore in Papow, domino fratre Henrico, cappellano nostro, Johanne de Belgern de Mysna et Hermanno de Caminata de Thorun, notariis nostris, Gedycone et Alberto de Warin, familiaribus nostris, et aliis multis fide dignis.

75.

1341. März 28. Danzig. *Hochmeister Dietrich von Altenburg schlichtet den Streit über die Erhebung des Pfahlgeldes zwischen Danzig und Elbing.*

Original mit hängendem Siegel im Danziger Stadtarchiv U 37.1, ebenda Abschrift des 17. Jahrhunderts. Abschrift des 15. Jahrhunderts im Danziger Staatsarchiv Abt. 410.41.

Gedruckt nach einer Abschrift im Königsberger Staatsarchiv: Voigt, Codex diplomaticus Prussicus III n. 22.

Nos frater Theodericus burcgravius de Aldenburg, ordinis domus Theutonice[1]) hospitalis sancte Marie Jerusalem generalis magister, universis presencium noticiam habituris fore notum cupimus et publice profitemur, quod dissensio seu discordia, que inter fideles nostros honorabiles et discretos viros, cives in Elbingo ex una ac cives in Danczk parte ex altera, ex[2]) parte[2]) pecunie, que pfalgelt in vulgari dicitur, vertebatur, in presencia nostri ac fratrum nostrorum hoc modo est complanata et sopita, videlicet quod prescripta pecunia pfalgelt vulgariter nominata proveniens de bonis, que in Balgam pervenerint, civibus in Elbingo et pecunia eciam[3]) pfalgelt dicta proveniens de bonis, que supra Wislam pervenerint, civibus in Danczk debet perpetuo cedere et derivari. In cuius rei evidenciam et memoriam[4]) perpetuam sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum et actum in Danczk anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo primo quarta feria ante diem Palmarum. Huius rei testes sunt honorabiles et religiosi viri fratres nostri in deo dilecti Ludolfus Konig, magnus commendator, Winricus de Knypperode, commendator in Danczk, Cristanus, vicecommendator ibidem, Fridericus de Spangenberg, Ebirhardus Grife[5]), Johannes Langerake, dominus Hinricus, Sambiensis ecclesie canonicus cappellanus noster[6]), et alii quam plures fide digni.

76.

1342. Januar 13. *Bartholomeus und Petir von Russenzin verkaufen mit Genehmigung des Ordens an die Bürger von Danzig eine in der Stadt Freiheit am Einfluß der Radaune in die Mottlau gelegene Wiese.*

Original mit zwei Siegeln an Pergamentstreifen in Kapseln im Danziger Stadtarchiv U 79.4.

Wissen sollen alle, di desin brif horen lesin adir an gesen, das ich Bartolomeus von Russenzin und myn bruder Petir dy wesin, di wir hatten in der statis vriheit der borger von Danzik also lang und also breit, als hir gescriben stet in dysem brife, dar die Radune in di Mutela vellit, sechten seil uf wert tzu messinde, allis das dar zwischen dem walde unde der Motela lit, haben den selbin borgern und erin nachkomelingen vorkouft mit unsir herren rat. Der selbin vorgenanten wesin wolle wir se und unsir nachkomelinghe eweclichen gewen. Dyser geschicht sint gezuck bruder Winrich von Knypperode, cometur czu der Balge, der zu der czit, do dese dinc

1) *V: Theutonicorum.* 2) *V: fehlt.* 3) *V: eciam que.* 4) *Text: memoria.* 5) *V: Grifo* 6) *V: die folgenden Worte fehlen.*

geschan, was unse herre cometur czu Dantzk, bruder Kirstan, huscometur daselbis, bruder Heiderich, der molemeister, bruder Ysir und Hanns von Malchov und andir veil vrome erliche lute. Das dyse ding eweclich unvorwandilt bliben, des hat der vorgesprochene comentur von der Balge sin ingesigil by mynes an disen brif gehanghen. Das ist geschen nach dem iare gotis tusint drehundert und in dem czwey und viertigisten iare und an dem achten tage nach deme czwelften tage unsirs herren Jhesu Christi.

77.

1342. Januar 13. *Peter von der Kazze verkauft mit Zustimmung des Ordens seine in der Stadt Freiheit gelegene Wiese an die Bürger von Danzig.*

Original mit zwei Siegeln an Pergamentstreifen in Kapseln im Danziger Stadtarchiv U 79.5.

Wissen sollen alle, di disen brif horen lesin adir an geseen, das ich Petir von der Kazze und myne rechtin erbin bekennen offinbar in disem bryfe di wesin, di ich hatte in der statis vriheit der borger von Dantzik also lang und also breit, als her nach gescriben stet in disem brife, von dem thamme, der uf di roslache get, sechs und drysic seil lang und di breite dar zu gemessen, allis das dar lyt czwischen der Bersinsen und dem walde, das habe ich und myne geerbin und myne rechtin nachkomelinghe vercouft den vorgenanten borghern und iren nachkomelinghen myt unsir herren rat. Der selbin vorgenanten wesin wil ich und myne geerbin unde myne rechtin nachkomelinghe se unde ere nachcomelinghe gewen eweclichen.

Datierung und Zeugen wie in der vorigen Urkunde.

78

1342. Januar 13. *Lekaute und Woytech von Swinsch und ihr Bruder verkaufen ebenso ihre Wiese an der schwarzen Lache.*

Original mit zwei Siegeln im Danziger Stadtarchiv U 79.6.

Wissen sollen alle, di disen brif horen lesin adir an gesenn, das ich Lekaute und Woytech von Swinsch und unsir bruder bekennen offinbar in dysem brife di wesin, di wir hatten in der statis vriheit der borgher von Dantzik also lang und also breit, als her nach gescriben stet in disem brife: Eyne lache di heisit di swarze lache, dar die brucke obir geslaghen ist, von der selbin brucken get ein grabe in di Mutela, von dem selbin graben by der Mutela ufwert drizen seil lang gemessen, alles, das czwischen dem walde und der Mutela lyt, und ouch vort mer von dem selbin graben di Mutela nedirwert zu gheende zwey und zwencik seil lang, alles, das zwischen dem walde lyt und der Mutela, haben den selbin vorgenanten borghern und erin nachkomelinghen vircouft mit unsir herren rat. Der selbin vorghenanten vercouftin wesin wolle wir und unse rechtin nachkomelinghe se und ir nachkomelinghe weren eweclichen.

Datierung und Zeugen wie in den beiden vorigen Urkunden.

79.

1344 Oktober 29 (Danzig). *Fünf Dominikaneräbte aus preußischen Städten beurkunden eine Übereinkunft mit den Bürgern von Danzig über die Ausdehnung des dem Danziger Dominikanerkloster gehörigen Grundes und Bodens in der Stadt Danzig.*

Späte Abschrift in der herzoglichen Bibliothek zu Gotha A 803 S. 48; neue danach genommene Abschrift im Danziger Stadtarchiv U 70.6.

Gedruckt nach einem Transsumpt von 1579 Dez. 18.: Preußische Sammlung I S. 390 ff. Der folgende Druck nach der Gothaer Abschrift, die dem Druck in den preußischen Sammlungen vorzuziehen ist.

Noverint universi praesentes literas[1]) inspecturi, quod nos fratres, fr. Henricus, Prior Thorunensis, fr. Henricus, Prior Culmensis, fr. Henricus[2]), Prior Elbingensis, fr. Petrus, Prior Gedanensis, et frater Nicolas, Prior Dersoviensis, ordinis fratrum Praedicatorum ex commissione speciali nobis facta in capitulo nostro Wratislaviensi celebrato per reverendum patrem Stanislaum, vicarium magistri ordinis generalem super provinciam Poloniae, nec non et definitione[3]) totius capituli memorati, de dimensione[4]) areae nostrae inter honorabiles cives Gedanenses et fratres ordinis nostri ibidem, quam commissionem, prout efficacius potuimus, sumus exsecuti, ita tamen, quod statuto die ac tempore idoneo una cum civibus memoratis convenissemus assumpto super haec ex consensu partis utriusque honorabilibus[5]) domino Gerhardo Schebirk[6]) commendatore una cum suo vicecommendatore et uno de senioribus fratribus eisdem adiuncto, coram quibus arbitratum est concorditer et quiete sic, quod de benevolentia honorabilium civium praemissorum dispositio areae nostrae se habet[7]) in hunc modum, videlicet quod longitudo nostrae areae versus orientem ad duas cordas, quod in vulgari Seil dicitur, et ad[8]) viginti quatuor ulnas se extendit, item longitudo versus meridiem similiter duas cordas minus duabus ulnis, item versus occidentem etiam duas cordas minus novem ulnis, ad aquilonem similiter duas cordas minus novem ulnis. Caetera vero, quae amicabiliter sunt discussa, puta de dispositionibus platearum et de cursu rivuli ad conventum et aliorum conventui necessariorum tempore suo et magis opportuno privilegio maiori inserantur[9]). Ut autem ordinatio praemissorum ex utraque parte fit efficax[10]) vigorosaque[11]), sigilla officiorum nostrorum una cum sigillo reverendi commendatoris Gedanensis memorati sunt appensa. Datum et acta sunt haec anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo quarto in crastino Simonis et Judae apostulorum.

80.

1346. Juli 31. Marienburg. *Hochmeister Heinrich Dusemer entscheidet einen Streit zwischen Rat und Gemeinde von Danzig.*

[1]) *Pr. S.: praesentium literarum (exemplar).* [2]) *Pr. S.: Nicolaus.* [3]) *P. S.: definitorum ac.* [4]) *Pr. S.: discussione.* [5]) *Pr. S.: honorabili.* [6]) *Pr. S.: Szebirk. Ein Komtur von Danzig dieses Namens ist nicht bekannt. 1346 und 1348 erscheint Gerhard von Stegen; vgl. unten n. 80. ZWG 24, S. 7.* [7]) *Pr. S.: habeat.* [8]) *Pr. S.: fehlt.* [9]) *Pr. S.: inferentur.* [10]) *Pr. S.: officialiter.* [11]) *Pr. S.: vigorosa.*

Original auf Pergament mit Siegel an grün-weiß seidenen Schnüren im Stadtarchiv Danzig U 80.1.

Wir brudir Heynrich Tusmer, der brudir ordins des spitales sente Marien des tuczin husis von Jerusalem homeyster, wellen wyssinlich sin allen den, di desin brief sehen adir horen lesin, das unse getrue burger von Danczik die zwitracht, di da was under yn zwyschin den ratlůten und der gemeyne, uns in keygenwertikeyt unser brudir in di hant habin gegebin und gesaczt zu berichten und zu intschichten und habin gelobit beydint syten, das stete an wedir rede zu haldin by lỹbe und by gute, wy wir das intrichten und intschichten. Darumme das di zwytracht vornichtit werde, so sỹ wir mit unsen brudern zu rate worden und wellen, das unse vorgenanten burger von Danczik, ratlůte und gemeyne al ir recht habin und haldin sullen, als di ratlůte und di gemeyne zum Colmen in der stat undir yn andir haldin. Ouch welle wir, was eyn iclich man hat gehat von aldir bynnen der stat greniczzin und vrỹheit, das sal her vort behaldin, ys sy en angevallen von erbin adir von koufen, weris abir der stat unbequeme, so sal di stat is ym abe koufen und geldin mit synem willen, als is in der stat hantveste steit geschrebin. Dar zu welle wir, das man von allen spychersteten, di da vor gewest sin, sal tůn und geben zu der stat nuczze gemeynlich noch ir grỏse, breyte und lenge, is sy gros, sỹ gebe deste me, is sy cleyn, sy gebe deste minir, also man von andirn spichersteten tuit und gebit, di man nu von nuwes us hat gegeben. So welle wir ouch, wy is di ratluyte, di nu sint adir di vor gewest sin zu Danczik, uf der stat vrỹheit gemachit habin gemeynlich zu der stat nuczze uf akkir, garten unde wysyn, das sal veste und stete blybin. Und das dise berichtunge, di wir mit unsen brudern gemachit habin, ymmer stete blybe, so habe wir desen brief gegebin und unser ingesegil hiran gehangen. Geschen ist dese berichtunge zu Marienburg nach gotis iar tusinnt drỹ hundirt sechs und vỹrczik iar an sente Petirs abinnt, als he von banden wart irlỏst, in der keygenwertekeit der ersam mannen unser brudir lỹp in gote Heinrich von Boventhen, groscumetůr, Sander von Kornre, spiteler, cometůr zum Elbinge, Conradt von Brungisheym, trapier, cometur zu Kirsburg, Friderich von Spire, treseler, Gerhard von Stegin, cumetur von Danczik, Diterich von Lichtenhayn, Ebirhart Gryke, her Hannus, unse cappellan, Johannes von Valkinsten, Rychwyn Specht, unse compan, Saulus und Paulus, unse schreiber, und andir erber lůyte.

81.

1346. September 7. *Danziger Rat bestätigt den Fleischern den Besitz des ihnen vom Orden verliehenen Kuttelhofes.*

Bestätigung König Augusts III. von 1750 Juli 20 im Danziger Stadtarchiv U. 73.43.

Wir rahtmanne von Dantzig begehren zu wissen allen denen gegenwärtigen und den zukünftigen, den dieser brieff zubekommen wird, dass wir haben angesehen die bürde des zinses, den die fleischhauer unseren

herren und uns ewiglich sind alle jahre pflichtig zu geben. Der kuttelhoff, der ihn vor von unsern herren gnaden was geliegen, gegen der stadt über gelegen, der soll haben ein gantz seil in der weite und ander halbe an länge. Den selben kuttelhoff mit gnaden, willen unser elsten, ehrsahmen bürgern bestätigen wir inn dann vorbass und geben ihn denn und ihren nachfahren an dem selben handwerck frey und ewiglich zu besitzen. Darumb dass die bestätigung und die liehen stete bleibe, des haben wir unser stat insiegel an diese gegenwärtige brieffe offenbahr gehangen. Das ist geschehen nach gottes geburth tausend drey hundert iahr in dem sechs und viertzigsten iahre an unser lieben frauen abend, alsz sie gebohren ward. Und seynd gezeuge Heinrich burgermeister der alte, Klawes von Hurden, Niclaus von Schanise, Hentze von Ridden, Heinrich Schwartz, Hans von Stein, Peter von Kollmen, Albrecht von Brehmen, Peter Zahn[1]), Hildebrandt Müntzer, Jasse von Olle, Heinrich Truss, Hans Grolle, Claus vom Berge, Nickel Graffe, Gotke Schröder, Niclaus, unser schreiber, und andere viel fromme, erbahre, getreue leute.

82.

1346. September 28. *Der Rat von Danzig verleiht dem Werner von Cinger 22 Huben von der städtischen Feldmark zu Kulmischem Recht.*

Abschrift des 14. Jahrhunderts im Danziger Stadtarchiv U 79.8.

In gotis namen, dis sy unsirs heren Jhesu Christi, amen. Wen der dinghe, di in der zeit gheschen, vorgessin werden und vorwandellen sich, dis ist noet, das man si beware und bestetige mit ersamme geczughe und mit scrift, daz man sy zcu gedechtnisse brenghe. Darumme wir ratman von Danczik tun kunt allen den, dy nu kegenwertich sint und hernach zcukunftig werden, das wir mit rifem rathe unsers heren des alten homeistirs bruder Ludolf Koningh und unsers heren comturis von Danczik bruder Gherards von Steghen und unsers here huscomturis da selbes und mit guten willen unser eldisten und mit volburt unsir ersamen burger habyn geleghen und gegebin dem erlichen manne Wernher von Cinger und synen rechten nochkomelinghen binnen unsir stat grenicze zwu und zwentik huben zu bezeczen zu kolmeschem rechte. Der sal er haben zwu zu deme gerichte ym und sinen rechten erben adir nachkomlinghen vry eweclich zu beziczsen. Ouch lye wir ym und sinen rechten nochkomlinghen an dem gerichte den dritten phenningh, und dy andern zwene behalde wir unsir stat. Voret mer von zwencig huben also nu von sente Mertins taghe wirt ubir vunf iar sal man uns von yclicher hube geben alle iar uf sente Mertins tag andirhalbe marg phenninghe und zwey hunre. Vorbaz sulchin dinst als andir schultheytzsen von dem werde unsern heren vom lande sint phlychtig zcu tun in dy reyse, denselben is er und syne rechtin nachkomelinghe der stat schuldig zu tun. Und den cyns, der unserm here deme bischof zu gebort, den sullen

[1]) *Text: Jahn.*

se ym gebin. Wer is, daz wir wurdin crescheme adir andern verlen couf us gebyn, des sullen dy ratman gewaldich sin. Der crescheme, der do were, ist us gegebyn, der sal eyne werde habin mit den geburen, und da von sal er tun von sinem vye als eyn andir man. Ouch welle wir, daz sy nicht mer holzis haben, wen sy ackirs rinnen wellin. Wenne sy yre graben brenghen an unse vriheyt, so sulle wir yn graben eyne vorvlucht. Vorlȳbe, dy se uns schuldig syn zu gebin von zwencig hůben, der ist der schultheys ledig. Dy selbe vorlȳbe sullen se uns nicht e usgeben denne nu von sente Mertins tage wirt ůbir zhen iar. So vort sullen se alle iar von iclicher hube geben eyne marg bis also langhe, bis das se haben gegeben zehen marg von iclicher hůbe zu deme cinse. Iren tich sullen se selbe umme gut halten und machen. Wer is ouch, daz das gerichte ynnen verle wurde, das sal man uns adir unsen nachkomelinghen von irst an byten zu coufen; welde wir is nicht coufen, so sulde er is eyme ersam manne vorcoufen, der is bevare und daruffe wone. Darumme, das alle dise vorgesprochene ding von nymant hernach worden gestraft und unvorwandelt blibin, so habe wir unsir stat yngesegil an dysen brif durch ebiger vestunghe gehanghin. Dyse ding gescheen noch gotis gebůrt tusint iar drihundirt iar und yn dem sechs und virzygisten iare und an sente Michels abent des erzenglis. Des sint gezugk Hinrich der alte burghermeister, Claus von Hůrden, Henzco von Ruden, Henningh Swarczse, Hannus vom Steyne, Peter vom Kolmen, Albrecht von Bremen, Petir Zhan, Hild. Munczser, Hannus Grolle, Claus von Berghe, Godeko Schroder, Nykel Grawe und Nicolaus unsir schriber und andir vȳle vrome erbere getruye luythe.

83.

1347. November 26. Danzig. *Erzbischof Stephan Armenus von Nicaea erteilt allen, die an bestimmten Festtagen die St. Marienkirche in Danzig besuchen, dort an bestimmten gottesdienstlichen Handlungen teilnehmen oder dem Gotteshause ihre hilfreiche Hand bieten, 40 Tage Ablaß.*

Original auf Pergament mit beschädigtem Siegel an Pergamentstreifen unter den Urkunden der Allerheiligenkapelle der Marienkirche in Danzig n. 48.

Universis sancte matris ecclesie filiis, ad quos presentes pervenerint, nos frater Stephanus Armenus miseracione divina sancte Nicinensis ecclesie archiepiscopus salutem in domino sempiternam, Cupientes, ut ecclesia in civitate Danck parrochialis et Wladislaviensis dyocesis ad laudem dei omnipotentis et beate Marie virginis honoribus frequentetur et Christi fidelibus iugiter veneretur, omnibus vere penitentibus et contritis, qui ad dictam ecclesiam in singulis sui patroni festivitatibus et in omnibus aliis infra scriptis, videlicet Natalis Christi, domini Circumcisionis, Epiphanie, Parasceves, Pasche, Penthecostes, Trinitatis et corporis Christi, invencionis et exaltacionis sancte crucis, in singulis festivitatibus sancte Marie, nativitatis et decolationis sancti Johannis Baptiste, beatorum Petri et Pauli ceterorumque apostolorum et evangelistarum, in festo omnium sanctorum et in comemo-

racione animarum et in dicte ecclesie dedicacione, sanctorumque Stephani, Laurencii, Georgii, Stanislay martirum, Nicolay, Martini, Gregorii confessorum beatorum, Katherine, Margarethe, Barbare virginum sanctarum et sancte Marie Magdalene cum Elizabeth vidua gloriosa singulisque diebus dominicis seu, qui missis matutinis predicacionibus aut aliis divinis officiis, sepulturis mortuorum interfuerint, vel qui dicte ecclesie manus porrexerint adiutrices, seu qui dicte ecclesie cymiterium deum exortando (!) devote circuerint, aut qui corpus Christi vel oleum sacrum cum infirmis portantem secuti fuerint et ab omnibus reliquiis, quarum particule in ecclesia memorata continentur, vel qui in serotina pulsacione campane flexis genibus pro pace terre ter ave Maria devote dixerint, quocienscumque premissa vel aliquid premissorum aliquis devote fecerit, de omnipotentis dei clemencia et beatorum Petri et Pauli apostolorum auctoritate ipsorum confisi XL dies indulgencie de iniunctis eis penitenciis salubriter in domino relaxamus plena nobis auctoritate dyocesani in hac parte concessa. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum VI° Kalendas mensis Decembris anno domini M°CCC°XLVII° in civitate Gdanensi.

84.

1348. Mai 25. Danzig. *Hochmeister Heinrich Dusemer entscheidet über den Umfang des Grundbesitzes der Dominikaner in Danzig.*

Original mit Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 46.3; späte Abschr. ebenda U 46.4.

Ungenau gedruckt: Hirsch, Marienkirche I, Beilage IV.

Wissen suln alle, dy dysen bryf lesen adir horen lesen, das wir bruder Heinrich Tusmer, hoemeister des ordens der bruder des spitals sente Marien des dutschen huses von Jerusalem, myt rate und willen unser metgebyter haben berycht und entscheyden dye geistlichen manne dy predegerbruder czu Danczk und dy ratmanne, burger und inwoner der selben stat myt ir beydir guten willen also, als hy noch geschriben stat. Dy vorgenanten predigerbruder sullen haben kegen dem osten eyne want, dy sal behalden czwey seyl und vir ellen in dy lenge, kegen dem suden suln sy haben eyne want, dy sal behalden czwey seyl ane czu ellen in dy lenge, dy want ken dem westen sal sin czweyer seyle lang eyner ruten mynre, dy want ken dem norden sal sin szweyr seyle lang eyner ruten mynre. Was bůsen dysen vir wenden yst geleyn, das den vorgenanten predegerbrudern hat czu gehort, des haben sy sych vorczegen eweclichen, und das selbe sal czugehoren der stat czu Danczk. Ouch gunne wir und dy burger wol den egenanten predegerbrudern, das sy das vlȳs Schedelicz genant ane der stat schaden in ir kloster czu irme nucze leyten und vuren mugen uber der stat graben in eynir rynnen, dy sal sin von eynem holcze andirhalbes vuses dycke und bobene bedackt sin myt eynem scharfen und spiczen holcze. Das selbe vlȳs sullen sy vurbas us irme kloster leyten ane der stat schaden under der erden bys an dy mure und vurbas in den statgraben

adir in den mulgraben in dy Radune ader leyten under der erden by der mure in dy Muttelow. Under den drien mugen dy egenanten predigerbruder tun, welchs sy allerlibest tun wellen, also das si das selber bekostegen und bewaren ane der stat schaden eweclichen. Ouch sullen dy egeschribene bruder haben bynnen der stat eyn thor und eyne phorte in ir klostir, iczliches sal sin vir ellen wyt. Ouch sullen dy gassen, da lůte by wonen, nehest dem klostir allenthalben czweyr ruten breyt sin. Das alle dyse vorgeschribene ding stete und gancz eweclichen blyben, darumme habe wir myt der anhengunge unsers ingesigils dysen bryf bevestent, der gegeben ist und geschen ist dicz in der iarczal unsers herren tusent drihundert in dem acht und virczigisten iare czu Danczk an sente Urbans tage des merteres. Des sin geczuge dy ersamen und geystlichen manne unser liben bruder in gote her Winrich von Knipperode, gros kumetur, her Herman Kudorfe, obirste spitaler, her Ludewig von Wolkenberg, obirster trappier, Heinrich von Rechter, kumetur czu Danczk, her Johannes, unser kappelan, Ebirhart Gryf, Wernher von Brandys, Frederich Yoyger, unser kumpan, Heinrich und Nyclaus, unser schriber, und andere erbare lute.

85.

1348. Juli 19. (Danzig.) *Der Danziger Komtur Heinrich von Rechtir bestätigt einen Vertrag zwischen den Bürgern von Danzig und den Polen und Preußen vom Lande und auf dem Hakelwerke, wodurch diese jenen für 50 M. alle Ansprüche auf der Stadt Freiheit abtreten.*

Or. mit Siegel im Danziger Stadtarchiv U 81.1.

2 Abschriften des 15. Jahrhunderts ebenda U 81.2. 3.

In gotis namen amen. Sint dem male, das alles menschlich konne ist totlich unde vorgenclich unde dy zyt vorget unde alle dink, dy do werden bye des menschen zit gemachit, vorgeen mit deme menschen unde mit der czyt, dorumme phlygit man sy zu bewaren mit schrift unde ouch mit gezuge, uf das sy ir gedechtnisse mit der czit icht vorlysen. Dorumme wir bruder Henrich von Rechtir, cometuwer czu Dantzk, wellin komen czu bekentnisse allen keginwortegin unde czukumftegin, dy dysen brif horin lesyn adir shen, unde bekennyn offintlich unde beczugen, das eyne czweyunge was unde krik zwyschen den burgerin von Danczk uf eyner syten unde czwyschen etzlichen Polenyn unde Prusen, unser lantluten, und unserin Polenen gemeynlich us deme hachilwerke von Danczk uf der anderin syten, also das dy selbin Polene, unser lantlute, unde Prusen unde ouch dy Polene us deme hachilwerke sprachin an wysen, brucher unde ouch holtz yn der stat vryheit, das das were ir recht erbe unde dy burger hyldin is yn vor myt gewalt. Des czogen sych dy burgere von Danczk an yre hantveste, das is were yre rechte vryheit unde nicht der Polene noch der Prusen. Des wart dy hantveste gelesin, dorynne stunt: welch man adir vrouwe hette gut bynnen der burger vryheit, das er adir sy mit rechte

mochte bewysen, das scholdin yn dy burger lasyn volgin adir abe geldin, das yn genugete. Das quam vor den ersamen man bruder Henrich Tusemer, unserin homeyster, unde vor andere unser gebytegere, dy yclichin man wollin by eyme rechte behaldyn, dy uns gemeynlich hysen, das wir dysen vorgenantyn lutyn beydirsit leytin eynyn namhaftin tak unde rychtin yn noch eyme lantrechte. Das tote wir also, das wir enpotin allen den, dy do heetin czu sachyn uf dy burgere umme wysen, umme bruch, umme holtz bynnen irre vryheit, das dy alle soldin komen gemeynlich uf gewyn unde uf vorlust vor eyn lant dynk, deme wolle wir helfin vollekomen recht. Were das sache, wer dar nicht enqueme, der solde syn recht han verlorin unde solde keyne vorderunge mer habin umme dy vryheit. Des quamen vorgenumetin lute, Polene, Prusen vom lande unde ouch us deme hachilwerke gemeynlich alle, dy of dy vorgenumte sache hattin czu sachin, also das do nymant hyndirstellik war, alsy offenlich bekantyn vor uns unde vor unserin bruderin unde vor unserin lantrychterin. Des vrogete wir sy, ab sy clagin woldyn adir sust berichtin, welchir sy das tun woldyn myt wolbedachtym mute, des wolte wir gerne syn gevolgyk. Do gyngen sy czusamene unde besprachin sych gemeynlich unde quamyn wydir mit wolbedachtim mute unde begertin eyner berichtunge byedersyt sunder clage, also das sy es beydir syt gaben us der hant acht mannen, dy Polene vyrin unde dy burgere vyrin, was dy achte tetin unde wy sy is berichtin, das solde ewyclich syn stete. Unde korin och bobin dy achte man andere houplute, ab ys dy achte nycht mochtin berichtin, das so dy selbin houplute soldin berichtin. Das wart also bericht, das dy burgere scholdyn gebyn den Polenyn, Prusen von deme lande unde us deme hachilwerk zusame funftzyk mark phennynge unser muncze, das sy dy undir yn teyleten, wy sye woldin, unde dy Polene, Prusen von dem lande und deme hachilwerk sy unde yre erbyn unde yre nochkomelinge scholdin sych vorzyhen ewyclichin aller ansprache yn der burgere vryheit unde nymmyr mer dar uf czu sachin. Das gesach, dy burgere gabin yn vumftzig mark unde beczaltin yn dy, unde dy Polene unde Prusen gemeynlich, dy dykke vor syn genumyt, vorzegin sych aller der wysen, bruch unde holtz yn der stat vryheit, das sy noch yre erben unde nochkomelinge nymmyr schollin ansprechin noch vorderin, sundir ewyclich enperin. Uf das dyse vorgenumetin dynge stete mogyn blyben, habe wir lasin schreyben dysen brif und bevesten yn myt anhangunge unserys yngesygels. Gegebyn unde getan sint dyse dynge noch der geburt gotis tausint dryhundirt iar unde yn deme acht unde vyrczegistem iare an deme neste sonnabende vor sente Marien Magdalenen tage yn der keginwortekeit unser ersamen bruder czu Danczk, bruder Dytteriches Brandenbergirs, des huscometuwer, bruder Bertoldis von Kollin, des molmeyster, brudir Gerhardis Schuyrmannys, brudir Henriches von Munde, des vyschmeisteris, bruder Boschkin, Maczey von Puczchirnyn, Jeschkin Mansczicz, Banzemyrs von Parrusenicz, unsere lantrichtere, unde andere vyl lute erbare unde truwe wyrdyk.

86.

1350. Juni 4. Danzig. *Heinrich Brun verkauft an Tideman und Eberhard Pape 6 Mark jährliche Rente auf verschiedenen in und bei Danzig gelegenen Erben.*

Abschrift des 15. Jahrhunderts im Danziger Staatsarchiv 410.41.

Witlik zi al den genen, de dessen kegenwordigen breef zen ader horen, dat ik Hinrik Brun, ein burger to Danczk, mit volbort myner husvrouwen und myner rechten ervenamen hebbe rechtliken und redeliken vorkoft erbaren luden hern Tydemanne Papen und Everharde, zynem broder, und eren rechten erben zoes mark geldes, alzo anderhalve mark an myme erve, dat bilegen is twischen Nickil Grawen und Nickel Kremer bi unzer vrouwen kerkhove kegen der schole, und de overgen viftehalve mark an myme acker, der an dren enden licht vor der stat to Dantzk, und ok an deme erve, dat by Glybezen by legen is. Vere dar kene brake an, des got nicht enwelle, den scholde ik und myne rechte erbe en und eren erbenamen vullenkomen machen. Dissen vorgenanten zos mark schal ik Hinrik oder myme erbe dry mark geven to zinte Michelis dage un negest an to stande, unde de andirn dree mark scolen vallen to Paschen der negest to komende. Vortmer na der tit scholen de zulven zos mark vallen to allen tiden aller iar iarlik, alzo voer bescreven steit. Vortmer hebbe ik Tideman Pape und myn brodir Everhart, de vor genant zyn, gelovet Hinrike Brunen und zynen erben, welk tit, dat he to rade werde, io twe mark af to lozende mit dem cinze der vorbesprokene zoes marke. Desse kegenwartege zake is geschen to Dancz vor eme gehegeden dinge, dar kegenwardich weren de sculte Wynand Woyke und de scheppen Peter Swydennitz, Gryvener und Arnolt, Nickil Kremers svager. To ener bekentnisse und betugunge dezer vorgenanten zake hebbe ik Hinrik Brun und myn broder Albert unze yngezegel gehangen an dessen breif, und is gescreven na der bort unzers heren dusent iar drehundirt und in dem viftichstem iare des vrydages na dem achtendage der hochtit des hilgen lichnams.

87.

1352. Dezember 7. (Danzig.) *Der Komtur und der Hauskomtur von Danzig entscheiden einen Streit zwischen den Ratmannen von Danzig und den Leuten an den Sümpfen zwischen Damm und Mottlau über die Zahlung und Ablösung von Zins.*

Original auf Pergament mit den Siegeln der beiden Komture und der Stadt Danzig an Pergamentstreifen im Danziger Archiv U 40.7.

Omnibus presentium noticiam habituris nos frater Kirsilius Kentzwilre, commendator, necnon frater Johannes de Pherdsdorf, vicecommendator in Danczk, orationes in domino salutares. Cum vertatis agnitione nobis quippe non solum verum eciam quam pluribus constat multas hactenus fuisse discordias inter consules civitatis Danczk parte ex una et inter homines

inibi super paludem infra aggerem et Mutlaviam habitantes parte ex altera census racione, qui coram nobis in iudicio bannito consensu unanimi meraque voluntate arbitratur, eisdem consulibus apud eos multis nostris rogatibus praecurrentibus fatentur (?) [1]) festo beati Martini proximo et sic deinceps omni anno velle dare censum plenum, prout magister generalis personaliter instituit atque ab origine ordinavit, scilicet de latitudine duarum et longitudine septem virgarum dictarum Messeruten remota quacumque contradictione usualis monete, reddituum unam marcam, quam quivis ibidem possidens hereditatem termino debito integraliter redimere poterit, excluso censu perpetuo inibi per consules predictos exposito, pro decem marcis vel illius dimidietatem pro quinque atque fertonem de eadem pro tercia dimidia marca ac semper desuper tribuere censum; ipsum autem amodo non augendo neque minuendo, quem si quispiam, ut premissum est, liberaverit, eidem consules erogabunt literam apertam. Qui et sua hereditas manebit libera, tamquam alie hereditates libere sunt intra civitatem. Si aliquis utriusque partis premissa ut prefertur non servaverit ea improbaturus, ab illo nostra dominatio decem marcas denariorum recipiet indubitanter. Harum pro testimonio evidenti sigilla nostra una cum civitatis memorate sigillo presentibus sunt appensa. Actum anno domini M°CCC° quinquagesimo secundo crastino Nicolai beati confessoris.

88.

1356. November 11. Danzig. *Bischof Mathias von Leslau und Hochmeister Winrich von Kniprode beurkunden, daß Bischof Mathias von Leslau und sein Kapitel auf ihnen von der alten Stadt Danzig übergebene Grundstücke verzichten, und setzen die neuen Grenzen des bischöflichen Gebietes bei Danzig fest.*

Die Urkunde ist sowohl in der Ausfertigung des Bischofs als in der des Hochmeisters erhalten. Die Ausfertigung des Bischofs liegt im Danziger Stadtarchiv im Original auf Pergament mit den beiden Siegeln des Bischofs und des Kapitels von Leslau an rotseidenen Schnüren vor. U 43.4. Eine Abschrift des 15. Jahrhunderts von ihr auf Papier ebenda U 43.6, eine solche des 16. Jahrhunderts nebst deutscher Übersetzung ebenda U 43.8. Die Ausfertigung des Hochmeisters ist nur in Abschriften erhalten und zwar in einer solchen des 15. Jahrhunderts auf Pergament ebenda U 43.5, in einer solchen des 16. Jahrhunderts auf Papier ebenda 36 A 6, in einem Transsumpt des Rates von Mewe von 1622 August 2. mit Siegel an grün-roter Seidenschnur ebenda U 43.7, in einer Abschrift dieses Transsumpts aus dem 17. Jahrhundert Königliche Bibliothek Berlin Ms. Bor. fol. 282 n. 2, in einer Abschrift des 17. Jahrhunderts auf Papier Danziger Stadtarchiv U 43.9.

Beide Ausfertigungen stimmen mit Ausnahme der durch die Person des Ausstellers bedingten Abweichungen überein. Der Abdruck erfolgt nach dem Original der bischöflichen Ausfertigung U 43.4, die Abweichungen der Ausfertigung des Hochmeisters (H.) werden unter dem Text gegeben.

In nomine Domini amen. Quoniam ea, quae aguntur in tempore, ne simul labantur cum tempore, solent aminiculo testium et apicibus litterarum

---

[1]) *unsicher, zu lesen sind nur die Buchstaben f r.*

perhenniter roborari, inde est, quod nos Mathias[1]), divina et apostolice sedis providentia ecclesie Wladislaviensis episcopus, notum facimus universis presentium noticiam habituris, quod, cum inter magnificum[2]) ac reverendum virum dominum fratrem Wynricum de Knyprode, fratrum domus Theutonice in Prussia magistrum generalem, parte ex una et nos parte ex altera propter cives de Danczk propter quedam prata et rubeta civitati Danczk adiacentia annis retroactis multipliciter dissensionis ac discordie materia emersisset, volentes ac cupientes super eisdem ad concordie pervenire perpetue unionem, subsequens concordia tam ex parte domini[3]) magistri supradicti cum consensu conpreceptorum[4]) suorum quam ex parte nostra de consensu fratrum[5]) nostrorum capituli Wladislaviensis quam eciam ex parte civium de[6]) Danczk predictorum intervenerit concorditer in hunc modum, quod granicias infrascriptas hinc inde firmas ac ratas teneri collaudamus ac perpetuis temporibus tenendas ac nullatenus infringendas tenore presencium confirmamus et quod littere civium antique civitatis Danczk vel, si que alie fuerint, super eisdem pratis et rubetis aliquando ecclesie nostre[7]) seu nostris predecessoribus, episcopis Wladislaviensibus, donate et tradite, deinceps nullius esse debeant valetudinis seu momenti, ita quod nos[8]) episcopus Wladislaviensis cum capitulo nostro predicto exnunc renunciamus eisdem litteris ac omni iuris suffragio, si quod virtute ipsarum eis in presenti competet vel posset competere in futurum. Granicie autem hec sunt, primo incipiendo a granicia fusa, quae est terminus et gades civitatis Danczk et novae Gorce, deinde eundo de granicia ad graniciam factam circa antiquam Gorcam videlicet curiam nostram[9]) item ab illa procedendo iterum a granicia ad graniciam ibi fusas et factas usque ad truncum quercinum stantem in monte circumfusum et ab inde montana descendendo iterum a granicia ad graniciam usque ad graniciam factam circa novum fossatum molendini et tunc ulterius procedendo ultra idem fossatum ac deinceps ultra antiquum fossatum molendini usque ad graniciam fusam circa quoddam fossatum et tunc in eodem fossato descendendo usque ad locum, ubi Orana intrat Mothlavam, et ab inde ascendendo fluvium Oranam usque ad fossatum, quod est granicia inter bona nostra[10]) et bona ville dicte Orana et deinde idem fossatum ascendendo usque ad pirum stantem circa novum fossatum molendini. Insuper prata nostra[11]) et ecclesie nostre his finibus et terminis concluduntur incipiendo ab illo loco supradicto, ubi Orana intrat Motlavam, eundo ex alia parte fluvii dicti Orana et ascendendo Mothlavam usque ad fossatum, quod dividit eadem prata nostra[12]) et prata

---

[1]) *H.: frater Winricus de Knyprode, magister ordinis hospitalis beatae Marie virginis domus Teutonice Jerusalem generalis.* [2]) *H.: reverendum patrem dominum Mathiam Vladislaviensis ecclesie episcopum.* [3]) *H.: reverendi patris predicti.* [4]) *H.: venerabilium fratrum suorum dominorum capituli Vladislaviensis.* [5]) *H.: conpreceptorum nostrorum.* [6]) *H.: nostrorum.* [7]) *H.: seu episcopo Vladislaviensi.* [8]) *idem reverendus pater ac suum capitulum renunciaverunt.* [9]) *H.: domini episcopi.* [10]) *H.: domini episcopi.* [11]) *H.: domini episcopi predicti.* [12]) *H.: domini episcopi.*

ville Sancoczino, et ab inde procedendo circa eadem prata ville predicte a granicia ad graniciam inter medias usque ad fossatum, quod est granicia ville dicte Orana, et tunc idem fossatum ascendendo usque ad fluvium Orana et tunc fluvium eundem descendendo usque ad locum, ubi idem influit Mothlavam supradictam. In quorum testimonium et robur perpetue firmitatis presentes dedimus nostro et[1]) capituli nostri predicti sigillis roboratas. Actum et datum Danczk die beati Martini episcopi[2]) et confessoris gloriosi anno domini millesimo CCC°L° sexto presentibus honorabilibus[3]) et discretis viris dominis[4]) fratribus nostris Sbylutho, praeposito Plocensi, decretorum doctore et canonico Wladislaviensi, Sbyluto, praeposito, Stanislao, scolastico, Theodorico, canonico Wladislaviensibus, fratre Jordan de Poplin, magistro, Bandone de Hollandia ac Jacobo de Lassino, plebano, cum certis fide dignis.

89.

1357. April 3. Danzig. *Hochmeister Winrich von Kniprode bestätigt die Verlegung des H. Geist-Hospitales in Danzig.*

Original mit sehr beschädigtem Siegel im Danziger Stadtarchiv U 70.8. Fehlerhaft gedruckt bei Duisburg, Versuch einer hist.-top. Beschr. der Stadt Danzig, S. 226/7; ferner in seinem Hauptteil gedruckt bei Hirsch, Marienkirche I, S. 99 Anm.

Wir brudir Winrich von Knyprode, homeister des ordens der bruder des spitals sente Marien des dutschen huses von Jerusalem, wellen wissende sien allen, die disen brif sen, daz unsir rotlute von Danczk durch bequemeheit willen des spitals odir des heylgin geistis zu Danczk haben mit unsirn virhencnisse unde willen eyne wechselunge geton, die hir noch geschreben stet, also daz sie dem heylgin geiste vor die stat, do her vor lac, also vil haben wedir gegeben an der stat, do her nu liet, unde wone der selbe heylge geist zweyer seile lanc und czweyer seile breit haben sal, alse ouch daz an der stat hantveste geschrebin ist, so haben sie im an siner nuen hovestat also vil wedir gegeben, also doch waz do gebrichet an der breite, daz sullen sie ervullen an der lenge. Ouch sal die selbe hovestat gemessin sien eyne rute von der stat mure, uf daz bie der muren eyn rum blibe, und daz selbe rum sal dem heylgin geiste zu siner hovestat nicht gerechnet werden. Zu eynem ewegen geczucnisse habe wir unsir ingesegil an disen brif gehangen. Des sint geczuige unsir ersam und lieben bruder in gote her Heinrich von Boventin, groskomthur, her Swedir von Pellant, treseler, her Wulfram von Beldirsheim, comthur zu Danczk, her Wicbold, unser

---

[1]) *H.: ac civitatis nostre Danczk predicte.* [2]) *H.: confessoris et pontificis.* [3]) *H.; venerabilibus.* [4]) *In H. lautet die Zeugenreihe: Henrico de Boventyn, magno commendatore, Swedero de Pellant, thesaurario predicti, fratribus nostris dilectis ac dominis, Sbiluto, preposito Plocensi et canonico Vladislaviensi, doctore decretorum, Sbiluto, praeposito, Stanislao, scolastico, et Theodorico de Vrienstat, canonico Vladislaviensibus, Jordano de Polpelin, professo ordinis Cisterciensis, magistro Bandone de Hollandia, Pomezaniensis diocecis plebano, ac Jacobo, plebano de Lessino, et pluribus certis fide dignis.*

capellan, Rudiger von Elner, Rako von Papenheim, unsere kumpane, unde andere erbare lute. Gegeben zu Danczk an dem Montage in der Cruczewoche an dem jare unsers heren tusent drihundert sebin und vufczegisten.

90.

1363. März 5. (Danzig.) *Giselbrecht von Dudulsheim, Komtur, und Luder von Essen, Hauskomtur zu Danzig, schlichten einen Streit zwischen dem Danziger Rat und dem Pfarrer der dortigen Marienkirche.*

Original auf Pergament mit Siegelresten an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 70.9.

Gedruckt: Hirsch, Marienkirche I, Beilage I.

Hir nach volgende sten dye sache gescreben, der sich der pherrer von unser vrouwen beklagende ist kegen den rat und kegen dye kirchfetere czu Dantzk. Czum ẏrsten daz sye gelt nemen von lichen in dy kirche und of den kirchhof czu grabene, daz ym das sin teil so vollichlichen nicht ap werden mag, daz ym dar an genöge. Hir umme dunket uns, das der kirchhof billich vry sy armen und richen, in dy kirche ouch nymande czu grabene denne prelaten und dye lenheren der kirchen, is enwere denne, daz man mit gȫter eyntracht anders czu rate worde umme noet adir gewonheit des landes. Daz sye testamente hinderen. Hir umme dunket uns gůt, daz nymant gůte werk hindern sůlle, alzo testamente tȫ bescheyden dem pherrer adir der pharren, hett is ymant getan, der sal is bessern. Ouch sal man dem pherrer van den lichen syn recht tun, er man sye andirs wor begrabet. Daz sy syn nutz van gebuwes weghene den wedeme gehindert haben. Hir uf zo dunkt uns, daz dye boden, dye dar uz geleit syn in der wedeme czu buwene, sin der wedeme noch der stat nicht gevonlich nog bequeme. Van der gloknere gebrechen und der sychen, dye do legen in dem glokhuse, dar schade van kumen mochte, und van dem phertstal, der do uf dem kirchhove stet. Hir umme saghe wir, daz man dem glockenere by der kirchen schikke eyn gemach, dye sychen uz dem glochuse wise und den phertstal van dem kirchhove setzse. Das der glockener nicht enlüte czu hochtcziten, alz her solde. Hir uf zo dunket uns gut, daz der raet dar umme ungemuet blybe zunder glockener, der lon dar von nymet, daz her czu rechter czyt lute. Daz sy dye stokke in der kirchen und buzen der kirchen nicht uf slyezen wellen, an wen sy wellen. Hir uf spreche wir alzo: ufslyzen muz eyntrechtiglychen geschen, wen sye beyder zyt sluzsel dar czu haben. Hir umme sallen sye bye nomter czyt ubir eyn tragen, dye stokke uf czu slyzsen. Van dem koufslagen uf dem kirchhove. Hir umme zo dunkt uns, daz der pherrer sulle alzo getane dinghe vorbyten by dem banne und by horsamme, welde daz nicht helfen, her solde is deme rate kundighe, und der sal is weren. Luyte, dye do wonen uf der lastadie und uf den bruke, dye dem pherrer nicht syn recht tun wellen. Hir myte dunkt uns, daz der rat nicht czu schaffen hat, der pherrer twinghe syne lute, daz sye ym syn recht tun. Daz sye sich geist-

licher eyde und elicher sache underwynden, dye e czu entscheidene widder dye heiligen kirchen, und daz sye vyre brechen mit bakke, mit bruen und mit slachten und mit anderer groven arbeyt. Czu dissen sachen spreche wir alsus: were daz ymant bruchhaftig dar an wurde, daz sal der pherrer rechtvertighen mit der gewalt, dye ym bevalen ist. Daz sy sente Gertrude kappellane nach der bezetzsunghe nicht bewedemet haben. Hir uf spreche wir alsust: hat ymant icht gegeben czu sente Gertrude kappelle, daz der pherrer czu rechte vordern sulle, dem mag her dar umme czu sprechen. Daz sy eynen pherrer widder yn gesatzt haben, der daz cruce vrevelich genomen hot und vigilien in der stat gehalden hat widder recht. Hir uf spreche wir alsust: hat ymant des pherrers ding sich underwunden ane volbort der ratlute, den mag her mit rechte dar umme schuldigen und nicht den rat.

Diz sint dye artikle, dar dy ratlute den pherrer umme schuldigen. Czum irsten, daz her buzen landes vert, wen is yn gelustet, ane yre wissen, zo wissen sy nicht, wen sy vor eyne pherrer haben sullen. Ouch triben dye prister unstur in der kirchen. Ouch wen wir syn notlichen dorfen van gebreche wegen der kirchen und nach ym senden, zo wil her nicht czu uns komen. Uf das irste spreche wir, daz eyn pherrer umme redeliche sache uz wandern mag und eynen ersamen prister an sine stat lazen, der vol brenghen muge, daz eyme pherrer gebort czu tunde. Ouch ist daz wol gevonlich, daz her czu dem rate gee und kundige ym dye vart und sage ym, an wen sye sich halden sullen an siner stat, so sal der rat billich dye abwesunghe des pherrers besorgen und helfen deste vlyzlicher czu zehn, daz der kirchen recht geschee. Vortme geschyt daz, daz dye kappellane unbescheiden syn, daz sal der pherrer richten. Wurden dye andern prister bruchhaftig gewunden, dar sal dye erzsedyaken uber richten. Daz der pherrer keyne kynder toufen wil sunder under der messe umme sines oppers willen. Dar czu spreche wir alzo, daz der pherrer sunder gelt plichtig ist czu toufen, welche czyt is sy, is sy tag adir nacht, und sullen keyn gelt nog gabe dar umme heyschen. Doch opperen gote czu lobe ist eyne gute gewonheit. Vortmer vordingen zy dye vigilien, daz dem glockenere nogh den kindern keyn recht dar van gescheen mag, van exsequias czu haldene vyr kappellane, so der man wil eyn schat pheninghe haben, dar sye neyn recht czu haben, want man yn van der vigilien ir recht gypt. Czu dissen artiklen spreche wir alzo, daz nymant vigilien vordinghen sal nogh gelt heischen wedder van vigilien nogh van unseres heren lichnam czu gebene nogh van der ôlunghe, sunder alle dye gemeyne gaben dye sal man halden alzo, daz gutlich sye nemen, daz man yn gypt, und dar umme dancken. Van exsequias czu haldene sal keyn kappellan gelt heischen, is lyt an den pherrer, wenne her sy halden wil, und wo der kappellan keyn anders tete, dar magh man dem pherrer umme czu sprechen, wen her yn kost und lon gypt. Vort umme dye zelen czu gedenken, dar man dem pherrer syn recht van gypt, dar wil der prediger ouch sunderlichen lon

van haben czu scribene, des vor nicht gewest ist. Czu dissem artikle spreche wir alzo, daz der prediger nogh keyn kappellan van sotanne scribene gelt heischen sullen, wante sye kost und lon van dem pherrer dar umme entpaen. Wanne daz man uz setzset czu sente Gertrude der kirchen cruzce, bylde und tafelen, waz dar uf gevellet, daz hebet her uf, dar her keyn recht czu hat. Czu dissem artikle spreche wir alsust: zint dem male, daz man is nicht geliche helt in allen kirchen mit alzo getane bittene, daz sy des gutlich und eyntrechtlich ubir eyn tragen, alz sye is denken czu genyzsen. Vort wen dye lute by nachte geren des sacramentis, so werden sye undir wilen ubil gehandelt van den pristern. Czu dissen artikle spreche wir alzo: wen daz geschyt, is sy tag adir nacht, daz man des sacramentis begerende ist, daz sal man gutlich und willichlich geben, und wurde dar gebroch an gewunden, dar mag man dem pherrer umme czu sprechen, der is czu rechte besseren sal. Vort dy prister, dye belenet sint czu den altarien der bruderschaft, dye muzsen ym undertanig sin messe czu singhende, wen her wil, dar twinget her sy czu, welcher des nicht tun wil, den tribet her uz der kirchen. Czu dissem artikle spreche wir alzo, und dunkt uns bescheidenlich sin, daz man den gulden der bruderschaft ir yrer kappellane laze gebruchen, dy sy umme yre phenninghe gewunnen haben, und entwinghe sye nicht boben der bruderschaft willen nogh entribe sy nicht uz der kirchen, ydoch umme gotis gelobis willen zo ist daz wol billich, daz sy czu grozen hochcziten yre processien mite halden und gote lop geben mit gesanghe. Disse berichtunghe ist gescheen by bruder Gyselbrecht van Dudulsheym, cumtur, und by bruder Luders van Essen, huskumtur czu Dantzk, czyten nach gotis geburt dusint iar dryhundert in dem dry und sestigesten an dem sontage czu Oculi mei semper. Und der ingesegil sint hir an gehanghe czu geczuknisse alle disser sachen vor gesprochen.

91.

1363. Juni 11. (Danzig.) *Giselbert von Dudulsheim, Komtur von Danzig, entscheidet einen Streit zwischen den Pfarrern der Marienkirche und Katharinenkirche in Danzig.*

Original mit Siegeln des Komturs und der beiden Pfarrer an Pergamentstreifen im Danziger Archiv. U 70.10.

Universis praesentem noticiam habituris nos frater Gyselbertus de Dudulsheim, commendator in Danczk, in Christo salutem. Cum veritatis agnitione harum serie litterarum manifeste quibuscumque, quorum interest, profitentibus omnem controversiam hactenus habitam inter dominum Paulum, plebanum apud sanctam virginem in Danczk intra muros, parte ex una et inter dominum Borchardum, plebanum apud sanctam Katherinam inibi extra muros, parte ex altera coram nobis mediantibus quam plurium virorum consiliis et auxiliis ydoneorum fore amicabiliter sedatam et terminatam in hunc modum: Noverint, ut ecclesie beate virginis supradicte erit amplius ecclesia sancte Gertrudis secus dictam civitatem sita, in qua dumtaxat una missa diatim, quan-

documque necessitas exigerit, in refrigerium et salutem omnium fidelium animarum debeat legi et non cantari nec praedicari, ymagines ibidem posite a monumento (?) non debeant elocari, stare autem in locis, ubi cottidie stant, provisores sive vitrici eiusdem ecclesie non debeant deinceps circuire cum tabulis petendo ibi in cimiterio seu in ecclesia eadem. Que, (cum) cum reliquiis itur, pertranseuntibus aperietur indulgencias percepturis, in quibus etiam non plures stabunt corbane prope stokke ni una sola et, quid in illa mittatur, hoc dividatur et distribuetur, cum eripietur, utpote alias est diffinitum et prout iuris est. In ecclesia sancti Johannis, que est filia sancte Katherine, debeant omnia et singula officia divina et sacrificia celebrari et servari, quemadmodum hucusque ac uti in aliis parrochiis tenentur, quibuscumque quovismodo. Hanc compositionis unionem plebani praedicti alternatim, quamdiu vivunt, servare sunt astricti incorruptam, et quis eorum non servaverit eam, is commendatori in Danczk, quicumque ille est aut erit, triginta marcas pruthenicas erogabit nulla obstante ratione in emendam et numquam tam probus uti antea a nobis et gratus habeatur. Quando autem alter eorum morietur, extunc sopita esse debeat huiuscemodi materia composicionis. Ad maiorem affirmationem omnium praemissorum ob rogatus partis utriusque nostrum sigillum una cum sigillis plebanorum supradictorum presentibus appensimus. Datum et actum anno domini M°CCC° sexagesimo tercio die Barnabe apostoli benedicti testibus subnotatis, videlicet fratre Ludero de Essen, vicecommendatore, fratre Nycolao et Johanne, presbyteris, fratre Wilhelmo Landere, fratre Hinrico Erlebach, Hildebrando Munter, Gotschalco Nase, Johanne Walraben, proconsulibus, Nycolao Kreczmer, Johanne Vorrad, Paulo Czan, Ottone Parys, Nycolao Gotisknecht, Hermanno Colbergh, consulibus in Danczk, aliisque quam pluribus fide dignis.

92.

1374. Januar 5. Danzig. *Komtur von Danzig Siegfried Walpot von Bassenheim erteilt den Schuhmachern auf der Altstadt Danzig ein Privilegium.*

Original auf Pergament mit an Pergamentstreifen hängendem Siegel in Blechkapsel im Danziger Stadtarchiv G 831.

Gedruckt: Hirsch, Handelsgeschichte S. 71, mit irriger Datierung auf Jan. 6.

Wir bruder Siverd Wolpode von Bassenheym, des ordins des spitals unser vrouwen des dutschen huses von Jerusalem komptur czu Danczk, mid wille und mit volbord unser eldisten bruder. So welle wir, dy wile das dy alde stad zcu Danczk in sulcher werde ist, als sy noch ist, so sullen uns dy werke der schumecher, er sy luczel oder vele, alle ierlichs zcinsen in namen eines rechten czinses of seinte Mertins tage, des werden bisschofs, zcwo mark pfennige gewonlicher muncze der lande. Ouch so wolle wir, das kein aldpusser me da wone denne ener, der sol der ander diner sin und ire licht bewaren, dy si czu seinte Katherinen gote czu lobe und der heiligen juncfrouwen da burnen laszin. Bi dissem zcinse sullen sy bliben

zcu Colmischen rechte, bis das wir ader unsere nachkomelinge zcu rate worden, das wir ene stad ader market worden machen, wi wir denne dy selben schumecher an benken ader an zcinsen . . .[1]) eren wolden, das sal sin nach unsirm willen. Idoch so sullen disse schumecher und ire erben sin dy nesten behalden zcu sogetanem rechte und czinse, als da wird of gesaczt, ap sy wollen. Disses sind geczuge erbar lute und unser liben bruder in gote bruder Ebirhard von Vyrmunden, huskomptur, bruder Friderich Kule von dem Schorffenstene, vischmeyster, bruder Wolprecht von Dernebach, waltmeyster, bruder Titerich Lopheym, vogid zcur Lewinburg, bruder Willem Lander, molenmeyster, und andere truwe wirdige. Czu merme zcugnusse disser dinghe stete zcu bliben, so have wir unsir ingesegel laszin heinghen an den bryf, der da gegeben und scriben ist in dem iare Christi tosind dry hundert in dem vire und sibestigesten iare an zcwelften abund zcu Danczk.

93.

1374. Oktober 18. (Danzig.) *Der Komtur von Danzig Siegfried Walpot von Bassenheim verleiht die Loh- und Walkmühle in Danzig an Lemke Grützmacher.*

Abschrift des 15. Jahrhunderts im Danziger Stadtarchiv 59.1 n. 97.

Wir brudir Sivrid von Bassenheim, dutsches ordens kompthur czu Danczk, mit willen und vulbort unser eldisten brudir vorlien und geben Lemken Gruczmacher, sienen rechten erben und nachkommen die lomole den gerwern und walkmole czu den wullenwebern gebouwet bey unser kornmole mit deme rume, als sie im beweizet ist, czu colmischem rechte ewiclich und erplich czu besitczen. Davon so sullen sie uns alle jerlich czinsen im namen eynes rechten czinsz XXXIII m̄rk. prusch. gewonlicher muntcze. Deser vorgenanter XXXIII m̄rk, der so mogen si eyne m̄rk. mit X m̄rk. abekouffen, sundir die XXXII m̄rk. sullen ewiclich bleiben. Ouch so gunnen wir im fri eichen holtz czu hauwen uff dem unsirn czu notdorfft sine mole czu bessirn. Deser dinge sind geczuge brudir Ebirhart von Virmunden, huskompthur, brudir Frederich Kul, fischmeister etc. Czu mereme geczugnisse haben wir unser ingesegel lossen hengen an desen briff, gegeben im jar Cristi MCCC im LXXIIIIten jar an sanct Lucas tage.

94.

1376. Februar 1. Danzig. *Siegfried Walpot von Bassenheim, Komtur von Danzig, verleiht den Fleischern auf der Altstadt vier Hufen Wiesen zur Guten Herberge.*

Original: Danziger Stadtarchiv G 385, Abschriften zahlreich, u. a. ebenda 59.1 n. 244 eine des 15. Jahrhunderts.

Wir bruder Syfart Walpod van Bassenheim, des ordens des hospitals unsir vrouwen des duczschen huses van Jerusalem komthur zu Danczk, tun

[1]) *kleines Loch im Pergament.*

kunt und offenbar allen geloubigen in gote, in der keginwartikeit kumt dirre brief zcu seen, horin adir lesin, das wir mit guten willen und rathe unser ersamen bruder vorlien und geben den gewerken der vleischouwer uf der alden stat Danczk vier huben wesen zu gemeiner weide zcur Guten Herberge gelegen, als sy in bewiset sin van uns und unsin brudern, zu duczschem Kolmischem rechte erblich und eweclich zu besiczin. Do van sullen sy uns all jerlichs zcinsen in eime namen eins rechten zcinses drysicg mark prusch gewonlicher muncze disses landes uf unser vrouwen tag lichtwiunge. Ouch virlase wir sy allis scharwerkes, das sy unsim huse do van tun mochten. Des sint gezcuck unsere ersame bruder disses ordins bruder Ebirhart van Virmund, huskomthur, Frederick Kul van Scharfinstein, vischmeister, Volprecht van Ternbach, waltmeister, Dyterich van Loupheim, voyt zcur Lewinburg, und andir truwe wirdige. Gegeben in unsim huse zu Danczk nach der jar zcal unsis herren tusent dryhundert in dem sechs und sybenzcigesten in unser vrouwen abend lichtwyunge. Zu merim orkund habe wir unser ingesigel an dissen brief gehangen.

95.

1377. August 24. *Rat der Altstadt Danzig erteilt den Leinewebern daselbst eine Rolle.*

Original auf Pergament mit Einschnitten für die Siegelstreifen im Danziger Stadtarchiv G. 584.

Gedruckt: Hirsch, Handelsgeschichte S. 338.

Also in wol witliken ys, ghy leven broder algemeyne van der lynnewever gilde, dat wy en werk hebben van ghode und van unsen leven heren und van dem rade, so ys uns eyn ysern gegebin, darmede sullen de alderlute des werkes alle XIIII dage ummegan, dat man dat lywant nicht breder sal maken afte smaler denne also dat ysern to drecht. Welker under unsen kumpanen smaler lywant ader breder werket, wen dat ysern to drecht, de sal betern dem rate und ok deme werke. Item welk knape wil gewunnen unser werk, de sal egens gudes hebben also gut als III marc. Dar boven sal he also vele hebben, dat he sin borgerrecht mede gewynne und syne gilde, und so vele egenes tuges, dar he sin arbeyt mede vulbringen mach. Item we dat werk wil gewynnen, de sal enen warhaftigen bref bringen van siner handelinghe und van sinem levende. Item welk meyster ader meysterynne breket, de sal betern nach der werke recht. Boven dat brenget he clage an den rat, also dat man em unrecht dede, und he denne wert overwunden van den olderluden, dat he unrecht ys, so sal he deme rade beteren und ok deme werke. Item welk meyster meldet des werkes lebinghe, de sal dat betern dem werke mit ener halben tunnen beres und myt ein punt was. Item we dar heymeliken arbeydet, et sye vrow ader man, in alg ener wyze, dat he des nicht bekant wil sin, deme sal man dat werk nemen unde ene sulven dar to und bringen en mit dem werke vor den rat, und dat he dat betere deme werke und ok dem rade. Item welk

meyster ader meysterinne, de hemelic arbeyt helpet helen, de sal gelike deme beteren, de dat arbeyt drift. Item were eyn man ader eine vrouwe, de enen meyster wolde vorclagen ader eyne meysterinne durch werkes willen, und efte eme des schulten teken wurde gebracht, des sal he nicht vorsmaen, sunder he sal em volgen[1]). Sunder he sal vor de olderlude ghan, und konen ys de denne nicht entrichten, so sal he em denne vor deme schulten to rechte stan. Item nymant sal deme anderen sin gesinde entspanen by ener halben tunnen bers und by ein punt wasses. Item nymant sal dem andern sin arbeyt entspanen ute sinem hus by derselven broke. Item der nicht eren wert ys, et sy man efte wif, de sal mank de kumpanye nicht gan. Item to ver tyden an dem yare sal yder man geven sin quatertemper geld yo to der quatertemper VIII pennynge up den dach, als yt sik geborit, by ein punt was. Item nymant sal den alderlude vorsprechen, wenne se gan nach des stades gerechtikeyt und nach des werkes behuf; we dat deyt, de sal betern deme rade und ok deme werke. Item wen des werkes bode umme geyt, dat man sal komen to der olderlude hus, der da heym ys und nicht enkumt, de sal betern mit ein punt wasses. Item wen da ene lyke ys unte unser gylde und we dar denne bebodet wert und dar heym ys und nicht enkumt, de sal beteren mit ein halb punt wasses. Item welk knape geld up nymt van sinem meyster up arbeyt und em nicht en arbeydet und em sin geld und sin gud endrecht, den sal man nicht holden vor enen bederuen knecht bet in den dach, dat he sik mit sinem meystere entrichte[2]). Item were it sake, dat eyn knape queme gewanderet mit enem wyve und spreke, et were sin elike wif, und wurde over gan, dat et nicht sin elike wif were, de sal geven eine halbe tunne beres und ein punt wasses, und we se denne helt ute unsem werke, de dat wet, dat se nicht elyk sin, de sal de sulven broke gheven. Item welk meyster en gesinde helt und he em dat sine endrecht ader guder lude gud ute der werkstede und dat deme mit ghuden luden bewysen mach, deme sal man sin werk legeren, et sye vrow ader man. Witlik sy dat, dat de rat van der oldenstat to Danczke mit vryer willekore gegeven heft den erbaren luden den lynnewevern enen bref erem werke to to holden mit rechtvordecheyt. To getuchnisse der warheyt desses breves so hebben de erbaren lude des rades, also vor genant ist, ere ingesegele an dessen bref gehangen, de erste Walter Olsleger, de by den getyden borgermeyster war, unde Lange Claus, sin cumpan, und Lambrecht[3]) und de gancze gemeyne rat in den yaren unsers heren dusent yar drehundert yare in deme seven und seventegisten an dem dage sente Bartholomeus des hilgen apostels.

Witlik sy, dat Peter Unrat und Hannus Lowenburk hebben dessen bref getichtet und gescreberet und weren to der tyd olderlude des werkes, do desse dink geschegen.

---

[1]) *Folgende durchstrichene Worte folgen: ader her sal em nicht antworden vor deme schulten.*

[2]) *Der Satz ist durchstrichen.* [3]) *und Lambrecht: durchstrichen.*

96.

1378. Mai 10. Danzig. *Siegfried Walpot von Bassenheim, Komtur von Danzig, sagt dem Hospital zum Heiligen Geist in Danzig einen jährlichen Zins von 22 Mark aus seinen Fleischbänken auf der Altstadt Danzig für die Abtretung der Güter Groß Saulin und Groß Schwychow zu.*

Original mit wohlerhaltenem Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 70.13.

Wir brudir Syveridt Walpode von Bassinheim, des ordins des spital senthe Marien des duczschen huses von Jerusalem komthur zu Danczk, van geheisis wegen des erwirdigen geistlichen mannes brudir Winrichs van Knyprode, unsers homeistirs, und mit rathe unser ersamen eldesten brudir haben eyne wechselunge getan mit dem ersamen manne hern Heynrich, probste in dem heiligen geiste zu Danczk, also das wir zu unsim nucze behalden eweclichen diese zcwey gutir, Grose Saulin und Grose Swychow im lande Saulin gelegin. Dar vor gebe wir dem probste und dem gotshuse zcwu und zcwenczik mrc. prusch gewonlicher muncze disser lande ewiges zcinses alle ierliche us unsin vleyschbenken uf der alden stat Danczk uf senthe Mertins tag des heiligen bischoves. Wer is sache, das dem probste und dem gotishuse hirnachmals bruch wurde an unsin vleyschbenken, so sulle wir adir unse nachvarin dem probste und dem gotishuse usrichten disse vorgeschriben zcwu und zcwenzcik mrc. zcins alle ierliche vor die wyderwechslunge der vorbedachten gutir Grose Saulin und Grose Swychow. Sunderlich dy pfarre zcu Gros Saulin sal der probst und das gotishus eweclich behaldin und genysen gothe zcu eym lobe. Und van sunderlicher gnadin gunne wir dem probste und dem gotishuse zcu nutze zcwene vischere zcu vischen in der Mutlaw zcu sinem tische van des voythes grenicze van Grebin bis an dy Krampicze, usgenomen were zcu slan durch die Mutlaw. Zcu merim orkund und ewigem bekentnisse disser dinge habe wir unser ingesigl an dissen bryf gehangen, der gegeben ist zcu Danczk nach der iarzcal unsers herin tusent dryhundert in dem acht und sibinzcigesten iare an dem montage nach Jubilate. Der dinken geczuik sint unser liber brudir in gothe brudir Fryderich Kul van Scharffensteyn, huskomthur, Volprecht van Dernebach, vischmeister, Dytherich van Loupheim, pfleger zcu Butow, Jordan von Wyhen, voyt zcur Lewinburg, Heydenrich van Plettinburg, waltmeister, und andir truwirdige.

97.

1378. Juli 5. Marienburg. *Hochmeister Winrich von Kniprode erneuert der Stadt Danzig ihre ihr von Hochmeister Ludolf König erteilte Handfeste.*

Original auf Pergament mit wohlerhaltenem Siegel an grün-braunen Seidenschnüren in Blechkapsel im Danziger Stadtarchiv U 80.3. Abschrift aus dem Ende des 15. Jahrhunderts ebenda U. 80.4. Abschrift vom Beginn des 15. Jahrhunderts, in Text und Zeugen nicht ganz übereinstimmend, im Datum um 3 Tage abweichend, ebenda 59.1 n. 12.

Gedruckt nach dieser Abschrift und zwei andern fast gleichlautenden im Königsberger Staatsarchiv, davon die eine Ordensfoliant 91a f. 86—87: Voigt, Codex diplomaticus Prussicus III n. 129 und in modernisierter Sprache: Preußische Sammlung I S. 41—48.

Es scheint sich um eine an zwei verschiedenen Tagen vorgenommene doppelte Ausfertigung zu handeln. Der folgende Abdruck folgt dem Text des Originals, nur die erheblicheren Abweichungen des Voigtschen Abdrucks sind unter dem Text vermerkt.

Wir bruder Wynrich von Knyprode, homeister der brudere des ordens des spittales sente Marien des duitschzen huses von Jerusalem, durch sunderlicher vulkomener begerunge, bete und redelicher sache willen unser getruwen der ratliute und inwoner unser stat czu[1]) Danczk mit rechtem wissen, rate, wille und vorhengnisse unser metgebiteger haben en ere alde hantveste obir di stat czu Danczk, di en bruder Lutolf Koning, unser vorvar seleges gedechtnis, gegeben hatte, virnuwet durch merklicher und redelicher sache[2]). Dorumme vorlye wir und gebin der vorgenanten unser stat Danczk inwoneren und eren nochkomelingen allen eweclichen Colmensch recht und gerichte, also swas in der stat und[3]) vor der stat uf der burgere vrieheit von gerichte vorbuset wirt, das des czwei teil uns und unserm huse, das dritte teil der stat und dem richter czugehoren sal und gevallen. Doch behalde wir wege und strasen bes an der stat tore unser herschaft czu richten, dor nymant gerichte obir habin sal wen wir und unser brudere. Ouch neme wir us unsir liute uf dem lande wonende, die man umme alle sache vor uns sal beclagen, is en sye denne, das sy in der stat addir der burgere vrieheit mit hanthafter tat von den borgeren werden begriffen[4]), so sullen unsir brudere noch gewonheit und noch rechte des landes obir di selben richten, und was von besserunge dorvan gevellet, des sullen czwei teil unserm huese und das dritte teil der stat und dem richter czu gehoren[5]). Ouch irloube wir den selben unseren burgeren, eyn dorf addir czwey noch huben czal czu besetczen uf ere vryheit und schulteisen dorinne czu setczen noch erem wille, und gebin en binnen eren greneczen der selben dorfere, is sy eynes adir czwei, das gerichte beide gros und kleyne und was dorvan gevellit[6]) czu der stat nutcze eweclichen. Doch neme wir us die lantstrasen, die wir unser herschaft czu richten han behalden. Swas abir ůswendig[7]) der dorfer greneczen, wenne si besaczt werden, von gerichte uf der stat vriheit gevellet, das sal[8]) unserm huse czwei teil und der stat und dem richter das dritte[9]) czu gehoren, als do vor stet geschrebin. Ir gestraften orteil sulten sy holen czům Colmen. Ouch irloube wir durch gemeynen vromen, das aller menlich, beide, bůsen der stat und binnen der stat, an den markttagen mogen vorkoufen brot, gancze syten vleisches, beide, gesalczen und grůn, uf dem markte und nicht czu howen. Ouch gebe wir den vischmarkt den vorgenanten unsen burgeren in di stat eweclichen vry, das sy den legen, wo her en allir best bekůmt. Doch welle wir, das keynerhand visch, her sy durre addir grůne, uf den vischmarkt gebrocht werde, her en werde erst vor unser hůs ge-

[1]) *V.: fehlt.* [2]) *V.: sache willen.* [3]) *V.: adir.* [4]) *V.: irwuschit werden.* [5]) *V.: gevallen* [6]) *V.: gevellit beide.* [7]) *V.: us wennig.* [8]) *V.: sal sin.* [9]) *V.: dritte teil.*

brocht in[1]) die stat, do is die brudere gevellig dunket und der herschaft czu koufe geboten werde. So denne den visch, den di brudere habin wellen, den sullen si koifen und gelden noch synem werde, denne mag man tragen den andern visch czu vorkoufen ane hindernis, wo man wil, ane den visch, der do kumt von allen heidseen, den mag man ane hindernis uf den markt brengen und vor unser hůs nicht bewisen. Wir wellen ouch, das keyn vischer in der stat wonhaftig sye, is en sye mit unser bruder wille. Ouch welle wir haben eyne bruke von unserm huse in di stat, doruf moge wir buwen eyn bergvrid addir eynen torm noch der bruder rat und wille. Des tores sullen unser bruder gewaldig syn und dorczu habin den slossel us und yn czu komen, wenne sy das bequeme dunket. Und vor dem tore binnen der stat sal wesen eyne růme strose, die sullen di borgere besetczen und bebuwen[2]) mit erbaren und unvorsprochenen luyten. Ouch welle wir, das czwischen der stat můr und den erben kegen der můr allen enden umme di stat ynnewendig sal syn[3]) eyne strase eyner ruthen breit, usgenomen das teil der stat, das kegen der Muttela[4]) ist gelegen. Uf deser syt dem wasser Muttela[4]) genant uf dem staden, do di stat gelegen ist, gebe wir en und bestetegen en den alden acker, den sy bes an dese czyt gehat han, und den anger umme sente Gertruden kirchhof[5]) gelegen czu eyner vriheit eweclichen in sogetaner underscheit, das der selbe anger von uns, unsern bruderen und burgeren sol umbebuwet bliben. Ouch behalde wir di lenge[6]) dem molgraben eyne mólstat vier ruthen lank und drittehalber ruthen[7]) breit von dem wasser an czu messen, uf welcher sýte uns das bequemlichst[8]) wirt dunken. Czwischen der selbin[7]) stat Danczk neben der Muttela uf bes an des bischoves gut ufwart kegin dem gebirge, als is geet, swar dor[9]) czwischen der stat ist und des bischoves gute, das gebe wir en und eren nochkomelingen ouch eweclichen vrye. Binnen den greneczen neme wir uns us czigilschuynen czu setczen, dar[10]) sy uns vugen, und das dorczu gehoret. Ouch behalde wir uns wege czu legen obir das[11]) gut, vor[12]) is uns und dem lande bequemelichen sy. Den molgraben durch das selbe gut gende behalde wir uns vry, ledig und unbekummert. Ouch behalde wir uns czu vor us eyne hube czwischen des bischoves gute und der stat gelegen, went wir dorvor[13]) an einer anderen stat dem bischove eyne hube durch der stat wille han gegebin. Und wenne sy uf der anderen sýte er vye nicht geweiden mogen, so mogen sy er vie trieben losen uf der gemeinen trift bes an des closters gůt von der Olyven. Nedinwendig der stat eynen gefugen holm, der en vor dicke gelegen ist, ire pherde doruf czu weiden, den lase wir en vorbas eweclichen, also das sy keyn gebuyde uf den vorgenanten holm sullen machen. Andersyt dem wasser Muttela genant, dor eyne lache Brensa genant vellit in di Muttela, in dem orte sal eyne grenecze sten und also tweres obir vorbas gende noch eynem dre-

[1]) *V.: an.* [2]) *V.: bewonen.* [3]) *V.: wezen.* [4]) *V.: Muttelaw.* [5]) *V.: kirchhoff ist.* [6]) *V.: uns langes.* [7]) *V.: fehlt.* [8]) *V.: bequemlich.* [9]) *V.: waz dar.* [10]) *V.: daz.* [11]) *V.: das selbe.* [12]) *V.: wo.* [13]) *V.: vor.*

boum[1]) gerichte bes[2]) uf di lache Roslache geheisen[3]), do ouch eyne geczeichente grencze ist, di der[4]) vorgenante homeister[2]), unser[2]) vorvar, in synes selbes persone hat bewiset, vorbas by neben der Roslache ufwart czu gende die lache zcůr linkenhand tragende und allen enden an das wassir bes an di enge czwischen der Roslache und dy lache Snur[5]) genant, do sy allirneest ist nebin der Snurlachen[6]), neddir di lache czur linkenhant lasende bes an die cleyne Muttela und also vorbas bi der cleinen Muttela das wassir rurende czur linkenhant nedirwart bes an di grose Muttela, von dannen von der grosen Muttela nedirwart di Muttela czur linkenhant blibende bes an di ersten grenczen. Das alles, als hir vorgeschrebin stet, gebe wir den dicke[7]) genanten unsern[2]) burgeren und eren nochkomelingen eweclichen[2]) vry czu alle erem nutcze ane das wir usgenomen haben. Das vlys di grose Muttela neme wir uns vry czu eyner strase und czu unserem nutcze. Doch mogen die vorgenanten burgere eyne brucke machen und halden von der stat obir das wasser gende andersiet[8]) uf ere vrieheit. Obir di selbe vryheit neme wir us dry wege, der wir nicht enperen mogen, czu unserm nutcze und dem lande. Wir wellen ouch, das binnen eren greneczen der burgere beidersyt des wassers ap ymant, phaffen addir leyen, vrowenamen[9]), begebin addir unbegeben, ritter addir gebůr, keyn gut, wesen addir welde addir was is sy, bynnen den vorgenanten greneczen ere vriheit und di mit rechte mogen bewiesen, das si das behalden ungeschat und unvorterbet. Von gnoden vorlie wir doch den egenanten[10]) unsern[2]) burgeren, das si den selben, di gut binnen ere vryheit haben mogen, en das mit libe abekoifen addir wechseln mit der wille, der das selbe gut ist. Darczu gebe wir en[2]) ouch und[2]) der stat Danczk[11]) und eren inwoneren eweclich vischery mit allerleye cleynem geczoye[12]) in der grosen Muttela also verre, als ir gut keret und wendet, an beiden staden und in[13]) den anderen lachen, di an ere vryheit stosen, ane allerhande stoyunge[14]) und were und grose czoggarne und[15]) vlisgarne, der sy nicht habin sullen. Wissen sal man ouch, das man in der stat zcur wedeme sal behalden dem pharrer vry also wyt und lang, als der grosten hovestat eyn in der stat ist. Abir sal man behalden by der wedemen zcu eyner kirchen unser liben vrowen zcu lobe und ere und zu eynem kirchhove czweier seile lang und czweier breit. Abir czu einem spittale zcu eren dem heilegen geiste sal blyben růmes vry in der stat czweier seile lang und czweier breit doruf czu buwen. Von alle desen vorgenanten guten und vrieheit sullen der stat burgere eweclichen alle ior uf sente Mertins tag des bischoves gewonlicher moncze desis[16]) landes gebin hundert mark und sebinczig mark phenninge unserem huse. Vorbas was nutczes, vromen und czinses von dem koufhus, brotbenken, vleischbenken, schubenken, kromen und badstoben komen mag

---

1) *V.: treboum.* 2) *V.: fehlt.* 3) *V.: dy do Roslache ist genant.* 4) *V.: der selbe.* 5) *V.: Smir.* 6) *V.: Smirlachen.* 7) *V.: vor.* 8) *V.: andir.* 9) *V.: vrowen namen(?).* 10) *V.: dicke genanten.* 11) *V.: vorgenanten stad.* 12) *V.: geczewe.* 13) *V.: an.* 14) *V.: stewunge.* 15) *V.: ader.* 16) *V.: des.*

und alle den czins und nutcz, den si haben und noch gemachen mogen in alle der stat, der sal den vorgenanten unsen burgeren alczumole eweclich czu gehoren usgenomen moncze und wechsel und alle das, das zcur herlichkeit gehoret[1]), das welle wir uns und unserm huse behalden. Di vorgenante koufhus, brotbenke, vleischbenke, schubenke, kromen und badstoben sullen si alleine[2]), wen das not ist, besseren und buwen, dorvon sullen si uns ouch gebin hundert marg und sebinczeg marg phenninge[3]) gewonlicher desis landes müncze alle jor eweclich uf sente Johannes des toufers[4]) tag, als her wart geboren. Und ouch was dem heren dem[3]) bichobe vor den czenden geboret, das sullen em[3]) di vorgenanten burgere beczalen ungehindert. Czu ewegem deser dinge gedechtnis[5]) habe wir unser ingesegil[6]) an desin brif gehangen, der gegebin ist zcu Marienburg[7]) in[8]) der jorczal unsers heren MCCCLXXVIII am[9]) Montag binnen der Octaven Petir und Paul der heilegen apostel[9]). Geczuig sint des unser liben bruder Rutcher von Elner, groskomthur[10]), bruder Baltewyn von Frankenhoven, treseler, bruder Sifrit Walpot von Bassenheym, komthur czu Danczk, her Niclos, unser cappelan[11]), Kune von Libensteyn, Johan Schonvelt, unsere kumpan, und vil[3]) ander ersame luyte.

98.

1378. Juli 5[12]). ***Marienburg.*** *Hochmeister Winrich von Kniprode gestattet dem Rat von Danzig, den Bau des Kaufhauses noch zwanzig Jahre auszusetzen.*

Abschrift des 15. Jahrhunderts im Danziger Staatsarchiv 410.41.

Wyr bruder Wynrich von Knyprode, homeyster des ordins der brudere des spitales sente Marien des diutschzen huses von Jerusalem, wyssentlich si allen unde besundern, das unser ghetreuen ratliute unser stat czu Danczik uns vor gelegt han, daz se keyne hovestat noch en haben, eyn koufhus czu buwen, unde ouch czu arm syn dorch mancherleye arbeit, de se czu tun haben, eyn koufhus czu buwin, dorumme vorlye und gebe wyr yn umme sunderlicher bete wyllen tag, bynnen czwenczig iaren das koufhus czu buwen und den czyns, der von dem koufhus ghevallin mochte, czu seczen uf alle dy, dy do phlichtig sin, czu stende uf dem koufhus, also bescheydenlich, daz is si eyn czemlich und ghewonlich czyns nach der egenanten stat ghelegenheyt, uf das das se uns unseren czins, also in erer hantvesten stet, deste bas ghegebin mogin. Czu gheczugnisse des habe wir unsir yngesegel an desen bref losin henghen. Ghegebin czu Marienborch am Montage na Petri und Pauli der Apostel[1]) dusent drihundert iar an dem achte und sebentischen ior. Geczuig sint unsere liben brudere bruder Rutger

[1]) *V.: der hirschaft czugehoret.* [2]) *V.: alleine buwen.* [3]) *V.: fehlt.* [4]) *V.: des teufers unsers herren.* [5]) *V.: Uff daz nymand wedir unser vorlyunge und gobe spreche, so.* [6]) *V.: ingesigel czu ewegem bekentnisse.* [7]) *V.: Marienburg uff unserm huse.* [8]) *V.: nach.* [9]) *V.: tage Processi et Martiniani der heiligen merterer (Juli 2).* [10]) *V.: an zweiter Stelle: Gotfrid von Linden, marschalk.* [11]) *V.: dieser Zeuge fehlt.*

[12]) *Hirsch, Handelsgeschichte, S. 209, Anm. 818, irrt sich im Datum dieser Urkunde.*

von Elner[1]), groskomthur, bruder Baldewyn von Vrankenhoven, treseler, bruder Sifrid von Walpode, komthur czu Danczik, her Niclos, unser caplan, Kune von Libensten, Johann Schonvelt, unsere cumpan, und vil ersam luyte.

99.

1379. April 16. o. O. *Hochmeister Winrich von Kniprode gestattet den Ratmannen von Danzig, den äußersten Stadtgraben bis ans Hohe Tor zu mauern, unter der Voraussetzung, daß sie wegen Verlängerung des Grabens keine Bitte mehr an den Orden richten werden.*

Zwei Abschriften des 15. Jahrhunderts im Danziger Stadtarchiv 59.1 n. 9 und n. 220.

Danczk die nuwe stad.

Wyssentlich sie, das die rathmannen der stad Danczk haben gebeten unsern homeister, das sie den utirsten graben an der stad mogen graben un muwren bys an das hohe thor und nicht vort in so getanir weyze, das si adir ire nochkomelingen unsern homeister und den orden nicht meer besweren noch bekummern sollen mit bethe vort zu graben adir czu muwren. Und ist geschen bey brudir Winrich von Knyprode, unsers homeisters, geczeiten nach der jarczal unsers herren MCCC in deme LXXIX iar am sonnobind nach ostirn.

100.

1379. April 17. Danzig. *Der Rat von Danzig bezeugt, daß Willamus und Gostwynus Koning, die Erben von Rotger von Lowenburg, zwei Messen für Tidemann und Rotger von Lowenburg stiften und 20 Mark jährlich dafür aussetzen, und verpflichtet sich, nach ihrem Tode die 20 Mark zu zahlen, wofür ihm das Patronat über die Messen zufallen soll.*

Original auf Pergament mit Siegelbruchstücken an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 80.5.

In nomine domini et individue trinitatis amen. Quoniam ea, que aguntur in tempore, ne cum tempore labi dinoscuntur (!), expedit, ut testium subsidio scripturarum aminiculo roborantur (!), hinc est, quod nos consules civitatis Danczik ad noticiam universorum hominum cupimus devenire, quot (!) ad nostram pervenerunt presenciam discreti et fidedingni viri Wyllamus et Gostwynus dicti Koning nostri concives adamandi divinum cultum et officium augmentare cupientes nobisque suis postulationibus et precibus humilimis ac rationabilibus supplicantes, ut duas missas perpetuas in honorem omnipotentis dei, beatissime Marie virginis matris eius gloriose et omnium sanctorum nec non in salutem omnium animarum fidelium, quarum corpora requiescant in pace, et animarum Tidemanni et Rotgeri de Lowenborch fratrum quondam nostrorum concivium felicium recordationum facere possent, cuius Rotgeri heredes in bonis per eum relictis et successores in parte fore dinoscuntur, favorare dignaremur. Ad quamlibet istarum se decem marcas perpetui census facere asserebant et factum funditus inplevere et nos istas viginti marcas de bursa et pixide civitatis perpetuis temporibus dictas

[1]) *Text: Ener.*

missas officiantibus omni anno in festo Pascharum persolvere sine dilacione sumus obligati. Quarum eciam primam collacionem seu ius patronatus ipsis reservare desiderantes et post obitum illorum, quibus dicte misse sunt collate, tunc ius patronatus seu dictarum missarum collacio ad nos consules debeat devolvi in peticione dictorum Koning et suorum heredum procul mota, qui tunc ydoneos et honestos presbiteros ad easdem debeamus ordinare, quandocunque ac quocienscunque hoc nobis congruum videbitur expedire et hii sacrosanctis ministeriis Christi et missarum sollempniis deifice et honeste debeant obtemperare. Nos igitur iustis eorum et rationabilibus precibus inclinati ipsis annuentes, ut dictas missas, prout supra narratum extitit, facere sunt (!) potentes in nostra civitate. Et postquam isti, qui actu dictis missis presunt, altissimi voluntate vocati fuerint sicque diem sue vite clauserint extremum, nostrum etenim tunc interesse debeat discretos et honestos ydoneos presbiteros ad dictas missas officiandas ordinare statuendo et iure patronatus dictarum missarum perpetue perfrui debeamus et potiri. In huius rei verius testimonium et robur firmitatis sigillum nostre civitatis presentibus duximus appendendum. Actum anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo nono dominica die qua dei in ecclesia decantatur Quasimodogeniti. Huius facti testes Gotscalcus Naso, Johannes Walraven, praeconsules, Wynandus Woyke, Hermannus Colberg, Reynerus Hitvelt, Lubbertus Zag, Mathias Wycke, Henninghus Lancow, Lodowicus Langhervelt, Hinricus Cume, Hermannus Halinberch, Petrus Vorstenow, consules, et alii quam plures fide digni vocati specialiter et rogati.

101.

1380. Januar 18[1]). ***Marienburg.*** *Hochmeister Winrich von Kniprode erteilt der Jungstadt Danzig eine Handfeste.*

Abschrift des 15. Jahrhunderts im Danziger Stadtarchiv 59.1 n. 13, Abschrift des 15. Jahrhunderts im Königsberger Staatsarchiv, Ordensfoliant 91 a f. 87—88.

Sehr fehlerhaft gedruckt: Preußische Sammlung II, S. 553—558.

Jungestad Danczk.

Wir brudir Winrich von Kniprode, homeister des ordens der brudir des spitales sente Marien des deutschen huses von Jerusalem, vorlien und geben mit der gebitigere rate und willen unsirn getruwen Lange Claus und Peter Sandowin unsere stad dy junge stad Danczk czu besetczen und eren inwoneren und eren nochkomelingen allen ewiclich Colmisch recht und gerichte, also was in der stad adir vor der stad uff irir vriheit der burger von gerichte vorbusset wirt, das des czwe teil uns und unsirm huse gevellet, das dritte teil den besetczeren czu gehoren sal. Doch behalde wir wege und strassen bis an der stad thor unsir herschaft czu richten, dar nymand obir gerichte haben sal wen wir und unsir brudir. Ouch neme wir uns uz unsir leuthe uff dem lande wonende, dy man umb alle sache vor uns sal beclagen, is en sy denne, das sy in der stad adir uff der stad

[1]) *Die von Hirsch, Handelsgeschichte, S. 35 und 344, angegebenen Daten sind nicht richtig.*

vriheit mit hanthaftiger tat von den burgeren irwischet werden, so sullen unsir brudir noch gewonheit und nach rechte des landes obir dy selben richten, und was von besserunge davon gevellet, des sullen czwe teil unsirm huse, das dritte teil dem richtere gevallen. Ouch gebe wir den selben unsirn burgeren unser dorff Suchaneke[1]) und unsir vorwerk, das do bynnen den grenitczen, als sy en bewist sien von uns und von unsirn bruderen, virczig huben behalden sal, is do me, des gunne wir en wol, were do mynner, des were wir en nicht pflichtig czu irvullen. Und dis gebe wir en czu eyn vriheit ewiclich also, das dy aldensteter gemeyne vytrift mit en haben sullen. Ir gestroften orteil sullen sy holen czu dem Colmen. Ouch gunne wir en von sunderlichen genaden, ab unsir gut Rutke[2]) genant hir nochmoles veil wurde, das dy jungestad das uz kouffen moge czu irre vriheit und unsirm huse das selbe davon tun, als dy getan haben, von den sy is gekouft haben. Ouch irleube wir durch gemeynen vrommen, das allermenlich beide bussen der stad und binnen der stad an den marktagen mogen vorkouffen brot, gancze syten fleisch, beide gesalczen und grune, uff dem markte und nicht czu howen. Ouch gunne wir den vorgenanten burgeren eynes vischmarktes czu legen, wo her uns und unsirn bruderen bequeme dunkt. Doch welle wir, das keyner hande visch, her sy durre adir grune, uff den vischmarkt gebrocht werde, her en werde erst vor unsir hus gebrocht an dy stad, do is dy brudir gevellig dunkt, und der herschaft czu kouffe geboten werde. So den visch, den dy brudir haben wellen, den sullen sy keuffen und gelden noch synem werde, den mag tragen den andren visch czu vorkeuffen ane hyndernis, wo man wil, ane den visch, der do kumpt von allen heidzeen, den mag man ane hindernis uff den markt brengen und vor unsir hus nicht bewisen. Wir wellen ouch, das keyn vischer in der stad wonhaftig sy, is en sy mit unsir brudir wille, noch keyn hoker adir vorkeuffer visch uz hoke, is sy mit unsir brudir wille. Ouch welle wir, das dese jungestad czwuschen den mueren bynnen der stad drissig seil behalde in dy lenge und also breit, als sie en von uns und von unsirn bruderen bewist ist, bis an dy Wissel, und wellen, das czwuschen der stad muer und den erben kegen der muer allen enden umb dy stad inwendig sal wesen eyne strasse, eyne rute breit, usgenomen das teil der stad, das kegen der Wissel ist gelegen. Und eyn iczlich hoff in deser vorgenanten stad sal behalden czwe ruten breit und acht ruten lang, und sal unsirm huse czinsen eyn iczlich hoff eyn halbe m̄r. prusch gewonlicher muncze des landes uff sente Mertins tag, des heiligen bischofes, und welch hoff erst besaczt wirt, der czinst erst, und ab etlich hoff umbesaczt blebe, den durfen dy besetczer nicht vorczinsen. Und eyn iczlich hoff sal unsirm huse eyne m̄r. czu vorlieb geben, alle Martin eynen firdung mit dem czinse also lange, bis dy m̄r vorlibe beczalet wirt. Ouch gebe wir den egenanten besetczeren Lange Claus und Peter Sandowin, eren rechten erben und nochkomelingen iczlichem vir vry hofe, also das sy unbesweret

[1]) *Zigankenberg bei Danzig, seit 1903 eingemeindet.* [2]) *neben Zigankenberg.*

und unbekumert und vry bliben. Bynnen desen vorgeschreben grenitczen neme wir uns uz eyne czigilschune czu besetczen, dar sy uns fuget und das dar czu gehoret, und eyn und czwenczig morgen sente Jurgen, dy wir en abgewechselt haben und weder bewist haben in so getaner wise, das sy keyn gebuede daruff setczen, wen sy sullen der zot[1]) genissen und des gras. Ouch behalde wir uns wege czu legen obir das gut, wo is uns und dem lande bequemlich ist. Moelgraben, moelstete behalde wir uns vry und unbekumert durch das selbe gut gende. Und wellen ouch, wen die nuwe stad uff der andern siete der Mutela ir vy nicht geweyden mogen, so mogen sy ir vy triben lassen uff der gemeyn vytrift der jungenstad. Kegen der dicke genanten jungestad geben wir der jungestad czwe gefuge werderchen, also das sy keyn gebude daruff sullen machen. Wissen sal man ouch, das man in der stad czur wedemen behalden sal dem pfarrer vry dry hofstete, abir sal man behalden by der wedeme czu eyner kirchen in sente Bartholomeus ere und czu eyme kirchofe dryer seil lang und zweir seil breit, abir czu eynem markte und czu koufhus und rathus vir seil breit und vir seil lang. Vurbas was nutczes, vromen und czins von rathus, koufhus, brotbenken, schubenken, fleischbenken, kromen und batstoben komen mag und alle den czins und nucz, den sy haben und noch gemachen mogen in alle der stad, der sal den vorgenanten burgeren dy helfte ewiclich czugehoren, und dy andir helfte unsirm huse czugehoren, und was an desem czinse adir nutcze czu buwen adir czu bessirn were, das sal unsir hus dy helfte uzsten und dy burgere dy helfte. Wir nemen ouch uz muncze und wechsel, und alles, das der herschaft czugehort, das wolle wir uns und unsirm huse behalden. Ouch was dem herren bischoff vor den czenden czugehort, das sullen dy vorgenanten burgere ungehindert im beczalen. Das alles, als hyr vor geschreben stet, gebe wir den vorgenanten burgeren und eren nochkomelingen ewiclichen vry czu alle eren nuczen, ane das wir usgenommen haben. Uff das nymand wedir unsir vorlyunge und gabe spreche, so habe wir unsir ingesigel czu ewigem bekentnisse an desen briff gehangen, der do gegeben ist czu Marienburg an dem Mitwoche vor sente Vincentcz tage in der jarczal unsirs herren Tusunt dryhundirt in dem achtczigisten jare. Geczuge syn des unsir liben brudir brudir Rutcher von Elner, groskompthur, brudir Baldewin von Frankenhofen, tresiler, brudir Syfrid Walpode von Bassenheym, kompthur czu Danczk, her Pilgerim, unsir capellan, Johann von Schonefeld und Rapot von Welle, unsire kumpane, und vil ander ersame leute.

102.

1381. Juni 25. Danzig. *Komtur von Danzig Sigfried Walpot von Bassenheim verleiht dem Nicolaus Wetirhan die Badstube auf der Altstadt Danzig.*

Original auf Pergament mit wohlerhaltenem Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U. 81.4.

[1]) *wahrscheinlich: Saat.*

Wir brudir Syfferidt Walpode von Bassinheym, des ordins des spitalis sente Marien des dutzschin huses von Jersusalem komthur czu Danczk, mit willen unde rathe unsir erbarin eldesten bruder vorlyen unde gebin unsim getruwen Nicolao Wetirhan, sinen rechtin erbin unde nachkomlingen unsir badestobe uf der aldinstat Danczk hinder unsir mole gelegin zcu Colmischim rechte erblich unde eweclich besitzcen, dy in erir rechtin mase vir unde virzcik vuse breyt unde also lang als sines nakebures hovestat ist. Den wek mak her obinwenig vorbuwen, dovon welle wir, das her adir sine nochkomlinge uns zcinsen eweclich alle quatuortemper dryttehalbe mark prusch gewonlichir muncze desir lande. Von sunderlichen gnodin gunne wir im, erbin und nochkomlingen uf derselbin hovestat eynen vryen kreczschim, unde allis scharwerkis sal her vrye sin unde umbetwungen. Weris ouch, das man hirnochmals nebin im andir erbe wurde usgebin, do von das licht siner badestobe wurde benomen, so sal her das erbe, das by im allirneist gelegin ist, vor andir luyte ume denselbin czins behaldin. Zcu merim orkunde unde ewigem bekentnisse habe wir unsir ingesigl an desin bryf gehangen, der gegebin ist zcu Danczk noch der geburt Cristi tusent dryhundert in dem eyn unde achtzcigesten jare am neisten tage nach Johannis baptiste unsirs heren toufers. Gezcuik sin unsir liben brudir in gothe brudir Frederich Kul von Scharffinsteyn, huskomthur, Dytherich von Loupheim, pflegir zcu Butow, Volprecht von Ternbach, vischmeistir, Heydenricht von Plettinbrecht, scheffer, Jordan von Wyhen, voyt zcur Lewinburg, Wilhelm Lander, mölmeistir, Kirstan von Bostwile, waltmeistir, und andir truwirdige.

103.

1382. April 23. Marienburg. *Hochmeister Winrich von Kniprode übergibt dem Rate von Danzig das Heilige-Geist-Hospital daselbst.*

Original mit zerbrochenem Siegel in Blechkapsel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 70.19.

Wir brudir Winrich von Kniprode, homeister des ordins der brudir des spetals sente Marien des deutschin husis van Jerusalem, mit bitte und willin unsir metegebiteger gebin und vorlien unsirn getruwin ratmannen unsir stat Danczk und erin nochkomelingen das spetal des heiligin geistis czu Danczk bynnen der muer gelegin mit alle synir czuhorunge, dy is nu hat und hirnachmals habin mak, bussen und bynnen der stat ewiclich czu vorsteen und vorwesen und dar mete czu tuen und lasin czu des spetals nutcze und vrome nach erin besten synne ungehindirt. Ouch gebe wir en volle macht, personen czu entpfaen und orlop czu gebin, sichen und gesunden, also dicke, als sy is bequeme und nutcze dunckit nach des heiligen geistis macht. Und den cappelan, der dy bysorge habin sal und dy sichen sal vorwesin, sullin sy mit des komthurs wissin myten und orlop gebin. Wir wellin ouch, das sy unsir husgesinde, so das mit krancheit bevellit, sullin entpfaen und orlop gebin gliche andirn sichen. Des czu ewigim gedechtnisse habe wir unsir ingesegil an desin brif lasin hengin. Gegebin of

unsirm huse Marienburg in der iarczal unsirs herin tusint dryhundirt czwey und achczik an dem tage sente Georgii. Gczüg sint unsir libin bruder, brudir Ruthger von Elner, groskomthur, brudir Ulrich Hachinberger, treseler, brudir Sifrid Walpod von Bassinheym, komthur czu Danczk, her Pilgrin, unsir cappelan, und andir vil ersame lute.

104.

1382. Mai 2. Rom, St. Peter. *Papst Urban VI. verheißt allen, die an bestimmten Tagen die Dorotheenkapelle der Notare in der Marienkirche in Danzig besuchen und zu ihrem Bau Hilfe leisten, einen Ablaß von 100 Tagen.*

Original auf Pergament mit Bleibulle an gelb-roter Seidenschnur im Danziger Stadtarchiv U 70.18.

Urbanus episcopus servus servorum dei univeris Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Licet is, de cuius munere venit, ut sibi a suis fidelibus digne et laudabiliter serviatur de abundancia sue pietatis, que merita supplicium excedit et vota bene sibi servientibus multo maiora retribuit, quam valeant promereri, nichilominus tamen desiderantes populum reddere domino acceptabilem et bonorum operum sectatorem fideles ipsos ad complacendum ei quasi quibusdam allectivis muneribus indulgentiis videlicet et remissionibus invitamus, ut exinde reddantur divine gracie aptiores. Cum itaque, sicut accepimus, capella sita in parrochiali ecclesia sancte Marie opidi Gdanczk Wladislaviensis dioecesis in honorem et sub vocabulo sancte Dorothee ac omnium sanctorum consecrata, apud quam sunt multorum sanctorum reliquie reposite et quidam presbiter ad celebrandum inibi divina officia deputatus existit et ad ipsam capellam universi eiusdem opidi notarii et clerici in festo dicte sancte anno quolibet ad audiendum huiusmodi divina officia conveniunt, nos cupientes, ut dicta capella congruis honoribus frequentetur et ad fabricam ipsius capellae manus porrigantur adiutrices, ac ut Christi fideles causa devocionis eo libentius confluant ad eandem et ad fabricam huiusmodi promptius manus porrigant adiutrices, quo ibidem dono celestis gracie exinde uberius conspexerint, se refectos de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi omnibus verepenitentibus et confessis, qui in nativitatis, circumcisionis, Epyphanie, resurreccionis, ascensionis, corporis domini nostri Jhesu Christi et Penthecostes necnon in nativitatis, annunciationis, purificationis, et assumptionis beate Marie virginis et nativitatis beati Johannis Baptiste, dictorum apostolorum Petri et Pauli et sancte Dorothee ac ipsius capelle dedicatione festivitatibus et in celebritate omnium sanctorum nec non per ipsarum nativitatis, circumcisionis, Epyphanie, resurrectionis, ascensionis, corporis domini nostri et Penthecostes ac nativitatis, assumptionis beate Marie et nativitatis beati Johannis Baptiste et apostolorum Petri et Pauli predictorum festivitatum octavas et per sex dies dictam festivitatem Penthecostes imme-

diate sequentes prefatam capellam devote visitaverint annuatim et ad fabricam huiusmodi manus porrexerint adiutrices singulis videlicet festivitatum ac celebritatis unum annum et quadraginta dies octavarum vero et sex dierum predictorum diebus, quibus predictam capellam visitaverunt et manus porrexerunt adiutrices, ut prefertur, centum dies de iniunctis eis penitentiis misericorditer relaxamus presentibus post decennium minime valituris. Volumus autem, si alias visitantibus dictam capellam vel ad eius fabricam manus porrigentibus adiutrices aut alias inibi pias elemosinas erogantibus aliqua indulgentia imperpetuum vel ad certum tempus nondum elapsum duratura per nos concessa fuerit huiusmodi, presentes littere nullius existant roboris vel momenti. Datum Rome apud sanctum Petrum VI. Non. Maii pontificatus nostri anno quinto.

105.

1382. November 14. Danzig. *Komtur von Danzig Siegfried Walpot von Bassenheim streckt den Ratmannen der Altstadt Danzig 757 M. weniger 1 Firdung zum Bau eines Rathauses vor und trifft Bestimmungen über das Gebäude.*

Original auf Pergament mit an Pergamentstreifen hängendem Siegel in Blechkapsel im Danziger Stadtarchiv U 81.5.

Gedruckt: Hirsch, Handelsgeschichte, S. 72.

Wir brudir Syverid Walpode von Bassenheym, des ordens der brudere des spetales sente Marien des dutzschen huzes von Jerusalem komthur zcu Danczke, bekennen offinbare in desim brife, daz mit vorhencnisse und volbort des erwirdegin hoemeystir brudere Wynriche von Kniprode, deme got gnedic sye, dye ratmanne of der aldin stat Danczke gebuet habin eyn rathus, dor zcu wir mit geheyse des vorgeschrebenen hoemeystirs usgegebin habin sebin hundirt sebin[1]) und vumfczic mark ane eynen firdunc, do methe sye das rathus habin vulbrocht und gebuet. Von deme selbin rathuse sullen wir adir unsir ordin alle iare den zcins gancz of heben und behalden alzo lange, bys das uns adir unsirm ordin dye vorgenante summa des geldis wedir wirt bezcalet. Dor noch alle iare iarlich und eweclich uns und unsirm ordin der zcins halb zcu gehorin zal und dye andre helfte den ratmannen zcu der Aldinstat nuccze. Und was das rathus besserunge bedarf, das sulle wir dye helfte usgebin und dye ratmanne von der stat wegen dye andre helfte. Ouch von sunderlicher gunst und gnade zo gunne wir den, dy undir dem rathuze yn den buden und kelleren wonen, umme eynen zcins, als sye mit den ratmannen obireyn komen, vrey schenkerye, wyn, most, methe, byr und was sye schenken wellen. Der selbege zcins uns und unsirm ordin ouch dye helfte zcu gehorin zal und dye andre helfte den ratmannen zcur stat nuccze. Czu gezcugnisse und orkunde habe wir unsir ingesegil an desin brif gehangin, der gegebin ist zcu Danczke noch der gebort Cristi, als man schrybit thusent dreyhundirt zcwey und achzcic am vritage noch sente

[1]) *fehlt bei Hirsch.*

Mertins tage des bysschoves. Gezcuge sint unsere liebin brudere in Cristo Dytherich von Lopheym, hueskomthur, Volprecht von Thernebach, vyschmeystir zcu Puczke, Gernand Monch, pfleger zcu Beutow, Heydinrich von Plettinberg, voyt zcur Lewinburg, Willam Lander, moelmeystir, und andre truwirdege.

106.

1385. Januar 2. *Rat von Danzig verleiht dem Gewerk der Schuhmacher einen Raum von seinem alten Kalkhofe zu einem Gerbehofe und erlaubt ihm, das Wasser aus dem Stadtgraben dahin zu leiten.*

Transsumpt des Danziger Rates von 1527 März 11. auf Pergament mit beschädigtem Siegel im Danziger Stadtarchiv G 832.

In dem namen unsers herrn Jhesu Christi amen. Up dat alle ding, de mit czyt scheen, nicht mit czyt vorgehen, szo is das nutze, das man sie mit schriften und mit ingesegelen beware. Hierumbe wyr rathmanne der stat Dantczig bekennen und beczugen an dusseme kegenwertigen bryve, das wir mit eyndrechtigem ryfem rathe umbe sunderliger bethe willen den bescheidenen und vorsichtigen manne Bernard Billerbeke, Tydeman Bessembynder, Tydeman Sassenhapen, Tiderick Johansen, Golseke Velthusen, Hinrick Lubbelaw, schumakeren, und mit zamheit unser stat haben usgegeben und vorlegen dem gemeynen wercke der schumakere bynnen unser stat und eren nakamelingen eyn ruem van unsem olden kalckhave tegent dat osten achte roden lang zcwu ellen mynner, thegen dem szuden acht roden langk, thegen dem westen achten roden langk und czehen fusze, tegen dem norden achte roden lang, also ihn das unse borgemeisters haben bewyszet, zu eynem gerfehave und zu aller nutcz ewichlich zu besitzen. Vort mehr derlobe wir dem ehegenanten wercke der schumacher, das sie das wasser mogen leyten usz unsem statgraben in den selbigen hoff zu ereme nutze unnd widder in den graben durch eyn blech sunder der statt schades. Darvor sullen sie uns alle jar uff wynachten czynssen acht marg unszer muntze sunder vorczog. Is och das die alderleute der schumacher vor uns komen und bitten uns umbe bryfe und czugen, das sich der knecht, der in dem gervehowe denet, ehrlich und wol geholden hat, dem wille wir bryfe nicht weigern zu geben. Dusser sake geczug syn de erbaren herren Johan Wolraven, Herman Colberch, borgermeister, Peter Zulver, Hinrick Kume, Albrecht von Balnenn, Meynert vom Steyne, Claus Tiergart, Steffan Bornholm, Johann Pelen, Tyderick Rotepul, rathmannen. Is na der bortt unsers herrn dusent jar drehundert jar in dem funffundachczigsten jare des mandages na der besnydunge unses herrn.

107.

1386. Februar 25. Danzig. *Hochmeister Konrad Zöllner von Rotenstein verleiht den Bürgern der Altstadt Danzig eine Hofstätte bei der Badstube dem Rathause gegenüber.*

Original mit wohlerhaltenem Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 81.6.

Wir bruder Conrat Czolner vom Rotinsteyn, homeyster des ordins der brudere des spetals sente Marien des dutschen huses von Jerusalem, mit rate und willen unser mitgebitiger vorlyen und gebin unsern getruen burgern und ynwonern der alden stat czu Danczk und iren nochkomelingen eyne hovestat vunf ruten breyt und lang by der badstoben ken dem rathuse gelegen, als sy in von unsern brudern sint bewyset, fry von czinse ewiclich czu gemeynem nutcze der stat czu besitczen, weris ader, das ymant dor uffe eynen kreczem hette, in deme man schenckte, der sal do von tun, als man tut von andern kreczemen in der alden stat. Sy sullin uns ouch czinsen siben scot alle iar uf sente Mertins tag des bischoffs vor dy twergasse by dem rathuse, do man czu sente Jurgen get, uf das eyn weg dor durch blybe und nicht vorgee. Czu ewigem gedechtnisse deser dinge han wir unser ingesigil an desin brif lasen hengen. Gegebin czu Danczk in der iarczal Christi MCCC in dem sechsundachczigstin iare am neesten sontag noch Mathye apostoli. Geczuge sint unser lyben bruder Cuno von Lybinsteyn, groskomthur, her Merten, unser capelan, bruder Dytherich von Loubheym, huskomthur czu Danczk, Karl von Lychtinsteyn, Werner von Tettingen, unsere compane, und vil andere ersame lute.

108.

1391. November 28. Subkau. *Heinrich, erwählter Bischof von Leslau, bestätigt die Anordnungen, welche Martin, Domherr von Kulm, und der Pfarrer der St. Katharinenkirche außerhalb der Mauern Danzigs für die in der Vorstadt bei St. Georg auf einem Hofe sich aufhaltenden Armen getroffen haben, und gewährt allen, die bei diesem Werke Hilfe leisten, so oft sie ihre Versprechungen erfüllen, einen Ablaß von 40 Tagen.*

Original mit Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 70.23.

Heinricus, divina apostolice sedis providentia electus Wladislaviensis, universis et singulis presentia inspecturis salutem et donis gratiarum uberius habundare. Quoniam anime sue iter salutare indubitanter properant, qui egenorum ac egentium indigentiis de bonis non solum temporalibus, sed etiam spiritualibus a deo sibi collatis pro nomine ipsius patrocinium pie subministrant, hinc et etenim est, quod religiosus vir dominus Martinus, Culmensis ecclesie canonicus, et rector ecclesie parochialis apud sanctam Katherinam extra muros opidi Gdanczk de voluntate pariter et consensu religiosi viri domini Walraben de Scharfenberg, summi traparii, commendatoris in Gdanczk, pietatem ad omnia valere minime dubitantes quedam in subsidium, relevamen et suffragium non tantum corporum, verum et animarum quorundam pauperum egentium et peregrinorum in suburbio dicti opidi Gdanczk prope sanctum Georium in quadam curia pro tempore commorantium statuerunt, disposuerunt et ordinarunt, qui quidem pauperes nil penitus habere dinoscuntur nisi ea, que fidelium devotio ipsis pro Christi nomine misericorditer duxerint(!) offerenda, ut igitur huiuscemodi posteriorum cordibus arcius infigatur atque ab eis inviolabiliter observetur propensius in

futurum in huius memoriam sub suis patentibus sigillis omnia et singula sigillatim conscripta reliquerunt. Nos vero ipsorum pium affectum cum opere subsecuto attendentes praedictam ordinacionem et disposicionem secundum formam et modum, prout in eorum literis desuper confectis plenius continetur, confirmamus, ratificamus et approbamus. Sed ut Christi fidelium mentes execucioni operum misericordiae ferventius inardescant, universis et singulis, qui pro sustentacione et congrua disposicione utriusque hominis dictis egenis, ut praefertur, operam porrexerunt adiutricem, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi de iniunctis sibi petenciis vere penitentibus, contritis et confessis, quotiens premissa adimpleverint, toties XL dierum indulgentias in domino relaxamus. Datum in Subkaw XXVIII die mensis Novembris sub anno domini M°CCC° nonagesimo primo nostro secreto praesentibus subappenso.

109.

1394. März 15. Marienburg. *Hochmeister Konrad von Jungingen nimmt den Elendenhof in der Altstadt Danzig in seinen Schutz und macht ihn zu einem Hospital und trifft Bestimmungen für dieses.*

Original mit wohlerhaltenem Siegel in Blechkapsel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 70.25; gleichzeitige Abschrift Danziger Staatsarchiv 3.57. Abschrift d. 15. Jh. Königsberger Staatsarchiv, Ordensfoliant A 95f.201—203, nicht ganz vollendet.

Gedruckt: Voigt, Codex dipl. Pruss. IV n. 120 nach einer Abschrift im Königsberger Staatsarchiv.

In deme namen unsirs herren amen. Wir bruder Conrad von Jungingen, hoemeister des ordens der brudere des hospitales sente Marien des dûtschen hueses von Jerusalem, allen cristgeloubigen, die nu sint und yn czukunftigen czieten werden, den desir kegenwertige brief vorkumpt, entpieten ewiges heil yn gote. Is ist ein gut werk und eine gûtige togend und ist eine von den sechs werken der barmeherczikeit, pilgerym gerne czu herbergen, und die togent wirt so vil me lobelicher und vordienlicher, so man sie czu gotis dienste me wendet, das ouch denne groslicher geschiet, wenn man die armen ellenden siechen, die nicht eigens hie yn desir jamerkeit behalden, geherberget, gelabet, getrost und czu raste gebracht werden, und wendt wir uns czu desim heilgen orden, der uff ein spittal den ellenden kranken czu herbergen gebuwet und gevunden ist, als sien lobelicher tytel, der sich nûmet des hospitals von Jerusalem, bewieset, mit gutem willen gegebin haben, deme wir ouch von gotes gnaden und schickunge und nicht von eygener vordienunge czu einem houbte und obirsten sint gegebin, so sien wir deste meer pflichtiger, sienen heilgen namen czu lobe und unser liebin frauwen, mit der[1]) namen her ouch geczieret ist, czu breiten und czu meeren, das wir ouch do mite hoffen czu thun, so wir den kranken und den armen ellenden unsir gnade und almosen miteteilen. Hierumbe haben wir fliessechlich gemerket und angesehn das gute werk der barmeherczikeit, das an den

[1]) *V.: desir.*

armen ellenden und kranken menschen yn der ellenden hove, der vor unsir stat Danczk yn der aldenstat ober der Radunen kegen sente Georgen ober gelegen ist, bis her fliesseclich getan ist und tegelich getan wirt, und sint begerende, den selben armen unser almosen gůtlich mite czu teilen gote czu lobe und siener werden muter und der lieben sente Elizabethen czu eren, uff das man die ellenden kranken menschen[1]) herbergen und sie yn irer krancheit enthalden moge, mit rate unsirer mitegebietiger so entpfaen wir den selben ellenden hof in unser beschirmunge und bestetigen yn mit kraft dieses brieves czu einem ewigen hospital und frien yn ewiclich von allem czinse, dem her jerlich solde geben unsirm huese do selbest czu Danczk, und von deme rechte, das wir haben czu der pfarrekirchen sente Katherinen. So dirloube wir gote czu lobe und der werden sente Elizabeten czu eren eyne cappelle obir das frie wasser, das vor dem hove geet, czu buwen und die heilgen sacramenta als den heilgen liechenam unsirs herren und die heilge olunge czu der kranken noddurft do wirdeclich czu halden. Ouch dirloube wir, das sie yn dem hove ire eigene pristere mogen haben als vil, als ir do notdurft ist, und sunderlich einen cappelan, der die kranken und ire vorweser und des hoves ynwoner und pilgerime vorstehn moge mit den sacramenten als dicke, als des not ist, noch cristenlicher gewonheit, der ouch die biesorge der selen nemen sal von dem bisschove. Ouch wellen wir, das der pfarrer czu sente Katherinen, der nu ist adir czukumftig sien wirt, nicht me sal czu schaffen haben mit dem hove noch mit sienen ynwoneren. Ouch mogen si ire festa als kirchwyunge und beide sente Elizabethen tage und sente Jacobi tag, des grosen werden apostels, yn des eere die cappelle ouch gewihet ist, lobelich begeen mit singen, predigen und allen ampten der kirchen. Und durch das yar czu den heilgen tagen mogen sie[1]) singen und predigen, doch also, das das singen und predigen wol us sie, wenne man das andire mol lutet czu der hoemessen czu sente Katherinen. Ouch mag man do predigen noch essens, wenne is bequeme ist, und wenne do[1]) liechen kegenwertig sint, so mag man sie begeen mit dem amechte der selen noch cristenlicher gewonheit, und was do gevellet czu opfer in den festen und das gancze iar uff dem alter ader yn der cappellen bynnen deme siechhuese adir wo is gegeben wirt den armen czu almosen, das sal alles bliben den armen und yn ire notdurft gewandt werden. Und was dem spittale und den armen bescheiden wirt von bereitem gute adir von varender habe czu testamente gesaczt wirt, das gebe wir von sunderlichen gnaden und macht unsir herlichkeit, das in das volge sunder alles hinderniss und widdersprache. Ouch welch mensche stirbet yn deme spittale, was das dor yn gebracht hat von cleideren, gelde, gerethe adir welcherley habe is sie, das bliebe dem spittale, und doruff sal nymand mit keynerlei rechte sprechin adir is vordern geistlichim ader weltlichem. [2])Wir wellen ouch, das nymand pfrůnden dorynne koufe adir das man keinen pfrůndener nemen sulle dor

[1]) *V.: fehlt.* [2]) *Von Wir — nemen fehlt bei V.*

yn ane unsir wissen und willen, wil sich aber ymand durch got doryn geben, den siechen czu dienen, den mag man nemen[1]). Wir wellen ouch, das die vorwesere des spittals und alle siene ynwōner vor nymande sullen czu rechte stehn denne vor unsin kompthur czu Danczke, der ouch des spittals obirster vormūnde und vorweser sien sal, und alle merkliche sachen, als andire vorweser des spitals, wenne die eynen abegeen, czu setczen, eynen cappelan czu nemen und andire merkliche gescheffede, das alles mit sime rate und willen sal gescheen. Wir gunnen ouch deme selben spitale, das is eynen eygenen kirchhoff haben moge, wenne is den rum dorczu gewinnen mag, do man die kranken, wenne sie vorscheiden, noch cristenlicher gewonheit uffe begraben mōge, und dy wiele das spittal eygens kirchhoves nicht enhat, das man sie czu sente Georgen moge begraben. Czu ewigem gedechtnisse desir dinge haben wir desen brieff gegeben mit unserm ingesiegel bestetiget. Gescheen uff unsirm huese Marienburg am sontage yn der vasten als man singet Reminiscere yn den iaren unsirs herren tusund driehundert vier und nūnczig. Geczuge sint die ersamen unser liebin brudere Wilhelm von Helfensteyn, groskompthur, Wernher von Tettingen, obirster marschalk, Siffrid Walpod von Bassenheim, obirster spitteler und kompthur czum Elbinge, Frederich von Wenden, treseler, Johan von Rumpilheim, kompthur czu Danczk, Rotcher von Elner, kompthur czum Tuchol, her Peter, unser cappelan, Johan von Pfirten und Ebirhard von Wallenfels, unsir kompan, Andreas und Mathias, unser schrieber, und vil andirer ersamer lute.

110.

1394. Juli 24. Marienburg. *Hochmeister Konrad von Jungingen nimmt die Büßerinnen in der Altstadt Danzig in seinen Schutz und trifft Einrichtungen für ihre Niederlassung.*

Gleichzeitige Abschrift im Königsberger Staatsarchiv, Ordensbriefarchiv, alte Signatur LX 109.

In deme namen unsers herren amen. Wir brudir Conrad van Jungingen, homeister etc., allen cristgloubigen, die nu sint und in czukomftigen czeiten werden, den desir kegenwertiger briff vorekompt, entpieten ewiges heil in gothe. Sind das undir allen andern werken der gotlichen liebe nicht ist das mynniste, den irrenden menschen wedir czu brengen in den weg der gerechtigkeit und ouch keyne frucht gothe lobelicher ist wen die frucht der zelen, und wand wir ouch deseme hilgen orden, deme wir von gotis gnaden und schickunge und nicht von unsirm vordynen czu eyme haupte und obirsten gegeben sind, so sie wir diste pflichtiger, sienen namen czu loube und unsir lieben frauwen, mit der name ouch der titulus des vorbenumten unsirs ordens lobelich gecziret ist, czu breiten und czu meren, das wir ouch do mete hoffen allirmeist czu thuen, so wir den armen bussenden menschen unsir gnade und almoszen mete teilen. Hierumb so

[1]) *Von Wir — nemen fehlt bei V.*

haben wir fleisseclich gemerket und angesehn das gutte werk der hilgen . . .[1]), das mit den armen bussenden weibisnamen in deme hofe, der da ist in der stadt Danczk in der aldenstad bey der pfarkirchen sundte Katherinen gelegen . . .[2]) und bis her fleisseclich gethan wart . . .[2]) tegelich gethan wirt . . .[1]) begerende . . .[3]) weibisname unsir almozen guttlichen meteteilen . . .[4]) und sien hilghen . . .[1]) und der lieben frauwen sundte Marie Magdalene, so entpfahen wir die selbigen und ire nachkomelinge in unsir und unsirs ordens sunderliche beschirmunge und gnade und bestetigen mit kraft desis briffs den hoff der busserinnen also, als her inbegriffen ist, und frien in alles czinses, der do von jerlich czu geben ist unsirm hucze czu Danczk, der an uns steen sal. Wir wollen ouch, das desem hoff und samenunge vorsteen und vor wezen sal, der itczunt ist adir in czukonftigen czeiten wirt sien pfarrer in der nuwen stad Danczk czu unsir frauwen, der do sal setczen czwene erbare prister vorsuchtes liebes, [5])die den hoff an sien stad yn czirlichen und yn geistlichen sachen[5]) besorgen und im rechenschaft thun von alle deme, das sie ofheben adir usgeben von des hofes wegen, it sie von almozen adir von erbeit. Wir wellen ouch, das obir die werltlichen menschen desis hofis nymand sal richten denne der kompthur czu Danczk, der sie ouch an unsir stad beschirmen sal an iren sachen. Wir dirlouben ouch, das man in dem hofe mag bouwen eyne cappelle, dorinne die czwene prister vor der samenunge und ireme gesinde mogen messe lezen halden, predigen und vor in ire geczeite lezen, dach vor beslossener thore, also das nymand von bussen czu den messen nach geczeiten sulle geen in keynerley weis durch das gancze iar usgenomen sendt Marien Magdalenen obind und tag, den man mit allem ampthe begeen mag umbeslossen, so man erbarlichen kan. Ouch mogen die prister die sacramente in der cappelle halden czu notdorft der kranken, dach also, das das sacramente des lichnams unsirs herren nicht stehe offenbar. Desen hoff mit allen, die darczu gehoren, frie wir und sundern von der pfarre und pfarrer czu sundte Katherinen, usgenomen ap man die toden liechnam us dem hofe wolde holen mit der processien und begeen das ampt in der pfarre, das denne das oppir gefalle dem pfarrer, und ap man nicht mochte rum haben czu einer beygruft in deme hofe, so sal jo der pfarrer die beygruft der toden us dem hofe nicht vorsagen. Wurde ouch der pfarrer adir siene capplan das amptt der selenmessen in der cappellen des hofis mit gesange begeen, was czu den selbigen messen oppirs gefellet, das neme der pfarrer, was abir in deme hofe durchs iar tegelich wirt geoppert, das bleibe deme hofe. Wir wellen ouch, welche persone in dem hove stirbet, was die dar ingebrocht hot und was sie bussen dem hove gehabt hot, das sie bey gesundem lebene dorin gegeben hot, das sal alles deme hofe sunder hindernisse gevallen. Was ouch von testamente gesatz wirt czu deme hove an farender habe, das sal deme hove gevallen an alle wedirrede. Wir dir

[1]) *Ein Wort durch Stockflecke zerstört.* [2]) *Zwei Worte desgl.* [3]) *4—5 Worte desgl.* [4]) *3 Worte desgl.* [5]) *Von die — sachen unter dem Text zugefügt.*

louben ouch, das allirley arbeit, die do geschit im deme hove von desen weibisnamen adir vom ireme gesinde czu besserer enthaldunge der samenunge als an gesponste, gewurchte, neen und bleichen adir dem gleich, das sie do mogen genissen und gelozen ane der hantwerker hindernisse und wedirrede. Wir vorlien ouch deme selbigen hove von sunderlichen gnaden frie visscherie mit secken und fuswaten in der Radunen von der olemolen an bis in die Weizel. Allirleye geistliche übunge, wie die bussenden weibisnamen in desem hove sullen leben, setzcen wir czu unsirme herren bisschoffe czu Leslow, der in mag geben eyne weize thogentsams lebens bis also lange, ap goth in czukonftigen czeiten welde wirken siene gnade, das in von bobistlicher vorsichtickeit wurde bestetiget eyne bewerte ordenunge, das ouch gethan sal mit unsirm und unsir nochkomelinge wissen und wellen, und ouch, was sie magen behalden applasses und genaden von pavsten und bisschoven, des gunnen wir in wol. Wir dirlouben in ouch und gunnen in, das sie mogen lassen das almozen bitten obirall in dem lande, das doch gescheen sal mit loube und mit briffen der herren bisschoffe und der prelaten, die wir mit begerlichem fleisse dorumbe bitten, das sie die selbigen bittere in iren bichthumen sunderlichen durch goth geruchen czu forderen und dorczu mit fleisse czu helfen. Czu ebigem gedechtnisse und sicherheit desir dinge haben wir desen briff gegeben mit unsirme ingesegel bestetiget. Geschen uff unsirme huwze Marienburg an sundte Jacobes des apostels obindt in den iaren unsirs herren MIII^{c} und dem XCIIII iore. Geczuge sindt die ersamen unsir lieben brudir, brudir Wilhelm von Helffenstein, groskompthur, brudir Frederich von Wenden, treszeler, brudir Johann Rumpelheim, kompthur czu Danczk, her Petir, unsir capplan, Johann von Pfirten, Ebirhart von Wallenfeld, unsir compan, Andreas und Mathias, unsere schreiber, und vil andere erbare leuthe.

111.

1395. Juni 18. Rom, St. Peter. *Papst Bonifatius IX. bestätigt die Anordnungen des Hochmeisters Konrad von Jungingen und des Bischofs Heinrich von Leslau für das Elisabethhospital in Danzig und dehnt den diesem 1390 Oktober 7. auf zehn Jahre verliehenen Ablaß von drei Jahren und dreimal 40 Tagen für alle Zeiten aus und verwandelt ihn in einen Ablaß von sieben Jahren und siebenmal 40 Tagen.*

Original mit sehr beschädigter Bleibulle an rot-gelben Seidenfäden im Danziger Stadtarchiv U 70.26.

Bonfatius episcopus servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam. Hiis, que pro hospitalitate et pauperum ac infirmorum refectione ordinata consistunt, ut illibata permaneant, apostolicum, quantum cum deo possumus, libenter munimen impertimur. Dudum per nos accepto, quod quedam domus supra flumen Radune extra muros opidi Danczk Wladislaviensis diocesis, ubi communis transitus peregrinorum existeret, cum multis mansionibus pro receptatione, usu et sustentatione peregrinorum, pauperum et infirmorum

ac aliarum miserabilium personarum ad illam pro tempore confluentium in honorem et sub vocabulo sancte Elyzabet erecta et edificata fuerat, in qua, licet omnino redditibus careret, peregrinis tamen et pauperibus ac infirmis et aliis personis huiusmodi vite necessaria ministrabantur, nos tunc, ut peregrini, pauperes, infirmi et alie persone huiusmodi in dicta domo congrue sustentarentur, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi omnibus vere penitentibus ac confessis, qui ad sustentationem huiusmodi manus porrigerent adiutrices, tres annos et tres quadragenas de iniunctis eis penitentiis misericorditer relaxamus, prout in nostris litteris inde sub dato Nonis Octobris pontificatus nostri anno primo confectis et quas extunc post decennium voluimus non valere plenius continetur. Cum autem, sicut accepimus, postmodum dilectus filius Conradus, magister generalis hospitalis sancte Marie Jerusalimitani Theutonicorum, zelo devotionis accensus pie desiderans magnam populi devotionem ad eandem domum augmentari ipsosque pauperes et infirmos ac alias personas huiusmodi ac ipsam domum copiose confluere eandem domum per commendatorem domus dicti hospitalis in Danczk, qui pro tempore fuerit, de cetero regendam et gubernandam ordinaverit ipsamque tunc dilecto filio Johanni, commendatori eiusdem domus in Danczk, per eum, quoad vixerit, regendam et gubernandam commiserit certis libertatibus et immunitatibus eidem domui et personis in ea degentibus ad hoc concessis ac huiusmodi ordinationem, commissionem, libertates et immunitates obtinuerit a venerabili fratre nostro Henrico, episcopo Wladislaviensi, auctoritate ordinaria confirmari et subsequenter idem episcopus eisdem magistro et commendatori fundandi et dotandi unam capellam cum cimiterio, campanili et campanis in eadem domo extra dictos muros pro uno presbitero inibi domino servituro, qui pauperibus, infirmis ac ministris et aliis personis in ea degentibus ecclesiastica sacramenta ministrare et alias ipsorum animarum curam gerere et singulis diebus dominicis et celebribus seu alias, quotiens sibi ex devotione occurrerit, absque tamen preiudicio ecclesiarum parrochialium dicti opidi ad populum predicare et bis in anno videlicet in festis dicte sancte Elizabet missam solemniter decantando celebrare et oblationes, que inibi pia devotione fidelium facte fuerint, pro sustentatione predicta conservare habeat, possit et debeat, licentiam eadem auctoritate concessit ac personas in eadem domo extra dictos muros degentes a cura et subiectione rectoris parrochialis ecclesie sancte Catherine dicti opidi pro tempore existentis, in cuius parrochia prefata domus situata est, penitus absolvit et exemit, prout in patentibus litteris ipsorum episcopi et magistri sigillis munitis plenius continetur. Et pro parte pauperum, ministrorum et personarum huiusmodi nobis fuerit humiliter supplicatum, ut ordinationem, confirmationem, concessionem et alia supradicta nec non fundationem et dotationem dicte capelle, que iam, ut asseritur, fundata et pro huiusmodi presbitero sufficienter dotata existit, ex certa scientia, auctoritate apostolica confirmare, et nichilominus, ut presbiter, qui pro tempore in dicta capella institutus fuerit, missam et alia divina officia singulis diebus anni alta voce

celebrare, confessiones audire ac verbum dei ad populum predicare et alia huiusmodi sacramenta ministrare, prout rectores aliorum hospitalium pauperum civitatis ac dicte diocesis Wladislaviensis faciunt et facere consueverunt, cuiuscunque licentia super hoc minime requisita, de speciali gratia valeret et prefatam indulgentiam de tribus annis et tribus quadragenis per nos, ut premittitur, duntaxat ad decennium concessam de septem annis et totidem quadragenis imperpetuum contendere de benignitate apostolica dignaremur. Nos huiusmodi supplicationibus inclinati ordinationes, concessiones, libertates, immunitates, confirmationes ac alias concessiones huiusmodi nec non fundationem et dotationem ac exemptionem predictas auctoritate apostolica tenore presentium ex certa scientia confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus supplentes omnem defectum, siquis forsan intervenerit, in premissis. Et insuper, ut huiusmodi presbiter, qui in dicta capella pro tempore institutus fuerit, cum suis coadiutoribus singulis diebus anni missam et alia divina officia alta voce celebrare, confessiones ipsorum infirmorum, ministrorum et personarum eiusdem domus audire et sacramenta huiusmodi eisdem infirmis, ministris et personis ipsius domus ministrare ac verbum dei ad populum predicare, si et prout rectores aliorum hospitalium pauperum civitatis ac diocesis predictarum faciunt et facere consueverunt, ut prefertur, rectoris parrochialis ecclesie et alterius cuiusvis licentia super hoc minime requisita libere et licite valeat iure tamen ipsius parrochialis ecclesie et cuiuslibet alterius alias in omnibus semper salvo dictam indulgentiam trium annorum et trium quadragenarum, ut premittitur, ad decennium per nos concessam ad septem annos et totidem quadragenas imperpetuum duraturam eadem apostolica auctoritate extendimus per presentes et volumus, quod omnes vere penitentes et confessi, qui ad sustentationem huiusmodi manus porrexerint adiutrices, ut prefertur, huiusmodi indulgentiam septem annorum consequantur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis, communitionis, concessionis et voluntatis infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum XIV. Kal. Julii, pontificatus nostri anno sexto.

112.

1397. Oktober 17. Danzig. *Albrecht von Schwarzburg, Komtur von Danzig, verleiht den Beutlern der Altstadt Danzig eine Ledermühle an der Radaune bei der Gertrudenkirche.*

Bestätigung durch König Michael von Polen 1670, Feb. 8. im Danziger Stadtarchiv G. 143, durch König Johann III. von Polen 1677, Okt. 10. ebenda G. 144. Abschrift des 18. Jahrhunderts in sehr modernisierter Sprache und mit der falschen Jahresangabe 1391 in der Danziger Stadtbibliothek, Ms. 2f. 43.

Wir bruder Albrecht von Schwartzburg, des ordens des spittals sente Marien des deucsczen husis von Jerusalem kompthur zu Dantzig, mit rathsamb, wissen und volbort unser ersamen eltesten bruder verlyen und geben

unsern getruwen des gantzen wercks der butheler in unser alten stadt Danzig unser ledirmöle up der Radaunen bey sente Gerdruten kirchen gelegen ewiclich und erbelich zu nutzen und zu gebrauchen zu ihrem handwercke und wollen, das alle, die des handtwercks sind und wohnen uf unser altenstadt und jungenstadt, in deroselben ledirmölen und in keiner andern uf einer mylen, noch is sy in der Olive oder wo is sy, ihre veel erbeiten sullen und gerben. Und wehre is, das darwider jemant vorholen thete, der soll der hirschaft zehen marck prüsch sin bestanden, und das ledir soll syn verlohren, das auch an die hirschaft soll gefallen. Wir wollen auch, das man keine andere ledirmöhle oder stempe soll obir sy bauen, die ihn zu schaden möge kommen. Vortmehr so wollen wir, das zu der grundt obenwendig und nedenwendig gehöret und zum tamme, bauen und bessern, sondern das egenannte handtwerck sol das hus und alle gehende werck, wenn und wie dick is notturf wirt syn, bauen und bessern. Wir vorlyen ihn auch geringe gerichte in geringe sachen, ob jemand in der mole unbescheiden were, gleich andern mölerichtern. Besondere so wollen wir, ob man hernachmahls würde die ledermöhle abbrechen und sie anderswohin legen, die wyle man sie buwet, so sollen sie keinen zins geben. Umb desir gabe und verlyunge willen sullen sie uns zinsen ewiklich im nahmen eines rechten zinses alle Quatertember fünftehalbe marck prüsch gewahrlicher müntze des landes, das ist des jahres summa achtzehn marck, und wollen, das sie sullen allewege bey derselben summen des zinses bleiben. Zu mehrer urkundt und ewigem gedächtnis so haben wir unser ingesiegel an diesen brief lassen hengen, der gegeben ist zu Dantzig in der jahrzahl Christi tausent dreyhundert im sieben und neunzigsten an der Mittwochen nach sente Gallen tage. Gezüge dese ding sin unser lieben brüder in gote Willm von Witlich, huscompthur, Heinrich von Plawen, compahn, Johann Techowicz, vischmeister, Behemunt Brendel, waltmeister, Jordan von Wien, voith zur Lawenburg, und Dierich von Groest, unser molmeister, und andere viel trüwürdigen.

113.

1398. Juli 2. Danzig. *Hochmeister Konrad von Jungingen erlaubt dem Danziger Rate, den Bau des Kaufhauses noch zwölf Jahre auszusetzen.*

Original mit Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 80.8.

Wir bruder Conradt von Jungingen, homeister der brudere des ordens des spitales sendte Marien des deutschin huses von Jerusalem, thun kunt und offenbare allen, die desen brieff sehen ader horen lesen, das unser getruwen und lieben ratmanne unser stad czu Danczik uns vorgelegit haben, wy das sy keyne hofestadt noch haben und ouch czu arm sien durch mancherley arbeit, die sie itzunt czu thun haben, eyn kouffhus czu buwen. Dorumme vorlye wir in durch sunderlicher bete willen und geben in tag, bynnen czwelff iaren das kouffhus czu buwen und den czyns, der von dem kouffhuse gevallen mochte, czu seczen uff alle die, die do pflichtig sien,

czu sten uff dem kouffhuse, alzo bescheidenlich, das is sy eyn czemelich und gewonlich czyns noch der vorgenanten stadt gelegenheit, uff das, das sie uns unsern czins, als in erer hantfeste stet, deste bas gegeben mogen. Czu geczugnisse habe wir unser ingesegel an desen brieff lassen hengen, der gegeben ist czu Danczik in den iaren unsers herren tusend dryhundert im acht und nunczigssten iar am nesten Dinstage nach Petri und Pauli der heyligen aposteln tage. Geczug sient unse lieben brudere, bruder Wilhelm von Helfensteyn, groskompthur, grafe Albrecht von Swarczburg, kompthur czu Danczik, her Arnoldt Stapil, unser capelan, Bertoldt von Truchpurg, unser kompan, Henke und Heynricus, unse schribere, und vil andere ersame lute.

114.

1399. Februar 26. Danzig. *Albrecht von Schwarzburg, Komtur von Danzig, verleiht den Ratmannen der Altstadt Danzig den Raum zu einem Kalkhof und einem Kalkofen am Ende der St. Georgengasse und der Pfeffergasse gegen die Jungstadt hin.*

Original mit Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 40.35.

Wir bruder Albrecht von Swartzburg, des ordens des spittalis sente Marien des dutsczhen huses von Jerusalem komptur zcu Danczk, mit unsir ersamen eldesten bruder rate vorlyen und geben unsern lieben getruwen den ratmannen der aldenstat Danczk umb des gemeynen nutczes und besserunge erer stat den rům zcu eyme kalkhove und do sie eynen kalkofen haben sollen gelegen an den enden der gassen by namen sente Gorgengassen und der pfeffer gasse ken der iungenstat wert, der rům sal an syner rechten mosen haben czwenczik ruten lang und fumf ruten breit, ewiclichen zcu besiczczen, und gonnen in dorczu, das sie kalk keuffen mogen, wo sie den gehaben konnen, und den kalk do selbist zcu bornen und den gebranten kalk zcu vorkouffen weme und wo sie konnen und mogen. Umb welcher unser vorlyunge willen so sollen sie uns eweclichen alle iare uff sente Mertins tag zcinssen sechs mark geldis gewonlicher pruscher muncze. Wir wellen ouch, das die ratmannen der aldenstat Danczk sollen den vorwesern des Enelenden hoves zcu erer buwungen lasen burnen alle iar eweclich eynen ofen kalks, also das di vom Enelenden hove sollen eren eygenen kalk und holcz dorczu schicken und sollen ouch selbir usrichten bŏrnlon und leschlon und andere koste, di dor uff gekomen mag. Des glichen sollen si ouch gonnen eynen ofen kalks zcu burnen zcu sente Katherynen kirche uff der selben aldenstat gelegen. Des zcum ewegen gedechtnisse und steter bevestunge so haben wir unser ingesegel an desen brieff lasen hengen, der gegeben ist zcu Danczk in der iarczal Christi tusint dryhundirt im nunundnunczigsten iar an der Mitwochen noch Reminiscere. Geczuge sint unser lieben bruder in gote Hinrich von Plawen, huskompthur, Jordan von Wyen, voith zcur Lewinburg, Johann Techowicz, vischmeister zcu Puczk, Johann Ditenhoven, waltmeister, Jost Buwstet, unser compan, und andere vil truwirdigen.

115.

1402. März 11. Danzig. *Bischof Stephan von Chelm bezeugt die Vorgänge bei der Stiftung des Birgittenklosters in der Altstadt Danzig in den Jahren 1394, 1396, 1400.*

Abschrift des 18. Jahrhunderts in der Danziger Stadtbibliothek Ms. 2 f. 12. — Neue Abschrift nach einer Abschrift in der herzoglichen Bibliothek in Gotha Ms. 803 fol. 335 im Danziger Stadtarchiv U 70.39.

In nomine Domini amen. Noverint universi, quod nos frater Stephanus, Dei gratia episcopus Chelmensis, pia promotione domini Conradi de Jungingen, magistri generalis terrarum Prussiae, qui idem gessit circa poenitentes quasdam publice peccatrices in antiqua Gdantzk, pro quibus regularem observantiam ordinis S. Augustini sancti salvatoris nuncupati a sede apostolica fecit impetrari, in eum ordinem huiusmodi mulieres moribus et regularibus observantiis dispositas consecravimus et inclusimus perpetua sub clausura temporibus infinitis ex commisso venerabilis in Christo patris et domini Henrici pie memorie, episcopi Vladislaviensis, sub mandatoque apostolico sanctissimi reverendi patris et domini domini Bonifacii IX anno pontificatus eius 5 sex Idus Januar. Hec omnia rite et canonice cum consilio et assensu sui capituli ecclesie Vladislaviensis exequentes anno ab incarnacione Domini 1396 ipso die conceptionis S. Mariae vota professionis secundum regulam S. Augustini et constitutionem S. Brigittae subscripsimus et recepimus a qualibet huius moniali per nos consecrata et in monasterio domus poenitentium prope S. Catharinam ibidem tunc inclusa super dotacionem ejusdem ecclesie parochialis S. Catharinae in antiqua Gdantzk eisdem poenitentibus monialibus in perpetuum date et incorporate in suis utilitatibus, decimis, fructibus aliisve accessoriis ab eodem dicto domino magistro generali dominium temporale ibidem habente, prout hoc idem dominus magister generalis in litera presentacionis nec non praedictus dominus Heinricus, Vladislaviensis episcopus, per literam investiturae fortius confirmaverunt.

Tandem authoritate apostolica ex promotione praedicti domini magistri generalis et sub commisso reverendi in Christo patris et domini Nicolai, eiusdem ecclesie episcopi Vladislaviensis, nos, qui supra fideliter ad eundem locum accessimus, anno domini 1400 ipso die annunciacionis dominice prehabita deliberacione diligenti et consilio maturo capituli cathedralis ecclesie Vladislaviensis quondam fratres eiusdem ordinis S. Salvatoris nuncupati a sororibus professis divisim et segregatim in suum monasterium introduximus, conservavimus et inclusimus tot in numero, quot possent sufficere ad tenendum conventum et divinum officium decantandum. Et astrinximus eosdem fratres pariter et sorores ad tenendum et servandum perpetuo et inviolabiliter regularia instituta ordinis S. Augustini et constitutiones S. Brigittae. Et fecimus predicta monasteria ita dividi et segregari, quod in nominato loco patere possit introitus ab uno monasterio in aliud nisi in locis secundum regularia instituta specialiter deputatis. In quorum omnium testimonium ac fidem praemissorum sigillum nostrum duximus presentibus appendendum

anno domini 1402 die, qua cantatur in ecclesia Dei sitientes. Datum in Gdantzk.

116.

1402. Mai 1. Danzig. *Komtur Albrecht von Schwarzburg gestattet den Altstädtern, zwischen der Altstadt und Jungstadt einen Graben und darüber eine Brücke anzulegen, und verleiht ihnen verschiedene Grundstücke.*

Original mit Siegelstreifen ohne Siegel im Danziger Stadtarchiv U 81.8. Abschrift des 15. Jahrhunderts im Danziger Stadtarchiv 59.1 n. 96.

Wir bruder Olbracht von Swartzburg, des ordens des spittales sente Marien des deutschen huses von Jerusalem kompthur zcu Dantzk, thun kundt allen, de desen briff seen adir horen lezen, das wir mit ryffen rathe unsir ersamen eldesten bruder dirloubet haben unsern lieben getruwen den ratmannen und der gantzen gemeynen unsir Aldenstat Dantzk, eynen graben zcu graben czwisschen unsir Jungenstat und der Aldenstat, anczuhebende, do die garten legen disseit der Remen an der gassen und neben des moelmeistirs wezen bis in die Wyssele. Der selbe grabe sal an syner rechten maszen behaldcn dryer ruten wyt binnen beiden ubern, und uff iclichem uber sal blyben eyn rum zcu eynem wege tzweyer ruten breit. Dieselben rume uf beiden ubern sollen bleiben unvorbuwet, und sollen die erde us dem graben werfen uf beide ubere. Den selben graben sollen die vorgenanten ratmannen und inwoner unsir Aldenstat graben und uff beiden syten vorbolwerken und vorpfelen uff ir eygen kost und sollen des grabens alleyne gebruchen also lange, bis das mit der hulffe gotis der rat und die inwoner unsir egenanten Jungenstadt also stathaftig werden, das sie vermogen das bolwerk und pfele ken der Jungestat wert zcu betzalen. Wenne sie denne das bolwerk betzalet haben, dornoch so mogen sie des grabens glich also wol gebruchen als die Aldensteter und in halden und bolwerken, reynegen und subirn, als dick is not wirt sin. Glichwol vor der tzeit, ee sie das bolwerk betzalen, so sollen die Jungsteter den weg uff erer syten fry haben, und was da broche gescheen binnen dem graben, die sal man richten uff der Aldenstat. Gescheen abir brochen uff den ubern, die sal man richten in der stat, do hin daz uber gehoret. Dorczu so sollen sie ouch eyne brucke machen obir den graben. Die selbe brucke sollen beide, die von der Aldenstat und von der Jungenstat, glich machen und halden. Besundir so thun wir kundt, daz wir vorlyen und geben den egenanten unsirn getruwen ratmannen und den inwonern unsir Aldenstat Dantzk eynen rum by dem selben graben geleggen an der gassen, die do ist usgegeben hinder den busserynnen, geende obir des molmeistirs wezen uff die Jungestat. Der rum sal an syner rechten maszen behalden acht ruten breit und acht ruten langk, den sie noch erer beqwemekeit sollen bebuwen, als her in von uns und unsirn brudern ist bewyset, erplich und eweclich zcu Colmisschem rechte zcu besitztzen. Dovon sollen si uns alle jar eweclich uf sente Mertins tag zcinsen vier margk gewonlicher pruscher muntze. Der erste zcins sal gevallen in der jarczal Christi im sechsten jare noch

virczenhundert jaren. Dorczu von sunderlichen gnaden so gebe wir den vorgenanten ratmannen und inwonern unsir Aldenstat Dantzk zcu erer notdurfft und besserunge und zcu eyner ewegen fryheit eynen rum hinder den erben, der an syner maszen sal behalden acht ruten breit und sechtzehen ruten langk, alz her in bewyset ist von uns und unsirn brudern, zcu gebruchen zcu erem holtze und andir notdurfft. Der selbe frye rum sal beide von uns und von in eweclich bleiben unvorbuwet. Wir wellen ouch, daz die vom Ellenden hove desselben fryen rumes gebruchen sollen an holtzunge und andir notdurfft glicherwys als andere inwoner unsir egenanten Aldenstat. Besundir so welle wir, das die egenanten ratmannen und inwoner unsir Aldenstat keynerley wrekerye noch geschefte solle haben adir machen uff dem egenanten graben und uff der vorbenumeten fryheit ane der hirschaft wisse und wille. Zcu ewegem gedechtnisse und groesserer sicherheyt deszer dinge habe wir unsir ingesegel an desen briff lasen hengen, der gegeben ist zcu Dantzk in der jarczal Christi virczenhundirt im andern jare an sente Philippi und Jacobi der heiligen aposteln tag. Des sind geczuge unsir lieben bruder in gote Hinrich von Plauen, huskompthur, Jordan von Wyen, voith zcur Leuinburg, Bohemund Brendel, vischmeister zcu Putzk, Johann Ditenhoven, waltmeister, Ditrich von Groest, molmeister, und graff Hermann von Glichen, unsir compan, und andir vil truwirdige.

117.

1402. Juli 16. Danzig. *Komtur Albrecht von Schwarzburg entschädigt die Hakelwerker für die Abtretung eines Teiles ihres Gebietes durch Einräumung anderer Grundstücke, namentlich des Schildes beim Einfluß des Mühlgrabens in die Mottlau zur Benutzung beim Fischfange, befreit sie von einem früher zu zahlenden Zinse und verleiht ihnen 24 Morgen Wiesen.*

Transsumpt des Hochmeisters Heinrich von Plauen 1412, Januar 20., Danzig, im Danziger Stadtarchiv U 81.10. Abschrift desselben von 1710 ebenda U 81.9.

Wir bruder Albrecht von Swartzburg, des ordens des spittales sente Marien des deutschen huwzes von Jerusalem kompthur zcu Danczk, wellen kunt thun allen, dy dissen briff sehen addir horen leszen, das wir mit rathe und wille unser erszamen eldesten bruder entphangen haben in eyner wechsselunge von unsern lieben getrawen inwonern des hachelwerkes vor unserem huwsze Danczk gelegen eynen rum desse halbe der nuen brukken, alz wir dy nue gasse geende von dem selben hachelwerke off unsir Jungestat haben uszgegeben. Der selbe rum von der nuen brukken bys an das hachelwerg sal behalden dreyer seyle lang und eyne halbe ruthe unde denne von der busszerynnen closter bys an den graben dy thweer ober zweyer seyle mynner drittehalbe ruthe. Deszen selbigen rum haben sy uns mit guttem wolbedochtem mutte und unbetwungen off gegeben unde sichs willeclichen vorczegen. Dornoch so habe wir den selbigen rum zcu bebuwen besagt unde uszgegeben umme unszers huwzes sunderliches nutzes erplich zcu Colmeschem rechte in sulcher weysze, das hinder den erben, dy of deszem vorgeschreben rume

werden gebauet, sulle bleiben eyn rum zcweyer rutten breit zcu eynem ewegen freyen gemeynem wege beyde den Polen und den Deutschen, alzo das dy lute, dy do im Colmeschem rechte do beerbet seyn, ir holtz zcu erem bruwerke und ander notdorft ouch do mogen uszwasschen und zcuhauen unde es zcu handes in ere hovestete setczen, off das das yo der selbige weg bleibe unbekommert. Unde was da off dem selben wege unde yn dem selben graben bys an den molgraben broche gescheen, dy sal man off dem hakelwerke richten. Vor desen vorgeschreben rum gebe wyr den selben inwonern des hakelwerkes den rum anczuheben am stege bey dem gerbehove czwisschen dem hakelwerke eynenthalwen unde czwisschen dem tamme mit wyden ummesaczt anderthalwen bys an den vorgenannten graben, der usz dem molgraben bys an das hakelwerg geet neben unserm tamme umme unsere wezen gelegen. Den rum mogen sy bebuwen noch bequemikeit. Sundir den tham al umme unde umme, dor czu dy weszen dorynne gelegen behalde wir zcu unserem huwsze zcu eyme spacire wege. Dorczu gebe wir in ouch den schilt jenssyt den weszen bynnen dem tamme vorgenannt gelegen, als der molgrabe in dy Motlau geet. Dessen schilt gonne wyr yn zcu wurten, das sy ere garn do mogen ofhengen unde ere schiffe doruff zcyhen. Sunder her sal unvorbuwet bleiben. Deszen schilt unde den egenannten rum sullen sy besitczen erplich und ewiclich zcu polentschem rechte, und sy sullen uns beyde am tamme noch an den wyden keynerley schaden thun. Vortmer so gonne wyr yn in unserem molgraben us unde in zcu faren unde ere zuwe mit eren visschen dorynne behalden unde off beyden ubern frey czu halden unde ere vissche do selbist zcu vorkeufen, unde sullen den selben molgraben, alz sy vormols gethan haben, helfen reyne machen, wen is not wirt seyn. Wir wellen ouch, ap dy vom hakelwerke des nachtes us adder in addir zcu eren schiffen zcu dem molgraben wurden geen addir usfaren, das sy von den wechtern sullen bleiben ungehyndert, is enwere denne, ap ymant mit hanthaftiger missetat uff vluchtigem fussze worde begriffen, das unsir gerichte wurde antreten. Dorumme sal is geen, alz eyn recht ist. Wir haben yn ouch vormols gegeben unde vorlegen, alz wir noch thun, eyne hube bruches abegehauwens waldes zcu gebruchen noch erer bequemekeit zcu weszen addir zcu holzcunge gelegen off der Nerye, stossende an der monche wesze von der Olive, begreniczt alz eyn kreys alumme unde umme mit gehauwen unde geschotten greniczen, alz sy von uns unde unsern brudern in volkomlich ist beweyset, frey, erplich unde ewiclich zcu besitczen vor dritte halbe marg jerliches ewiges zcynses. Dese dritte halbe marg zcynses dyrlosse wir sy frey zcu ewigen tagen vor deszen vorgeschrebenen rum, den wir von in entphangen haben, alzo doch, das sye off deser hube waldes nymanden von fremden luten sullen holczen lossen. Sy sullen ouch selben yn unseren welden uszwerter keynerley holcz nemen ane unsern wissen. Besunderen gebe wyr in ouch unde vorleyen vier und czwenczig morgen weszen gelegen an der egenanten monche weszen von der Oliva, alz sie sie vormals langes han besessen, frey, erplich unde ewic-

lich zcu besitzcen unde zcu gebruchen. Czu ewigem gedechtnisse unde steter befestunge deszer vor geschrebenen dynge habe wir unser ingesegel an deszen briff lassen hengen, der gegeben ist zcu Danczk in der jarczal Cristi virczenhundert dornoch ym andern jare am sontage noch sente Margarethen tage. Des synt geczuge unser lieben bruder in gote Heinrich von Plauen, huskompthur, Jordan von Wyen, voith zcur Leuenburgh, Bohemunt Brendel, vischmeyster zcu Puczk, Johan Ditenhoven, waltmeyster, Ditrich von Groest, molmeister, grave Herman von Gleichen, unser compan, unde erbare vil andere truwirdige.

118.

1405. o. T. *Der Rat der Altstadt Danzig verleiht den Grapen- und Kannengießern eine Ordnung.*

Original auf Pergament im Danziger Stadtarchiv U 81.11. Abschrift einer Bestätigung König Johanns III. von Polen ebenda Bibl. Arch. P. 11f. 1099ff.

Anno domini M°CCCC° quinto.

In dem namen unsers herren Jhesu Cristi amen. Wir burgermeister und rathmanne zcu Danczk uff der aldinstad bekennen offenbar und beczeugen in dezem kegenwertigen briffe, das wir mit eyntrechtegem und mit ryfem rothe haben vorlegen und vorlien mit macht deses brifes den erbaren unseren getruen meteburgern gropengisern und kannengisern ein werk zcu halden und zcu haben in sulcher wise, alz hy noch geschrebin steit. Czum ersten: Welch man ir werk gewinnen wil, her sy gropengiser adir kannengiser, der sal gute bewisunge haben, das her elich geboren sy, ouch sal her brife brengen von dannen, do her zcu letzt gedynet hot, das her sich do wol gehalden hot, is enwere denne, das her ior und tag al hy gedynet hette, zo endarfs her keyner brife von siner handelunge. Sunder ab eyme eyn bose geruchte noch queme, so sal her sich des entledigen und vorentwerten, adir her sal des werkes entperen. Vort me wer ir werk gewynnen wil, der sal dry stucke werkes machen uff des aldermannes werk stad zcu eynir bewisunge mit der forme, der gropengiser eynen gropen, morzer und eyn hantvas, der kannengiser eyne kanne, flasche und schossele. Vort me welch man, der denne besteet mit siner erbeit, der sal dem selgerethe des werkes $\frac{1}{2}$ m̄rk. geben IIIf' in das werk und der companie j tonne birs, und dy sal her der companie selben schenken. Vort me, der ir werk gewinnen wil, der sal haben uff VIII m̄rk. ungeborgit, und das sal her bewisen mit sime rechte. Vort me dy gropengiser sullen ere gosse alzo halden, das sy zcu czwen phunden hertes coppers sullen thun eyn phunt weyches coppers. Vort me dy kannengiser sullen thun zcu drittehalben phunde czinnes eyn phunt blyes. Vort me dirlobe wir in, das man uff der tendeten und vor der kirchen keynerley neuwerk von gropen, kannen, schosseln adir andir gegossen werk veil sal haben us genomen alle kirmessen tage, alzo zcu sunte Katherinen, zcu sunte Marien Magdalenen und zcu sunte Elzebethen. Vort me wer is, das eyn gast uff eynen markt tag her queme mit gropen, kannen und mit anderem gegossen werke, das

nicht alzo gut were, alz mans hy machet, das sal der gast alhy nicht veyl haben. Vort me zo sal nymant busen erem werke tofel bly adir gegossen bly von vischgeloten adir tufgelote veil haben. Vort me das keyn kesselbuser keynerley neu gegossen werk veil sal haben. Vort me wer is, das keyn gropengiser adir kannengiser ere gosse nicht enhilden, alz hy vorgeschreben steyt, der sulde dem werk vj phunt wachses geben. Dor zcu sal man in er werk, das si andirs gegossen habin, entzwey slaen. Vort me wen dy aldirlute dy brudir zcu sampne beboten zcu des werkes behuff, wer denne nicht enkumpt zundir redeliche sache, der sal geben $\frac{1}{2}$ phunt wachses. Vort me was dy aldirlute eynen bruder heysen thun von des werkes weygen, das mogelich ist, weygert her sich des, zo sal her geben $\frac{1}{2}$ phund wachses und sal is dennoch tun. Vort me wer ouch unbescheiden ist mit worten adir mit werken, is sy fraue adir man, der sal geben $\frac{1}{2}$ phunt wachses; sunder blut, blo, wunden, lemden und totslege und alle gerichte, das dy herschaft antrit, des undirwinde wir uns nicht. Vort me wer dy brudir schildet an den hufen, der sal jjj phunt wachses geben. Vort me gebricht eyn brudir an eyme aldirmanne, der sal geben j phunt wachses. Gebricht ouch eyn aldirman an eyme brudir, das ist ouch j phunt wachses. Vort me wen dy brudir zcu sampne essen adir trinken, zo sal keyner eyn messer adir andir gewere by im haben, bezundirn obir tische, und wen man hot gessen, zo sal eyn itzlicher sin messir heym tragen adir senden adir gebe is den aldirluten zcu behalden; wer das nicht entut, der gebricht vj phennyge. Vort me wen dy aldirlute cloppen, alzo das si zcu reden haben von des werkes weygen, zo sal sich eyn itzlicher stillen, wer das nicht enthut mit dem dritten slage, der gebricht vj phennige. Vort me alz dicke, alzo eynir eynen leriungen zcu setzet, zo sal he io der compenie schenken j tonne birs adir IX scot. Vort me stirbit eyn brudir us deme werke adir sine fraue, zo sal eyn itzlich bruder komen mit siner frauen zcu der vilge und zcu der selemessen und sullen dy liche zcu der kirchen und zcu grabe helfen brengen. Wer das nicht enthut, der gebricht $\frac{1}{2}$ phunt wachses. Vort me stirbit ouch eyne brudir sin kint adir sin dinstbote, do sal io eyns us dem huse by sin, bis das dy liche bestatet wirt, by j schillinge in dy buchse. Vort me were is ouch, das eyn meister sturbe us unserm werke und lise eyne fraue, dy sulle wir in dem werke halden ior und tag; hette sy abir eynen son, der das hantwerk kunde, zo mak sy mit deme sone das werk wol uff halden. Vort me zo sullen dy rotgiser ouch dry stuck werkes machen uff des aldirmanes werk stat, eyn hantvas, eynen luchter und eynen czappen.

119.

1406. Mai 20. Kalisch. *Erzbischof Johannes von Gnesen und 9 polnische Bischöfe erteilen allen, die die Marienkirche in Danzig besuchen und dort an bestimmten gottesdienstlichen Handlungen teilnehmen oder zum Bau der Kirche beitragen, 40 Tage Ablaß.*

Pergamenturkunde mit 10 hängenden Siegeln im Marienkirchenarchiv Nr. 104.

Johannes, Dei gracia sancte Gneznensis ecclesie archiepiscopus, necnon Petrus Cracoviensis, Johannes Wladislaviensis, Jacobus Ploczensis, Albertus Poznaniensis, Jacobus Wylnensis, Gregorius Wladimiriensis, Johannes Lydoricensis, Stephanus Ceretensis et Johannes Thaurisiensis eadem gracia episcopi, universis cristifidelibus utriusque sexus salutem in eo, qui omnium est vera salus. Cum humana condicio, prout sit ad peccandum divinis muneribus affectata benignissime expiari, nos cupientes quibusdam allectivis Cristianum populum ad devocionis graciam diligencius invitare, ut, qui remissi fuerint, indulgenciis excitati, ad ecclesiarum limina appensius inardescant, omnibus vere penitentibus, contritis et confessis, qui ad ecclesiam parrochialem beate virginis Marie in antiqua civitate Danczk Wladislaviensis dyocesis devotissime accesserint et quoque orationes dominicas ob reverenciam quoque vulnerum Jesu Cristi et septem salutaciones angelicas gloriose virgini matri salvatoris nostri piissimi devote dixerint vel in ipsa ecclesia dictis diebus dominicis et festivis divina officia seu predicaciones verbi Dei audierint, cum corpus Cristi portatur ad infirmos, concomitati fuerint aut pro fabrica ipsus ecclesie de bonis ipsis a Deo collatis manus suas porrexerint adiutrices, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi et de consensu et voluntate reverendissimi in Cristo patris archiepiscopi supradicti per quadraginta dies indulgenciarum de penitenciis ipsis iniunctis omnes et singuli misericorditer in domino relaxamus. In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum in Kalis vicesima die mensis May in sinodo provinciali anno domini millesimo quadringentesimo sexto.

120.

1409. März 12. *Danziger Rat verleiht den Fleischern 8 Hufen Wiesen bei Neuendorf.*

Bestätigung König Augusts III. von 1750 Juli 20 im Danziger Stadtarchiv U. 73.43.

Wir burgermeister und rahtmanne der stadt Dantzig bekenen und betügen oppenbahr in diesen gegenwärtigen unsern breve vor allen lüden, de en sehen offte hören lesen, dat wir mit eindrachtigen riepen rahde hebben verlegen und vorligen mit macht dessen brewes der erbahren lieden des fleischhauer ampichtes hier binnen Dantzig unsern lewen und getrewen medeborgern und eeren volgern und nachkömlingen im ampte verschrewen achte huwen ackers bey der stadt Dantzig wolte gelegen, den de Niendörper alles lange vor med roger (?) hebben gehabt, geackert ungebahnt, so dat die fleischhauer verschrewen met eeren nachkömliegen ehre genennet der verschrewen acht huben ackers sollen haben to wesen und to weyde to ewigen tieden und besetten also beschedelicken, dat se met eren nachkömliegen den grawen in jenne siede des ackers to dem Niewendorp wart mit den Nieendörpern und den grawen in dessen siede des ackers to der stadt wart mit uns und unsern nachkömlingen sollen machen, holden und betern. Wort mehr verliehe wir een und eehren nachkömlingen eene ver-

drifft, da se met eehren nachkömlingen ute dem landwege op den verschrewenen acker to ewigen tieden to eerem behuff gahende sullen hebben. De verdrifft sul twe roden breet seyn, und de sullen se un eere nachkömlinge selwer maacken un holden, so dat niemandt schade da von geschehe. An dem verschrewenen acker beholden wir uns eenen weg to de stadt und eerer frombt behuff to den verschrewenen acker to ewigen tieden gaande sall bliewen. Vor den verschrewenen acker sullen de fleischhauer un eere nachkömlingen vertig marck tinses alle iahr op unser frowen dag lichtwieunge gäntzlich und güttlicken to ewigen tieden to der stadt Dantzig behuff gewen und entrichten, allerley pulpe (?), rede und list abgesagt un uutgenommen. To gedächtnisse un to ewigen gedächtnisz dieser dinge hebben wir burgermeister und rathmanne verschrewen der stadt Dantzig insiegel und rechter petschop an desen breff laten hangen, und to mehrer bewiesung sind hieran und ower gewesen herr Peter Bohnath[1]) und Tiedeman Huckser, borgermeister, Johann Meekelfeldt, Johann von Stehen[2]), Johann Pohlen, Johann Hamer, Peter Lamels, Ewert Starcke, Ewert von der alten städe[3]), Johann Cölner, Bartholomeus Groote und Claus Kogge[4]), rathmanne. Geschrewen und gegewen am tage Gregorii des heiligen babts im tusend vier[5]) hundert und negenden jhare.

121.

1410. August 5. Vor Marienburg. *König Wladislaw von Polen verleiht der Stadt Danzig die halben Einkünfte der dortigen Mühle, ein Landgebiet von einer Meile um die Stadt, mehrere Dörfer, den Besitz des Meeresufers vom Hafen zwei Meilen nach Osten mit dem Recht des Fischfangs und Holzschlags daselbst und das Patronat über die Marienkirche.*

Nach dem ehemals im Krakauer Archiv vorhandenen Original gedruckt bei Dogiel, Codex diplomaticus regni Poloniae et magni ducatus Lituaniae IV n. 78 und danach bei Töppen, Acten der Ständetage Preußens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens I n. 106. Vom Original genommene Abschrift von etwa 1800 im Danziger Stadtarchiv U 6.4.

Vladislaus, dei gratia rex Polonie Lithuanieque princeps supremus et heres Russie etc. Significamus tenore presencium, quibus expedit, universis et singulis, tam praesentibus quam futuris[6]), quomodo habito diligenti respectu ad constantis fidelitatis indicia, que nobis consules, communitas, cives et incole civitatis nostre Gdanensis[7]) exhibuerunt[8]) et adhuc aucto fidelitatis studio prestantius poterunt[9]) exhibere in futurum, horum intuitu cupientes ipsos gratiarum nostrarum prosequi[10]) favoribus et ad fidelitatis constantiam

---

[1]) *Die Namen sind in der auch in ihrem sonstigen Texte sehr verderbten Urkunde fast alle entstellt. Es folgen hier, so weit möglich, die zeitgenössisch überlieferten Formen.* = *Vorrat.* [2]) = *Stein.* [3]) = *v. d. Aldsteten.* [4]) = *Rogge.*

[5]) *Text: drey, doch muß dafür vier gesetzt werden, weil alle in der Urkunde erwähnten Ratsmitglieder in die Zeit von 1409 gehören, wogegen 1309 auch die Verhältnisse so lagen, daß sie eine derartige Urkunde als unmöglich erscheinen lassen.*

[6]) *et — futuris fehlt bei Dogiel.* [7]) *Danz: Danensis.* [8]) *Danz: exhibunt.* [9]) *Danz: poterint.* [10]) *Danz: persequi.*

nobis et corone nostre regni Polonie per ipsos exhibendam continuo reddere promptiores predicteque civitatis nostre Gdanensis[1]) conditionem facere meliorem, sibi eiusque consulibus, civibus, communitati, incolis et eorum successoribus medietatem omnium emolumentorum molendini nostri Gdanensis[1]), ubi farina moli[2]) solita est, una cum terre spacio unius miliaris circumquacumque[3]) civitatem predictam Gdanensem[4]) et utilitatibus in ipso spacio terre contentis ubilibet, exclusis tamen bonis tam spiritualium quam secularium personarum, que situm[5]) in eodem spatio terre videntur obtinere, item villas nostras infrascriptas videlicet Prusth[6]), Hinrichsdorf[7]), Ora, Wonnenberg[8]), Hochczit et Richemberg cum ipsarum omnibus utilitatibus, fructibus, censibus, proventibus[9]), redditibus et obventionibus, videlicet agris cultis et incultis, campis, pratis, sylvis, nemoribus, pascuis, venationibus, aucupationibus, fluviis, rivulis[10]), piscinis, lacubus, stagnis, piscaturis, molendinis[11]), aquis earumque[12]) decursibus, necnon iure, proprietate et dominio aliisque pertinentiis, attinentiis et appendiciis[13]) ad ipsas spectantibus ab antiquo, prout in suis metis et granitiis[14]) longe, late et circumferentialiter sunt limitate et distincte, damus, conferimus et donamus donatione perpetua et in evum[15]), pratis duntaxat castri nostri Gdanensis exceptis, que pro nobis et castro nostro predicto volumus reservare. Concedimus etiam, damus, donamus et largimur ipsis in mari per duo milliaria per littus maris in parte orientali portus nostri Gdanensis[16]) computanda in piscaturis nostris libere exercere piscaturas una cum liberis cesionibus[17]) rubetorum et lignorum in terra penes littus maris spatium[18]) eorundem duorum milliarium, ubi piscaturas exercebunt, in quibus tamen lignis et rubetis pro usibus[19]) nostris et castri nostri ius pleni dominii nobis reservamus, ad hec etiam ligna et rubeta excludimus, quibus portus maris hactenus reformabatur et adhuc debebit[20]) reformari. Ut autem civitas Gdanensis[16]) predicta et ipsius consules, cives, communitas, incole et sui successores a nobis gratiarum munera se gaudeant recepisse ampliora, ipsis ius patronatus ecclesie sancte Marie in Danske cum collatione scole[21]) et campanature[22]) ad nostram pertinentes maiestatem damus, conferimus, ascribimus, appropriamus perpetue et in evum per ipsos regenda, disponenda et temporibus gubernanda affuturis[23]). Promittimus autem huiusmodi donationis nostre gratiam una cum aliis libertatibus, gratiis et literis ipsorum, quas obtinent, dum primo, dante domino, Cracoviam venerimus, sigillo maiestatis nostre authentico et maiori roborando confirmare harum, quibus sigillum nostrum minus[24]) appen-

---

[1]) *Danz: Danensis.* [2]) *Danz: moliri.* [3]) *circumquaque: Dog.* [4]) *Danz: Danensem.* [5]) *Danz: situuntur.* [6]) *Dogiel und Danz: Prusch.* [7]) *Dogiel: Hinrischdorf, Danz: Hynerschdorff.*

[8]) *Dogiel: Wennenberg, Danz: Vönnenberch.* [9]) *Danz: productibus.* [10]) *Danz: rivis.* [11]) *Dogiel: molendinis et.* [12]) *Danz: et earum.* [13]) *Dog: appendiis.* [14]) *Danz: graniciebus.* [15]) *Danz: irrevocanda.* [16]) *Danz: Danensis.* [17]) *Danz: cisionibus.* [18]) *Dog: spatii.* [19]) *Danz: successoribus.* [20]) *Dog: debet.* [21]) *Dog: scalae.* [22]) *Danz: campanacium.* [23]) *Danz: affirmatur.* [24]) *Danz: minor.*

sum est, testimonio literarum. Datum in castro [ante] Marienburg[1]) feria tertia ipso die beati Dominici confessoris anno domini millesimo quadringentesimo decimo.

122.

1413. Juni 24. Danzig. *Hochmeister Heinrich von Plauen bestätigt die Stiftung einer Büchersammlung im Pfarrhause von St. Marien zu Danzig.*

Original mit Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 70.54. Gleichzeitige Abschrift im Danziger Stadtarchiv 59.1. n. 203. Abschrift des 18. Jahrhunderts in der Danziger Stadtbibliothek Ms. 487 f. 375—376.

Nach dieser Abschrift gedruckt: Hirsch, Marienkirche I, Beilage V.

Danczk obir die lybreye.

Wir brudir Hinrich von Plauwen, homeister dutschs ordens etc., bekennen und thun kunt offentlich in desem kegenwertigen briff, das wir nach worer anweisung angesehn haben den gutten willen und das irbare werk der irbaren prister, nemlich des geistlichen hern Andreas von Slommow, unsers ordens brudir und pfarrer czu unser frauwen in Danczk, und siener cappelane, unsir lieben andechtigen, die sie an bucher geleget haben und noch tegelich legen, wand sie haben do selbest in der wedeme eyne librie gestiftet und vil gutter bucher, nemlich in der hilgen schrift, itczunt darczu geczuget und noch in gutten willen sten, me czu czugen, is das sie vorsichert werden, das die bucher in und iren nochkomen czu notcze bleiben bey der wedem ewiclich mogen, darczu ouch der egenante her Andreas eyne stadt und gemach geschicket und gefuget hot. Wir haben ouch czu herczen genomen, das die selbige pfarrekirche czu unser frauwen in Danczk von gotis gnaden reich von folke ist und wol noth ist, das sie wissende und in der schrift vorsuchte vorwezer, lerer und prediger haben, den selben ouch notdorft ist, gutter bucher czu haben, das sie das volk den weg der worheit und den weg der ewigen salikeit leren und weizen mogen und wissen. Hirumb mit guttem rathe und willen unser gebitiger so bestetigen wir mit craft desis briffs die selbige librie in der selbigen wedem czu unser frauwen czu Danczk, itczunt gestift mit allen buchern, die itczunt dorin ge czuget sien und hernochmols dorin geczuget werden, is sie von capplan, die itczunt do sind adir die noch inkomen, adir von anderen andechtigen pristern adir leygen, und wellen, das sie bey der wedeme ewiclichen bleiben und der selben bucher keynes vorrocket adir entfremdet werden sulle, usgenomen unsers ordens brudere, was bucher die mit in uff die egenante pfarre brengen adir her Andreas, itczunt pfarrer, hot gefunden, das sal stehen czu unsern willen und gutdunken, was wir von iren eigen buchern bey der

[1]) *Dog: in castro Marienburgensi, Danz: in castro Marienborg. Es ist anzunehmen, daß in dem Original nicht Marienburgensi, sondern Marienburg wie in der Danziger Abschrift gestanden hat. Dadurch und durch die Annahme, daß im Original sich davor das Wort ante gefunden hat, wird die Schwierigkeit behoben, welche zur Verdächtigung der Echtheit der Urkunde mit Anlaß gegeben hat.*

lybrien noch irem tode wellen lassen. Was abir von wertlichen pristern adir leyen bucher dorczu werden geczuget, die sullen ewiclich do bey bleiben. Und uff das dese unsir bestetunge vaste und unvorseret bleibe, so haben wir unsir ingesegel an desen bryff lossen hengen, der gegeben ist uff unserem husze Danczk im XIIII^{c}sten jore und XIII jore am tage Johannis Baptiste. Deser dinge sindt geczuge die ersamen geistlichen unsere lieben brudere greff Friederich von Czollern, groskomtur, Michel Kochmeister, obirster marschalk, Herman Gans, obirster spitteler und kompthur czum Elwing, Frederich von Welle, obirster trapper und komtur czu Cristburg, Behemunt Brendel, treszeler, Hinrich von Plauwen, komtur czu Danczk, her Johannes, unser capplan, Jost Hoenkarcher, Hinrich vom Rode, unsere compan, Bernhardus, Rulandus und Hildebrand, unsir schriber, und andere vil truwirdige.

123.

1415. Nach März 18. (Danzig). *Ulrich, Generalvikar des Bischofs von Leslau, weiht die Kapelle der Schiffsleute auf dem Neuen Damme, trifft Bestimmungen über die Tätigkeit des Kaplans und bestätigt das Privileg des Hochmeisters Heinrich von Plauen für die Kapelle und die Schwachen und Kranken daselbst.*

Abschrift des 15. Jahrhunderts auf Pergament im Danziger Stadtarchiv 61.66. S. 16—18.

Wyr bruder Ulrich, von den gnoden gotis unde des bobstlichen stulis bischoff Termopolensis und eyn gemeyner vicarius yn bischoflichen und yn geistlichen dingen des erwerdigen vaters und herren Johannis bischoff zcu Leslaw, thun kunth den kegenwertighen und zcukunftigen, das wyr noch der jorczal unsers herren MCCCC an dem XV jore an dem neesten montage noch dem sontage Judica in der vaste haben gewiet der schiflute capelle off dem neuen tamme in dy ere des almechtigen gotis und seyner allirheiligesten muter und des heiligen apostils Jacobi des grossen und wellen, das jorlichen der selbigen capelle kirchwyunghe loblich am taghe sancti Jacobi des grossen werde begangen. Och szo vorlye wyr, das der capellan, der noch cziten yn der capelle yst unde den czugang des alters von dem bischoff adder synem vicario yn geistlichen dinghen hot entphangen adder von der praesentacio der patronen noch dem rechte gesatczit ist, mag yn der selbigen capelle, ap keyn hyndernisse yn dem rechte dor kegen ist, alszo mang stunde her ynnikeit hot yn der wochen, yn sontagen adder yn andern fiertagen, messe leszen und mag och do selbigest yn der selbigen capelle dy krancken bichte horen und entpynden unde nicht andere. Och szo mag her en dy sacramente des lichnames unszers herren und dy heilige olunge hantrechen unde nicht andern unde mack och do selbist dy toden, dy do vorschieden, off den kyrchhobe begraben. Hutte sich doch der selbige capellan, das her doch unszer vorloubunge dy mosze nicht ober treten und ouch keynen schaden adder hyndernisse den pharren adder den pharkirchen thue, welche pharren und pharkirchen dorch unszere vorlobunge wyr nicht

wellen beschedigen adder daz sy her nochmols von ymande worden beschediget. Worde etzwas dor obir vorsucht adder begunt, so welle wyr von bischoflicher gewalt yn dissen kegenwertigen schriften, das ys sey untuchtik und craftlos in alle dissen dingen. Szo bevele wyr ernstlichen adder hertlichen yn creften disse schriff den gewissen des selbigen capellanes, der noch czyten yn der capelle wyrt seyn. Och szo habe wyr obir geseen von worten czu worte das privilegium des homeisters her Hinrichs von Plawen, das do gegeben ist czu entholdunghe der capelle und der schwachen und der krancken yn der selbigen capelle, so wylle wyr, das ys noch der ynnigen meynunge, alzo hyr yn dem selbigen privilegio hot auszgedrucket, yn allen freheiten werde gehalden. Und alzo vil, alszo wyr myt rechte vormogen von bischoflicher gewalt, so bestetege wyr und bovestigen yn dissen kegenwertigen schriften in dem namen des herren alle dy ding, dy yn dem selbigen privilegio steen geschriben. Och von sundern gnoden szo vorlye wyr, das der selbige capellan, der noch czyten yn der capelle wyrt seyn, adder eyn ander prister, der do czu tuchtig ist und von den patronen dor czu wyrt gekorn mogen, offenbarlichen ane keynerlye wedersproche an dem tage der kyrchwyunge, das ist an dem tage sancti Jacobi des grosse, predigen den cristgelobigen das wort gotes und alle den, dy dy prediget horen, den vorlye wyr XL tage applas. Gegeben etc.

124.

1415. Juni 8. Hof Zipplau. *Hochmeister Michael Küchmeister verleiht den Bürgern der Altstadt Danzig einen Raum an den Grenzen der Jung- und Altstadt als Holzraum und gestattet ihnen die Einrichtung einer Wage mit dem Gewicht der Rechtstadt.*

Original auf Pergament mit Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 81.14.

Wir bruder Michel Cuchemeister, homeister der brudere des ordens des hospitales sente Marien des deutschen huwzes von Jherusalem, thun kundt allen, die deszen brieff sehen adir horen lezen, das wir mit rathe unser mitgebietigere unsern lieben getruwen burgern und ynwonern der aldenstat Danczk thun sulche gnade und vorleihen in, iren erben und nochkomlingen erplich und eweclich czu besitczen und czu halden und geben den ruwm, alz man geet von den busserinnen uff die jungestadt obir den nuwen tam an der seite ken der Weiszel wert hinder den erben bis an das wasser und czwischen dem moelgraben eynenthalben und dem nuwen graben andirthalben, der die aldestat und jungestat scheydet, gelegen czu sulchem nutcze, das die burger und ynwonere der egenanten aldenstat ir holcz doruff setczen mogen, doch also bescheydenlich, das sy keyn holcz fliessen sullen noch uswaschen in dem moelgraben. Sunder in dem andern graben, der die aldestat und jungestat scheydet, doryn mogen si ir holcz fliessen und doselbst uswaschen. Und wellen, das sie denselben ruwm czu ewegen tagen nicht wurten sullen noch bebuwen, und sullen das bolwerk in deme moelgraben an irem uber halden gleicher weiz, alz wir thun

an unsirm uber. Und wellen, das neben dem egenanten moelgraben den graben entlankh uff irem uber bis in die lache sal bleiben eyn gemeyne ruwm czweyer ruten breyt czu eyme gemeynen wege. Wir dirlouben in ouch eyne woge czu halden eweclichen, doch also, das si is bestellen sullen, das mans redlichen domit halde, und sullen den steyn und die gewichte haben als die in der rechten stat Dantzk. Czu merer sicherheyt und ewegem gedechtnisse so habe wir unser ingesegel an desen brieff lassen hengen, der gegeben ist czu Czippelaw in unserm hove am Sonnabend vor Barnabe des apostels im virczenhundirtsten und fumfczenden iar. Dest sint geczeuge die ersamen unser lieben bruder Fredrich Graff von Zolre, groskompthur, Ebirhardt Wallenfels, obirster marschalk, Herman Gans, obirster spitteler und kompthur czum Elbinge, Fredrich von Welde, obirster trappier und kompthur czu Cristpurg, Pauel Ruwsdorff, treszeler, Heinrich Holt, compthur czu Danczk, her Niclos Meynke, unser cappellan, Jost Hoenkircher und Walter von Mercheym, unsere compan, Bernardus, Jacobus, Hildebrandus, Laurencius, unsere schreibere, und andere vil truwirdege.

125.

1419. Oktober 9. Florenz. *Papst Martin V gestattet dem Franziskanerorden, auf einem ihm von der Stadt Danzig zu schenkenden Platze ein Kloster mit einer Kirche zu bauen.*

Abschrift in den Vaticanischen Regesten. Gedruckt: Bullarium Franciscanum, hrsgb. von Eubel, Bd. VII n. 1428.

Dilectis filiis ministro generali et fratribus ordinis Minorum.

Promptum et benevolum libenter illis favorem impendimus, in quorum habetur desideriis, ut sub religionis habitu devote Domino famulantes mereantur gloriam perpetuae claritatis. Sane pro parte vestra nobis nuper exhibita petitio, quod dilecti filii universitas et homines oppidi Danen. Wladislavien. dioecesis, ad vos vestrosque statum et religionem singularem gerentes devotionis affectum et per huiusmodi religionis propagationem vestrasque manus suos in coelestibus thesauros recondi satagentes, locum unum in dicto oppido sive iuxta illud, prout magis expedire conspexerint, vobis pro vestris aut aliquorum ex fratribus ordinis vestri usu et habitatione pia largitione donare deliberarunt, apud quem illorum aliorumque Christifidelium concurrentibus suffragiis et obventionibus domum cum ecclesia, coemeterio, campanili, campana, hortis, hortalitiis ac aliis necessariis officinis pro huiusmodi usu et habitatione construere et aedificare . . . desideratis, si apostolicae sedis super hiis vobis patrocinium et auctoritas suffragentur. Quare etc. Nos igitur, religionis eiusdem continuum exoptantes incrementum, huiusmodi supplicationibus inclinati, vobis locum ipsum, dummodo conventus aliquis dicti ordinis infra unam dietam legalem prope illum non existat, recipiendi ac in eo pro praefatis usu et habitatione domum cum ecclesia, coemeterio, campanili, campana, hortis, hortalitiis ac aliis necessariis officinis construendi et aedificandi . . ., ut praefertur, plenam et liberam

auctoritate apostolica licentiam elargimur; et insuper fratribus ordinis huiusmodi, quos in dicta construenda domo pro tempore commorari sive residere continget, ut omnibus et singulis privilegiis, indulgentiis, libertatibus et gratiis, praefato ordini ac aliis illius domibus per sedem praedictam aut alias quomodolibet concessis uti et gaudere libere et licite valeant, eadem auctoritate concedimus pariter et indulgemus: non obstantibus tam fel. rec. Bonifatii papae VIII . . . ceterisque contrariis quibuscumque, iure tamen parochialis ecclesiae et cuiuscumque alterius in omnibus semper salvo. Nulli ergo etc. Datum Florentiae VII idus Octobris anno secundo.

126.

[***Zwischen 1420 und 1422.***] *Hochmeister Michael Küchmeister bestätigt die Verleihung eines Raumes auf der Lastadie durch den Rat der Rechtstadt Danzig an die Franziskaner zur Erbauung eines Klosters und gestattet ihnen, da der Raum sehr eng ist, vom Ertrage der Almosen einen größeren Platz in der Nachbarschaft anzukaufen.*

Gleichzeitige Abschrift im Danziger Staatsarchiv 410.73.

. . . umbe des willen begeren wir bruder Michachel Kochmeister, des ordens der bruder des hospitalis sente Marien des deutschen huwszes von Jerusalem homeister, vor czu brengen unde offembar czu sien allen kegenwertigen unde czu komenden, das wir . . . sehet, die czuchtige mitsamkeit des wesens, die demutige bewerlichkeit des lebens unde die fleissige stedikeit in den dinsten gotis, die wir in den wercken entpfinden an den andachtigen geistlichen bruderen der barfuser hire im lande des achtbaren ordens sente Francisci, des heiligen bichtigers, hat uns hirczu gereiszet, das wir mit eyntrechtigem unsir gebietiger rathe unde willen unsir allen zelen czu troste haben vorlien unde mit dessen schriften gonnen und volborten, das den egedochten geistlichin brudern der barfuszer von unsiren lieben unde getruwen der rechtenstad Dantczk burgermeister, rathmannen unde gemeynen czu ewigen cziethen eyn roum bussen unsir rechtenstad Dantczk uff der Lastadie, das itczunt die nuwestad heiset, ist vorlegen, beweiszet unde gegeben, aldo ufczubrengen eyn closter eres ordens in der ere der heiligen dreyfeldikeit unde der achtbaren juncfrauwen Marien, der muter Jhesu Cristi. Unde synt der selbie roum enge ist, als wir das selbir gesehen haben, das die egedochten brudere itczunt nichts do semeliche gemach setczen mogen, als sie billich czu des closters ampte und irer notdorfft durffen, so vorlien wir en mit wolbedochtem unsir metegebietiger willen die gnaden, wirt en hirnest ichts von beylegendem gebeude unde roum gegeben in milden almoszen adir werden sie sost etliche anstosende gebeude ufkouffen nicht anders denne czu irer luterer notdorfftikeit, dach also, das is an uns adir unsere nochkomenden homeistere bracht worde und das is geschee mit unsirm, unsir nochkomenden homeister unde ouch mit der egedochten unsir rechtenstad Danczk wissen, willen unde volbort, so mogen sie das selbie denn ouch czu des selbien ires closters nutcz wenden,

wie das wirt seyn bequeme, ewiclichen gebruchen unde haben, begerende boben das begenknisse, das man eym iclichem homeister thut hir im lande so wol durch den orden als in den anderen orden und kirchen, das man nach unserem tode, den der gutige got uns seliclichen geruche czu fugen, in dem selbien nuwen closter allewege dornehest eyns im iare uns unde eynem iclichen unsers ordens nochkomenden homeister mit vigilien unde messen von des selbens closters brudere begee unde demuticlichen vor uns gebeten werde. Off das desse obengeschreben in iren crefften stete, feste unde unvorsirlich czu ewigen czieten gehalden werden, so haben wir bruder Michael Kochmeister, homeister obengedocht, unseres ordens segel mit unser unde unser metgebetiger rechter wissenschaft lassen anhengen dessem briffe, der gegeben ist uff unserm huwsze etc.

127.

1425. Februar 20. *Komtur von Danzig, Konrad von Baldersheim, verleiht dem Peter Stoltczfus, Bürger der Jungstadt Danzig, eine Hofstätte in der Jungstadt.*

Abschrift des 15. Jahrhunderts im Danziger Stadtarchiv 59.1. n. 248.
Gedruckt: Hirsch, Handels- und Gewerbsgeschichte, S. 73.

Jungestadt.

Wir bruder Conradt von Beldersheym etc., das wir gehat haben eynen ledigen rum in der iunghen stadt Danczk uff dem bolwerke czweyschen unsirm spicher und des scholczen uff der junghenstadt Danczk, do von unsim orden nykeyn pfhennig czu nutczen ader czins ist geworden, sundern von anbegynne der stadt und ouch do von wuste hat geleghen, zo habe wir bedacht und irkant den fromen und schaden der vorbenumpten hofestadt, dorumb zo vorlie wir und geben mit heylsamen rathe unser bruder czu Danczk deme erlichin manne Peter Stoltczfus, burger uff der junghenstadt Danczk, sienen rechten erben und nochkomelinghen die vorbenumpte hofestadt ewiglichen und erblichin czu besitczen, dreyer ruthen breyt, XII ruthen langk, alz sie ym in unser kegenwerthikeyt uszgemessen und usgepfhelet ist. Ouch zo sal der vorbenumpte Peter ader siene erben eyne brugke haldin obir das wasser czweyschen unsim und sienen speycher. Durch des willen zo begnadige wir yn, das ym das selbighe wasser nymant sal vorpfhelen ader vorthemmen, uff das das vorgenannte wasser sienen inflos und uszflos friey moghe gehaben, uszgenommen ap die hirschafft irkentte, das do schaden von dem selbighen wasser qweme, so sullen sie is mit deme uftebenumpten wasser machen noch erem willen. So gunne wir dem uftebenumpten Peter, sienen erben, das wasser czu gebruchen ane unsin schaden. Do methe sal nymant vorbothen sien, holcz usz ader inczuflissen. Durch welcher vorliunge und begnadunge willen sal deer uftbenumpte Peter Stoltczfus ader siene rechten erben und nochkomlinghe unsim husze Danczk jerlichin pflichtig sien czu geben funff mark gewonlichir preuchir muntcze disser lande uff vastnacht und sal anheben czu czinsen im sebenundczwentczigesten jare. Nemlich zo

gunne wir deme uftbenumpten Peter und sienen erben, wen yn got die hant irlenghet, das sie is am gelde haben, das sie des vorberurthen geldes III mark mogen ablosen, und wen sie des vorbenumpten geldes etczliche mark wellen abelosen, so sullen sie uns ader eynem kompthur czu Danczk eyn halbjor czuvorne czusprechen, uff das heer das selbighe gelt noch sienen willen und beqwemigkeit widder anlegen moghen dem husze Danczk czu nutczen und frommen. Datum in der vastnacht im XXV^{ten} jare. Des sint geczug unser ersam brudere Conradt von Eringeshuszen, unser huszkompthur, Willam von Weys, waltmeyster, Willam von Cronen, foyt czur Lewenburg, Jacop Fleming, unser kellermeyster, Johan Erlebach, unser kompan, und ander vil erwirdighe true. Czu grosser sicherunge und merem geczugnisze haben wir unsirs ampts ingesegil an dissem brieff losen drugken.

128.

1425. Juni 24. Danzig. *Komtur von Danzig, Konrad von Baldersheim, verleiht dem Niklas Frone die Wiesen und Weiden zwischen dem Gerbehofe des Ordens und dem Mühlgraben auf der Jungstadt auf 10 Jahre.*

Abschrift im Danziger Stadtarchiv 59.1 n. 246.

Jungestadt.

Wir bruder Conradt von Beldersheym etc. das wir mith heylsamen rathe unser ersamen bruder czu Danczk vorlien und vormitten dem erlichen manne Niclos Fronen, sienen rechten erben und nochkomelinghen deen rum und wesen geleghen czwischen unsim gerwehofe und dem mulgraben bynnen dem thamme, dar unsere brudere eren spatzczireweg pflegen czu haben, deer selbighen wesen und wyeden czu bruchen X iare mit allen nutczen und fruchten, die do von kommen moghen, alles scharwerkes frey. Ouch zo gunne wir ym und sienen erben binnen deer ufbenumpten cziet eyne brugke czu haben hinder sienem hofe uff dem nuwen thamme ober deen graben uff die vor benumpte wese und eynen frien weg usz sienem hofe unvorbuwet czu blieben bas an dy brugke, in sulcher wyese, das das wasser sienen frien flos ungehindert moge gehaben und der tam domethe unvorbouwet bliebe, nemelichen das die inwoner ussm hachelwerke mit eren schiffen und kanen ane hindernisze der selbighen brugke des wassers usz dem molegraben uffs hachelwerg moghen gebruchen. Ouch sal her und siene erben deen tam alle umb halden und bessirn, sunder die siete keen dem mulgraben czu bepfhelen ader bolwerken, zo sal heer unbekummert wille met blieben. Durch welch vorliunghe und mitte sal der ebenumpte Niclos Frone ader siene rechten erben ader nochkomlinghe unsim huwse Danczk jerlichen czinsen funff mark gewonlicher preuszcher muntcze disser lande anczuhebende nu uff sendte Mertins tag neheskommende vort obir eyn iar. Ouch sal heer deen tam mit besserunghe der wieden und anders redderlichk halden, das unsirn brudern ere spatzczireweg umme die wese uff dem tamme ane allirley hindernisse unvorseret bliebe. Sunderlich zu begnadige wir yn und siene rechten erben ader

nochkomme, ap irkeyn kumpthur czu Danczk noch uns qweme, deer die ufbenumpte wese umb hochern zins noch deen vorgenanten czehen joren mochte usbrenghen denne umb V mark, zo sal Nicklos Frone ader siene rechten erben und nochkomme deer neheste sien, die wese czu behalden, also verre ap is Niclos Frone ufftbenumpthe thun wil und sien wille ist durch des willen, das heer die wese angerichtz und gebessert hat. Das sint geczugk die ersamen brudere Conradt von Eringeshuusen, unser [hus] kumpthur, Ulrich Czengher, fischmeyster czu Puczk, Willam von Weys, waltmeyster, Johann Erlebach, unser kompan, und vil andere erwirdige getruwe. Czu merem geczugnisse und grosser sycherunghe so habe wir unsirs ampts ingesegil an dissen brieff losen henghen, der geschreben und gegeben ist uff unsirm husze Danczk in der jarczal Cristi MCCCC in deme XXVten jare am thage Johannis des teuffers.

129.

1427. April 15. Marienburg. *Hochmeister Paul von Rußdorf verleiht dem Danziger Rate das Recht, in Übereinstimmung mit dem Pfarrer von Danzig den Schulmeister und den Glöckner an der St. Marienkirche ein- und abzusetzen.*

Original auf Pergament mit wohlerhaltenem Siegel im Danziger Stadtarchiv U 70.64. Von demselben 1718 genommene Abschrift ebenda U 70.65. Abschrift des 15. Jahrhunderts im Königsberger Staatsarchiv Ordensfoliant 95 f. 153.

Wir bruder Pauel von Rusdorff, homeister des ordens der bruder des hospitals sente Marien des deutschen huwszes von Jerusalem, thun kunt und offembar allen kegenwertigen und czukomftigen, dy dessen briff sehen, horen adir leszen, das wir mit rate, willen und volbort unsir gebitiger gethan und vorlegen habin, thun und vorlyhen ewiclichen in craft desser schrifte unsirn lieben und getruwen burgermeistern und rathmannen unsir stad Dantczk durch erer fleissigen bete und sunderlichir woltat wille uns und unsirm orden irczeiget sulche gnade, das sie und ere nochkomelinge mit eyntrechtigem willen und volbort unsirs ordens itczunt pfarrer czu Dantczk adir hernochmols czukumftig pfarrer wirt, welcherley wesens ouch der sey, abeczusetczen so wol den schulemeister als den glockener der pfarkirchen czu unsir lieben frauwen bynnen der muwer der selben stad gelegen, so offte als en beiderseit das not und behuff wirt dunken, und dornest ouch, das sy mit semelicher eyntracht, willen und volbort des vorbenumpten itczunt adir czukomftigen pfarrers kyszen eynen andern schulemeister und glockener, dy sye von beiden teilen dorczu dunket nutcze syn und beqweme und uns denne entwerten sollen sulchen gekornen schulemeister adir glockener, dy wir ouch vordan dorczu bestetigen wellen mit sulcher undirscheit, das sy dem vorgedochten pfarrer der selben kirchen und den synen in sulchen dinsten und amechten, als en von rechts wegen gebort, sollen undirtanig seyn und gehorsam, uff das die regement und ordinantien der selben kirchen deste erbarlichir und redlichir gehalden werden. Des czu sicherheit und

ewigem gedechtnisse haben wir unsir ingesegel an dessen briff lassen hengen, der gegeben ist uff unsirm huwsze Marienburg am Dinstage noch Palmarum noch Cristi gebort tusunt vierhundert und dor noch im sebenundczwenczigsten iare. Geczuge synt die ersamen geistlichin unsirs ordens lieben bruder Mertyn Kempnather, groskompthur, Walrabe von Hunspach, obirster marschalk, Heynrich Holdt, obirster spitteler und kompthur czum Elbinge, Niclos Jorlitcz, obirster trappier und kompthur czu Cristpurg, Erasmus Fischborn, treszeler, Conradt Baldersheym, kompthur czu Dantczk, her Lorentcz, unsir capplan, Johann Gobertshayn, Johan Saszwitcz, unsir compan, Heynricus, Nicolaus, unsir schreiber, und vil truwirdige lute.

130.

1427. Oktober 25. Rom, Lateran. *Papst Martin V. beauftragt den Abt von Oliva, in seinem Namen die Bitte des Danziger Rates zu bewilligen, wonach dieser in seinem Rathause eine Kapelle bauen und an ihr drei Priester anstellen darf.*

Original auf Pergament mit wohlerhaltener Bleibulle im Danziger Stadtarchiv U 70.66. Abschrift des 18. Jahrhunderts: Königliche Bibliothek Berlin Ms. Bor. fol. 282 n. 12.

Gedruckt: Boeszoermeny, Der Bau des Danziger Rathauses S. 11/2, Programm der Realschule zu St. Petri und Pauli in Danzig 1879.

Martinus episcopus servus servorum Dei dilecto filio abbati monasterii in Oliva Wladislaviensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Piis fidelium votis, illis presertim, que animarum salutem et divini cultus incrementum respiciunt, libenter annuimus eisque, quantum cum deo possumus, favorem apostolicum inpartimur. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum magistri civium, proconsulum et consulum opidi Danczk Wladislaviensis diocesis petitio continebat, quod ipsi, czelo devocionis accensi ac cupientes terrena in celestia et transitoria in eterna felici commercio commutare, de bonis eis a deo collatis unam capellam ad omnipotentis dei laudem et gloriam in eorum pretorio construere et edificare seu construi et edificari facere eamque pro tribus presbyteris missas et alia divina officia inibi celebraturis sufficienter dotare proponunt, affectantes, quod ipsi presbyteri, magistrorum civium, proconsulum et consulum predictorum confessionibus auditis, eis pro commissis absolucionis beneficium impendere ipsisque et eorum familiaribus sacramenta ecclesiastica ministrare valeant in capella memorata. Quare pro parte magistri civium, proconsulum et consulum predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut eis capellam predictam construendi et edificandi seu construi et edificari faciendi licenciam concedere et alias in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui divinum cultum nostris potissime temporibus vigere et augeri summis desideriis affectamus et salutem appetimus singulorum pium et sincerum magistri civium, proconsulum et consulum predictorum propositum condignis in domino laudibus commendantes, huiusmodi quoque supplicationibus inclinati discretioni tue per apostolica scripta man-

damus, quatinus magistro civium, proconsulibus et consulibus predictis assignata tamen primitus per eos pro sustentatione trium presbyterorum eorundem, qui in dicta capella, ut premittitur, missas et divina officia huiusmodi celebrent, dote sufficienti, de qua ipsi presbyteri commode sustentari et alia eis pro tempore incunbencia onera supportare valeant, capellam predictam in prefato pretorio, ut prefertur, construendi et edificandi seu construi et edificari faciendi plenam et liberam auctoritate nostra licenciam largiaris. Nos enim, si concessionem huiusmodi per te vigore presencium fieri contigerit, magistro civium, proconsulibus et consulibus predictis, ut presbyteri predicti eorum et familiarium eorundem confessionibus, quociens oportunum fuerit, diligenter auditis, ipsis pro commissis, dummodo talia non fuerint, propter que sedes apostolica sit merito consulenda, debitam absolucionem impendere et salutarem penitenciam iniungere eisque et familiaribus predictis sacramenta ecclesiastica ministrare libere et licite valeant, auctoritate apostolica tenore presencium indulgemus, non obstantibus felicis recordacionis Clementis papae V, predecessoris nostri, et aliis constitutionibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque iure tamen parrochialis ecclesie et cuiuslibet alterius in premissis omnibus semper salvo. Datum Laterani VIII Kalendas Novembres, pontificatus nostri anno decimo.

131.

1431. April 22. Haus Danzig. *Hochmeister Paul von Rußdorf setzt die Bedingungen fest, unter denen der Rat von Danzig dem Franziskanerorden einen Raum auf der Neustadt zur Erbauung eines Klosters und einer Kirche abtritt.*

2 Originale mit wohlerhaltenen Siegeln an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 46.14,15; gleichzeitige Abschriften ebenda U 37.56, Danziger Staatsarchiv 410.41, Königsberger Staatsarchiv Ordensfoliant 95f.193—194; Abschr. d. 18. Jh. Danziger Stadtarchiv U 46.17.

Im Auszuge gedruckt: Schmidt, Die St. Trinitatiskirche zu Danzig, S. 97.

In gotis namen amen. Wen alle menschliche kunne ist todlich und vorgenglich und alle ding, die bey des menschen czeit gemachet werden, vorgeen mit dem menschen und mit der zeit, dorumme ist is nodt, die ding, die zu langen zeiten sullen unvorwandelt bleyben, das man die mit schriften und mit czůgen vorsicher, uf das ire gedechtnisse mit der czeit nicht werde vorloren, hirumb wir bruder Pauel von Ruszdorff, homeister des ordens der bruder des hospitals sante Marien des důtschen huses von Jherusalem, begeren wissendlich zu syende allen kegenwertigen und zukunftigen, den disser brieff wirt vorbracht, das vor uns sein gekomen unsir liben und getruwen burgermeistere und rothmanne unsir stadt Dantczk und die andechtigen und geistlichen brudere als der custus mit etczlichen andern eldesten der closter des ordens sancti Francisci bynnen unserm lande gelegen und haben uns geantwertet eyne schriftliche uszsetczunge, alse die vorberurten unsir stadt burgermeistere und rothman von der burger und

ganczen gemeyne wegen mit en vorramet und uszgesatczt haben uf eynen ruwm und stat bynnen unsir vorberurten stadt freyheit geleegen, die nuwe stadt geheissen, do die vorbenumpten brudere ein closter angehaben haben zu bauwen in solcher breyte und lenge, alse en dis die rothmannen unsir vorgedochten stadt personlich uszgemessen haben und uszgeczeichent und ouch mit etlichen articlen, alse sie das von beyden teylen eintrechticlich czu rate sein gewurden und dasselbe ouch vor uns gelowbt und vorfulbort haben unvorseerlich und ane alle argelist in czukomenden czeiten zu halden in solcher weise, alse hirnoch folget in schriften. In das erste sullen die brudere des vorgedochten ordens haben yn das osten sechsundczwenczig ruthen, in das westen sechsundczwenczig ruthen, in das suden czwenczig ruthen und in das norden ouch czwenczig ruthen, und was buwszin dissem vorgeschrebenen ruwme leyth, is sey die twere adir die lenge, das sal unsir vorbenanten stadt und der gemeyne zugehoren, und die bruder des vorgeschrebenen ordens sullen forder mer keyn ruwm adir landt, eygenschaft adir freyheit do haben adir in czukomenden czeiten irwerben noch durch bethe, koufen, geben noch durch testament adir in keynerleye andir weisze, wie man die geistlich adir werdlich irdenken adir uszsynnen mochte, sunder bynnen dem vorgeschrebenen gemessenen ruwme mogen sie buwen, machen und setczen eyne kirche, closter und gebeuwde, als das erlich, beqweme und fuglich ist, und alse das den eldesten unsir vorbenumpten stadt wirt nutczlich und fromelich duncken. Sunderlich sullen sie keyne gebuwde usz der grund anheben zu buwen und czu muwern, is sey kirche, thurme, muwern, thore adir welcherley is sey, is geschee denne mit der eldesten der vorberurten stadt wissen und willen, adir den sie das werden befelen. Ouch haben die rothmanne unsir vorbenumpten stadt von sunderlicher gunst und frundschaft wegen den grundczynsz, den die stat uf deme vorgedochten ruwme jerlich gehabt hat, den vorbenanten brudern guttlichen czugegeben und umb des willen, das sie vor die selen der burger und inwoner der selben stadt deste fleisslicher bitten und in irem gedechtnisse haben, mildeclich vorlassen. Ouch wollen wir, das sie uf deme vorgedochten ruwme keynerley gebuwde adir wonunge machen adir buwen sullen, da sie czinsz von nemen adir do den burgern unsir vorgeschrebenen stat und iren nackbern schaden und hindernisse von gescheen moge. Ouch sullen die vorgedochten brudere eyn thoer in ir closter haben, das sal sein vorne bei der gassen in der grosze und weythe, das man mit eyme wagen dorin gefaren moge, und sust andir pforten und thoren in die kirche und in das closter, als den eldesten der vorbenanten stadt das wirt gut duncken und behagen, in solcher weysze, das das selbe thoer und die pforten sullen also bewaret werden, das die in der czeit geoffend und in der czeit geslossen stehen sullen, als das gotlich, erlich und geistlicher geordenther lůthe recht ist. Ouch sullen die ergenanten brudere, was yn zu bǒrne gelde, zu steynbrucken adir andir unkost geboten wirt, von der lenge und breyte des vorgeschrebenen ruwmes gleich iren nackbern phlichtig sein zu geben

und ane alle widdirredde czu entrichten. Ouch mogen die brudere des vorschrebenen ordens bynnen der vorgedochten unsir stat und irer vreyheit das almozen suchen und bitten mit volbord und willen unsir vorbenanten stadt eldesten und in solchir weise, als en das von en und iren nachkomelingen wirt dirlowbt. Item ab ys ymmermer in czukomenden czeiten gescheen wurde, das wir adir unsir nachkomelinge mit den eldesten unsir vorgeschrebenen stat durch notsache willen zu rathe wurden, das vorgedochte closter zu vorlegen adir nidder zu brechen, das wir adir unsir nachkomelinge mit den eldesten derselben unsir stat das mechtig sein sullen und under uns irkennen, wie man ys do mitte sulde halden, und sullen vorder darobir nicht gedrungen nach genotiget werden. Und nach deme wir bruder Pauwel homeister etc. vorbenumpt erkennen disse vorgeschrebene sache und artikell und eyn iczlichs besunders gotlich, erlich und mogelich zu seyende, und wir ouch pflichtig sein, die gotlichen dyenste und ampte bynnen unsirm lande helfen zu mehren und zu sterken, so haben wir mit unsirn gebietigern vor uns und unsir nachkomelinge von begerunge wegen beyder teyle und besunders, das die brudere des vorgeschrebenen ordens sullen pflichtig sein, unsirn vorfaren, uns, unsirn nachkomelingen und ganczen orden stetiklich in irem gebethe und gedechtnisse zu haben, die obengeschrebene sache und stucke und itczlichen artikell besundern gegunt, vorlowbet und czugelassen, vorlouben und gonnen in kraft disser kegenwertigen schrift und haben umb merer sicherheit willen disser briefe czwene eyns luwthis mit unsirm ingesigill hirane gehangen lassen bestetigen. Den eynen sullen die rothmanne unsir uftgenanten stat und den andern die brudere des vorgedochten closters in verwarunge halden. Dy gegeben sein uf unsirm husze Dantczik am sontage Jubilate nach Christi gebort tusend virhundert und dornach im eynunddreysigesten iar. Geczeug sein die ersamen geistlichen unsirs ordens liben brudere Johan Broyl, groszkumpthur, Walther Kirszkorp, kumpthur zu Dantczik, her Niclasz, unsir capplan, Rudicher von Schonewert, Wetczel von Vladecheyn, unsir compan, Martinus, unsir schryber, und andir vil truwirdige.

132.

1431. September 22. *Danziger Rat gibt dem Franziskanerorden einen Raum auf der Neustadt, wie er in dem Briefe des Hochmeisters beschrieben ist.*

Gleichzeitige Abschrift im Danziger Staatsarchiv 410.41. Gleichzeitige unvollständige Abschrift auf Pergament im Danziger Stadtarchiv U 46.16.

Im Auszuge gedruckt: Schmidt, Die St. Trinitatiskirche zu Danzig, S. 97.

Im namen der heiligen und unteilhafftigen dreyfaldigkeit amen. .... Dorumb so haben wir burgermeister und ratmanne vorgeschreben umb der erberurten sache willen und in der vorusgedruckten wyse denselben vatern und brudern des vorgenanten ordens gegeben und vorlegen, geben und vorleyen in crafft diss brieffs eynen ruwm bynnen unsir stat freyheit gelegen,

die nuwstadt geheissen in der lenge und breite, als wir en das personlich usgemessen und usgeczeichent haben und alse das in zwen unsirs gnedigsten hern homeisters brieffen eynes luwtes mit synen angehangenen ingesigeln vorsegelt, dovon wir derselben brieffe eynen und dy bruder des vorgedochten ordens den andern yn gutter vorwarung haben, mit etlichen andern stucken und artikeln clerlichen usgedruckt stehet geschreben. Welche stucke und artikell wir ouch vor uns, unsire nachkomlinge und gancze gemeynde also, als sie in desselben unsirs hern homeisters brieff usgedruckt syn, yn craft und macht diss brieffs stete und feste ane allirley argelist und betrichlichkeit in czukomenden czeiten glouben czu halden. Des glichen wir bruder Johannes, custos der closter der vorgedachten orden in desem lande, Clemens, gardianus, und Jacobus, lesemeister des vorgeschrebenen ordens und diss vorberurten closters, glouben und vorheissen vor uns, unsir nachkomlinge und ganczen orden, dieselben stucke und artikell, alse in unsirs gnedigen hern homeisters brieff geschreben und clerlich usgedruckt stahn, stete und feste, das kleynste mit dem groszten unvorseerlich und unczubrechlich sunder alle argelist und betriglichkeit zu halden in allen czukomenden czeiten[1]). Czu bekentnisse der warheit allir vorgeschrebin dinge sint dieser brieffe czwene eynes luwtes unde eynes synnes geschreben, den eynen haben wir burgemestre unde rathmanne vorgerurt mit der vorgedachten stad Danczik anhangendem secret vorsegelt, den dy vetere unde brudere des vorbedachten ordens in vorwarunge haben, unde den andern haben wir vorbenante brudere Johannes, custos, Clemens, gardian, unde Jacobus, lesemeister, mit unsirs ampts unde diss vorgeschrebenen convents czu Danczik ingesegel alle drey vor uns, unsirn gantsen orden und all unsire nachkomlinge anhangende lassen vorsegelen, den die herren burgermeistere und radmanne der vorgeschrebenen stad Danczik in vorwarunge haben. Und czu forder sicherheidt unde vorwarunge sint hierane unde obir gewest die vetere und brudere, die vorbenummet stehen, und wir burgermeistere und radmanne hiernoch geschreben, alse Peter Holste, Johann Hamer, Claus Rogge, Albrecht Huxer, Johann Basener, Jacop Brothagen, Hinrich von Staden, Waltere Oldach, Claus Tiergarte, Johann Winranke, Lucas Mekelfelt, Johann Terrax, Claus Raven, Mewes Gronyng, Hinrich Vorrath, Johann Biler, Hinrik Buck, Johann Luning, Bartold Buramer, Steffen Bolike, Willam Winterfelt. Gegeben czu Danczik in den iaren Cristi unsirs herren vierczehnhundert unde im eyn unde dreyssigsten iare am Sonnabende nach Mathei apostoli und evangelistae.

133.

1432. Juni 24. Sobbowitz. *Hochmeister Paul von Rußdorf verleiht den Schiffskindern in Danzig einen Platz auf dem Neuen Damme zur Errichtung einer Kapelle und eines Siechenhauses und trifft Bestimmungen über deren Einrichtung.*

[1]) *Hier schließt Stadtarchiv U 46.16.*

Abschrift des 15. Jahrhunderts auf Pergament im Danziger Stadtarchiv 61.66, S. 19—25. Davon genommene moderne Abschrift ebenda U 70.71. Abschrift des 15. Jahrhunderts im Königsberger Staatsarchiv, Ordensfoliant 95f. 199—200.

Wyr bruder Pauel von Rusdorff, homeister des ordens der bruder des spitals sent Marien des deutschen hauses von Jerusalem, haben gewegen und betracht die getruwen fleisigen dienste, arbeit und muhe, die unsere liebe besundere schifkindere czu Danczk uns und unsirm orden in unsirs ordens noten irczeiget und gethan haben und in czukomenden czeiten czu thun sullen sein vorbunden, dorumbe und ouch umbe sundirlicher desser nochgescreben unsir getruwen bete willen als Nicolai Senftop, burger czu Danczk, Hans Swarte, Jacob Schulte, Herderwig, Heinrich Tramnus, Arend Burmeister, Korcze Arend, Jacob Rapesilber, Tideke Fischer, Hans Strus, Peter Renners, Johann Stolte, Heinrich Sloen, Claus Unru, Arnd Weger, Claus Damerow wir mit rathe, willen unde volbort unsir mitgebietiger vorlihen und geben in und iren nochkomlingen ewiclich czy eynn testament eynen ruwm uff dem nuwin tamme, als man geet von den busserinnen uff die junge stad ken der Weisel wert. Der selber ruwm sal behalden vorne in der gassen acht ruthen an der breite und an der lenge bis hinden an die Weisel mit dem geren, der hinden an die Weisel geet, den wir en ouch dorczu geben, dach also der selbe ruwm hindene ken der Weisel von dem freyen wasser die twer ober ouch sal behalden acht ruthen an der breite gerichte ober, und uff dem oben berurten ruwme sullen sie buwen eyne capelle gote dem almechtigen, der junfraw Marien, des heiligen apostels Jacobs, dem grossen sanct Cristofero dem marterer unde Katherinen der jungfrauen czu lobe und czu eren, und dorczu sullen sie ouch eyn sichhusz nach aller bequemekeit und notdurft der sichen buwen, das sie czu czinse usgeben mogen. In der selben capellen sullen die schifkinder eyne ewige messe stiften von czeen marken pruwsch eyme vicario, den man do hen messe czu halden wirt setczen, czu seyner notdurft. Der selber vicarius, der also dorczu wirt gesatczet, sal alle tage messe halden und got den almechtigen bitten vor den erwirdigen bruder Ulrich von Jungingen seliges gedechtnisz, unsirn vorfaren, und vor alle gebietiger, die mit dem egenanten unsirm vorfaren im negsten streyte syn gebleben, und vor gemeinlich alle, die ir bluth im selben streyte und orley umbe rettunge der cristenheit und unsirs ordens wille vergossen haben, sunderlich ouch vor bruder Heinrich von Plawen, edwan homoister, unsiren vorfaren, und den edlen hochgeboren herren Heinrich von Plawen, eldesten herren da selbist, der uff unsiren huwse Marienburgk was belegen, und vor uns und dor czu ouch alle homeister und gebietigere unsirs ordens, die nu syn und czukomen werden, ouch vor alle schiffmans und bosmans, die uff dem egenanten unsirm hause Marienburg und do in der belegunge syn vortorben, die czu dysser capelle und sichhuwsze gehulfen haben und noch helfen werden. Wyr wellen ouch, das wir czu derselben capellen und sichhausse und unsir nochkomlinge das lenrecht czu der selben capellen und sich-

huwse haben sullen, doch also, das der, den wir dorczu werden setczen, sey erbar und eyns gutten lebens, tuchtig und bequeme. Wurde ouch eyn prister czu rathe und welde sich in das selbe sichhuwse geben und dar inne wonen und messe halden, das wellen wir en gonnen. Wir wellen ouch, das man in das selbe sichhuws nymant anders sal nemen den alleyne schiffmans unde bosmans, die mit krangheit ader mit alder seyn beswert ader befallen. Wir wellen ouch, ab hernochmals in der selben capellen meh messe und altar gestiftet wurden, das wir und die herschaft das leenrecht haben sullen, und die selben altaristen sullen dem vicario, den wir do hen gesatzt haben, undertanig seyn und gehorsam. Wir gonnen ouch den schifkinder, das sie vier alderluwthe under yn kesen mogen, die selben vier sullen us irer gemeyne eynen redlichen kysen, der en nutcze duncket und sal vor das sichhauss rathen, und die vier alter leute sullen mechtig seyn, den czu endsetczen. Ouch sal nymant vor das sichhuws rathen den die vier alder luwte und den sie dorczu setczen. Ouch sullen die schifkinder mechtig seyn, czu wandlen die vier alderluwthe, wen en das bequeme duncket. Weres ouch, das man hernachmals eyn ander gasse neben der Weisel hinder der selben gassen usgeben wurde, so sullen sie uns eynes gewonlichen weges obir den selben ruwm gonnen. Ouch mogen sie bey den seytt dem wege nach irer bequemkeit buwen und die capelle uff brechen und uff den selben ruwm wider setczen, wo en das duncket seyn bequeme. Allerley gerichte gros und kleyn im selben sichhuwse und hoffe behalden wir unsir herlicheit czu rechten, unde uff das sie uns und unsern orden so vil deste mehe und hogher czu dynen sullen seyn vorbunden, so haben wir boben die oben usgedruckte belenhungen, do mit sie von unsirn vorfaren seyn begnadet und nu von uns vorscreben werden, sunderliche gnaden gethan und geben und vorlyen en mit rathe und volbortt unsir mitgebietiger in kraft desses bryffes die acht ruthen weesen, die negst dem obenberurten ruwme seyn gelegen und von dem wege bis an die Weisel geen, die sie czu irer vyweide haben und nichts dor uff, das unsirn czinszen schedelich were, buwen sullen. Doch mogen sie bey dem wege uff die acht ruthen und nicht uff die weesen buwen. Dor czu haben wir en die czwu marck czinses, die sie unserm huwse Danczk jerlich czu czinsen woren vorpflichtet, gnediclich dirlassen, umbe welcher unsir vorfaren und unsir begnadunge unde vorlehnunge wille die obengedachten schifkinder gemeynlich und alle ire nochkomlinge uns und unszerm orden czu hulfe steen und vor eyme idermann czu dynen sullen seyn vorpflichtet, wenn, wie dicke und wo wir und unsir orden irer bedurffen und sie von uns und unseren bruder geheisen werden, und do vor sullen wir en eynn mogeliches geldt geben und besorgen itczlichem czur woche. Meinlich sullen die alderluwte der schifkinder, wen es nott wirt seyn und wir ader unsir nochkomlinge des begeren, umbe schifkinder bestellen und die us den seesteten und wo sie seyn holen, vorboten und unsirn orden czu dynste schicken, das sie ouch willich und mit ganczen treuen nach irem hogsten vormogen czu

thun sullen seyn vorpflichtet, und was man sie in unsirn kryge heysset, das sullen sie willig czu seyn und sich do wyder nicht ensetczen. Wir gonnen en ouch mit orlobe des herren bisschoffs des gestichtes, den sie dorumbe suchen sullen, das ir vicarius die sychen do selbist und ire gesinde die bichte horen und die heiligen sacramentt reichen und die im dem selbem sichhausse sterben aldo begraben mogen, und was do von opper gefellet, das sullen die alderluwte uff heben und do mit die sichen do selbest speysen und generen und ouch die capelle und kirchen gerethe do myt bessern. Wir wellen ouch, das sie es in der capellen myt syngen und mit predigen also halden sullen, das es den pfarkirchen nicht czu schaden kome. Des czu merer sicherheit und ewigem gedechtnisze haben wir unsir insegil lassen anhangen dyssem bryffe, der gegeben ist uff unsirn hausse Sobwitz an sanct Johannis Baptiste tage noch Cristi gebort tuwsent virhundert und dor noch im czweunddreisigsten iar. Geczuwge seyn die ersamen geistlich unsir ordens lieben bruder Heinrich de Reusz von Plawin, groskonpthur, Walter Kirskorp, kunpthur czu Danczk, Heinrich von Plawin, voyth czu Dirszaw, her Niclos, unsir capplan, her Wetczel von Vladichen, Wilhelm von Helfenstein, unsir kumpan, Martinus und Andreas, unser schreiber, und vyle andere treuwirdighe.

134.

1438. Mai 17. Danzig. *Swantoslaus, Leslauischer Archidiakonus und Offizial, bezeugt, daß nach den zwischen dem Bischof Wladislaw von Leslau und der Stadt Danzig getroffenen Abmachungen drei Bürgermeister und ein Ratmann die Grenzen zwischen dem Bischofsberg und der Stadt auf Grund der Grenzurkunde von 1356[1]) abgeschritten und festgestellt haben.*

Original auf Pergament mit sieben wohlerhaltenen Siegeln an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 43.40.

In nomine domini amen. Quoniam deificum, pium et meritorium est, tenebrosa illucidare et res dubias ad veritatis cognicionem deducere dissensionesque per auctorem pacis ad divinam concordiam comportare, ut itaque ea, que in tempore fiunt, a memoria hominum non pereant, necesse est, ut ipsa ad perpetuam rei memoriam fide dignorum testimonio ardencius roborantur (!). Idcirco ego Swantoslaus, archidiaconus vicarius in spiritualibus et officialis Wladislaviensis procurator et nuncius a reverendo in Cristo patre domino Wladislao, episcopo Wladislaviensi, ad infra scripta specialiter deputatus, notumfacio tenore presencium, quibus expedit, universis, quomodo a multis annis et longis temporibus quedam dissensiones et impedimenta fuere inter reverendum in Cristo patrem ac dominum dominum Wladislaum, ecclesiae Wladislaviensis episcopum, ac suum venerabile capitulum videlicet ex parte cuiusdam montis dicti mons episcopalis et cuiusdam agri et fundi eundem montem attingentis et ad mensam episcopalem spectantis ex una et comen-

[1]) *Oben n. 88.*

dabiles viros dominos proconsules et consules ac communitatem praetacte civitatis Danczik ex parte quorundam eiusdem civitatis fundorum et agrorum praescripto monti et agro adiacencium partibus ex altera, de quibus tamen dissensionibus de anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo sexto ipsi limites graniciarum a reverendo in Cristo patre domino Mathia, protunc episcopo Wladislaviensi, et suo capitulo et magnifico domino fratre Wynrico Knyprode, magistro generali ordinis Theutonicorum, et suorum compreceptorum a granicia ad graniciam fuerunt expositi specialiter et consignati. Quarum graniciarum signa et loca propter discordiam inter illustrissimum principem ac dominum dominum Wladislaum, regem Polonie, suum regnum et terram Prussie mediis temporibus exortam et signanter propter gwerras et lites, quas reverendi domini episcopi et ecclesia Wladislaviensis causa demolicionis domus in pretacto monte situate tunc habuere, in ipsorum noticia quodammodo deserta sunt, destructa et ut plurimum immutata. Que dissensiones et discordie non paucis duravere temporibus, quin ymo per quatuor, ut presumitur, episcopos continuate sunt et protracte usque ad prefatum reverendum in Cristo patrem et dominum dominum Wladislaum, episcopum Wladislaviensem modernum. Qui quidem iam dictus dominus ex inspiracione divina divo cooperante paraclito more pii pastoris et patris inclinatus est specialiter ad habendam veram unionem, firmam pacem et meram karitatem ecclesie sue et suorum commissorum, qui oves suas ad ovile pacis et quietis iam visus est fideliter congregare, qui similiter non solum propter predictam domum, sed eciam granicias montis prescripti et agrum ad suam mensam spectantem nunc plenam et finalem unionem et concordiam in persona sua propria ex parte ipsius et capituli sui de anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo feria tercia ante festum omnium sanctorum in civitate Danczik pretacta una cum prenominatis proconsulibus et consulibus eiusdem civitatis fieri decrevit in forma subscripta ita, quod quicquid per iuramenta trium proconsulum et quarti unius de consulibus senioribus sepedicte civitatis Danczik approbaretur, videlicet quod ad partem dexteram versus montem episcopalem situaretur, domino episcopo, et quod ad partem sinistram versus civitatem Danczik, eidem civitati pertineret, quod tunc una queque parcium hoc idem pro suis veris limitibus et graniciis infallibiliter observaret temporibus quibuslibet affuturis. Que quidem iuramenta adimpleri deberent feria secunda proxima post dominicam Cantate de anno millesimo quadringentesimo tricesimo octavo, prout in litteris domini episcopi et civitatis sepedicte desuper sigillatis plenius continetur. Die vero iam dicta prememoratus reverendus pater dominus episcopus iuxta continentiam literarum utracumque ex parte ipsius et capituli sui cum plenaria potestate me supra nominatum Swantoslaum archidiaconum etc. ad sepe dictam civitatem et consules Danczik transmisit huiusmodi iuramenta suscipere et causas prescriptas totaliter diffinire. Et contigit, quod propter causas legitimas intervenientes prescripti tres proconsules una cum consule prefato in pretacta feria secunda talia iuramenta, ut prefertur, prestare non poterant, sed feria sexta immediate

sequente videlicet post dominicam Cantate predictam de anno dati presentis prescripti tres proconsules videlicet Petrus Holste, Lucas Mekelvelt, Meynhardus Colner et quartus Jacobus Brothagen de consulibus senioribus quendam transitum probabilem fecerunt incipiendo a prima granicia, que est terminus et gades civitatis Danczik et Novegortcze, et deinde eundo de granicia ad graniciam in tuberositate moncium et sic deinceps descendendo usque ad graniciam factam circa novum fossatum molendini et tandem eundo ad antiquum fossatum molendini usque ad locum, ubi Orana intrat Muttulam, easdem granicias assignarunt et iuramentis ipsorum in forma tali, prout in litteris tam domini episcopi quam civitatis Danczik formaliter continetur, autencius comprobarunt, ita quod fundus situatus a dextris versus montem episcopalem domino episcopo et fundus a sinistris locatus versus civitatem Danczik eidem civitati ammodo pertinebunt. Exinde eodem die dicte granicie in locis prescriptis secundum transitum prememoratum ceteris signis consignate sunt, circumfuse et firmate, ita quod ex eisdem consignacionibus prescriptarum graniciarum omnia et singula supradicta sub forma tali, ut prenarratur, perpetuis temporibus inviolabiliter debeant observari et in posterum inter dominum episcopum, suum capitulum et civitatem Danczik prememoratam occasione predictorum nulla dissensio sive discordia et impedimentum aliquod per amplius oriri debet quomodolibet in futurum. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium ego Swantoslaus vicarius etc. sepedictus ex singulari commissione et potestate michi per reverendum dominum episcopum et capitulum suum Wladislaviensem desuper data et concessa sigillum meum appendere feci. Datum in civitate Danczik anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo octavo sabbato ante dominicam vocem iucunditatis, que fuit dies decima septima mensis May, presentibus ibidem reverendis in Christo patribus et dominis fratre et domino Johanne, dei et apostolice sedis gracia episcopo Pharensi et reverendi in Christo patris et domini Wladislai, episcopi Wladislaviensis, in pontificalibus vicario generali, fratre et domino Bernardo, abbate in Olyva ordinis Cisterciensis, et honorabilibus ac egregiis viris fratre Nicolao Poster, commendatore castri Danczik ordinis beate Marie Theutonicorum etc., Alberto Schroter, doctore in medicinis, et strenuis ac nobilibus viris Nicolao de Swintcz, iudice provinciali districtus Danensis, Johanne de Kattcze, milite, et Johanne de Bankow, armigero. Qui omnes et singuli ad maiorem cautelam omnium premissorum ob rogatum prememoratorum consulum etc. sigilla sua presentibus similiter appenderunt et quam plurimis aliis fide dignis, qui eciam interfuerunt, omnibus et singulis supradictis et signanter honorabilibus viris dominis Wladislao Lascarii, cantore, Martino Pauli, officiali terre Pomeranie, et Nicolao, plebano in Subkaw.

135.

1440. April 27. Marienburg. *Hochmeister Paul von Rußdorf bestätigt die von acht Schiedsrichtern getroffene Entscheidung in Grenzstreitigkeiten Danzigs mit dem Orden.*

Original auf Pergament mit Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Staatsarchiv 3.80. Original auf Pergament mit Siegelresten an rot-grünen Seidenschnüren im Danziger Stadtarchiv U 37.155. Gleichzeitige Abschriften ebenda U 37.156 und im Königsberger Staatsarchiv Ordensfoliant 97 a.f.74. Abschrift des 16. Jahrhunderts im Danziger Stadtarchiv 86.20. Notariell beglaubigte Abschrift des 17. Jahrhunderts ebenda U 37.157.

Wir bruder Pauwel von Ruszdorff, homeister des ordens der bruder des spittals sente Marie des deutschen huszes van Jherusalem, thun kunt und offenbar bekennen allen, den disse schriffte werden vorbracht, das unser lieben und getruwen burgermeistere, rathmanne, scheppen und gemeyne unsir stad Danczk uns und unsirn gebietigern gefach und viel, mundlich und schrifftlich geclaget und vorbracht haben ettliche schelungen und gebrechen, die sie an ettlichen artikeln irer handfesten, die en der erwirdige und groszmechtige herre Weynrich van Knypproden, unser vorfar seligs gedechtnisses homeister desselben unsirs ordens, gegeben und vornuwet hat, die sie ouch nicht bey unsern geczeiten alleyne, sunder ouch bei ettlichen unsirn vorfarn, den got gnad, gefordert haben, erst von der wesen wegen kegen unsirm husze czu Danczk hinder unsers ordens speicher gelegen, van eyme rume von vier morgen bey dem dorffe Scheidelitcz, do der kretczschem uff gestanden hat, an dem alden acker, van der leedermole an der Radune uff dem anger bey sente Gerdrud und van eyner grotczmolen, die uff dem selbigen anger ouch gebuwet ist, demuticlich begernde und bittende, das wir en semliche schelungen, gebrechen und czweifel gnediclich abethun, wandeln, vorbessern und vorclaren geruchten. Des so haben wir angesehen ire mogliche und fleissige bete und ouch betracht und czu herczen genomen die getruwe dienste und wolthete, die sie uns und unsirm orden manichfaldiclich gethan haben und noch thuen sullen in czukomenden czeyten, und uff das sie czu unsirn und unsirs ordens diensten deste meh gereysset und guttwilliger werden, so haben wir umb sulcher schelungen und gebrechen wille ken Danczk gesand viere als mit namen die ersame und geistliche unsirs ordens bruder Hans von Reybenitcz, kompthur czur Mewe, Michel von Nessaw, waltmeister czum Benhoffe, den edlen und strengen herren Bot van Ylenborg, ritter, und den ersamen und wirdigen herren Nicolaum Salvelt, lerer des geistlichen rechts und pfarrer unsir nuwenstad Elbing, van unsirn, desz gleich der rath, burger und die gemeyne der vorberurten unser stad Danczk ouch viere, als die ersamen und vorsichtigen manne Tyleman van Hyrcken, unsir stad Colmen burgermeister, Thymen van Rzawcze, unsir stad Elbing rathman, Meynhard Kolner und Heynrich Vorrath, der ufftgenanten unser stad Danczk burgermeistere, unsire lieben getruwen. Und nach dem sie semliche schelungen erkant, ire grenntczen berethen und ire brieffe ubirlesen haben, so haben sie die selbigen schelungen und gebrechen sam mitteler so wol van unsir und unsirs ordens als von unser stad Danczk wegen eyntrechticlich hengelegt, endricht und endscheiden in disser nachgeschriebenen weysze. Czum ersten van der wesen wegen haben sie uns also endscheiden und geeynet: nach dem in der stad handfeste geschreben steht, das in dem orte, do die

Berzencz vellet in die Mottlaw, sulle eyne geczeychente grennitcze stehen, die nu vormittelst buwung des Scharffauschen speychers ist vorworden, so sal man an ussirsten ortstender hinden an dem Scharffauschen speicher czu dem Engelischen tamme wert anheben und do eyne grennitcz setczen, und die ander ortgrennitcze sal seyn uff der Rosewoyke adir Roszlache, als sie die van beyden teylen beweiszet und geczeichent haben czwuschen den beiden ortgrennitczen gerichte nach eyme dreyboume van eyme ende czum andern gehnde. Was czwuschen derselben grennitcz ist czur lynken hand wert von dem speicher anczuheben, das teyl der wesen sal dem husze und der herschafft czugehoren bis an das wasser Rosslache, und das ander teyl der wesen czur rechten hand an den vorberurten ortstender an czu hebende bis an das wasser Roszlache und von demselben wasser bis an den Englischen tam sal der stad und den burgern czu behoren, und also vorbas an dem wasser Roszlache uff czu gehnde nach uszweisunge der stad handfeste, dach also bescheidenlich, das das uber des grabens czwuschen dem Scharffauschen speicher und dem Theerhofe an beiden seyten nach innehaldunge der stad hantfeste sal der stad czu gehoren und bleiben. Item von dem raume bey dem dorffe Scheidelitcz von vier morgen, do der kretczsschem gelegen hat, dasselbige raum und fellt sal der stad ewiclich bleiben mit sampt dem nuwen und alden acker bis an das dorff Scheidelitcz und an die grennitczen, die den weyngarthen czugehoren, und czwuschen des herren bischoffs und des dorffes Czuchanike grennitczen, was da czwuschen ist mit enander, das sal der stad czugehoren unschedelich den jenen, die mit iren grennitczen doran stossen. Sunder van der leedermole uff der Radune, dieselbige mole sal dem herren kompthur czu Danczk und unsirm orden bleiben ewiclich mit sulchem czinsze und in sulcher vorschreibunge, als der brieff, den das ampt der beuteler in der rechtenstadt Danczk doruff hat, eygentlich uszweiszet. Davor sal die stad wider behalden ewiclich das raum, do des kompthurs czu Danczk czigelscheune mit der czubehorunge bynnen der stad freyheit uff gestanden hat, desselben raumes sich die herschafft umb des czinszes willen, den der kompthur czu Danczk von derselbigen molen jerlich hat, gentczlich hat vorczogen und keyne andere in der stad freyheit nie czu legen, uszgenomen die czigelscheune, die do leyt im Petirshagen bey der huben, die dem kompthur czugehoret uff dem teyle der stad freyheit, die sal dem husze mit sulchem raume und czubehorunge, als die itczund ist, bleiben. Aber von der grotczmole, dieselbige mole also, als die itczund ist, sal stehnde bleiben bis czur czeit, das dasselbe gebeude voraldet und vortirbet, und man sal dorane nicht meh buwen nach bessern oben nach neden, und wen dieselbige mole ader husz ist vorfallen ader vorgeet, so sal man den anger, da dieselbige mole gestanden hat, reumen und sal vordan ewiclich ungebuwet bleiben. Welche berichtunge und entscheidunge disser schelunge, die durch die vorberurten acht personen, viere von unsern und viere von der berurten unser stad Danczk teyle, sam mitteler eyntrechticlich gemachet

haben, haben wir mit eyntrechtigem und reyffem rathe unsir mitgebietiger, deszgleich die berurten unsir stad Danczk geannamet, czugelassen und vorliebet, annamen, czu lassen, und vorlieben die van sunderlicher gnade, gunst und liebe in crafft disses brieffes und glouben vor uns, unsir nachkomlinge und unsern gantczen orden, das disse berichtungen in allen iren artikeln, stucken und puncten in aller weysze, als oben uszgedruckt ist, feste, crefftig und unvorseret sal werden gehalden czu ewigen czeiten. Des czu merer sicherheit und ewigem gedechtnisse haben wir unsir ingesigel lassen anhangen dissem brieffe, der gegeben ist uff unserm husze Marienburg am nehsten midwach vor der heiligen aposteln Philippi und Jacobi tage nach Cristi gebort tusent vierhundert und dornach im vierczigsten iare Geczeuge seyn die ersamen und geistliche unsirs ordens in got lieben bruder Brun von Hirszberg, groszkompthur, Hans von Remchingen, treszler, Niclus Postir, kompthur czu Danczk, her Caspar, unsir cappellan und der kirchen czu Marienwerder thumherre, Helffrich von Selbolt, Goddert Rottstog, unser compan, Martinus und Jacobus, unser schreiber, und viel ander truwirdige leute.

136.

1451. Juni 30. *Quartier- und Feuerordnung der Stadt Danzig.*

Gleichzeitige Abschrift im Königsberger Staatsarchiv, Ordensbriefarchiv, alte Signatur LX 105.

Anno 51 des middewekens na Petri et Pauli hebben raeth und scheppen und de gemeyne over eyn gedregen und eindrechtlik beslaten, dat se umme merer sekerheit und umbe vorvarunge erer staed und anvalliker sake willen de stadt hebben gequartiret und hebben in elk quartir gesettet 3 quartir meyster als twe uth dem rade und eynen uth der scheppenbanck.

Item so hebben se vorder geordeneret, dat eke 10 hueser in elkem quartir sal hebben eynen ratemeister, und de anderen inwoner der 10 hueser, dat eyne rate hyt, solen dem sulvien erem ratmeister underdanich und gehorsam wesen, geliker wys de ratmeister den quartirmeister wesen sal, myt eme to waken und to gan in de quartire und myt em to doen allent, dat eme syn quartirmeister heten und bevelen werde.

It. ofte de stad, dat got nicht enwille, eynige quade anfalle krege, et roere van watley geruchte dat et were, do sal en elk ratmeister syne rate by sick verbaden und mit enn gan in syn quartir, und dat et sy by gehete und orloff syner quartirmeister.

It. offte eynich fuer in eynigem quartir bynnen der stad entstunde, so dat dicke wile gefolt, dar sollen by gan de quartirmeister, in der quartir dar dat fuer entstanden es, myt eren rathen und ratermeisteren, umbe dat gemeyne volk to schickende, tho undirwisen und to ordineren und en gereytschafft van emmeren und watir to schicken, und de anderen quartirmeister mit eren raten und ratenmeistern de sullen in eren quartiren bliven, und nymant sal van dar gaen, et were dan, dat en de quartirmeister van dar sende.

It. to deme fuere moghen fry lopen mit emmeren, schopen und geteren, ketelen, also als et eyn yderman hefft etc., papen, monnicke, bagynen, de vryen wyve, batstover, hrossknechte und allent dat, dat vry und unberatet is.

It. off eyn fuer entstunde buten upp unsir fryheit, dar solen by gan de quartirmeister, den dat an dem negesten gelegen is, und de anderen solen in der stad und in eren quartiren bliven, so voer beroret is.

137.

1454. Juni 16. Elbing. *König Kasimir von Polen verleiht der Rechten Stadt Danzig die Gefälle in der Altstadt, der Jungstadt, das Werder, die Nehrung, das Stüblauer Werder, einige Dörfer auf der Höhe und setzt die Leistungen der Stadt an ihn fest.*

Original auf Pergament mit Siegel in Blechkapsel an weiß-rot-schwarzer Seidenschnur im Danziger Stadtarchiv U 1.7. Vom Elbinger Rat vidimiertes Transsumpt auf Pergament von 1570 September 14. Ebenda U 1.8.

Gedruckt zuletzt bei Töppen, Akten der Ständetage Preußens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens, IV n. 282.

In dem namen gotis amen. Zcu gedechtnisz eynis ewigen dingis geburt is sich, die werke der lewte, die denne mit dem alder fallen und in czukunftigen czeiten in vorgeslichkeit werden gekaret, mit bestendigen schriftin und geczewgen, gruntfesten bestetiget sullen werden. Dorumb wir Kazimir, von gotis gnadin konig zcu Polan, grosfurste in Littawen, der lande Crockaw, Czawdmer, Czires, Lunczicz, Coye, Rewssen und Prewssen, Culmen, Konigsberg, Samen, Elbing und Pomerellen herre und erbling, bekennen vor allen keginwortigen und czukunftigen, die diese schrifte lezen adir[1]) hörin lesen, gemeyniglichen und iczlichen, wie wol wir aller unser undertanigin noczbarkeit betrachten sullen und sie mit gnediger gutwillikeit vorfolgen phlichtig sein, vil meher der, die uns mit ganczin trawen und stetin dinste fleisiglich gemeynet haben, mit freyheiten und mit mildikeiten und mit andern koniglichin goben wir sie betrachten sullen und phlichtig sein. Hirumb ist is, das wir fleysig angesehen haben der namhaftigen manner, burgermeyster, rothmanne, scheppen und ganczer gemeyne unser rechten statt Danczke ire getrawe und stete beystendikeit, welcher sie in uns gebraucht haben, do sie in gedechtnisz wider brochten die mennygung der freyheit und der goben der vordrigen geczeiten des reichs von Polan konigen und herczugen, unseren vorfarn, domitte sie begobit weren, welcher den eyne ewige und clare bey en gedechtnisz ist, nochfolgende irer vorfaren fusstoppen noch dirlaufung zo vil ioren, in welchen sie den krewczigern mit dem yoch der dinste vorbunden woren, zcu uns als zcu irem rechten und eynigen hern und erblinge widdergekart haben und zcu uns zcugeflogen sein und sich uns und unsern nochkomlingen des reichs von Polan konigen ewiglichin undirgegeben haben und mit schuldiger getrawe[2])

[1]) *Töppen: und.* [2]) *Text: getrawet.*

vorphlicht haben von naturlicher begerlichkeit dorczu gereiczet, wellende also gutte tete widder mit gutten teten widdergebin noch so vil dinsten und gutwillikeiten uns bas hiher beweist und zcu vôrdrern unsern dinsten wellende sie gereiter machen, noch deme sie sich fûlen werden von unser koniglichen mildikeit getrôstet, von unser mildikeit und sundirlicher koniglicher gnode den[1]) vorgnanten unsern burgern der rechten statt Danczke und irer aller gemeyne idczunden wesinden und zcukunftigen in den steten Aldestatt und Jungstatt Danczke alle czinsere, gebûrlichkeit und zcukunfte und ouch alle môlen in den selben steten wesinde mit iren malnutzen und gemeyniglichen mit allen zcukunftigen nutczen, mit wellicherley namen sie gnant werden, item das Hakelwergk, item dy howestatt des hawses adir slosses mit den speichern, dy etwan dem orden gehort haben, item das werder, Nerige gnant, welchs sich anhebet vom hewpte, do zich die Weisel teylet, und ein teyll, als uf die linke hand lewfet kegen der statt Danczke bas in die see und das andir teyl derselben Weisell lewfet uf die rechte hant ouch in dy see mit den dorfern doruf wesinden, als do ist Prenczlaw, Schönbom und Poszwalk, Niklaswaldt und mit allen crûgen ader kreczemen doselbist seyenden, als nemlich Boensagk, Newefere, Dutczkekreczem und den kreczem vor und uf der Mûnde mit dem howe doselbist und mit der kirchen, ouch mit dem howe Goreck gnant, awsgenomen die jacht in demselben werder, die wer vor uns und unsere nochkomlinge genczlich awsnemen und behalden; item das Stôblawische werder in seynen grentczen und allen zcugehôrungen, als den die krewczigere gehalden etwan haben und gehabt, und mit andern dorfern als nemlich Plônemdorf, Mückenhoel und Rostaw mit den kreczem Maczkenkreczem und Galgenkreczem, als die etwan der compthur von Danczke gehalden hatt; item die dorfere uf der andern seyten der statt kegen dem gebirge in dem Gdanczkischen gebitte legende, nemlich Czepellaw, Prawst, Juszkaw, Kempnoth, Lublaw, Mûckaw, Kuwal, Wonnenberg, Ore, Gudeherbrige, Petershagin, Schedlicz mit dem weingarten doselbist und den hoff Warcz, in der lenge und breite, als denne die vorgnanten werdere und dorfere in iren czeichen, gemerken und grenitczen seynt umb und umb von alders geczeichent und bedewtet, mit allen rechten und eygenschoften und gerichten klein und gros, mit allen und iczlichin nutczen, frûchten, czinsern, felden, ackern, wesen, weeden, graszen, welden, heyden, strewchichten, pûschen, hegwelden, bewten, flissern, wassern, feren, zeen, phûlen, teichen, fischereyen und iren gelewften, môlen und iren môlnutczen, hewsirn, hôwen, garten, bomgarten, forwerken, zcugehorungen, anhengungen und beylegungen und mit allen gemeyniglichen zcukunften, die und welche idczunder seint und in zcukunftigen czeiten mochten dirfunden werden, wir gegeben haben, begobt haben und mildiglichen ouch gnediglichen gegunt haben, geben, gobin und mildiglichen gônnen en craft dis briefis und gnediglichen die vorgnanten czinsere und zcukunften der alden und jungen statt Danczke und môlen und Hackelwerg, werdere, dorfere und hôwe vorgnante durch die vorgnante unsere

[1]) *Text: der.*

Rechten statt Danczke burgere zcu halden haben, gebrawchin ewiglichen fridsam[1]) und in rue zcu Culmischen freyheyten und rechten zcu besitczen. Durch welcher gobung willen und bekentnisz unser hirschoft die vorgnanten unsere burgere der egnanten Rechten statt Danczke keginwortige und zcukunftige als unsere undertanige alle ior ierlichen und in ewigen geczeiten czwetawsint ungerische gulden puris guldis und rechtfertiger woge, ein tawsint uf sindt Johannis tag des tewfers und das andir uf weynachten dornoch schirstkunftigen uns und unsern nochkomlingen, konigin zcu Polan, beczalen sullen, gebin und dirfollen. Item die vorgnanten burger zcu Danczke als unsere undertanige alle ior ierlichen und zcu ewigen czeiten uns und unsern nochkomlingen, zcu Polan konigen, drey tag stacien unser koniglichen mayestatt gebürlichen und allem unserem hovffgesinde genuglichen geben sullen und flichtig sein sullen. Item die vorgnanten unsere burgere sullen und seint phlichtig, eynen hoff und haws unsz zcu bawen mit czigeln zcu koniglicher wirdikeit czemlich und mit czigeln decken und, wy offte der hoff und das haws apnemen werden, widder zcu bawen und bessern und in vorwarung halden sullen. Ouch so sullen sie uns eynen stall uf zwehundert pherde mawern, item eynen gutten speicher zcu behaldung unsers getraedes zie[2]) bawen werden und machen das schirste, das zie können worden mit ir eygin kost und czerung. Zcu merer sicherheit aller der vorgnanten dinger haben wir mit willen und wissen unser koniglich ingesegel hirunden an diesin briff lossen hengen. Geschehen zcum Elbing am Sontag der heyligen Dreyfeldikeit im iore der geburt Cristi tawsint vierhundirt und in dem vierundfumfczigsten doselbist in gegenwortikeith der erwerdigen in gote vatern und der grosmechtigen und gestringen Johansen von Aldeleslaw, Andrissen von Poznaw, von gotis gnaden bischoffen, Johanne von Thanczin, Crocawischem, Luca von Gorka, Poznawischem woewoden, Johanne von Baszen[3]), unser lande in Prewssen gubernatore, Augustin von der Schewe, Culmschin, Stiborn von Baiszen, zcu Konisberg, Gabriel von Baiszen, zcu Elbing woewoden, Niklas Gewynner vom Culmen, Ruthger von Birken, Johann von Loh von Thorun, Johann von Ruden zcu Elbing, Andris Brunaw zcu Konigsberg, Jurge Langerbein vom Knyhawe, burgermeystern, und andern meher trawwirdigen zcu den vorgeschriben dingern geczewgen. Gegeben durch die hende der grosmechtigen Johannis von Conyeczpole, canzlere und Petri von Sczekoczim, undercanczlere des reichs von Polen, unser sunderlichen liben getrawen.

Relatio magnifici Johannis de Conyeczpole, regni Polonie cancellarii et capitanei Siradiensis.

138.

1455. Juli 9. Petrikau. *König Kasimir von Polen verleiht der Stadt Danzig das Recht, Willküren einzuführen und Steuern aufzuerlegen und abzuschaffen.*

[1]) *Töppen: friedsam.* [2]) *Töppen: zu.* [3]) *Töppen: Baiszen.*

Original auf Pergament mit Siegel in Blechkapsel an violett-weiß-roter Seidenschnur im Danziger Stadtarchiv U 1.27. Die ganze Urkunde steckt in einem Blechkasten. Transsumpt des Abtes Nicolaus von Oliva mit Siegel an Pergamentstreifen, Danzig, Winterratsstube 1485 Februar 19. ebenda U 1.29. Abschrift des 16. Jahrhunderts ebenda U 1.28.

Zuletzt gedruckt: Töppen, Ständeakten IV n. 314.

Im namen gotes amen. Wir Kazimir, von gotes gnoden konnig zcu Polen, Crokisscher, Czudimirscher, Czyrischer, Lanczicer, Coyscher, grosforste in Littauwen, erbeling und herre in Rewssen und in Prewssen, Colmischer, Elbingscher, Koningsbergischer unde in Pomerellen der lande usw., bekennen offentlichen mit dieszen unsern schrifften zcu ewigen geczeiten kegenwertigen und zcukumfftigen, daz wir angesehen haben gantcz getreuwe, merkliche und fleiszige dinste uns scheynbarlichen und trefflichen in dieszen unsern wolfertigen crigen und orloyen mit unmesziger kost und czerunge durch unsern willen in entpfonunge dieszer unser lande Prwszen beweyszet und gethon, ouch ire grosze treuwe, in dem sie unczellich gelt den zoldenern zcu unsern eren und nutczen uszgelegeth haben, ouch ir gutte geruchte, daz sie durch irer gutter weyser tete und regirunge wille ferte zcu lande und zcu wasser haben, der namhafftigen unde wolweyzen burgermeister, radmannen, scheppen, geswornen, hantwerken und gemeynden unnser stadt Danczik, wellende sie dorumb mit eyner sunderlichen gnoden begifftigen und begoben, uff daz sie zcu uns deste meh in gantczer liebe geneygeth seyn, van der treuwe wir nicht zweyweln durch besserunge in iren czeithlichen guttern und merunge in iren eren, des so habe wir denselben burgemeistern, radmannen usw. unser stat Danczik van angeborner konniglichen mildekeith irloubt, volle konnigliche macht gegeben unde in krafft dieszes unsers brieffs gonnen und irlouben wir en und volle macht geben, daz sie mogen unde zullen mit rote, wissen und willen der witczigsten unde vornemsten burgern bynnen iren steten noch heisschunge der czeith unde sachen wilkore, hulffegelth von allerley gutter und koffenschacz unde allen sachen unde dingen, wie hoffte und dicke sie daz zcu irer und iren steten notdorfft, nutcze und fromen irkennen werden, wffsetczen und nedirlegen noch irem besten gutduncken, dorin eyn nymands ewiglichen greiffen sal noch insproche haben adir sie in dem vorhindern adir iren van unser, unsern nochkomelingen, hirschafften und amptesherren wegen. Czu gezugnisze aller sachen haben wir dieszen unsern briff mit rote, wissen und willen beyder unser lande mit unserm koniglichen angehangennem ingesegill bestetigeth und hirane hangen laeszen. Daz ist gescheen zcu Pyotrkaw an den metewoch noch Visitacionis Marie noch Cristczs geborth virczenhunderth funfczig und in dem funfften jore. Dirbey seint gewest der allirwirdigeste und wirdigen vater herren Johannes, der heiligen Gnyschen kirchen erczbischoff, Johannes, der Leslesche, Andreas, der Poznesche bischoffe, und groszmechtigen und wolgeboren Johannes von Czyzaw, Crokisscher herre und houptman, Stanislaus von Ostrorog, zcu Calisch, Johannes von Oleschnycza, zcum Czewdmir, Derslaus von Rithwan, zcum Czirisch, Petrus

von Opporow, zcur Lanczisch woyewoden. Gegeben[1]) durch[2]) dy hende der wirdigen Johannes, des bischoffs von Leslaw, canczlersch, und Johannes Lutek von Brceze, in beyden rechten doctoris, archidiaconus zcu Gnyzen und undircanczler des reiches zcu Polen.

Bevelunge des egenanten wirdiges Johannis Lutek, in beyden rechten doctoris, archidiaconi zcu Gnyzen und des konygsreiches zcu Polen undircanceller.

139.

1455. Dezember 12. Thorn. *König Kasimir von Polen überträgt auf die Bitte des Danziger Rates, in Danzig mehr Kirchspiele einzurichten, die Entscheidung dem Bischof Johann von Leslau und verspricht, dessen Anordnungen anzuerkennen.*

Original auf Pergament mit wohlerhaltenem Siegel in Blechkapsel an weiß-rot-blauen Seidenschnüren im Danziger Stadtarchiv U 1.32. Ebenda U 1.33 im Jahre 1717 vom Original genommene Abschrift.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Cum dubia, brevis et fragilis sit nobis vita, consultum et necessarium humane rationi dinoscitur, ut ea, quae in longevam deducenda sunt memoriam, apice litterarum fideque testium perhennentur. Proinde nos Kazimirus, dei gratia Polonie, Cracovie, Sandomirie, Siradie, Lanciciae, Cuiavie etc. rex, magnus dux Lithuanie, Russie, Prussieque dominus et heres, significamus tenore presencium, quibus expedit, universis presentibus et futuris presencium noticiam habituris, quomodo ad nostram nostrorumque consiliariorum lateri nostro tunc assidencium famosi Hermannus Stargarth, preconsul, et Ewaldus Brige, consul, Gdanenses fideles nostri dilecti venientes presenciam pro parte atque de intencione, nomine et voluntate unanimi ac concordi famosorum preconsulum, consulum et tocius communitatis civitatis nostre prefate Gdanensis per expressum narraverunt et probabili testimonio retulerunt, quomodo ipsa civitas favente deo in muris, edificiis, structuris, vicis, plateis ac adiacenciis sive suburbiis tam intra quam extra eiusdem muros et menia adaucta, decorata et amplificata glomerosam et innumerabilem populi multitudinem continet et comprehendit, cui duo duntaxat pastores et rectores parrochiales intra menia eiusdem civitatis degentes preesse et ipsum cetum populi ecclesiasticis procurare sacramentis consueverunt. Quotque et quanta hominibus sexus utriusque praesertim extra muros degentibus et longa distancia ab ecclesiis parrochialibus existentibus pericula animarum incumbebant, cum plerique infantes, iuvenes, adulti et senes absque sacramentis ecclesie propter pastorum et presbiterorum intra muros reclusorum defectu morte insperata decesserunt(!) et vita functi sunt(!), cum magno cordis dolore et suspirio verborum adiciebant et inferebant nobis humiliter supplicantes, quatinus de remedio et consilio salutari providere atque fundacionem, ereccionem et auctionem plurium ecclesiarum et rectorum parrochialium, qui

[1]) *Text: gegaben.* [2]) *Text: doruch.*

illis preessent et ipsorum abunde sive vigilancius intenderent, saluti iuxta qualitatem facultatum et fructuum quantitatemque concedere et admittere dignaremur. Nos vero maturo consilio desuper habito attendentes effectum eiusdem peticionis magis ad ordinariam pertinere auctoritatem, cum ipsius est (!), hominum providere saluti et viam precludere periculis animarum, ipsam causam reverendo patri domino Johanni, dei gratia pro tunc episcopo Wladislaviensi et regni Polonie cancellario, commisimus et committimus cum plena facultate audiendam, cognoscendam et debito fine iuxta vim peticionis prefate determinandam, promittentes ratum, gratum atque firmum tenere, habere et servare, quicquid per dictum reverendum patrem dominum Johannem, episcopum tanquam loci ordinarium, in premissis ecclesiarum ereccionibus, dotacionibus et dimembracionibus actum, factum sive ordinatum fuerit vel aliter quolibet iuxta vim et formam literarum nomine et sigillo suis fiendarum dispositum foret in premissis perpetuo tempore duraturum. Harum quibus testimonio litterarum sigillum nostrum presentibus est appensum. Actum et datum in civitate nostra Thorun feria sexta post festum concepcionis sancte Marie proxima anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto presentibus ibidem magnificis et generosis Johanne de Czizow, castellano et capitaneo Cracoviensi, Petro de Schamotuli, Poznaniensi, Johanne de Czarnkow, Gneznensi, Hincza de Rogow, Siradiensi regnique Polonie vicethezaurario, castellanis, et Johanne de Sczekoczin, Lublinensi et Grudzadzensi capitaneo ac aliis pluribus fide dignis. Datum per manus eiusdem reverendi patris domini Johannis, episcopi Wladislaviensis, cancellarii, et venerabilis Johannis Luthkonis de Brzeze, iuris utriusque doctoris, archidiaconi Gneznensis et regni Polonie vicecancellarii, sincere nobis dilectorum.

Ad relationem eiusdem venerabilis Johannis Luthkonis de Brzeze, utriusque iuris doctoris, archidiaconi Gneznensis et regni Polonie vicecancellarii.

140.

1456. Januar 28. Danzig. *Bischof Johann von Leslau teilt die Stadt Danzig in sechs Pfarrsprengel.*

Original auf Pergament mit wohlerhaltenem Siegel an weiß-rot-blauen Seidenschnüren im Danziger Stadtarchiv U 43.66. Beglaubigte Abschrift nach dem Original von 1717 April ebenda U 43.68. Drei Abschriften des 18. Jahrhunderts ebenda U 43.67.69.

Fehlerhaft gedruckt: Preußische Sammlung II, S. 91—98.

In nomine Domini amen. Ad rei memoriam sempiternam. Eterni patris filius Jhesus Christus, cui ipse pater vivorum et mortuorum tradidit iudicium, cum sedebit in solio maiestatis sue, unicuique secundum opera sua reddet mercedem sacro testante elloquio. Terrent nos ipsius salvatoris nostri praecepta plerumque iterata, ubi oves, quae fuso proprio sanguine redemit et inventas precio sancti sanguinis custodiri fecit inquiens principi apostolorum, ex cuius persona nos immeritum ecclesie nostre praefecit in pastorem, pasce oves meas, in alio sacro eloquio gravius comminando de

manu tua sanguinem eius exquiram. Proinde nos Johannes, dei gratia episcopus Wladislaviensis et regni Polonie cancellarius, significamus tenore praesencium, quibus expedit, universis: Quod, cum inter ea, quae solicitudinis nostre iugum et onus pastorale iugi meditacione revolvit et deposcit, illud nobis reminiscendum salutariusque et accuratius gerendum incumbit, qualiter gregem domini excubiis nostris creditum per pascua celestis alimonie minantes ad beate vite ianuam perducere valeamus. Attendentes igitur maturo animo probabili ratione et diserta evidencia recensentes famose civitatis Gdanensis diocesis nostre populosam dilationem ac murorum structurarum, vicorum, platearum, suburbiorum et aliorum adiacentium intra et extra menia ipsius civitatis longe, late et circumferencialiter connexorum adauctionem et aspirante deo multiplicacionem ac amplificacionem, que, uti vidimus et experti sumus, glomerosam et innumerabilem animarum multitudinem custodie nostre commissarum continet et comprehendit, cui etiam duo duntaxat pastores et rectores curati intra menia ipsius civitatis degentes praeesse consueverunt, ipsiusque populi magnum numerum ecclesiasticis procurare sacramentis soliti fuere veteri (!) usa (!) more, quo cepit parvo opidi glutinio instrui et edificari, sed proh dolor, prout serenissimi principis et domini Kazimiri, dei gracia regis Polonie, magni ducis Lithuanie, Russie, Prussieque domini et heredis, domini nostri gratiosissimi, ex querela et mesta relacione pro parte consulatus ac tocius communitatis dicte civitatis littere concepte ac eiusdem consulatus organo nobis repetite perstringunt, comperimus, hominibus sexus utriusque civitatis praefate et praesertim extra muros habitantibus iniquo tunc et iniusto imperio principante et ad propagacionem cultus divini emulationemque salutis subiectorum non intendente ac propter pastorum intra menia incolatum perniciosa dispendia salutis gravia pericula interitus et ruina imminebant. Et uti verisimiliter intelleximus, magna pars hominum, infancium, adultorum et senum, absque sacramentorum ecclesie communione et percepcione decessit et insperate, quod cum magno cordis suspirio adicimus, morte infausta et intercepta. His ergo et aliis malis ex paucitate pastorum ortis sive orituris salubriter occurrere cultusque divini incrementum augere et populi saluti providere gestientes precibusque dicti consulatus tanquam iustis et legittimis paterno favore annuere et ipsa pericula animarum abolere cupientes, prout tenemur, de consensu, voluntate et rathihabicione eiusdem domini nostri regis, tanquam domini naturalis civitatis praefate, ac consulatus eiusdem ecclesias parrochiales, unam videlicet beate Marie virginis et alteram sancte Katherine, cum ipsarum fructibus, facultatibus et dotibus universis dimembrare et in ad alias quatuor, unam videlicet sancti Johannis, aliam sancte Barbare, terciam beatorum Petri et Pauli ac quartam beati Bartholomei apostolorum ecclesias dictis duabus, videlicet beate Marie virgini et sancte Katherine novissime confrontaneas partiri censuimus dimembramusque et partimur, disiungimus, distinguimus, seperamus et segregamus, prout inferius lacius continetur, in vicos, plateas et contractas. Ac praefatas ecclesias quatuor, videlicet sanc-

torum Johannis, Barbare, Petri et Pauli ac Bartholomei, eo iure parrochiali, quo praefate beate Marie virginis et sancte Katherine gaudent, erigimus curatasque intitulamus ac ex nunc sex parrochiales ecclesias praedictas in ipsa civitate et extra eandem esse fore, nuncupari, intitulari et appellari instituimus ac nomine, iure, vocabulo, re et effectu parrochiali distinctis gaudere et utifrui volumus. Sed ut oves gregis nostri predicti suum ovile et pastorem attencius proprio balatu cognoscant et illius vocem apprehendant ac quod quelibet ecclesia parrochialis praefata dotibus, fructibus et facultatibus propriis cessante quocumque impedimento gaudeat et cercionetur, inprimis ecclesie beate Marie virginis, cuius pluri indigemus patrocinio, pinguiores fructus et redditus uberiores adiungimus atque plateam longam cum aliis plateis strictis adiacentibus, plateam panum cum aliis plateis attinentibus, plateam beate Marie virginis cum plateis adiacentibus, plateam sancti spiritus cum plateis strictis dependentibus, plateam canum et plateam latam ab utroque latere plateis strictis, quae[1]) inter latam praefatam et sancti Johannis plateam[2]) mediant, exceptis. Insuper ecclesie sancti Johannis plateam sancti Johannis integre et plenarie cum plateis strictis ab utroque latere connexis, plateam piscatorum cum omnibus strictis et adiacentibus, item plateam sancti Thobie cum plateis strictis, item forum piscium cum toto aggere a platea lata usque ad valvam. Interea ecclesie sanctorum Petri et Pauli totum illud, quod comprehenditur et continetur in suburbio eidem ecclesie contiguo, videlicet Lastadiam, Poggenpoell, Wullffeshagen, Holtergasse, Roszmarkt. Deinceps ecclesie sancte Barbare totum aggerem ab utroque latere incipiendo a novo fossato usque ad valvam extremam cum casalibus adiacentibus vulgariter Matenbuden nuncupatis. Deinde ecclesie sancte Katherine plateam piperis ab utroque latere, item plateam sancte Elizabeth ab utroque latere cum plateis strictis adiacentibus ac totum lacum circa fossatam civitatis a platea sancte Elizabeth usque ad spacium castri demoliti, plateamque molendini cum omnibus plateis latis et strictis usque ad rivulum Mollewasser appellatum, item totum spacium Hakelwerck vocitatum cum omnibus plateis latis et strictis, item plateam novorum ortorum ab utroque latere, item totam Schiddelitcz, item totum spacium Santgrube dictum cum transitu atque plateam[3]) circa sanctam Gertrudim prope rivulum Radunam, item totum spacium Hoppenbruck vulgariter appellatum, item plateam Petriszhagen vocitatam cum omnibus villis ab antiquo spectantibus. Postremo ecclesie sancti Bartholomei illud totum, quod comprehenditur sub spacio inchoando a rivulo Mollenwasser nominato ascendendo usque ad terminos platee piperis cum omnibus plateis, item totum aggerem circa rivulum Malewasser descendendo usque ad valvam ab utroque latere cum omnibus strictis plateis, item totam plateam Bomgardisschegasse vocatam cum omnibus strictis plateis ab utroque latere, item cum platea sancti Bartholomei et omnibus strictis plateis ab utroque latere cum media platea Kalkgasse appellata cum casalibus et ortis apud ecclesiam corporis dominici, ecclesia tamen et alias capella

[1]) *Text: qui.* [2]) *Text: plateis.* [3]) *Text: platea.*

sancte Gertrudis pro filia beate Marie virgini adiecta. Specificamus, incorporamus, dotamus, nominamus, adicimus, annectimus, devolvimus, invisceramus, attribuimus et appropriamus iure parrochiali spectandas et pertinendas atque ad obedienciam, regimen et auscultationen sex plebanorum et rectorum praefatorum sex ecclesiarum parrochialium distinctarum et sic, ut premittitur, partitarum et dimembratarum et iuxta premissam particionem et dimembracionem, distribucionem sive specificacionem pertinere, spectare et devolvi inviolabiliter et perpetuo indicimus, instituimus, sancimus et decernimus tenore presencium mediante harum, quibus testimonio litterarum sigillum nostrum praesentibus est appensum. Actum et datum in Gdanczk die Mercurii vicesima octava mensis Januarii anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto praesentibus ibidem venerabilibus et honorabilibus dominis Andrea Gruszczinsky, archidiacono Calischiensi et in terris Pomerania wladario et vicario generali, Benedicti de Lopyenno, in castro Gneznensi canonico, et Mathia de Clodaw, eiusdem domini wladarii commissario, et aliis pluribus testibus circa praemissa fide dignis. Ac deinceps ecclesie praefati Johannis ex certis respectibus et augmentum fructuum eiusdem ortum ultra Mutlaviam situatum vulgariter Scheffereye et locum castri demoliti adicimus et incorporamus appropriamusque perpetuo per praesentes. Per manus Johannis, episcopalis notarii.

141.

1457. Mai 15. Danzig. *König Kasimir von Polen bestätigt der Stadt Danzig ihre früheren Privilegien, gibt ihr das Gericht in Strandsachen, bestätigt die Vereinigung von Rechtstadt, Jungstadt und Altstadt unter einem Rat und Gericht, verleiht freien Handel mit Polen und Litauen, untersagt den Fremden Handel und Wohnung in Danzig, verleiht der Stadt alle geistlichen und weltlichen Lehne innerhalb ihrer Freiheiten mit Ausnahme des Lehns der Marienkirche, das er sich selbst vorbehält, das Münzrecht, das Recht, ihm jährlich acht Ratsherren zur Wahl eines Stadthauptmanns zu präsentieren, sagt ihr die Reichsunmittelbarkeit zu und versichert, daß auf fünf Meilen Entfernung von Danzig keine Stadt und kein Schloß gebaut, kein neuer Zoll auf der Weichsel oder auf dem Lande von ihren Bürgern erhoben werden soll.*

Original auf Pergament mit Siegel in Blechkapsel an schwarz-weiß-roter Seidenschnur im Danziger Stadtarchiv U 1.38. Transsumpt des Abts Nicolaus von Oliva mit Siegel an Pergamentstreifen, Danzig, Winterratsstube 1485, Februar 19. ebenda U 1.41. Transsumpt des Dirschauer Rats von 1593, August 9, mit Siegel in Blechkapsel an weiß-roter Seidenschnur ebenda U 1.39. Abschrift des 16. Jahrhunderts ebenda U 1.40.

Zuletzt gedruckt: Töppen, Akten der Ständetage Preußens IV n. 367.

Im namen des herren amen. Sintemol[1]) das die gesichte der menschliche wirkunge durch[2]) vorhaldunge der czeit zcu vorgesenheit wirt geczogen, szu varre zye nicht mit geczewgnisse der schrifft und geczewge

[1]) *Töppen: sintemal.* [2]) *Text: doruch.*

besteendiget und bestetiget werde, hirumb zcu ewigem gedechnisze[1]) bekenne wir Kazimirus, von gotes gnaden konig zcu Polan, Crocawser, Czewdmischer, Czeriszer, Lankszyczer und Koyszer, grosforste in Littauwen, in Rewszen und in Prewszen, Colmischer, Elbinscher, Konigsbergischer und in Pomerellen der lande herre und erbeling, allen und iczlichen kegenwertigen und zcukunfftigen, in der kegenwertikeith diesir unnsir briff kompt, das wir gemerketh und mit reiffem gemute und rote haben angesehen der namhafftigen und weyszen burgermester, radmannen, scheppen und ganczen gemeynen unnsir stat Danczik, unnsir libin getrewen, die stete getrewenheit und veler anderer vordinstliche vollestunge, vormittelst welchen szie uns in wedirwerbunge unnsir lande Prewszen, die durch[2]) unrechte und unbilliche bekomerunge von unnsirm reiche entfremdet woren, mit stetir getrewheit und vestem gemute haben beygestanden, umb welcher vordinstnisze willen wir szie mit koniglicher gunst und gnade wellen vorfolgen, off das andere sulcher[3]) unnserer mildiglichen belenungen und begnodigungen beweichet zcu szemlichin dinsten uns zcu beweyszen doruchhiczet werden, haben wir denselbigen burgermester, ratmannen, scheppen und gantczen gemeynen, unnsirn libin getrewen, wsz sicherem wissen[4]), uszgedruktem willen und gantczer entrechtiger volbort allir unnsir rotgebir beyde unnsirs reichis zcu Polan und unnsir lande Prewszen, unnsirn libin getrewen, etczliche gobehafftige freiet und briefflichе privilegia und in den selbigen freieten und privilegien besitczunge, geseesze und andir gutter und sunderlich das gantcze werder Nerige genant mit sampt allen und iczlichen seynen nutczbarkeithen und orbern gegeben, vorlegen und szye mildicklichin beleenet und en zcugeegenth haben, szo als das ouch in anderen unnsern briven und privilegien in unnsir stat Elbing gegeben und vorlegen ist wszgedrukt, welches[5]) werders Nerige vorgebunge, vorleenunge und zcuegunge mit sampt allen andern gutteren, geseszen und artikelen in deme selbigen privilegio zcum Elbinge gegeben begriffen stark, feste und unvorseret ewig in allen seynen puncten, stuken und clausulen an eynis ydermannes infelle, inspreche und vorhinderunge den genumpten borgermester, radmannen, scheppen und gemeynen unnsir stat Danczke ewig bleiben sall zcugeegent. Vorbas so vorleien wir unde geben den itczgedochten borgermester, ratmannen, scheppen und gantczen gemeynen wsz sunderlichin koniglichir gnaden und gunst volkomene gewalth und macht, alle und iczliche schifferte mit allen stranden des meres unnsir lande zcu Prewszen zcu regiren, zcu bestellen und zcu guberneren unde alle zegelacio zcu gebieten und zcu vorbitten mit unnsirm rote, wissen und willen adir unnseres anwalden in unserem abeweszen, dach also, das sie keyne czolle unde beswerunge offsetczen sollen an unsirn wissen und willen, dach sulchem privilegio den genanten unsiren getrewen burgermester, radmannen, scheppen, borgeren und der gantczen gemeynen unnsir stat Danczke in unnsir stad Pyotrkaw gegeben unschedelich[6]) und

[1]) *Töppen: gedechtnisze.* [2]) *Text: doruch.* [3]) *Text: sulcherer.* [4]) *wissen fehlt bei Töppen.* [5]) *Text: welcheres.* [6]) *Text: unsedelich.*

hirmete mit nichte gebrachen, und alle wasserrechte, schiffbrochige guttir und kouffenschatcze[1]), welcherley die seyn, zcu richten, zcu entscheden und zcu enden, enthalden unnsir koniglichen gerechtigheit uff solche schiffbrochige guttir und kouffenschatcz[2]) noch luwte und innehalde des houptprivilegii unnsir lande Prewszen zcu Crokaw gegeben und alle strande und havenunge des meres unnsir hirschafften der lande zcu Prewszen anne eynis idermannes infelle und vorhinderunge vor allen zeerowberen, rowberen, dieben und misseteteren zcu wassir und zcu strande zcu behalden und zcu vorweszen und die zcu richten, vort alle und iczliche ire freiheit, privilegia, gewonheite und willekore, nemlich also sie nu usz dreyen steten, Jungestad, Aldestat und Rechtestat geeynet seyn undir eynem rathe unde eynem gerichte befestiget, so ungetehlet zcu ewigen czeiten zcu seyn, zcu steen, zcu bleiben[3]), welche unteiliche voreynunge wir befestigen, vorwillen und bestetigen zcu ewigen[4]) geczeiten so werende und bleibende. Ouch so vorleyen[5]) wir, geben und zcueigen den vorgeschrebenenn burgermester, radmannen, scheppen und gantczen gemeynen[6]) unnsir stad Danczik, das eyn iderman mag zcu seynem willen und behegelicheit alle gutter, welcherley die seyn, nemlichen pach, theer, holcz, assche adir sust andere guttir, die wsz unsirem konigreiche zcu Polan, groszfurstenthum zcu Littawen und dem lande zcu Rewssen in die vorgemelte unsir stat Danczik unvorhindert breengen ann eynis idermannes vorhinderunge und infall und an alle abeladunge und wffschiffunge semlicher guttir in andirn eenden und steten zcur wrake. Und vortmehr wff das die vorgemelte unnsir stat Danczke zcu vorhogeter zeligkeith und wolfart komen moge, vorleyen[5]) wir, geben und zculassen, das keyn Nuremberger, Lumbarth, Engelscher, Hollandir, Flamigk, Jude, adir welcherley weszens wsz fremden[7]) reichen unde landen eyn iderman ist, in der vorgeschrebenen unnsir stat Danczik macht, privilegia addir freiheit haben sal zcu kouffslagen adir zcu wonen an willen, wissen und volborth der burgermester, radmanne, scheppen und gantcze gemeyne unnsir stat Danczik vachgenumpt. Vorbas das die obin gemelten burgermester, radmanne, scheppen und gantcze gemeyne unnsir stat Danczik in grosser, krefftiger hicze und liebe uns geneiget werden, so vorleien wir en und volle macht geben, alle und itczliche ampte und lehne, beide gestlich[8]) und wertlich mit allen zcubehorungen bynnen allen iren freiheiten, privilegien und bynnen denselbigen freiheiten, privilegien und grenitczen belegen zcu vorlehnen, zcu vorgeben unde die zcu bevelen, weme sie doruff haben und setczen wellen, ewiglichen, sunderer alle und eynes idermannes infelle und vorhinderunge, uszgesundert alleyne das lehnen unnsir libin frawen kirchin bynnen unnsir stadt Danczk muwern[9]) gelegen, das wir uns und unnsirn nochkomlingen konigen zcu Polan zcu unnsir koniglichen eren wellen behalden, und ap irkeynir zcu sulchem lehen[10]) durch uns ge-

[1]) *Text: kouffensatcze.* [2]) *Text: kouffensatcz.* [3]) *Text: bleibenen.* [4]) *Text: ewigenen.* [5]) *Töppen: vorlegen.* [6]) *Text: gemyenen.* [7]) *Text: fremden wsz.* [8]) *Töppen: geistlich.* [9]) *Text: muwern Danczk.* [10]) *Töppen: leben.*

antwurt und methe beleenet und sich mit dem rate und gemeynem volke nicht wffrichtig hilde und erlichin beginge und in czwetracht lebete, so das clage dorobir komen wurde, deme wir sulchenen in dem lehne nicht vortreten wellen, sunder en dorczu halden, zcu vorwechselen addir das lehnen mit geistlichim rechte obirgeben umb seyne obiltad, wff das der rath und das gemeyne[1]) folk zcu eynem pfarrer komen mogen, da mit sie in liebe, frundschafft und eeren leben, ouch wszgenomen lehnen ritter, knechte und freien. Vort so geben und usz sunderlicher gunst vorleien wir den genanten burgermester, radmannen und gantcze gemeyne der vorgeschrebenir unnsir stad Danczk, das sie an allirley infelle und vorhinderunge eyne muntcze, beide sulbers und goldes, in der genante unnsir stat Danczik mit unsirm koniglichen bilde und name zcu ewigen geczeiten haben und halden mogen wff solch korn und gran, alse itczunder gewonlich ist ader noch unserem und unnsir rete, lande und stete rote, wiszen und willen seyn wirt, welche muntcze in diesin unsern landen genge und gebe seyn denn sal und von wirden gehalden. Ouch so geben wir en wsz sunderlichen gnaden und koniglicher mildikeith, das sie alle jar jerlich achte ires rates kyszen mogen, von welchen achten wir mit sampt unsern nochkomlingen und erbelingen zcu ewigen czeiten jerlichs zcur czeith czur houptmanschaft der selbigen unnsir stad eynen bestetigen und confirmiren sullen, welcher houptman in der bestetigunge seynir houptmanschafft uns sweren sall, unser koniglichen eren statum, fromen und gedeihen zcu forderen, zcu bewaren, getrewliche zcu besorgen, und halden sall. Vortmeher geben wir und vorleyen den genanten burgermester, ratmannen und gemeynen burgern unnsir stad Danczk vach genumpt, das sie zcu ewigen geczeiten nymandzs vor eynen herrn halden noch gehorsam zcu weszen seyn[2]) sullen in wertlichin sachen wenne alleyne uns und unnsirn nochkomlingen konigen zcu Polan und in unnserem adir irem abeweszen unnsirm gubernatori unsir lande Prewszen adir der stat houptmann, den wir zcu Danczke also kyszen werden, zcur czeit weszenden. Dergeleichen wir en ouch zcu sunderlichir gunst und freiheit geben und vorleien, das der gnanten unser stat Danczk und irer[3]) freiheit keyne stat noch slosz wff fumff deutsche meylen zcu ringumb sal werden gebawet, gemacht und vornewet in allen ewigen zcukomenden czeiten, dach also, das die ungebrachenen[4]) slosser und stete bleiben mogen und sollen zcu unnsirm behage. Ouch so wellen wir die genumpten unnsirn liebin getrewen mit sulcher[5]) gnade und gunst belehnen und in crafft diesses briffes vorleyen und geben, das keyn neuwe czoll adir beswerunge off der Weyssel nach uffim lande in allen zcukomenden czeiten gemacht und uff sie geleget sal werden, als der houptbriff und die hantfeste zcu Crokaw landen und steten unnsir lande Prewszen vorlegen und gegeben innehelt und uszdruckt. Des zo glouben wir vor uns und unnsir nochkomlingen alle sulche belenunge, begobungen vor uns und

[1]) *Text: gemyene.* [2]) *Vor seyn ist ein Wort, etwa pflichtig, ausgefallen.* [3]) *Text: iren.* [4]) *Text: ungebrachanen.* [5]) *Text: sulcherer.*

unnsir nochkomlingen [ane][1]) hindernische und infall und ouch andere ewige privilegie unnsir stat Danczke vorbenumpter gegeben mit sampt[2]) allen stuken, puncten, clausulen und artikelen stete, veste, ungebrochen und unvorseret ewiglichen zcu halden und das mit unsirm maiestadsigil, so das gemacht und volbrocht wirt, zcu vorsegeln und zcu bestetigen. Ouch so wellen wir und usznemen die guttir, die zcu lande komen und zcur brakereye[3]) gehoren, sullen zcum Elbinge und Brawnsberge gebrackt werden. Czur orkunth der worheit und merer sicherheit haben wir diesen unnsirn briff mit unsirm koniglichen angehangen ingesegil bestetiget und bevestiget. Geschen in unnsir stat Danczke am Sontage[4]), als man singet in der heiligen kirchin Cantate, noch Cristi geborth unnsirs herrn tawsent vierhunderth und in deme seeben und fumffczigsten jore in kegenwertikeith des wirdigsten und der grosmechtiger, gestreenger[5]), wolgeborner, edeler, namhafftiger und herren: Johannis, bischoffs zcu Leslaw und des reichis zcu Polan canczlers, Johannis von Bayszen, unnsir lande in Prewszen gubernatoris, Stanislai von Ostrorog, Caliszyscher, Derslai von Rithwan, Czirischer, Nicolai von Stiborze, Breyszkischer, Gabrielis, Colmischir, Stiborii von Bayzen, Elbingischir, Jan von der Janye, Pomerellischer woyewoden, Petri von Gay, Caliszyscher, Johannis von Czarnkaw, Gnyznyscher, Hencze von Roge, Czyrischir und des reichis zcu Polan undirtreszlerzs, Andree von Crechkaw[6]), Briskischir burggrewen, Woyschik von Woycza, undircamrerzs zcu Crokaw, Andree von Thanczin, Johannis von Rithwan, houptmannis von Czewdmir, Jacobi von Bayzen, Mattis Tolk, Michel von Buchwalde, Lorentczs Czeitcz, burgermesters, und Nicloschs Gewynners, ratmannis zcum Culmen, Conradi Theudecos, rotmannis von Thorn, Johannis Wedeler, burgermesters, und Simonis Holczte, rotmannis zcum Elbinge, Johannis Truntczman, burgermesters zcum Brawnsberge, und Benedicti von Schonewese und andir vil mehe globhafftiger lewte, geczewge in obingeschrebenen sachen. Gegeben durch[7]) die heende des genanten wirdigsten in gote vaters Johannis, bischoffs zcu Leslaw und cancellerzs, und Johannis Lutkonis von Brzesze, in beyden rechten doctoris, des heiligen vaters bobests prothonotarii und seynis stueles der vorsachen auditoris, archidiaconi zcu Gnyzen und undircanczlerzs des reichis zcu Polan.

Relatio eiusdem reverendi in Christo patris, domini Johannis, episcopi Wladislaviensis et regni Polonie cancellarii etc.

142.

1457. Mai 25. Danzig. *König Kasimir von Polen verleiht der Stadt Danzig das Recht, mit rotem Wachs zu siegeln, vermehrt und verbessert ihr Wappen und erlaubt dem Stadthauptmann und den Bürgermeistern, an ihren Kleidern Goldschmuck zu tragen.*

---

[1]) *fehlt im Text.* [2]) *Text: sampt mit.* [3]) *Text: brakareye.* [4]) *Text: Somtage.* [5]) *Töppen: gestrenger.* [6]) *Töppen: Crethkaw.* [7]) *Text: doruch.*

Original auf Pergament mit Siegel an schwarz-weiß-roten Seidenschnüren in Blechkapsel im Danziger Stadtarchiv U 1.44. Abschrift des 16. Jahrhunderts ebenda U 1.46. Transsumpt des Abts Nicolaus Locka von Oliva von 1562 November 17. auf Pergament mit Siegel an Pergamentstreifen in Blechkapsel ebenda U 1.45. Konzept von Mai 24. im Warschauer Hauptarchiv Metric regni 11 S. 96, 99, 102. Amtliche Abschrift davon von 1903 dem Original im Danziger Stadtarchiv beigelegt.

Nach dem Original zuletzt gedruckt: Töppen, Akten der Ständetage IV n. 369, nach dem Konzept mit Heranziehung von U 1.46 ZWG 47, S. 117—119. Irrtümlich bemerkt dort der Herausgeber Knetsch, daß das Original verloren sei.

Im namen des herren amen. Uff das irnisse der vorgessenheit den gesichten in unndir geczeiten gehandelt vorhinderunge nicht gebere, haben die hoen rete der konigen und fursten gesaczt dieselbigen mit schrifftlichin beweyszlichkeithen und geczewgen zcu vorewigen. Hirumb zcu ewigem gedechtnisse wir Kazimirus[1]), von gotes gnoden konig zcu Polan, Crocawscher, Czewdmischir, Czyrischir, Lantczszycer, Coyscher, grosforste in Littauwen, zcu Rewssen und Prewssen, Culmisscher, Elbingschir, Konigsbergischir und Pomerellen[2]) der lande erbeling und herre, thun kunth und bekennen mit innehalde diesir kegenwertigen schrifften allen und iczlichin, kegenwertigen und zcukonfftigen, das wir angesehen und zcu herczen geczogen haben die hoche vordintnisse der togenden, renikeith der begerungen gantczes gelouebes[3]) und getrewe beystendikeith und gantcz genemer vordinste fruchtbarkeith, vormittelst welchen die namhafftigen burgermester, ratmannen, scheppen und gantcze gemeyne unnsir stat Danczke, unnsir libin getrewen, in der wedirwerbunge unnsir lande Prewssen, welche von unsirem reiche durch[4]) gewalth und wreffel entczogen woren, betrachtende ouch die merckliche namhafftikeit der egenanten unnsir stat Danczke, vormittelst welchir sie anderer unnsir steten ist uffembar irkanth vorgeczogen, czu welchir unnsir stat Danczke vorhegeten besserunge und vormerunge, so do meh unnsir gemute wirt durchhiczet, so vil der gedochten burgermester, ratmannen, scheppen und gantcze gemeyne lobeliche belonunge und getrewe dinste heyschen und fordern. Dorumb haben wir die ougen unnsir mildigkeit zcu der vorgesageten unnsir stat Danczke und derselben inwoner vorgenomen und sie mit liplichir genemekeith und erungen noch geborlichkeit wellende vorfolgen und belonen, vorumb usz sicherem, gewissen, wolbedochtem mute und usz volkomener koniglichin macht durch rat unnsirs reichis zcu Polan und landen zcu Prewssen, unnsirn rotgebern, haben wir vorlegen, gegeben und genediglichin zcugelassen und durch diese kegenwertige unnsir schriffte vorleyen und usz unsirn koniglichen guttigen mildikeith geben und zculoessen den itczunder gedochten burgermester, ratmannen, scheppen und gantcze gemeyne unnsirer stat Danczke, das sie wachszes roter varbe mit derselbigen stat sigill, secret und signet in allen geschefften, seendebriven[5]) und privilegien zcur czeith und ewig werende gebrawchen mogen. Und czum czeche groszer begerlichkeith und getreweheit, welche die vach genumpten

[1]) *Töppen: Kasimirus.* [2]) *Text: Pomerallen.* [3]) *Töppen: gelowbes.* [4]) *Text: doruch.* [5]) *Töppen: sendebriven.*

burgermester, ratmannen, scheppen und gantcze gemeyne unnsir stat Danczke zcu unnsir koniglichen maiestad haben und tragen, haben wir vorgenomen zcu unnsir und unnsirs reichis zcu Polan und ouch derselbigen unnsir stat Danczke ere und czirheit usz sunderlicher koniglicher genade und gunst derselbigen stad Danczke wapfen zcu vorneuwen und zcu vorbesseren, also das die vorbenumpten burgermester, ratmannen, scheppen und inwoner unnsir stat Danczke hirnachmols eyne goldene crone im obirteyle ires schildes haben, halden und zcu allen ewigen zcukomenden czeiten furen mogen. Vorbasz uff das unnsir und derselbigen unnsir stat Danczke ere zcuneme und vormeret werde, geben wir, vorleyen und zcueygen in crafft dysir kegenwertigen schrifften, das in allen zcukomenden czeiten unnsir houptman zcur czeith wesende und der burgermester der genanten unnsir stat Danczke in allen iren geschefften, werbungen und werken gemeyniglich[1]) golth zcu czirlichir wirdikeith tragen und furen mogen und sollen. Czu eynem orkunde und merer sicherheit haben wir diesin unnsern brieff mit unsirm koniglichim angehangen ingesegill bestetiget und bevestiget. Geschen in unnsir stat Danczke an der Metewoch vor des herren hymelfarth neste noch Cristi geborth unnsirs herren tewsent vierhunderth und in deme seeben und fumffczigstim jore in kegenwertikeith des wirdigsten und der groszmechtiger und weyszer, her Johannis, bischoffs zcu Leslaw und des reichis zcu Polan canczlers, Johannis von Bayszen, unnsir landen Prewszen gubernatoris, Stanislai von Ostrorog, Calizischer, Derslai von Rithwam[2]), Czirischer, Nicolai von Stiborze, Breiskyschir, Gabrielis von Bayzen, Colmischir, Stiborii von Bayzen, Elbingischer, Jan von der Janye, Pomerellischir woyewoden, Petri von Gay, Calizischer, Johannis von Czarnkaw, Gnyzinscher, Hencze von Rogow, Czirischer und des reichis zcu Polan undirtreszelers, herren und burggrewen, Jocobi von Bayzen, Matis Tolk, Michel von Buchwalde, Lorentcz Czeitcz, burgermesters, und Niclosch Gewinners, ratmanns zcum Culmen, Conradi Tedencos, rotmannes[3]) von Thorn, Johannis Wedeler, burgermesters, und Simonis Holtcze, rotmannis zcum Elbinge, Johannis Trunczman[4]), burgermesters zcum Brawnsberge, und andir vil mehe globhafftiger lewte, geczeuge in obingeschrebenen sachen. Gegeben durch die heende des genanten wirdigsten in gote vaters Johannis, bischoffs zcu Leslaw und canczlers, Johannis Lutkonis von Brzeze, in beyden rechten doctoris, des heiligen vaters bobests prothonotarii und seynis stueles der[5]) vorsachen auditoris, archidiaconi zcu Gnyzen und undircanczlerzs des reichis zcu Polan.

Relatio eiusdem reverendi patris, domini Johannis, episcopi Wladislaviensis et regni Polonie cancellarii.

143.

1464. April 4. *Danziger Rat übergibt den in die Stadt wegen der Kriegsgefahr geflüchteten Karmelitern, nachdem er ihr im freien Felde*

[1]) *Text: gemyemglich.* [2]) *Töppen: Ruthwam.* [3]) *Töppen: ratmannes.* [4]) *Text: Tunczman.* [5]) *Töppen: des.*

stehendes Kloster abgebrochen hat, die Georgskirche mit allen dazu gehörenden Gebäuden unter Angabe der Grenzen und Größe des Gebiets und genehmigt, daß sie alle Häuser, die sie auf diesem oder in der Nähe dieses Gebietes erwerben werden, besitzen dürfen.

Original auf Pergament mit Siegel an rot-weißen Seidenschnüren im Danziger Stadtarchiv U 46.21. Ebenda U 46.20 Abschrift des 16. Jahrhunderts mit notarieller Beglaubigung.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos proconsul et consules civitatis Danczk Wladislaviensis diocesis universis et singulis presentes nostras literas quomodolibet visuris ac inspecturis significamus, quo modo venerabiles religiosique patres domini, prior, fratres et conventus de monte Carmeli eorum monasterium extra muros nostre civitatis Danensis predicte et in campo situm tum propter duram guerrarum commotionem, que in Prussie terris immaniter invalescit, tum propter hostiles et graves inimicorum insulentias et incursus in eo divina officia quietis animis sanaque conscientia minime exercere dominoque perpetuo famulari comode non possunt, his aliisque legitimis causis animos ipsorum moventibus coacti et compulsi sunt relinquere ac ad memoratam nostram civitatem fuga subsidium recipere, ipsum monasterium vacuum dimiserunt, verum cum dictum monasterium muris fortissimis erectum et constructum in maximum dicte nostre civitati nocumentum ac dampnum cedere posset, cum memoratorum dominorum, prioris, fratrum totiusque conventus unanimi consensu expressaque voluntate ordinarii auctoritate ipsorumque superioris licentia legitime intervenientibus demoliri et solo coequari fecimus. Ne autem memorati domini, prior, fratres et conventus eorumque sequaces propter huiusmodi demolicionem nimium videantur in obprobrium regularis observancie pati dispendium, sed ut divinus cultus per eos continuum recipiat incrementum, ecclesiam sancti Georgii martiris ex opposito hospitalis sancte Elizabeth inter muros et menia nostra sitam tanquam in loco eis apto et ydoneo cum campanili, campana aliisque edificiis ad eandem ecclesiam ab olym pertinentibus et quemadmodum prebendarii et leprosi inibi degentes tenebant, inhabitabant et possidebant, pro usu et habitacione perpetua dictorum prioris, fratrum et conventus duximus donandam, concedendam et assignandam ac tenore presencium donamus, concedimus et assignamus talibus metis et limitibus seu graniciebus incipiendo videlicet ab acie platee transversalis sancti Georgii appellate descendendo per plateam sancte Elizabeth usque ad parvam curiam sancti Georgii exclusive, que pars intra se decem et novem pertecarum mensuralium vulgariter Rutten vocatarum spacium continet, et deinde ab acie eiusdem parve curie sancti Georgii per directum usque ad plateam, que Vorlornegasse appellatur, tendendo, ubi spacium decem et octo pertecarum mensuralium predictarum uniusque ulne continetur, ab illa vero acie viceversa ascendendo per dictam plateam Vorlornegasse appellatam usque ad memoratam transversalem plateam sancti Georgii, ubi modo quo supra decem et novem pertecarum mensuralium spacium observatur, denuo ab eadem acie ipsius platee sancti Georgii usque ad

aciem eiusdem platee, ubi designatio granicierum memoratarum inchoabatur, descendendo, ubi spacium sedecim pertecarum mensuralium cum ulna et media habetur. Insuper domos, edes et mansiunculas prope dictam ecclesiam sancti Georgii circumcirca contiguas et adiacentes ac inter limites predictos existentes et comprehensas, quas dicti domini, prior, fatres, conventus et eorum sequaces et successores tam ex donacione elemosinaria, largicione testamentaria quam eorum pietate, precio, emtione aut quacunque alia conquisicione assequi valeant, perpetuis temporibus dictis dominis, priori, fratribus et conventui liberam licenciam et facultatem tenore presencium concedimus possidendas. Et pro subsistentia firmiori ut huiusmodi concessio, donatio et assignatio uberioris roboris firmitate subsistere possent et ut in eodem loco de novo monasterium cum eorum observantia erigendi, fundandi, construendi et edificandi seu erigere, fundare, construere valeant, plenam, liberam et omnimodam concedimus facultatem. Datum in pretorio civitatis nostre predicte anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto feria quarta Pasche nostro sub secreto in robor et testimonium premissorum presentibus subappenso.

144.

1472. Januar 28. Krakau. *König Kasimir von Polen ordnet an, daß Schuldner, die durch Spruch des Danziger Rates oder Gerichtes oder durch freiwillige Erklärung zur Bezahlung verpflichtet sind, deswegen nicht mehr an ihn appellieren dürfen.*

Original auf Papier mit Siegelspuren im Danziger Stadtarchiv U 2.107. Abschrift von 1709 ebenda U 2.109.

Kazimirus, dei gratia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, Russie, Prussieque dominus et heres etc. Spectabilibus et famosis magistro civium et consulibus civitatis nostre Gedanensis, fidelibus nostris dilectis, gratiam nostram regiam cum favore. Spectabiles et famosi fideles nostri dilecti, intelleximus, quomodo nonnulli cives et incole civitatis vestre Gedanensis, dum se creditoribus suis in certis summis pecuniarum et debitis sive coram iudicio sive coram consulatu eiusdem civitatis Gedanensis per sententiam iudicum vel sua sponte vel ex confessatis soluturos inscribunt et obligant, in relevamen ipsorum et dilationem solutionis gravamenque et preiudicium creditorum iuris municipalis civitatis memorate ad nos provocare et appellare consueverunt. Nos autem volentes hanc consuetudinem iuribus vestris et civitati vestre preiudicialem abolere et eliminare prohibemus per presentes, quominus nullus talis debitor, qui vel ex sentencia iudiciaria sive ex sua voluntate vel ex confessatis se debita suis creditoribus vel in librum iudiciorum vel consulum soluturum inscripsit vel obligavit, ad nos de cetero provocare audeat, aliter tales provocationes, si quas ad nos pro debitis taliter obligatis per quoscunque debitores ex post fieri contingent, irritas volumus esse et inanes. Nulli tamen persone volumus presentibus nostris scriptis preiudicium generare, quin remedio appellacionis iusto et racionabili

in aliis casibus uti possit. Datum Cracovie feria tercia proxima post conversionis sancti Pauli apostoli anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo. Dominus rex
per se.

145.

1477. März 31. *Danziger Rat erteilt den Bernsteindrehern eine Rolle.*

Pergamentheft von 14 beschriebenen und 10 unbeschriebenen Seiten im Danziger Stadtarchiv G 126. Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Artikel sind rot verziert.

Wyr borgermeister unnd rathmannen der stadt Danczik bekennen offembar in und mit dissenn kegenwertigen schrifften allen unnd itczlichen kegenwertigen unnd zcukomftigen, dy zye zehen addir horen leszin, das wir usz sunderlicher gunst unnd umb verbesserungh und gedey unnszer stadt im iar unnszers hern tausint vierhundert dor noch im sebenunndsebenczigsten iar gegonst haben unnd zcugeloszen, gonnen unnd zculaeszen in crafft disser unnszer schriffte der erbaren sampnungh der bornesteendregher, das zye eyn zelegerethe haben unnd halden szullen unnd mogen, welch zelegerethe unnd ordinancie alleczeit unvorruckt und ungebrochen zcu unnszerm behage unnd wandelungh bleyben unnd bestehen szall, szo alsz hir nochfolget von worte zcu worte:

Czum ersten, wer er werck unnd zeelgerethe gewynnen wil, der szal vor allen dinghenn unnszer borgher seyn unnd szall brieffe brenghen und beweysz, das her rechte und eelich geboren sey, sich ouch erbarlich unnd redelich gehalden hab unnd unvorruckt sey an seynen eren, her unnd seyne frauwe.

It. so szall derselbige, der er zeelgerethe gewinnen will, seyn lerhjoer alhir bey eynem meister uszgelerneth haben unnd, eher das her das zelegerethe heyschet, eynem meister alleyne gedynet haben anderhalb jar unnd szall das zelegerethe heysschen zcu eyner quatertempper, unnd in der ander quatertempper szal her erbeten in des aldermannes hausze eyn pfunt bornesteyn, umb zcu erfarende, app her kan kouffmannes gut machen unnd moge vulfaren; kan her nicht, szo szal her noch seynem meyster eyn fiertel jares erbeten, uff das her basz moge lernen. Isz esz sache, das her vulferedt mit seyner erbeyt, so szal her geben zcwe gutte margk zcum zeelgerethe.

It. eyn itczlicher meister disses wercks szall vorpflichtet seyn zcu ewigen zceyten, alle jaer jerlichen uff Purificationis Marie dem rathe zcu gebende anderhalbe gutte margk, welch geldt dy alderleuthe des zelegerets szullen getrewlichen vorsammelen unnd uffs radthusz von jor zcu jor brenghen unnd den kemerern obirantwerten.

It. alle dy jhenige, dy meister werden, wye schyr sy das zelegerethe haben gewonnen, so sullen sy komen uffs rathusz unnd yre namen lossen schreiben. Dergleichen szo eyner von en stirbet, sullen dy alderleute ensulchs dem rothe zcu kennen geben, uff das men seynen namen in dem register tilghen unnd uszleschen moge.

It. wurde ymands befunden, der das zelegerethe nicht hette gewunnen unnd heymelichen erbeten wurde, der szal der stadt eyne gutte marck vorfallen unnd darzcu den bornesteyn haben vorlorenn.

It. ouch szal nymands, der dysz zelegerethe nicht hette gewunnen, gedreeten bornsteyn vor den thoren, uffer tendeten addir uffe den brucken adder anderszwo mogen vorkouffen adder laeszen vorkouffen, uszgenomen den sonobent, der do ist eyn gemeyner marckttag. Wo sy do entkegen yrne wurden gedreeten bornsteyn zcu kouffe finden, den mogen sy mit eynem geswornen dyner laszen nemen unnd sullen den uffs rathusz brengen unnd do mit thuen unnd bestellen noch des rathes erkentnisse.

Wurde ouch erkeyn meister seynen lerhjungen oberweldigen unnd obel handelen adder gewalt zcuzcihen, zo das her im nicht welde uszdinen, das sullen dy alderleuthe des werks erkennenn.

It. welch bruder in dem zelegerethe eynen lerjungen wil zcusetczen, der szal zcuvornn den alderleuten zcusprechen, unnd der junghe szal geben in das zelegerethe eyn gutten firdungk, und szal den junghen nicht kortczer zcusetczen wen vier jar langk.

Ouch welch junghe seynem meyster entloufft, den szal keyn ander meister halden, her hab sich denn in gutte mit seynem meyster zcuvorn entschedenn.

It. keyn meyster szal des andern gesellen zcusetczen, her szal sich zcuvornn befrogen mit dem meister, dem her gedynet hott, wy her von im ist gescheden. Wurde dorobir imandt dem andern seyn gesynde entspenen usz seyme dinste adder vormyethe geben, der szal seyn vorfallen eynen steyn wachszes, dor zcu szal her den gesellen gheen laeszen.

It. so szal keyn bruder mehr gesellen halden den drey unnd zcwene lerjungen bey der busse eynsz steyn wachszes.

Geschege is ouch, das eyn knecht adder geselle mit frevele von seynem meister zcoghe unnd wurde anderszwo bauszen der stadt erbeten, das men worhaftigen kunde erfarn, der szal eres zelegeretes unwirdigk seyn bisz szo lange, das her sich mit seynem meister in gutte entschede.

It. ouch szall keyn geselle seyne eygene erbeydt erbeten des hilligen tags adder am hilligen obende, ouch nicht des werckeltags; dorzcu szal keyn geselle kouffen rowghen steyn bey der busse 3 pfunt wachszes.

It. wer nicht kompt, wenn unnd wo hyn dy alderleute zcum zelegerete lossen vorboten, der szall bussen eyn gutten schillingk.

Welch bruder in dem zelegerete dy alderleute obelhandelt von eres ampts wegen mit boszen worten adder mit werken, der szal vorbussen 3 pfunt wachszes noch des rates erkentnisse.

It. wen dy bruder vorbott seyn zcusampne, szo szal keyn bruder ungeborliche were bey sich tragen bey eynem gutten schilling. Wurde dorober ymandt frevelichen eyn messer zcihen adder in dy geselschafft holen, der szal geben eynen steyn wachsz, dy helfte dem rote, dy andere helfte dem zelegerete.

Ouch app sich eyn bruder mit dem andern sluge adder roffete in der companye, das sullen dy bruder under sich entscheden in beyweszen des rathmannes, der zcu en in dy morgensproche geschicket wirt, uszgescheden blut unnd wunden, das das gerichte antreffende ist.

It. welch bruder den andern vorspricht addir obelhandelt, wen sy von des zelegerets zcusampne seyn, mit worten addir mit werken, das men en mit zcwen brudern mag oberczeugen, der szal vorbussen zcwe pfundt wachsz.

Vort. dy alderleute des zelegeretes sullen keyne morgensproche adder gemeyne vorsammelungh der bruder halden, es sey denn eyner unnszers rathes dobey in alle eren handelunghenn.

It. so sullen alle jor dy neuhen gekorne alderleute dem rathe ere eyde thuen, szo alsz en der borgermeister wirt vorsteven, unnd wen dy den eydt gethon haben, szo szal der borgermeister alle jor jerlichen geben den selbigen alderleuten unndt dem gantczen zelegerete seynen rathmann, der mit den alderleuten das jor obir alle schelungh entschedet, wo es noth und behuff thuen wirt.

It. stirbet eyn bruder in dissem werke, seyne husfraw mag jor unnd tagk das werk uben, ouch szo lange freyh vele haben unnd in das fenster hengen unnd nicht lenger.

Wo ouch eyn meister kinder lysse noch seyme tode, dy sullen das zelegerete halb haben, wen sy sich in erem zelegerete vorandern, es sey knecht adder jungfraw, doch also, das dy knechte sullen machen eyn pfunt bornesteyn gleych anderen, dy meister wellen werden.

It. welch bruder eyn beleunemunth adder beruchtiget weypp hott, das offembar beruchtiget ist, das szal meyden disse geselschafft, wenn dy bruder unnd swestern im zelegerete zcusampne essen addir trinken, unnd dorzcu nicht kommen bey seyner erbeydt.

It. app eyn bruder disses werks were, der do usz disse stadt in eyne andere stadt mit der wonungh zcoge unnd were jor unnd tagk baussen unnd aldo borgerrecht gewunne, der sal disz zelegerete uffs neuhe gewynnen, app her widder qweme unnd das begerte.

It. der jungeste bruder in dissem wercke szall dy brodere vorboten, szo esz wirt seyn van noten, unnd dy jungesten zcwene bruder sullen das bruderbyer schencken, wen sy zcusampne trinken, wen aber ere erbaren frauwenn kegenwertigk seyn, szo sullen dy jungesten vier bruder schencken bey dreyen pfunt wachsz. Unnd wurde ymandt under en missegeberen, der szal zcwe pfundt wachsz in das zelegerete seyn vorfallen.

It. welch bruder offenbar beruchtiget wirt, das em an seyn ere gheet, kan her sich des nicht entledigen, her sall dorumb des werks entperenn.

It. so uffte unnd gevache eyn bruder im werke gebricht, der szal vort dy busse ufflegen adder borge setczen, uff eyne genante zceit zcu geben, bey zcwen pfundt wachsz.

It. alle sachen, dy imme werke entrichtet werden zcu eyme vulkomenen ende, der szal vorbasz nymandt gedencken, es sey frauw adder man, bey der busse zcwer pfundt wachsz.

It. was dy meysten bruder im werke zculaszen von des werkes weghen, das sullen drey adder vier nicht mogen zcurucke treybenn.

It. wen sy morgensproche halden, dy sullen sy nicht heghen ane wissen des rotes, und denn szal in der borgermeister eynenn rathman geben, der bey der morgensproche szal weszen, sust sullen se keyne sammelunge haben.

It. welch bruder uff des hilligen leychnams tagk nicht inhemisch ist, der szall im werke geleich und recht thuen, also andere bruder thuenn.

It. wemm dy alderleute uff des hilligenn leychnams tagk adder amm achten tage dy lichte unnd kerczen heyszen tragen, der szal sich des nicht wegeren bey zcwen pfundt wachszes. Ouch wer bey den lichten nichten ist, wen men den hilligen leychnam umbtreet, der gebricht zcwe pfundt wachszes.

It. eyn itczlich bruder in deszem werke szal geben itczliche quatertempper eynen gutten schillingk quatertempper geldt insz zelengerethe.

Vort. wen eyn bruder adder swester stirbet usz dissem werke, denn szo szal eyn itczlich bruder mit seyner huszfrauwen zcu der vigilien komen unnd des morgens vor dem thore seyn und dy leyche zcu der kirchen helfen beleten unnd bleyben aldo, bisz dy leiche begraben ist, unnd widder methe vor dy thore gheen bey eynem gutten schilling van eyner itczlichen leichen, unnd dy jungesten 6 bruder sullen dy leiche traghen zcu grabe bey eyme pfundt wachsze.

Vort. stirbet eyme bruder seyn dinstbote im werke, den szal men beleten gleych seyme kinde, do szal eynsz von en beden bey seyn, man adder frawe, by eynem gutten schillinge.

Alle disse artikel, puncte unnd stucke sullen seyn allezceit zcu wolbehage des rathes und nymands anders, unnd der rath szal unnd mag sy vormeren unnd vorwinnigeren noch erem wolbehage.

Des zcu geczeugnisse unnd bekentnisse der worheit haben wir desze kegenwertige vorliebunge, uszsatczungh unnd ordinancie in unnszerer stadt register von worte zcu worte laszen schreiben und registriren amme Montage noch Palmen im tauszent vierhundert sebenunndsebenzcigstenn jore.

146.

1477. September 6. Krakau. *König Kasimir von Polen verbietet die Appellation von Danziger Gerichten an den Kaiser oder nach Rom und befiehlt, Appellationen in weltlichen Sachen an ihn, in geistlichen an den Bischof von Leslau zu richten.*

Abschrift des 16. Jahrhunderts im Danziger Stadtarchiv U 2.181.

Gedruckt nach einer Vorlage aus dem polnischen Reichsarchiv: Dogiel, Codex diplomaticus regni Poloniae IV n. 133. Ebenda n. 120 dieselbe Urkunde in etwas kürzerer Form ohne Datum und ohne Zeugen, augenscheinlich irrtümlich ins Jahr 1457 gesetzt, wie auch die Erwähnung des Bischofs Sbigneus von Leslau (1474—1480) beweist.

Ein Transsumpt König Alexanders von Polen von 1504 Juni 20, in der Form stark abweichend und irrtümlich mit der Jahreszahl 1478, im Danziger Stadtarchiv U 4.590. Es handelt sich jedenfalls um zwei gleichzeitige, der Form nach verschiedene Ausfertigungen,

wie die gleiche Zeugenreihe und das gleiche Tagesdatum (Sabbato ante nativitatis Mariae) beweisen, und nicht um zwei verschiedene Urkunden, wie Hoffmann ZWG 53 S. 19 angibt.
Verzeichnet: Wierzbowski, Matricularum regni Poloniae summaria I n. 1443.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Cum regiae sublimitatis sit curae et officii novas leges et constitutiones pro suorum subditorum augendis profectibus statu in debito et ordine instituere, digne convenit eidem ea, quae consuetudine erronea nocumento futura esse providentur, abolere et evellere. Proinde nos Kasimirus, dei gratia rex Poloniae nec non terrarum Cracoviae, Sandomiriae, Siradiae, Lanciciae ac magnus dux Lituaniae, Russiae Prussiaeque, Culmensis, Elbingensis et Pomeraniae dominus et haeres etc. Significamus tenore praesentium, quibus expedit, universis, praesentibus et futuris, horum noticiam habituris. Quomodo animadvertentes plerosque tam spirituales quam saeculares civitatis nostrae Gedanensis incolas in dedecus et ignominiam maiestatis nostrae et iuris civitatis praedictae in detractionem, ubi iustitia unicuique parata esse dinoscitur, temerarie et praesumptuose consuetudinem quandam erroneam pro lege inducere volentes iudices foranenses et exteros insequi et petere aliosque, qui licet coram nobis aut iudicio civitatis eiusdem se iustificaturos offerant, pro se trahere et fatigare appellationibus minus iustis et toti regno nostro et civitati praedictae nocivis, periculosis causas ipsorum tum ad imperialem maiestatem tum ad urbem Romanam deferentes, et inde volentes hanc ipsam consuetudinem abolere et civitatem nostram praedictam Gdanensem in statu debito et ordine collocare de maturo consiliariorum nostrorum lateri nostro ad praesens assidentium consilio statuimus et praesenti statuto edicentes prohibemus, ne aliquis incolarum sive spiritualium sive saecularium quempiam alterum de iudicio civitatis praedictae ad imperialem maiestatem aut ad urbem Romanam pro causis quibuscunque tam magnis quam parvis citare, trahere et evocare aliquatenus audeat sub bonorum suorum privatione suique de regno bannitione et tandem captione. Sed si quispiam se iniuriam aliquam in iure civili habere praetenderit, extunc ad nos, in quantum super re foro saeculari subiecta lis acta foret, et ad reverendum in Christo patrem dominum episcopum Wladislaviensem sincere nobis dilectum Sbigneum caeterosque episcopos Wladislavienses pro tempore existentes, in quantum forum spirituale res concernit, se revocet et appellet iusticiam debitam recepturus. Volumus etiam, ut nullus processus qualescumque a sede apostolica vel aliunde praeter processus ordinarii contra quemcunque incolarum civitatis praedictae fulminandos assequi praesumat, donec prius allati per magistratum et consulatum et tandem revisi ac ad loci ordinarium delati forent, si saltem tunc ipse loci ordinarius a loco absentiam tenuerit, quo tamen praesente processus huiusmodi immediate ipsi offerri debent. Alias si quis praesentis statuti temerarius transgressor compertus fuerit, decernimus eum poenas suprascriptas irremissibiliter incursurum. Quod quidem statutum in omnibus punctis, conditionibus et clausulis ratificamus, approbamus et roboramus tenore praesentium mediante decernentes ipsum robur perpetuae firmi-

tatis obtinere harum, quibus sigillum nostrum est subappensum, testimonio literarum. Actum Cracoviae sabbatho ante festum nativitatis beatissimae virginis Mariae anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo praesentibus reverendissimis in Christo patribus dominis Joanne, Cracoviensi, et Andrea, Varmiensi episcopis nec non magnificis et generosis Derslao de Rytwiany, castellano Cracoviensi, Joanne de eadem Rytwiany, Cracoviensi, Jacobo de Dambno, Sandomiriensi, Spitkone de Jaroslaw, Russiae generali, Dobeslao Kmita de Wisnicze, Lublinensi, et Stanislao Wantrobka de Trzelce, Belzensi palatinis, Joanne Amon de Tarnow, Woynicensi, Felice de Tarnow, Wislicensi, Dobeslao de Curozwanki, Rospiriensi et regni nostri incisore, castellanis, Joanne Synowiec de Zadorzyce, succamerario Cracoviensi, et Raphaele de Jaroslaw, capitaneo Leopoliensi, aliisque quam plurimis officialibus et curiensibus nostris. Datum per manus venerabilis Stanislai de Curozwanki, Cracoviensis, Vladislaviensis ecclesiarum canonici, regni Poloniae vicecancellarii, sincere nobis dilecti.

147.

1491. Februar 27. Lublin. *König Kasimir von Polen bekennt, von Danzig 5000 ungarische Gulden aufgenommen zu haben, und verschreibt ihm dafür das Gebiet Putzig mit Schloß und Stadt Putzig.*

Zwei Transsumpte des Abts Bartholomäus von Oliva von 1544 Sept. 19 und 22 im Danziger Stadtarchiv U 59.24, 27.

Kazimirus, dei gracia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae Prussiaeque dominus et haeres etc. Significiamus tenore praesentium, quibus expedit, universis, quia pro nostra et reipublicae regni nostri necessitate non mediocri apud famosos proconsules et consules Gedanenses, fideles nostros dilectos, quinque millia florenorum hungaricalium in mutuum recipimus, de quibus eos certiores efficere cupientes ipsis eadem quinque millia florenorum hungaricalium in et super districtu toto, castro et civitate Puczko omnibusque et singulis villis ad castrum et civitatem ac districtum praedictum ex antiquo pertinentibus inscribenda atque in iis ipsis quinque millibus florenorum hungaricalium districtum totum, castrum et civitatem cum villis praedictis ad districtum ipsum ex antiquo spectantibus obligandum duximus inscribimusque et obligamus tenore praesentium mediante per ipsos proconsules et consules eorumque successores cum omnibus et singulis censibus, fructibus, redditibus et obventionibus universis, agris, pratis, campis, sylvis, borris, gais, indaginibus, rubetis, quercetis, venationibus, mellificiis, praediis, areis, curiis, hortis, hortulariis, laboribus angariis, domibus, aedificiis, fluviis, fluminibus, ruris, torrentibus, gurgitibus, aquis et eorum decursibus, molendinis aquaticis, ventilibus et equestribus, eorumque emolumentis, piscinis, piscinulis, lacubus, piscaturis, piscibus, omnibus et singulis redditibus et utilitatibus ad eadem bona nostra spectantibus tenenda, habenda possidenda et utifruenda pacifice et quiete usque ad praedictorum quinque millium florenorum hungaricalium solutionem plenariam per nos vel successores nostros fiendam.

Qua facta possessio bonorum praedictorum ad nos et successores nostros convertetur plenarie, iuribus nostris per omnia salvis, harum, quibus sigillum nostrum est subappensum, testimonio literarum. Datum in Lublin die Dominico proximo post festum sancti Mathiae apostoli anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo primo. Creslaus cancellarius. Ex relatione venerabilis Creslai de Curozwanky, regni Poloniae cancellarii.

148.

1505. April 22. *König Alexander spricht der Stadt in ihrem Prozesse gegen Elbing den Besitz der Nehrung zu.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel in Blechkapsel an roter Seidenschnur im Danziger Stadtarchiv U 4, 602.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Vetustis ac diuturnis observari constat temporibus, ut actus atque decreta imperiali, regali atque ducali auctoritatibus promulgata perpetuo duratura literarum apicibus commendentur, quarum tenores geste rei imaginem perinde ac vivaciter memoratam aut oculis subjectam posteritati successive innovarent ewo memorandam sempiterno. Proinde nos Alexander, dei gracia rex Polonie, magnus dux Lytwanie necnon terrarum Cracoviae, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuyavie, Russie, Prussie ac Culmensis, Elbingensis Pomeranieque dominus et heres etc., significamus tenore presencium, quibus expedit universis presentibus et futuris harum noticiam habituris: quomodo dum anno proxime preterito nobis in Mariemburg feliciter agentibus orta fuisset controversia ad nostramque et consiliariorum nostrorum audienciam deducta inter famosos preconsules et consules civitatum nostrarum Gedanensis ex una et Elbingensis partibus ex altera pro proprietate et possessione insule vulgari Almanico Neringa nuncupate, cujus occasione partibus utrisque justiciam ministrare cupientes, certum eis prefixeramus terminum ad producendum jura, munimenta et privilegia, quibus visis auditisque parcium proposicionibus, deductionibus, allegacionibus et responsis de consensu consiliariorum nostrorum terrarum Prussiae tunc nobis assidencium decreveramus ex eis juribus et allegacionibus, que coram nobis dicta ac dicte productaque ac producte erant, nichil justicie parti utrique ad Neringam competiisse, sic quoque ad nos velud terrarum Prussiae dominum et heredem devolutam esse, proptereaque partibus utrisque super ea silencium imposuimus perpetuum; diximus tamen, nos contentos fuisse, si in futurum jura et privilegia sua coram nobis pociora producerent, ut tandem illis visis iterum iterumque eam controversiam in futurum nostro ad Mariemburg adventu cognovissemus et justiciam ministrassemus. Verum quia consules Gedanenses a diffinicione et decreto predictis nostris ad convencionem generalem in regno proxime futuram appellarant, quibus propterea cittacionem nostram contra Elbingenses dedimus, qua mediante preconsulibus et consulibus civitatis nostre Elbingensis mandavimus, quatinus in convencione generali ubicumque in Regno nostro proxime futura coram nobis et consiliariis

nostris ad instanciam eorundem preconsulum Gedanensium cum omnibus juribus et munimentis super ipsa insula habitis aut eorum veris et indubitatis transsumptis decima die post nostrum felicem ad illam convencionem ingressum judicialiter comparuissent, ubi nos juribus debite revisis et auditis parcium propositis et responsis, id quod justum visum fuisset, cum consiliariis nostris decrevissemus. Et si comparere neglexerint, nos cum parte comparente absencia alterius non obstante in convencione ipsa generali ad ea, que juris fuerint, procederemus et finale ac perpetuum decretum proferre deberemus. De qua re consules ipsos Elbingenses per dictas nostras cittacionis literas, horum descripcionem continentes, effecimus cerciores et avisatos. Quo cittacionis nostre adveniente termino consules Gedanenses coram nobis et universis consiliariis nostris in presenti convencione totius Regni generali personaliter hic comparentes, exhibitis et primis in Mariemburg productis et aliis eorum privilegiis ab olim predecessoribus nostris super eandem insulam Neringa habitis, accusata contumacia consulum Elbingensium non comparencium et privilegia munimentaque sua vel illa, que in Mariemburg producebant, vel pociora, si haberent, non producencium, pecierunt humiliter, id, quod juris esset, per nos universosque regni consiliarios in hacipsa presenti convencione generali constitutos decerni. Nos vero, nolentes cum parte comparente in absencia partis alterius quicquid precipitanter agere, diffinitivam nostram sentenciam et perpetuum decretum ad certos alios terminos pro utraque parte ex ordine terminorum usque ad quartam vicem inscriptos prorogavimus, in quorum quolibet consules Elbingenses per edictum publicum, ut juris est regni nostri, iterum iterumque ad comparendum vocari mandavimus, prout vocati erant, usque quo ventum esset ad ultimum pro quarta vice diei hodierne terminum, in quo, cum preconsules et consules Elbingenses nec per se nec per suos legittimos procuratores comparuissent, Gedanenses vero in quolibet terminorum, accusando cittatorum Elbingensium contumaciam, pro se et pro sua parte diligenciam fecissent et presertim in termino ultimo diei hodierne, quo cum universis prelatis spiritualibus et secularibus regni nostri consiliariis in presenti convencione totius regni generali constitutis presidebamus in judicio ad diffiniendas causas, ad eamipsam convencionem quomodolibet suspensas, inscriptas aut ex more regni pendentes. Ad quam convencionem eciam universos prelatos spirituales et seculares ac civitatum preconsules et consules terrarum nostrarum Prussie vocavimus, quibus non venientibus, nichilominus, cum ipsi Gedanenses consules peciisent, per nos et eosdem univeros regni nostri consiliarios id, quod juris esset, decerni, nos cum consiliariis eisdem universis primum approbantes et ratificantes prout approbamus et ratificamus sentenciam illam in Mariemburg pronunciatam, tametsi Elbingenses consules ad instanciam partis cittantis condempnare potuissemus in his, que de jure essent, racione non compariciones eorundem, tamen ex pietate innata decretum condempnacionis, que de jure ferenda erat, in partem gracie nostre regie commutavimus. Nolentes nichilominus consulum

Gedanensium nos curiamque nostram usque ad presentem convencionem juxta exigenciam termini appelacionis et cittacionis predictorum obsequenter sequencium fatigas et diligencias irritum iri et nonminus consideratis eorum-ipsorum preconsulum et consulum civitatis nostre Gedanensis fidelibus serviciis indefesseque fidelitatis constancia, quibus assidue olim dive memorie paterne, fraterne et specialiter nostre majestatibus se reddiderunt commendatos; itaque illos singulari nostre gracie prerogativa amplecti et consolatos reddere cupientes, ut munificencie et benignitatis regie nostre racione in fidei perseverancia et promptitudine serviciorum nobis et successoribus nostris exhibendis fervencius permaneant, non per errorem vel improvide aut indeliberate, sed de certa sciencia, virtute et liberalitate regiis nostris necnon de unanimi consensu et consilio universorum prelatorum predictorum status utriusque consiliariorum nostrorum regni Polonie inpresenciarum hic nobiscum agencium, immo ad peticiones eorum pro parte predictorum preconsulum et consulum Gedanensium nobis porrectas, prefatis Gedanensibus fidelibus nostris dilectis, de manibus nostris damus et nova donacione donamus, inscribimus et liberaliter appropriamus perpetuo totam insulam predictam vocatam Neringa alias id totum, quicquid in ea ad nos ex decreto in Mariemburg inter ipsos Gedanenses et Elbingenses prolato pertinuit et pertinet, per ipsos Gedanenses cum omnibus pertinenciis alias sic per omnia, ut eam insulam vigore literarum per divum olim Kazimirum regem, genitorem nostrum, ipsis inscriptam tenere et habere consueverunt, tenendam, habendam, utifruendam et pacifice possidendam, prout antea prefati Gedanenses ab annis donacionum et inscripcionum olim nostrorum predecessorum in eorum possessione et proprietate erant, illamque et illa omnia habuerunt et tenuerunt et hucusque in possessione sunt eamque habent et tenent vigore prioris inscripcionis et donacionis per divum olim Kazimirum regem, genitorem nostrum, eisdem Gedanensibus facte, date et liberaliter concesse. Quam inscripcionem paterne olim majestatis nostre in supplementum donacionis presentis nostre ad petita consiliariorum eorundem nostrorum in omnibus punctis, articulis et clausulis innovamus, confirmamus et defectum illius, si quis est vel esset, per presentem donacionem nostram supplemus, hic quoque eam illiusque literas habere volumus pro insertis. Et sicut venaciones in insula predicta per olim paternam majestatem constat nobis esse reservatas, sic nos eciam eas pro nobis successoribusque nostris reservamus. Que omnia premissa donacionemque presentem nostram decernimus harum serie debite et juste firmitatis habere robur in perpetuum. Non obstante inscripcione per ipsam olim majestatem paternam regiam generoso et venerabili olim Lodovico Erlichhausen, magistro Prussie ad eam aciem insule seu ejus partem unam in donacione ejusdem paterne olim majestatis regie descriptam facta, quam eciam in suo robore conservamus et ei presentibus derogare non intendimus. Salvis condicionibus eisdem Gedanensibus, pro hacipsa donacione magistro facta, inscriptis ac pertinenciis, juribus et condicionibus pro nobis alias regibus Polonie in opido Geda-

nensi inscriptis et reservatis semper salvis. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est subappensum. Actum in convencione generali Radomiensi feria tercia in profesto sancti Georgii martiris anno domini millesimo quingentesimo quinto, regni vero nostri quarto. Presentibus reverendissimo et reverendis in Cristo patribus dominis Andrea, archiepiscopo Gneznensi et primate, Bernardino, electo Leopoliensi, Johanne, Cracoviensis, Vincencio, Wladislaviensis et Johanne, Posnaniensis eclesiarum episcopis, necnon magnificis, venerabilibus et generosis Spithkone de Jarosslaw, castellano Cracoviensi, Johanne de Tarnow, Sandomiriensi, Nicolao Gardznina de Ludbrancz, Calissiensi, Petro Mysskowsky de Myrow, Lanciciensi, Nicolao de Cosczyelecz Brestensi, Nicolao de Crethkow Juniwladislaviensi, Johanne de Tarnow, Russiae, Nicolao de Curozvanky, Lublinensi et Prandota de Trczana, Rawensi palatinis, Johanne Jaranth de Brudzow, Calissiensi, Johanne de Przeramb, Siradiensi, Janussio Lathalssky, Gneznensi, Johanne Slupeczky, Sandecensi, Jacobo de Szyekluka, Voynycensi, Petro Saffranyecz de Pyesskovaskala, Visliciensi, Stanislao de Mlodzycowycze, Radomiensi, Martino Boguria, Zavichostensi, Stanislao de Potulicze, Myedzyrzecensi, Petro de Opalenycza, Landensi, Petro Gorsky, Naklensi, Nicolao de Radzykow, Dobrinensi, Petro de Nyemyglow, Rawensi et Paulo de Chodcza, Polanecensi castellanis, Johanne de Lassko, eclesie Gneznensis et regni nostri cancellario, Jacobo de Sydlowyecz, thesaurario regni ejusdem, Alberto Gorsky, scolastico Wladislaviensis, Nicolao de Barthnyky, custode Plocensis eclesiarum, secretariis nostris, Derslao Vylczek de Lubyenye, Leopoliensi, Alberto Scora de Gan, Dobrinensi, Stanislao de Cazanow, Lublinensi succamerariis aliisque quam plurimis consiliariis et curiensibus nostris ad premissa testibus fidedignis. Datum per manus prefati venerabilis Johannis de Lassko, eclesie Gneznensis et regni nostri cancellarii, sincere nobis dilecti.

Johannes de Lassko, qui supra, cancellarius subscripsit.

149.

1521. April 17. *König Sigismund bestätigt unter mehreren wesentlichen Modifikationen das vom H. M. Paul v. Rusdorf dem Franziskanerkloster in Danzig erteilte Privilegium.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel an rot-weißer Seide. Danziger Stadtarchiv U 46, 40.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Regalis clemencie immensa serenitas eam semper in subditis suis et presertim viris religiosis, qui relicto seculo ad frugem vite melioris sese contulere, dispensationem gratie et favoris habere consuevit, ut, quamvis descripta severitate mortalium delicta in districti examine judicii per eum, qui universos judicaturus adveniet, possint et debeant puniri, magis tamen studeat piis affectibus misericordie divinam in hoc seculo majestatem prevenire et fidem debitam debito devocionis obsequio et piis largitionibus decorare. Proinde nos Sigismundus, dei gratia rex Polonie, magnus dux Lituanie necnon terra-

rum Cracovie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cujavie, Russie, Prussie ac Culmensis, Elbingensis, Pomeranieque etc. dominus et heres, significamus tenore presencium, quibus expedit universis presentibus et futuris harum noticiam habituris, quomodo in nostra et nostrorum consiliariorum presencia constitutus religiosus pater Joannes Szylstaw, custos custodie Prussie fratrum regularis observancie divi patris Francisci, exhibuit quoddam privilegium sub titulo et sigillo reverendi domini Pauli Rosdorff, olim magistri generalis ordinis et hospitalis sancte Marie domus Theutonicorum de Jherusalem, de data in Gdano dominica Jubilate anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo, petens illud per majestatem nostram in aliquibus punctis et articulis in eo contentis ratificari et confirmari, in aliquibus vero ad veram consonanciam juris et religionis dictorum fratrum reduci et modificari. Quodquidem privilegium, cum inspiceremus et cum consiliariis nostris aliisque divini et humani juris interpretibus equa lance discuteremus, reperimus, in eo nonnulla contineri, que contra jus et contra predictorum fratrum statum et libertatem vergere dinoscuntur; que omnia pro officio nostro regio et dominii directi, quod in omnibus civitatibus, opidis et aliis locis terrarum Prussie tanquam dominus universalis gerimus et habemus potestatem, reducimusque et moderamus per presentes in hunc modum: Imprimis predicti fratres et conventus habere debent in civitate nostra Gdanensi perpetuo et in evum aream, in qua jam cenobium eorum constructum existit, donatam eisdem per cives et totam communitatem dicte nostre civitatis et per prefatum dominum Paulum, magistrum generalem, per privilegium predictum confirmatam, videlicet latitudinis viginti sex virgarum ad orientem, ad occidentem viginti sex, ad meridiem viginti, ad aquilonem viginti. Quam donationem et confirmacionem successive factam tenore presencium confirmamus et approbamus in robur perpetue firmitatis decernentes, quod nullus nostra vel successorum nostrorum majestate inferior, quacumque prefulgeat dignitate, eandem aream et quicquid in ea edificatum est, infringere, demoliri vel alias transferre valeat, propter quamcumque dicte civitatis publicam vel privatam necessitatem sine scito et mandato nostro et successorum nostrorum speciali. Confirmamus et approbamus etiam de certa nostra sciencia empcionem factam alterius aree ultra predictam proxime expressam et eisdem contiguam viginti sex virgarum et pedis unius, que partim de scitu civium modernorum Gedanensium, partim tacito consensu ad monasterium dictorum fratrum pervenit a famatis Gregorio Branth, proconsule et Georgio Tyle, braxatore, civibus Gdanensibus, cujus empcio in actis civitatis predicte reperitur, decernentes eandem venditionem et empcionem robur perpetue firmitatis obtinere. Et si aliquando aliquis christifidelium zelo devocionis dono, testamento, justo precio vel alio quovis honesto titulo aliquam aream ultra predictas proxime nominatas prefatis fratribus dederit, legaverit aut vendiderit, talia donata et legata et justo titulo ad eas translata eis remaneant inviolabiliter aree eorum adunata et adjecta. In qua quidem area possint et valeant ipsi fratres libere nova edificia erigere vel jam edificata conser-

vare modo honesto juxta ritum et consuetudinem religionis eorum, prout eis utile et oportunum videbitur, sine speciali civium requisitione aut consensu, dummodo prelatorum sui ordinis consensum habuerint, nisi talia forent edificia construenda, quod ob sui magnitudinem et altitudinem ac prejudicium consilium et consensus civium merito esset requirendus, cui tunc demum merito ipsi fratres deferre debebunt. Non obstantibus quibuscumque clausulis privilegii predicti, quibus in hac parte derogamus. Absolvimus etiam et absolutos esse decernimus fratres et conventum prefatum a solucione census annui, quem super donato ipsis a civibus prenominatis cives ipsi hactenus habuerunt, prout et a civibus ipsis per dictum privilegium absoluti sunt. Decernentes, ut fratres nullam structuram vel habitacionem erigere seu edificare possint et debeant annui census gratia, cum talis census regule ipsorum expresse contradicat. Volumus etiam juxta contenta privilegii prefati, ut fratres et conventus predictus habeant unam valvam in cenobio suo ad publicam stratam civitatis in forma, latitudine et magnitudine, ut unus currus per eam transire possit, et alias valvas, portas, hostia et transitus ad ecclesiam et alia loca monasterii sui, prout necessitas exigit et conditio regularis honestatis admittit, nullo super hoc consensu requisito ipsorum civium speciali; hoc salvo, ut dicte valve, porte, hostia et transitus in tali custodia habeantur, quod temporibus et horis debitis, prout honestas religionis suadet, claudantur et aperiantur, easdemque ab omnibus angariis et perangariis, oneribus, laicis imponi solitis, liberamus et eximimus liberosque et immunes esse decernimus, derogando in hac parte specialiter et expresse privilegio memorato, ut fratres ipsi libertate ecclesiastica et privilegiis sui ordinis libere gaudeant et oneribus laicorum non graventur. Damusque eis libertatem et favorem tam in civitate nostra Gdanensi quam extra in locis quibuscumque ab antiquo mendicare consueverunt et in insula majori secundum libertatem ordinis eorum, et hac nostra concessione mediante elemosinas petere absque omni impedimento civium predictorum et personarum quarumcumque secundum condecenciam sui status et paupertatis regule eorundem et secundum summorum pontificum declaraciones. Dummodo in predicatione et missarum celebracione jurisdictioni diocesiani episcopi non prejudicent, quam in hac parte juxta decreta canonum salvam esse volumus in nullo ei penitus derogando. Si autem tempore belli aut alterius necessitatis usu venirent aliqua edificia in dicta civitate nostra in toto vel in parte demoliri vel ad alium locum transferri, volumus, ut loci et edificia dictorum fratrum nequaquam demoliantur vel transferantur sine nostra et episcopi dyocesani arbitrio et voluntate. Quam in hac parte nobis salva esse voluimus, juribus et privilegiis sedis apostolice, huic ordini collatis, in hac parte in nullo penitus derogando. Preterea prati in districtu aliorum pratorum circa villam Rostaw situati et a nobili Theodorico de Boruncz (Bormitz?) obtenti dominium et quamvis proprietatem in nos et successores nostros de pleno consensu fratrum predictorum recipimus per presentes perpetuo et in evum. Et concedimus eisdem dei amore et anime nostre et nostrorum predecesso-

rum salute simplicem prati usum, inquantum eorum regula et sedis apostolice declaraciones permittunt ad nostre beneplacitum voluntatis. Et ut ipsi fratres pro nostra et coniugis nostre ac liberorum nostrorum et reipublice statu optimo et tranquillo deum optimum maximumque jugiter deprecentur, conventum ipsum in civitate nostra Gedanensi situatum et alios omnes ejusdem ordinis conventus in terris nostris Prussie existentes in nostram et successorum nostrorum protectionem et defensionem omnimodam suscipimus, mandantes omnibus et singulis subditis nostris cujuscumque preeminencie, dignatis, status vel conditionis existant et presertim civibus et incolis predicte civitatis nostre Gdanensis et aliis in terris nostris Prussie existentibus, quod pro divina et apostolice sedis gratia ac reverencia predictos fratres et conventus eorum affectu benivolo habeant commendatos, fratribus ipsis non se difficiles, graves, duros et asperos, sed pocius favorabiles, propitios et benignos piaque munificencia liberales se studeant exhibere et in omnibus supradictis utpote vinee domini cooperatores fideles propria benignitate recipiant et affectuose in eorum necessitatibus exaudire non ommittant, ut proinde illis beatitudinis eterne premium augeatur et animarum salutis incrementa felicia procurentur. Nec ipsos lateat, quod, si secus ab eis agi fortassis contingat, in hac parte regalis nostra benignitas, que ordines et eorum conventus uberi favore prosequitur et gerit, in visceribus charitatis contra tales non immerito turbaretur nec eadem equanimitate ferri posset, qui super hoc provisionis oportune rem adhiberet. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est subappensum. Actum in civitate nostra Thorunensi feria quarta post dominicam Misericordia anno domini millesimo quingentesimo vicesimo primo, regni vero nostri anno decimoquinto, presentibus reverendo in Christo patre domino Joanne Conopeczki, Culmensi episcopo, necnon magnificis, generosis et venerabilibus Cristoforo de Schidlowyecz, palatino et capitaneo Cracoviensi ac regni nostri cancellario, Andrea de Thanczin, Sandomiriensi, Joane de Calinowa, Calissiensi, Stanislao de Coscziclecz, Brestensi et capitaneo Mariemburgensi palatinis, Nicolao de Schidlowyecz, Sandomiriensi et regni nostri thesaurario, Joanne de Wyeczwna et in Carnyschyn, Plocensi, Stanislao de Sprowa, Zarnowiensi castellanis, Joanne Latalski, Gnesnensi, Cracoviensi et Lanciciensi preposito, Andrea Kriczki, Sancti Floriani in Cleparz extra muros civitatis nostre Cracoviensis preposito et custode Sandomiriensi ac canonico Cracoviensi, secretariis nostris et aliis quamplurimis dignitariis, officialibus ac curiensibus nostris ad premissa testibus fidedignis sincere et fidelibus dilectis. Datum per manus prefati magnifici Cristofori de Schidlowyecz, in Sczmyelow et magna Opatow palatini et capitanei Cracoviensis ac regni Polonie summi cancellarii, tunc Siradiensis, Sochaczowiensis, Gostinensis ac nove civitatis Korczyn etc. capitanei sincere nobis dilecti. — Christoforus de S., palatinus et capitaneus Cracoviensis, regni Polonie cancellarius, manu propria. Relatio ejusdem magnifici Christofori de Schidlowiecz, palatini et capitanei Cracoviensis ac regni Polonie cancellarii etc

150.

1525. Jan. 25. *Artikelbrief der Danziger Gemeinde.*

Original Pergament mit anhängendem Wachssiegel an Pergamentstreifen. Auf dem Rücken von Hand des 16. Jahrh. vermerkt: Plebiscita civitatis Gedanensis anni 1525 de immutatione religionis. Berlin, Geh. Staatsarchiv. Urkunden, nicht märkische, Polen Nr. 15.

Gedruckt: Hirsch, Die Ober-Pfarrkirche von S. Marien I. Beilage X (S. 26).

Allenn vnnd Itczlichen Kegenwertigen vnnd Zuckunftigen, den dyeser vffenner Brieff vorkumptt zcu seen, horen ader lesen, sey kundt vnnd vffennbar: Noch deme an deme vergangenen Szuntage eyn Unwylle zcwisschen dieser lobelichen Burgerschafft sich erhaben het, ßo das eyn kegen den andern uffgerisen, welcheren zcu stillen vnd abezulegen durch gottliche hulffe fyle handels auß beder parte perßonen yrscheen; uff das alle dynngk mit der barmherczickeit gotis zum kristlichen eynickeit, freuntschafft unnd burgerlichen eyntracht gedeyen mocht vnnd reychen, szo yst durch ßunderliche schickunge des allerhogesten gotes der begriffenne Unwylle ane eynige verserunge eynes menschen ader bluttsturtczunge hingeleget vnd gestyllett· Und was nu zcu dyeser Zceit aber vor hin bas vff dießen heutigen tagk gescheen yst, das alles, nichts nicht außgenommen, ßoll ganz vnd gaer, reyn, lauter vnd auß eynem gutten herczen vorgeben, vergessen vnd vffgehaben sein, nu und zcu ewigen tagen. Ouch nymande von dem hogesten baß zcum legesten adir widderumbe zcum argesten vffgehaben adir vorgeworffen werden. Bßunder ßall niddergeleget, vergessen vnd vorgeben seyn, vnnd nymande ein haar gekrummet werden. Ouch ein idermann in dieser konnicklichen stadt ßall seins leybes, lebens, guttes vnd habe frey, felyk sycher vnd vnbefaret ßeyn, kristlich, ruyklich vnd burgerlich zcu leben. Doneben dyeselbige kristliche vereynyunge stete, feste vnd vnverruckt zcu halten, bey gottlicher vnd kristlicher warheit, nu und zcu ewigen Zceyten. Und derwegen ßo haben wyr Burgermeistere, Radtmanne, Scheppen und gancze gemeynheit der stadt Danntzick zcu gotes eren vnd wolfart dieser stat folgende artikell uffgerichtet, lautende von worte zcu worte, wye hie geschryben steet: Item ßo wollen wyer allesampt leben vnd sterben bey dem heyligen Evangelio und gotes worte, und vnnseren allergnedigesten hern Konynge von Polen, unserem Erbherren, vnd dyeser lobelichen stat Danncczick vnd eynem Erbaren Rate, der eyn getrauwer diner ist, zcu stercken die warheit in allen gottlichen vnd kristlichen rechtfertigen gotes sachen treuw unnd holt zcu seyn, und zcu nutcze vnd fromen der lobelichen gemeyn. Zcum ersten, der nicht gotes wort rein vnd lauter prediget, ßol aus eyner gemeyn dieser lobelichen stadt gethan werden. Das ist die Ere gottes, das noch kein blut verstorczet yst in diesem widderwyllen. Dye meyneder vnd dye lesterer des wortes gotes, die ßall man noch der kristlichen Vermanunge ouch zcu der stat außweysen. Und die Monniche ßall man allesampt in das Weyse Kloster brengen. Vnd den Doctor Alexander ßal men als eynen heden halten, ßo er die kappen nicht auszczeut, vnd die schrifft reyn prediget, Gesetcz un Evangelien zcuhofe. Unnd eyn orde-

nunge von den armen leuten zcu machenn. Unnd die vorkofer vnnd vorslege ßollen abgethon werden, alle dye bausen dem bohme und ausser der Mauren gescheen, es sey ouch, wer es woll, zcu Tornn, in der Masovie, in dem hinder lande vnd in dem Werder vnd an allen flecken, bey verlust der stat wonunge. Keyn frembder ßall uffsetczunge der gutter mehr haben zcu thuen, ouch nicht durch den Wyrt, hie in dieser stat, es sey hoppe, Gerste, korn, pick, theer, assche, flax, wax und dergleichen, und allerley kauffmenschafft dyeser artikell, dweyle er eins ferneren bedanken fordert, ist er gestalt an weyter erclerunge Rates und der zcwelff menner. Die wilkoren dyeser stadt vnnd Rollen der gemeyne sollen gemacht werden nach dem worte gotes, vnd wellen das ouch alßo gehalten haben welche, die sich rumen Kristen zcu sein. Die ede sollen abgestellet werden zcu den beydingen, zcu dem schultzen, numlich als vmbe zcwe schott sechß schillinge vnd alles, was vndergerichte ist, zcu dem Schultczen. Men ßall nicht die rechte vorlengeren, vnd noch ansehen die perßone, noch frunt, noch frembde, bßunder men ßall yme helffen noch rechte, vff seynen rechten tagk, ane allen vorczugk. Die grosen geselschaffter wollen wyr hie nicht leyden in dieser stadt, wente sie haben vns eyne treffliche vffsatzunge gemacht. Und die vorsprochen sollen abgetan werden. Und aller wucher ßall abgethon werden, nemlich der pfenninck zcynns vnd was doruff gegeben, das ßall in kurtzunge der summe zcu der beczalunge sein. Was aber zcu file entphangen, ßall todt sein. Und was noch achterstellick bleybet von der Summe, derselbige zcynß ßall alle yar jerlich fallen, bas das der hauptstuel beszalet ist. Were es aber sache, das ymant befunden, der ane schaden das houptgut kunde außrichten, adir der lusschen wolt, adir ßo ymant sein gelt nicht lengk entberen kunde, das ßall steen zcu kristlichem erkentnisse eines Rats vnd der zcwelff Menner. Alle beswerunge der burger ßall abgethan werden, nemlich dye Zceyse und der ubrige pfuntczoll szall abgesatzt sein, bßunder noch der alten kasthume der Stat gehen vnd falgenn. Szo aber dyese lobeliche stadt eynen anfall wurde krygen, als nemlich krigesgescheffte, ßo wyll ein itzlicher burger vnd gemeyner Man hulffe vnd beystant thuen, ein icklicher noch seiner nahrunge ader vormogen. Unnd die Achtvndfyrczigk ßollen slecht abgethon werden vor allen dyngen. Der houptmann hans fisscher vnder dem Rathause ßall abgethon werden mitsampt den zcween Symon vnd Lucas, und ouch die beden Marktknechte ßollen abgeton werden slechts. Gleicherweiße ouch neuwe aussgesatzte, wye wyer wellen, ßo sye werden Unrecht erfunden, sollen, wie die forigen abgethon werden. Alle dye uberbieter des kouffes, ßollen dasselbige gudt vorfallen seyn. Der fierde von fysschen, vnnd fögelen, ouch Wylttbrete ßall frey seyn in vnsen gebieten. Den Casper von der Meme und Nickles Haken, den schultczen, wellen wyer slecht abgestellt haben. Und den Cristoffer Hecker von der Vorstadt wollen wyr ouch nicht haben vor eynen houptman, das ist slecht. Der bornnsteyn ßall czu der stat besserunge ßein, unnd die fernitcze ßall frey ßein. Item ßo wyll die gemeyne burger-

schafft, dießer stadt pfarrere (außgenommen zcu vnser lyeben Frauen) ßollen schrifftlich vormanet werden, sich zcu gestellen ynwennigk eynes Monets, unnd yre eygenne schafe noch der Ordnunge Christi weyden, unnd myt deme worte gotes, wye sie schuldick, vorsorgen. Wo sye aber nicht in den benanten Monte sich gestellen, adir zcur Stete fugen wurden, ßollen sye alsdenne yrer pfarren entsatzt vnnd beroubet ßeyn, und czur stunt andere dögentliche perßonen des wortes gotes wolkundick in yre stelle gesatzt werden. Was aber vnser liben frauen pfarre belanget, wellen sye eynem Ersamen Rate als getrauwen Vorweseren der gemeinheit hinheyme gestellet haben. Des wellen sye ane allen myttel vnvorczogelich zcu Sanct Peter vnd Pauel zcu eynen pfarrer wyssen und haben Ambrosium Hitfeltt. Item es wellen ouch dye gemeyne alle Hurereye, allerley Ehbruch myt Unelichen adir Elichen, geistliche adyr werltliche (wye sy sich nunnen) abgeton haben und nicht leyden, bßunder der sich nicht enthalten kan, der voreliche sich vnd ßall billich neben uns aller freyheit dieser stadt genyesen vnd gebrauchen. Dweyle von beden teylen yst bey deme hogesten gote zcugesaget, das eyner dem andren eyn haer zcu krummen nicht gedenckt, demselbigen worte, vormittelst der hulffe gotes gnuck zcu thuende, wye wol das vorderbnisse der konicklichen statt vnd der lobelichen gemeyn unfall vnd schaden gescheen ist, durch diß heuffichen volck file widderwillen gescheen yst, nu aber noch diesem tage nicht mehr wollen sein ein heuffichen folck. Unsern Nahmen aber gnuck zcu thuende, alszo lautende, von den genaden gotes Danntzker. Unnd seint ßo bestrickt gewest mit zcween Netzen. Nu noch dyesem tage vnd nymmer mehr, vormittelst der hulfe gotes, nicht nich haben wollen noch dyesem tage dye Netze, als nemelych die Thore zcwysschen den Steten. Wyer wollen lossen eynen Radt eynen Radt seyn, aber mit solch eynem beschede, das dye lobeliche gemeynheit, alle die burger seyn, das dye dye Wele ßollen haben, als dye kristlichen Menner noch dyesem tage feste wollen gehalten haben wye vorlautende yst, das dye gemeyne dye wale ßall haben, Scheppen, Radtleute, Burgermeistere zcu welen vnnd aller offener ammachtsleute. Alßo lyeben herrn vnd bruder in christo, alzo mit euch handelen wollen, alßo vor gote zcu bekennen vnd vor konniclicher maiestat vnd vor ydermann, wye wol, lieben herren, das men hott von Euch ufftmols Rechenschafft gefordert. Noch liben hern, das wyr vns mit gote verbunden haben, ßo wollen wyr euch das erlossen, vnd ßoll nicht meh gedacht werden noch dyesem tage, ßo ferne aber eyn Erbaer radt allem dyesem Zcusagen, alle dyesem Contract, vnd allen gelobnisse stete vnd feste treuwlich vnd vngefeerlich halten wyrt, nu vnd zcu ewigen Zceyten. Aber, lyben herrn, noch dyeßem tage ßall ein Erbaer radt rechenschafft thuen alle iare alles eynnemendes vnd außgebens, uff das wyr mogen wyssen, wye die stat in gedey oder vngedey queme. Item es begeren ouch dye gemeyne vnd wellen allerley Orden, Kleppell Nonnen, als swartcz, weysse, grauwe, wes Standes dyeselbigen ßein, außgenommen zcu Sanct Brigitten, ßollen gethan werden samptlich in das Hauß zcu den Weyßen

nonnen vff der Altennstat. Salomon der Rimer ßall nicht meh der Stat arbeit haben und ßall ouch nicht sachen mehr kouffen, wye er byßher getean hott. Hans Nyetack ßal Molmeister szeyn, Hans Schultze ßall die große wage haben, Joachim Nyeman ßall den hoppenscheffell haben, Hans Quadebecke ßall nicht meh dye gewalt haben, ouch nicht meh ein dyner ßeyn. Dem stadtknechte uff der vorstat ßall keyn quartal gelt gegeben werden. Item des ßall ouch aller gruntzcynß vnd feltczynß, Flechstzinß, fenstergelt und stedegelt von den schyffen, vnd alle bore, was do yst vff der vorstadt, bleyben, vnnd keren yn Nutcz vnd fromen der vorstat. Daer ßall men Vyer gutte Menner zu welen und dye sollen alle jar rechenschafft thuen adir geben. Item dweyle gemeynicklich geredt yst worden, wye Bartusch, der Scharffrichter, vnd der Racker dy zcwelf Menner ßolten erwelet haben, ßo ßagen dye gemeyne noech wye vor dyeselbigen Zcwelffe noch von neuw auff wye vor ewelett haben, und wellen ouch dieselbigen mit eyntrechtigem Consent: Rates vnd der Scheppen confirmiret und bestetiget haben zcu handelen, alles, das myt dem worte gotes zcu erhalten yst. Vnnd wo es die hoge nodt furderte, eyn Erbaer Radt vff anregen der Zcwelff dye gemeyne wolde vorbothen lossen. Item ßo etczwas hinderstellick vnd in dieser eyle nicht alle klaer kunde angeczeget werden, ßo wollen dye gemeyne, alle vnd ytczliche hinderstellige gebrechen, ßo vff dem worte gegrundet, den Zcwelffen ym nahmen vnd von wegen der gemeyne befolen haben. Zcu starckem vnd warhafftigem geczeugknisse aller und ytczlicher vorgeschrybener dynge, yst das Secreet dyeser konicklichen stadt hirunden an dyesen uffennen brieff gehangen wurden. Der gegeben ist zcu Danntczick an dem Funffundczwenczegsten tage des Jenners, des tages der bekerunge Sancti Pauli, Nach dem tage der geburdt Christi, unsers heylannts, Tausent Funffhundert Funffundczwenczigk.

151.

1525. April 24. *König Sigismund erklärt den Bürgermeister Eberhard Ferber für gereinigt von allen Beschuldigungen der Danziger Gemeinde, setzt ihn wieder in seine Güter, Ämter und Würden ein und verurteilt die Danziger Gemeinde zur Zahlung von 12000 Ungarischen Gulden an ihn.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 5 B, 116.

Sigismundus, dei gratia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, Russie, Prussieque etc. dominus et heres significamus presentibus, quibus expedit universis, quomodo nobilis fidelis noster dilectus Ebrehardus Ferber, capitaneus Derschoviensis, burgrabius et proconsul civitatis nostre Gdanensis, suo et litis consorcium suorum, videlicet Jacobi Reszen, consulis, et Hilbrandi Ferber, civis Gdanensis, nomine, in judicio graviter conquestus est, quod proconsules, consules, scabini et tota communitas ejusdem civitatis nostre Gdanensis ipsum, non dicta causa, non solum preter juris ordinem, verum etiam contra severam nostram prohibicionem, nova et illicita con-

stitucione edita, burgrabiatu, magistratu, et insula sibi locata, violatis pactis, privassent et pendente appellacione ad nos interposita spoliassent, ac publica sedicione commota e civitate exclusissent, nec non libellis famosis et aliis enormibus injuriis et criminacionibus, per patentes literas sigillo civitatis munitas, passim evulgatis, multipliciter affecissent et infamassent, uxorem ejus legittimam, feminam innocentissimam, insolitis sponsionibus obligatam, in edibus ipsius tanquam captivam et capitalis criminis obnoxiam, per publicos ministros custodiri fecissent, bona ipsius mobilia arestassent et civitatis sigillis obsignassent, et cum sepius sub magnis pecuniarum summis ea relaxari mandassemus, in contemptum mandatorum nostrorum regalium, pertinacius ea tenuissent, census annuos, redditus et proventus ipsius occupassent, sturiones nonaginta sex, mille marcis prutenicalibus cum impedimentis piscacionis prestitis estimatos, in civitate Gdanensi et regiis aquis nostris violenter abstulissent, sex marcarum millia ex calculo et sexingentas marcas pro ablatis frumentis ipsi debitas detinuissent et hactenus detinerent, innocuos et nichil male meritos viros Jacobum Resze, ipsius generum, et Hilbrandum, fratrem, litis consortes, indigno spectaculo proscripsissent, et ante solis occasum e civitate ejecissent, nunctios delegatorum nostrorum judicum ignominiose tractassent et mortis terrore concusissent, aliisque innumeris injuriis, violenciis, damnis et incommoditatibus, ad quinquaginta hungaricalium florenorum millia per partem estimatis, quemadmodum in actis lacius continetur, eundem actorem cum suis litis consortibus affecissent et gravassent, qui propterea humiliter peciit, ut ipsum et suos litis consortes, preter juris ordinem spoliatos, ad pristinas dignitates, loca, administraciones, et bona restitueremus, Gedanenses reos in prescriptis pecuniarum summis et expensis litis condemnaremus, et justiciam administraremus. E diverso Philipus Holckenner, prefate civitatis nostre Gdanensis syndicus, pleno mandato ad hanc causam suffultus, asserebat, predictum Ebrehardum, actorem, conventiculorum et publici tumultus auctorem existere, civitatem Gdanensem periculosa sedicione per insolitam literarum publicacionem commovisse, privati commodi studiosum et publici negligentem esse, communem rem fraudasse, concordiam initam et stipulata fide firmatam prevaricatum fuisse, plebiscita et constituciones civitatis necnon jura, privilegia et libertates violasse, aliaque multa horrenda crimina perpetrasse, propter que non modo ipsius bona confiscari, sed ipse tanquam capitalis et lese majestatis criminis reus condemnari jure posset, quemadmodum etiam, jam juxta civitatis Gdanensis privilegia et constituciones, judicatus et privatus esset, ideoque propter criminis enormitatem restitui minime deberet; Jacobum preterea Resze et Hilbrandum Ferber, eo quod Ebrehardo adhesissent, juste proscriptos esse; petens civitatem Gdanensem ab actoris impeticione cum expensarum refusione absolvi et tanquam criminosum reputari. Que omnia cum Ebrehardus Ferber, de tantis injuriis protestacione premissa, constanter negasset et utraque pars ad probandum se allegata sua obtulisset, necnon negotium restitucionis cum principali miscuisset, utramque causam pariter decidendam esse decre-

vimus et judices delegatos ad examinandum in Prussia utriusque partis testes deputavimus, quorum processum et sentencias interlocutorias tanquam justas confirmavimus, ac partibus ipsis ad producendum omnia et deinde ad audiendum sentenciam difinitivam certos dies diximus et in causa conclusimus. Tandem actis et acticatis diligenter revisis, et cognita sufficienter hujus cause condicione, matura deliberatione previa, de prelatorum, baronum et procerum tam regni nostri quam terrarum Prussie consiliariorum nostrorum ac jurisperitorum consilio nostram difinitivam sentenciam in scriptis tulimus et pronunctiavimus in hunc, qui sequitur, modum: Christi nomine invocato per hanc nostram regiam sentenciam difinitivam, quam, solum deum pre oculis habentes, ferimus in hijs scriptis, dicimus, decernimus, pronunctiamus et declaramus proconsules, consules, scabinos et communitatem Gdanensem reos, Ebrehardum Ferber, actorem, cum ipsius litis consortibus predictis, illicite, injuste, contra fas et jus, a burgrabiatus officio, magistratu, dignitatibus, administracionibus et locis ipsorum ejecisse, e civitate proscripsisse, famosis libellis ac aliis enormibus injuriis et contumeliis affecisse, infamasse et onerasse, necnon eorum bona, census ac res per vim de facto et temere, contra prohibicionem nostram regiam, detinuisse et occupasse, ipsisque talia facere minime licuisse nec licere. Et propterea eundem Ebrehardum, actorem, Jacobum Resze et Hillbrandum Ferber, ipsius litis consortes, in civitatem et magistratum Gdanensem, necnon officia, administraciones, dignitates, honores, loca pristina, bona, res et census hactenus occupata, sine sortis principalis diminucione, ex integro restituendos ac reponendos esse, restituimus et reponimus ac restitui et reponi mandamus. Et preterea prefatos proconsules, consules, scabinos et totam communitatem Gdanensem reos, eidem Ebrehardo Ferber, actori, cum suis litis consortibus ob ademptos sturiones et ablata frumenta, illatas violentias, passa damna et interesse, incommoditates ac ob retenta debita in duodecem florenorum hungaricalium millibus, fisco autem nostro regio ob multiplicem mandatorum et decretorum nostrorum regalium transgressionem in summa prefatis mandatorum nostrorum literis contenta, auri boni et justi ponderis, et postremo predictis actoribus in expensis litis condemnamus, quarum taxacionem nobis in posterum reservamus. Proinde prefatis proconsulibus, consulibus, scultetis, scabinis ceterisque civibus et incolis dicte civitatis nostre Gdanensis, sub ammissionis omnium bonorum terrestrium et privilegiorum suorum pena districte precipientes, mandamus, ut intra hinc et festum sancti Michaelis, archangeli, proximum, prenominatos Ebrehardum Ferber et suos litis consortes in civitatem, consorcium, honores et dignitates, loca, officia, administraciones et bona pristina respective restituant ac reponant, de condemnatis satisfaciant et huic nostre sentencie diffinitive in omnibus obediant. Quod si facere recusarint, extunc universos et singulos palatinos, castellanos, capitaneos, tenutarios, prefectos, et quosvis subditos nostros requirimus ipsisque omnino sic habere volentes mandamus, ut, cum a predictis actoribus requisiti fuerint, preinsertam sentenciam nostram diffinitivam in legitimam executionem

ponant et debite exequantur, atque ad parendum eidem, sepedictos Gdanenses reos racionibus opportunis nomine nostro cogant et compellant, pro gratia nostra aliter non facturi. Lecta et pronunctiata fuit preinserta sentencia nostra diffinitiva in arce nostra regia Cracoviensi feria secunda proxima post dominicam Quasimodogeniti, que fuit vigesima quarta mensis aprilis, anno domini millesimo quingentesimo vigesimo quinto, regni vero nostri anno decimo nono. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Petrus episcopus et vicecancellarius subscripsit. Relatio Reverendi in Christo patris domini Petri Thomiczki, Cracoviensis et Posnaniensis episcopi et regni Polonie vicecancellarii.

152.

1526. Juli 18. *König Sigismund ermäßigt die Entschädigungssumme, welche die Stadt dem Eberhard Ferber zu zahlen hatte, auf 12000 Preuss. Mark, bestimmt, daß sie dieselbe von 1527 ab binnen sechs Jahren abzuzahlen habe und schenkt ihr dazu ein Drittel der zehnjährigen Kontribution, befreit aber das Haus Ferber in Danzig von allen Abgaben.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 82, 298.

Gedruckt: Acta Tomiciana VIII, S. 94.

Sigismundus, dei gratia rex Polonie, magnus dux Lituanie, Russie tociusque Prussie etc. dominus et heres, significamus tenore presencium, quibus expedit universis, quod, cum anno millesimo quingentesimo vigesimo quinto, die vigesima quarta mensis aprilis inter nobilem Ebrehardum Ferber, capitaneum nostrum Dirschowiensem, Jacobum Reße et Hilbrandum Ferber, ejus litis consortes, ex una et civitatem nostram Gdanensem ex altera parte sentenciam nostram diffinitivam Cracovie tulissemus eandemque civitatem in duodecim florenorum ungaricalium millibus in auro predicto Ebrehardo cum litis consortibus condemnassemus, expensarum litis taxationem nobis reservantes; ipsaque civitas variis seditionum fluctibus agitata et proinde innumeris necessitatibus pressa prefate nostro sentencie sine magno sui detrimento ac discrimine parere et satifacere non potuisset; nos, cum illius motus comprimere ac statum ejus in bonum ordinem reponere suscepissemus, inter alia etiam animum adjecimus, quo predictam causam, que ad communem tranquillitatem promovendam non parum momenti habere videbatur, rationibus opportunis ipsam civitatem non nimium gravantibus nec predictum Ebrehardum intolerabiliter damnificantibus componeremus, et jam tandem fine legitimo absolveremus. Maturo itaque senatus nostri regii consilio et deliberatione, prenominatam sentenciam nostram moderantes, eodem Ebrehardo nobis offitiose obsecundante, statuimus et decrevimus, ac presentibus decernimus et declaramus, quod proconsules, consules, scabini et tota communitas Gedanensis tocius civitatis nomine Ebrehardo Ferber, ipsius litis consortibus, heredibus et successoribus, loco duodecim millium florenorum ungaricalium in auro, in quibus condemnata fuit et expensarum

litis ac debitorum omniumque aliorum, occasione prefate sentencie nostre debitorum, duodecem millia marcarum, pro tempore currentis monete prutenicalis, in sex annis sese continuo sequentibus, sine omni exceptione et renitentia solvere debeant; ita, ut ad diem dive Marie Magdalene ab anno millesimo quingentesimo vigesimo septimo inchoando et deinceps duo marcarum prutenicalium millia annuo pendant, donec integra duodecim millium marcarum summa totaliter fuerit persoluta. Quod ut eo facilius facere possent, terciam partem decennalis contributionis nobis prestande precipuo in eum usum, eidem civitati benignitate regia condonavimus. Ceterum, si prenominati proconsules, consules, scabini, communitas aut civitas nostra Gdanensis hoc nostrum moderationis decretum ingrata violaverit, pecuniamque supradictam in premisso termino quotannis adnumerare recusaverit distuleritve, eundem Ebrehardum heredesque et successores ipsius in corporalem et realem possessionem villarum ac omnium bonorum terrestrium prefate civitatis Gdanensis in locis editioribus sitorum, vernacula lingua die Hoge nuncupatorum, induci ac poni volumus. Ita, ut pacifice illis uti et frui possit, donec ei de preteritorum terminorum rata, cum effectu fuerit satisfactum. Et proinde, ut hec omnia legitimam executionem consequantur, vobis magnificis Georgio de Baisen, Marienburgensi, et Georgio de Conopath, Pomeranie palatinis vestrisque in palatinatibus, hujusmodi successoribus, sub gratia nostra mandamus et omnino ita habere volumus, ut, quamprimum vobis constiterit proconsules, consules, scabinos et communitatem seu civitatem Gdanensem huic nostre constitutioni ac decreto contravenisse, nullo alio mandato a nobis expectato, prefatum Ebrehardum, ipsius heredes et successores in ejuscemodi bonorum possessionem auctoritate nostra regia corporaliter inducatis inductumque defendatis, et ut illis usque ad solutionem prefati debiti sine cujusvis impedimento uti possit, curetis. Si vero ambo adesse non possitis, alter vestrum exequatur. Postremo, ut idem Ebrehardus ex predicta civitate nostra Gdanensi mutuam senciat benivolentie et amoris sui in patriam vicissitudinem, personam ac domum suam, in qua Gdani residere consuevit et nunc residet, ab omnibus pensionis et daciarum oneribus, servitute civili ac singulis aliis gravaminibus, donec ipse vixerit, liberos et immunes esse decernimus. In quorum omnium et singulorum fidem sigillum nostrum presentibus est appensum. Actum et datum in civitate nostra Gedanensi feria quarta proxima ante festum sancte Marie Magdalene anno Jhesu Christi millesimo quingentesimo vigesimo sexto. Regni vero nostri anno vigesimo. Petrus, episcopus et vicecancellarius, subscripsit. Relatio Reverendi in Christo patris domini Petri Thomyczki, episcopi Cracoviensis et regni Polonie vicecancellarii.

153.

1526. Juli 20. *Konstitutionen Sigismunds I.*

Original auf Pergament in rotem Pergamentumschlag mit anhängendem Siegel an schwarz-gelb-blauer Seidenschnur im Danziger Stadtarchiv U 5 B, 127.

Gedruckt: Dogiel, Cod. dipl. regni Poloniae Bd 4, S. 247 ff.

Sigismundus, dei gratia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, Russie, Prussieque etc. dominus et heres, manifestum facimus universis et singulis, quia, cum accepissemus, in civitate nostra Gdanensi primum factiones intestinas, deinde sediciones et tumultus populares excitatos, ac ingencia facinora commissa, dogmata et religionem damnatam invectam, deum ac sanctos blasfematos, templa spoliata, ordinem ecclesiasticum abactum, jurisdicionem omnem domini episcopi lociordinarii explosam, sacra omnia profanata, preterea prefectum et officialem nostrum ejectum, consules exauctoratos, regimen civitatis inversum, nunctios et mandata nostra contempta, adversus proceres et consiliarios nostros primarios, quos ad disponendam ipsam civitatem in adventum nostrum premiseramus, tumultus et insidias esse structas et alia nefanda perpetrata; ac proinde volentes nos in tantos excessus lese majestatis divine et nostre, ut justum et christianum principem decet, animadvertere, et ipsam civitatem nostram tam enormiter lapsam in pristinum statum restituere, venissemus huc ipsi, omnibus arduis negociis nostris pretermissis, eaque omnia et his plura, que fama didiceramus, facta comperissemus, cunctis tamen ordinibus civitatis errorem suum recognoscentibus seseque in omnibus tam divinis quam humanis rebus in gratiam et potestatem nostram dedentibus ac humiliter nobis supplicantibus, ut culpam hanc sibi remittere et civitatem a tanto precipicio liberare dignaremur; visum fuit clementia nostra dignum, ut pocius salutarem medicum quam severum vindicem tantorum malorum ageremus, ut videlicet his, que noxia forent ejus corporis, partim precisis, partim etiam longius ablegatis, reliqua membra oportunis remediis curata ita consolidaremus, ut rursus in exicialem morbum recidere non possent. Ac in primis, divino opitulante favore, religione sancta catolica, templis, monasteriis, ceremoniis, jurisdicione episcopi ac omni ordine omnibusque rebus divinis in pristinum statum restitutis, deinde creato magistratu, accepto ab illo, et universa communitate solenni omagio et juramento, refecto omni ordine civitatis, punitis aliis, aliis vero, prout melius ex re videbatur, proscriptis, denique omnibus restauratis, infrascripta mandata et constituciones nostras ad ea omnia et singula, que hic statuimus et ordinavimus, manutenenda edidimus et promulgavimus.

Ac in primis, quia tradiciones ecclesiastice, ut a majoribus nostris ortodoxis prodite sunt, servari debent, quas, si cuilibet expendere, mutare vel abrogare, cuilibet scripturam pro sensu, seu libidine sua interpretari liceret, nichil certi non in religione solum, sed in humanis quoque rebus, que hoc precipue freno diriguntur, haberi posset, ut jam obscurum non est, quos fructus edat novata religio, quot et quales normas et precepta tradant ipsi arbitratu suo, qui in ritus et instituta ecclesie catholice debachantur: statuimus, ut deniceps usus antiquus religionis et cerimoniarum, tot seculis in omnibus regnis et dominiis christianis observatus et a majoribus nostris nobis per manus traditus ac per nos, ut principem christianum decet, commodum restitutus, diligenter in hac civitate et in omnibus ecclesiis observetur. Quem, si quis vituperare, aut illi detrahere presumpserit, debito modo con-

victus puniatur. Cui autem juxta veterem religionem et normam universalis ecclesie ac constituciones nostras vivere non placuerit, is intra duas ebdomadas post edictum publicum civitatem exire et alio commigrare poterit, nuncquam deinceps reversurus. Alioqui ultra hunc terminum adversus constituciones nostras hic vivens supplicium capitis non evadat.

Statuimus item, ut omnes et singuli monachi, moniales et sacerdotes apostate alieque persone sacris addicte, que contra professionem suam et contra fidem deo prestitam ad connubium et nupcias desciverunt et prima vota irrita fecerunt, sectas et doctrinas ab ecclesia catolica damnatas profitentes, in scandalum et perturbacionem fidelium, et in dedecus ordinis ecclesiastici, intra diem naturalem seu viginti quatuor horas ab editis publice presentibus constitucionibus nostris ex hac civitate discedant et nunquam huc deinceps revertantur. Sub pena ultimi supplicii.

Ne autem oves pastoribus suis legitimis orbate nesciant, cujus vocem sequi debeant, statuimus, quod quilibet plebanus in hac civitate a termino sibi congruo prefixo apud ecclesiam suam resideat officiumque et munia sua ipse obeat. Qui autem idoneus non fuerit ad concionandum et docendum populum, servare teneatur cum sciencia et consensu consulatus et officialis domini episcopi concionatorem, doctrine et vite probate, qui sincerum verbum dei juxta sensum et intellectum sanctorum doctorum et ecclesie catolice, non juxta commenta et interpretaciones apostatarum, docebit. Qui autem ex plebanis secus fecerit, is per dominum episcopum legitime privetur, et alius a patronis presentatus sufficiatur.

Et quia nunc solent plerique temere sese ad concionandum ingerere et pretextu tritici verbi dei zizaniam seminare, statuimus, ut nullus deinceps intra et extra civitatem, quibuscumque in locis tam sacris et monasticis quam etiam profanis, tam publicis quam privatis et secretis docere aut concionari audeat vel ad docendum aut concionandum aliquem admittat, statuat et conducat, nisi cum scientia et examine de vita et doctrina ipsius concionatoris per consulatum et officialem domini episcopi debite facto. Sub pena capitis et bonorum omnium privatione.

Quia etiam nunc novi religionis censores, veteres oraciones et cantica dudum recepta abrogant et suas precandi formulas et cantilenas sacris ingerunt, statuimus, ut cuncta officia ecclesiastica, nempe hore canonice et misse juxta veterem ecclesie catholice ritum et consuetudinem in hac civitate et ecclesiis peragantur. Et ut nulle deinceps orationes, antifone, responsoria, cantilene et id genus alia insolita dicantur seu canantur intra divina, nisi que ab officiali domini episcopi et consulatu fuerint approbata.

Quia item censores ipsi, aliorum cupiditatem et avariciam insectantes, ipsimet nec a sacris quidem manus rapaces abstinent, statuimus, ut quisquis vasa, ornamenta, suppellectilem et alia quecumque, in usum et ornamentum sacrorum ecclesiis et monasteriis concessa, abstulerit, minuerit, aut in usus alios temere converterit, ultimo supplicio ut sacrilegus puniatur.

Et ut in hoc depravato tempore ecclesie suppellictis tucius conservetur, presertim ab apostatis, qui convasatis rebus sacris diffugere solent, statuimus, ut consulatus ad quodlibet monasterium hujus civitatis duos probos cives designet, qui omnia clenodia aurea et argentea ecclesie conscribant et in scrinio seu loco tuto conservent. Ad eaque unam clavem ipsi, et senior sive prefectus monasterii alteram habeat, nec nisi mutua sciencia et congruis temporibus et festis illa exponant. Ac ne pereant, provideant, relictis nichilominus pro usu quotidiano et misse sacrificio calicibus, quot opus fuerint et aliis, que necessaria videbuntur.

Innitentes autem cum nostris prioribus tum etiam aliorum regum et principum christianorum edictis ac decretis, inhibemus, ne quis deinceps libros ab ecclesia catolica dissidentes et damnatos necnon cantilenas, picturas inhonestas, libellos famosos et alia id genus, que vel religioni detrahunt vel bonam famam cujuspiam aspergunt, invehat in hanc civitatem nostram aut illis quoquomodo uti audeat, sub pena exilii et bonorum omnium privatione.

Porro quod ad res civiles attinet, ne incendium per nos extinctum aliquis in posterum resuscitare posset, statuimus et districte precipimus, ne quisquam sermones tales, ex quibus sedicio vel tumultus aliquis tam in personas ecclesiasticas quam eciam magistratum civitatis oriri posset, palam vel oculte serere audeat. Ne item quisquam civium, mercatorum et incolarum ejusdem civitatis nostre Gedanensis aliquid comercii habeat quovismodo coram vel per nunctios aut literas seu etiam personas sublegatas, cum hominibus hiis, quos ob eorum sediciones et facinora ex ipsa civitate proscripsimus. Ubi vero quispiam ex proscriptis literas vel nunctium ad aliquem civem seu incolam ejusdem civitatis suo vel alterius nomine aut quovis alio pretextu miserit, nemo hujusmodi literas legere aut nunctium audire presumat, nisi re prius consulatui declarata et illi nunctio et literis ipsis fideliter declaratis. Qui vero in his singulis excesserit et legitimo testimonio convictus fuerit, pena capitis et bonorum omnium puniatur.

Insuper quilibet nauclerus, qui in presens est aut erit in posterum apud hanc civitatem, comparere teneatur cum domino et amicis suis coram consulatu et de se sufficiens testimonium prestare, quod probus, fidelis et constans homo sit, quodque nulla naui seu hominibus utetur, quos consideraverit civitati infideles aut intollerabiles esse. Ubi vero quempiam ex sue navis hominibus sic affectum cognoverit, talem quamprimum, sive hinc nave soluta redierit, sive aliunde appulerit, senatui deferet, qui in civitate nequaquam tolerari debet. Quod si tam dominus quam nauclerus hujusmodi legem transgressi fuerint, sine ulla gratia juxta arbitrium senatus erunt mulctandi.

Statuimus etiam, quod quicumque deinceps in civem Gedanensem ascribi et suscipi voluerit, is sufficienti testimonio docere et probare debebit, se libere natum nullique addictum seu mancipatum esse. Et quod ante, ubicumque degebat, honeste decenterque se gessit. Quo testimonio prestito, suscipi quidem ad jus civile debet vel poterit, non tamen longius quam ad annum

unum. Ut interim, quibus moribus preditus sit, et quam idoneus civitati fuerit, cognosci et probari possit. Quod si interea et deinceps omni tempore vel sediciosus vel aliquibus aliis malis moribus preditus videbitur, mox per consulatum jure civili auctoritate nostra regia exuatur et perpetuo de civitate proscribatur.

Statuimus item, quod omnes magistri opifices quorumcumque artificum mechanicorum pro fide et juramento suo diligenter observent, ne quem famulum seu socium advenam suscipiant et laboribus ac officinis suis adhibeant, donec prius talem novum famulum seu advenam senatui exhibeant, ita ut coram illo juramentum prestet, quod per omne tempus, quo in hac civitate morabitur, se probe, fideliter et cum omni obediencia ac subjectione secundum nostras ac eciam ipsius consulatus ordinaciones et statuta geret et conservabit. Si vero aliquis dictorum magistrorum et opificum secus fecerit, legittime convictus per consulatum, omnino pena capitis puniatur.

Et quia sediciosorum est, in latebris primum artes et modos ad tumultum excitandum fabricare, statuimus, quod, si tres quatuorve aut plures virilis sive muliebris sexus futuris temporibus in domibus, templis, hortis, intra vel extra civitatem, tales consultaciones et tractatus facerent, qui adversus statuta, decreta et edicta nostra tenderent, vel qui contra penam seu mulctam hic per nos factam et impositam aut eciam contra communem civium pacem aliquid continerent vel eorsum vergerent; qui item hujusmodi conventicula intra et extra civitatem scientes admitterent vel nunctium aliquod ad tales vel alios deferrent; si quis denique aliquem vel aliquos contra premissa facientes vel facientem viderit sciveritve et talem non patefaceret et declararet consulatui, si legitima probacione tam is, quam alii nostre hujusmodi constitucionis transgressores, convicti fuerint, supplicio capitis et bonorum ammissione puniantur.

Denique ne quisquam voluntatis et statutorum nostrorum ignoranciam pretendere possit, mandamus et strictissime precipimus, quod caupones, tabernarii, quique publica diversoria tenent, et generatim omnes hujus urbis cives et incole, ad quemcumque illorum hospitem seu advenam aliquem venire et divertere continget, illi cumprimis statuta et edicta nostra tam ad fidem catholicam ejusque ceremonias secundum usum et ritum antiquum ecclesie catolice quam eciam ad statum hujus urbis pertinentia referre et declarare teneantur, ut quilibet hic et ubique in dominiis nostris existens se voluntati ac mandatis nostris accommodare sciat et possit. Sub gravissima pena per consulatum exigenda. Quod si quispiam hospes seu advena tam pertinax et temerarius fuerit, ut ita cercior factus vel hereses ac nova et impia dogmata profiteri ac seminare vel alia quecumque tam religioni quam eciam ordinacionibus nostris contraria tractare et promovere presumeret, is auctoritate nostra per consulatum debita et irrimissibili animadversione puniatur.

Ceterum, quod ad regimen et ordinem civitatis attinet, visum est nobis, pro dignitate nostra congruere; et ita in posterum statuimus et habere volumus, quod burgrabius noster, qui in hac civitate vices nostras in multis

gerit negociis, sive is proconsul aut consul fuerit, primum locum ante omnes proconsules, quando cum illis erit, habeat. Que res tamen facultati et auctoritati proconsulum, quam de more habent in negociis agendis, nichil officere debet.

Volumus eciam et statuimus, quod in posterum omnis, qui in burgrabium, proconsulem et consulem electus fuerit, juramentum nobis debitum coram eo, cui id literis nostris committere voluerimus aut successores nostri commiserint, teneatur.

Statuimus item, quod nullus ex civibus hujus urbis per sedicionem vel aliquem modum illicitum ad regimen consulatus quoquomodo se ingerere presumat. Sub pena ultimi supplicii.

Et licet concessum sit a predecessoribus nostris, quod magistratus hujus civitatis possit in negociis magni momenti alios cives prudentiores in consilium suum adhibere et cum illis, ut res postularet, consulere et concludere; quia tamen certus numerus non erat designatus et nimia multitudo consulentium, nimiam sepe confusionem parit: statuimus et ordinamus, quod deinceps in arduis causis et negociis non ultra quam centum cives in hac principali civitate nostra ad consulendum et at ferenda suffragia cum consulatu, scabinis et duobus senioribus ex quolibet quatuor capitalium opificum ordine, vocari et adhiberi debent. Et quod hujusmodi centum viros semper consulatus eligendi, nominandi et vocandi in pretorium tociens, quociens opus fuerit, potestatem et auctoritatem habeat. Ipsi autem cives electi et vocati, cum in pretorium venerint, modeste et pacifice se gerant, et nulla arma seu gladios secum ferant. Quilibet eciam magister quartarum faciat quemque ex eisdem civibus sue quarte ordine sedere, et quemlibet eorum hortetur et admoneat, ne quispiam adversus hanc ordinacionem nostram quidquam committat neve cujuspiam sermonem interrumpat aut aliquid aliud loqui et ingerere presumat, quam id, quod a consulatu fuerit omnibus in commune propositum. Quod si quispiam adeo temerarius fuerit, ut aliquid aliud, quam a consulatu propositum sit, inijcere auderet, quod esset adversus constituciones nostras et quietum statum civitatis perturbare posset, talis extremo supplicio mulctandus erit. Et sub eadem pena nemo civium extra eum centum virorum electorum numerum sub ipsorum congressu ad pretorium veniat, aut aliquod regimen sibi sumat, quo communis tranquillitas civitatis commoveri possit. Quidquid autem in tali congressu et consilio per magistratum proconsulum, consulum scabinorumque ac predictos centum viros, cum senioribus quatuor capitalium artificum, pro bono hujus urbis cognitum, constitutum et consultum fuerit, id firmiter et inviolabiliter ab omnibus incolis hujus urbis teneri et observari debet. Si vero hujusmodi cives quatuor quartarum in unam sentenciam non coierint, sed due quarte eorum contrariam aliis duabus quartis sentenciam tenuerint, in eo casu consulatus nomine et auctoritate nostra, ut regentes civitatis, cum scabinis potestatem habeant id, quod utilius et magis necessarium videbitur, diffiniendi et statuendi. Et cui parti consulatus ipse cum scabinis suo suff-

ragio et voce accesserit, id ratum et firmum absque cujuspiam contradictione esse debeat. Cui si quis se opposuerit, pena capitis puniatur.

Cum autem cives communitatem representantes ad pretorium modo predicto per magistratum vocati fuerint, ut debitus ordo servetur, statuimus, ut senior scabinorum coram consulatu, nomine communitatis predicte, juxta antiquam consuetudinem de rebus et negociis conclusis relacionem et verba faciat.

Statuimus etiam, quod consules antique civitatis, qui ad consulatum simul electi sunt, cum in pretorium ad electionem consulum vocati fuerint, unum suffragium sive vocem inter se habeant, prout antiquitus fuit observatum.

Item statuimus, quod quocienscumque consulatus opus habuerit opera et consilio scabinorum, illos ad se vocare et suo consilio adhibere semper habeat facultatem. Scabini vero, quandocumque a consulatu vocati fuerint, venire ad illum sine ulla renitencia et id totum, quicquid per ipsum consulatum eis propositum fuerit, facere et exequi teneantur.

Statuimus preterea, quod pomeria, in quibus mechanici se sagitando exercent, non debent deinceps adeo frequentari et visitari, exceptis tribus diebus in anno festivitatis penthecostes. Quemadmodum in pomerio principalium civium fieri solet. Postquam autem prefatos tres dies convenienti hilaritate absolverint, tum claves restituere debent consulatui, et ab ipso deinde singulis annis, pro hujusmodi convencione obtinenda, claves ad pomerium requirere et petere debent. Eritque in ipsius consulatus arbitrio et potestate, hujusmodi conventionem et solacium juxta temporis necessitatem admittere vel recusare.

Gylda quoque nautarum singulis annis diutius patere et servari non debet, quam per unum mensem, incipiendo tribus ebdomadis ante carnisprivium usque ad octo dies quadragesime. Licebit autem consulatui tale tempus prorogare vel contrahere, prout ex usu videbitur.

Statuimus etiam, quod nullus coctor cervisie in civitate sit, nisi de consensu et voluntate consulatus, in cujus arbitrio sit, constituere numerum illorum. Eisque cocturam ipsam cervisie, quando necessarium fuerit, inhibere poterit.

Permittimus autem, quod usus mercature unicuique civi Gedanensi pro facultate sua sit liber et non impeditus.

Statuimus item, quod consulatus habeat potestatem, absque contradictione civium antique civitatis in hac principali civitate, muros, turres, fossas, valvas seu portas, crates, que Schosgitter vocantur, pontes, qui lingua vernacula Czogkbrugcken nuncupantur, et quidquid aliud eidem principali civitati necessarium sit, edificandi et reformandi. Mandamusque severius et ita ac non aliter fieri jubemus, ut valve seu porte, que sunt inter principalem et antiquam civitatem et suburbium omni nocte claudantur. Et si quis se in hoc opponere voluerit, is summa pena puniatur.

Providere volentes, ne sediciosis ansa relinquatur, odia et simultates adversum magistratum excitandi, statuimus, ut deinceps, nec quispiam seorsum,

nec communitas ipsa audeat racionem seu calculum de proventibus civitatis ab ipso magistratu exigere, aut clandestina consilia vel conspiraciones de illo exigendo inter se facere. Verum, si quando magistratus suspectus fuerit communitati de male administratis proventibus civitatis, idque necessitas postulare videbitur, nos ipsi designabimus vel successores nostri designabunt commissarios nostros idoneos, coram quibus et non aliis magistratus ipse racionem de proventibus civitatis facere tenebitur.

Quod vero ad res judiciarias attinet, statuimus, quod seculares cause inter personas seculares nonnisi in foro suo seculari judicentur. Quas officialis domini episcopi sibi usurpare non debet.

Procuratores in hac civitate, causas agere volentes, si judicii spiritualis fuerint, per officialem domini episcopi, si secularis, per consulatum sacramento obstringantur, quod non nisi integre, fideliter et non animo serendi lites aut causas, lucri sui racione, trahendi, officium hoc sint obituri. Quorum numerum restringi volumus in utroque foro seu judicio, et similiter publicorum notariorum.

Qui gravi et repentina egritudine correpti testamentum condere voluerint, nec juxta juris disposicionem juratos judicii viros accersere tempestive valebunt, hii probis, integris ac possessionatis aliquibus civibus in testimonium advocatis testari poterint, et hujusmodi testamentum, si proxima die juridica per ipsos testes juramento coram judicio civili probatum et libro judicii inscriptum fuerit, perinde valebit, ac si coram juratis scabinis esset conditum. Juris tamen et consuetudinis facultatem, quantum ad leganda bona, non excedendo.

Ad sistendas vero frivolas appellaciones, que in oppressionem pauperum plerumque interponi solent, volumus, ut in causis, quarum singule quinquaginta marcas leves non excedunt, ad consulatum tantum et non ultra fiat appellacio. In causa vero, que quinquaginta marcas excedit, liberum sit unicuique, appellare ad conventum generalem terrarum et civitatum Prussie. Que si in primo conventu terminata non fuerit, tunc unicuique ad nos libere appellare licebit.

Cum civis alium civem in jus vocare voluerit, id non aliter quam coram bannito judicio facere poterit. Quod bannitum judicium singulis duabus septimanis agi et celebrari debet, nisi aliquis dies festus impedierit. Et cum reus conventus in primo termino non comparet, penam octo bonorum solidorum judici luat. Quem actor ad octo dies proximos secundo citari faciat. Quod si iterum secundo non comparuerit, penam octo solidorum judici luat et persolvat. Hunc actor iterum ad octo dies pro tercio citari faciat. Qui, si tercio non comparuerit, actor causam suam contra reum obtinebit usque ad exempcionem auxiliariam, ad quam importandam seu producendam octo dies illi concedi debent.

Nemini deinceps dilacio termini ad procuratorem concedatur, cum procuratores sint hic in loco. Si quis vero diem juridicam acceptare voluerit, id admitti ei debet, sed non nisi ad octo dies. In quo termino actor quere-

lam suam in scriptis paratam habeat, ubi id scabini pro cause magnitudine habere postulaverint, et eam ipsam querelam suam idem actor reo convento tradat, qui octo dies ad respondendum habebit. Sicque in his quatuordecim diebus, et querela et responsum producatur et confirmetur. Et deinde in eodem bannito tempore debent partes utreque probaciones suas nominare. Ad quas probationes cuilibet parti specialis terminus assignetur secundum exigentiam probacionum, hoc est ad eam probacionem, quam habere pars potest intra urbem octo dies; intra terras has Prussie ter quatuordecim dies; extra terras Prussie tres menses; ultra mare et arenam annum et diem.

Postremo, cum quispiam civium habebit aliquid contra consulatum vel officialem domini episcopi, de quo queri velit, is injuriam et querelam suam coram nobis aut posteris nostris regibus Polonie, uti suis legitimis hereditariis dominis, jure mediante, deponere et justiciam querere debebit. Neque id cuipiam negari vel prohiberi possit. Qui vero contrarium fecerit et querelam suam ad communes cives vel plebem detulerit, ut tumultum et motum popularem excitaret, is legitime convictus ultimo supplicio puniri debet.

Omnes autem et singule constituciones et articuli suprascripti teneantur et observentur diligentissime, sub debito fidelitatis et subjectionis ac sub penis gravissimis, tam a magistratu, quam ab omnibus incolis et advenis hujus civitatis nostre Gedanensis ad arbitrium nostrum aut successorum nostrorum regum Polonie, ita ut per nos vel successores nostros pro temporum vicissitudine et necessitate mutari, reformari, minui augerive semper possint. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum in civitate nostra Gdanensi feria sexta proxima ante festum sancte Marie Magdalene anno domini millesimo quingentesimo vigesimo sexto, regni vero nostri anno vigesimo.

154.

1526. Juli 20. *König Sigismund erklärt, daß die Stadt Danzig, um ihm ihre Dankbarkeit für die Unterdrückung des Aufstandes zu bezeigen, in eine Malz-Kontribution auf zehn Jahre gewilligt habe, daß er dagegen ein Drittel des Ertrages dieser Kontribution zur Tilgung der Schulden, in welche die Stadt durch den Aufruhr geraten wäre, bestimme.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 5 B, 129.

Gedruckt: Foltz, Geschichte des Danziger Stadthaushalts S. 453

Sigismundus, dei gratia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, Russie ac omnium terrarum Prussie etc. dominus et heres, manifestum facimus tenore presentium universis, quia, cum proconsules, consules, scabini atque universi cives et communitas Gedanensis, mencientes apud se propensam erga se gratiam et clemenciam nostram, nunc maxime, dum in varios errores et gravissimos casus sedicione quorundam nebulonum et sceleratissimorum hominum prolapsi essent, et nos in propria persona, magnis et arduis regni nostri negociis ommissis, ad eos relevandos et in pristinum statum atque

tranquillitatem reducendos venissemus, divinoque auspicio et favore omnia tam divina quam eciam humana exacte restauravissemus, volentes illi nobis pro sua erga nos fide, integritate et observantia singularem animi sui gratitudinem declarare, contribucionem generalem ab universis et singulis harum terrarum et civitatum Prussie subditis et incolis, status utriusque, pro nobis hac vice in triennium laudatam et institutam, non solum acceptarunt, verum etiam illam tam de braseo, quam aliis frumentorum generibus, ad septennium deinceps proxime futurum, pro nobis instituerunt et prorogarunt, eamque addito hujusmodi septennio, ad decem annos integros dandam et solvendam polliciti sunt et se obstrinxerunt. Nos vero vicissim racionem habentes meritorum prefatorum proconsulum, consulum tociusque communitatis Gdanensis, qui coram nobis sufficienter ostenderunt, dictam civitatem nostram Gdanensem, ab hiis, qui se paulo ante ad regimen et magistratum civitatis frivole et temere ingesserunt, et alias gravissimis debitis involutam esse, quorumquidem debitorum summa septuaginta novem millia quingentas et sexaginta quinque marcas monete et numeri prutenicalium excedit, eisdem proconsulibus, consulibus totique civitate Gdanensi de prefata decennali contribucione terciam partem, ad ipsa debita exolvenda, reliquimus et assignavimus, prout donamus, relinquimus et assignamus per presentes. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus literis est subappensum. Datum in civitate nostra Gdanensi feria sexta proxima ante festum sancte Marie Magdalene. Anno domini millesimo quingentesimo vigesimo sexto, regni vero nostri anno vigesimo. Petrus, episcopus et vicecancellarius subscripsit.

155.

1526. Juli 22. *König Sigismund erteilt der Stadt Danzig gegen eine Erhöhung der Ratengelder um 4000 Preuß. Mark ein Privileg über Hela, das Pfahlgeld, bestimmt über die schiffbrüchigen und heimgefallenen Güter und bestätigt der Stadt ihre Güter.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel an roter Seidenschnur in Blechkapsel im Danziger Stadtarchiv U 80, 184.

Gedruckt: Acta Tomiciana VIII, 88 ff. mit Datum sabbatho ante f. b. Mariae Magd. (21. Juli) und Dogiel, Cod. dipl. regni Poloniae 4, 241.

In nomine domini amen. Quia illa, que perpetua futura sunt, literarum monumentis commendari solent, ideo nos Sigismundus, dei gratia rex Polonie, magnus dux Lithuanie necnon terrarum Cracovie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cujavie, Russie ac omnium terrarum Prussie Pomeranieque etc. dominus et heres, manifestum facimus universis presentibus et futuris, quod, cum in civitate nostra Gdanensi primum sediciones intestine, deinde omnium divinarum et humanarum rerum perturbaciones exorte essent, et ob id in summo discrimine civitas ipsa constitueretur nosque ad illam liberandam et in pristinum statum reducendam, non sine gravi incommodo et difficultate nostra, huc venissemus multoque labore et cura, omnia divina et humana in veterem condicionem et ordinem, gratia omnipotentis dei, ad plenum

restituissemus, cujus beneficencie nostre spectabiles proconsules, consules, scabini ac tota communitas Gdanensis, singularem racionem habentes et sue gratitudinis erga nos perpetuum testimonium extare volentes, nobis et posteris nostris omnibus regibus Polonie ultra hec duo millia florenorum ungaricalium boni auri et justi ponderis, que nobis quotannis vigore privilegiorum suorum, a divo olim Casimiro rege, genitore nostro charissimo, dicte civitati concessorum, solvere tenentur, sine quavis derogacione eorundem privilegiorum atque jurium suorum se ad quatuor millia marcarum prutenicalium, levis monete, annuo solvenda obligassent, prout harum serie literarum mediante se obligant. Nos vicissim ejus gratitudinis et obsequii erga nos exhibiti grati existentes, et dictorum civium Gdanensium bonum statum ac continuum incrementum promovere eosque de nostra clemencia consolaciores reddere cupientes, prefatis proconsulibus, consulibus, scabinis et universis civibus Gdanensibus, oppidum et bona nostra, Hela nuncupata, que hactenus sine privilegio predecessorum nostrorum, tamen, ut asserebant, in compensacionem aliorum bonorum suorum, que serenissimus olim genitor noster, dominus rex Casimirus, tunc magistro generali ac ejus ordini theutonicorum in Prussia dederat, tenuerunt, cum omnibus et singulis eorundem bonorum juribus, proprietatibus, judiciis, utilitatibus, proventibus, fructibus et emolimentis, quibuscumque nominibus appellentur, que sunt, aut eciam in posterum fieri possunt, nullis exceptis, de certa nostra ac consiliariorum nostrorum tam regni nostri Polonie, quam harum terrarum ac civitatum nostrarum Prussie sciencia, consilio et consensu donanda et inscribenda duximus, donamusque et inscribimus jure perpetuo et hereditario possidenda, tenenda, habenda et utifruenda. Preterea eidem civitati nostre Gdanensi ejusque universe communitati eam pecuniam, quam ab omnibus et singulis mercatoribus ac negociatoribus undecumque in portum Gedanensem cum navibus et mercibus suis cujuscumque generis aplicantibus, pro restauracione conservationeque ejusdem portus sui Gdanensis antiquitus, sub vulgari eorum vocabulo pfolgelt, exigere et sublevare consueverunt, ex regia munificencia nostra et consensu predictorum consiliariorum nostrorum perpetuo concessimus, dedimus, donavimus et per presentes literas nostras concedimus, damus, inscribimus et appropriamus, ita ut a qualibet marca de omnibus et singulis navibus, rebus ac mercibus, per hunc portum dicte civitatis hinc quocumque mittendis et huc adducendis advehendisque, duos denarios pruthenicales exigere, sublevare et in usus suos beneplacitos nunc et in evum convertere, ac pro civitatis sue commodo et utilitate applicare valeant. Predicta vero quatuor millia marcarum, ad que solvenda cives ipsi se perpetuo obligarunt, hoc modo nobis solvere tenebuntur: videlicet duo millia marcarum prutenicalium pro festo annunctiacionis sancte Marie, domine nostre. Alia duo millia marcarum pro festo sancti Michaelis, archangeli. Incipiendo primam solucionem a proximo festo annunctiacionis beate Marie de anno futuro, videlicet millesimo quingentesimo vigesimo septimo et deinceps singulis annis in perpetuum. Hanc preterea animi nostri perpetuam voluntatem et

deliberacionem adiicientes, ut, si que res sive merces ex quocumque naufragio ad universum ejusdem civitatis litus pervenerint, quas disposicioni nostre et successorum nostrorum reservatas esse volumus et reservamus, quod ille ipse res in fideli custodia burgrabii ac tocius magistratus Gdanensis conserventur tamdiu, quoad dominus aut heres earundem rerum et mercium, ex naufragio proveniencium, comparuerit et illas jure repecierit. Et dum cognoscetur, quod hujusmodi merces in suo valore durare nequeant, habebit burgrabius noster Gdanensis cum ipso magistratu potestatem eas vendere et pecuniam inde provenientem asservare. Casu vero, quo tractu convenienti temporis nemo compareret, qui hujusmodi jus suum et res illas ad se pertinere possit docere, extunc ipse burgrabius Gdanensis simul cum magistratu ibidem nos de eis ipsis rebus informare et certiores reddere tenebitur, ut nos et successores nostri de illis disponere valeamus. Idem per omnia observari debet in bonis caducis sine legitimis heredibus post obitum relictis et ad nos, ex superioritate nostra, devolutis, que pariter fidei et cure burgrabii et tocius magistratus Gdanensis commitimus et disposicioni nostre et successorum nostrorum reservari volumus et reservamus modo premisso. Reliqua omnia, que alias ipsi civitati Gedanensi per predecessores nostros donata sunt et ei provenire solebant, eisdem subditis nostris Gdanensibus pleno jure relinquentes. In qorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum sigillum nostrum presentibus est subappensum. Datum in civitate nostra Gdanensi die sancte Marie Magdalene anno domini millesimo quingentesimo vigesimo sexto, regni vero nostri anno vigesimo. Presentibus reverendis in Christo patribus dominis Petro de Thomice, Cracoviensi et regni nostri vicecancellario, Mathia de Drzewicza, Wladislaviensi, Joanne Latalski, Posnaniensi, Mauricio Ferber, Warmiensi, Andrea Crziczki, Premisliensi, Joanne Conopaczki, Culmensi et Laurentio, Camenecensi episcopis; necnon magnificis, generosis et venerabilibus Christophoro de Schidlowyecz, palatino et capitaneo Cracoviensi et regni nostri cancellario, Stanislao de Coscielecz, Posnaniensi ac Marienburgensi capitaneo, Nicolao de Cosczielecz, Calissiensi et Brestensi capitaneo, Jeronimo de Lassko, Siradiensi, Joanne de Lusianis, Culmensi et capitaneo Radzinensi, Georgio de Baisen Marienburgensi, Georgio de Conopat, Pomeranie palatinis; Luca de Gorca, Posnaniensi et capitaneo majoris Polonie generali, Nicolao de Schidlowiecz, Sandomiriensi et regni nostri thesaurario, Joanne, comite de Tharnow, Woinicensi et capitaneo Sandomiriensi, Joanne de Coscielecz, Lanciciensi, Joanne de Tharnow, Sandecensi, Janussio Swirczewski, Wisliciensi, Stanislao, Biecensi castellanis; Ludowico de Mortangen, Elbingensi, Nicolao Dzialinski, Dobrinensi et capitaneo Brodnicensi, Georgio Thargowski Culmensi, Michaele Zelislawski, Marienburgensi et Achacio Czeme, Pomeranie succamerariis; Joanne Carncowski, Cracoviensi et Scarbimiriensi preposito, Stanislao Tharlo de Sczecarowicze, archidiacono Lublinensi et canonico Cracoviensi, secretariis nostris; Nicolao Thomiczki, prefecto stabuli nostri ac Costensi, Pisdrensi et Cominensi capitaneo; Silvestro Ozarowski, succa-

merario nostro et Sawichastensi capitaneo ceterisque dignitariis, officialibus et aulicis nostris testibus circa premissa fide dignis, sincere nobis et fidelibus dilectis. Datum per manus prefati reverendi in Christo patris domini Petri de Thomice, episcopi Cracoviensis et regni nostri vicecancellarii, sincere nobis dilecti. Petrus episcopus et vicecancellarius subscripsit. Relatio ejusdem reverendi in Christo patris domini Petri Thomiczki, episcopi Cracoviensis et regni Polonie vicecancellarii.

156.

1526. Juli 30. *König Sigismund gestattet den Danzigern Erhöhung des Pfahlgeldes für 6 Jahre.*

Abschrift des 17. Jahrhunderts auf Papier im Danziger Stadtarchiv 53, 11.

Verglichen mit der Eintragung in der Kronmetrik, Warschauer Hauptarchiv M 42, Bl. 155 b.

Gedruckt: Foltz, Gesch. des Danziger Stadthaushalts S. 454.

[Sigismundus etc.] [1]) Significamus tenore presentium, quia rationem habentes magnorum debitorum, quibus involuta est civitas nostra Gedanensis et pariter onerum ipsius, quae continue sustinere cogitur, de consilio consiliariorum nostrorum tam regni quam terrarum Prussiae hic nobiscum existentium, concedendum esse duximus et presentibus literis nostris concedimus famatis proconsulibus et consulibus ejusdem civitatis nostrae Gedanensis, ut praeter duos denarios, quos a qualibet marca quarumcunque mercium ante percipere solebant, quosque pholgelth [2]) nuncupant, etiam tertium denarium per sex usque annos exigere possint ad ipsa debita persolvenda et alia onera debito modo sustinenda, ita tamen, ut de hac accessione sua et ipso tertio denario quadringentas marcas prutennicales leves quotannis consiliariis terrarum Prussiae solvere teneantur. In cujus rei fidem etc. Datum in arce Nostra Mariaeburgensi feria secunda proxima ante festum S. Petri ad vincula anno domini MDXXVI regni Nostri vigesimo.

157.

1527. Mai 25. *König Sigismund bestätigt die Verordnung des Danziger Rates, daß in Danzig nur eine einzige, und zwar öffentliche Apotheke sein soll.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel in Blechkapsel an rotweißer Seidenschnur im Danziger Stadtarchiv U 73, 26.

Sigismundus, dei gratia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, Russie ac omnium terrarum Prussie, Mazovieque etc. dominus et heres, significamus tenore presentium, quibus expedit universis et singulis, presentibus et futuris harum noticiam habituris, quia, licet serenissimus olim princeps, dominus Kazimirus, Polonie rex, parens et antecessor noster desideratissimus, concesserit proconsulibus et consulibus civitatis nostre Gedanensis literas seu

[1]) *Kronmetrik.*

[2]) *Die Danziger Vorlage hat Fagert.*

privilegium, quod ipsi, adhibitis sibi ex civibus suis viris prudentioribus et rerum agendarum non imperitis, possent, offerente se occasione et oportunitate, constitutiones facere pro communi sua et civitatis utilitate ac incremento. Quia tamen ipsi proconsul et consules dicte civitatis nostre Gedanensis retulerunt ad nos, non parum consuli et subveniri posse ipsi civitati nostre ejusque communi utilitati, si una dumtaxat communis seu publica officina aromataria in illa haberetur et res aromaticae bonae, recentes sanitatique hominum conservande magis aptae et conducibiles, accedente consulatus provisione et ordinatione, illic haberentur et reperirentur, nos nolentes deesse augende communi utilitati ipsius civitatis nostrae Gedanensis cupientesque, ut res publica illius majus indies accipiat incrementum, statuimus et ordinavimus ac presentium literarum serie ordinamus auctoritate nostra regia, ut deinceps futuris et perpetuis temporibus in civitate nostra Gedanensi predicta una tantum publica seu communis officina aromataria habeatur, damusque et concedimus proconsulibus et consulibus illius predictis plenam et omnimodam potestatem, omnes et singulas aromatarias officinas privatas, ibidem existentes, inde tollendi et ammovendi et ipsam duntaxat unam publicam officinam aromatariam ad communem usum et necessitatem totius civitatis tam videlicet majoris et veteris quam etiam anteurbii erigendi, exercendi, dirigendi, administrandi et providendi proventusque et obventiones illius omnes tollendi, levandi, percipiendi et ad communem utilitatem ac necessitatem civitatis convertendi; non obstantibus literis et privilegiis quibuscumque personalibus per nos vel antecessores nostros cuicumque aromatariorum ibidem ad presens existentium quomodocunque et ex quacunque causa concessis, quibus ex causa publicae utilitatis, que privatorum commodis anteponenda est, de certa scientia nostra derogamus eaque irrita esse volumus et declaramus tenore presentium mediante. Quibus in fidem et testimonium sigillum nostrum est appensum. Datum Cracoviae sabato proximo ante dominicam Rogationum. Anno millesimo quingentesimo vigesimo septimo, regni nostri anno vigesimo primo. Petrus, episcopus et vicecancellarius subscripsit. Relatio reverendi in Christo patris domini Petri, episcopi Cracoviensis et regni Polonie vicecancellarii.

158.

1530. August 16. *Bischof Moritz Ferber von Heilsberg verkauft der Stadt Danzig die Scharpau für 15000 Mark.*

Transsumpt des Abts Bartholomaeus von Oliva von 1541 23. Nov. auf Pergament mit anhängendem Siegel des Abts an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 79, 100.

Wir Bartholomeus, aus goetlicher Vorsehung des Closters Oliva, Cistercier Ordens, Abt, bekennen hiemit vor idermenniglich, was Standes, Condition, wesens ader wirdigkeit die seindt, so diesen Brief ader Vidimus sehen ader hören lesen. Genedigen gunstigen herren vnd besundern guten freunden neben erpiethung freundtlicher dienste vnd sunst alles guten hiemith offentlich zeugende, das an uns der erhaftige vnd fastgelarter magister Jacobus

Furstenberger, eines erbaren Raths der Stadt Dantzigk secretarius, in stath vnd von wegen der erbaren, namhaftigen vnd weisen herren Burgermeister vnd Rathman der itzgemelten Stath personlich erschinen ist vnd doselbigst im namen eines itztgedochten erbaren Raths einen etzlichen parmintenen brief vnder loblicher vnd seliger meldung ethwan herren Mauritii, dasmol Bischove zu Ermelandt, vnd seines virdigen Capittels namen vnd Sigelen ausgegangen, vorgetragen[1]) . . . . . Vnd dweil wir denne solchen bischoflichen brief alles wandels vnd suspition, wie obenberurt, frey[2]) befunden, zo haben wir denselbigen in diß Vidimus getreulich zu transumiren vnd vmbe zuschreiben befohlen. Und lautet von worte zu worte, wie hiernach volget, in schrieften: Wir Mauritius, von Gotts genaden Bischof zu Ermelandt, vor vns vnd vnser nachkommende Bischove zu Ermelandt, thuen kundt, zeugen vnd bekennen offentlich idermenniglichen, wes standes, wesens oder wirdigkeit sie seint, geistlichen ader weltlichen, disses vnsers briefs ansichtigen, das wir in anmercken vnser kirchen eigentlichen nutzes vnd frommens mit reifem rath, wissen vnd bewilligung vnsers wirdigen Capitels, dorzu auch mit zulass vnd willen des allerdurchlauchsten, hochgebornen Fürsten vnd grossmechtigsten herren, herren Sigmunden, von gotts gnaden königs zu Polen, grossfürsten zu Littauen, Reussen, Preussen vnd Masaw herren vnd erbling, vnsers genedigsten herren, durch einen vfrichtigen vnd rechtsehelichen contract verkauft haben, wie auch kraft disses briefs verkaufen vnd zukauf geben, den erbaren vnd namhaftigen herren Burgermeistern vnd Rath der Stadt Dantzigk in namen ihrer ganczen gemeyne das guth vnd fischampth Scherffaw genandt mit dem ganczen gepiethe dorzu horende, auch mit allen vnd iglichen gehöfen, vorwercken, heusern, speichern, dorfern, eckern, wysen, wassern, teychen, laken, strömen, fliessern, zügen, fischereyen, welden, heiden, puschern, streuchern, honigbruchen, temmen, ubern, mulen, maelnutzen, ein- vnd abflussen, gepruchern, krugen, gerichten vnd allen anderen zinseren, zugengen, fruchten vnd nutzungen also lang vnd breit wie von alters her in vnd auswenig den Scherfauschen grenczen enthalten, besessen vnd geprauchte seint wurden vnd befunden mugen werden lauts der verschriebnen begebung, von hochloblicher gedechtnus herren Alexander, koninge zu Polan etc., uns vnd unsern vorfarn daruber gegeben, also nemlich, das gemelte herren Burgermeister vnd Rath als keufer uns und unser kirchen als verkaufern vor alle obbestimpte guter, freyheite vnd gerechtigheite craft solches kaufs gelden vnd zalen sollen funfzehen tausent margk geringer Preuscher werung, derer ein Horn gulden guter gewicht vnd drittehalbe Polnische groschen eine margk machen. Welche funfzehen tausent margk sie vns zu voller genuge entrichtet vnd bezalt haben, bey namen siebentausent margk uns in dato zugezcalt vnd uberlievert und acht tausent margk den erbnamen seliger

[1]) *Die übrigen Einleitungsworte sind ungefähr gleichlautend mit denen von Nr. 166, nur ist eine genaue Beschreibung des bischöflichen und kapitularischen Siegels noch gegeben.*

[2]) *Vorlage hat sey.*

meldung herren Eberhardt Ferbers, unsers bruders, deme solche vorkaufte guter vor die summa geldes verpfendet gewesen, zu derselbigen abloisung an gutem gelde zugestellet vnd uberanthwort. Derwegen wir die obgemelte herren Burgermeister, Rath vnd die Stadt Dantzigk von aller schult disses kaufs, nemlich der funfzehen tausent margk, zu ewigen zeiten freyen vnd queithen, auch kraft dieses briefs frey vnd queith zelen mit vbergebung aller vnd iglicher gerechtigheit, herschaft, eigenthumbs, freyheyt vnd besiczs, so wir ader unser kirch vnd Capitel in gemelten guteren vnd gepiethe Scherffaw bisher gehabt vnd gebraucht haben oder gebrauchen muchten. Der alle, aus wasserley tytel oder macht, die an uns kommen seint, wir vns genczlich vorczeihen vnd gemelten kaufern dieselbige hiemit abtreten und einreumen erblich vnd ewiglich zu besiczen, zu geniessen und zu urbarn mit vberanthwortung der hauptbrieve gemelter unser begabung und aller darinne vorschriebener gerechticheit, ausgenommen die freyheit der dienste, schos, steuer, scharwerck, herfart vnd anderer pflicht, so von wegen derselbigen guter konigl. Majestät und der Cron von Polen muchten zustehen, die uns und unser kirchen aus sondern gnaden seint erlassen. Auch ausgenommen die sechtzigk Kewtelschiff mith sampt der freyheit dieselbige belangendt, welche wir vor uns und unser kirche in vorigem besicz gepraucht und gerechtigkeit unvorkauft behalten und ane idermenniges, sunderlich gemeltes Raths und der Burger zu Dantzigk, hinder- oder eynfelle genissen wollen vnd sollen. Dergleichen geloben wir allein vor uns und unse nachkommende Bischow zu Ermelandt, gemelte herren Burgermeister, Rath und die Stadt Dantzigk vor alle eynfelle, zuspruche, vor schult und nochmanunge, so von uns, unsern nachkommenden Bischoven vnd Capittel zu Ermelandt zukunftig sich bogeben oder ursachen mochten, zu handthaben vnd vortreten. Zu urkundt und mehrer sicherheit aller diser vorgeschriebenen dinge haben wir diesen vnsern brief mit vnserm vnd vnsers wirdigen Capitels unthen angehengten Sigelen wissentlich lassen besigelen. Der gegeben ist auf vnserm Schlosse Heilsbergk den dingstag nechst noch Assumptionis Marie, welchs ist der sechczehende tag des Monats Augusti im Tausent funfhundert vnd dreyssigsten Jare. So und als dies alles an uns, wie obengeschrieben, gelanget, furgetragen, gebeten, gesehen, gelesen, befunden, zugesagt und transsumiret ist, zeugen und bekennen wir dasselbige vordan vor idermenniglich, do das möge sein von nöthen. In kraft dieses zu mehrer vrkundt der warheit vnd festem glauben haben wir vnser Abbatien gewonlich Sigill hirunden wissentlich anhengen lassen diesem briefe, der gegeben ist in unserm Closter Oliva mithwochs den dreyundzwantzigsten tagk des Monats Novembris im Jare nach Christi unsers lieben herren vnd seligmachers geburth funfzehenhundert und einundviertzigsten.

159.

1545. 2. Mai. *König Sigismund erklärt, in wiefern und bis zu welcher Höhe er die hypothekarischen Forderungen Danzigs auf das Putziger*

Gebiet anerkenne und in welcher Weise die Zurückgabe des Putziger Gebietes an die Krone erfolgen solle.

Original, Papier mit aufgedrucktem Siegel im Danziger Stadtarchiv 51, 20 a.

Sigismundus, dei gratia rex Poloniae, supremus dux Litwaniae, Russiae, Prussiae, Masovie etc. dominus et heres, significamus presentibus litteris nostris, quibus interest, universis, quod, cum in nostra informatione, quam dederamus commissariis nostris, de redempcione bonorum nostrorum Puczko sentenciam laturis, clare prescriptum esset, si qua in re famati proconsules et consules civitatis nostre Gedanensis se gravatos putarent, nos de ea cognituros et provisuros, ne quam sibi injuriam factam jure conqueri possent, constituti coram nobis nunctii magistratus civitatis nostre Gedanensis, se decreto commissariorum, ex nostra informatione lato, nonnichil esse gravatos, questi sunt. Nos itaque pro ea religione, qua sumus, in suo cuique tribuendo, veriti, ne quam justam querendi causam habere videri possent, et processum commissariorum et litteras omnes, quas ad causam Puccensem pertinere pretendebant, quam fieri potuit accuratissime, per consiliarios nostros legi omnes et expendi jussimus. Quibus diligenter perlustratis compertum est, commissarios nostros a data sibi per nos informatione ne unguem quidem latum discessisse, neque plures esse, quam binas literas, in quibus certe et indubitate summe in bonis nostris Pucensibus conscripte essent et obligate, unas divi parentis nostri Casimiri anno millesimo quadringentesimo nonagesimo primo super quinque millia florenorum hungaricalium, alteras divi Alexandri, fratris nostri, anno millesimo quingentesimo secundo datas super mille florenos hungaricales veri et justi ponderis. Has itaque summas debere magistratui civitatis nostre Gedanensis recte per commissarios nostros juxta nostram informationem decretum est. Quoniam vero productum coram nobis est exemplum literarum Joannis Chelmski, qui divi olim parentis nostri notarius fuisse diceretur, quas ad verbum ita, ut coram nobis producte sunt, ab eodem notario scriptas se vidisse, abbas Oliwensis testabatur, quibus ipse Joannes Chelmski predicta quinque millia florenorum hungaricalium in auro numerata confessus est; etsi neque litteras ipsas originales vidimus, neque vel de manu ipsius notarii vel de sigillo testimonia ulla accepimus, neque aut producte in prima instancia coram commissariis aut ad nos ante informationem, per nos datam, misse fuerunt, tamen pro liberalitate nostra regia nullam querendi de nobis causam subditis nostris dare volentes, quinque millia ista florenorum in auro deberi decrevimus, ita ut presentibus decernimus. Porro que littere a divo fratre nostro Alexandro anno millesimo quingentesimo quarto date sunt, quibus accepisse se duo millia confitetur, que ipsis proconsulibus et consulibus civitatis nostre Gedanensis de exactione civili Gedanensi in proximo designat percipienda, casu vero, quo de exactione nollent aut non possent percipere, tum super bonis Pucensibus inscribit; etsi non satis ex his constare videbatur, duo ista millia per nos deberi, quod prius inspici quietacionem oportuit proxime per nos tum decrete contribucionis in fiscum nostrum illate, si qua forte

mencio in ea fieret de duobus istis millibus persolutis; tamen, ut intelligerent subditi nostri, nos non pro jure nostro omnia agere, sed magis pro regia munificentia, haberique a nobis rationem fidei, constantie et meritorum, que plurima in nos majoresque nostros constant civitatis nostre Gedanensis, et hec duo millia legittime in bonis Pucensibus inscripta esse judicamus. Atque ita, subducta ratione, sex millia in auro et duo millia in moneta deberi decernimus. Quibus tamen summis per nos non representatis, statuimus, assencientibus nunctiis magistratus, ad nos cum plena potestate missis, debere magistratum ad diem, sanctis apostolis Petro et Paulo sacrum, bonorum nostrorum Pucensium posessione cedere nobis aut iis, qui ad capiendam nostro nomine posessionem missi per nos fuerint. Que cum uno anno possederimus, si quas condiciones intra vertentem hunc annum famati proconsules et consules civitatis nostre Gedanensis nobis obtulerint, quas nos accipiendas putaverimus, erit hoc arbitrii nostri, bona nostra Puczko, in prefatis summis obligata, illis restituere. Sin autem in eorum posessione permanere magis ex re nostra fore judicaverimus, tum, posteaquam anno integro possederimus, sex millia in auro et duo millia in moneta numerare illis tenebimur. Seorsum autem pro villa Selestri[1]) ducentos florenos in moneta. In cujus rei fidem et testimonium sigillum nostrum presentibus est appressum. Datum Cracovie sabbato ante festum sancte crucis anno domini MDXLV, regni vero XXXIX. Samuel, episcopus Plocensis et vicecancellarius subscripsit. Relatio reverendi in Christo patris domini Samuelis, episcopi Plocensis et regni Polonie vicecancellarii.

160.

1552. August 28. *Antworten des Königs Sigismund August auf die 55 Beschwerden und Bitten der Danziger.*

Original auf Papier mit aufgedrücktem Siegel im Danziger Stadtarchiv U 5 B, 405. Abschrift auf Papier ebenda.

Sigismundus Augustus, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithwaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae etc. dominus et heres, universis et singulis, quibus expedit, tenore presentium notum manifestumque facimus, quia, cum in has terras Prussiae venissemus, ut ea, quae ad illarum utilitatem, commodum, pacem et tranquillitatem pertinerent, constitueremus, et si quae onera vel gravamina parum justa ad nos deferrentur, ea clementia nostra levaremus; eadem ratione facultatem cuivis ordini Gedani eorum, quae illos premerent, coram nobis exponendi, dedimus. Quod cum a communitate Gedanensi esset factum et articulos nonnullos proposuissent, in quibus emendationem, clementiam et benignitatem nostram supplices desiderabant, adhibitis in consilio tam regni nostri quam harum terrarum Prussiae senatoribus ad singulas eorum petitiones ejusmodi dedimus responsa:

Petitio prima. Petunt majestatem regiam, cui commisit deus, purum verbum suum, exclusis humanis traditionibus, propagare, ut juxta Christi

[1]) *Sellistrau, Dorf im Kr. Putzig.*

et apostolorum institutionem concedat illis verum sacramentorum usum. Responsum: Hoc ad reverendi domini episcopi officialem pertinet, cujus authoritatem in hac parte multitudo sequi debet, non discedendo a moribus et institutis antiquis ecclesiae catholicae et constitutionibus serenissimi regis Sigismundi.

II. Petunt, ne in minimo privilegiis eorum a majestate regia prejudicetur. Responsum: Privilegia servat majestas regia et servabit, ut caeteris subditis suis, ita et huic civitati. Si qua vero in re existimant, eis derogatum esse, ostendant constitutiones, in quo corrigendae sunt, indicent.

III. Petunt reformationem juris Culmensis, ut habeant scriptum jus, atque ut sumptus ad eam rem suppeditet majestas regia. Responsum: Jam pridem id negotii dedit sacra majestas regia dominis consiliariis terrarum Prussiae. Porro, si quid ipsa regia majestas praestare in ea re poterit, faciet non gravatim.

IV. Petunt processum juris, atque ut judices non juxta id, quod illis rectum videatur, quemadmodum habent in formula juramenti sui, sed juxta jus scriptum judicent. Responsum: In judiciis post citationem usitatam proponat actor actionem suam in scriptis. Ad eam reus responsionem suam offerat, contestando litem vel excipiendo. Post contestatam litem producantur documenta causae, quae parti adversae licebit refellere legitime. Deinde partes producent de more ortilegia sua. Ad extremum judices decernent. Quodsi utravis pars volet appellare, proferat redargutoriam sententiam. Senatus vero, si reprobabit decretum judicii, in decreto suo adscribat rationem sententiae suae. Et haec omnia hoc ordine descripta authentice tradantur parti postulanti. Si autem allegatum fuerit in processu plebiscitum aliquod, id quoque in actis ad verbum describatur. Quodsi denegata fuerit appellatio, adscribat senatus in actis causam, quare negata sit. Et nihilominus tradat acta. Placet etiam, ut judicia secundum jus scriptum exerceantur.

V. Petunt, unamquamque causam seorsum examinari, neve simul multas causas senatus judicet. Responsum: Placet regiae majestati, ut ita fiat in causis judiciariis. Sicut et ipsa facit in suis judiciis.

VI. Petunt, ut burgrabii non judicio arbitratuque suo mulctas exigant, sed injungat senatui majestas regia, quin ut ipse constituat, quibus nominibus, quantum sit mulctae nomine capiendum, quemadmodum in judicio terrestri constitutum a palatinis observatur. Responsum: Circa processum juris conscribatur ratio mulctarum, priusquam autem id fiat, burgrabii mulctas exigant ita, quemadmodum palatini exigunt.

VII. Petunt, cum a judicio et senatu non semper appellare fuerit permissum, atque ita necesse habuerit gravatus coram judicio appellare, ut deinceps libera permittatur appellatio. Responsum: Appellationes vult majestas regia, ut libere ad se in omnibus et singulis causis permittantur; exceptis causis maleficiorum recentis criminis, et ab exequutione rei judicatae per sacram regiam majestatem, a quibus non permittuntur appellationes, nisi

forte in exequutione modus excedatur. Exceptis etiam iis, quae[1]) transeunt in rem judicatam. Frivolae quoque appellationes in accessoriis, quae non habent vim diffinitive, non admittuntur.

VIII. Petunt, ut abrogetur mos, quo hactenus consules et scabini pro testimonio pleraque dixerunt non jurati, sub eo juramento, quod prestiterunt, cum essent consules et scabini electi. Verum et jurare teneantur, si quid pro testimonio dicere velint. Responsum: Magistratus, si quid dicunt pro testimonio, denuo jurati dicant, praeterquam, si quid testificentur ex officio de his rebus, quae coram ipsorum officio actae sunt.

IX. Petunt, ut, quae sublata fuit[2]) ex majoribus civitatibus appellatio ad consiliarios terrarum Prussiae, ea restituatur. Responsum: Tertia instantia, quae fuit ad dominos consiliarios, literis divi parentis sacrae regiae majestatis ad intercessionem consiliariorum Prussiae sublata est.

X. Petunt, ut abusus tollatur in arestando; nam qui primus arestaverit, is capit omnia, ac non modo caeteri creditores non percipiunt postea, quae debentur, verum etiam miser debitor ad extremam egestatem redigitur. Nam si qui etiam ex reliquis creditoribus vellent aequiores esse in debitorem et ei de jure suo non nihil remittere, unde habeat, ut possit mercaturam suam exercere, non fert tamen illud sepe primus arestator. Deinde fit nonnunquam, ut pro creditore velit aliquis haberi et primum arestatum faciat, cui nihil debetur, ut ceteros creditores excludat. Quare petunt, ut et haec primi arestatoris praerogativa et oculta aresta tollatur. Et ut pro ratha quisque pecuniae, quam credidit, partem aliquam consequatur, aeque ut primus arestator, quo sic et misericordiam exhibere liceat debitori, et ne qua fraus eveniat, providere. Responsum: De arestis fiat, ut petitur, exceptis causis fisci regiae majestatis vel contractibus.

XI. Petunt, ut, qui ex regno judicio cives Gedanenses conveniunt, coram eodem judicio conventi respondere teneantur. Responsum: Non concedit regia majestas conventionem nobilitatis aut ejus factorum; civium autem et mercatorum reconventionem permittit, quantum de jure est.

XII. Petunt, ut, cum appellationem produxerint coram majestate regia, non teneantur acta in linguam latinam translata adferre, quemadmodum divo parente regnante fuit semper observatum. Responsum: Acta latina adferantur ad aulam regiae majestatis, tenetur enim ea lingua pars causam agere, quam judex intelligere queat. Jubet autem majestas regia, ne exactionibus a scriptis nimium graventur.

XIII. Petunt, ut ab instigatore officii ne citetur quisquam a regia majestate, verum ut ordo judiciorum observetur et prima instantia sit coram judicio civitatis. Responsum: Nemo potest esse judex in causis majestatis regiae nisi ipsa majestas regia.

XIV. Petunt, ut in Stolczembergk ne gaudeant salviconductus privilegio, qui voluntarie homicidium patrarunt. Responsum: Egit regia majestas cum

---

[1]) *Vorl. quem.* [2]) *Vorl. sunt.*

reverendissimo domino episcopo Wladislaviensi et Pomeraniae, ne tutus receptus detur in Stolczembergk iis, qui voluntarium homicidium patrarunt, neque debitoribus, neque aliis, qui in jure canonico excepti sunt, salvo tantum privilegio do[mini] ejus, quod exhibebit. Quodsi nullum habebit privilegium, factor P[atroni?] ejus ministrabit cum eis justitiam.

XV. Petunt, quandoquidem juxta Culmense jus, simul ut matrimonium initum est, statim vir et uxor in commune bona omnia possident et ex communibus bonis debita omnia solvunt, ut discrimen instituatur inter debita, quae ante et post matrimonium sunt contracta. Responsum: Non abnuit regia majestas, quin ita fiat, quando jus Culmense conscribetur.

XVI. Petunt, ut nemini ad secundas nuptias transire liceat, nisi prius justa divisione facta dimidiam bonorum partem liberis ex priore conjugio susceptis assignaret. Responsum: Confirmat jus et petitionem sacra regia majestas.

XVII. Petunt, ut pupillis tutores dentur, qui rerum omnium inventarium conscribant, res, quae tempore corrumpi possint, divendant, ut censum annuum ex pecunia, qua fuerint venditae, pupilli habere queant, utque duo aut tres ex civibus eligantur, qui quasi communes pupillorum sint patroni et inventaria eorum omnium apud se habeant. Responsum: Dentur tutores iis, qui non habent, secundum jura et consuetudinem.

XVIII. Petunt, ut ne cooptentur in senatum, qui sanguinis propinquitate sunt invicem conjuncti. Responsum: Fiat secundum jus Culmense. Ostendat autem senatus, quo jure sibi electionem vendicet.

XIX. Petunt, ut committat sacra regia majestas senatui, scabinis et centumviris, quo ipsi ordinem inter mercatores constituant ac provideant, ne pauci multorum victum intercipiant. Responsum: Declarent hoc melius dicantque, ordine quo id fieri debeat.

XX. Petunt, ut Judeis et Scotis et aliis, qui circum eunt passim, suas merces venditando, mercatus interdicatur, atque ut ex his terris exterminentur. Responsum: Fiat secundum privilegium.

XXI. Petunt, quandoquidem nihil certi constitutum est de aureorum et talerorum sine valentium valore non sine magno civitatis hujus detrimento, ut constituatur certum pretium, quo possit moneta denuo cudi. Responsum: Ad comitia regni differtur hoc totum negotium de moneta.

XXII. Petunt, ut ne dentur cuiquam literae moratoriae, nisi testimonium habuerit a senatu et scabinis, quod vel naufragium fecerit, vel alia aliqua fortunae iniquitate facultatibus suis lapsus sit, et nihilominus fidejussoriam cautionem praestare teneatur. Responsum: Relinquit sibi hanc dandarum literarum facultatem sacra regia majestas.

XXIII. Petunt, ut ne nova vectigalia, quod factum est a nonnullis ad Vistulam, exigantur, que vocantur ybergielth, quasi quis ad unum(?)[1]) dicat precium litoris. Responsum: Indicent, qui id faciant vel in jus vocent.

---

[1]) *Vorlage hat* $\overline{vm}$.

XXIV. Petunt, ut mos antiquus servetur, quo, qui naves gelu constrictas in Vistula custodiebant, non nisi florenum solvere tenebantur a lignis, que per totam hiemem comburebant. Responsum: Quaeratur in jure competenti, si a quo est plus aequo exactum.

XXV. Petunt, ut ne quisquam exterorum admittatur hic victum quaerere juxta plebiscita, aut alia vivendi ratione utatur, quam ut victum conducat. Responsum: Articulus hic latiore declaratione indiget.

XXVI. Ut nulli Scoto, Anglico, Swedo, jus civitatis concedatur. Responsum: Conservat in robore suum privilegium.

XXVII. Petunt, quandoquidem pulsis colonis in insula minori sunt Batavi sive Holandi collocati, queque tulerunt olim onera coloni muniendorum aggerorum Vistulae ad civitatem sunt translata, ut Holandi potius ea ferant pro mansorum numero. Responsum: Non vult ferre majestas regia in insula Holandos, qui non sunt catholicae et orthodoxae religionis, et interdicit illis ditionem, quemadmodum et antea per edictum fecit. Alii vero coloni ferant usitata onera.

XXVIII. Petunt, ut ne sint propolae. Responsum: Placet, ut excludantur. Senatus autem modum excludendi majestati regiae proponat.

XXIX. Petunt, ut, si quis immoderatam usuram exegerit, is non usuram modo verum et sortem amittat atque in usum ea cedat pauperum; vel si quid aliud constituere velit majestas regia. Responsum: Approbat serenissima regia majestas.

XXX. Petunt, ut fundi, qui vel ad hospitale aut ad ecclesias pertinent, ne alienentur. Responsum: Hoc idem omnino vult et sancit majestas regia. De alienatis vero et in alios usus translatis proventibus ac suppellectili sacra vult, inquiri, a reverendissimo domino episcopo Wladislaviensi sibi referri.

XXXI. Petunt, ut mandet regia majestas senatui, ne ultra eam accisam, quam ipsius majestas constituerit, aliam constituere audeant. Responsum: Serenissima regia majestas non prohibet, quin justis et necessariis causis constituantur, interdum de consensu centum virorum, exactiones. Caeterum expensarum fieri vult accuratam rationem.

XXXII. Petunt, ut centum viri semel aut iterum etiam in anno cum senatu et scabinis civitatis convenire et illius defectus exponere liceat. Quibus si obviam itum non fuerit, habeant centum viri potestatem, aliquos e cetu suo deligendi, qui coram sua regia majestate ea de re querantur. Responsum: Vult sacra regia majestas, ut senatus concedat statis temporibus centum viris bis in anno secum conveniendi potestatem et conferendi de rebus publicis et etiam, si opus sit, referendi ad sese per nuntios peculiares.

XXXIII. Petunt, si quis ex centum viris mortuus fuerit, ut liceat nonaginta novem, qui superfuerint, alium in defuncti locum substituere. Responsum: Senatus eligat secundum constitutionem aequaliter de singulis quartis per viginti quinque.

XXXIV. Petunt, si quid erit concludendum, quod ad rem publicam pertinet, ut ne absque consensu centum virorum concludatur. Responsum: Fiat.

XXXV. Ut ne qua fiant nova edificia absque consensu scabinorum et centum virorum. Responsum: Placet, ut ita fiat, quemadmodum petitur.

XXXVI. Petunt, ut coram aliquibus ex numero centum virorum delectis rationem reddere magistratus teneatur acceptorum et expensorum proventuum civitatis. Responsum: Vetat hoc constitutio divi parentis. Sed ipsamet majestas regia certis commissariis hoc negotium delegabit.

XXXVII. Petunt, ut neve claudatur neve aperiatur camera, in qua vectigal Funthczol exigitur, absque scabinorum et centum virorum consensu. Responsum: Hic articulus jam absolutus est.

XXXVIII. Petunt, ut mandet senatui majestas regia, si quando vilior est annona, ut aliquot centena lastorum frumenti comparet, quae condantur in granariis et eorum cura quatuor civibus committatur, ut ii pauperioribus justo pretio necessitate urgente divendant. Responsum: Justum, ut fiat, et ipsi inter se aequas et commodas rationes inveniant, quibus id fieri possit.

XXXIX. Ut ne hordeum in braseo trans mare cuiquam portare liceat, petunt. Responsum: Non conceditur haec petitio, liceat cuiquam arbitratu suo vendere.

XL. Petunt, ut supervacaneos sumptus in comitiis, ad comitia mittendis, in aedificiis, in quibusdam inutilibus alendis magistratus ne faciat. Atque ut, quod in comitiis deliberatum fuerit, quatenus ad secreta consilia non pertinuerit, de eo populum juxta veterem consuetudinem certiorem reddant. Responsum: Placet. Sumptus autem inutiles ratione demonstrabuntur, relegantur etiam centum viris decreta comitiorum secundum consuetudinem veterem, non secreta tamen.

XLI. Ut ne in areis, in quibus ligna possint asservari, aedificetur aliquid, quodque aedificatum est, diruatur, petunt. Responsum: Placet fieri, ut petitur. Emensurentur autem loca ab eo tempore, ubi ligna deponantur; ad quam rem majestas regia etiam suum aliquem adhibebit.

XLII. Petunt, ut piscationes, aucupia, pascua sive armentorum sive equorum, quae olim libera fuerint, civibus nunc quoque sint libera. Responsum: Publicae piscationes, venationes sint cuique liberae juxta consuetudinem veterem. Exceptis donationibus (so!) et piscationibus regiis, et quae sunt prohibitae in constitutionibus divi parentis.

XLIII. Ut magistri civium resideant in civitate et officio suo fungantur, petunt. Responsum: Aequum est, ut fiat. Nisi forte necessaria de causa vel ad tempus abesse cogantur.

XLIV. Petunt, ut officiales civitatis contra veterem consuetudinem ne mercatum exerceant earum rerum, quae sunt illorum fidei commissae. Responsum: Placet.

XLV. Petunt, ut scribat majestas regia regi Angliae, quo privilegia conservet, quae sunt civitati huic praeter meritum illius abrogata non sine magno civium detrimento. Postulet etiam cum ab illo tum a Daniae et Scotiae regibus, ut sarcire velint civibus jacturam bonorum suorum, quam in iis regnis fecerunt. Responsum: Faciet majestas regia.

XLVI. Petunt, ut liceat illis per opidum Nakel iter facere cum suis mercibus Posnaniam; quod ipsius etiam regiae majestati id intersit, cujus vectigalia fraudantur, quae in Caliß et Schowa ac Posnaniae percipi consueverunt, quando per Pomeraniam iter fit. Responsum: Ad comitia difertur. Privilegia autem comportare debent.

XLVII. Petunt, ut opificum jura et privilegia per senatum conserventur ac literis majestatis regiae confirmentur. Provideatur a magistratu, ne quibus artem aliquam sive opificium exercere liceat, qui magistri non sint. Responsum: S. regia majestas jam confirmavit in genere, videbuntur autem literae senatus et constitutiones collegiorum. Vult autem regia majestas, ut etiam artifices gentis Polonicae in collegia recipiantur secundum constitutionem olim parentis suae majestatis.

XLVIII. Petunt, ut quatuor principales opifices, sicut antiquitus observatum fuisse dicunt, quintam suffragiorum partem habeant. Responsum: Non abnuit s. regia majestas, quoniam in constitutionibus continetur.

XLIX. Petunt, ut edicat majestas regia vice capitaneo Pucensi, ut in merces ne quid juris sibi vendicet ex naufragio collectas. Sed quorum hae fuerint, iis citra ullam depactationem eas colligendi liberam potestatem permittat, juxta civitatis privilegium. Responsum: Factum est et fiet.

Responsa ad articulos supplementorum supplicationis.

Ut consuetum iter in Lithwaniam per fluvios Demne, Culge et Kukenescae, quod jam in Curia est, limo cum maximo navigatorum damno obductum, opera illustrissimi domini in Prussia ducis et authoritate purgetur. Naucleri, qui in Lithwaniam ire solent, oferunt, se de singulis navigiis aliquid numeraturos. 1. Responsum: De meatibus fluviorum repurgandis sacra regia majestas ea de re se ad principem scripturam pollicetur.

Cum piscatores anguillarum in sinu maris, qui Hap dicitur, incredibilem parvorum piscium perdunt numerum, supplicant, ut, cum illustrissimus dominus dux in Prussia piscandi hanc rationem interdicere vult, ut idem et venerabili capitulo Varmiensi a majestate regia injungatur. Responsum: Regia majestas haud quaquam vult privilegiis cujusquam derogare. Ceterum ipsi inter sese conveniant atque communi sensu huic detrimento obviam eant.

Supplicant, ut majestas regia procuratori fisci mandare dignetur, ne bona defunctorum, quibus certi et legitimi haeredes superstites fuerint, fisco vendicet. 3. Responsum: Cum bona caduca ad s. r. majestatem optimo jure pertineant, dum ea procurator fisci pro officio suo vendicat, nihil alienum vendicat. Non vendicatur autem, certis et legitimis haeredibus existentibus.

Ut certis mercatoribus more ante servato liceat, lignis et cineribus mercaturam ex Lithwania exercere. 4. Responsum: Regia majestas tam illi ducatui quam huic urbi prospicere debet, neque id permitti posse absque illius ducatus consensu, tanquam damnosum judicat.

Ut ne Angli, Brabancii et alii transmarini ultra limites ejus regionis mercaturam exerceant sub certa mulcta. 5. Responsum: Satius esse judicat s. r. majestas non prohibere eos homines libera negociatione, ut etiam mer-

catores hujus urbis in illis regionibus eandem habeant libertatem. Servabit tamen majestas regia privilegia, si quae erunt. Difertur tamen etiam id ad comitia regni.

Ne hiis gravaminibus ultra a theloneatoribus afficiantur, quae hucusque illos perferre oportuit. 6. Responsum: Majestas regia nemini vult a theloneatoribus injuriam inferri. Veteremque morem in exigendo teloneo retineri mandat et mandatur. Quod si quid a quopiam iniqui exactum est, is liberam repetendi habet potestatem.

In horum omnium fidem et testimonium sigillum nostrum est appressum. Datum Gedani 28. augusti anno domini MDLII, regni vero nostri 23. Joannes Ocyieski, regni Polonie cancellarius, subscripsit. Ex commissione sacre r. majestatis propria.

161.

1552. August 22. *Privilegium des Kinder- und Waisenhauses.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel an rotweißer Seidenschnur, die mit Gold und Perlen verziert ist, im Danziger Stadtarchiv U 70, 208a.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Cum ad regiam majestatem pertineat, subditorum suorum votis benignas accomodare aures ac justa eorum desyderia admittere piasque deliberationes promovere et illas pro sempiterna memoria literarum testimonio roborare, si quid praesertim in usum et sustentationem pauperum et miserabilium personarum a quopiam constituatur, proinde nos Sigismundus Augustus, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lituaniae necnon terrarum Cracoviae, Sandomiriae, Syradie, Lanciciae, Cujaviae, Russiae, totius Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Culmensis, Elbingensis Pomeraniaeque etc. dominus et haeres, significamus praesentibus literis, quorum interest universis et singulis harum noticiam habituris: Cum cognitum habeamus a quodam pio et honesto homine famato Joanne Conrado, cive et mercatore nostro Gedanensi, exstructam esse ante triennium domum quandam in veteri civitate Gedanensi ad ripam fluminis Radunya, contiguam hospitali pauperum, seu templo divae Elizabethe sacro; quam, quia ad usum et commodum ac utilitatem et ad habitandum miseris ejectis orphanis pupillisque infantibus concessit, dedit, donavit et convertit sanctum hoc illius institutum, ut ad similes actiones piorum hominum animi accenderentur, pro nostra auctoritate regia approbare voluimus, quemadmodum hisce literis nostris approbamus et confirmamus perpetuo. Ut vero domus illa jam in orphanotrophium et xenodochium orphanorum puerorum conversa benignitatis etiam nostrae et clementiae regiae habeat monimenta, jis eam prerogativis atque libertatibus immunitatibusque inferius in hoc nostro privilegio expressis et descriptis impartiri donareque et ornare voluimus, prouti donamus, impartimur et ornamus irrevocabiliter perpetuis temporibus et in aevum. Ita videlicet, quod domus haec praefata non in alium unquam usum converti debebit a quoquam, quam in quem a prefato famato Joanne Conrado est donata et concessa. Orphanotrophorum vero tam modernorum, quam qui

in posterum xenodochio isti praeerunt patroni, illa fuerint praecipua officia, ut cumprimis pupilli illi ad christianam pietatem amplectendam erudiantur, ac in dei timore educentur. Deinde ut victu et amictu secundum facultatis rationes atque substantiam ex eleemosynis piorum hominum contractam provideantur et alantur. Quod si vero in posterum aliquis pio zelo ductus vel testamento legaverit aut vivens adhuc et sanus existens mente pariter et corpore ex substanciis suis aut possessionibus atque bonis mobilibus vel immobilibus quibusvis partem aliquam et sortem seu portionem qualemcumque in usum istius xenodochii, atque alimoniam praefatorum puerorum erogare perpetuoque titulo illis donare et inscribere voluerit, id unicuique, ut liceat et permissum sit, volumus, non obstantibus ullis plebiscitis aut consuetudinibus, si quae ejusmodi donationibus contrariae videantur, pro lege in hac Gedanensi civitate receptis, tum et nemine penitus contraveniente aut impediente. Quae omnia bona hoc pacto ad xenodochium praefatum devenientia et devolventia et quibuscumque locis sita et constituta, illa fuerint tam haereditario quam temporario titulo pueris orphanis praedictis aut illorum usui inscripta et donata, quaeve in posterum inscribentur seu donabuntur, nos pro auctoritate et superioritate nostra regia ab omnibus et singulis exactionibus nostris regiis et civilibus Gedanensibus et ab aliis quibusvis institutis et instituendis tum et ab omni jurisdictione civili de certa scientia specialique gratia et liberalitate nostra regia absolvenda et eliberanda emittendaque esse duximus. Atque exnunc prouti extunc emittimus, absolvimus eliberamusque iisce praesentibus literis nostris. Eademque omnia et singula bona, quae hic pro expressis haberi volumus, immunitati et libertati ecclesiasticae more aliorum hospitalium et xenodochiorum adscribimus, removentes ab iisdem bonis quibusvis praedictis omnia et singula onera, angarias, servitutes et pensiones tenore praesentium mediante perpetuo et in aevum. Atque illorum curam sollicitudinem et administrationem gubernationemque pro usu et commodo pupillorum orphanotrophis modernis et pro tempore existentibus in toto committimus, conscientias eorum in ejusmodi administratione onerantes. Quos nos una cum pupillorum praefatorum orphanotrophio atque illorum omnibus et singulis bonis habitis et habendis in gratiam et benignam protectionem nostram regiam suscipiendos esse statuimus suscipimusque praesentibus, a quorumvis hominum impetitione illos semper protegere volentes. Volumus autem, ut orphani praedicti pro ingenio ac indole quisque sua tam liberalibus quam mechanicis artibus, ubi pueritiam excesserint, erudiendi tribuantur. Quos omnes tam arcium liberalium quam mechanicarum magistri sub gratia et gravi animadversione nostra regia atque sub mulcta ducentorum aureorum hungaricorum puri auri et justi ponderis irremisibiliter fisco nostro et xenodochio puerorum, quoties contrafacere voluerint, persolvendorum in disciplinas suas suscipere et docere tenebuntur, citra omnem artis suae suspitionem, incommodum et jacturam aut difficultatem. Nos enim ejusmodi omnes pupillos quicumque in hospitali aut xenodochio isto praefato Gedanensi educati fuerint, cum fieri possit, ut plerique legittimo thoro nati propter

inopiam obiciantur, legitimos creamus et honestos esse pronunciamus neque aliter eos omnes ubique accipi et tractari atque intelligi a quoquam volumus, quam si sint ex claris, notis honestisque et legittimis prognati parentibus. Quibus omnibus licere et permissum esse volumus omnium artium magisteria, posteaquam ea didicerint, profiteri et publice exercere, tum et alios docere et erudire, quibus ipsi fuerint instituti, nemine contraveniente. Quin et ad honores et officia tam ecclesiastica quam secularia obeunda et suscipienda eos abiles et idoneos esse pronunciamus. Quodsi vero aliqui temerarii et audentes homines reperti fuerint, qui hanc nostrae concessionis et privilegii et gratiae ac indulti paginam infringere voluerint et praefatos orphanos istos aliqua injuria contumeliave afficere contra privilegium et edictum hoc nostrum publicum conabuntur, nostram se sciant gravissimam indignationem incursuros, paenam autem et mulctam ducentorum aureorum Hungaricorum veri et justi ponderis auri puri, medietatem fisco seu aerario nostro regio, reliquam vero partem xenodochio puerorum praefato usibus orphanorum applicandae, toties quoties quisque contrafecerit, irremisibiliter sciant sese esse persoluturos. Qui vero solvendo esse non poterint, paenam luent carceribus, in quibus per integrum annum detineri a magistratu illjus loci debebuntur. Porro si aliquando magistratus burgraviusve aut scultetus mulctam aliquam ob excessum alicujus, ad se pertinentem, in usum etiam istorum praefatorum puerorum orphanorum, per reum pendendam, delegaverit et demandaverit, reus autem pro ejus solutione a patronis puerorum in jus et judicium scabinorum vocabitur a scabinisque cognoscetur et decernetur, mulctam illam merito pendi et solvi debere, volumus, ut ne parti reae ab ea scabinorum sententia ad nos appellationi tribuatur locus, sed ut omnino a scabinis ad solvendum adigatur reus compellaturque sine ulla contradictione et renitentia. Et id quidem secundum priorem confirmationem nostram super ejusmodi priori negotio paulo ante pupillis istis a nobis concessam. Quam etiam denuo iis praesentibus literis nostris firmum et perpetuum robur habituram pronunciamus et in omnibus eam ac singulis punctis, clausulis, conditionibus et articulis denuo confirmamus, approbamus ratificamusque. Praeterea, si quis, aegritudine correptus civis aut peregrinus, in domum hanc puerilem sese contulerit atque ibi valetudinem suam curare voluerit, cum patronis xenodochii de habitatione conveniet, praecium autem ab ea datum in usum puerorum cedet. Qui vero pupilli et orphani morte parentum legittimorum in extrema miseria relicti et undique omnium ope et consilio destituti a patronis xenodochii in domum orphanorum recepti, per medium annum a propinquis negligentur et contemnentur, et tandem ad eosdem orphanos aliquid bonorum aliquorum quovis jure devolvetur, jam illa bona omnia in tutelam et administrationem orphanotrophorum, pro tempore existentium, devenient, qui pro quantitate et qualitate illius substantiae erunt obstricti illis pupillis et orphanis tam de educatione et disciplinis providere, quam de aliis omnibus necessariis vite, donec adoleverint, prouti ejus melius videbitur, suppeditare. Quicquid autem supererit bonorum illo-

rum adultis jam, id totum loco dotis, si faemina fuerit, erogabitur. Masculo vero, matrimonium contrahenti ducentique uxorem, vel ubi ad vigesimum secundum pervenerit annum, id, quod suum fuerit, reddetur et tradetur. Cum autem in unius cujusque domus administratione aeconomico ordine maximus sit et praecipuus usus, volumus, ut orphanotrophi de ordine atque policia ipsius orphanotrophii seu xenodochii sint soliciti et satagantes, penes quos rerum gerendarum summam curamque et administrationem totum relinquimus. Ita quod iidem ipsi etiam famulos famulasque orphanis provenientes pro discrimine delicti punire debebunt et castigare, excepto capitali scelere, quod ad jus competens, ut puniatur, semper remittendum erit. Quisquis vero depraehensus fuerit, exponens et deserens infantem in alium locum, quam ad hospitale, mandamus serio severeque burgrabio, senatui, sculteto et scabinis Gedanensibus, modernis et pro tempore existentibus, fidelibus dilectis, ut ejusmodi homo edicto nostro aut virgis cedatur aut publica aliqua paena puniendus demandetur. Illum vero, per cujus maliciam et incuriam puer expositus a canibus aut suibus fuerit ad mortem laceratus, capitaliter plectendum esse volumus. Ut autem xenodochium hoc pro commodo orphanorum, quos iam superius legittimos esse creavimus, insigne aliquod proprium seu arma ex gratia nostra regia habeat, damus illi clypeum, in quo nudus puer infans calatum in manu sinistra tenens, dexteram vero, quasi ad aelemosinam extendens, in campo rubeo erit depictus, quo xenodochium illud uti debebit temporibus perpetuis in omnibus suis sigillis, signetis, scutis, domibus et monumentis. Quod privilegium a nobis hoc pacto orphanotrophio et pupillis praefatis donatum et concessum in omnibus ejus punctis, clausulis, conditionibus et articulis semper et ubique firmum inviolatumque esse volumus, debitaeque auctoritatis et firmitatis robur perpetuo obtinere debere decernimus. Quare omnibus et singulis subditis nostris quibusvis et cumprimis burgrabio, proconsuli et toti senatui, sculteto, advocato et scabinis civitatis nostrae Gedanensis, ac aliis omnibus, cujuscumque status, dignitatis et praeeminentiae seu conditionis hominibus, ad quorumcumque noticiam privilegium hoc nostrum devenerit, mandamus omnino, ita habere volentes, ut praefatum orphanotrophium seu xenodochium una cum omnibus orphanis in eodem aeducatis atque orphanotrophis in omnibus praerogativis et libertatibus atque immunitatibus, a nobis eis sic, ut praemissum est, concessis et donatis, inviolabiliter conservetis et perpetuis temporibus retineatis conservarique et retineri ab aliis omnino faciatis. Pro gratia et severa animadversione nostra regia et irremisibili mulcta, pro arbitrio nostro statuenda et persolvenda, aliter non facturi. Harum, quibus sigillum nostrum est subappensum, testimonio literarum. Datum in civitate nostra Gedanensi die lunae proxima post festum sancti Bartholomei anno domini millesimo quingentesimo quinquagesimo secundo, regni vero nostri anno vigesimo tercio. Praesentibus reverendis in Christo patribus dominis Andrea Zebrzidowski, Cracoviensi, Joanne Droiewski, Cujaviensi, Andrea Noskowski, Plocensi, Stanislao Hosyo Varmiensi, Joanne

Liubodzieski, Culmensi episcopis; nec non magnificis, venerabilibus et generosis Joanne, comite in Tarnow, castellano Cracoviensi et exercituum regni supremo ac Sendomiriensi, Striensi Liubaczoviensique capitaneo, Petro Cmita, comite in Visnicze, Cracoviensi, regni nostri supremo marsalco ac Cracoviensi, Przemisliensi, Sczepusiensi Colensique capitaneo; Janussio Liatalski, comite in Labissin, Poznaniensi et Juniwladislaviensi Sluchoviensique capitaneo; Joanne de Kosczieliecz, Lanciciensi ac Brzestensi, Dobrzinensi Covaliensique capitaneo; Janussio de eadem Kosczieliecz, Brzestensi ac majoris Poloniae capitaneo generali; Petro de Dambrovicza, Russiae et Radomiensi capitaneo, Felice de Srzensko, Plocensi ac Mariemburgensi, Plocensi, Lomczensi Viznensique capitaneo; Achacio Czema, Mariemburgensi, capitaneo Stumensi et Gnevensi, palatinis; Petro de Czarkow, Poznaniensi, Stanislao Macziejowski, Voinicensi et Liubovilensi Zavichostensique capitaneo; Erasmo de Krethkow, Gneznensi, Andrea de Kosczieliecz, Juniwladislaviensi et Bidgostiensi Naklensique capitaneo; Stanislao comite de Tanczin, Leopoliensi et capitaneo Belzensi; Spithkone Jordan de Zakliczin, Sandecensi et regni nostri thezaurario; Joanne Crotoski, Rogoznensi; Venceslao Zaremba Naklensi, Sylvestro de Krethkow, Bidgostiensi; Floriano Zebrzidowski, Ossvienciniensi et burgrabio Cracoviensi; Bartholomeo Zebrzidowski, Brzestensi et capitaneo Diboviensi; Joanne Liuthomirski, Brzezinensi, burgrabio Cracoviensi, curiae nostrae thezaurario ac Lanciciensi capitaneo; Fabiano Czema, Gedanensi et Starogardiensi Tucholiensique capitaneo, castellanis; Joanne Oczieski, regni nostri cancellario, succamerario et burgrabio Cracoviensi ac Sanocensi Olstinensique capitaneo; Joanne Przerembski, vicecancellario regni nostri et Cracoviensi praeposito; Georgio Podlodowski, praeposito Sandomiriensi et canonico Cracoviensi; Joanne Sierakowski tribuno Juniwladislaviensi, refferendariis curiae nostrae; Martino Cromero, uris utriusque doctore, Cracoviensi, Alberto Starorzebski, Plocensi, Petro Arcziechowski, Varsoviensi canonicis; Nicolao Mnissek de magna Kunczicze, cubiculi nostri praefecto, burgrabio Cracoviensi et Lucoviensi Sokaliensique capitaneo; Sigismundo Ligeza, pocillatore regni nostri et capitaneo Thissoviensi; Gabriele Tarlo, structore mensae nostrae et capitaneo Chelmensi; Nicolao Trzebuchowski, burgrabio Cracoviensi et capitaneo Lelioviensi; Petro Boratinski, Joanne Christoporski, secretariis nostris et aliis quam plurimis fidedignis circa praemissa existentibus. Datum per manus venerabilis Joannis Przerembski, regni Poloniae vicecancellarii et praepositi Cracoviensis, devote nobis dilecti. Joannes Przerembski, regni Poloniae vicecancellarius subscripsit. Relatio venerabilis Joannis Przerembski, regni Poloniae vicecancellarii et praepositi Cracoviensis. Gabriel Grabowieczki expediebat.

162.

1553. August 16. *König Sigismund August bestimmt die Formen, unter denen die Appellationen in Danzig stattzufinden haben.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel an grünroter Seidenschnur und eigenhändiger Unterschrift des Königs im Danziger Stadtarchiv U 5 B, 446.

Rückenvermerk: de appellationibus et notariis.

In nomine domini amen. Sempiterna esto ejus, quod infrascriptum est, memoria. Tanta est omnino justicie vis, ut in ea propemodum sola tota reipublicae bene administrandae ratio posita esse videatur. Quae quum in judiciis maxime spectetur, necessarium est, certam in judiciorum rationem institutui et observari. Qua propter nos Sigismundus Augustus, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lituaniae et terrarum Cracoviae, Sandomirie, Syradie, Lancitie, Cujaviae, Russie, Prussie, Masovie, Culmensis, Elbingensis Pomeranieque etc. dominus et haeres, quum videamus licentiosa a judicio ad judicium appellantium temeritate legitimum judicandi progressum impediri idque fere fieri non solum cum quadam legitimae judicum authoritatis imminutione, verum etiam non sine magna litigantium rei familiaris jactura: certum quendam modum, quem appellantes perpetuis deinceps temporibus in civitate nostra Gedanensi secuturi essent, praescribendum et statuendum esse putavimus, praescribimusque et statuimus literis hisce nostris, ut, qui a judicio bannito ad magistratum civitatis videlicet ad proconsules et consules appellare volet, is mox post sententiam latam coram ordinario judicio verbo appellet. Quae appellatio, si erit admissa, nihil aliud appellanti agendum restabit, quam ut observatis iis, quae antiquitus in judicio appellantes adhuc usque servarunt et servant, acta causae (que nemini debent denegari) a judicio, sibi tradi petat et ibi apud eos judices, ad quos appellavit, jus suum legitime prosequatur. Sin rejecta erit appellatio, habeatur notarius publicus et testes, coram quibus verbo appelletur. Habebit autem tum appellans decem dierum spacium ad conficiendum appellationis instrumentum, atque intra hoc ipsum tempus ille idem notarius publicus una cum parte appellante judicio bannito, oblato instrumento, appellationem denuntiare debet, judicium autem responsi sive apostolorum loco causam reddet, qua adductum, appellationem admittendam esse, non putaverit; et acta simul tradet. Qui etiam a proconsulibus et consulibus civitatis ad judicium nostram regium appellaturus sit, eandem rationem modo prescriptam in appellando servabit. Sed et judicium proconsulum et consulum eundem modum, quem judicio bannito servandum prescripsimus, in admittenda vel reijcienda appellatione tenebit. Illo tamen addito, quum rationem non admissae appellationis apostolorum loco appellanti cum actis causae scriptam tradiderit, etiam diem praestituat, ad quem partibus prosequende appellationis causa ad nos sit veniendum. Alias omnes appellationes, alio modo interpositas, tollimus, abrogamus et nullius ponderis esse volumus. Notariis etiam, qui publici dicuntur, examinandorum testium omnem in posterum tempus adiminus potestatem eamque judicum ordinariorum propriam esse volumus. In quorum fidem literae hae sigillo nostro communite sunt. Datum Cracoviae postridie assumptionis Mariae anno domini millesimo quingentesimo quinquagesimo tertio, regni vero nostri anno vigesimo quarto. Praesentibus reverendissimo ac reve-

rendis in Christo patribus dominis Nicolao Dzirgowski, archiepiscopi Gnesnensi, legato nato et regni primate, Andrea Zebrzidowski, Cracoviensi, Joanne Drojowski, Cujaviensi, Andrea Czarncowski, Posnaniensi, Stanislao Hosio, Warmiensi, Jacobo Uchainski, Chelmensi episcopis. Necnon magnificis, venerabilibus et generosis Joanne, comite in Tarnow, Castellano Cracoviensi et exercituum regni nostri supremo, ac Striensi Linbaczoviensique capitaneo, Petro Kmita, comite in Wisnicze, palatino Cracoviensi, supremo regni nostri marschalco ac Cracoviensi Praemisliensi, Scepusiensi, Colensique capitaneo; Nicolao Odnowski de Fulstin, Sendomiriensi et capitaneo Leopoliensi, Martino Zborowski, Calissiensi et Dobrzinensi, Schidloviensi Odalanowiensique capitaneo; Janussio de Kosczieliecz, Siradiensi et majoris Poloniae capitaneo generali; Joanne de Kosczieliecz, Lanciciensi et Brzestensi Covaliensique capitaneo; Andreo de Kosczieliecz, Juniwladislaviensi et Bidgostiensi Naklensique capitaneo; Foelice Sremski, Plocensi et Marieburgensi, Plocensi, Wisnensi Lomzensique capitaneo; Joanne de Mieliecz Podolie et Grodecensi Chmielnicensique capitaneo, Joanne Dzirgowski, Masovie et Warschoviensi Nurensique capitaneo; Andrea de Gulczewo, Ravensi, Achatio Czema, Marienburgensi et Stumensi Mevensique capitaneo; Joanne Dzialinski, Pomeranie et capitaneo Bratianensi, palatinis; Petro Czarnkowski Poznaniensi, Gregorio Konarski, Calissiensi, Stanislao Masziejowski, Woinicensi, curie nostre marschalco ac Lublinensi Zavichostensique capitaneo, Erasmo de Kretcow, Gnesnensi; Joonne Krotoski Juniwladislawiensi; Joanne Choyniczski, Rogoznensi, Nicolao Miskowski, Radomiensi et Osswieczimensis, Zatoriensis Ducatuum, Miedzirzecensique capitaneo; Sebastiano de Mieliecz, Wisliciensi; Joanne Bonar Chelmensi; Joanne Szienienski, Sanocensi; Floriano Zebrzidowski, Osswieczimensi, Joanne Lintomirski, Brzezinensi et capitaneo Lancicien ac curiae nostrae thesaurario; Nicolao Lintomirski Czechoviensi castellanis; Joanne Oczieski, regni nostri cancellario, succamerario et burgrabio Cracoviensi, Sandecensi Olstinensique capitaneo, Joanne de Przeremb, regni nostri vicecancellario ac Cracoviensi et sancti Floriani in Kleparz praeposito; Georgio Podlodowski, praeposito Gnesnensi et canonico Cracoviensi, Joanne Sirakowski, tribuno Juniwladislaviensi, curie nostrae referendariis; Philippo Padniewski, praeposito Lanciciensi et cantore; Martino Cromero, juris utriusque doctore et canonico Cracoviensi, secretariis nostris; Nicolao Trzebuchowski, cubiculi nostri praefecto, burgrabio Cracoviensi et capitaneo Leloviensi et aliis quam plurimis fidedignis circa premissa existentibus. Datum per manus praefati venerabilis Joannis de Przeremb, regni nostri vicecancellarii. Sigismundus Augustus rex subscripsit.

163.

1555. September 30. *Johann Rollaw, Kustos der Minoriten, tritt das Franziskanerkloster in Danzig dem Rate zur Anlage einer Zuchtschule ab.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 46, 52.

Ich Johan Rollaw, in den Landen czu Prewssen der Minoriter custos, thu kund vor jdermenniglich geistliches und weltliches Standes, den solchs zu wissen vonnöthen, noch empfelunge meines zcu Gotte andechtigen gebetes. Nochdem ich mich czu viel malen aus guter christlicher czuvorsicht von wegen dieser geschwinden, sorglichen geleufte und veranderunge, beide der Religion wie auch unseres standes verfolgung, nebenst der closter untergang, so leider fast aller seits itzo fur augen, bey den erbaren, namhaftigen und wolweisen herren Burgermeister und Rath der rechten Stadt Danntzigk als meinen sundern gunstigen herren Patronen und Freunden beschweret und erclaget habe, mit anrufung derselbtigen rath, hulf und beistand, wie und in was maessen diesen furstehenden czuwachsenden beschwerlickeiten mochte begegnet werden, uff daß die Closter bynnen gemelter Stadt Danntzigk gelegen, in sunderheit das furnehmste Kloster der Franciscaner, welches man das grawe Closter nennet, in ihrem wolstand erhalten und nicht czu entlichem untergang (wie in wenig Jaren wol zcu besorgen) theten gerathen, das von wolgedachten herren Burgermeister und Rat gemelter Stadt aus christlichem mitleiden und bedencken hirauf an mich in anmerckung dieser sorglichen beschwerlickeit zcu vorhutung alles nochteils zcum freundlichen furschlage guter wolmeinung gesonnen und bogeret, domit nicht allein das gemelte grawe closter in seinen gebewden erhalten, sundern auch ich nebenst meinen bruderen, dero itzo in gemeltem Closter north zcwen seindt, unsere zceitliche und sicherliche vorsehung haben muchten, ich ihren erbaren weisheiten wormuge meines berufs und habender gewalt, gemeltes grawe Closter einrewmen, ubergeben und cum plenitudine potestatis ac dispositionis mit alle unserer habenden gerechtigkeit zcu eigenen wolte, dennoch dasselbige zcu keiner andern meinunge oder nutzunge zcu haben und zcugebrauchen, dan czur Zcucht Schulen. Dweil fur alters ehr und zcuvorn einczige Universiteten aufgerichtet, die Closter an stadt der Universiteten und czucht Schulen gewesen. Als weren wolgedachte herren Burgermeister und Rath nicht anders gemeltes Closter zcugebrauchen geneigt, dann das die junge Jugent von ezlichen vorordenten, christlichen, frommen, gelerten Mennern in aller Erbarkeit und Zcucht zcu Gotts Furcht und seinem göttlichen Namen zcu lobe und gemeiner Christenheit, in sunderheit dieser gemeinen Stadt und diesem guten Lande, dorinne doch sunst leider wenigk oder gar keine Schulen vorhanden, zcu dinst und zcu allem guten unterwiesen und aufgebracht werden. Hiernebenst angelobende, das sie gemelt Closter auf ihre unkost mit aller notturft vorsehen und underhalten wollten. Mich aber sampt meinen brudern dorinne nicht irren, hinderen ader molestiren, durch sich ader durch jemands zcu molestiren gestatten, sundern uns beide in der kirchen und in unsern Czellen und wonungen friedlich wesen und leben lassen. Dennoch mit dem furbehalt, das sich ihre erbaren weisheiten noch meinem und meiner bruder absterben, so fern kein ander unsers Ordens dorin czu wonen bogeret, der kirchen und all derselbigen zcugehörigen Klenodien anmaßen und in ihre sichere vorwarunge nehmen und

halten sollen und mugen. Weil dan solch obgemelt eines erbarn Raths furgeben und ansinnent dem rechten und der billigkeit nicht ungemehs und hier durch nicht allein dem Closter, sundern auch unsern personen in allen obligenden beschwerden mochte gerathen werden, als hab ich mich mit reifem Rath und bewilligung meiner bruder wolbedechtiger meinung diesem obgemelten eines erbarn Raths sinnen und bögeren zcu deferiren und dasselbtige in allen obgedachten puncten einzureymen gentzlich entschlossen, wie ich dan auch aus habender macht gemelte punct hiermit, so wie solchs zcu recht am bestendigsten sein soll, kann ader mag, nebenst dem helen, ganzen Closter und aller derselbtigen zcugehörigen gerechtigkeit thu einrewmen, ubergeben und zcueigenen nebenst uberreichung der Handveste und brieffe, so ich als der Custos von wegen des Closters bei mir gehabt. Domit alles dis soviel dester bestendiger zcu allen zceiten sein und bleiben möge, des zcu mehrer vorsicherunge hab ich wissentlich mein Sigill, so ich Ampts halben pflege zcu gebrauchen, angedruckt. Alles ohn gefehr und argelist. Gescheen und gegeben Dantzigk im Groen Closter am dreisigsten Septembris im Jar nach Christi geburt Tausend funfhundert funf und funfzigsten. Ego frater Johannes Rollaw, fratrum Minorum terrarum Prussiae Custos inmeritus, approbo et confirmo hoc propria mea manu. Datum anno ubi supra.

164.

1557. Juli 5. *König Sigismund August gestattet der Stadt Danzig das Abendmahl unter beiden Gestalten bis zum nächsten Reichstage.*

Abschrift des 17. Jahrhunderts auf Papier im Danziger Stadtarchiv U 5 B, 544.

Sigismundus Augustus, dei gratia rex Poloniae etc., notum testatumque facimus praesentibus literis nostris universis et singulis, quorum interest quod, cum alias saepe multumque nobis cum per supplices libellos et internuntios suos humiliter supplicasset senatus populusque civitatis nostrae Gedanensis, tum vero per quosdam proceres et consiliarios nostros ducatus Prussiae instantibus precibus nos obtestassent, ut administrationem coenae dominicae, juxta praescriptum verbi dei et veteris ecclesiae morem, sub utraque specie, panis videlicet et vini, illis concedi dignaremur. Quam rem ijdem proceres et consiliarii pertinere arbitrabantur non modo ad sanandas conscientias multorum, verum etiam ad retinendos eos in fidei, clientelae et subjectionis nostrae officiis. Nam esse ex eorum numero plerosque, qui usuram tanti sacramenti a multis jam annis non attingentes, misere et acerbe cum conscientiis suis luctentur, quo fit, ut populus magistratui non satis propensa et expedita voluntate officium suum praestet, quod in ejusmodi re, quae et pia illis et verbo dei consentanea videtur, ad sanandas vero illorum conscientias magnopere necessaria, magistratum sibi deesse existimat. Nos etsi saepe id negotii in alia atque alia tempora rejeceramus, fore sperantes, ut ope concilii sive oecumenici, saltem nationalis, dissidia religionis tollerentur, tamen quia in conspicuo res est et tempora et res publicas in dies turbatiora apparere et emergere, subinde passim ubique bellorum tumultus, propter

quos concilii celebrandi spes multo minus affulgeat olim. Ideo nos, qui pro virili parte ex officio nostro regio infirmitati hominum mederi et conscientiis illorum consulere tenemur, non potuimus tot instantes obtestationes fidelium subditorum nostrorum, tum et suffragia consiliariorum nostrorum illius provinciae, qui hoc nomine pro illis laborarunt, negligere, maxime vero, cum intelligamus, in comitiis imperialibus, in quibus de conciliatione dogmatum religionis pro utraque parte laboratum est, de restitutione alterius speciei non magnum fore inter collecutores dissidium. Quapropter de sententia et voluntate eorundem consiliorum illius provinciae permisimus et admisimus, prout praesentibus permittimus et admittimus senatui populoque civitatis nostrae Gedanensis liberam administrationem et liberum usum coenae dominicae sub utraque specie in ecclesiis quibusvis omnibus hominibus utriusque sexus et cujuscunque conditionis, qui hoc sacramento et modo uti voluerint, infra hinc et futura regni generalia ubicunque locorum celebranda. Promittimus verbo nostro regio, quod nemini a quoquam periculum creari, neminem periclitari patiemur, qui utramque speciem sacramenti coenae dominicae sumpserint aut sumere voluerint. Harum, quibus in fidem praemissarum, sigillum nostrum annulare est supra apositum, testimonio literarum. Datum Vilnae feria secunda post festum visitationis Mariae virginis proxima anno domini MDLVII et regni nostri XXVIII.

165.

1557. Juli 8. *König Sigismund August erlaubt der Stadt Danzig den Genuß des h. Abendmahls unter beiden Gestalten bis zum nächsten Reichstage.*

Original auf Papier mit eigenhändiger Unterschrift des Königs im Danziger Stadtarchiv U 5 B, 545.

Sigismundus Augustus, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lituaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae Samogitiaeque etc. dominus et haeres. Spectabiles et famati, fideles, dilecti. Quemadmodum nobis per internuntios suos fidelitates vestrae supplicarunt, certi vero consiliarii nostri ducatus Prussiae in proxime praeterito conventu Warschoviensi cum partium suarum et suffragiorum interpositione nos pro fidelitatibus vestris obtestarunt, ut illis administrationem coenae dominicae sub utraque specie juxta praescriptum verbi dei et veteris ecclesiae morem concedere dignaremur, non repudiavimus tum equidem fidelitatum vestrarum postulata. Sed quae est horum temporum ratio deliberandum nobis super ea re diutius existimavimus, fore sperantes, ut dissidia religionis concilio, si non oecumenico saltim nationali, tollerentur. Tamen quia, ob bellorum undiquaque in orbe christiano emergentium motus, minus spei nunc de concilio celebrando nobis sit relictum quam ante, habentes in conspectu, quod in comitiis imperialibus, in quibus de conciliatione dogmatum pro utraque parte laboratum est, de restitutione alterius speciei non magnum fore inter colloquutores dissidium, quodque coeteri principes christiani ab ea non magnopere subditos suos arceant, quin eam

abinde jam ferant et patiantur, ideo nos quoque, qui pro virili parte ex officio nostro regio infirmitati hominum mederi et conscienciis illorum consulere tenemur, tum precibus et suffragiis eorundem consiliariorum nostrorum ducatus Prussiae pro fidelitatibus vestris apud nos tanta cum sedulitate interpositis adducti, facimus potestatem et admittimus fidelitatibus vestris, hoc est senatui populoque civitatis nostrae Gedanensis liberam coenae dominicae sub utraque specie, panis videlicet et vini, celebrationem et liberum usum omnibus hominibus utriusque sexus et condicionis, qui hoc sacramento eo modo uti voluerint, infra hinc et futura regni comitia ubicunque locorum celebranda, promittimusque verbo nostro regio, quod nemini a quoquam periculum creare, neminem periclitari patiemur, qui utranque speciem sacramenti sumpserit aut sumere voluerit. Atque ejus rei fidem fidelitatibus vestris hisce literis nostris facimus, quae recte valeant. Datum Vilnae feria quinta post festum visitacionis beatae Mariae virginis proxima. Anno domini MDLVII, regni nostri XXVIII. Sigismundus Augustus rex subscripsit.

166.

1563. September 10. *Herzog Erich von Braunschweig verpflichtet sich, sofort sein Kriegsvolk aus Preußen fortzuführen gegen ein Darlehen von 12000 Th. seitens Danzigs im Namen der preußischen Stände.*

Transsumpt des Abts von Oliva von 1564 Juni 20 mit anhängendem Siegel an Pergamentstreifen im Danziger Stadtarchiv U 47, 133.

Wir Nicolaus aus gottlicher vorsehung des closters Oliva, Cistercier ordens, abt, bekennen hiermit vor jedermenniglichen, was standes, condition oder wyrdigkeit die seindt, so diesen brief oder vidimus sehen oder hören lesen. Gnedigen, grossgunstigen herren und besonderen guten freunden. Neben erpietung freundlicher dienste und sonst alles guten hiermit offentlich zeugende, das fur uns der ersame und wolgelarte Martinus Lange, eines erbarn rats der stadt Dantzigk secretarius, in statt und von wegen der gestrengen, achtbaren, erbaren, namhaftigen und wolweisen herren burgermeistern und ratmannen der itztgemelten stadt persönlich erschienen ist und daselbigst im namen eines itztgedachten erbarn rats einen etzlichen parmentenen brief unter des durchlauchtigen, hochgebornen fursten und herrn herrn Erichen, von Gotts gnaden herzogen zu Braunschwig und Lunenburgs anhangenden furstlichen ingesiegel und seiner furstlichen gnaden obersten, vornehmsten kriegsreten Christoff von Dressen, obersten leutenant, Jeronimus Schultzichen, hauptmann, Wolbrandt von Stocken, Engelke Scholle, rittmeistere auch anhangenden angebornen pitschaften ausgegangen, vorgetragen, mit bericht, das wolgemelter erbar rat desselbigen furstlichen briefes in diesen und jenen orteren zu thuende hetten oder auch nachmals haben mochten, und den hauptbrief aber uber land zu fuhren ihnen nicht allein ungeraten, sondern auch zu allerlei nachteil gereichen mochte. Hierumb desselbigen alles zu vormeiden, hat wol und viel gedachter erbar rat forderlichen vleisses bei uns anhalten lassen, wir in ein glaubwirdig transsumpt,

deme allenthalben in und ausserhalb gerichts gentzlicher und ungezweifelter glaub, gleich dem rechten original gegeben wurde, vorleihen wollten; und dweil dann einem jederen zimliche bitte bei menniglich billig statt und raum gewinnen sall, so haben wir auch dieselbe nicht wissen abzuschlahen, besondern freundlich nachgebende den gedachten furstlichen brief in unsere hende genommen, gehalten, tractiret und von ende bis zu ende ganz vleissig durchsehen und gelesen, und nachdem wir denselben obgemelten brief, beide an schriften, pergamen und sonst an furstlichen und andern ingesiegeln unverruckt, ungeradiret, ungecanzelirt und alles wandels, suspition und vordechtnus anig befunden, haben wir denselbigen in diß vidimus getrewlich zu transsumiren und umbzuschreiben beifolen und lautet von worte zu worte, wie hernach folgt in schriften: Wir Erich, von Gottes gnaden herzog zu Braunschwigk und Lunenburg etc. thun kund jedermenniglichen, denen es zu wissen von noten, kraft dieser unserer furstlichen kundschaft, daß nachdem wir uns mit einem ziemlichen ansehenlichen kriegsvolck zu roß und fuß bis in die etzliche tausend stark beworben und unseren zug auf der kon. wirden zu Polen, unsers gunstigen und freundlichen, lieben herren ohmen und schwagern lande in Preussen angestellet, in meinung, hochgemelter Ihre kon. wirden mit ermeltem unserem kriegsvolcke gegen den wutenden feind, den Muschowitter, zu entsetzen und sein vielfaltig kegen die Christen geubte blutsturtzung und tyranney hintertreiben zu helfen, wie wir uns dan deshalben Ihrer kon. wirden vormittelst unserm schreiben fur und in dem anzoge auch nachmals, insonderheit aus diessen landen Preussen, zum widdermal ganz frundlich und gutmeinig durch unsere aigene post erkleret haben. Und aber von hochgemelter kon. wirden wir uber all verhoffen vormerkt, das unser furstlichs und christlichs furhaben nicht deromaßen, als wir uns vorsehen, aufgenommen, unangesehen, das wir uns mit merklichen hohen kriegskosten belegt und dodurch in den beschwehr, wegen solchs weiten, fernen zoges geraten, daß uns unser vorrat fast abegangen, auch also erschepfet, das uns unser habendes kriegsvolck in gutem regiment und kriegszwange, gegen menniglich friedlich sich zu vorhalten, grosse schwerheit beigewachsen, derowegen wir notwendig vorursacht, auf mittel und wege zu gedenken, wie wir eine summa geldes in vorrat bringen mochten. Und dweil wir uns zu der kon. stadt Dantzigk als einer weitberumpten, furnehmen stadt in allen gnaden und gunsten viel gutes vorsehen, und des so viel mehr, weil hochstgemelter kon. wirden zu Polen wir zu gute und freundschaft uns in diß beschwehr gestecket, als haben wir mit rat, vorwissen und zuthuend unserer vornehmpsten kriegsreten an einen erbaren, hochweisen rat ermelter stadt, auch nochmals, weil es bei ermeltem rat nicht allein zu erheben gewesen, an die andere stendere und ordenunge derselben stadt, durch unsere verordente kriegsrete sinnen und werben lassen, uns mit dreissig oder ja zwanzig tausend talern auf gnugsame schriftliche kegenvorsicherung und geburlichs interesse auf sechs monat zeit zu leihen und furzustrecken. Dorauff endlich noch allerhand gepflogener

unterhandelung erfolgt, das, obwol ermelter rat, sampt der stadt ordenungen, sich allein vor sich und ihre stadt einzulassen, viel und mannicherlei bedenken gemachet, sie dennoch unser gnediges suchen und anliegen dohin dinstlich zu befordern sich erboten, daß von wegen aller der lande Preussen, sowol des kon. als furstlichen teils demselben unserm suchen statt und raum gegeben werden mochte, in anmerkung unserer an sie gelangten erklerung, als daß wir unser habendes kriegsvolck strack wiederumb zurucke der örter, von dannen wirs in diese lande Preussen gebracht, abzufuhren, in willens, den negsten weg, auch alle regimente so zu bestellen und zu vorordenen, daß niemands aller der lande Preussen einsassen, wes standes der sein mochte, sich einziger beschedigung, beschwehrung oder betrubung uber uns und unser habendes kriegsvolck, so viel immer menschlich und muglich, zu beklagen haben soll. Dem allen nach hat obgedachter rat berurter stadt Dantzigk im namen und von wegen alle der lande Preussen und derselben einwohnende stendere und einsassen uns an guten, harten, geschlagenen, gangbaren talern, bar vorzustrecken und zu leihen, zwölf tausend taler auf sechs monat zeit mit sieben pro cento nach anzal jerlicher rente zu vorzinsen zugesaget, die uns auch dorauf wirklichen zugezelt und zu unseren eigenen handen gestellet worden seint. Welche summa der obgerurten zwölftausend taler wir gelobt, wie auch kraft dieses bei unsern furstlichen wahren worten ganz furstlich geloben und zusagen, in ausgang von dato sechs monat zeit, als auf negstkunftige osteren des instehenden MD vier und sechszigsten jahres binnen der stadt Lubeck bei dem erbaren unserm lieben besondern Albrecht Schillingk, burgern doselbst oder seinem beyfehelhabere darlegen und sampt dem interesse vorrichten zu lassen, ohn alle behelf oder exception, wie die durch menschen witz oder vornunft mochte erdacht werden, der wir uns auch hiermit ganz wolbedechtig in bester form und gestalt mit gnaden wollen begeben, vorziehen und renuntiirt haben. Also daß uns kein kaiserlich, koniglich, furstlich constitution, statut, wilköhr, vorbot oder gebot davon entbinden soll oder möge. Des geloben und zusagen wir auch bei unsern furstlichen wahren worten, stracks und ungesäumet mit allem unserm habendem kriegsvolck aufzubrechen und durch den negsten weg wir immer konnen und mögen, in gutem regiment und ordnunge aus diesen landen Preussen nach unserm furstentumb abezufuhren, auch die ernste vorsehung zu thun bei gemeltem unserm kriegsvolck, sich bei menniglichen dieser lande Preussen einsassen deromaßen zu vorhalten, das niemands hohes oder niedrigs standes, reich oder arm sich einziges uberfalls, beschwehrung oder bedrancknus zu befahren oder zu beklagen haben soll. Auch do je uber das ichts was, des das doch nicht sein soll, jemands bojegenete und beschwehrlichs beigefugt wurde, sollen und wollen wir dafur haften, auch die ernste gnedige beschaffung thun, das alles dasjenige, was also jemands abgedrungen ist oder noch werden mochte, soll widderkehren und erstattet werden, auf das sich niemands einziger beleidigung zu beschwehren. Geloben auch ferner, uber

die grenz dieser lande Preussen mit gots hulf kommende, unser kriegsvolck keinem potentaten zuzufuhren oder uberzulassen, dadurch die kon. wirde zu Polen, derselben reiche und furstentumb, insonderheit alle diese lande Preussen mochten gefehret und angefeindet werden. Dweil auch ermelter rat der stadt Dantzigk etzliche oberste und kriegsleute, wie wir furuber gezogen, in ihrer stadt bestallung bei sich gehabt, darunter furnemlich die edlen, unsere liebe besondere Kersten Manteuffel auf Arnhausen und Jorgen Podwels zu Schwartaw, erbsessen, und mehr andere, so geloben wir fur uns und unser mithabendes kriegsvolck, die obgemelte und auch sonst ungemelte personen mit keinen ungnaden derentwegen zu vordenken oder, wes ihnen zugegen und nachteil sein mochte, zufuegen zu lassen, sondern seint vielmehr gemeinet, uns mit allen gnaden nicht minner gegen sie als gegen andere dieser lande Preussen undersassen zu erzeigen. Und auf daß allen oberzelten puncten und articulen desto stattlicher nachkommen und wirklich nachgelebt, und sich niemands des gegenspiels in einzigem fall zu befahren haben möge, so haben zu steter und fester haltung zu nebenst unserm furstlichem furgehangtem secreto mit unserm gnedigen wissen und willen unsere oberste furnempste kriegsrete Christoff von Dressen, oberster leutenant, Hieronimus Schultzichen, hauptmann, Wolbrand von Stocken, Engelke Scholl, rittmeistere, diß alles mit ihren angebornen pitschaften auch besiegelt, solchs alles furstlich, treulich und aufrichtig ohn alle argelist zu halten. Deß zu mehrer begleubigung unser eigen hand nebenst ihnen und sie nebenst uns unterschrieben. Geschehen und geben in unserm feldlager bei Dorschaw am zehenden septembris im Jar Christi geburt funfzehenhundert drei und sechszig. Herzog Erich etc. manu propria subscripsit.

So und als dies alles an uns, wie obengeschrieben gelanget, furgetragen, gebeten, gesehen, gelesen, befunden, zugesagt und transsumirt ist, zeugen und bekennen wir dasselbige vordann fur jedermenniglich, do das möge sein vonnöten, in kraft dieses. Zu mehrer urkund der wahrheit und fasten glauben, haben wir unser abbatien gewohnlich sigill hierunden wissentlich anhangen lassen diesen brief, der gegeben ist in unserm closter Oliva den zwanzigsten tag des monats junii im jaer unsers herren und heilands gebuert tausend funfhundert vier und sechszig.

167.

1563. Nov. 20. *König Sigismund August erteilt dem Danziger Rate das Recht, in allen Civilprozessen, deren Gegenstand nicht über 500 Fl. Wert hat, in höchster Instanz zu entscheiden.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel an rotweißer Seidenschnur im Danziger Stadtarchiv U 5 B, 616.

In nomine domini amen. Quum ea, que inter mortales geruntur et fiunt, ob humanae conditionis imbecillitatem fluxamque et labilem memoriam firma et stabilia perpetuo esse non possunt, unicum literarum remedium

repertum est a prudentibus, quo ea, quae quam maxime diuturna esse volumus, ab interitu et oblivione vindicantur. Ad perpetuam itaque memoriam nos Sigismundus Augustus, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lituaniae necnon terrarum Cracoviae, Sandomiriae, Syradiae, Lanciciae, Cujaviae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Culmensis, Elbingensis Pomeraniaeque etc. dominus et haeres, significamus per praesentes literas, quorum interest universis tam praesentibus quam futuris, quod, cum commendata nobis esset a plerisque consiliariis nostris fides et studium singulare spectabilium et famatorum proconsulum et consulum reliquorumque ordinum ac universi populi civitatis nostrae Gedanensis erga nos et regnum ac rempublicam nostram, idque cum alias multis aliis in rebus manifeste apparuerit, tum proxime tam in removendo strenue exercitu externo, qui portas pene urbis illius ex insperato subierat, quam in concedenda nobis alachriter mutua non mediocri summa pecuniae ad promovendum Moschoviticum hoc bellum, quod non solum Livoniae, provinciae nostrae foederatae, sed etiam magno ipsi Lituaniae ducatui ac Russiae, terris nostris, grave et periculosum imminebat. Nos volentes hanc ipsorum fidem erga nos et observantiam insignem insigni vicissim aliquo beneficio nostro remunerare, ipsosque et in ea confirmare et ad majorem deinceps invitare, ex gratia nostra et ad intercessionem nonnullorum consiliariorum nostrorum, dictae nostrae civitati ejusque magistratui civili concessimus et dedimus, quemadmodum et praesentibus concedimus et damus perpetuis futuris temporibus duraturam facultatem ac praerogativam singularem, omnes causas et actiones civiles inter homines, ad jurisdictionem civitatis illius pertinentes, exortas, quae summam quingentorum florenorum numeri et monetae in regno nostro communiter currentis non attigerint, absolute sine provocatione et appellatione ad tribunal nostrum aut serenissimorum successorum nostrorum judicandi, decidendi, debito fine terminandi in eisque perpetuum silentium per sententiam suam definitivam partibus imponendi caeteraque omnia agendi, quae ad judicem ultimae, ut vocant, instantiae, et eum, a quo non datur appellatio, de jure spectare et pertinere dignoscuntur. Promittentes verbo nostro regio pro nobis ac serenissimis successoribus nostris, nos ac serenissimos successores nostros omnes et singulas ejusmodi causas civiles inter homines, ad jurisdictionem civitatis illjus pertinentes, exortas, quae infra summam quingentorum florenorum constiterint, et forte ad nos ac tribunal nostrum per appellationem ab eorum judicio civili devolutae fuerint, non judicaturos, sed ad eos ipsos pro executione remissuros esse. Exceptis tamen causis, primum iis, quae more veteri ad nos fiscumque nostrum pertinent, deinde iis, in quibus utraque vel altera saltem partium intervenerit, quae jurisdictionem magistratus civitatis illjus non agnoscat. Postremo autem exceptis quoque causis illis, in quibus ad nos jam appellatum existit, et quae adhuc indecisae in appellatione pendent. In quibus omnibus modo nominatis causis appellationem ad nos et tribunal nostrum serenissimorumque successorum nostrorum inviolabiliter reservamus. Quod omnibus, quorum interest, nomi-

natum vero iis, qui jurisdictioni praefatae civitatis nostrae Gedanensis subsunt, denunciamus omninoque volumus, ut in appellando a sententiis magistratus Gedanensis, in causis superius memoratis, secundum formam prorsus et praescriptum harum literarum nostrarum se gerant, neque in causis et actionibus, infra summam quingentorum florenorum existentibus, a judicio illius magistratus civilis appellare audeant, sed in sententia ipsorum prorsus acquiescant, sub tanta mulcta, quanta res, de qua contenditur, consistet, pro parte media fisco nostro, altera vero aerario publico ejus civitatis nostrae inferenda. Nos enim, ut magistratum ipsum recte et ex jure ac legibus judicaturum esse confidimus, ita privatos homines ob leves causas sumptibus in aula et curia nostra ac impensis saepe intollerabilibus onerari nolumus. In quorum omnium fidem et testimonium manu nostra subscripsimus et sigillum nostrum praesentibus appendi jussimus. Datum Varsoviae in conventu generali regni nostri die vigesima novembris anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo tertio, regni vero nostri anno trigesimo quarto. Praesentibus in conventu reverendisimo in Christo patre, domino Jacobo Uchanski, archiepiscopo Gnesnensi etc., magnifico Martino Zborowski, castellano Cracoviensi etc. ac reliquis status utriusque consiliariis nostris, syncere dilectis. Datum per manum reverendi Petri Miskowski, regni vicecancellarii et praepositi Gnesnensis etc., syncere nobis dilecti. Sigismundus Augustus, rex, subscripsit.

168.

1567. Juli 13. *König Sigismund August verleiht der Stadt das Recht, daß das Wasser der Radaune von den Nachbaren der Stadt nicht abgeleitet werden dürfe.*

Original auf Papier mit aufgedrücktem Siegel im Danziger Stadtarchiv U 5 B, 634.

Sigismundus Augustus, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lituaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae etc. dominus et haeres, significamus tenore praesentium, quorum interest universis et singulis harum notitiam habituris, nobis per consulares internuncios civitatis nostrae Gedanensis gravi cum quaerella relatum supplicatumque esse, quod cum quidam ex accolis fluminis Roduni, praetextu refectionis molendinorum suorum ausu proprio restagnando, sistendo et avertendo flumine saepe magnam civitati Gedanensi, cum propter illius molendina, quae aegre molitioni supersedere possint, tum ob incendii periculum afferant molestiam et incommodum, nulla, prout juris et moris est, premissa denunciatione contra illarum terrarum constitutiones et in publicae utilitatis maximum detrimentum, dignaremur auctoritate nostra regia providere, ut, cum flumina illorumque usus publici sint juris, neque conveniat uniquam ex propria auctoritate sistendi vel avertendi fluminis potestatem sibi usurpare, in detrimentum et fraudem vicinorum et eorum praesertim, qui in inferiori fluminis parte aquae usu carere haud possunt, nec posthac quisquam eam sibi licentiam sumere audeat. Quorum supplicationi benigne annuentes, habita cum certis consiliariis nostris deliberatione, cum nemo possit condicionem suam cum dispendio alterius

meliorem facere, ad omnium, quorum interest, noticiam deducendum esse duximus, sicut his praesentibus ad omnes, cujuscumque conditionis et status, accolas praedicti fluminis ejusque aquam usurpantes et quovismodo avertentes, inprimis vero ad administratorem et conventum monasterii Cartusiani successoresque omnes palam deducimus, ut, quia non solum publicis terrarum nostrarum Prussiae constitutionibus prohibitum, ne qui vicinorum aquam cum damno vicini retineant, sub paena reconventionis in id, quod interest, sed et jure communi cautum esse constat, nemini licere in superiore fluminis parte quovismodo cursum aquae attentare in detrimentum vel fraudem eorum, quibus in inferiore fluminis parte crebro aquae usu opus est. Ea propter mediante regia auctoritate nostra ex certa scientia nostra volumus et jubemus, ut posthac memorati fluminis cursum sistendo vel avertendo intactum omnino relinquant, neque ullo praetextu refectionis, aut quovis alio colore impediant in praejudicium civitatis nostrae Gedanensis, cui, ut ex longissimo et immemorabili temporis usu et pacifica fruitione praecipuum jus acquisitum esse perspeximus. Ita etiam civitatem ejus usu prae ceteris posthac perfrui, gravissimis de causis volumus. Non obstantibus quibuscumque aliis in contrarium emanatis aut emanandis indultis seu rescriptis nostris. Datum Knissini die XIII. julii anno domini MDLXVII, regni vero nostri XXXVIII. Relatio reverendi Petri Myskowski, regni Poloniae vicecancellarii, decani Cracoviensis, Gneznensis, Plocensis Lanciciensisque praepositi.

169.

1570. Juli 20. *König Sigismund August bestätigt die Konstitutionen des Bischofs Stanislaus Karnkowski von Leslau und der andern Kommissare (constitutiones Karnkovianae) von 1570 März 14.*

Original auf 13 Pergamentblättern im Stadtarchiv Danzig 5 B, 698. *Das Siegel ab, erhalten nur die rote Seidenschnur. Eigenhändige Unterschrift des Königs. Auf dem Rücken ist vermerkt: Constitutiones Sigismundi Augusti regis per commissarios editae anno 1570. Abolitae postea per tractatus portorii autoritate (!) regis Stephani.*

Gedruckt: Simson, Westpreußens und Danzigs Kampf gegen die polnischen Unionsbestrebungen in den letzten Jahren des Königs Sigismund August (1568—1572) in Zeitschr. des Westpr. Gesch.-Ver., Heft 37, unter Weglassung der königlichen Bestätigung am Anfange und Schlusse.

Sigismundus Augustus, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lituaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae etc. dominus et haeres, significamus tenore praesentium, quibus expedit universis praesentibus et futuris harum notitiam habituris, quod, cum ob multas, graves et necessarias causas annis superioribus reverendum in Christo patrem dominum Stanislaum Karnkowski, episcopum Wladislaviensem et Pomeraniae, necnon magnificos ac generosos Joannem Sirakowski, palatinum Lanciciensem Przedecensemque, Joannem Kostka de Stangenbergk, Gedanensem, terrarum Prussiae thesaurarium et Pucensem Derschoviensemque capitaneum, Nicolaum Firley de Dambrowicza, Visliciensem et Stanislaum Wyssoczki de Budzislaw, Brechoviensem, castellanos, legatos et commissarios, in Prussiam et sigillatim in civitatem nostram

Gedanensem cum plena facultate ex decreto omnium ordinum comiciorum Lublinensium regni nostri misissemus; eisdemque secretarios et juris doctores venerabiles Gasparum Geschkaw, abbatem Olivensem, Petrum Roisunn Maurenn, archipresbiterum Vilnensem et Laurentium Gosliczki, canonicum Wladislaviensem addidissemus, iidemque nonnullas declarationes et constitutiones statui civitatis illius nostrae praedictae salutares et utiles super jure nostro regio et aliis administrationi rerum atque ordini gerendorum negotiorum disciplinaeque publicae in eadem civitate apprime necessariis, partim ex assensione omnium ordinum, partim vero ex publicis et privatis quaerellis, indiciis, inquisitione et publicorum bonorum administrationis ratione, ad jus nostrum regium sartum, tectum, servandum et ad salutem, incolumitatem, statum, conditiones, fortunas, splendorem, concordiam et tranquillitatem dictae nostrae civitatis retinendum, stabiliendum amplificandumque constituissent, sanxissent atque edidissent. Magistratus vero et ordines quaedam in praejudicium suum constituta esse existimassent, deque eisdem ad nos referri postulassent — productas esse coram nobis constitutiones easdem, quas nos cum consiliariis nostris bene prius examinatas et expensas, paucis quibusdam correctis, tanquam per se justas et aequas atque publicae rei civitatis illius salutares, utiles et necessarias de consilio et unanimi consensu omnium consiliariorum regni nostri approbandas, confirmandas et roborandas esse duximus, quemadmodum vigore praesentium easdem in omnibus earundem articulis, clausulis et punctis ratas et gratas habentes approbamus et confirmamus, eisdem auctoritate nostra regia robur perpetuae firmitudinis addentes. Proinde omnibus magistratibus, officialibus et subditis nostris aliisque quibuscunque in ea civitate nostra et territorio illius commorantibus et obversantibus severe mandamus, ut supradictas constitutiones legumque sanctiones a memoratis commissariis promulgatas et sic a nobis confirmatas integre atque inviolate servent aliosque servare curent, sub indignatione nostra gravissima et paenis in eisdem constitutionibus comprehensis. Caeterum cum magistratus et ordines civitatis Gedanensis neque commissariis nostris neque nobis authentice hactenus fidem fecerint, per constitutiones supradictas jura et libertates civitatis labefactari atque convelli, pro innata nostra benignitate et paterna erga eandem civitatem nostram affectione eidem magistratui et ordinibus promisimus, quemadmodum praesentibus promittimus, nos clementer emendaturos esse, quicquid literis legitimorum privilegiorum suorum originalibus in constitutionibus, juri et libertati suae contrarium positum esse demonstraverint. Interea tamen omnia et singula in eisdem comprehensa dictum magistratum et ordines sub paenis praedictis firmiter observare volumus. Quarum constitutionum tenor sequitur et est talis:

Nos Stanislaus Karnkowski, dei gratia episcopus Wladislaviensis et Pomeraniae, Joannes Sierakowski, palatinus Lanciciensis Przedecensisque, Joannes Kostka de Stangenbergh, Gedanensis, terrarum Prussiae thesaurarius ac Pucensis Derschoviensisque capitanei, Nicolaus Firley de Dambrowicza, Visliciensis, et Stanislaus Wyssoczki de Budzislaw, Biechoviensis

castellani, legati et commissarii a sacra regia majestate, senatu ordinibusque regni vigore conventus cum summa potestate in terras Prussiae, praesertim vero in hanc celeberrimam civitatem regiam missi: has constitutiones auctoritate regia, qua fungimur, inspectis, quae ex inquisitione, indiciis, quaerellis, ex publicorum denique proventuum rationibus, juxta ea quoque, quae a caeteris ordinibus post senatus (!) et scabinos nobis prolata sunt, ut maxime ad dignitatem sacrae regiae majestatis et regni, item ad salutem, statum, incolumitatem et splendorem hujus regiae civitatis Gedanensis spectare videbantur, ordinavimus, edidimus et promulgavimus, declarantes eas robur perpetuae firmitatis et juris authoritatem habere debere. Anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo.

De regalibus et jure regio. Sacra majestas regia, dignitas et authoritas amplissimi senatus omniumque ordinum regni ab omnibus populis ditioni suae subjectis, praesertim vero ab his, qui honoribus et officiis funguntur, pro jure suo et clementi imperio, cultum, fidem et obedientiam requirit exigitque. Cum vero ab iis, qui gubernaculis civitatis praesunt, varie peccetur vel in regendo, vel in administranda justitia, vel in dispensatione bonorum publicorum, vel premendo populum, nihil horum tam grave est prae iis, quae a magistratu adversus majestatem, dignitatem reputationemque regis et regni, a quibus eam defendi oportuit, committantur. Proinde omnibus, praesertim vero in magistratu seu quocunque in officio constitutis, serio edicimus, ut majestatem sacram ac regni reverenter et sancte colant et observent, scituris, quacumque dignitate fulgeant, eam ex plenitudine potestatis regiae et regni accepisse. Cum igitur ex initiis inquisitionis vigore senatus consulti in comitiis proximis nobis decretae atque attestationibus juratis et aliis documentis plurimis manifeste deprehenderimus, non leviter regalia et jus regium atque ea, quae ad regalis dignitatis et praeminentiae fastigium duntaxat proprium pertinent, labefactata et convulsa esse, proinde omnem occasionem errorum ejusmodi deinceps praecidere cupientes, de jure maritimo sacrae regiae majestatis sive maris imperio principio eam constitutionem ferimus, quae diploma divi Casimiri generale terris Prussiae Cracoviae quondam concessum; deinde aliud privilegium ab eodem speciatim civitati huic datum; postremum donatio oppidi Hela divi Sigismundi liquide et aperte exprimunt: Hoc est, ut magistratus et communitas gubernationem navigationis cujuslibet propter commercia sibi sic creditam et commissam esse existiment, ut ejusdem permittendi prohibendi serenissimi Poloniae reges sibi arbitrium non modo solide reservaverint, verum etiam prudenter caverint, ne usum navigationis ejusmodi vel potestatem aliquam littoris sine scitu ac voluntate principis, vel ejus, qui vices illius gesturus foret, ut privilegii verba sonant, sibi civitatis (!) unquam sumeret. Ex quo, cum liquide constet, merum maris imperium et dominium directum, tanquam preciosissimum pignus belli pacisque tempore pro arbitrio suo disponendum, sibi solos reges Poloniae reservasse, ea autem res, cum regalium omnium cardo sit, in quo salus hujus regni et ditionum ejusdem

vertitur: severe vi praesentis constitutionis perpetuae, authoritate sacrae majestatis regiae et de ejusdem mentis expressa voluntate et mandato edicimus: ne quisquam, quoviscumque modo, colore et praetextu, regalia ejusmodi in privilegiis ejusmodi superius generatim et speciatim de maris dominio, judiciis ac bonis naufragorum expressa labefactare et convellere, sive usum illius, nisi de sacrae regiae majestatis expressa sententia, sibi sumere audeat, sub paenis in juris regii et regalium violatores legibus constitutis.

De salvis conductibus. Inter alia regalia amplitudinem fastigii regii et merum mixtumque imperium, quod principi in res et subditos suos competit, salvi conductus sive fides publica evidenter exhibent. Proinde ad retinendam sacrae regiae majestatis dignitatem integram, inviolabiliter servandam, statuimus decernimusque, salvos conductus regios, tanquam privilegia personalia, strictissime ex aequo propter principis reverentiam esse servandos, neque cuiquam hominum eosdem violare fas esse. Quodsi autem publicae rei vel necessitati expediat, ob delictum aliquid notabile eum, qui deliquit, tanquam ejusmodi protectione indignum principis benignitate propter exemplum, ne scelerum impunitate alii corrumpantur, frui non debere, res ad principem referenda erit. Ad cujus tribunal facinorosus unis literis citationis peremptorie prius evocatus tandem a magistratu civitatis hujus judicabitur, postquam declaratione sacrae regiae majestatis salvo conductu ejusmodi indignus per sententiam pronunciatus fuerit. Et ob id declarationes aliter, parte non citata nec decreto interposito, impetratae, tanquam jure invalidae, nullius momenti esse debent. Caeterum, ne literae protectionis regiae deinceps alicui fraudi sint, eam verborum formulis salvorum conductuum insertorum, ubi haec clausula a vi et potentia, non autem a jure continetur, de jure etiam communi intelligendum esse declaramus, ut salvo conductu ejusmodi munitus, si, tanquam causae suae non diffidens, in judicio respondere suamque innocentiam defendere voluerit, non ex carcere et vinculis, sed liber causam dicat libereque a judicio decedere possit et valeat. Neque carceri ullo mancipetur, priusquam in tota causa per diffinitivam sententiam judicum succumbat. Statuet autem sacra majestas regia certum in salvis conductibus concedendis modum, ne manifeste scelerosis vel ex certo animi proposito et voluntarie delinquentibus deinceps impertiantur.

De personis exemptis. Personas peculiari sacrae majestatis regiae privilegio de ejusdem certa scientia et voluntate exemptas, praesertim eas, quae operas suas sacrae majestati regiae praestant, vel quoviscunque modo apud eandem in famulatu sunt, juxta formulas literarum exemptionum eisdem vel judicibus illorum concessas, nemo in civilibus turbare, nedum in criminalibus, cujuscunque tituli magistratus etiam officii burgrabiatus praetextu, judicare deinceps praesumat; verum ad competens forum easdem remittat, de quibus judices ipsorum competentes in loco delicti jus dictare tenebuntur sub paenis in eisdem exemptionibus et aliis in violatores protectionis regiae

legibus constitutis. Possunt tamen ratione contractus, nisi nobilitatis jure gaudeat, vicissim conveniri coram eo judicio, a quo jus sibi dictari postulant, praesertim si in civitatis territorio sint possessionati, sique controversia ex aliis causis, non autem ex talibus, ubi sacrae majestati regiae interest, exoriantur.

De appellationibus. Cum judex, qui appellationem appellanti denegat, eo ipso, quod nulli alii deferet, se non modo superiorem non agnoscere, sed et absolute dominum appellantis esse demonstret, inhaerentes responso, vim rescripti et legis approbatae et inveteratae jam habenti, quod per sacram majestatem regiam superioribus annis communitati huic datum est, vigore decreti nostri in causis, coram nobis in judicium deductis, promulgatis, perpetuo duratura lege sancimus, in omnibus civilibus et criminalibus causis, ex quacunque occasione quomodolibet ortis, appellationes ad summum tribunal omnibus liberas esse, neque easdem a quovis judicum impediri debere, exceptis causis maleficiorum recentis criminis duntaxat et appellationibus ab executione rei judicatae, nisi forte modum executionis inferior judex excedat. Atque his causis etiam exceptis, quae in rem judicatam transeunt, et appellationibus frivolis in accessoriis, quae vim diffinitivae non habent. Judex itaque extradictos casus appellationi ad tribunal sacrae majestatis regiae non deferens, tanquam violator regii juris mulctetur et damnum parti laesae solvat.

De juramento proconsulum et consulum. Cautum est nominatim in constitutionibus, a quibus personis magistratus Gedanensis jus accipiendi recipiendique juramenti habet: utputa a civibus, a magistris artificum famulorumque eorundem, a procuratoribus, naucleris, uti latius in eisdem continetur. Perfertur autem ad nos, quod in renuntiatione proconsulum et consulum invicem alter alteri jusjurandum dat et accipit. Sed quia par in parem non habet potestatem et hoc mere ad jus regium pertinet ab his, qui civitatem gubernaturi sunt, fidei jusjurandum accipere, severe edicimus et mandamus: Posteaquam renuntiati fuerint proconsules sive consules, ut jusjurandum praestent in manu commissariorum vel alterius, ad id potestatem a sacra majestate regia habentis; secus faciens pro privata, non publica persona ab omnibus habeatur.

De praefectis militum sive capitaneis civitatis conducendis. Etsi sacra majestas regia de magistratus totiusque communitatis erga se regnumque suum debita fide nihil dubitet, tamen, cum partes propriae sint regiae, non solum subditos belli tempore armis, si ita necessitas ferat, tueri ac defendere, verum etiam tempore tranquillitatis fortunae dubios eventus, quibus humanarum rerum casus agitantur, longe, priusquam accidunt, sapienter meditato habere paceque bello necessaria parare, non improbamus quidem morem hunc, quod viri unius atque alterius belli artis periti opera conducitur. Verum sic eam conduci semper oportere statuimus: ut senatus praefectum ejusmodi sacrae regiae majestati, cujus est bellum facere et accipere, coram commissariis regiae majestatis, vel cui id sacra regia majestas demandaverit,

sistat, ut ejusdem judicio approbatus fidelitatis juramentum ad eam formulam praestet: Ego N. N. promitto atque juro, quod in officio meo serenissimo atque potentissimo principi domino domino Sigismundo Augusto, regi Poloniae etc., domino haereditario clementissimo, suaeque majestatis veris ac legitimis successoribus regibus et inclitae coronae Poloniae et magistratui hujus civitatis, a sacra regia majestate quocunque tempore nominato, fidelis ero, sacrae regiae majestati (!) jus atque honorem inclitaeque coronae Poloniae terrarumque Prussiae atque civitatis Gedanensis utilitatem et commodum pro viribus meis, quantum in me est, attendam et attentabo et omne incommodum praecavebo atque mutabo atque omnia, quaecunque sacrae regiae majestati regnoque et omnibus terris illius civitatique Gedanensi obesse possint, majestati suae et magistratui, quam primum rescivero, fideliter pandam eorumque nihil celebo. (!) Ea vero, quae mihi a sacra majestate regia, regno et sacrae regiae majestatis deputato magistratu concredita fuerint, nulli hominum revelabo, sed silentio tegam, praeterea in officio meo commisso disciplinam atque bonos mores fideliter observabo et ea omnia, quae ad fidelis capitanei et viri militaris munus pertinent, fideliter tuebor atque exequar. Sic me Deus adjuvet et sanctum ejus evangelium.

De juramento praefecti portus maris. Similiter propugnaculi ad portum praefectus ad praestandum juramentum ejusmodi perpetuo adstrictus erit, cujus formulam subjecimus, quod praestare tenebitur coram iis, quibus id sacra majestas regia speciatim demandaverit. Ego N. N. juro, quod serenissimo et potentissimo principi domino domino Sigismundo Augusto, regi Poloniae etc., domino haereditario meo clementissimo, suaeque majestatis veris et legitimis successoribus regibus et regno etc. civitatique fidelis ero eisdemque et iis, quibus vices suas delegaverint, debitam obedientiam praestabo ac regiae majestatis jus et honorem inclytaeque coronae Poloniae terrarumque Prussiae civitatisque Gedanensis utilitatem et commodum pro viribus, quantum in me est, attendam et attentabo, agam et procurabo, atque omnia, quaecunque sacrae majestati regiae, regno omnibusque terris illius obesse possent, majestati suae et magistratui, quam primum ea rescivero, fideliter pandam eorumqe nihil celabo omniaque, quae ad fidelis praefecti munus et officium pertinent, fideliter exequar. Sic me Deus adjuvet et sanctum suum evangelium.

De iuramento ab externis praestando. Ad retinendum statum civitatis hujus maritimae, multitudine numerosa extraneorum refertae, pacemque et tranquillitatem publicam his perturbatis temporibus tuendum, ne extranei meliori conditione esse videantur quam cives, magno consilio divus Sigismundus rex constitutione cavit, ut juramenta ab externis in hunc modum exigantur, ipsos morigeros pacificos et in potestate ac authoritate senatus, quamdiu in civitate habitaverint, fore. Quam constitutionem intermissam, non tam desitam et abrogatam innovando magistratui serio praecipimus, diligenter despiciant, ut juramenta talia juxta constitutionem divi Sigismundi ab omnibus accipiant. Alioqui si magistratus se in exigendo juramento

negligentem praestiterit, tanquam contra fidem principi debitam admissum punietur.

De conscriptione militis. Cum imperatorum, regum et principum, qui absolute imperant, peculiare privilegium solummodo habeatur militem conscribere, alienissimum vero a subjectionis fide sit, quando subditus praeter noticiam et assensionem principis sui militem conducit, legem hanc inviolabilem ferimus: Ne in hac civitate sive territorio illius deinceps unquam militem, nisi sacrae majestatis regiae expressa voluntas, vel ejus, cui hoc specialiter sacra majestas regia delegaverit, accesserit, ex quacunque causa conscribere, quispiam audeat, secus faciens tanquam tranquillitatis publicae violator et criminis laesae majestatis reus sine venia puniatur. Ad occurrendum repentinis casibus non solum hujus civitatis, sed tocius Prussiae necessariam esse provisionem domini commissarii vident. Sed quia haec deliberatio sine ordinum regni consensu expediri non potest, proinde id ad conventum regni domini commissarii reiciunt, ubi sacra regia majestas cum reliquis ordinibus regni, quod ex re et utilitate civitatis istius et totius Prussiae futurum erit, constituet.

De causis mere regiis et jure fisci. Quandoquidem ordine naturae sic comparatum est, ut infirmius semper censuram perfectioris subeat et non solum legibus approbatis, sed et rationi omnino inconsentaneum foret, principem ab infimo tribunali in causis propriis judicari, responso sacrae majestatis regiae LII° anno civitatis hujus communitati dato et approbato, juri et consuetudini inhaerentes declarationem potius quam constitutionem claram fecimus instigatori sacrae majestatis regiae, subditum regium in causis, sacrae majestatis regiae dignitatem regalia et jus regium concernentibus, legitime ad tribunal summum evocare licere neque regiarum causarum judicium quenquam, praeterquam majestatem regiam, sibi sumere posse. Id quod etiam de rebus et negociis fisci intelligi volumus, quas nemo judicare debet nec potest nisi commissarii judices, ad eam rem a sacra majestate regia constituti, aut in posterum constituendi; secus faciens, in tale judicium se temere ingerens, pro qualitate excessus juxta juris rigorem puniatur. Qui autem res fisci fraudulenter occupaverit, peculatus paena afficitur.

Locus et jus suffragii inter ordines civitatis artificibus opificum restitutus. Cum non minoris laboris, periculi et prudentiae res sit, de novo constituere statum civitatis, quam corrigere semel constitutum, nec cuivis licet statum civitatis mutare et corrigere, nisi regia lege ex senatus consulto regni lata, sacra majestas regia responso in vim legis promulgato cavit, ut artifices opificum in numero ordinum civitatis locum et suffragium quintum inter alias quartas obtinerent. Quoniam vero domini commissarii compererunt, commissam esse inter alias quartas in fraudem legis, quamobrem constitutionem hujusmodi innovantes, locum et jus suffragii intermissum artificibus opificum restituimus declarantes, ut more aliarum quartarum locum et suffragium quintum obtineant.

De regiorum executione decretorum. Cum vinculum ad societatem conjunctionis humanae constringendum et retinendum justitia et aequitate firmius et arctius natura dederit nullum, ejus vero universa vis, quae suum cuique tribuit, in exequutione rei judicatae posita sit, quam magistratus, praesertim in rebus per regium tribunal judicatis, saepenumero non sine multorum injuria negligere deprehenditur; proinde eam rationem deinceps petentes praescribimus, ut rem judicatam consequutus a senatu exequutionem postulet, quam idem senatus infra ad summum mensem, sub mulcta valorem, quanti res est, aequante et ex proprio, non ex publico, realiter et cum effectu facere tenebitur. Quodsi senatus hanc facere detrectaverit vel neglexerit, capitaneus vel burgrabius tamquam sacrae regiae majestatis in hac urbe in multis negociis vicemgerens rem judicatam sub privatione officii sui exequetur. Sed quia non raro exequutio rerum judicatarum praetextu obtentorum mandatorum paenalium praepeditur, de sacrae majestatis regiae expressa voluntate declaramus, inhibitiones, citationes, mandata et rescripta contra exequutionem rei judicatae impetrata et impetranda locum habere non debere. Revocamus quoque antiquissimum solennis juramenti capitalis usum, qui hactenus non sine sacrae majestatis regiae gravissimo praejudicio est intermissus, vetamusque, ne quisquam burgrabiorum deinceps constituendorum munus capitale exercere audeat, priusquam solenniter juramentum coram commissario vel mandatario regio praestiterit, quemadmodum coram nobis burgrabius modernus, spectabilis et nobilis Mathias Czimmermannus, priusquam magistratum eundem iniret, juravit in eum, qui sequitur, modum: Ego Mathias juro, quia fideliter jus regium et regni tuebor, et quicquid ad jus et personam sacrae majestatis regiae pertinet, attendam et attentabo, agam et procurabo, ut aeque bene pauperi sicut diviti justitia administretur. Sic me Deus adjuvet et haec sancta crux Christi.

De repressaliis. Cum par in parem ejusque facultates et fortunas nullum prorsus imperium habeat et perniciosum errorem a senatu commissum videremus, qui sacra regia majestate inscia duris repressaliis civium suorum facultates hominibus externis terra marique exposuerunt cum magno etiam periculo, cum inde bella inter vicinos et faederatos populos oriri soleant, proinde severe praecipimus, ne posthac senatus sine sacrae regiae majestatis expresso consensu, manu ejusdem conscripto, sibi hoc usurpet, idque sub laesae majestatis criminis paena. In cujus rei fidem et testimonium sigilla nostra appressimus et manu propria subscripsimus. Datum Gedani die XIV. Martii Anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo.

De judiciis et more in eis servando. Ad dignitatem sacrae regiae majestatis et amplissimi senatus, quorum proprium est leges condere ac formam et ordinem justitiae administrandae praescribre, ad conservandam pacem et tranquillitatem civium et ad extirpandos errores ac mala ex inaequalitate justitiae provenientia, spectat et pertinet, ut certus modus et ordo justitiae administrandae ab iis, qui jurisdictioni praesunt, observetur. Quamobrem innovantes constitutionem a sacra regia majestate superioribus annis

de modo et ordine judiciorum editam statuimus omnibusque et singulis, qui judiciis praesunt, serio praecipimus, ut non secundum animi sui arbitrium, sed juxta jus scriptum ac decreta sacrae majestatis regiae in similibus causis lata debito modo et ordine, qui in constitutione descriptus habetur, causas civium judicent et determinent. A qua formula semel a sacra regia majestate magno judicio et consilio praescripta nec opinionibus suis nec literis mandatorum abduci se patiantur. Saepe enim sacra majestas regia declaravit, talia rescripta, adversus jus scriptum et apertam constitutionem ad importunas partium preces impetrata, locum in judiciis habere non posse nec debere.

De jurejurando a magistratu in testimonii dictione dando. Constitutionem editam de dando novo juramento a magistratu, quoties in aliqua re vel causa testimonium dicat, diligenter observari jubemus; nimirum, ut in iis rebus, quae coram officio eorum actae sunt, novum ab iis jusjurandum in perhibendo testimonio non exigatur, sed eidem juramento ad officium jam praestito stetur. Extra hunc casum testimonium dicturus more aliarum privatarum personarum juramentum de veritate dicenda reddere et praestare erit obstrictus. Quodsi secus factum fuerit, testimonium, tanquam non secundum jurisscripti observantiam datum, nullius momenti esse et fore declaramus.

De actis proconsularibus. Cum fides actorum niti debeat non tam testimonio ejus, qui officio praeest, quam veritate rei gestae, proinde ad amovendas omnes suspitiones a magistratu eam rationem in conscribendis his, quae coram eis aguntur, iniri jubemus, ut omnia et singula, quae coram eis inter partes aguntur et decisa sunt, fideliter in libros officiorum seu actorum seu memorandorum per secretarios juratos, parte vel partibus hoc postulantibus, conscribi et annotari jubeant, quae sic acta et decisa infra decursum duarum septimanarum per juratum secretarium, vocatis ad id partibus, absentia tamen alterius non obstante, authentice publicis actis inseri mandent.

De necessaria proconsulis praesidentis aut ejus collegae absentia. Animadvertentes rem esse plenam periculi, abesse magistratum ab ea civitate, quae maritima est, et propter celebritatem sui et emporii, quae, ipsa per se populosa existens, exterarum quoque nationum hominibus est referta, et ad acuendam ac excitandam curam et diligentiam magistratus, quorum opera et functione semper opus habet, responso sacrae regiae majestatis inhaerentes, proconsulem ejusve collegam civitate excedere vetamus, nisi necessitas aliud flagitet, ut alterutri peregre proficiscendum omnino sit. Quod cum usu venerit, in abfuturi locum alium ex proconsulibus sive collegis, qui absentis officio fungatur, suffici judicio senatus erit necesse.

De proconsulari causarum cognitione. Nemo quoque causas ad officium proconsulare spectantes praeterquam proconsul, qui praesidet, vel collega ejusdem sibi audiendas et judicandas sumat, nisi cuipiam a toto senatu audienda committatur. Ne vero proconsulem praesidentem et tempus

et tranquillitas ad publicae rei curam suscipiendam deficiat, praestat, ut collega ejusdem proximus causas plerasque audiat et de eisdem cognoscat.

De ordinaria cujusque jurisdictione ab alio non usurpanda. Hactenus quoque abusus hic multos errores partibus litigantibus nocentissimus peperit, quod officia non fuerint distincta. Inde evenit, ut alter in alterius muneris partes se ingesserit causasque ab officio suo alienas ad se traxerit, praesertim in negociis sequestri, contractuum, cessionum, divisionis et similibus. Proinde ne senatus inter se deinceps curas officiorum confundat, omnino volumus, ut operas suas recte divisas in ordinem redigant et scripto comprehendant, ut quisque muneris sui partes in posterum rectius exequi valeat.

De proconsulum in judicando cunctatione. Neque in eo leviter hactenus erratum est, quod partium litigantium causae a proconsulibus non sine earundem gravi juris praejudicio longius et contra quod fas est extraherentur. Proinde deinceps omnes causae, quaecunque intra spatium duarum septimanarum per proconsulem praesidentem vel collegam ipsius terminari, vel per transactionem sopiri nequeunt, directe ad totum senatum remitti debent, quas senatui ad instantiam partium occupare omnino fas erit, in quo neque praesidenti proconsuli neque collegae ejusdem senatui refragari licebit.

De exequutione rei judicatae. Quandoquidem cum indignitate et dedecore senatus conjunctum esse videatur, ut ea, quae juste, legitime ac inviolabiter a senatu ordinata, conclusa et decreta sunt, exequutionis effectu careant, proinde statuimus, ut proconsul praesidens, ad quem cura exequutionis ejusmodi proprie spectat, nunquam in ea parte officio suo desit, quinimo promptum ac paratum se in exequendo exhibeat. Quodsi vero negligentius eam rem curaverit, pro sacramento jurisjurandi sui senatores reliqui eundem noxae intermissi officii arguere in eoque omnem suam operam collocare tenebuntur, ut, quod senatus ordinaverit et decreverit, realiter et cum effectu exequutioni demandet. Eam tamen facultatem sic finibus suis terminatam volumus, ne senatus talia statuere et ordinare praesumat, quae ab officiis illorum aliena et juri usitato atque communi libertati contraria, denique ipsi etiam aequitati inconsentanea esse videantur.

De procuratoribus et eorum numero atque jurejurando. Cum procuratorum usus tam in judicio quam ad alia negocia valde necessarius sit, quorum fideli opera coetus hominum commode carere non potest, praesertim si dextre et fideliter officium suum gesserint, proinde constitutionem divi Sigismundi de juramentis ab eis recipiendis innovamus, videlicet ut quilibet, si spiritualis fuerit, per officialem reverendissimi domini episcopi, si secularis, per senatum sacramento obstringatur, quod non animo ferendi lites aut lucri sui causa, sed amore justitiae cum summa fide et diligentia integre et fideliter tam in litis exordio, progressu, quam in extrema controversiarum diffinitione in procuratione causae versabitur. Quia vero certus eorundem numerus in eadem constitutione non est designatus et lex jubeat,

numerum eorum restringi, in utroque foro seu judicio reverendissimus quidem ad numerum quatuor coarctavit. Hoc idem et de notariis publicis intelligi volens. Spectabilis vero consulatus ad numerum . . . . . .[1]) qui quidem causas publicas civium sine omni repulsa et contradictione magistratus tam in judicio quam extra agendi et fine debito terminandi potestatem habebunt. Quam constitutionem ad nobiles et alios, qui jurisdictioni civili non sunt subjecti, extendi nolumus. Istis enim liberum erit, per quoscunque procuratores causas suas coram judicio et officio civili pro arbitrio suo agendas committere, sed ita tamen, ut ordinem judiciorum debitam observent.

De testibus per notarios publicos sine magistratus auctoritate non examinandis. Inolevit in hac civitate mos pugnans cum jure scripto et bonis moribus, per quem notarii publici potestatem examinandi testium sine auctoritate judicum idque, parte non vocata, sibi sumunt. Atque instrumenta publica, quibus in defendendis causis procuratores uti solent, super ea re conficiunt. Unde oriuntur perjuria et varie falsitates. Quibus omnibus obviantes inhaerendo juri scripto ac decretis super ea re a sacra majestate regia latis statuimus, ut nullus deinceps ex notariis publicis absque authoritate ordinaria sive delegata testium examinationem sibi usurpet. Quodsi contra fecerit, instrumentum quidem publicum nullius roboris sit, et ipse paena arbitraria a judice puniatur.

De salario notariorum. Ne plus aequo deinceps onerentur officium notariorum requirentes, adjecta est moderatio salarii notariorum in reformatione eorum, quam de secretariis et scribis suis senatus edidit, quam in omnibus approbamus.

De procuratorum mercede. Idem quoque de procuratorum mercede juxta usitatam moderationem in judiciis hactenus servatam retineri jubemus.

De notariis actorum et scribis. Quod autem notarios actorum et scribas attinet, subscribimus iis, quae ea de re senatus modo assensu in supradicta reformatione edidit.

De litibus mature expediendis. Ne partium litigantium causae plus aequo extrahantur, acta earundem causa[rum] ab inferiore judicio ad senatum devoluta singulis senatoribus communicari et ab eisdem perlegi diligenterque expendi debent. Quae tamen ultra unius diei spatium, si prolixiora fuerint, sub paena arbitrio senatus statuenda nemo detinebit. Postea senatus intra mensis spatium finaliter decernet. A qua sententia, appellatio (!) interposita, secretarii acta infra duarum septimanarum spatium, nisi magnitudo actoris moram longiorem afferat, fideliter scripta, a partibus requisiti, extradent.

De secretariorum officio. Omnia quoque senatus decreta, et quaecumque per partes protestantes vel alio modo petuntur, necessario per secretarios actitari oportet, praesentibus etiam, coram quibus in senatu res gesta est, additis, quo nomine secretario nihil numerari debet. Quod autem

[1]) *Freier Raum in der Handschrift. Die Zahl sollte wohl später nachgetragen werden.*

protestationes attinet, id quod usus antiquus obtinuit. Idem vero secretarius omnia decreta et mandata, et si quid est ejusmodi, cum his omnibus, quae a senatu supra eisdem pronunciata fuerint, distincte et fideliter in libros peculiares ad rei gestae indubitatam memoriam referet. Volumus autem propterea nomina praesentium annotari, ut rectius et dilucidius praesentes reliquis, qui tum abfuere, statum causae exponere possint, si fortasse denuo causa in senatu disputanda foret.

Ne secretarii causas privatorum in aula agant aut promoveant. Cum nihil aeque quam patrocinia potentiorum jura partium evertant, nemo deinceps proconsulum, senatorum, imo neque syndicus sive secretarius aut missus quispiam apud aulam sacrae regiae majestatis causas privatas publice vel secreto agere et promovere audeat. Verum publica negotia, quorum nomine ablegatus est, diligenter curet, ne cum civitatis reipublicae detrimento et partium damno ex privatis causis publicas efficiat. Qui secus fecerit, contra jusjurandum suum commisisse censeatur. Liberum tamen erit eisdem, apud principes externos contra homines externos amicorum sive privatorum civium causas, non civitatis tamen, sed partium sumptibus, agere.

De officio censorum et apud eorum tribunal observandis. De officio censorum. In officio censorum hic ordo deinceps conservabitur: Proconsul infimus officio cedens ter singulis septimanis diebus Lunae, Mercurii et Veneris officio censurae praesidebit. Huic senatus duos senatores, tertius vero ordo quatuor, de civium numero, ex singulis quartis per suffragia legitime electos, assessores adiunget, qui sub eadem paena, qua senatus convocatur, ad censurae judicium convocari debent. Tres quoque procuratores jurati, quibus errores delinquentium prodi oportet, constituentur. Illi contra delinquentes accusationes instituent, salarium suum ex arca censurae percepturi. Qui causam suam per procuratorem proponere voluerit, huic liberum erit per se causam suam agere. Ter citatus non comparens pro qualitate accusationis contumax pronuntiabitur causaeque succumbet. Contra quem eadem die ad executionem inclusive procedetur, legitimis tamen exceptionibus parti reservatis. Si contra partem praesentem feratur sententia, pars vero non appellaverit, post elapsa fatalia sententia exequutioni demandetur. Qui vero rei judicatae in exequutione non paruerit, duplici paena punitor, quod si vero tertio exequutioni se opposuerit, tanquam turbator publici[1]) ordinis et immemor officii sui jure civitatis careat, in quo nullius status et ordinis personae ratio haberi debet. Appellationes ad senatum ab officio censurae liberae esse debent, qua[2]) pars appellans proxima post latam sententiam senatus sessione prosequetur. Senatus sententia gravato in gravioribus causis ad sacram regiam majestatem appellare licebit juxta constitutionem divi Sigismundi de appellationibus. Ab executione sine decreto nemo judicum censurae causam ordiatur neque cives gravet, nisi delin-

[1]) *Vorl. hat politici.* [2]) *verändert aus quam.*

quentis error publicus et notorius fuerit propter decreta actitanda, intimationes publicandas et in certos libros referendas et propter rationes accepti et expensi. Notarii certi opera officium censurae deinceps conducet, cum in causis decidendis multum momenti hic ordo servatus adferre possit. Quod vero apparitores vel alios censurae servos attinet, in eo arbitrium reformatorum senatus approbamus. Censores singulis annis rationem accepti et expensi reddere et more aliorum officialium pecuniam cum tabulis in commune aerarium inferre tenebuntur.

De secretis paucorum consiliis tollendis. Ad praecludendam viam dominatui paucorum et inaequalitatem, ex qua oriuntur discordiae, vitandam, quandoquidem omnes ex aequo tam burgrabius, proconsul et consules ad impendendam curam regiminis ex bono istius civitatis in verba sacrae regiae majestatis jurant, odiosum esse censemus, alios prae aliis in fide erga principem praeferre. Quamobrem statuunt (!) hac constitutione, ut deinceps non sit specialis potestas et praerogativa penes solos proconsules convocandi et agitandi consilia secreta, exclusis caeteris, sed ut omnes senatores sine ullo delectu ac discrimine ad quaevis consilia admittantur, excepto cum sacra regia majestas solis duntaxat creditum et cognitum esse voluerit. Eo casu non debebunt cum aliis communicare, extra hunc casum ad reliqua omnia admittantur, praesertim cum nihil ejusmodi sit tam honorificum, bonum et utile sacrae regiae majestati et civitati, quod non possit senatoribus juratis communicari. Quodsi quis contra fidem juramenti secretum consilium emulgaverit, a senatu universo moneatur; si sic monitus non resipuerit, nomen ejus sacrae regiae majestati deferatur. Nemo istius ordinis, contra quem senatus communibus pluribusque suffragiis decreverit, resistere vel de facto diversum attentare praesumat. Secus faciens et salutaria senatus consulta impediens non sine magistratus praejudicio et dedecore, publicae rei vero damno et aliis senatoribus verbis castigator et punitor.

De bonorum publicorum administratione. Cum proconsules gravioribus judiciorum et negociorum civitatis hujus curis premantur, quam quod bonorum administrationis labores sustinere valeant, eadem autem bonorum publicorum administratio et aeconomia in ea temporum difficultate immensas curas et operas requirat, merito eosdem reliquorum ordinum sententiae acquiescentes tanto onere sublevandos censemus. Proinde sic deinceps laborem curationis publicorum bonorum partiendum statuimus: Senatus quatuor senatores peritos rei aeconomicae ex suo numero eliget, his centum viri communitatem civitatis representantes ex singulis quartis ternos viros experientes et probatae fidei ex suo collegio sive aliis suae quartae civibus singularum quartarum suffragiis communibus electos adiungent. Hi igitur curam administrationis sic participabunt, ut terni una cum senatore singulis praefecturis vel officiis bonorum terrestrium praesint et sic quaterni praefecturae Grebinensis atque Insulae, quaterni Neringae, quaterni bonis in promontoriis et circa sitis vulgo Hohemeth, reliqui vero Helensi officio

praesint. Omnes autem sua studia, consilia et operas fideliter conferent, ut ex diligenti locorum revisione et inspectione animadvertant, quibus rationibus et modis fundi et agri aliique aliarum rerum reditus in publicis bonis amplificari augerive possint. Hanc administrationem, in quam se praeter hos nullus deinceps ingeret, absolutam et inter se communem, praeterquam in levioribus judiciis, quibus senator duntaxat praeerit, habebunt. In gravioribus autem negociis communi consultatione utentur. Initium administrationis ejusmodi a dominica Judica hujus anni fieri volumus, quae quadriennio amplius non durabit, ob eam potissimum causam, ut senatores et cives, priusquam aliud de bonis publicis statuatur, statum illorum perspiciant deque rationibus et modis amplificandorum fructuum et redituum salubria consilia praebeant. Interea nihilominus, publico scripto auctoritate senatus auctione constituta, cuicunque sine discrimine, vitae tamen integritatis honestum testimonium habenti et de satisfaciendo per fidejussores caventi, per modum locationis vel arendae, ut vocant, bona supradicta cum omnibus libertatibus, utilitatibus et emolumentis aliisque eorundem pertinentiis, quocunque nomine appellantur, integre vel particulatim aeconomi delecti elocare debebunt, praesertim, si post accuratam bonorum revisionem eorundemque usum et rationes exquisitas locationem ejusmodi cum fructu uberiori fieri posse censuerint. Verum ea tamen lege, ut non ultra decem annos concedatur, neve loci illius subditi praeter jus et aequum contra libertates, in quarum possessione nunc sunt, premantur vel mulctis aliis graventur, praeter paenas, quae judicialiter per sententiam magistratus[1]) decernuntur. Arbitrium quoque subditos asserendi penes supradictos aeconomos erit, sed ita tamen, ut nimio asserendi non graventur. Conductor vero vel arendator, ut vocant, et mulctas et pretium assertionis in aerarium commune inferet et de omnibus accurate rationem reddet. Quodsi vero publico commodo bona locari nequeant, aeconomi supradicti administrationem susceptam jurati usque ad adventum commissariorum regiorum sustineant, ut latius in capite de rationibus mentis nostrae sententiam expressimus. In rebus alicujus momenti aeconomi duodecem convenient communibusque consiliis de negocio, quod in deliberationem venit, statuent.

De bonorum terrestrium lustratore sive advocato, ut vocant, terrestri et officio ejusdem. Operae pretium quoque fuerit hominis idonei atque aeconomicae rei periti justo salario operam conducere, qui, obequitando et nulli unquam labori parcendo, bona communia sedulo lustret et revideat atque in hanc potissimum curam incumbat, ut status illorum pro pristino integer retineri queat. Et ne conductores cum detrimento publico eisdem abutantur, verum illa rite excollant et pro sua virili parte fructuosiora efficiant, neve amnium cursus et alvei, praesertim eorum, qui Neringam interfluunt, impediantur vel ripae arboribus et vepribus vestitae nudentur, cum vim glaciei concretae hyberno tempore sustinentes eandemque in alveos

[1]) *Vorl. hat magistratui.*

suos exprimendo dirigentes non solum vadis alveum aggerari prohibent, verum etiam altitudinem ejusdem, dum praesse et magna cursus vi feruntur, cum magno navigantium commodo excavant. Si quoque idem advocatus, ut vulgo dicitur, terrestris tale quipiam fieri deprehenderet, quod cum publico damno conjunctum esse videretur, hoc aeconomis omnibus pandere neque res publicae rei perniciosas in ullius hominis gratiam reticere debebit. Aeconomi vero communibus consiliis errorem ejusmodi sine cunctatione emendare tenebuntur.

De recuperatione bonorum terrestrium illegitime alienatorum. Quandoquidem non sine querela et exprobratione multorum senatus auctoritate nonnulla publica bona ad privatorum hominum usus a republica avulsa sunt, proinde jura occupatorum primo quoque tempore diligenter per omnes ordines inquiri et examinari debent. Quodsi itaque concessiones vel enormes vel non ob legitimum sufficientem censum sive canonem aut contra communis juris dispositionem et sic in favorem occupatoribus concessae esse deprehendantur, tractandum cum eisdem erit, ut possessione eorum bonorum cedant, ut publicis usibus rursus applicentur, ea tamen moderatione adhibita, ut sumptus in ea bona expensi, quibus conditio bonorum melior reddita est, aestimatione aequa eisdem possessoribus refundantur. Si vero propter publicum commodum transactione possessor censum vel canonem auctiorem offeret, integrum erit utrisque super concessione ejusmodi transigere, deinceps vero neque proconsuli sive senatori neque ulli hominum publica terrestria bona supradicta ratione concedi atque inscribi debent. Quodsi vero publicae rei non modo sine damno, verum cum emolumento ejusdem exigua et inculta bona, mansos nimirum tres aut quatuor ultro citroque concernentia, pro censu perpetuo vel canone locari expediat, non aliter nisi omnium ordinum assensu et decreto hoc fieri jubemus, ea tamen lege, ut nemini immunitates alique inscribantur, verum ut communem legem servitutis fundi ex aequo cum aliis subeat.

De libertate civium in bonis terrestribus. Quemadmodum ad intentandam actionem lanionum rectae et veteris urbis pro libertate communi jus diximus decretumque tulimus, quod decretum nostrum hic pro inserto haberi volumus, ita nunc quoque statuimus, omnia bona communia, quorum usum liberum celeberima haec communitas priscis annis conjunctum et non divisum tenuit et habuit, perpetuo deinceps quoque libera esse debere, ut omnes ex aequo et quisque pro sua commoditate sine discrimine in pascuis, silvis, piscatione, venatione, aucupiis eisdem libere uti et frui absque cujusquam impedimento, modo antiquitus observato, possit et valeat, quemadmodum speciatim in decreto nostro continetur, videlicet libertates, vulgo Burgerwaldth, cum pratis et pascuis ad silvam eandem spectantibus; item locum, vulgo Holm, et regionem circa hospitale omnium sanctorum dei angelorum aliasque libertates communes omnes, quibus haec amplissima communitas priscis temporibus usa est. Integrum quoque erit deinceps omnibus civibus ex aequo piscatione, agris et pratis uti et frui, quae circa

tabernam Stagnetenkrog, Rukfurth et Nobiskruk a publico usu et libertate communi ad augendum census non ita pridem avulsa feruntur. Ut autem statuta decreta haec nostra realiter ex officio demandentur atque occasiones omnes altercationum deinceps praecidantur, volumus, ut superius nominati aeconomi conjunctim magna diligentia et fide communes libertates exquirant et investigent easdemque limitibus suis diligenter terminent, ut omnia ad antiquam libertatem spectantia declaratione indubitata speciatim plene tamen et expresse definiantur. Ne autem publicae libertati denuo aliquid decedat, inspectores et conservatores aeconomos eosdem constituimus. Rationum vero conficiendarum modum, quem in reditibus civitatis et aliis circa civitatem servari cupiamus, inferius circa officia diffinivimus.

Ne magistratus rem publicam quaestui habeat. Nullus quoque deinceps proconsulum et senatorum reditus, praesertim ejusmodi, quos accidentia appellant, ex publico privatim sibi comparet et in usus suos convertat, verum ab eisdem omnino abstineat neque in minimo privatam rem in publico officio quaerat, immo in hanc unicam pro virili sua parte curam incumbat, ut sedulo rempublicam fida sua cura ornare, augere atque amplificare jubet (!). Omnes vero proventus officii sui cum adjunctis suis non alio praeterquam in commune aerarium convertat atque inferat. Secus faciens et contra officii sui partes fidem rei publicae fallens et de hujusmodi crimine convictus, tanquam reus criminis paeculatus, juxta juris rigorem irremissibiliter punitor[1]). Quodsi vero crimen levius videretur, quam quod gravioribus paenis juxta juris formam puniri posset, nihilominus tamen delinquenti diminutionis capitis paena perpetua sustinenda irrogabitur. Simili quoque paena consentientes et scienter conniventes, quique consilia sua et operas ad eam rem praestant, juxta usum juris communem, ut caeteris exemplis esse possint, afficiuntor (!).

De salario annuo capitanei sive burgrabii, proconsulum, senatorum et aeconomorum. Cum burgrabius, proconsules et senatores gradum quidem dignitatis, sed eum sane plenissimum laboris ac molestiarum sustineant, salario autem perexiguo fruantur, nemo autem propriis sumptibus in rerum communium curatione cum rei suae familiaris jactura se laboribus et curis conficere teneatur, et ut deinceps omnis occasio errorum ad questum rei publicae abutendae penitus praecidatur, proinde omnium ordinum suffragiis et consensu capitaneo sive burgrabio et proconsulibus singulis[2]) octingentos, camerariis singulis[2]) sexcentos, reliquis autem senatoribus singulis quingentos, aeconomis vero sive curatoribus ex tertio ordine adjunctis singulis centum quinquaginta florenos nomine salarii et pensionis annue decernimus, quae ex aerario publico eisdem singulis annis plene et integre numerari debent. Proconsules vero et senatores vicissim quisque in curam officii sui fideliter incumbent atque in omnibus diligentiam ac fidem suam sedulo rei publicae probabunt seque otio inerti prorsus abdicabunt itineribusque

[1]) *Verändert aus punitur.* [2]) *Vorlage hat singulos.*

recreationum moderate utentur. Quibus, si quis ad desidiam et luxum immoderate cum injuria officii sui usus fuerit deque ea re admonitus non tamen destiterit, decreto totius senatus ei pars salarii defalcari vel etiam pro modo excessus integra pensione annua privari debet.

Senatus in salario suo acquiescat neque se privatae rei studio in officia aliena ingerat. Volumus autem, ut magistratus in decreto sibi salario ita acquiescat, ut alter in alterius munus quaestus odore aut cujuscunque rei gratia se ullo modo ingerat. Praesertim hoc vetamus, ne camerariis et eorum adjunctis in administratione aedium, granariorum, turrium ac domiciliorum aliarumque arearum et rerum inde dependentium arbitrium quisquam eripere ausit (!). Verum eosdem munus suum curare sinant, ut eo auctiores reditus inde aerario inferant.

Ut fundorum obligatio illegitima pro nulla habeatur. Jura advitalia et obligationes super possessione fundorum civilium nemini inscribi deinceps debent. Inscriptiones vero jam factae, nisi juri consentaneae fuerint, pro nullis et irritis habeantur; plurimum etenim rei publicae interest, quandoquidem bona obligationibus onerata ad tantum usum atque libera bona transferi nequeunt.

Moderatio sumptuum senatus et nuntiorum. Etsi superioribus annis tempore aequiore sumptuum ratio jam dudum constituta sit, cum tamen comitiorum, conventium et mittendorum sumptus nuntiorum hactenus sic excreverint, ut modum non modo omnem exuperent, sed etiam prorsus rei publicae civitatis hujus perniciosi sint et intollerabiles, id quod non obscure ex calculo deprehendimus, omnino modus eisdem statuendus esse videtur. Proconsul igitur cum uno senatore aliquo ablegatus curru honeste tecto quadriiugo una cum senatore et secretario vehatur, equites vero in comitatu quatuor habebit. Deinde currum alterum quadrigarum, quibus suppellectilem necessariam et cocos secum vehat; atque ita proconsulis et senatorum comitatus duodecem equorum numerum non excedet, in quem ex publico honestus et moderatus sumptus fieri potest. Senator autem cum syndico et secretario curru quadrigarum tecto et tribus equitibus, secretarius vero curru bigarum et uno equite ablegati utentur. Opera autem cujuspiam pueri, si quis uti volet, ei hoc integrum erit. Qui modum hunc omnium ordinum praescriptum transcendere et violare non veritus fuerit, is damnum de proprio sarcire tenebitur, quantum supra praescriptum modum aestimatione aequa insumpsisse deprehendetur, nisi necessitas majorem comitatum ob itineris periculum vel aliam aliquam gravem causam requirere videbitur.

Legati et nuntii ablegati aes alienum non conflent nec largitiones faciant. Qui nuncios nomine publicae rei alibi agunt vel legationes ad principes obeunt, denique[1]) sine senatus et deputatorum expresso consensu pecuniam ullam in locis exteris mutuo accipient, largitiones faciant

[1]) *Offenbar verderbte Stelle, da statt des denique eine Verneinung notwendig ist.*

vel munera cuiquam permittant; qui secus fecerit, damnum ex proprio refundere compellatur.

De ferendis in senatu oneribus aequis. Ut aequitatis inter senatores habeatur ratio neve plus aequo non sine magna rerum suarum jactura quisquam gravetur, onera profectionum et, si quid tale est, senatus ex aequo participabit, nisi necessitas forte requirat, ut propter statum causae idem senator denuo ablegetur, cui penitus quam cuipiam alteri causa cognita fuerit, quo nomine praesertim, si saepe hoc facto opus esset, senatus aequa aestimatione publicam causam foris curanti damnum familiaris rei sarciet.

De scriptorum et literarum publico nomine conficiendo modo, nuntiorum relationibus et aliis. Cum saepenumero necessitas expostulet, ut nunciis ad sacram majestatem regiam et interdum ad inclytum regni senatum in gravibus causis informationes sive instructiones et defensiones praescribi aut tabellarios cum literis mitti oporteat, non raro vero sub titulo omnium ordinum et totius communitatis quaedam concipiantur, describantur, obsignentur et mittantur, quae non solum a causae argumento et a mentis illorum sententia aliena sint, verum etiam voluntati eorundem prorsus repugnant, proinde statuimus, ne deinceps in gravioribus causis informationes sive instructiones, defensiones vel literae ad sacram majestatem regiam mittantur, nisi omnium proconsulum et totius senatus manibus prius fuerint subscriptae. Quodsi vero nomine omnium ordinum totius civitatis instructiones sive informationes, defensiones et literas vel quicquid tale sit, ad sacram majestatem regiam mitti expediat, non solum argumentum eorundem omnium unanimi ordinum consensu decernendum et conficiendum erit, verum etiam quatuor proconsulum et duorum alterius ordinis seniorum, tertii autem ordinis quatuor, ad id ex singulis quartis per quartas electarum personarum manibus propriis subscribi debet. Quod autem alias instructiones et literas vel qualiacunque instrumenta attinet alio mittendo, in quibus tantum momenti positum non fuerit, ea omnia primum in senatu publice perlegi, deinde in conspectu eorundem obsignari debent. Ut autem omnium recens retineatur memoria, informationes, defensiones, literae et instrumenta alia ad eum modum sic scripta et obsignata sine mora in libros publicos referri oportet. Idem modus in relationibus nuntiorum servabitur, qui senatui et iis, quorum interest, postquam redierunt, sine cunctatione referri debebunt. Quae omnia, ut ejus rei noticia semper extet, pari modo in libros publicos referentur. Rationes vero sumptuum suorum spacio unius septimanae, postquam venerint, sufficienter reddet.

De memoria rerum gestarum retinenda. In causis et negociis, ubi alterius et tertii ordinis ac totius communitatis interest, ordini secundo et tertio sigillatim exempla informationum, defensionum, literarum, deliberationum, consultationum, decisionis et recessuum, vel si quid tale est, tradi debent. Item exempla regiorum rescriptorum, responsorum et decretorum, quae omnia dicti ordines, praesertim tertius, in archivis suis ad eam rem et alia monumenta asservanda, ex publica comparanda diligenter recondent,

ut non ipsi modo recordationem praeteritorum temporum firmiter animo retineant, sed rerum memoriam eorum etiam posteritati prodant.

De officio camerariorum. Numerum camerariorum vetustum approbamus, ut singulis annis duo camerarii praesint, alter camerarius, alter vero succamerarius appelletur. Camerario vero cedente vel decedente succamerarius succedat et tertium collegam recipiat.

Camerariis adjuncti adhibeantur. Ex delectis tertii ordinis, quos officiis praeferimus, quatuor modo supradicto per quartas ad cameratum delectos camerariis adiungi volumus.

De aeris publici dispensationis modo. Quod hactenus passim camerarii pecuniam publicam in privatis suis aedibus dispensaverint, illud, quemadmodum non obscure apparet, multa obscura et inconvenientia attraxit. Proinde severe statuimus, ne deinceps camerarius pecuniam, ad aerarium publicum spectantem, in privatis suis aedibus recipere vel expendere ausit, sed tanquam publica persona in praesentia unius adjuncti et non aliter officii sui partes in publica camera in percipiendo et expendendo exequatur. Quodsi vero vel valetudine adversa vel aliquo alio legitimo impedimento impediatur, collega ejusdem vices illius expleat. Camerarius secus faciens et pecuniam, ad aerarium publicum spectantem, quoviscumque praetextu in aedibus privatis percipiens vel ex praetorio in easdem deferens et super eo legitime convictus tanquam suspectus criminis paeculatus diminutionis capitis paena afficitor.

De more schedarum mittendarum sublato. Hunc morem mittendarum schedarum, quibus omnibus officiis in expendendo hactenus camerarius parere jussus est, improbum et perniciosum publicae rei abusum esse deprehendimus, quem non modo tollimus, verum etiam camerariis severe pro jurata ipsorum fide interdicimus, ne deinceps ullius officialis chartae in expendendo pareant.

De rationibus ab officialibus ex officiorum suorum reditu subducendis. Statuimus autem, ut deinceps officiales ex reditibus officiorum suorum expendant et rationes expensi et accepti exquisite subducant ad eum modum, sicut in capite tituli rationem praescripsimus. Si vero officia magis tenuia sint, quam quod sumptus suos ferre possent, is, qui praeest, pecuniam a camerario et adjuncto accipiet, sed syngrapha camerario tradita, quantum acceperit, fidem faciet.

De officio camerarii. Cum officium camerarii non modo late pateat, sed et onerosum et grave sit, necessitas ipsa requirit, ut secretarium sibi fidum camerarii cum adjunctis sibi comparent, aliosque necessarios servos conducant, ut rationes officialium in peculiares libros referantur, omniaque in suum ordinem digesta sic curentur, ne quid detrimenti res publica capiat. Notarii vero et servorum operae aliis negociis a nemine intentari debent. Quandoquidem adjunctis magno oneri futurum foret, rebus omnibus aliis postpositis, cameratum duntaxat curare, proinde statuimus, ut singuli septimanis singulis ordine servato in percipiendi et expendendi officio camerali

una cum camerario vacent. Singulis autem mensibus camerarii cum omnibus adjunctis convenient, rationes suas component atque in ordinem redigent et de negociis officii sui consilia conferent. Quodsi vero interea se negocia offerent, quae celeri expeditione indigere viderentur, adjuncti a camerario modo, quo senatores vocantur, vocati convenire et parere tenebuntur, quoties id necessitas expostulaverit.

De officio aedilium. Ad reformationem officii hujus omnino expedit, ut omnes opifici fabrorum, lignariorum socii, quorum opera senatus utitur, sub uno magistro sive architecto operentur. Idem cum cementariis observari volumus, qui itidem uni magistro suberunt. Unus quoque deinceps aedilium servus, vulgo Bauknecht, aletur caeteris magistris et servis remotis. Jurabunt autem supradicti fabercementarius et servus quotannis juramentum, innovando publicae rei debitam fidem, neque se commissuros esse, ut quicquam ad publicum spectans intervertatur. Item officio suo praetextu utilitatis publicae in praejudicium civium se non abusuros esse neque passuros, ut operarii vel socii sui privatis personis quibuscunque publicis sumptibus opus faciant aut materiam sive res ullas, quae aedificandae sunt, in privatos usus convertant. Verum summa fide et diligentia damna publicae rei se aversuros et magistratum et officiales diligenter avisaturos. Ad aedilium numerum centum viri quatuor ex aeconomis quartarum suffragiis ordine electos adjungent. Aedilibus ac adjunctis sine consensu totius senatus materiam, hoc est robora, calcem, lateres et id genus alia emere non licebit neque emptas cuiquam alii divendere. Neque ulla aedificia, quantumvis exigua, in civitate vel extra in fundis publicis statuent, nisi id a senatu fuerit permissum. Qui secus fecerit, damnum datum aedificando ex proprio sarciet. Quandoquidem aedilibus deinceps accepti et expensi sicut et caeteris officialibus ratio sufficiens reddenda erit. Eodem modo rationibus conficiendis vicissitudine anniversaria observata ordine singuli praeerunt, quemadmodum de camerariis superius commemoratum est, cui unus ex adjunctis assidebit, eadem anniversaria vel menstrua vicissitudine, prout eisdem videbitur, observata. Tertio itaque sic aedili et uno ex adjunctis rationibus occupatis, reliqui duo aediles et adjuncti lustrandis fundis operam dabunt, sine tamen spe alicuius pretii, quandoquidem ex publico satis honeste sumptibus illorum prospectum est. Porro quae ad munus aedilium spectant, et de aedibus, domiciliis et fundis publicis, item de refectione et locatione earundem per modum auctionis, de areis publice divendendis et renuntiandis, de repetendis fundis illegitime et praeter jus in vico Langegarten[1]) et aliis locis occupatis per deputatos senatores reformata sunt, ea omnia approbamus. Assentimurque quoque his, quae de granariis latere tegendis, de sternendis plateis, de tectis praedibus et aliis aedificiis in plateis renovandis et ponte ad flumen Mothlaw continuando ab eisdem deputatis constituta sunt, quae collecta ordine digesta legitime per nos confirmabuntur.

---

[1]) *Vorlage hat Langegarken.*

De mola frumentaria. Quandoquidem in officio molendinario non exigui errores deprehenduntur, per senatum duo senatores constituentur, quibus tertius ordo ex his, qui officiis admovendi sunt, per suffragia quartarum quatuor electos adjunget. Hi sex universum illud officium molendinatoris procurare et de universis et singulis acceptis et expensis quotannis exactas rationes reddere tenebuntur. Illi ipsi quoque facultatem et potestatem habebunt, molendinis ministros et officiales fideles praeficere et in camera accisae diligentis et fidelis scribae operam conducere, ut eo expeditior ratio ad omnem interversionem evitandam ex correspondentia scribae servari et poni queant. Qui omnes ad eam rem rite praestandam fidem jurabunt. Nemo autem illorum, qui sic molari officio serviunt, insciis et invitis dictis sex praefectis quicquam attentet, nisi de eorundem voluntate et expressa sententia audeat. Et contra delinquens pro qualitate delicti, ut aliis exemplo sit, severe punitor. Molitoribus quoque mercedem justam praefecti constituunt, ut stipendiis suis contenti a venditione pulveris, farinae ac molarum omnino abstineant, quas propter varias causas per dictos praefectos vendi pretiumque propter publicam utilitatem justo aerario in aerarium publicum inferre jubemus. Omnes quoque expensas inutiles et supervacaneas deinceps praecident. Leges vero, quibus tam molitores, et qui opus ibidem faciunt, quam ii, qui molunt, pareant, praefecti aeconomi praescribent et in tabula comprehensa proponent. Ad evitandum omnis generis interversiones et suspitiones praefecti frumenti, farinae vel brasei nihil emant, in omnibus se fideles exhibeant. Qui secus fecerit, is officio suo privetur; quodsi vero infidelitatis alicujus reus deprehensus et convictus fuerit, paena criminis paeculatus puniatur. Quod ad reliquas molas attinet, nimirum papirarias, pulverarias et alias, earum ordinem primo quoque tempore constituendum senatui committimus. Verum quia circa molam tabulariam et pulverariam pro respectu personarum multi abusus contingunt et nomina fiunt, ideo per modum auctionis ad utilitatem publicam locari debent.

De aliis vulgaribus officiis. Feudum vulgo Scheferai, Brabanck, Rolyno et cinerum areae, aquarum claustra aliaque ejus generis officia in posterum nemini gratis conferantur. Sed senatus infra spacium unius mensis supradicta publica officia auctionabitur et plus offerenti locabit. In quo tamen prae aliis bene meritorum et bonorum inopum civium peculiaris ratio habenda erit. Arendatoribus vero in formulam juramenti haec clausula inseretur, se[1]) ab antiquo receptum morem nihil a quoquam extorturos neque in suo officio personarum respectum habituros. Contra haec omittentes pro qualitate excessus vel debiti irremissibiliter puniantur.

De civitatis curia. Ad imminuendas immoderatas expensas equilis publici inhaerentes sententiae a senatu deputatorum statuimus, magistrum vel praefectum curiae nullos privatos vel suos vel aliorum equos vel pecora cujuscunque generis, uti hactenus factum est, alere debere. Neque plures

[1]) *Vorl. hat sed.*

quam sex quadrigae, quandoquidem ad civitatis negocia peragenda ille numerus sufficiens est, et duodecem equestres equi alantur. Praefectus et scriba inter reliqua jurabit, se nullos equos vel currus tam privatis quam publicis personis in privatum eorum commodum concessuros. Contra faciens tanquam jurisjurandi oblitus immediate puniatur. Ex jam dictis, si quid necesse est, quod numerus familiae minui et expensa non necessario amputari debeat, prata itaque supervacanea reipublicae bono per modum auctionis elocentur.

De libris civitatis. Serio injungimus et senatui et omnibus ordinibus, ut libras civitatis reforment, imperiales libripendes et scribas amoveantur (!) et alios ejus artis peritos et diligentes surogent. Similiter tam librae quam pondera justificari debent, et ordo talis praescribendus est, ut aequalitas cum erga peregrinos tum et cives observetur. Quodsi autem magis ex usu reipublicae esse deprehenditur, arendari libras, per modum auctionis aliorum officiorum elocentur, ita tamen, ut arendatores in juramenti formula obstringant, se delibrando neminem praeter aequum gravaturos neque cuiquam fraudem facturos esse.

De staterarum libratoribus, ponderatoribus ac examinatoribus mercium. Quandoquidem experientia quotidiana docet, per staterarum libratores sive libripendes in ferro, rubi, lupulo et aliis mercibus, quae sine lancibus ponderari solent, plerosque honestos et non usque adeo locupletes homines peregrinos, maximo periculo et labore ex longinquo merces suas huc portantibus, sub praetextu boni et commodi civium, ut vocant, ad minimum decima parte fraudari, ideo magistratus in ejusmodi ponderatores diligentius, quam hactenus factum est, animadvertat atque certis et distinctis temporibus eos subinde juramenti praestiti de aequalitate circa omnes sine discrimine observanda serio admoneant, procurationem boni et commodi civium talem, qualem hactenus contra aequitatem praestiterunt, omnino eis interdicant curentque, ut per accuratam inquisitionem tanquam falsarii illi in crimine suo deprehendantur. Quodsi quis ob suspectam ponderationem coram officio eos detulerit, magistratus non tantum ex officio crimen falsi examinari curabit, verum etiam efficiet, ut ejusmodi perjuri falsarii debitis et severis paenis sine quavis commiseratione subijciantur. Praecipue vero censores diligenter in hoc animadvertent eadem severitate contra examinatores cinerum, resinae, asserum, vulgo Vagenschos, Klapholtz et aliarum mercium, si in officio suo falsum commiserint, procedatur.

De xenodochiis. Cum non solum a lege christiana, verum etiam ab omni humanitate alienum sit, curam pauperum negligere, impium plane et crudele, victum datum ab aliis praeripere, quorum necessitati subveniendae instituta et dotata sunt a majoribus xenodochia seu hospitalia, nemo autem est, qui non videat, maxima in parte bona eorum dilapidata esse; quamobrem considerantes, quae paena in constitutione divi Sigismundi regis adversus occupatores talium bonorum lata sit, volentes, ne quis per ignorantiam vel incuriam hujusmodi paenae se obstringat, praecipimus omnibus occupatori-

bus bonorum sive censum ad hospitalia spectantibus, ut bona et census quam primum deoccupent, declarantes alienationes talium bonorum, obstante constitutione divi Sigismundi, nullas et invalidas ipso jure fuisse et esse. Et quia provisores non minimam quidem curam recuperandorum ejusmodi bonorum suscipiunt, visum est nobis, modum eorum recuperandorum praescribere. Quamobrem statuimus, ut secundus ordo duos ex collegio suo, tertius vero quatuor, suffragiis singularum quartarum electos, recuperatores alienatorum sive obligatorum bonorum, quocunque nomine appellandorum, qui opera sua fideli provisores xenodochiorum in recuperandis alienatis bonis strenue juvent, constituat; recuperatores autem, occupatoribus sive apud sacram regiam majestatem sive lociordinarium vocatis, infra annum summa diligentia et fide actionem intentare ac jus prosequi usque ad restitutionem eorundem bonorum. Quodsi facere neglexerint, jure optimo cura recuperandorum alienatorum bonorum et censuum xenodochiorum ad sacram regiam majestatem, tanquam supremum omnium xenodochiorum patronum, perveniet. Non arbitramur quoque, reverendum dominum lociordinarium rei tam justae et pietati consentaneae pro officio suo defuturum, in quo salvum jus ipsius conservamus. Quam constitutionem de bonis et censibus hospitalium alienatis etiam de aliis bonis ecclesiasticis intelligi et extendi volumus.

De rationibus. Errores et effectus varii in calculo et rationibus deprehensi, quibus publicae facultates multum attenuantur, necessarias causas per se exhibent, ut forma et modus antiquus rationum sive calculi emendetur. Proinde statuimus et ordinamus, ut omnes officia publica ad rationem sive calculum administrantes sive feuda vulgo Lhen quocunque nomine allegantes pari modo sustinentes quotannis spectabili senatui exquisitam rationem reddant. Senatui vero, qui rationes una examinent, duo ex secundo ordine, quos eligendos ordo idem censuerit, ex tertio autem octo, ex singulis quartis nimirum bini quartarum singularum suffragiis electi, adjungi debent. Quibus omnibus sic conjunctim omnes et singuli officiales exquisitum calculum ponere eundemque sufficienter declarare et sic sufficientem et expeditam rationem reddere tenebuntur. Census, reditus et proventus antiquos quoscunque tanquam ordinem calculi quidam exhibebunt. Verum suas tamen rationes priscis non comparentes, imo incrementum et progressionem censuum atque redituum, unde et quomodo proventus antiqui accreverint, circumstantiis omnibus diligenter expositis, explicabunt. Postremo incertorum quoque redituum, quae vulgo accidentia vocant, quarumcunque aliarum utilitatum et emolumentorum, etiam eorum, qui extraordinarie publicae rei accedunt, clare modum ostendent. Deinde calculum expensi clarissimis tabulis, ex quibus nimirum causis, qua, quo tempore, quibus, quomodo et quantum exposuerunt, dilucide, perspicue et vere declarabunt, summaque expensi ab accepto subducta, residuum una cum tabulis sive regestris in commune aerarium inferent. Quodsi autem in omnibus aliquid esse neque exigi potuisse probaverint, hoc omne per eosdem intra spatium trimestre

exigi et camerario sub mulcta debitum aequante tradi debet, nisi debitores, qui ejusmodi censum et reditus pendunt, solvendo non sint aut jurisdictioni senatus non sint subjecti. Conductores quoque sive arendatores, et qui feudis utuntur, ad tempus anniversarium rationibus restitutum, cujus initium feria secunda post dominicam Letare ante senatus electionem constituimus, pretia locationis, census vel feudorum reditus senatui et ex aliis ordinibus ad hoc electis cum effectu persolvent. Alioqui fidejussores ipsorum, quos singuli statuere tenentur, ad plenam et sufficientem solutionem initio processus ab exequutione facta cogi et compelli debent. Nemo quoque officialium vel feudum, ut vocant, sustinens absque consensu senatus et adjunctarum personarum pro suo arbitratu publicam pecuniam praeterquam in sumptus ordinarios expendere praesumat. Quicquid autem pecuniae hoc modo in publicum aerarium illatum fuerit, illud in peculiarem librum una cum sumptibus istius anni seorsim et distincte referri debet, ut sic hujus[1]) aetatis homines et posteri integrorum redituum, quem intueri licebit, modum, et quid publicae rei accesserit, quidque in necessitatem publicam expositum fuerit, dilucide ob oculos perpetuo positum habeant. Quandoquidem sacra majestas regia singulis bienniis ad saluberimas constitutiones has, in usu inviolate retinendas, peculiariter vero ob rationes de publico reddendas, commissarios suos regios deinceps semper ablegatura est, itaque omnes officiales et feudorum possessores denuo coram dictis commissariis calculum suum nihilominus integre sive particulatim reiterare et repetere debent, praesertim si ita facto opus esse judicaverint, licet coram senatu et adjunctis sufficienter rationes subduxisse dicantur. Postremo, ut omnia in meliorem ordinem redigantur neve quispiam diuturnitate administrationis publicae rei eam opinionem imbibat, pro arbitratu suo usum ejusdem sibi integrum esse, quapropter dimidiata pars omnium officialium, etiam eorum, quos ordines adjunxerunt, qui seniores habiti sunt, postquam commissarii regii rationes sumpserint, loco cedere debent. Ex aeconomis vero, ex tertio ordine adjunctis, octo cedent. Junioribus vero, quos in officiis propter noticiam status officiorum retinere necesse est, in locum exautoratorum modo superius descripto ex ordinibus electi adjungi adhiberique debent, quo loco cessisse vel decessisse compertum fuerit, id quod in omnibus officiis ab ordinibus observari volumus.

De gravaminibus publicis. Animadvertimus non levia fuisse hactenus civium civitatis hujus gravamina neque pressos sacrae regiae majestatis aures queritando frustra opplevisse. Etsi autem alia ejus generis sint, ut a locupletioribus exiguo vel nihili prorsus aestimentur, tamen, cum idem oneris infimis etiam civibus imponatur, quod robustiores opibus vix sentiunt, jam modus aequitatis transcenditur, jam merito afflicta paupertas, quod de injuriis queratur, habet, quod cum abunde in operis publicis, vulgo Scharwerk, in excubiis sive vigiliis, in exactionibus et in plurimis rebus aliis fieri animadvertimus. Modus tantorum onerum constituendus est, sunt et alia, quibus

[1]) *Vorl. hat sinnloses si cujus.*

facultates etiam opulentiorum expilantur, de quibus initium sumendum esse censuimus.

De usuris et cambiis reciprocantibus. Faeneratio immodica tanta pestis facultatum communium est, quanta vix major ad totas non modo civitates, sed et provincias expilandas excogitari potest. Proinde usurarum nomine ex centum ultra octo quotannis nemo faenus ducat aut usuram pendat. Secus faciens, juxta edictum regium anno sexagesimo nono promulgatum et publicatum, punitor. Sub usurarum nomine cambia reciprocantia, negociationes super optionibus pactionum, de retrovendendo mercium, inusitatae et immoderatae appreciationes, denique omnes et singulae coecae et imaginariae emptiones et venditiones, ubi neque pondus neque mensura neque traditio neque acceptio intercedunt, quocumque colore fucatae, quae si modum et quantitatem usurae praemissae excesserint, paenae, in edicto expressae, subijciantur. Sportulas quoque arhae, christiana honoraria, et quicquid est ejusmodi, quo pecunia faenerando astuto verborum colore mungitur, penitus sub paena, in eodem edicto expressa, interdicimus; delatori decima pars mulctae cedet sine existimationis ejusdem praejudicio.

De monopoliis. Inexplebilis multorum avaritia jam eo progressa est, ut in hac civitate quoque reperias, qui caeca cupiditate dementati ultra vires et omnem modum, contempta honesta et copiosa rerum negociatione, universas res vel merces regnorum et provinciarum ejusdem generis aere alieno ad se solos transferre contendant, quod negociationis genus, cum per se periculosissimum sit, et civibus urbis hujus multisque aliis regni civitatibus victum honestum praeripiat atque negociatorem suum et fidem ejus sequentem funditus perdat, cujus calamitatis praesentia exempla vidimus. Proinde statuimus, ne quis deinceps monopolium quarumcunque mercium, praesertim earum, quae ad victum spectant, vel aliarum quarumcumque, quocunque colore et praetextu instituat vel exerceat. Qui secus fecerit, et civitate et jure civitatis perpetuo excluditor. Volumus autem, non stricte, sed latissime hoc statutum nostrum accipi et non solum in eos, qui in loco praesenti unas et easdem merces contrahunt, verum ex remotioribus etiam locis easdem conquirunt.

De bancoruptoribus, quos vocant, seu fidelapsis. Ex superius recensitis iniquis negociationibus, ut plurimum calamitas ea sequitur, ut multi facultatibus suis amissis tantisper versuram faciant, donec literis principum muniti fidem tandem sine verecundia fallant, alii etiam aere alieno copioso, praeter necessitatem, contracto, se non solvendo esse simulant, atque ita alienis facultatibus locupletantur, literas moratorias a principe impetrant, quibus sic freti terminos solutionis paciscuntur et verba cum maximo creditorum damno in longum extrahunt. Itaque mali occasionem praecidere cupientes statuimus, ut bancoruptores in jus vocati doceant, se non e composito et ex firmo animi instituto in fraudem alicujus bancorupisse, sed ex negociatione justa vel naufragio vel aliquo alio acerbo casu vel aliorum hominum culpa et non sua in tantam calamitatem incidisse. Quod nisi

docuerit, senatus cum creditoribus communibus sumptibus, cum rei publicae intersit, efficiet, ut ejusmodi falax veterator beneficio principis indignus protectione ejusdem judicialiter privetur. Bancoruptores itaque moratoriis non gaudentes in perpetuum civitate et jure ejusdem excludi volumus.

De caritate cibariorum. Etsi caritatis causae multiplices sunt, principaliores tamen quasdam esse animadvertimus, quibus rerum pretia intenduntur, quasi aequam rerum aestimationem reducendam omnino tolli necesse prius erit. Videmus autem tantam caritatem non ex rerum inopia, sed ex aliis fontibus profluere. Praecipuas tamen causas esse censemus monopolas, propolas, censuum pretia, plus aequo auctas exactiones, et si quid est ejusmodi, quod ad magistratus imperium contra consuetudinem antiquam a pistoribus, braxeatoribus, piscatoribus confertur, atque fere omnium in hac civitate commorantium absque discrimine confusus in vestiendo luxus immoderatusque pastus. Quibus hoc accedit, ut quisque pro suo arbitrio, nemine prohibente, rebus pretia instituit. Quas causas omnes tollimus et per magistratum et ordines emendari jubemus.

De apotecis. Senatus censura et judicia medicorum hujus civitatis phisicorum pretia rerum in myropolis moderentur et moderationis modum typis excudi curet neque ex apotecis deinceps nullum censum annuum exigat. Doctores statis diebus singulis annis myropoliorum pharmaca examinent. Doctoribus quoque phisicis, quorum operas civitas conduxit, libertatem et immunitatem, quibus alii doctores fruuntur, servari jubemus.

De exactionibus et operis publicis. Ad structuras valli, fossatarum, propugnaculorum et aliorum aedificiorum publicorum exactiones, quoviscumque nomine appellandas, civibus imperare vetamus interdicimusque, ne publicis operis, vulgo Scharwerk, a magistratu graventur, priusquam sacra regia majestas de ea re rescripserit.

De vigiliis sive excubiis. Cum ex pretiis pro excubiis neglectis apparitores sibi quaestum non exiguum non sine civium injuria comparent aliisque pro arbitratu suo immunitatem praestent, constituimus, ut deinceps bonorum et fidorum inopum possessionatorum civium sacrae majestati regiae et civitati juratorum opera per senatum mercede conducatur tot, quot vigiliis ejusmodi sufficere ordine judicaverint, quibus quosdam praefici jubemus. Deinceps vero cives pro modo domiciliorum et facultatum annuum pretium conferent, quo excubitores seu vigiles ejusmodi alantur.

De libellis famosis. Tanta est petulantia nonnullorum in hac civitate, ut praeter omnem pudorem odii sui virus passim in illustres et alias graves et honestas personas, inexaudito exemplo, famosis libellis evomere non dubitent. Quorum temeritas cum impunitate crescere videtur. Juxta formam juris communis statuimus, ut authores famosorum libellorum, criminis sui convicti, absque ulla commiseratione paena capitis plectantur, quam ad conscios facti et crimen ad magistratum non deferentes omnino extendi volumus. Delatoris famae seu bono nomini delatio nec quicquam praejudicabit, quinimo praemium suae fidei a magistratu referet.

Omnes itaque et singulas praescriptas constitutiones et statuta reformationis praesentis tam a magistratu et officialibus quam aliis ordinibus atque a tota communitate, omnibus denique in hac civitate commorantibus fideliter et inviolate servari, commissae nobis auctoritatis regiae vigore, districte jubemus pro jurisjurandi subjectionisque fide atque paenis in statutis expressis aliisque pro qualitate delicti a sacra regia majestate irrogandis ad ejusdem sacrae majestatis regiae beneplacitum, ita, ut per eandem et serenissimos ejusdem successores pro necessitate rei et temporis mutari, emendari, tolli, augeri vel minui possint, prout id ipsum expedire videbitur. In quorum omnium fidem praesentes sigillis nostris coroboravimus et manibus propriis subscripsimus. Datum Gedani die quatuordecima mensis Martii, anno salutis humanae millesimo quingentesimo septuagesimo.

Nos itaque Sigismundus Augustus rex praeinsertas constitutiones de consensu omnium ordinum regni nostri sic a nobis, ut superius commemoravimus, confirmatas, inviolate ab omnibus subditis et externis in civitate nostra Gedanensi et territorio ejusdem existentibus, ut supra, districte observari volumus et praecipimus, sub paenis superius descriptis, earum emendandi, corrigendi, augendi, minuendi et tollendi facultatem nobis serenissimisque successoribus nostris regibus Poloniae plene reservantes, prout per commissarios nostros nobis reservata est, ad beneplacitum nostrum, vel ut temporis occasio, ipsa denique necessitas requirere videbitur. In quorum omnium fidem praesentes sigillo nostro muniri curavimus et manu nostra propria subscripsimus. Datae Varsoviae in comitiis regni nostri generalibus die vigesima mensis julii. Anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo, regni vero nostri quadragesimo primo. Sigismundus Augustus rex subscripsit.

170.

1577. Dez. 12. *König Stephanus nimmt die Stadt Danzig in Gnaden auf.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel grün-rot-weiß-brauner Seidenschnur im Danziger Stadtarchiv U 5 C, 19.

Stephanus, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lituaniae necnon terrarum Cracoviae, Sandomiriae, Syradie, Lancitiae, Cujaviae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Culmensis, Elbingensis, Pomeraniae, Kiioviae, Podlachiae, Livoniae etc. dominus et Transylvaniae princeps, significamus praesentibus litteris nostris, quia nos ad intercessionem illustrissimorum electorum ac principum sacri Romani imperii, videlicet illustrissimi principis domini Augusti, ducis Saxoniae, sacri Romani imperii archimarsalci et electoris, landgravii Thuringiae, marchionis Misniae et burgravii Magdeburgensis, per magnificos et generosos Abrahamum Bock in Polach et Kliphausen et Andream Paull, jureconsultum; item illustrissimi principis domini Joannis Georgii, marchionis Brandeburgensis, sacri Romani imperii archicamerarii et electoris, in Prussia, Stetinensium, Pomeranorum, Cassubarum Vandalorumque, necnon in Silesia Crosnae ducis, burgravii Nurinbergensis et

principis Rugiae, per magnificos et generosos Abrahamum a Grunenbergh, commendatorem in Lagou et proprincipem ducatus Crosnae ac Christopherum Meienburgk; item illustrissimi et reverendissimi principis domini Joachimi Friderici, primatus et archiepiscopatus Magdeburgensis postulati administratoris, marchionis Brandeburgensis ac in Prussia, Stetinensium, Pomeranorum, Cassuborum necnon Sylesiorum Crosnae ducis, burgravii Norinbergensis et principis Rugiae, per magnificum Othonem a Ramin in Cracow; item illustris principis domini Georgii Fridericii, marchionis Brandeburgensis ac in Prussia Stetinensis, Pomeraniae, Cassuborum ac Sclavorum, necnon in Silesia Carnoviae etc. ducis, burgravii Norinbergensis ac Rugiae principis, per magnificos et generosos Vilhelmum, baronem ab Heideck, Joannem Paulum a Shaunburg de Schma, praefectum curiensem, Georgium a Wanbach in Ultfeldt, Casparum Prantnerum, juris utriusque doctorem; item illustris principis domini Ludovici, ducis Virtenbergensis et Teckensis, comitis Montisbeliardi, per magnificum Albertum, comitem in Lewenstein, dominum in Scharpfeneck; item illustrium principum dominorum Guilielmi, Ludovici, Philippi et Georgii, fratrum, landgraviorum Hassiae, comitum in Cazenellnbogen, Dietz, Ziegenhein et Nidda, per magnificos et generosos Burchardum a Calenbergk, Nicolaum Theophilum, juris utriusque doctorem; item illustrium principum dominorum Joannis Friderici et Ernesti Ludovici, fratrum, ducum Stetinensium, Pomeranorum, Cassuborum, Vandalorumque, principum Rugiae necnon comitum Guczkoviae, per magnificos et generosos Tessen Kleist in Damen, capitaneum Stetinensem et Belgardensem ac Joachinum Egerum, juris utriusque doctorem, pro civitate Gedanensi ad nos factam, ut remissis superioris temporis offensis, eos in gratiam nostram recipere dignaremur, tanquam ceteros fideles ac subditos nostros; praedictam civitatem, ac ejus magistratus, cives et incolas quosvis colonosque in gratiam ac sub nostram subjectionem et fidem, innitendo juri veteri, quod ad terras Prussiae et per consequens civitatem Gedanensem, tanquam rex Poloniae electus et coronatus, habemus, quod salvum et integrum manere perpetuo volumus, suscepimus suscipimusque praesentibus, conditionibus modo ad rationem offensae temporis proxime superioris accomodatis intervenientibus, ad quas se civitas ipsa per internuncios ac plenipotentes suos, Constantinum Ferberum, proconsulem, Georgium Rosembergium, consulem, Henrichum Lemcke, juris utriusque doctorem et syndicum Reinholdum Kleinfeldt, seniorem scabinorum et Joannem Noetke, magistrum quartarum praedictae civitatis Gedanensis, obstrinxit. Quae quidem conditiones sequuntur: Quod veniam deprecaturi sunt juxta formulam conceptam. Quod pro testanda sua debita erga nos subjectione et obedientia nobis ducenta millia florenorum Polonicalium, quemlibet per triginta grossos computandum, exolvere teneantur, intra quinquennium pensionibus aequalibus. Ut scilicet pro festo proximo divi Michaelis anni proximi millesimi quingentesimi septuagesimi octavi quadraginta millia florenorum Polonicalium, sequentibus vero annis deinceps per quadraginta millia itidem florenorum Polonicalium, pro quolibet festo

divi Joannis Baptistae sine ulla dilatione aut excusatione realiter et in effectu nobis solvere et in thesaurum nostrum inferre teneantur. Quod juramentum itidem fidei nobis sine ulla dilatione in manibus commissariorum nostrorum praestabunt juxta formulam jurisjurandi civitatum Prussiae a divo Alexandro rege in statuta regni relatum. Deinceps vero quamprimum militem dimittere et pacatam reddere civitatem teneantur. Ratione fabrice monasterii Olivensis viginti millia florenorum Polonicalium quinque annis proximis pro quolibet festo paschatis, aequis pensionibus per quatuor millia florenorum pro qualibet pensione, incipiendo a festo paschatis proxime futuro in anno millesimo quingentesimo septuagesimo octavo, pro quo primam pensionem quatuor millium florenorum exolvere et eodem die annis subsequentibus eandem pecuniam realiter et in effectu ad manus mandatarii nostri numerabunt. Stationes et annuam pecuniam, in signum supremi dominii dari solitam, juxta vim veterum privilegiorum et consuetudinem suis temporibus deinceps exolvent. De debitis vero ipsorum, quae sibi a regno deberi praetendunt, in comitiis regni proxime futuris deliberabimus. Nos vero pure et benevole ex gratia et clementia nostra illa, quae infrascripta sunt, illis promisimus et concessimus: Ac in primis omnem offensam illis tam nostro quam regni nostri nominibus remisimus decretumque proscriptionis contra eos promulgatum abolevimus, prout ipsa abolitio, sub sigillo regni nostri edita, latius in se continet. Privilegia itidem ac jura omnia ipsorum, vigore jurisjurandi nostri Cracoviae in coronatione nostra praestiti, quod etiam juramentum ad terras nostras Prussiae et sic ad civitatem Gedanensem se extendit, litteris nostris authenticis, ipsis a nobis datis, roboravimus et confirmavimus. De usu etiam libero religionis Augustanae, specialibus litteris nostris, inhaerendo confaederationi publicae, illis cavimus. Quas omnes suprascriptas litteras tenere, servare et adimplere in omnibus illarum punctis conditionibus ac clausulis promittimus ac verbo nostro regio pollicemur. Praeterea vero hanc ipsis gratiam facimus, ut ipsis omnia damna, bonis nostris ac subditorum nostrorum ipsorumve personis proximo tumultu illata, praeter tamen debita et merces ac res, apud eos ante tumultum belli depositas, clementer remittamus et condonemus, neque hoc nomine quenquam eorum juris aut facti via tam ab instigatore nostro quam a quovis subditorum nostrorum molestari patiamur, quinimo eos evincere et eliberare tenebimur et erimus astricti. Excepto tamen monasterio Olivensi, ratione cujus pecuniam supra memoratam exolvere tenebuntur modo suprascripto. Cum vero sub tempus superioris offensae bona ipsorum quaedam confiscaverimus, primum ea, quae sunt immobilia tam publica quam privata, ubicumque locorum sita, ab hac confiscatione libera esse pronunciavimus et decrevimus, nec quenquam praetextu quarumvis litterarum ac concessionum nostrarum eos ab eorum possessione repellere debere statuimus. Mobilium vero bonorum ac etiam debitorum confiscatorum non majorem triginta millium florenorum monetae et numeri Polonicorum summam fore declaramus, et praedictae confiscationis catalogum sub initium conventus regni illis edi mandabimus,

ita ut ea, quae illo continebuntur, rata habeant. Haec tamen summa omnium collecta triginta millia florenos non exuperet. Quodsi vero aliquid exuperaverit, tum civitatem ipsam et cives ac incolas ejus non afficiet nosque eos hoc nomine indemnes reddemus. Quodsi autem aliquorum extra auctoritatem nostram a quibusvis magistratibus vel privatis confiscatio facta fuerit, id, uti per se nullum robur habet, ita ea plane civitati vel ejus incolis, quorum interest, plene restitui debent. Omnes etiam sententias, decreta, edicta, concessiones, sequestrationes, arresta aut privilegia, quae in praejudicium civitatis illius aut locorum, ad eam quomodolibet pertinentium, vel personarum tam publicarum quam privatarum sub eum tumultum forte promulgata sunt (extra tamen donationes bonorum mobilium et debitorum confiscatorum summa florenorum triginta millium supranominata compraehensarum) annihilamus, et cassamus, ita, ut omnes civitatis et privatorum actiones, quae ad aulam nostram per appellationem aut alio quovis modo devolutae sunt vel in aliis provinciis, regno nostro contentis, adhuc pendent, partibus salvae sint et integrae in ijsdemque terminis maneant, quibus ante coronationem nostram erant, omniaque interea acta vel intentata irrita sint et nullum effectum habeant. Quodsi qui sunt civium illorum, qui bona terrestria habeant, nec tempore hujus tumultus investituram illorum bonorum a nobis postulaverunt aut servitia debita praestiterunt, bona ipsa ob eam causam non amittent, sed ad ea per clementiam nostram hoc ipso restituuntur. Militi vero eorum conductitio et omnibus illis, qui interea civitatem illam, ope, consilio, auxilio quocumque juverunt, cujuscumque sint generis vel qualitatis, nulla deinceps molestia aut praejudicium propterea creabitur. Militi etiam discedenti nullum discrimen vel incommodum adferetur. Et si qui fortassis fuerint ex subditis nostris, qui civitati personaliter militaverunt, vel ei studio et benevolentia vel quocumque officiorum genere commodarunt, nulla his propterea vel ipsorum bonis et facultatibus molestia, difficultas aut periculum exhibebitur. Cum vero supradicta civitas nobis libellum quendam obtulisset earum rerum, quibus se gravari dicebat contra jura ac privilegia sua, quarum rerum potissimae ad acta commissariorum a divo Sigismundo Augusto, antecessore nostro, ad eam civitatem missorum ac item ad conventuum regni constitutiones pertinerent, ea gravamina a nobis differuntur ad conventum omnium terrarum regni. Ad quem conventum advocati sunt jam consiliarii Prussiae quoque adhibebunturque huic deliberationi de gravaminibus. Et quaecumque injuste et illegitime irrogata fuisse liquebit, de consilio senatorum tollemus. Eodem modo negocium portorii ad eundem conventum differtur. Cum vero civitas quaedam de ingressus nostri in urbem ratione supplicando nobis proposuisset, noluimus nobis ea in re praescribi, cum ea arbitrii antecessorum nostrorum fuerit. Quando autem ingredi voluerimus, securitati civitatis, ut antecessores nostri fecerunt auctoritate nostra prospiciemus. Haec igitur suprascripta praefatae civitati Gedanensi pure, benevole ac ex gratia et clementia nostra concessimus et indulsimus eaque ad omnium, quorum interest, notitiam deducimus man-

dantes, ut, prout ad quenque spectare poterunt, ea observent et adimpleant. Praedicta vero etiam civitas ad superiora pro parte sua realiter et in effectu praestanda ac adimplenda obligata erit et astricta. In cujus rei fidem praesentes litteras manu propria subscripsimus et sigillo regni nostri communiri jussimus. Actum et datum Mariemburgi die duodecima mensis decembris anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo septimo, regni vero nostri anno secundo. Praesentibus praefatorum illustrissimorum et illustrium electorum ac principum Germaniae supradictis oratoribus atque reverendo, magnificis, generosis ac venerabilibus Petro Dunin Volski, episcopo Plocensi et regni nostri cancellario, Joanne Costka a Stembergk palatino Sandomiriensi ac Mariaeburgensi, Pucensi, Dersoviensique capitaneo et terrarum nostrarum Prussiae thesaurario, Eustachio Volovicz, castellano Trocensi, magni ducatus Lithuaniae vicecancellario et Brestensi in Lituania Cobrinensique capitaneo, Petro de Potulicze, palatino Plocensi, Joanne a Zborow, castellano Gnesnensi et exercituum curiae nostrae praefecto ac Odolanoviensi capitaneo, Michaeli Myshka de Warkowicze, castellano Volhyniae, Andrea Firley de Dambrowicza, castellano Lublinensi et capitaneo Sandomiriensi, Joanne Zamoiski de Zamoscie, regni nostri vicecancellario, ac Belzensi, Cnissinensi Zamechensique capitaneo, Hieronymo, a Rozrazow comite, Plocensi Wratislaviensique praeposito et regni nostri majore secretario, Casparo Geschkaw, Abbate Oliviensi, Joanne Borukowski praeposito Lanciciensi, decano Varsoviensi, canonico Cracoviensi, Laurentio Gosliczki, cantore Plocensi, decano Kelcensi et Cracoviensi Sandomiriensique canonico, Andrea Patricio Nideczki, archidiacono Vilnensi, custode Varsoviensi, canonico Sandomiriensi, Joanne Demetrio Solikowski, scholastico Lanciciensi, Jacobo Udrziczki, Cracoviensi Varsoviensique canonico, Mathia Clodzinski, archidiacono Mednicensi, canonico Cracoviensi, Paulo Zajączkowski, canonico Olomunecensi, consiliariis et secretariis nostris aliisque quamplurimis secretariis, dignitariis, officialibus et aulicis nostris syncere, devote et fidelibus nobis dilectis. Datum per manus praefati magnifici Joannis Zamoiski de Zamosczie, regni nostri vicecancelarii. Stephanus rex subscripsit. Andreas Patricius Nideczki, archidiaconus Vilnae, secretarius, subscripsit.

171.

1577. Dez. 12. *König Stephanus hebt die über Danzig verhängte Acht auf.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel in Blechkapsel an weiß-blau-rot-grüner Seidenschnur im Danziger Stadtarchiv U 5 C, 21.

Stephanus, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae necnon terrarum Cracoviae, Sandomiriae, Siradiae, Lanciciae, Russiae, Prussiae ac Culmensis et Elbingensis, Pomeraniae, Livoniaeque, tumetiam Transylvaniae princeps, significamus praesentibus literis nostris, quorum interest universis, quod cum vocati et citati essent ad nos literis citacionum nostrarum de data Mariemburgi sabbato post festum exaltionis sanctae crucis proximo anno

millesimo quingentesimo septuagesimo sexto famati burgrabius, proconsules, consules, advocatus, scabini et centumviri, civitatis nostrae Gedanensis ab instigatore causarum officii nostri occasione certarum causarum, majestatem nostram concernentium et latius in literis praedictis citacionis nostrae comprehensarum, et citati quidem sic, ut coram nobis ac consiliariis nostris, lateri nostro tunc assidentibus, ad diem feriae quintae proxime in arce nostra Mariemburgensi, aut ubicumque protunc cum curia nostra faeliciter constituti fuissemus, legitime, peremptorie et personaliter comparerent, ipsique nihilominus eo modo legitime ad tribunal nostrum evocati se ipsi non sisterent et in judicio nostro non responderent; etsi tunc jam jure ipso licitum nobis fuit, reos citatos non comparentes ita, ut accusabantur, condemnare, faciendum tamen nobis esse existimavimus ex gratia et benignitate nostra, ut diem tunc etiam ferendi adversus eos decreti nostri longius, ad diem videlicet vigesimam quintam septembris, differremus. Qui dies etiam cum advenisset et nemo tamen Gedanensium citatorum ne tunc quidem compareret, nos sane cum consiliariis et jurisperitis nostris, visa contumacia iterata praedictorum citatorum universorum et singulorum superius descriptorum, inherendo legibus regni nostri et constitucionis conventuum regni ejusdem, id, quod antea jam facere poteramus, ut eos contumaces pronunciatos eorum, de quibus accusabantur, condemnaremus, tunc quidem illos in contumacia denuo perseverantes tanquam rebelles feria secunda post festum s. Mathaei apostoli anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo sexto proscripsimus decreto nostro, quod quidem de his omnibus plenius loquitur. Nunc autem, cum intercessissent apud nos illustrissimorum Saxoniae ac Brandeburgensis electorum et Magdeburgensis, Brandeburgensis, Virtenbergensis, Pomeraniae et Hassiae principum consiliarii et oratores, ad nos missi suorum principum nominibus, ut, cum citati praefati nec non tota communitas civitatis Gedanensis errorem suum a nobis jam sit deprecata fidemque ac subjectionem erga nos jam profiteatur ac hoc nomine nobis jusjurandum solenne sine mora dare per plenipotentes suos spoponderit militemque dimittere ac nobis satisfacere nec a fidelitate, subjectione et obedientia, regibus Poloniae vigore reincorporationis et reinviscerationis terrarum Prussiae, quibus civitas Gedanensis continetur, ad regnum Poloniae, cujus membrum sunt et una cum caeteris subditis ejus regibus ejusdem regni subesse tenentur, debita se unquam recessuram promiserit, decretum illud contra ipsos latum ex gratia et clementia nostra rescindere, tollere atque abrogare dignaremur. Nos sane attedentes fidem et subjectionem Gedanensium ipsorum, considerantes etiam judicia ejusmodi, ex quibus jam paenitens eorum et erga nos regnumque nostrum fidelis animus satis perspici intelligique potest, tum vero maxime rationem habentes, ut debemus, illustrissimorum et illustrium electorum et principum praedictorum, quorum nominibus consiliarii et oratores illustritatum suarum apud nos pro Gedanensibus ipsis intercedebant, faciendum nobis esse existimavimus, ut praedictam civitatem nostram Gedanensem omnesque ipsius nominatos

magistratus et incolas ipsos ac colonos in gratiam nostram reciperemus, errorem illorum et indignationem nostram ipsis condonaremus et remitteremus decretumque nostrum, contra eam datum ac promulgatum, tolleremus, aboleremus, cassaremus et annihilaremus et eundem magistratum et civitatem ipsam in pristinum statum restitueremus, prout quidem eandem civitatem Gedanensem omnesque ipsius magistratus et cives, incolas ac colonos omnes et singulos recipimus in gratiam nostram, errorem eorum omnem et indignationem nostram clementer ipsis condonamus et decretum proscriptionis contra illam et illos latum in omnibus ejus clausulis et articulis abolemus, tollimus, cassamus, annihilamus et abrogamus, ac civitatem ipsam omnesque ejus cives et incolas ad dignitatis, honoris, existimationis, libertatum, privilegiorum, jurium, jurisditionum, quarum jam inde ab initio continuum usum tam in urbe quam extra urbem et in quibusvis locis habuit et aliarum quarumvis praerogativarum statum, modum et conditionem, in qua ante latum decretum fuit, restituimus ac reponimus vigore praesentis abolitionis, cassationis et annihilationis dicti decreti nostri. Ita quod hac nostra clementi abolitione decreti interveniente praedicta civitas Gedanensis ab omnibus honesta et fidelis nobis ac regno nostro judicetur ac habeatur, in omnibus suis privilegiis, jurisditionibus, libertatibus ac praerogativis plene et integre utatur ac fruatur. In quorum omnium fidem praesentes litteras manu nostra subscripsimus et sigillum nostrum appendi jussimus. Actum et datum Mariemburgi die duodecima mensis decembris anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo septimo, regni vero nostri anno secundo. Praesentibus et pro dicta civitate, ut eam in subjectionem ac fidem nostram reciperemus, nomine illustrissimorum principum suorum intercedentibus magnificis, generosis, nobilibus et excellentibus Abrahamo Bock in Polliach et Kliphausen, Andrea Paull, juris utriusque doctore, illustrissimi principis domini Augusti, ducis Saxoniae, sacri Romani imperii archimarschalci et electoris, landgravii Thuringiae, marchionis Misniae et burggravii Magdeburgensis; Abrahamo a Grunenbergk, comendatore in Lagou et proprincipe ducatus Crosnae, Christophero Meienburgk, illustrissimi principis domini Joannis Georgii, marchionis Brandenburgensis, sacri Romani imperii archicamerarii et electoris, Stetinensium, Pomeranorum, Cassubarum Vandalorumque etc. necnon in Silesia Crosnae ducis, burggravii Noribergensis et principis Rugiae; Othone a Ramin in Cracow, illustrissimi principis domini Joachimi Friderici, primatus et archiepiscopatus Magdeburgensis postulati administratoris, marchionis Brandenburgensis, Stetinensium, Pomeranorum, Cassubarum etc. necnon Silesiorum Crosnae ducis, burggravii Norinbergensis et principis Rugiae; Vilhelmo, barone ab Heideck; Joanne Paulo a Schaunburg de Schnia, praefecto curiensi; Georgio a Wanbach in Ultfeldt; Casparo Prantner, utriusque juris doctore, illustrissimi principis domini Georgii Friderici, marchionis Brandenburgensis ac in Prussia, Stetinensium, Pomeraniae, Cassuborum ac Sclavorum necnon in Silesia Carnoviae ducis, burggravii Norinbergensis ac Rugiae principis; Tessen Kleist in Damen,

capitaneo Stetinensi et Belgardensi; Joachimo Zgero, juris utriusque doctore, illustrissimorum principum dominorum Joannis Friderici et Ernesti Ludovici, fratrum, ducum Stetinesium, Pomeranorum, Cassuborum Vandalorumque, principum Rugiae necnon comitum Gutskoviae; Alberto, comite in Leiwenstein, domino in Scharpfeneck, illustrissimi principis domini Ludovici ducis Virtenbergensis et Teckensis, comitis Montisbeliardi; Burchardo a Calenbergk; Nicolao Teophilo, juris utriusque doctore, illustrissimorum principum dominorum Guilhelmi, Ludovici Philippi et Georgii fratrum, lantgraviorum Hassiae comitum in Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhein et Nidda oratoribus; praesentibus item reverendo, magnificis, generosis ac venerabilibus Petro Dunin Wolski, episcopo Plocensi et regni nostri cancellario; Joanne Kostka a Stembergk, palatino Sandomiriensi ac Marienburgensi capitaneo; Eustachio Wolowicz, castellano Trocensi, magni ducatus Lithuaniae vicecancellario et Brestensi in Lithuania Cobrinensique capitaneo; Petro de Potulicze, palatino Plocensi; Joanne a Zborow, castellano Gnesnensi, exercitus curiae nostrae praefecto ac Odolanoviensi capitaneo; Michaele Myszka de Warkowicze, castellano Volhiniae; Andrea Firlei de Dambrowicza, castellano Lublinensi et capitaneo Sandomiriensi, Joanne Zamoiski de Zamosczie, regni nostri vicecancellario ac Belzensi, Knissinensi, Zamechensi capitaneo; Hieronimo, comite a Rozdrazow, Plocensi Vratislaviensique praeposito et regni nostri majore secretario; Joanne Borukowski, praeposito Lanciciensi, decano Warschoviensi, canonico Cracoviensi; Laurentio Gosłiczki, decano Kelcensi et Cracoviensi, Sandomiriensi canonico; Andrea Patricio Nideczki, archidiacono Vilnensi; Jacobo Udriczki, Cracoviensi Varschoviensique canonico; Mathia Klodzinski, archidiacono Modnicensi, consiliariis et secretariis nostris aliisque quam plurimis secretariis, dignitariis, officialibus et aulicis nostris syncere, devote et fidelibus nobis dilectis. Datum per manus praefati magnifici Joannis Zamoiski de Zamosczie, regni nostri vicecancellarii. Stephanus rex. Andreas Patricius Nideczki, archidiaconus Vilnae, secretarius sacrae regiae majestatis.

172.

1577. Dez. 16. *König Stephanus erteilt der Stadt Danzig das Recht des freien Bekenntnisses der Augsburgischen Konfession.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel in Blechkapsel an weiß-grün-braunroter Seidenschnur im Danziger Stadtarchiv U 5 C, 24.

Stephanus, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lituaniae necnon terrarum Cujaviae, Sandomiriae, Siradiae, Lanciciae, Russiae, Prussiae ac Culmensis et Elbingensis, Pomeraniae Livoniaeque tum etiam Transilvaniae princeps, significamus praesentibus literis nostris, quorum interest universis et singulis praesentibus et futuris harum notitiam habituris, quod, cum a nobis petiissent internuncii civitatis nostrae Gedanensis, ut illi liberum usum et professionem religionis Augustanae confessionis concederemus litterisque nostris id illis firmum et stabile esse debere caveremus, nos, qui jam pridem in conventu coronationis nostrae atque prius in Transilvania juramentum

de religione servanda praestitimus, facile consensimus, ut iterata promissione nostra, ita petentibus civitatis nostrae internuntiis, denuo etiam promittamus et concedamus, ut religionis Augustanae confessionis tam in civitate Gedanensi quam extra muros in ejus districtu et jurisditione templis, monasteriis, xenodochiis, ut sub adventum nostrum in regnum utebantur et in ejus possessione fuerunt pacifice et quiete, libera professio fiat neve cuiquam religionis ergo molestia vel negocium exhibeatur. Omnesque in libero usu religionis Augustanae confessionis, conservabimus, manutenebimus et tuebimur, quemadmodum id tam in Transilvania quam postea etiam Cracoviae jurejurando regio affirmavimus. Nec volumus, ut in templis ritus caeremoniarum ullo pacto immutentur. In cujus rei fidem praesentes manu nostra subscripsimus sigillumque nostrum iis appendi jussimus. Datum Mariemburgi die decima sexta mensis decembris. Anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo septimo, regni nostri anno secundo. Stephanus rex subscripsit. Simon a Dunarow, cancellarius subscripsit.

173.

1577. Dez. 16. *König Stephanus erklärt alle in Folge des Aufstandes über die Stadt ergangenen Edikte und Beschlaglegungen für aufgehoben.*

Original auf Papier mit aufgedrücktem Siegel im Danziger Stadtarchiv U 5 C, 23.

Stephanus, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lituaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kioviae, Wolhiniae etc. princeps Transilvaniae, universis et singulis cujuscumque dignitatis, status, conditionis et praeeminentiae hominibus, nominatim vero quibuscumque et quarumcumque jurisditionum dignitariis, officialibus et magistratus (so!) in quocumque loco ditionum nostrarum existentibus, significamus praesentibus litteris nostris, quod, cum civitas nostra Gedanensis fidem et subjectionem suam solenni jurejurando nobis obstrinxisset nosque eam civitatem in gratiam et clementiam nostram regiam recepissemus decretumque nostrum proscriptionis contra illam latum abolevissemus, visum est nobis propter majorem ejusdem orbis securitatem hisce quoque literis nostris ea in re ipsi peculiariter prospicere, nimirum quod omnes sententias, decreta, edicta, concessiones, aresta aut privilegia, quae in praejudicium memoratae civitatis Gedanensis aut locorum ad eam quomodolibet pertinentium vel personarum tam publicarum quam privatarum sub eum tumultum promulgata sunt (extra tamen donationes bonorum quorundam mobilium confiscatorum) abolemus et cassamus praesentibus literis nostris, ita, ut omnes et ejusdem civitatis privatorum actiones, quae ad aulam nostram regiam per appellationem aut alio quovis modo devoluta sunt vel in aliis provinciis, regno nostro contentis, adhuc pendent, partibus salvae sint et integrae in eisdemque terminis maneant, in quibus ante coronationem nostram erant. Omnia vero a coronatione nostra ad hoc usque tempus in supradictis acta vel intentata, irrita ac nullius roboris esse volumus et decernimus. Quod ad omnium et singulorum notitiam deducentes,

mandamus, ut omnes et singulas praedictae civitatis Gedanensis et quorumvis ipsius civium causas et actiones, superius expressas, per nos ad eum statum, in quo ante coronationem nostram fuerunt, restitutas, non aliter judicent et discernant progressusque juris quoscunque in eisdem non alios facere permittant nisi juxta tenorem praesentium litterarum nostrarum. Secus pro gratia et gravi indignatione nostra non facturi. In cujus rei fidem presentes, manu nostra subscriptas, sigillo regni nostri muniri jussimus. Datum Mariemburgi die decima sexta mensis decembris. Anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo septimo, regni vero nostri anno secundo. Stephanus rex. Patricius Nidezki, archidiaconus.

174.

1577. Dez. 16. *König Stephanus bestätigt die Privilegien von Danzig.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel in Blechkapsel an weiß-blau-rotgrünem Seidenbande im Danziger Stadtarchiv U 5 C, 22.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Quoniam ea, quae testimonio literarum custodiuntur, firma perpetuaque esse consueverunt ideoque praestantissima esse censentur, quod immortalitatis aeternitatisque memoriam in se contineant, proinde nos Stephanus, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lituaniae necnon terrarum Cujaviae, Sandomiriae, Siradiae, Lanciciae, Russiae, Prussiae ac Culmensis et Elbingensis, Pomeraniae Livoniaeque, tum etiam Transilvaniae princeps, significamus tenore praesentium, quibus expedit, universis et singulis praesentibus et futuris, harum notitiam habituris, quod, cum regalis fastigii ac dignitatis excellentiam eo positam esse imprimis sciamus, ut eorum, quibus praesumus, commoda, utilitates, honores, praerogativas tueamur eosque beatissimos et felicissimos efficiamus, hujus autem felicitatis memoria cum litteris et monumentis, tanquam fidissimis aeternitatis custodibus, soleat committi, nosque in felici coronatione nostra omnium incolarum regni nostri jura et privilegia confirmaverimus, petiisset etiam a nobis civitas nostra Gedanensis, ut eodem modo ipsius jura privilegiaque confirmaremus, ipsiusque omnium libertatum et immunitatum firmitati ex authoritate nostra regia prospiceremus et juramentum a nobis in coronatione nostra regia Cracoviae praestitum ad status terrarum Prussiae et sic ad eandem civitatem nostram Gedanensem pertinere declararemus. Ideo nos supplicationibus subditorum nostrorum civitatis Gedanensis justis et legitimis adducti, ex mera gratia clementiaque nostra regia omnia et singula ejusdem civitatis nostrae Gedanensis jura, privilegia, libertates, praerogativas, immunitates, consuetudines laudabiles, sub quibuscunque verborum tenoribus et modis, per serenissimos praedecessores nostros, reges, principes, duces, magistros datas, donatas, concessas et emanatas, ac data, concessa, emanata tentaque et observata, quorum et quarum hic tenores habere volumus pro insertis, in omnibus ipsorum et ipsarum modis, punctis, articulis, clausulis, conditionibus et consuetudinibus roborandas, confirmandas et ratificandas, ac

roboranda, confirmanda ac ratificanda duximus et decrevimus roboramusque, confirmamus et ratificamus ac praesentis scripti patrocinio firmamus et approbamus, illa et illas perpetuo vere, indubie et in aevum inviolabilis firmitatis robur obtinere debere, ita uti in conventu felicis nostrae coronationis in forma plenissima juravimus. Quo juramento terras Prussiae et sic civitatem nostram Gedanensem compraehensam esse volumus, declaramus et extendimus omniaque eadem obligatione et ita firmiter, quemadmodum aliis statibus et ordinibus regni Poloniae tenere ac servare nos recipimus. Prommittentes sub juramento nostro, quod in praedicta felici coronatione nostra corporaliter praestitimus, quo terras Prussiae ita comprehensas volumus, ut praedicta ipsorum privilegia ommia sarta et tecta remaneant, omnia illa, superius expressa, in omnibus earum modis, positionibus, descriptionibus, articulis, punctis et conditionibus, declarationibus, extensionibus firmiter et inviolabiliter tenere, habere, observare tenerique, haberi et observari facere, temporibus perpetuo duraturis, ita ut omnia incommoda, abusus et difficultates, quae contra ipsorum privilegia irrepserunt, illis, nec praejudicare nec ulla ratione obesse debeant. In quorum omnium fidem et testimonium sigillum nostrum praesentibus est subappensum. Datum Mariemburgi die decima sexta mensis decembris. Anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo septimo, regni vero nostri anno secundo. Praesentibus reverendo, magnificis, venerabilibus et generosis Petro Dunin Wolski, confirmato episcopo Plocensi et regni nostri cancellario; Joanne Kostka de Stembergk, palatino Sandomiriensi, terrarum nostrarum Prussiae tesaurario ac Mariemburgensi, Derschaviensi Pucensique capitaneo; Eustachio Wolowicz, castellano Trocensi, magni ducatus Lituaniae vicecancellario ac Brestensi in Lituania Cobrinensique capitaneo; Andrea de Potulicze, palatino Plocensi; Joanne a Zborow, castellano Gnesnensi, exercituum nostrorum praefecto ac Odolanoviensi capitaneo; Andrea Fierlei de Dambrovicza, castellano Lublinensi et capitaneo Sandomiriensi; Michaele Miska de Warkovicze, castellano Volhiniae; Joanne Zamoiski de Zamosczie, regni nostri vicecancellario ac Belzensi, Knissinensi, Zamechensi capitaneo; Hieronimo, comite a Rozdrazow, Plocensi et Vratislaviensi praeposito, regni nostri secretario majore; Gasparo a Geschkaw, abbate Olivensi; Joanne Borukowski, praeposito Lanciciensi, decano Varsoviensi; Laurentio Gosliczki, cantore Plocensi, canonicis Cracoviensibus; Andrea Patricio Nideczki, archidiacono Vilnensi; Jacobo Udriczki, Cracoviensi Varsoviensique canonico; Mathia Klodzinski, archidiacono Modnicensi, consiliariis et secretariis nostris aliisque quamplurimus secretariis dignitariis, officialibus et aulicis nostris syncere devote et fidelibus nobis dilectis. Datum per manus praefati magnifici Joannis Zamoiski, regni nostri procancellarii. Stephanus rex subscripsit. Andreas Patricius Nideczki, archidiaconus Vilnae, seretarius sacrae regiae majestatis.

175.

1584. April 16. *Vergleich zwischen der Stadt und den Dominikanern, insbesondere in Betreff des Turmes Kiek in de Koek und des Kagenzimpels.*

Original auf Papier mit drei aufgedrückten Siegeln im Danziger Stadtarchiv U 46, 55.

Universis et singulis, quorum interest intereritve praesentibus et futuris, notum sit. Posteaque inter conventum venerabilium fratrum ordinis praedicatorum tituli sancti Nicolai, monasterii civitatis Gedanensis ab una, et spectabilem senatum ejusdem civitatis Gedanensis parte ab altera lis ac controversia orta esset, adeo ut praememoratus conventus dictum spectabilem senatum litteris regiis ad tribunal suae majestatis evocasset ibidemque ratione direptionis ac spoliationis dicti monasterii sui, tempore tumultus a plebe et milite perpetratae, omniumque et singulorum inde emanatorum damnorum, tum quoque occasione certae cujusdam domus, diversas habitationes continentis, vulgo Kagenzimpel dictae, necnon ratione certae cujusdam turris, in maenibus ad ipsum monasterium sitae, quae vulgo vocatur Kick en de keken etc. litem movisset ac saepius ursisset, ita ut tandem sua majestas regia, frequentibus dicti conventus interpellationibus victa, Cracoviae sabbatho post festum ascensionis domini, in anno Christi millesimo quingentesimo octogesimo tertio, anno regni sui octavo, in relationibus propriis decretum tulerit, quo pronunciavit, eum, qui tempore dicti tumultus in civitate Gedanensi praeconsulari officio fungebatur, cum duobus consulibus corporale juramentum praestare debere, quod res dicti monasterii memorato in tumultu direptas, ea, qua potuerunt, fide et diligentia conquisiverint, neque ex rebus actorum quidquid ad manus ipsorum pervenerit, praeter id, quod actoribus vel antea restitutum esset vel nunc offeretur. Quo juramento praestito conventi monstranciam, et si quid praeterea de rebus dicti monasterii in potestate citatorum esset, redderent. Quantum vero ad turrim controversam attinet, quoniam ea in ipsis maenibus primariae civitatis sita esset, et ipsi actores non negarent, se ejus turris usum duntaxat a magistratu habuisse, ideo majestas regia decrevit, actores ad usum et possessionem ejusdem turris restituendos eaque deinceps sicut antea uti frui debere. Directum vero dominium penes magistratum civitatis remaneret, ita ut tempore alicujus bellici periculi liberam de ea turri statuendi ac disponendi facultatem magistratus haberet. Quod vero ad domum controversam attinet, cum neutra pars sufficienter jus suum produceret aut demonstraret, ideo majestas regia certos quosdam commissarios utrinque nominatos decrevit, qui capto oportuno tempore locum controversum inspicerent, partiumque jura ac munimenta examinarent et vel ex aequo et bono negocium componerent, vel de singulis majestatem regiam per litteras informarent, prout ea omnia in dicto decreto regio plenius ac latius continentur descripta. Cum autem dicti regii decreti executio propter varia impedimenta extraheretur, et dicti juramenti praestatio utrinque incommoda ac molesta, hinc ob rei novitatem, et quod nullo unquam tempore simile quid a magistratu hujus civitatis ex-

actum fuerit, inde propter periculum, quod nimirum praestito juramento non modo perceptorum damnorum et factarum in litem expensarum nullam memorati fratres essent consequuturi compensationem, sed etiam, quod plus sibi conventus in benevolentia ac favore spectabilis senatus praesidii, quam in auscultatione juramenti commodi esse intelligeret, ideo utrinque ad negocii amicam compositionem animos adjecerunt, et licet non semel ea tentata fuerit coire, tamen animi non prius potuerunt quam reverendissimus dominus Joannes Tarnovius, regni Poloniae referendarius, Wladislaviensis et Crusvicensis praepositus a sacra regia majestate in hanc urbem legatus advenisset et ad utriusque instantiam partes suas interposuisset. Quo factum est, ut die hodierna post multiplices tractatus de partium voluntate ac consensu praefatum decretum regium sublatum ac in omnibus et singulis punctis et articulis cassatum omnisque inter dictum conventum et magistratum Gedanensem lis et controversia penitus sopita ac sepulta sit, in eum nimirum, qui sequitur, modum: Primo quod ad juramentum attinet, quod vigore dicti regii decreti proconsul cum duobus consulibus praestare debebat, id conventus spectabili senatui totum remittit nec illud unquam vel per se vel per quemvis alium exacturum pollicetur ac solenniter promittit. Deinde idem conventus ab omni jure suo, quod hactenus ad praefatas domus, Kagenzimpel dictas, se habere praetendit vel habuit vel habere potuit, prorsus recedit eidemque penitus nunc et omnibus futuris temporibus pro se et successoribus suis renunciat sibique in dictis aedibus nihil juris neque dominii reservat. Tertio idem conventus fratrum ab adjudicato sibi turris usu plane ac omnimodo recedit eamque exnunc dispositioni spectabilis senatus prorsus restituit ac relinquit sibique ad eam turrim nihil praetensi juris post hac reservat. Quodsi vero aliquando spectabilis senatus nihil pulveris tormentarii ibi seruaverit eamque turrim monasterio precario utendam concedere voluerit, id arbitrio senatus relinquunt. Quod attinet ad aream, qua itur ad turrim controversam, ad maenia monasterii sitam, religiosi fratres non nisi penes se claves, repagula, seras aliaque, ad dictam aream conservandam et concludendam spectantia, retinebunt ita tamen, quod spectabilis senatus vel quicunque nomine illius hanc turrim vel invehendi vel evehendi pulveris tormentarii vel aliarum ibidem asservatarum rerum gratia accedere voluerit, a venerabili patre priore seu illius vicario claves ad reservandam utramque areae portam, quotiescunque necesse fuerit, postulabit, quas sine omni mora et tergiversatione concedere (salva nihilominus omni pace et tranquillitate conventus praedictorum fratrum) tenebitur. Quodsi etiam futuris temporibus maenia, in quibus dicta turris sita est (quod tamen nunquam futurum esse deputati spectabilis senatus recipiunt), jussu magistratus demoliantur, reservant sibi fratres dicti conventus quod eo casu sumptu civitatis alio muro monasterium ex ea parte claudendum sit. Ex adverso spectabilis senatus dicto conventui pro eo, quod supradicto juramento necnon a praetenso jure ad domum Kagenzimpel, item ab usu contraversae turris, adeoque a toto regio decreto ultro ac per expressum recedit liberumque ad dictam turrim accessum

relinquit, dicto conventui offert ac donat mille ducentas marcas prutenicas, viginti grossos in singulas marcas computando, de quibus ducentas marcas ad restaurationem monasterii sine mora percipient, reliqua summa mille scilicet marcarum tunc, quando hujus transactionis confirmatio a majestate regia per decretum impetrata, ac spectabili senatui autentice exhibita fuerit, certis ac liberis fundis vel aedibus inscribetur annuusque census secundum hujus civitatis plebiscitum conventui inde numerabitur. Et quidem ita praefata summa fundis inscribi debet, ut non aliter quam cum scitu spectabilis senatus dictus conventus summam capitalem repetendi potestatem habeat et quidem tunc, quando conditionem monasterii meliorem reddere poterit. Insuper spectabilis senatus monstranciam, quam ex recuperato monasterii argento sumptu suo conflare curavit, dictis fratribus ad sufficientem quietationem in instanti restituit. Haec omnia et singula ita acta ac gesta esse recognoscimus nos Joannes Tarnovius, regni Poloniae referendarius, Wladislaviensis et Crusvicensis praepositus, sacrae regiae majestatis ad Gedanenses legatus et ad praesentem transactionem utraque ex parte rogatus arbiter, religiosi fratres Mathaeus, Gedanensis ejusdem conventus prior, Paulus, subprior et praedicator Germanus, Victorinus de Zakliczin, sacrae theologiae baccalaureus et praedicator, Hieremias, praedicator pomeridianus, Gabriel, cantor, Gabriel, zachrista et alii fratres omnes conventus praedicti, Petrus Behm, regius burggrabius, Joachimus Eler, Daniel Zirenberg, consules ac deputati a spectabili senatu ad praesentem transactionem. In quorum omnium fidem et evidentius testimonium praesentes ego praedictus, ad actum hunc rogatus arbiter, sigillo meo, nos vero prior et fratres sigillo conventus nostri, nos deputati sigillo civitatis, confirmavimus. Actum Gedani feria secunda, quae erat dies decima sexta mensis aprilis, in anno domini millesimo quingentesimo octogesimo quarto.

176.

1585. Februar 26. *Tractatus Portorii.*

Zwei Originalausfertigungen auf Pergament mit anhängendem Siegel an blau-rot-gelb-weißer Seide im Danziger Stadtarchiv U 5 C, 66 u. 67.

Gedruckt bei Curicke S. 164 ff. und mit einem Kommentare als Sonderdruck in Danzig 1762.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam nos Stephanus, dei gratia, rex Poloniae, magnus dux Lituaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Kijoviae, Volhiniae, Podlachiae, Livoniae etc. necnon Transilvaniae princeps, significamus praesentibus literis nostris, quorum interest et intererit in posterum universis et singulis, quod cum per plures jam annos et vivo adhuc praedecessore nostro, divo Sigismundo Augusto rege, de auctione portorii (quod phalgeldum vulgo vocant) civitatis nostrae Gedanensis, quam eidem praedecessori nostro civitatis ejus ordines per certos commissarios tum ad eam civitatem missos, secundum quandam placationis formulam sub ordinum sigillo communiter editam promiserant, multum ac saepius hincinde disceptatum, controversum ac tractatum fuisset, quod

civitatis ejus ordines praetenderent, non simpliciter neque pure auctionem eam praedecessori nostro promissam, sed certas conditiones temporis vel vitae ipsius regis adjectas et gravaminum itidem, quibus civitas afficeretur, abolitionem simul et conjunctim exceptam fuisse, ideoque, cum ex parte praedecessoris eae conditiones defecissent, insuper etiam per superiorum temporum rationem aliae difficultates incidissent, quominus ea auctio effectum sortiretur, nedum, ut ipsi gravaminibus tum propositis liberarentur, se quoque existimabant promissione sua hactenus obligari non potuisse; unde factum, ut rerum istarum tractationes ad nostrae usque gubernationis atque regni initia nondum definitae essent. Quoniam vero plurimum interesse animadverteremus, caeptum semel a decessore negotium expediri et ad finem perduci, cum praesertim existimaremus, reipublicae potius utilitatem vel necessitatem, quam decessoris personam ea in re initio spectatam fuisse, statim a felici nostro hoc in regnum ingressu, postquam domesticas dissensiones, qua ex studiis partium in electione exortae fuerant, composuissemus, ad illud quoque portorii augendi negotium componendum autoritatem studiumque nostrum sedulo contulimus quidem, verum quia varia reipublicae negocia tum cum magno Moscorum duce bella pro dignitate atque securitate publica a nobis suscepta, non parum studium hac in re nostrum morarentur, ad hoc usque tempus nondum rebus iis finis imponi potuit. Tandem ejusdem civitatis nostrae Gedanensis ordines, ut harum tractationum finis aliquando inveniretur, dicti portorii sui binummalem auctionem nobis et successoribus nostris, regibus Poloniae coronatis, consenserunt, hisce conditionibus, ut gravamina nominatim proposita tollerentur ac abolerentur, civitas ad meliorem statum et rei familiaris augmentum perduceretur et ipsi hoc gratificandi obsequio gratiam nostram regiam integre sibi conciliatam re ipsa experirentur. Nos igitur habita super hoc deliberatione cum consiliariis nostris regni nostri ac in his nominatim terrarum nostrarum Prussiae, civitati et ejus ordinibus tam de propositis augendi portorii conditionibus quam de tollendis gravaminibus vigore praesentium literarum eo, quo sequitur, modo cavendum et prospiciendum duximus, cavemus et prospicimus consilio et consensu consiliariorum nostrorum in omnibus accedente. Primum et ante omnia constituimus decernimusque et sancimus verboque nostro regio pro nobis et successoribus nostris spondemus ac promittimus, quod isthaec auctio portorii civitatis nostrae Gedanensis juribus, privilegiis, libertatibus ante hac habitis et possessis, ipsi denique portorio, quod antiquitus possedit, nulla ratione nulloque unquam tempore, nocere, obesse, derogare vel praejudicare nec possit nec debeat. Praeterea pro rei ipsius aequitate et ex certis ac justis rationibus animum nostrum permoventibus, tam centena millia florenorum, quae in placationis olim formula simul expressa fuerant, quam praeteriti temporis auctionem, quoniam ea ad effectum perducta non fuit, usque ad initium veris proxime futuri et quicquid tandem aliorum debitorum, contributionum, retentorum aut residuorum divo Sigismundo Augusto

atque usque ad tempus receptionis in gratiam Mariaemburgi factae debitorum nomine praetendi possit, pro nobis et successoribus nostris remissimus ac relaxavimus et vigore praesentium remittimus et relaxamus, neque eorum nomine nos et successores nostri civitati negocium, actionem vel molestiam exhibebimus, movebimus, inferemus nec per alios quoscunque exhiberi, moveri vel inferri patiemur. Placationis etiam formulam diligenter inquiri mandabimus, ac repertam quocunque tempore ita, uti decessori nostro exhibita fuit, civitatis ejus ordinibus restituemus et redhibebimus. Interim eam hisce literis nostris cassam irritamque esse nec ullum postea firmitudinis, autoritatis, valoris vel obligationis robur obtinere debere volumus, prout eam vigore praesentium verbo nostro regio pro nobis et successoribus nostris cassamus, annihilamus, invalidam et irritam facimus temporibus quibuslibet futuris civitatemque in omnibus, quae in contrarium attentari possint, indemnem praestare et contra quosvis, qui ea de re negocium facessere vel molestiam exhibere praesumserint, nos successoresve nostri realiter, effectualiter et de facto evincere, eliberare et defendere tenebimur. Decernimus autem volumusque, ut portorium id exigant more institutoque pristino civitatis tres consules et duo scribae, qui eo, quo hactenus fieri consverit, modo a senatu eligentur et constituentur ac nobis peculiare juramentum in eadem civitate praestabunt coram commissario nostro a nobis deputato et rationes coram commissario nostro ibidem reddere atque etiam, quoties opus fuerit, coram nobis tanquam servitores nostri in judicio nostro respondere tenebuntur et erunt astricti. Volumus etiam et consentimus pro nobis et successoribus nostris, ut aestimatio exigendi de mercibus portorii pro valoris conditione penes senatum, more hactenus consueto, permaneat, nec supra binummalem auctionem portorium vel ex nostra vel ex civitatis parte ulla ratione amplius augebimus neque successores nostri augebunt. Immunitates quoque, quibus proventus portorii diminuantur, nos et successores nostri nemini dabimus neque nostrarum mercium nomine et colore quenquam portorium illud eludere vel intervertere permittemus. Ut praeterea in loco consueto intra civitatem et non alibi portorium conjunctim percipiatur et ibidem rationes nautarum et mercatorum de navibus bonis et mercibus illorum ineantur et conferantur, utque libera passus sub consueto civitatis sigillo enavigantibus edantur. Et generaliter omnem hanc percipiendi portorii rationem nos et successores nostri nunquam in posterum mutabimus vel innovabimus. Volumus etiam, sancimus et promittimus, nos et successores nostros civitatem in jure maritimo, quaeque illi affinia sunt, quae civitati competunt, perpetuo conservaturos eamque in rem nominatim privilegium divi Casimiri, regis et antecessoris nostri, datum in eadem civitate nostra Gedanensi dominica Cantate anno domini MCCCCLVII, quod de facultate navigationes ac litora regendi, administrandi, navigationem aperiendi et claudendi cum nostro tamen consensu et voluntate exprimit ac disponit, autoritate nostra regia pro nobis et successoribus nostris confirmamus, renovamus, corroboramus ac jubemus et

sancimus, ut secundum istius privilegii tenorem civitas in ejus juris plena ac pacifica possessione et usu, uti hactenus fuit, deinceps etiam absque aliquo praejudicio vel impedimento perpetuis temporibus relinquatur ac conservetur. Et quia, quod ad naufragorum, et quae illis cognata sunt, caducorum rationem attinet, divi Sigismundi etiam privilegium civitati collatum exhibuit, quemadmodum in eo concessum reperimus, ita nos quoque praesentibus benigne consentimus, ut, si quae res sive merces ex quocunque naufragio ad universum ejus civitatis litus pervenerint, quas dispositioni nostrae et successorum nostrorum reservatas esse volumus, et reservamus, illae ipsae res in fideli custodia burgrabii ac totius magistratus Gedanensis conserventur, tandiu, quoad dominus aut haeres earundem rerum aut mercium, ex naufragio provenientium, comparuerit et illas jure repetiverit. Et dum cognoscetur, quod hujusmodi merces in suo valore durare nequeant, habebit burgrabius noster Gedanensis cum ipso magistratu potestatem, eas vendere et pecuniam inde provenientem asservare. Casu vero, quo tractu convenienti temporis nemo compareret, qui hujusmodi jus suum et res illas ad se pertinere possit docere, extunc ipse burgrabius Gedanensis, simul cum magistratu ibidem nos de iisdem[1]) rebus informare et certiores reddere tenebitur, ut nos et successores nostri de illis disponere valeamus. Idem per omnia observari debet in bonis caducis sine legitimis haeredibus post obitum relictis. Ne item nova ulla vectigalia vel exactiones per nos vel successores nostros nec terra nec aqua in fluvio Vistulae civitatis ejus civibus imponantur, temporibus quibuslibet futuris, quemadmodum jam antea praefato Cazimiriano privilegio ea de re cautum est, praesentibus hisce ordinamus cavemusque. Tandem etiam, si forte contingat, ut auctionis hujus occassione quispiam civitati negocium faceret, muneri nostro regio, quod in defendendis indemnibusque praestandis subditis nostris versari intelligimus, minime nos successoresve nostros defuturos promittimus. Deinde, quia nonnulla a civitate proposita fuerant, quibuscum gravari se existimaret, ut ea autoritate nostra vel aboleremus vel ad aequitatis aliquam rationem reduceremus, humiliter supplicaverat, ea consiliariorum nostrorum consilio et sententia adhibita hoc omnino modo atque ratione definienda existimavimus, quemadmodum et praesentibus definimus ordinamusque. Ac primo quidem, quod ad commissionis a divo Sigismundo Augusto eam in civitatem missae negocia attinet, etsi sciamus, gravissimis de causis divum decessorem nostrum adductum, commissarios suos in eam civitatem designasse, quia tamen magna temporum perturbatio varietasque consequuta fuit, eaque, quae commissionis ejus autoritate sancita promulgataque fuerant, nunquam adhuc ad effectum deducta sunt; placationis etiam formulam divo decessori nostro civitas ita obtulerit, ut a commissione illa ejusque omnibus gravaminibus benignissime liberari se petiverit, eaque placatio a divo decessore nostro Sigismundo Augusto ita accepta fuerit, nos, tota isthac causa diligenter examinata et perpensa, volumus, ne quid in

[1]) *67 hat iis.*

posterum de ea quaestionis vel controversiae relinquatur, sed ut civitas in jure et statu suo, quo antea fuerat, deinceps etiam permaneat, nec vi istarum actionum et constitutionum commissorialium quidquid de statu civitatis immutetur, ac proinde pro nobis et successoribus nostris civitatem nostram Gedanensem et omnes ejus ordines ac cives realiter et effectualiter ab isthac tota commissione et omnibus ejus attinentiis ac gravaminibus clementissime relevamus et liberamus, constituentes ac decernentes autoritate nostra regia, ne quid illorum, quae in civitatis praejudicium, contumeliam ac damnum acta, gesta, constituta sunt, quorum etiam numero famosos libellos Fridewaldi, et quorumvis aliorum compraehendimus et cassamus, ullo unquam tempore nec magistratus nec civium honori, existimationi et fidei civitatis, item juribus, privilegiis, libertatibus et probatis consuetudinibus quoquo modo obesse, nocere, derogare vel praejudicare possit, vel debeat. Ita tamen, ut et pertinere interim ad nos agnoscamus, quoties publicae utilitatis aut ipsius civitatis ratio id postulaverit, commissarios nostros ad civitatem mittendi arbitrium, neque in hoc jure, quod legitimum et indubitatum divi decessores nostri habuerunt, quoque jam inde ab initio usi sunt, nostro successorumve nostrorum autoritati ulla re derogatum velimus. Commissarii autem, si quos forte nos successoresve nostri mittendos existimarint, ea cum potestate mittentur, ut secundum juris communis permissionem a delegatis ad principem referendi jus potestatemque gravari se existimantibus concedant, iique ad nos appelare possint, quem post deum immortalem unicum in terris dominum agnoscunt. De magistratuum privatorumque ad tribunal nostrum regium evocationibus statuimus ac decernimus, in privatorum causis ordinariam civitatis jurisdictionem jurisque ejus progressum rationemque usitatam minime turbandam vel impediendam, de magistratuum autem vel negligentia vel injuria culpave alia, si querendum quis existimaverit, in eo, si temere negocium illis fecisse judicatus fuerit, volumus, ut is et in impensas condemnetur et alias etiam paenas, quae vel in temere litigantes vel calumniatores statui solent, subeat, proque causae conditione severe puniatur. Si qui etiam contumeliosis citationibus existimationem magistratus vel privatorum laeserint, contra illos recte injuriarum agetur et pro injuriae atrocitate impune non erit. Mandata e cancellaria nostra posthac nulla edi mandabimus, quemadmodum et praesentibus mandamus ordinamusque, quibus legitimus juris et instantiarum ordo et usitatus judicii processus in quibuscunque causis et actionibus, ad civitatis jurisdictionem pertinentibus, suspendatur vel impediatur; quodsi tamen pro causae vel actionis qualitate magistratus vel partium informationem res desiderare videbitur, tota causa, quemadmodum ab eo, qui mandatum aliquod petierit, narrata fuerit, illo compraehendatur. Ad quam narrationem, si quid respondendum vel aliter informandos nos successoresve nostros magistratus censuerit, per eum, qui cum eo mandato se appellaverit, clausis literis intra bimestre tempus a die exhibitionis mandati id faciant. Quod si praetermiserint, et is, qui mandatum attulerat, protestatus eo nomine idoneis testibus fuerit ejusque rei instru-

mentum indubitatum protulerit; aut vero fecerint quidem, sed tamen non satis causae, quominus prius mandatum executi sint, nos successoresve nostri censuerint, tum demum ad paenalia mandata procedetur. In causis vero criminalibus in civitate ista usitatum legitimum juris cursum impediri nolumus. Mari, si quid pro re ac necessitate regni et ditionum subditorumque nostrorum gerendum statuerimus successoresve nostri statuent, mature id deliberatoque fiet, et civitatis nostrae Gedanensis, quae maritima expeditione maxime prae ceteris afficeretur, aequa ratio habebitur. Tale vero praedonum speculatorumque genus, quale hactenus cum publico incommodo fuit, plane abominamur nostroque et successorum nostrorum nomine tollimus. Salviconductus ad excludendas controversias et actiones civiles nulli dabuntur, ita autem iis, quibus aliqua ex causa dati fuerint, uti volumus, ut non modo ad licentiam impunitatemque iis non abutantur, sed ne ab ordinaria quidem jurisdictione iis sese eximant; ac a vi quidem et potentia magistratuum tecti illis sint, nec interim in contemptum salviconductus nostraeque autoritatis carceribus coerceantur. In jure tamen nihilominus respondere legibusque obtemperare teneantur. Tum vero ultra trium mensium spacium nemini dari volumus, intra quos et magistratus, si indignum, qui salvumconductum acceperit, beneficio hoc principis existimarit, nos informare possit, et is, qui in tutelam acceptus a nobis fuerit, priusquam salvusconductus exspiret, contra majorem vim, si tutela nostra dignus sit, denuo sibi prospicere. Si quis etiam praetextu salviconductus, eodemque stante, crimen aliquod commiserit, illo non obstante praehendendi jus magistratui erit recteque in eum ex lege agi et pro ratione admissi facinoris animadverti poterit, ita tamen, ut nos successoresve nostros primo quoque tempore de eo informet. A jurisdictione et communibus muneribus aut oneribus civitatis personalibus vel realibus neminem eximemus successoresve nostri eximent. Ad eos vero quod attinet, qui a divis decessoribus nostris aut nobis etiam ipsis antehac hujus generis literas impetrarint, de iis eam mentem sententiamque decessorum nostrorum nostramque, sicut ante fuit, ita adhuc esse praesentibus declaramus, ut eo usque saltem uti iis possint, si non ex recenti vel contractu vel delicto eo loci commisso conveniantur. Quodsi vero, qui hujusmodi aliquo privilegio nostro decessorumve nostrorum muniti sint, eo ad aliorum injuriam abuti fiduciaque ejus delicto aliquo aut contractu obstringere se voluerint, ordinarii magistratus judicium, cui vel contrahendo vel deliquendo tacite quodam modo ipsi se submittunt, minime recusare possint. Hoc etiam pro rei ipsius aequitate et civitatis jure conservando statuimus, contuberniis opificum caeterisque collegiis privatim privilegia aliqua minime danda, si qua etiam data sint, nullam iisdem juris autoritatem tribuendam; senatui vero more majorum de collegiorum corporumque statutis (salva fide nobis successoribusque nostris debita) ex civitatis rationibus et communi utilitate statuendo jus potestatemque integram relinquimus; moratorias etiam literas civium incolarumve aut inquilinorum civitatis, quive domicilium et continuam mansionem negociationes cum

civibus exercendi causa ibi habuerint, nemini dabimus successoresve nostri dabunt, nisi qui fortuna adverso casu bona amiserint et de amissis testimonium a senatu habuerint eoque nomine commendati fuerint. Ad transmarini salis in Prussiam subvectionem quod attinet, uti jura Prussiae in suo statu permanere et salva esse volumus, ita civitatem quoque nostram Gedanensem in iisdem juribus et libera salis subvectione intra Prussiam, uti antiquitus fieri consuevit, absque aliquibus novis exactionibus vel impositionibus integre conservabimus et successores nostri conservabunt. Quia etiam Vistulae fluminis cursum nonnullis in locis averti civitas questa fuit, ne quocunque praetextu is derivetur aut quid in eo fiat, quo deterior, quam antehac fuerit, navigatio fiat, statuimus prohibemusque. Ac si quid antehac turbatum fuerit, in pristinam causam omnia restituemus et restitui faciemus. Cum etiam mercatores et praesertim peregrinos in nobilitatis ac civitatum injuriam pelles, frumenta, humulum, ceram, linum et alia mercium genera in villis ac pagis emere vendereve et opificia ac negociationes illicitas contra publicas terrarum Prussiae constitutiones exercere solere intellexerimus, firmiter posthac, ne id de caetero fiat, prohibemus, statuentes, ut nemo posthac peregrinorum contra jura, privilegia et consuetudines terrarum Prussiae ulla in civitate locove alio negocia exerceat, neque etiam in contrarium ulli exercendorum commerciorum privilegium aut jus tribuemus successoresve nostri tribuent. Si qua etiam contra jus publicum et prisca civitatis ac terrarum Prussiae jura privilegiaque in contrarium emanarint, ea praesentibus hisce irrita abrogataque esse volumus. Monopolia etiam, quae in fraudem istius civitatis institui vel exerceri possint, vetita et sublata esse volumus. Ad possessiones civitatis quod attinet, intelligimus, divi Cazmiri regis beneficio plaerasque ad civitatem pertinere, itaque, cum haec privilegia ejus generis sint, ut nullam omnino dubitationem habeant, clementer sane nostra etiam autoritate illa confirmamus, utque in perpetuum eas civitas, quemadmodum antehac possedit, eo, quo qui optimo jure possident, possideat teneatque, consentimus. Praeter has, si quas vel a posterioribus regibus vel privato emptionis aut permutationis titulo civitas habeat, in quibus dubitationis aliquid sit, quas exiguas esse nobis indicatum est, etsi diverso jure a civitate possideantur, eandem tamen illarum rationem esse judicamus, ut nimirum non modo ex dignitate sed usu etiam communis reipublicae esse arbitremur, quo eae penes civitatem perpetuo permaneant. Itaque, quantum in nobis est, non modo ipsi in eo jure civitatem non turbabimus, sed, si quid est, quod obiici contra id possit, ad id in publico regni conventu tollendum clementiam operamque nostram civitati deferimus, ut de iis comitiorum quoque autoritate civitati caveatur. Quae omnia et singula, uti suprascripta sunt, per nos et successores nostros rata, firma ac perpetuo conservabuntur, neque nos aut successores nostros adversus ea in civitatis nostrae Gedanensis praejudicium aut detrimentum quicquid facturos vel fieri passuros in verbo nostro regio pro nobis et successoribus nostris promittimus ac pollicemur. In quorum certissimam fidem ac evidentius testi-

monium haec manu nostra subscripsimus et sigillo regni nostri majori appenso communiri jussimus. Datum Varsoviae in conventu regni[1]) generali die vigesima sexta mensis februarii anno domini millesimo quingentesimo octuagesimo quinto, regni vero nostri anno nono. Praesentibus reverendissimis, reverendis, illustribus, magnificis, generosis Stanislao Karnkowski, dei gratia archiepiscopo Gnesnensi, legato nato et regni nostri primate; Petro Myskowski, Cracoviensi, Hieronimo Rozdrasewski, Cujaviensi, Petro Dunin Volski, Plocensi, Alberto Baranowski, Praemisliensi et regni nostri vicecancellario, Jacobo Voronieczki, Kyoviensi episcopis; Nicolao Christophoro Radsiwiel, duce in Dubinki et Bierse, Vilnensi, Solecensi, Borissoviensi, Eustachio Volovicz, castellano Vilnensi et magni ducatus Lituaniae cancellario, Brzestensi, Cobrinensi, Joanne Chlebowicz, castellano Trocensi et magni ducatus Lituaniae thesaurario, Petro de Potulicze, Calisiensi, Alberto Laski, Siradiensi, Joanne Splawski, Junovladislaviensi, Constantino, duce in Ostrog, Kyoviensi et marschalco Voliniae, Janusio, duce in Ostrog, Voliniae, Nicolao a Mielecz, Podoliae, Corcinensi Grodecensique, Philone Kmita, Smolenscensi, Orsanensi, Joanne Tarlo de Sczekarzovicze, Lublinensi, Pilsnensi, Nicolao Drohostaiski, Polocensi, Stanislao Zolkiewski, Belzensi, Gregorio Zielinski, Plocensi, Zakrocimensi, Mlavensi, Stanislao Kriski de Drobnin, Masoviae, Plocensi Dobrinensique, Anselmo Gostomski, Ravensi, Nicolao Dzialinski, Culmensi, Bratianensi, Janusio Zbaraski, Brazlaviensi, Cremenecensi, Pinscensi palatinis et capitaneis; Stanislao a Tarnow, Sandomiriensi, Joanne Konarski, Calissiensi, Jacobo Ponetowski, Brzestensi, Paulo Sczavinski, Lanciciensi, Sochaczoviensi, Varacensi, Stanislao Vlodek de Hermanow, Camenecensi, Haliciensi, Colomiensi, Andrea Firlei de Dambrowicza, Lublinensi, Sandomiriensi, Stanislao Radziminski, Cernensi, Livensi, Camenecensi, Martino Lesniowolski de Obori, Podlachiae, Losicensi, Michaele Haraburda, Minscensi, Joanne Kosczieleczki, Miedzirecensi et Bidgostiensi, Georgio Mniszek, Radomiensi, Sanocensi, Socalensi, Stanislao Sirakowski de Boguslawicze, Landensi et Przedecensi, Nicolao Herbort de Fulstin, Haliciensi, Leopoliensi, Stephano Grudzinski, Naklensi, Simone Subski, Inovlodensi, Gostinensi, Stanislao Gostomski, Sochaczoviensi, Ravensi, Alberto Reczaiski, Varsoviensi, Derpatensi, Stanislao Bykowski, Conariensi castellanis et capitaneis; Andrea Opalienski de Bnin, regni nostri supremo marschalco et majoris Poloniae generali capitaneo; Joanne de Zamoscio, regni nostri supremo cancellario et exercituum generali ac Cracoviensi, Mariaemburgensi, Knisinensi etc. capitaneo; Joanne Dubski, castellano Culmensi et regni nostri Thesaurario, Branscensi, Surasensi, Sviecensi, Rogosnensi capitaneo; Alberto Radziwiel, duce in Olika et Nieswiecz, curiae magni ducatus Lituaniae marschalco[2]); Petro Thiliczki, secretario majore regni nostri, praeposito Gnesnensi, Cracoviensi, Posnaniensi, Varmiensi; Joanne Tarnowski, refferendario curiae regni, Vladislaviensi, Lanciciensi Crusvicensique praeposito;

---

[1]) *67 nostri.* [2]) *67 noch: et capitaneo Cavnensi.*

Hiacincto Mlodziejowski, curiae nostrae thesaurario; Stanislao Krasiczki, curruum nostrorum praefecto, Lubomliensi capitaneo; Laurentio Gosliczki, decano Plocensi, Cracoviensi Sandomiriensique; Joanne Piotrowski, scholastico Lanciciensi, custode Sandomiriensi, Cracoviensi Posnaniensique canonicis; Paulo Zajaczkowski, archidiacono Praemisliensi, secretariis nostris; Hieronimo Philipowski, lectistratore, Nurensi Stryensique capitaneo[1]); Marco Sobieski, vexillifero curiae nostrae et aliis multis officialibus, secretariis et aulicis nostris necnon nunciis nostris terrestribus, ad praesentem conventum nostrum Varsoviensem congregatis, sincere et fidelibus nobis dilectis. Datum per manus illustris et magnifici Joannis de Zamoscio, regni Poloniae supremi cancellarii et exercituum generalis ac Cracoviensis, Mariaemburgensis, Knysinensis, Miedzirecensis Krzessoviensisque etc. capitanei sincere nobis dilecti. Stephanus rex.

Reverendus Heidenstein, sacrae regiae majestatis secretarius, manu propria.

177.

1592. Januar 8. *Bischof Hieronymus Rozrazewski gründet das Danziger Jesuiten-Kollegium.*

Original auf Pergament mit anhängenden 2 Siegeln des Bischofs und Kapitels an rot-weißer und blau-gelber Seidenschnur, im Danziger Stadtarchiv U 45 F, 240.

Hieronymus, comes a Rozrazow in Ponzdorf, dei et sanctae sedis apostolicae gratia episcopus Wladislaviensis et Pomaeraniae. Ad perpetuam rei memoriam. Ab illa fere die, qua nos divina providentia ex gratia et misericordia sua, licet insufficientibus meritis, ad gravissimum hoc pastorale munus et in partem sollicitudinis cooperatoremque vineae suae vocare et assumere dignata est, omnes conatus, consilia, cogitationes denique nostras, in dominici gregis, fidei nostrae concrediti, custodia atque excubiis defiximus animasque, pretio sanguinis salvatoris nostri Jesu Christi redemptas ac nobis commissas, in viam salutis tanto diligentius dirigere studuimus, quanto magis dioecesim nostram omni genere haeresum prae caeteris aliis regni hujus dioecesibus infectam, ac majoribus in dies procellis obnoxiam esse videremus. Non solum enim ex Germania, eidem contigua, verumetiam ex remotioribus regnis et provinciis, Anglia, Scotia, Svetia, Dania et aliis, in quibus nullus iam catholicae orthodoxae Romanae fidei et ecclesiae episcopus et sacerdos, rarissimus vero et quidem occultus catholicus reperitur, magnus concursus et frequentia earundem nationum ad nobilissimum, in eadem dioecesi nostra constitutum, Gedanense emporium passim confluere, et prava dogmata in alias quoque dioecesis nostrae partes spargere et diffundere solet. Licet vero pro injuncti nobis muneris officio sedulo hac in parte laboraverimus, nullisque curis, vigiliis ac sumptibus parcentes ovilique nostro hac temporum iniquitate in hisce insultibus haereticorum presto adesse volentes, non modo saepius in persona nostra illam dioecesis partem

[1]) *67 nostro.*

visitaverimus, verumetiam pios atque doctos sacerdotes ad manus semper habuerimus, illorumque opera, tam in frangendo parvulis esurientibus pane, quam administrandis sacramentis et praestandis aliis christianae pietatis et charitatis officiis pro locorum et temporum opportunitate usi fuerimus, atque tandem in ipsam quoque praecipuam dioecesis nostrae civitatem Gedanensem, veluti haeresum circumjacentium regnorum sentinam quandam, et ex qua tanquam rivuli ex fonte in dioecesim nostram profluunt et scaturiunt, aliquos clericorum societatis Jesu praesbyteros, non sine evidenti fructu et utilitate, cum spe etiam collegii successu temporis ibidem fundandi atque erigendi, induxerimus, et quo sensim conatibus nostris aliquando tandem ad effectum deducendum via sterneretur, apud senatum Gedanensem de restituenda nobis aliqua ex occupatis et prophanatis ecclesiis diligenter egerimus, neque quidquam eorum praetermiserimus, quae aliqua ratione ad contestandam nostram erga commissum nobis gregem fidem atque vigilantiam pertinerent; quia tamen non eos ex istiusmodi laboribus et sollicitudine nostra retulissemus fructus, qui maxime nobis optandi essent atque vulneri illi parti ovilis nostri illato sufficerent, magistratusque civitatis novas religiones amplexus avitam majorum pietatem fastidiret et difficile sese in restitutione ecclesiae praeberet, atque propterea haec, de qua solliciti fuimus, collegii erectio necessario diutius adhuc differri debuisset, ad alia tandem consilia descendere, et ne in proposita via et charitatis ferventiori zelo deficere atque ab incaepto cursu desistere videremur, de alio commodo loco, in quo excubias concrediti nobis gregis agere possimus, consilia instituere necesse habuimus. Contestato igitur hac ratione nostro erga illam civitatem Gedanensem animo praestitique officii conscientia solati et nihilominus de divina bonitate confisi, eandem suo loco et tempore pastorali nostrae erga illam civitatem tot argumentis declaratae sollicitudini, pro sua misericordia non defuturam, animum tandem et cogitationem nostram convertimus ad suburbium dictae civitatis Gedanensis, Szotlant dictum, nostrum et ecclesiae nostrae Wladislaviensis proprium, et nobis non modo in spiritualibus sed etiam temporalibus subjectum, donec invisibilis pastor, ad prius institutum nostrum urgendum et promovendum, aliquam viam nobis aperuerit locumque aliquem commodiorem ad laudem et gloriam nominis sui sancti propagationemque fidei catholicae et salutem animarum, sanguine suo redemptarum, in praedicta civitate Gedanensi sibi elegerit et designaverit. Ac proinde considerantes ac diligentius oculis nostris subjicientes praestantem illam atque nobilissimam operam, quam per universae reipublicae christianae regna ac etiam paganorum regiones societas clericorum nominis Jesu praefata praestare uberrimosque illos manipulos, quos quottidie in gremium sanctae matris ecclesiae catholicae conferre solet, invocato dei nomine atque intemeratae virginis Mariae matris, tutellaris hujus dioecesis nostrae patronae, caeterorumque regni et dioecesis nostrae patronorum, Adalberti, Stanislai, Floriani, Venceslai, Tirsi, Dalmatii, Vitalis, Hedvigis, Benignae, Brigittae et aliorum sanctorum implorata intercessione, collegium ejusdem societatis in praedicta

possessione ecclesiae nostrae Sothlandia erigendum et fundandum existimavimus, prout erigimus et fundamus, sub beneplacito tamen et approbatione sanctae sedis apostolicae in dei nomine per praesentes. Incorporantes et perpetuo asscribentes eidem societati Gedani monasterium[1]) in oppido novae (!), ejusdem dioecesis nostrae existens, a multis annis desolatum suisque possessoribus destitutum et ad jurisdictionem nostram devolutum, una cum omnibus aedificiis, structuris, domibus, pratis, hortis locisque desertis ac aliis omnibus et singulis proventibus, ad illud monasterium quomodolibet ex antiquo spectantibus, tam intra quam extra oppidum consistentibus, perpetuo in aevum. Quoniam vero proventus et reditus dicti monasterii adeo tenues et exigui sint, ut a religiosis propterea derelictum fuerit, ideo nos volentes praedicto collegio clericorum societatis Jesu personarumque illud inhabitandarum de meliori et commodiori provisione prospicere, eidem collegio cum consensu et ratihabitione venerabilium fratrum nostrorum, praelatorum et canonicorum totiusque capituli cathedralis ecclesiae Wladislaviensis, certam mensae episcopalis nostrae villam, Gemlice dictam, in capitaneatu nostro Sobkowiensi sitam, cum omnibus et singulis agris, pratis, campis, rubetis, hortis, pascuis, areis, censibus, laboribus, piscinis et aliis universis et singulis fructibus, proventibus, reditibus, emolumentis, ad praedictam villam ex antiquo pertinentibus totoque jure et dominio, quod nobis in dicta villa hucusque competebat, nihil prorsus nobis et successoribus nostris reservantes, dandam, concedendam, conferendam, incorporandam et ascribendam duximus, prout per praesentes damus, conferimus, concedimus, incorporamus, et inscribimus perpetuo et in aevum. Adjungimus etiam pro meliori ejusdem collegii Gedanensis commoditate et sustentatione aliam villam monasterii b. Mariae virginis paradisi Carthusianorum, dioecesis nostrae in Prussia, vulgo Wielkie Bielkowo dictum, prope Radinin (!), in territorio Gedanensi constitutam, quam nobis patres religiosi dicti monasterii, gratitudinis ergo pro hac opera, qua monasterium illud singulari dei beneficio de manibus abbatum monasterii Oliwensis jure mediante, non sine maximis sumptibus nostris, vendicavimus, pristino statui restituimus ordinemque praedictum, dudum expulsum atque explosum, iterum ex remotis regionibus revocavimus et in illud postliminio quasi introduximus, alacriter obtulerunt et pro dicto collegio societatis Gedani fundando et erigendo dederunt, concesserunt, transtulerunt et transfuderunt. Quam villam nos una cum omnibus et singulis ejusdem villae juribus, proventibus, reditibus, emolumentis, agris, pratis, silvis, lacubus, piscinis et universis aliis utilitatibus, ad praedictam villam spectantibus et pertinentibus, totoque dominio et jurisditione eidem collegio concedimus, conferimus, incorporamus et inscribimus perpetuo et in aevum. Ut autem hoc pastoralis sollitudinis nostrae studium ad laudem et gloriam dei omnipotentis dioecesisque nostrae majorem utilitatem cedat, ordinamus, ut praedictum collegium societatis Jesu Gedani

[1]) *Vorlage hat sinnlos ejusdem societati Gedanensi.*

sic, ut praemittitur, per nos fundatum et dotatum ad minus personae triginta quinque vel quadraginta inhabitent, et continue ibidem resideant. Quod cum tam subito propter habitationum defectum expensasque in aedificia construenda necessario faciendas, commode fieri nequeat, patrum societatis Jesu arbitrio et pietati id totum committimus, ut tot personas in dicto collegio ad praesens habeant et foveant, quot (aedificiorum construendorum onerumque infrascriptorum ratione habita) commode ex proventibus et fructibus suprascriptorum bonorum, collegio per nos ascriptorum et incorporatorum sustentari poterint. Postquam vero hoc collegium bene constitutum et in aedificiis suis auctum fuerit, extunc numerus suprascriptus adimpleatur et integer foveatur. Qui quidem patres societatis Jesu Gedani concionibus Germanicis, Polonicis et aliarum linguarum, pro arbitrio suo et animarum lucrandarum tempore et occasione nunc in ecclesia s. Brigittae monialium, nunc in sacello, a nobis in Szotlandia nostra de novo extruendo et aedificando, et nonnunquam in aliis locis, prout illis commodius visum fuerit tempusque et occasio tulerit, ibidem vaccare (!), confessiones audire ac divina officia aliaque solita, salutem animarum propagationemque fidei sancte catholicae concernentia munia persolvere studiaque et artes liberales, secundum institutum suum normamque et tenorem illius, profiteri et in dioecesi nostra Wladislaviensi et Pomeraniae operam suam praestare tenebuntur et erunt astricti. Quibus tam pro dicto sacello extruendo quam erigendis domus aedificiis et horto, majoris eorum commoditatis causa faciendo, damus et consignamus aream vulgo Ufenbreberh dictam, in praefata Sothlandia sitam. Si quoque successu temporis, nacta occassione, seminarium dioecesis nostrae, quod nunc Posnaniae habemus, ad praedictum collegium Gedanense, adhibito superiorum dictae societatis consilio, transferendum illudque ibidem instituendum esse duxerimus, eandem curam, quam patres societatis collegii Posnaniensis in dirigendo et promovendo illo nunc habent, ipsi quoque Gedanensis collegii patres habere debebunt. Si vero postea aequivalentem, aut etiam melioris conditionis provisionem, aliqua occasione, pro eodem collegio Gedanensi nacti fuerimus locoque hujus praesentis dare voluerimus, seu successores nostri nacti fuerint et dare voluerint, societas in restituenda villa Gemlice mensae episcopali nostrae, a qua est avulsa, nova vero hujusmodi accipienda provisione, non difficilem sese exhibebit. Insuper, si aliquando, quod deus avertat, collegium hoc Gedanense, sic ut praemissum est, jam erectum atque fundatum, seu etiam in alium locum magis commodum translatum, deficere ex aliqua causa contigerit, praedictaque societas illud dereliquerit, vel ad effectum et finem debitum aliquo casu perduci non possit, extunc villa Gemlice praefata ac quaecunque alia provisio per nos ad usum ejusdem collegii concessa et assignata pleno jure ad nos et mensam nostram episcopalem adeoque successores nostros redire debebit. Quae omnia et singula praemissa universis et singulis, quibus interest, intererit aut quomodolibet in futurum interesse poterit, et ad quos spectat et pertinet spectareque et pertinere dignoscitur praesens

negocium, significamus, et ad notitiam deducimus harum, quibus manus nostrae propriae subscriptio et sigilli appensio accessit, testimonio litterarum. Actum et datum Wladislaviae die octava januarii, in generali capitulo pro epiphania domini celebrato. Anno domini millesimo quingentesimo nonagesimo secundo. Praesentibus reverendis, ac venerabilibus dominis Andrea Czacki, decano et canonico Posnaniensi, Luca ab Uniejow, sacrae theologiae doctore, archidiacono, Mathia Kelpinski, cantore et custode Crusficiensi, Francisco Łączki, archidiacono Pomaeraniae, Nicolao Kosz, praeposito Warmiensi, Mathia Karski, vicario in spiritualibus et officiali generali, decano Crusficiensi, Marco Wyssoczki, Abrahamo Krosnowski, Paulo Czichrowski, Thoma Zakrzewski, medicinae doctore, Erasmo Kretkowski, archidiacono Gnesnensi, Stanislao Zakrzewski, Gabriele Wyssoczki, Joanne Sikorski, juris utriusque doctore, decano Wolboriensi, archidiacono Sendomiriensi, Gnesnensi, Lenciciensi, cancellario nostro, Georgio Sulkowski, Joanne Begel, jurisprudentiae doctore, custode s. Michaelis Cracoviensi, praelatis et canonicis ecclesiae nostrae cathedralis Wladislaviensis Hieronimus, episcopus Wladislaviensis, m. pr. Transivit per manus reverendi Andreae Czaczki, decani Wladislaviensis.

178.

1592. Juni 9. *König Sigismund überträgt dem Bischofe von Leslau das Patronat über das Brigittenkloster, um es für Zwecke der Ketzerbekehrung zu verwenden.*

Nach einem Drucke aus Rom von 1645 im Stadtarchiv Danzig 86, 90 und ergänzend dazu der in die Urkunde Nr. 181 wörtlich aufgenommenen Verleihung.

Sigismundus III., (dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Livoniaeque etc. necnon regni Sveciae proximus haeres et futurus rex, significamus praesentibus literis nostris, quorum interest universis et singulis. Cum perspectam habeamus mentem reverendi in Christo patris, domini Hieronymi a Rozrazow, episcopi Wladislaviensis et Pomeraniae, in adjuvanda dei ecclesia, et cultu divino plantando zyzanniisque evellendis, non possumus non gaudere et ejus vigilias et labores circa gregem domini, quibus modis possumus, adjuvare, maxime autem circa cleri monasteriorum et monialium reformationem, a quibus et ab eorum moribus et disciplina magna pars reformandi gregis domini dependet)[1]). Certo didicimus, in monasterio Gedanensi monialium s. Brigittae nullam ecclesiasticam et monasticam disciplinam vigere, immo plurima scandala et publica ex illo monasterio promanare, et ipsas moniales, quae tantum quatuor cum abbatissa restant, nolle episcopis et ordinariis, quibus immediate subjacent in reformatione disciplinae monasticae obedire, et ab haereticis auxilia petere ad eosque contra episcopos confugere et male etiam in fide catholica fundatas ad haereses et incaesta connubia multas

[1]) *Das in Klammer Befindliche ist im Drucke weggelassen.*

ex ipsis paulo ante prolapsas esse, ita ut omnis spes earum reformationis episcopis et ordinariis auferatur. Proinde nos cupientes, cultum dei catholicum maxime in illa haeresi infecta civitate promovere et scandala, quibus offenduntur errantes, auferre et modis omnibus incolas illos ad unitatem ecclesiae catholicae provocare et pertrahere, plenam damus facultatem nostram et juris nostri regii reverendo in Christo patri (domino) Hieronymo, comiti a Rozrazow, episcopo Wladislaviensi et Pomeraniae, tanquam loci-ordinario, et ejus legitimis successoribus episcopis, ut illud monasterium nostro etiam assumpto brachio seculari visitet, ordinet, reformet, quodsi etiam ita expedire ecclesiae dei et animarum saluti judicaverit, etiam ipsum monasterium ac bona illius, ex fundatione ad illud spectantia, quaecunque illa sunt, ad usus spirituales magis ecclesiae dei utiles, et ad conversionem haereticorum expedientes, reducat et applicet, prout illi in domino videbitur. Ad quam rem, quicquid juris nostri est et patronatus nostri regii in illud monasterium et bona, ad illud ex fundatione spectantia, id totum reverendo lociordinario et ejus successoribus donamus, resignamus et conferimus per praesentes. Proinde omnibus, quibus interierit et praesertim magistratui civitatis nostrae Gedanensis, ad notitiam deducere mandamus et sub poena viginti millium florenorum serio praecipimus, ne ullo modo in hujus monasterii reformatione et gubernatione, omnium bonorum, ad illud quocunque modo spectantium, administratione et dispositione impediant, immo tanquam verum et legitimum pastorem, cui hoc munus incumbit, et ad quod ex suo ipsius officio pastorali divino praecepto obligatur, adjuvent et omni favore promoveant. In cujus rei fidem praesentes manu nostra subscripsimus, et sigillo regni consignari jussimus. Datum Cracoviae die nona mensis junii anno domini millesimo, quingentesimo nonagesimo secundo, regni nostri quinto.

179.

1592. Juli 6. *Papst Clemens VIII. bestätigt die Stiftung des Jesuiten-Kollegs in Danzig.*

Original auf Pergament mit anhängender Bulle an rotgelber Schnur. Danziger Stadtarchiv U 45 F, 241.

Clemens, episcopus, servus servorum dei, ad perpetuam rei memoriam. In Petri navicula divina disponente gratia constituti, tranquillitatem in variis hujus muneris procellis et turbinibus a domino et salvatore nostro assiduis precibus postulantes, nostram operam et laborem in frangendis procellosis fluctibus impendere non desistimus, cumque tanti laboris socios et validos remiges, videlicet presbyteros societatis Jesu, qui pro communi fluctuantium animarum salute propria commoda nihil pendunt, seque ad omnia vite discrimina exponunt, divina nobis providentia preparaverit, eorum opera in superandis sevientis pelagi tempestatibus et confutandis pravis et a fide catholica alienis dogmatibus, uti summopere desideramus, et que ad hunc effectum facta esse comperimus, libenter, cum a nobis petitur, approbamus et confirmamus, aliaque desuper disponimus, prout conspicimus in domino

salubriter expedire. Sane pro parte venerabilis fratris nostri Hieronimi, episcopi Vladislaviensis et dilecti filii prepositi generalis dicte societatis nobis nuper exhibita petitio continebat, quod alias dictus Hieronimus, episcopus, attendens diocesim suam Vladislaviensem omnium heresum genere pre ceteris regni illius infectam esse ac majoribus in dies procellis agitari ex eo etiam precipue, quod non ex Germania tantum, illi contigua, sed etiam remotioribus regnis et provinciis, videlicet Anglia, Scotia, Svetia et aliis, in quibus nullus jam catholicus antistes et vix alius nisi occultus sacerdos vel alias catholicus reperitur, ad celebre emporium opidi civitatis nuncupati Gedanensis dicte Vladislaviensis diocesis multi passim confluere ac varia eaque prava et ab orthodoxa fide aliena dogmata etiam in alias dicte diocesis partes spargere ac diffundere solent, presbyteros vero et clericos regulares dicte societatis ex pio et laudabili ipsorum instituto doctrinaque et vite exemplo ac multis aliis piis officiis et exercitiis multos atque uberes fructus ad salutem animarum, maxime que in via perditionis sunt, in iis locis ac provinciis, in quibus pro tempore vivunt, afferre et alias ad agri dominici culturam plurimum prodesse, cupiensque propterea, illos per fundationem et erectionem alicujus collegii dicte societatis in dicto opido Gedanensi aliqua opportuna ratione introducere, cum diverse ecclesie et loca pia olim in dicto opido existentia profanata et a secularibus occupata essent aliquodque eorum a senatu ipsius opidi sibi restitui ad effectum fundandi collegii hujusmodi institisset, nihil tamen obtinuisset, unum hujusmodi collegium in quodam loco in suburbio dicti opidi, quorum ipse in spiritualibus et temporalibus dominus existit, sito, pro usu et habitatione aliquot presbyterorum et clericorum dicte societatis, donec de alio commodiori aut meliori loco eisdem provideret, salvo ac reservato sedis apostolice beneplacito, perpetuo erexit et instituit, usque quamprimum in eo recipi aliqui et manuteneri possint aliqui presbyteri, quoddam monasterium desolatum in opido novo sancti Benedicti vel alterius ordinis dicte Vladislaviensis dioecesis situm, cura et conventu carens, tunc certo modo vacans, et quia ejus fructus nimis tenues sunt, unam mense sue episcopalis villam, Gemlec nuncupatam, in capitaneatu suo Solcoviensi (!) de consensu dilectorum filiorum capituli ecclesie Vladislaviensis, necnon aliam villam domus beate Marie virginis, paradisi nuncupate, Carthusiensis ordinis dicte diocesis in Prusia, que vulgo dicitur Wielkie Bielkow, quam dilecti filii prior et fratres dicte domus grati animi ergo eidem Hieronimo episcopo, qui dictam eorum domum ab abbatibus Olivensibus jure medio liberaverat, obtulerant, cum omnibus et singulis annexis, juribus et pertinentiis suis universis easdem villas, quarum et monasterii hujusmodi fructus et proventus insimul septingentorum ducatorum auri de camera secundum communem extimationem valorem annuum non excedunt, a mensa et domo predictis perpetuo dismembrando seu dismembratas censendo, eidem collegio perpetuo univit, annexuit et incorporavit, ac quandam aream pro ecclesia seu capella edificanda illis concessit et assignavit aliasque et aliter desuper disposuit, prout in literis seu documentis publicis, desuper confectis, plenius dicitur

contineri. Quare pro parte Hieronimi, episcopi et prepositi predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus erectionem, institutionem, unionem et alia premissa pro eorum subsistentia nostro et dicte sedis patrocinio communire de benignitate apostolica dignaremur. Nos, qui dudum inter alia voluimus, quod petentes, beneficia ecclesiastica aliis uniri, tenerentur exprimere verum annuum valorem secundum extimationem predictam etiam beneficii, cui aliud uniri peteretur, alioquin unio non valeret et semper in unionibus commissio fieret ad partes, vocatis, quorum interesset et idem in confirmationibus unionum observari, Hieronimum episcopum ac prepositum prefatos a quibusvis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris et penis a jure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodati existunt, ad effectum presentium dumtaxat consequendum harum serie absolventes et absolutos fore censentes, necnon dicti collegii fructuum, reddituum et proventuum verum annuum valorem ac erectionis et unionis predictarum et aliarum forsan factarum tenores verumque et ultimum dicti monasterii vacationis modum, etiam si ex illo quevis generalis reservatio etiam in corpore juris clausa resultet, presentibus pro expressis habentes, hujusmodi supplicationibus inclinati, erectionem, institutionem, unionem, annexionem, incorporationem, concessionem, assignationem aliaque premissa ac inde secuta quecunque, ita quod liceat dicto preposito ac rectori dicti collegii per se vel alium seu alios suo et dicti collegii nomine corporalem monasterii ac villarum et aree hujusmodi juriumque annexorum et pertinentiorum suorum quorumcunque possessionem propria auctoritate libere apprehendere seu jam apprehensam continuare et perpetuo retinere, fructus quoque, reditus, jura, obventiones et emolumenta quecunque illorum percipere, exigere, levare, recuperare ac in suos communes et ejusdem collegii usus et utilitatem convertere, cujusvis licentia desuper minime requisita, apostolica auctoritate tenore presentium perpetuo approbamus et confirmamus illisque perpetue et inviolabilis firmitatis apostolice robur adijcimus. Ac omnes et singulos tam juris quam facti et alios quoscunque defectus, si qui intervenerint, in eisdem supplemus. Easdemque erectionem, institutionem, unionem, annexionem, incorporationem, aliaque premissa valida et efficacia esse ac fore neque sub aliquibus similium vel dissimilium gratiarum revocationibus, suspensionibus, aut aliis contrariis dispositionibus ullatenus unquam comprehendi, sed semper ab illis excipi et ab omnibus inviolabiliter observari sicque per quoscunque judices et commissarios, quacunque auctoritate fungentes, sublata eis et eorum cuilibet quavis aliter judicandi et interpretandi facultate et auctoritate, ubique judicari ac diffiniri debere, necnon irritum et inane decernimus, si secus super his a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari. Quocirca venerabili fratri nostro episcopo Amerinensi et dilectis filiis decano dicte ecclesie Vladislaviensis ac curie causarum camere apostolice generali auditori per apostolica scripta mandamus, quatenus ipsi vel duo aut unus per se vel alium seu alios presentes literas et in eis contenta quecunque, ubi et quando opus

fuerit, ac quoties pro parte Hieronimi episcopi et prepositi predictorum aut alterius eorum fuerint requisiti, solemniter publicantes eisque in premissis efficacis defensionis presidio assistentes, faciant auctoritate nostra premissa omnia observari necnon et dilectis filiis vasallis et aliis subditis dicti monasterii consueta servitia et jura, eidem collegio ab eis debita integre exhiberi. Contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo. Non obstantibus priori voluntate nostra predicta necnon Lateranensis concilii novissime celebrati, uniones perpetuas, nisi in casibus a jure permissis, fieri prohibentis aliisque apostolicis necnon in provincialibus et synodalibus conciliis editis generalibus vel specialibus constitutionibus et ordinationibus ac monasterii et ordinis, cujus existit, necnon ecclesie Vladislaviensis ac domus ac Carthusiensis ordinis predictorum juramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus, privilegiis quoque, indultis et literis apostolicis etiam illis eorumque superioribus et personis sub quibuscunque tenoribus et formis ac cum quibusvis clausulis et decretis in genere vel in specie etiam pluries et iteratis vicibus concessis, quibus omnibus, etiam si de illis illorumque totis tenoribus specialis, specifica, expressa et individua non autem per clausulas generales, idem importantes, mentio seu quevis alia expressio habenda foret, eorum tenores pro expressis habentes, illis alias in suo robore permansuris, hac vice duntaxat specialiter et expresse derogamus, contrariis quibuscunque. Aut si vasallis et subditis predictis vel quibusvis aliis communiter vel divisim ab eadem sit sede indultum, quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint per literas apostolicas non facientes plenam et expressam de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Volumus autem, quod propter premissa ecclesia dicti monasterii debitis non fraudetur obsequiis, sed ejus congrue supportentur onera consueta. Nulli ergo omnium hominum liceat, hanc paginam nostre absolutionis, approbationis, confirmationis, adjectionis, suppletionis, decreti, mandati, derogationis et voluntatis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare praesumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se incursurum. Datum Romae apud sanctam Mariam anno incarnationis dominice millesimo quingentesimo nonagesimo secundo. Sexto idus julii. Pontificatus nostri anno primo. A[lexander] cardinalis Montaldus, summator, subscripsit. M. Vestrius Barbianus. J. Brouhe.

180.

1593. Mai 30. *Papst Clemens VIII. erteilt der Stadt Danzig ein Handelsprivilegium.*

Original auf Pergament mit aufgedrucktem Brevesekrete, von dem nur die Hülse vorhanden, im Danziger Stadtarchiv U 17 D, 6.

Clemens pp. VIII. Universis et singulis praesentes literas inspecturis, salutem et apostolicam benedictionem. Cum ad subveniendum annonae caritati, qua plures annos urbs et tota ecclesiastica ditio nostra laboravit

et laborat, senatus civitatis Dantiscanae in Prussia promptam operam dilecto filio commissario nostro apostolico praestiterint et opportuna auxilia exhibuerint, et exhibituros in dies magis obtulerint, nos vicissim eisdem pro grata animi nostri significatione privilegia et gratias libenter concedendas duximus. Proinde universis et singulis Dantiscanis civibus et mercatoribus, qui merces quascunque ad loca nostrae ecclesiasticae ditionis pro tempore advexerint et senatus praedicti testimonium attulerint, liberum, tutum et amplum salvumconductum, et assecurationem concedimus, ita ut tam eorum personae, merces, res, bona, navigia, nautae et alii quicunque in eorum navigiis existentes terra marique per ditionem nostram temporalem hujusmodi tuto et libere navigare, stare, morari et recedere possint, eisdemque, ut ex eadem ditione nostra quascunque merces emere et inde libere asportare valeant atque immunitatem ab omnibus datiis, teloniis, anchoragiis, dohanis et aliis omnibus, cujusmodi eae sint, vel esse possint, exactionibus praesentibus et futuris tam pro personis quam pro navibus et mercibus quibuscunque, Gedano huc convectis vel ex Italia, Creta aut locis finitimis ad septentrionales regiones deferendis, concedimus et impartimur. Navesque illorum, aut personas etiam pro nostris et sedis apostolicae servitiis detineri aut quoquomodo remorari prohibemus, atque nauli praerogativam navibus Gedanensium prae aliis omnibus damus, Dantiscanisque ipsis, ut in oppido nostro Civitatis Vetulae habitationes et granaria habere, in quibus gratis et tuto commorari queant, concedimus. Mandantes propterea in virtute sanctae obedientiae et sub indignationis nostrae aliisque arbitrii nostri poenis omnibus legatis, vicelegatis, gubernatoribus, praetoribus et aliis officialibus ac triremium nostrarum praefecto generali aliisque capitaneis et militibus, castellanis, et praefectis arcium et aliis quibuscunque, ad quos spectat, ut praemissa omnia observent et ab aliis, ad quos pertinet, ut praemissa observari curent, et faciant Dantiscanosque et alios praedictos quovis, etiam catholicae religionis, praetextu super praemissis a quoquam molestari, perturbari aut quoquomodo inquietari non permittant. Non obstantibus in contrarium facientibus quibuscunque. Volumus autem, ut praesentium transumptis etiam impressis et sigillo sanctae Romanae ecclesiae camerarii aut thesaurarii generalis ac manu alicujus notarii publici obsignatis indubia ubique fides adhibeatur. Datum Romae apud sanctum Marcum sub annulo piscatoris, die XXX. maij MDXCIII, pontificatus nostri anno secundo. M. Vestrin. Barbianus.

181.

1593. Juli 1. *Bischof Hieronymus Rozrazewski schenkt dem Danziger Jesuiten-Kollegium das S. Brigittenkloster in Danzig und dessen Einkünfte; unter wörtlicher Einreihung der Urkunde Sigismunds III. von 1592 Juni 9.*

Original auf Pergament. Von dem anhängenden Siegel ist nur die verschiedenfarbige Seidenschnur vorhanden. Auf dem Rücken vermerkt: Approbatio summi pontificis deest. Danziger Stadtarchiv U 45 F, 242.

Hieronymus, comes a Rozrazew et Ponzdorff, dei et apostolicae sedis gratia episcopus Wladislaviensis et Pomeraniae etc., ad perpetuam rei memoriam. Pastoralis officii magnitudinem universaeque dioecesis nostrae per palatinatus Cujaviensem et Pomaeraniae longe lateque diffusae immensam curam et sollicitudinem, quae in procuranda ovium fidei nostrae commissarum salute perpetuo versari debet, nobiscum sedulo reputantes, etsi non possumus non vehementer animo commoveri, cum in tanta temporum injuria et calamitate gravioris ea esse oneris, quam virium nostrarum imbecillitas ferre possit, intuemur, divino tamen praesidio atque ope freti, omnes cogitationes nostras in Christo Jesu pastore invisibili reponentes, omne studium et diligentiam nostram eo dirigimus, ut quicquid operae in propagationem laudis divinae animarumque salutem a nobis impenditur, optabiles successus sortiatur. Cum igitur animadvertamus Gedanensem, dioecesis nostrae civitatem, nobilissimum totius septemtrionis emporium pestiferis variarum haeresum morbis laborare, cum summa animarum, veneno falsorum dogmatum in dies pereuntium, jactura, licet non desinat dies noctesque animum nostrum ea pulsare cogitatio, ut, medendo quapiam ratione tam pernicioso malo, praesens tandem aliquod pharmacum provideamus, multis tamen nostris laboribus atque sumptibus aegre succurere, et catholicam religionem postliminio revocare hactenus potuisse videmur, non solum fortasse eam ob causam, quod praedicta urbs, frequentia populorum et opibus praestans, caruerit operariis, qui doctrina et pietate christiana praediti rectas facerent semitas ejus et a seductoribus tutarentur et vindicarent eam, verumetiam quod illi, qui vocationem suam tueri atque vita et exemplo aliis inibi praelucere debuerant, ipsimet in tenebris ambularunt. Ut enim alia pia loca Gedani consistentia, quae christianarum virtutum atque morum scholae esse debebant, jam autem ab ipsis habitatoribus suis prophanata et multiplicibus scandalis contaminata sunt, omittamus, monasterium ipsum s. Brigittae monialium olim frequens non modo ita desolatum est, ut tantum ad tres vel quatuor professas sit redactum, verumetiam adeo turpibus de vitae honestate et religione rumoribus diffamatum est, ut unde aliqua precum et orationum virtutumque sacrarum ecclesiae dei habere debuit praesidia, inde ministri haeretici ad inficiendas eo magis animas confundendamque doctrinam catholicam venenum hauriunt et decerpunt. Proinde etsi prius impedimentum, quod defectus operariorum attulit, magno studio et labore nostro amovere contendimus, dum pios et doctos societatis Jesu sacerdotes isthic introduceremus, de hoc tamen altero sustollendo omnis nostra inpraesentiarum versatur sollicitudo, confisi, divinam bonitatem, cujus gloriam et honorem maxime promotum esse cupimus, nostris conatibus affuturam esse. Et quoniam omnis actio tunc bene perficitur, cum in ea modus et ordo servatur, sacri vero canones reformationem a spiritualibus personis debere fieri doceant hisce verbis: praelati ecclesiarum ad corrigendos excessus et reformandos mores subditorum, maxime clericorum, prudenter et diligenter intendant, ne sanguis illorum de manibus suis requi-

ratur, quandoquidem judicium a domo dei, propheta attestante, incipere debeat; idcirco nos hanc occasionem, ex qua magis exurgit et inflammatur haeresum pravitas, removere et amputare dictumque monasterium s. Brigittae ad meliorem frugem revocare cupientes, cum videamus, disciplinam illius regularem plane pessundatam esse, hominesque haereticos non solum bonis monasterii sed ipsi etiam ecclesiae imminere, ut ita exolescente inter illas paucas et scandalosas moniales religione ipsimet involare omnemque, quod absit, monasterii memoriam obliterare possent, hanc inprimis cogitationem suscipiendam esse putavimus, ut praedictos societatis Jesu patres circa ecclesiam monasterii ejusdem s. Brigittae (quandoquidem in civitate aliam catholicam propter haereticorum occupationem et prophanationem, licet hac de re diligentissime, etiam interveniente authoritate serenissimorum regum, divi Stephani olim piae memoriae et moderni Sigismundi III., apud senatum egerimus et laboraverimus, habere non possumus) collocaremus ipsique collegium ibidem, inhaerendo priori nostrae erectioni in Szotliandt, erigeremus et fundaremus. Sic enim futurum esse speramus, ut et monasterio hac ratione melius prospiciatur illudque ab infamia liberetur et occasio scandali auferatur haereticisque catholicos vexandi et culpatam vitam pravosque mores illarum monialium exprobrandi ansa praecidatur et amputetur, sperantes, illud tandem adjutore deo secuturum esse, ut ex vitiorum et scandalorum sentina sacrosanctarum virtutum et pietatis ibidem constituatur officina, et unde prius variorum excessuum perniciosa evolabat fama, inde nunc exemplis et doctrina piorum sacerdotum non solum bonarum virtutum odores promanare, sed etiam salutaria animarum remedia in civitatem illam et dioecesim nostram sese diffundere possent. Licet autem hoc institutum nostrum difficiles successus habiturum esse videatur, cum propter haereticorum petulantiam et obstinationem, quam nec praedecessor noster variis remediis adhibitis, nec etiam nos ipsi, licet jam a pluribus annis in eo desudamus, nec quicquid intentatum reliquimus, comprimere et emolire potuimus, tum etiam propter civitatis potentiam, quae suis opibus, armis et clientelis confisa, in tuendis suis haeresibus et peregrinis dogmatibus pertinax et virulenta est, spem tamen nostram in divina bonitate reponimus, ut, sicuti coelesti ejus auxilio monasterium etiam virginum Zarnovecense, jam plane desolatum et similibus vitiis ac scandalis infame, non solum e manibus haereticorum vindicavimus, sed etiam immutato ordine, semotis inde scandalosis monialibus et aliis piis ac devotis introductis, restituimus nonnullaque in alio etiam monasterio virginum Zuccoviensi reformavimus. Ne commemoretur, quomodo monasterium Olivense, in varios olim errores et abominationes prolapsum, ad pristinam regularem vivendi normam diutino labore revocatum sit, Carthusiaque, unicum in regno Poloniae ejus ordinis monasterium, jam plane desolatum et suis monachis destitutum, ad pristinum statum reductum, tum etiam Pelplinense monasterium ab intruso et violento occupatore, pulso eo, liberatum et juris remediis ac authoritate sanctae sedis apostolicae defensum est; ita hoc ipsum monasterium s. Brigittae, fausta

hac introductione et constitutione patrum societatis ab hac desolatione deo bene juvante vindicaturos et ad verum dei cultum revocaturos nos esse confidimus. Praesertim vero, cum ab his monialibus illud inhabitantibus, propter vitam depravatam corruptisque moribus, scandalis et licentia obfirmatam, nullam emendationem nullosque bonorum operum fructus speremus. Nam licet per hoc totum tempus, quo divina gratia ad hoc munus pastorale vocati sumus, in reformando illo, tam per se quam per commissarios nostros, viros pios et eruditos, laboraverimus, vix tamen aliquid aut plane nihil imbutam malis odoribus earum vitam habituatamque licentiam efficere potuimus. Inter alia enim adeo supinam et affectatam ignorantiam, visitationis munus obeuntes, in illis deprehendimus, ut non solum de majoribus, quae ad institutum regulamque illarum pertinent, sed etiam de his, quae minutiora sunt et in usu frequentissime, nimirum de vestitu, victu et aliis rationem nobis reddere non potuerint. In vitae vero ipsarum examine tot scandala et abominationes deprehensae sunt et ex fidedignorum testium juratorum depositionibus comprobatae, ut palam fieret, nullam monasticam disciplinam ab illis observari, licentiose vivere, legibus non subesse, clausuram monasterii non retinere, non secus ac in seculo vivere, masculis quibuslibet ad monasterium aditum patere, cum ipsis publice versari, ex claustro, quandocunque et ubicunque libuerit, nulla licentia obtenta, etiam habitu seculari, quem penes se habent, exire, comessationibus indulgere et quaecunque illicita atque inconvenientia vocationi suae committere, cum secularibus haereticis etiam publice versari, potum cibumque sumere et inebriari, extra civitatem ad praedia proficisci saepiusque divagari et pro libitu monasterium redire cum scandalo plurimorum, etiam haereticorum, et cum voti castitatis discrimine, ita ut etiam aliquae illarum de haeresi suspectae esse videantur, cum identidem dicere soleant, nullam esse inter catholicos et haereticos illorumque preces differentiam magisque haereticos quam catholicos collaudare, ac illorum consiliis inniti, ministros quoque haereticos non solum ad se admittere et interim conviviis intra septa monasterii excipere, verumetiam adeo in omnem dissolutionem et licentiam projectas esse, ut etiam in aedibus monasterii mulieres haereticas et de incontinentia suspectas, temulentas sibi cohabitare ultro permittant easque foveant et alant; quaequidem mulieres ritus et ceremonias fidemque veram catholicam et religionem ipsis abblandientibus ore blasphemo proscindunt secumque ad haeresim trahunt et ad quaevis flagitia sollicitant, ut mirum non sit, si subinde, relicto monasterio et religione, aliquae in apostasiam sese praecipitent matrimoniaque illicita et incestuosa cum haereticis contrahant. Dumque a nobis vel commissariis nostris, praelatis et personis ecclesiasticis, officii sui admonentur et a flagitio ac scandalis ad vitam juxta praescriptum regulae ipsarum instituendam disciplinamque monasticam et clausuram servandam paterne revocantur, se potius apostatisaturas et religioni renunciaturas quam ejusmodi consiliis legibusque parituras palam respondent. Dumque ab ipsismet protectoribus et provisoribus suis, hominibus haereticis, a senatu deputatis, gravius eo nomine repre-

hendantur (ea enim est vitae illarum dissolutio et tam notaria scandala, ut ne ipsi quidem hostes ecclesiae aequis oculis aspicere possint) apud eundem senatum, quasi ad vitam arctiorem redigantur, conqueruntur, ad eos confugiunt, protectioni ipsorum sese concredunt, ac magistratui haeretico, seculari, ecclesiasticam jurisdictionem violando, sese subjiciunt, ut ita disciplinam monasticam penitus explodere et sese in dissolutione vitae obfirmare possint. Cui etiam senatui et haereticis secreta quoque monasterii produnt, cum illis de omnibus conferunt, consilia communicant, in episcopum conspirant, ita ut ab ipsis ecclesiae hostibus potius quam a nobis, legitimis superioribus, regi et gubernari velint; sicque a senatu et haereticis defenduntur, ut in sua vita scandalosa et licentiosa tuto conquiescant, et quicquid facere velint, impune committant, nostra mandata, admonitiones paternas, consilia spernunt, rejiciunt. Prout etiam nuper, cum illas, pro officio nostro pastorali, admoneremus vehementerque monasterii redintegrationem et reformationem urgeremus, utque saltem unam vel alteram e suo monasterio Culmam, sanctimonialium religione vigentem locum, ad breve tempus emitterent, ut ibi piarum virginum praeclaris exemplis ad pietatem excitari virtutibusque religiosis instructae, excusso vitiorum coeno, ad monasterium redire possent, obedire noluerunt et consilium hoc utile et salutare spreverunt, immo vero cum per officium nostrum de inhonestis moribus et turpitudine vitae reprehenduntur bonisque et illarum religioni consentaneis praeceptis instruuntur, tantum abest, ut aliqua poenitentia scelerum ducantur, quin potius claris verbis palam minitentur passimque dictitent, se, nisi episcopus eas missas fecerit de reformationeque vitae eas sollicitare desierit, claves monasterii senatui Gedanensi certo traditurus esse. Quae quidem res ita animum nostrum permovet, ut nihil molestius nihilque tristius et acerbius nobis accidere possit, quam si patrimonium Christi bonaque ecclesiae et monasterii a secularibus et iis quidem haereticis ac ecclesiae hostibus occupari et ad usus prophanos, prout ibidem aliis in ecclesiis et monasteriis jam factum est, converti videremus, jamque sensim, ob malum regimen praedictarum monialium et subjectionem illarum magistratui politico et quidem haeretico, tam in juribus et libertatibus quam etiam in proventibus et bonis provisores et protectores haeretici omne jus sibi arrogant, proventus exigunt, disponunt, et uti veri domini administrant, ac pro libitu omnia in ecclesia, monasterio et bonis illis facere sibi licere putant; tanta est diminutio et tam ingentia damna facta, ut nulla videatur spes et praesidium in foeminis praedictis professis superesse, quo id, quod reliquum est, fundationis monasterii tueri, conservare et manutenere possint. Propterea alias et quidem serias cogitationes de hoc monasterio reformando et adjuvando suscipiendas esse putavimus, idque cum sine authoritate et consensu serenissimi regis Poloniae, tanquam patroni et protectoris superioris monasteriorum, facere non possimus, eam rem ad aures majestatis suae detulimus, et quid regia majestas nobis hac in re consilii dederit aut facere commiserit, ex literis illius in

pergameno manu propria subscriptis et sigillo communitis videre licet, quarum tenorem hic inserere jussimus: Sigismundus III. usw.[1])

Quibus serenissimi regis literis nobis praesentatis, et per nos receptis, postquam sanctissimus dominus noster Clemens, divina providentia papa VIII. foeliciter modernus, visitationem et reformationem omnium ac singulorum monasteriorum et domorum religiosarum dioecesis nostrae nobis sub hoc tempus, commiserit, et per suas literas apostolicas sub dato Romae apud s. Marcum die 28. mensis julii anni praeteriti 1592 more Romano in pergameno et in forma brevis scriptas sigilloque sub annulo piscatoris obsignatas (quas hic inserere propter brevitatem omisimus, haesitantibus tamen et dubitantibus de eisdem plenam facimus fidem) mandaverit, nos mandatis praedictis apostolicis, prout decet, parentes et alia monasteria visitantes ac reformantes, tandem ad visitationem praedicti monasterii s. Brigittae devenimus, in quo quidem ea omnia et singula superius narrata scandala, vitae excessus vera esse et ita se habere nihilque easdem moniales de priori sua vita scandalosa moribusque corruptis demisisse aut meliorationem aliquam fecisse, immo clausuram monasterii alias per nos in visitatione priori nostra restitutam non servasse, homines utriusque sexus ac etiam haereticos admisisse et cum illis conversatas esse ipsasque pro libitu suo ex monasterio in vestibus secularibus exire, per civitatem discurrere, tabernas visitare, cum secularibus etiam haereticis intra septa monasterii et extra una vesci, potitare, conversari planeque vitam scandalosam ducere, quattuor professas per hoc tempus in apostasiam prolapsas esse ac matrimonia illicita et incaestuosa contraxisse aliaque inconvenienta statui et ordini illarum commisisse deprehendimus et per inquisitionem, depositionem testium juratorum fidedignorum accepimus. Volentes igitur huic monasterio desolato, scandalis pleno et infamato consulere, et ut in illo cultus divinus ac divina officia debito modo peragantur salutariaque documenta exerceantur, providere, ad talem reformationem ejusdem monasterii vocatis prius iisdem omnibusque et singulis, sua quomodolibet interesse putantibus, literis in vim cridae cittationis pro die hodierna et non comparentibus in illorum contumaciam processimus dictasque moniales, admonitiones nostras paternas spernentes, et nostras curas, labores et solicitudines, de bono regimine monasterii hactenus factas, admittere, ad cor sanamque mentem redire non curantes, a vitiis et scandalis abstinere vitamque licentiosam et mores corruptos immutare ac postponere, disciplinam monasticam et regulam observare nolentes, authoritate apostolica nobis in hac parte delegata atque etiam nostra ordinaria hoc ipso monasterio privandum, et ex illo amovendum ac ordinem hunc in eodem supprimendum dictumque monasterium et illius ecclesiam ac domus cum omnibus et singulis ejusdem bonis, villis, videlicet Szydlic penes Gedanum, Grospragow prope ecclesiam parochialem Pragoviensem, Krebsdorff in episcopatu Warmiensi penes Fransburgum (so!) sitas, et etiam Karszow dictam; praeterea duobus praediis, uno

[1]) *Es folgt im Wortlaute die Urkunde Nr. 178.*

Ostroski prope Grospragow, alio Witomino prope Groskasko villas sic nuncupatas centumque circiter habitationibus, censum annuum singulis annis solventibus, in ipsamet civitate Gedanensi sitis, fundis, locis, hortis, agris, pratis, sylvis, boris, lacubus, fluviis, piscinis, domibus, censibus ac universis proventibus, redditibus, utilitatibus, emolumentis, juribus, privilegiis, libertatibus, annexis et connexis, ad praedictum monasterium ex antiquo quomodolibet spectantibus et pertinentibus praesentibus ac futuris, et quae ingenio, prudentia et studio hominum inveniri excogitarique possunt, ac etiam aliis rebus, ab eodem monasterio alienatis, totoque jure, dominio et potestate, quae hactenus praedictus ordo s. Brigittae in hoc monasterio et bonis habuerit habereque in futurum posset, collegio societatis Jesu ibidem in monasterium erigendo et construendo, ac patribus illud inhabitantibus ascribendum, incorporandum, donandum, dandum, concedendum, tradendum perpetuis temporibus sub approbatione tamen et beneplacito sanctae sedis apostolicae duximus, prout in dei nomine privamus, amovemus, supprimimus, asscribimus, incorporamus, donamus, damus, concedimus, tradimus respective per praesentes. Ita tamen, ut, si quatuor illae professae relictae moniales et monachus in parte monasterii ipsis grata versari, habitare et reliquum vitae tempus in monasterio praedicto transigere voluerint, ut eadem societas necessaria pro victu et amictu eisdem et familiae, prout religiosas sanctimoniales decet, usque ad finem vitae illarum dare, providere, quemadmodum etiam monialibus ejusdem ordinis Rigae eadem societas fecit, debebit et tenebitur. Deinde, cum nobis ea firma sit et constans voluntas, ut seminarium dioecesis nostrae collegio cunjunctum sit, perpetuis temporibus fundationi huic (sicuti et nunc illud conjungimus, et omnem potestatem societati tradimus, tam in spiritualibus quam etiam in temporalibus, ut id seminarium regat, administret more suo iis legibus seminarii, quae in eadem societate nunc vigent). Volumusque, ut locus in eodem monasterio pro honesta et sufficienti domo seminarii, siquidem monasterium illud est satis amplum, assignetur. Porro, quod si aliquando contigerit, quod deus avertat, ut societas vel deficeret desereretque Pomeraniam, nulli alteri cedere omnia bona terrestria, et civitatis Gedanensis templum et fundi monasterii debebunt, ad usum tantum societatis assignatorum, praeterquam mensae nostrae episcopali et successorum nostrorum. In cujus rei fidem et evidentius testimonium praesentes manu nostra subscripsimus et sigillum nostrum appendi jussimus. Actum et datum Wolboriae die prima julii anno domini millesimo quingentesimo nonagesimo tertio. Praesentibus reverendis ac venerabilibus dominis Joanne Sikorski, juris utriusque doctore, decano Wolboriensi, Gnesnensi et Wladislaviensi canonico, cancellario nostro, Francisco Lanoski, archidiacono Pomeraniae, Gabriele Wysoczki, Georgio Sulkowski, Gasparo Lindenero, medicinae doctore, Wladislaviensi, canonicis et generosis ac nobilibus Jacob Przerembski, tribuno Syradiensi, Stanislao Rogozinski curiae nostrae marshalco, Ambrosio Przeborowski, capitaneo nostro Wolboriensi, Thoma Komorowski, dapifero, Zbigneo Koracz, Thesaurario, Georgio Kocistowski,

Petro Zolieski, Stanislao Kamoczki, Joonne Hiwski, et aliis quam plurimis familiaribus nostris testibus circa praemissa. Hieronimus, episcopus Wladislaviensis et Pomeraniae, manu propria.

182.

1595. Juli 20. *Vertrag zwischen Rechtstadt und Altstadt.*

Abschrift auf Pergament zusammen mit dem Original-Vertrage von 1637. Mit den Siegeln sämtlicher Altstädtischen Herren seit 1637, denen der Vertrag bei ihrer Wahl jedesmal zur Unterschrift vorgelegt wurde. Danziger Stadtarchiv 86, 3.

Nachdem die altstädtschen Rahtsverwanten die erbarn und wolweisen Herr Greger Bergman, Gert Thorhelle, Melcher Foss, Hans Klatte und Jochim Schramme etliche beschwerpuncte E. E. Raht mündtlich furgetragen, so sein darauf unterschiedliche beredungen gepflogen und dieselben endlich allenthalben beygelegt, concordiret und im namen Gottes geschlossen wie folgt:

1. Erstlich was anlanget den angezogenen burgermeisterlichen Stand und Titel, sintemahl derselb wol bey des Ordens Zeiten in der Alten Stadt gewesen, nach der Zeit aber, da diese Stadt an die Kron Polen getreten und in dem Hauptprivilegio versehen, das nur ein Raht, und also nur einerley Burgermeistere sein sollen, das Kührbüchlein wie auch die Koniglichen Statuten nichts anders ausweisen, dan das allein fünf altstädtsche Rahtsverwandten sein müsten, als haben die altstädtsche kegenwertige Herrn, solche motiven erwegende, diesen Punct passiren lassen.

2. Zu diesem Punct gehöret auch, was wegen des grossen und kleinen Siegels in den tractaten anfänglichen gedacht, so ehezeit unter dem Orden auff der Alten Stadt gewesen, und aufgehöret hat, wie die Regierung unter einem Raht bey Königs Kasimiri Zeiten laut dem privilegio geendert.

3. Weil sichs dan und wan zutregt, das arme Leute einen Zettel bey der Obrigkeit erhalten, der von den Kanzelen abgelesen wird, das denselben Almosen fur der Kirchen zu samblen nachgegeben, so hat sich E. E. Raht erkläret, das es den altstädtschen Herrn auch frey seyn solle, Zettele auf die Kanzelen der Alten Stadt desfals zu schicken und urlaub zu geben, für den Kirchen zu stehen, doch hierin dem Praesidirenden Burgermeister, der dessen allewegen mächtig gewesen, nichts benommen.

4. Wegen der freyheit bey Schellenmühle, sol es verbleiben und gehalten werden, wie es jetzo ist, das nemblich die altstädtsche Rahtsherren dieselbe dem gemeinem Gute zum besten bepflügen, beseen und gebrauchen mögen, und davon jährlich rechnung thun sollen, doch das daselbst die versehung geschehe, das fur den reisenden Man gelegenheit und notturfts ein müge.

5. Wegen Wehlung der Wercke Elterleute und Gebung dero Rollen, so wie es stets bey E. E. Raht gestanden, also bleibt es billig auch dabey, doch das allewege, wie gebräuchlich, eine Person der altstädtschen Rahtsverwandten jährlich, wen die Elterleute beeydiget werden, kegenwertig sey und in gesambtem Rahte wie ein Mitglied sein votum gebe.

6. Wegen Blut und Blau zu richten sol es damit observiret werden wie fur diesem, das es nemblich von dem Herrn Burggrafen an das Untergerichte, es sey der Alten oder Rechten Stadt, dahin ein jeglicher gehören wird, verwiesen werde. Das aber der Unterrichter vorher Blut und Blau richten, und alsdan seinem Beduncken nach an den Herrn Burggrafen zeugen solle, solchs, weil es eine Verkleinerung des Königl. Ambts und dem Herrn Burggräfen beschwerlich und unverantwortlich were, als hat es nicht können verendert werden.

7. Angehende den Punct von Werckherren sol ein jeglicher der altstädtschen Herrn ein besonders Werck in der Alten Stadt haben, als Herr Gert Thorhelle die Kistenmacher, Herr Greger Bergkman die Krämer, Herr Melcher Foss die Plietzkenbecker, Herr Hans Klatte die Töpfer, Herr Jochim Schramme die Emmermacher, und da in denselben Wercken etwas beschwerliches furfallen möchte, darin der Werckherr zu richten bedencken hette, solches soll zu erörterung E. E. Rahts in der Rechten Stadt gebracht werden, ebenmessigk wie die rechtstädtschen Herrn auch thun. Uberdas sol Herr Greger Bergkman das Werck der Fleischer neben dem Herrn Michel Roggen, rechtstädtschen Rahtsverwandten, und Herr Gert Thorhelle die Sewener neben Herrn Melcher Schachman conjunctim halten bis zu ihren der beyden Altstädtschen Herren Lebetagen. Ob aber wol die altstädtschen Herren angehalten, das die beyden Wercke, als Fleischer und Seuner, nach absterben der beyden rechtstädtschen Herrn bey den altstädtschen darnach allein verbleiben möchten, so hat es doch nicht können wegen jährlicher Vercanterung der Aembter gebetener gestalt eingewilliget werden, sondern ist zu seiner Zeit und gelegenheit ausgestellet worden.

8. Von bestallung der Kirchen und Schulen in der Alten Stadt dieselbe bleibet nach wie vor bey E. E. Raht, doch wen von solchen bestallungen sol geredet und verordnet werden, so sol es in beysein einer altstädtschen Rahtsperson geschehen, des hat E. E. Raht consentiret, das die altstädtsche Herren fur sich mögen Organisten und Glöcker annehmen, Kirchvätere ordnen, Schulgesellen bestellen, doch mit gutter beliebung des Rectoris, dessen bestallung allein bey E. E. Raht beruhet, Personen aber zu Prediger und Rectorendiensten bleibet den altstädtschen Herren frey furzuschlagen, und wen Prüfepredigten von denen geschehen sollen, so zu Kirchendiensten der Altenstadt berufen möchten werden, dasselbe wil E. E. Raht anordnen anstelle, da sichs nach gelegenheit schicken wird.

9. Wegen des Lehmgrabens auf Zichancke bleibet es bey der Vergleichung und Contract desfals aufgerichtet, sonsten lest auch E. E. Raht geschehen, das die altstädtschen Herren in der Stadtfreyheit, kegensts Gebirge ferner mügen graben lassen, aber E. E. Rahts jurisdiction und gebrauch dadurch nicht benommen.

10. Wegen der Wilkühr und Wettgericht, so wie das von sämbtlichen erbarn Ordnungen gesezet und geschlossen und die altstädtschen Herren

mit darin stimmen und ohne sonderliche grosse weiterung nicht wurde geendert können werden, also ist es dabey gelassen, wie es jezo im gebrauch gehalten wird.

11. Wegen Schicht und Theilung hat es E. E. Raht bey der Verordnungk Anno 88 wenden lassen, das die altstädtschen Herren alle die Vormundtschaft und Schicht und Theilungen auf der Alten Stadt zubestetigen mächtig sein sollen. Die Execution aber kegen die, so vermüge der Wilkür nicht fur der Hochzeit Schicht und Theilung gethan, bleibet bey der erb. Wette.

12. Mit Besichtigung der Erben sol es dieser gestalt gehalten werden: was in streitigen sachen und Processen wegen Erben und liegenden Gründen auf der Alten Stadt furfallen möchte, solches bleibt allein bey den altstädtschen Herren zurichten, doch in allem die Appellation an E. E. Raht in die Rechte Stadt furbehalten wie gebräuchlich. Was aber die Taxe und Schezung der Erben unmündiger Kinder und Hospitalien belanget, weil E. E. Raht dafur antworten muss, sol auch bey demselbigen wie bis anhero wenden, doch also, das zwar die Kirchenhäuser auf der Alten Stadt den Herren daselbst zu besichtigen und taxiren bleiben sollen, die Häuser aber, so zu den Kirchen und Hospitalien der Rechten Stadt, Vorstadt und Langengarten gehören und in der Alten Stadt gelegen sein, sollen durch die Bauherren der Rechten Stadt besichtiget, taxiret und beim E. Raht der Rechten Stadt eingezeuget werden. Und ob etwas auf der Alten Stadt von solchen Kirchen und Hospitalhäusern verlanget und verkauft würde, sollen doch die Gelde den Vorstehern nicht gefolget werden ohne Consens E. E. Rahts.

13. Wegen Verleihung des Bürgerrechts, obwol derselbe Punct Anno 1588 seine Richtigkeit gewonnen, wie es damit solte gehalten werden, weil aber die altstädtsche Herren abermahl davon tractiret, hat E. E. Raht umb Fried und Einigkeit zu erhalten, aufs neue gewilliget, das diejenigen, so sich auf der Alten Stadt mit der Wohnung niederlassen wollen, bey der erb. Wette vorgängig ihre gebühr leisten, und den Zettel nehmen, mit welchem sie an die altstädtsche Herren sollen verwiesen, und wer denselben nicht haben wird, sol von den Herren der Alten Stadt nicht angenommen werden. Wurde aber ja jemand ohne der erb. Wette Zettel aus seinen ursachen das Bürgerrecht auf der Alten Stadt gewinnen, der sol damit dasselbe nicht erhalten haben, noch für einen Bürger gehalten werden. Und da etwas Bedenckliches in diesem fall und was dem anhängig den Herren der Alten Stadt furfallen möchte, werden sie dasselbe mit E. E. Raht communiciren. Des sol der Bürger-Eyd der Alten Stadt, mit dem rechtstädtschen gleichformig und eintrechtig sein.

14. Nachdem die Krabben und fünf Gänse-Hökerschen in der Alten Stadt von den Herren daselbst für diesem angenommen, als lest es Ein Erb. Raht dabey geschehen und wenden, doch das die fünf Marck, so eine jegliche Gänsehökersche jährlich zu geben schuldig, von den Herren der Alten Stadt eingefordert und dem Gymnasio eingebracht werden.

15. Das Brodtwegen, so wie es alle 14 tage von der erb. Wette gesezet wird, und das wegen billig darauf folgen muss, also ist es bey der erbarn Wette Verordnung gelassen.

16. Die Vor- oder Blindthökers, darüber die altstädtschen Herren geklagt, das sie sich auch in der Alten Stadt heufig finden, zu gemeinem Schaden undt Teurung, sollen so wenig in der Alten als Rechten Stadt, und also ganz und gar nicht gelitten werden, das derwegen die Fahne beym gemaurtem Kreuz auf der Alten Stadt auszustecken und dieselben hochschädliche Verkäufers zu warnen unnötig und undienlich, sondern umb besser Abschaffung solcher schadhaften Leute, sol nicht allein, was sie durch den Vorkauf, es sey, was es wolle, an sich bringen, ihnen im Namen der erb. Wette, welche das Gericht hierüber hat, durch die recht- oder altstädtsche Diener genommen, sondern auch, da sie über das des Vorkaufs sich gebrauchen und beschlagen würden, mit der Temnitz oder Gefängnis gestrafft werden. Die Belehnung aber der ordentlichen Höker bleibet allein nach wie vor bey E. E. Raht.

17. Soll die Wanmaße durch die ganze Stadt gleicher gestalt bey der erb. Wette vermüge der erb. Ordnungen Schluss und von alters hergebrachten Gebrauch gerichtet und durch die Wetteknechte fleissige Aufsicht desfals gehalten werden. Dessen ist E. E. Raht nicht zuwieder, das die altstädtsche Herren, da sie wollen, ihre Dieners umb besserer Aufsicht willen den Wetteknechten adjungiren, wofur denselben altstädtschen Dienern, wan sie jemand wegen der Wanmaße beschlagen, und bey der erb. Wette angeben und furfordern, die gebühr sol gefolgt werden, und so wie bey diesem Puncte die altstädtsche Herren erinnert haben wegen der freyen und unzüchtigen Weiber, die da bierschenken, wodurch oft gross Unglück verursachet wird, das derwegen ihnen solches nicht möchte verstattet werden, als hat sich E. E. Raht erkläret, das ihre Meinung niemals gewesen, auch noch nicht sey, das solchen Weibern der Bierschanck solle vergünnet oder sie damit belehnet, sondern vielmehr, was in der Wilkür auf sie statuiret were, gebührlich von der erb. Wette exequiret werde, und were gut und billig, das die altstädtschen Herren ihre Diener dahin hielten, das sie dieselben Weiber möchten angeben, damit sie zur Straf könten gezogen werden.

18. Belangende die Urtelsgelder sollen die altstädtschen Rahtspersonen zu Klarirung der Acten mit gezogen werden, und wen sie dabey gewesen, der gebühr auch geniessen.

19. Mit verschreibung der Landgüter unter dero Stadt Jurisdiction gelegen, sol es vermüge jezigem Gebrauch und Schlus des Landes gehalten werden. Das aber nicht so viel Gärten auf der Alten Stadt verschrieben werden, ist daher, weil das ezliche zum Walgebäude gekommen sein.

20. Schliesslich weil unterschiedliche Mal von Verbesserung des Deputats anregung durch dieselben Herren geschehen, demnach hat sich E. E. Raht bis auf 300 fl. Polnisch zusammen Ihren ehrb. W. erboten. Actum 20. Julii anno 1595.

183.

1598. Juni 22. *König Sigismund III. schlägt einen gegen die Stadt wegen des Tumultes des Jahres 1593 erhobenen Prozeß nieder.*

Zwei Originale, eines auf Pergament mit anhängendem Siegel, eines auf Papier mit aufgedrücktem Siegel, im Danziger Stadtarchiv U 5 C, 123/124.

Sigismundus tertius, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lituaniae, Russiae, Prussiae, Masovie, Samogitiae Livoniaeque etc. necnon Svecorum, Gothorum Vandalorumque haereditarius rex, significamus praesentibus literis nostris, quorum interest universis et singulis, quod posteaquam vocati fuissent ad nos judiciumque nostrum citationis nostrae literis spectabiles et famati burggrabius, proconsules, consules universique magistratus civitatis nostrae Gedanensis ex officiis bonisque illorum omnibus ad instantiam instigatoris nostri idque occasione excitati non ita pridem in Anno MDXC. tertio sub nostra Gedani praesentia tumultus, in quo per insolentiam quorundam pleraque acciderant, quae indignationem nostram provocaverant. Cumque ea causa in audientiam judicii nostri fuisset introducta, post partium controversiam assessores judicii nostri tempus sibi ad deliberandum sumpserant. Ea itaque deliberatione assessorum nostrorum pendente supplicavit nobis magistratus universus ejusdem civitatis Gedanensis tam per literas quam per internuntios et plerosque senatores nostros, ut ex innata nobis clementia eam causam a strepitu juris ad gratiam nostram revocare dignaremur. Nos, qui rationes potius subditorum nostrorum promovere quam regidiori judicio cum eis agere consuevimus, ad humilem ejusdem magistratus civiumque nostrorum Gedanensium supplicationem intercessionique pro eisdem certorum senatorum nostrorum id tribuentes, persuaderi nobis tandem passi sumus, ut clementius benigniusque cum eis ageremus. Itaque a causa praedicta et instigatoris nostri instantia et impetitione absolvimus atque eis omnem offensam nostram, quam ex fortuito et casuali tumultu incurrerant, pro nostra, quam appellarunt, clementia, benigne condonamus, causam praefatam litemque illis institutam, cassamus, abrogamus et annihilamus, instigatori vero nostro perpetuum eo nomine silentium imponimus, declarantes et decernentes, causam illam ratione tumultus praefati per homines insolentiores, ut praemissum est, excitati contentionumque inde subsequutarum accusationemque in judicium nostrum deductam nullo unque tempore amplius innovari neque eos propterea conveniri, molestari vel compellari debere perpetuis temporibus. In cujus rei fidem praesentes sigillo regni consignari jussimus[1]). Datum Mariaeburgi feria secunda post festum sanctorum Viti et Modesti proxima anno domini MDXC. octavo, regnorum nostrorum Poloniae undecimo, Sveciae vero anno quinto.

184.

1598. Juni 15. *König Sigismund III. schlägt einen Prozeß nieder, der gegen die Stadt darüber erhoben war, daß sie 1593 Soldaten geworben und in ihren Eid genommen hätte.*

[1]) *124 hat consignari mandavimus.*

Zwei Originale, eines auf Pergament mit anhängendem Siegel an vielfarbiger seidner Schnur, das andere auf Papier mit aufgedrückten Siegel, im Danziger Stadtarchiv U 5 C, 122.

Sigismundus tertius, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae Livoniaeque necnon Svecorum, Gotorum Vandalorumque haereditarius rex, significamus praesentibus literis nostris, quorum interest, universis et singulis, quod, posteaquam vocati fuissent ad nos judiciumque nostrum literis citationis nostrae spectabiles et famati burgrabius, proconsules, consules universique magistratus civitatis nostrae Gedanensis de officiis bonisque illorum omnibus ad instantiam instigatoris nostri occasione conscripti non ita pridem in anno MDXC. tertio irrequisito nostro consensu militis stipendiarii, quem sacramento militari magistratus sibi obstrinxerat, cumque ea causa in audientiam judicii nostri fuisset introducta, post partium controversiam assessores judicii nostri tempus sibi ad deliberandum sumpserant. Ea itaque deliberatione assessorum nostrorum pendente magistratus praefatae civitatis nostrae tam per literas quam per internuncios suos plenius nos de rationibus istius civitatis informavit. Nos, qui rationes subditorum nostrorum promovere consuevimus, situm conditionemque praefatae civitatis respicientes, citatos a causa et impetitione praefata absolvimus, litem illis hoc nomine institutam cassamus, abrogamus et annihilamus, instigatori vero nostro perpetuum eo nomine silentium imponimus, declarantes et decernentes, causam praefatam accusationemque totam in judicium nostrum deductam nullo unquam tempore, a quoquam amplius innovari, neque eos propterea conveniri, molestari vel compellari debere perpetuis temporibus praesentis rescripti nostri vigore. In cujus rei fidem praesentes sigillo regni consignari mandavimus. Datum Mariaeburgi feria secunda post festum sanctorum Viti et Modesti proxima anno domini MDXC. octavo, regnorum nostrorum Poloniae undecimo, Svetiae vero anno quinto. Petrus Tylicki, episcopus Culmensis, regni Poloniae vicecancellarius. Relatio reverendi in Christo patris domini Petri Tylicki, episcopi Culmensis, regni Poloniae vicecancellarii.

185.

1599. April 22. *König Sigismund III. entscheidet einen zwischen der Stadt und dem Kulmischen Unterkämmerer Mathias Konopacki entstandenen Streit in Betreff der Danziger Stationsgelder.*

Original auf Pergament mit anhängendem Siegel an blau-gelb-roter Seidenschnur im Danziger Stadtarchiv U 5 C, 133.

Sigismundus tertius, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae Livoniaeque necnon Gotorum Vandalorumque haereditarius rex, significamus praesentibus literis nostris, quorum interest universis et singulis, cum inter caetera, quae civitas Gedanensis antecessoribus nostris, serenissimis Poloniae regibus, pro ratione et debito subjectionis suae praestare consuevisset, teneretur etiam, quando Gedanum eos venire contigisset, suppeditare illis per triduum omnia ad

victum ipsorum et aulae totius necessaria, id quod in privilegio divi Cazimiri verbo stationis expressum esse dicitur, accideret autem saepius, ut, cum per complures annos reges eo non venirent, constitutum fuisse (!), ut eo nomine quingenti Poloniae floreni, tricenis grossis computati, a civitate regibus quotannis penderentur, eaque pecunia itidem stationis appellationem acciperet. Quae deinde pecunia a serenissimis antecessoribus nostris vel ministris aulae vel aliis, uti visum illis fuerat, personis donabatur, superioreque tempore cedente jure ad eam suo generoso Andrea Bobolia, qui donatam illam, quoad viveret, habebat, generoso Matthiae Konopacki, succamerario Culmensi, a serenissimo rege Stephano concessa fuit. Successu temporis, nobis deo volente faeliciter regnantibus, inter eundem generosum Matthiam Konopacki et magistratum civitatis Gedanensis exorta de ea fuit disceptatio. Quod enim nobis Gedanum venientibus civitatis nomine eadem, qua antecessoribus nostris, ratione per triduum necessaria omnia suppeditata essent, contendebat civitas, eo anno se ad pecuniae istius stationis nomine constitutae solutionem non teneri. Contra generosus Matthias Konopacki absque exceptione ulla regiae praesentiae donatam sibi eam pecuniam ostendebat. Re tota ad cognitionem nostram delata, nos quidem donationem antecessoris nostri generoso Matthiae Konopacki factam integre conservavimus. Caeterum, cum aliquoties Gedani adfuisse nos contigisset suppeditataque nihilominus essent nobis necessaria per triduum a senatu, ne ea res praejudicio esset in posterum civitati privilegiisque ipsius, cavemus hoc praesenti nostro diplomate ac scripto pro nobis ac serenissimis successoribus nostris, quandocumque ea stationis pecunia, vel post mortem vel cedente de ea generoso Matthia Konopacki, conferenda nobis vel successoribus nostris erit, non aliter eam nos successoresque nostros esse collaturos, quam ut excipiamus nostrum Gedanum adventum, hoc est, si quo forte anno adesse nos Gedani et subministrari nobis a senatu ejus civitatis modo supradicto necessaria contigerit, ad ejus anni representandam vel solvendam pecuniam, quae stationis nomine appellatur, nobis vel cui donata a nobis fuerit, non debere civitatem obligari, immo liberam illo anno a solutione illius, impedimentis omnibus, quae in ea re intercedere possent, sublatis, esse debere. Quod nos succesoresque nostros firmiter observaturos pollicemur. In quorum fidem praesentes manu nostra subscripsimus et sigillo regni nostri communiri mandavimus. Datum Varssaviae die XXII. mensis Aprilis anno domini MDXCIX., regnorum nostrorum Poloniae XII., Svetici vero anno VI. Sigismundus rex. Joannes Pissinski subscripsit.

186.

1612. April 2. *Verordnung Sigismunds III., daß nur Katholiken und Lutheraner zu Ämtern wählbar sind.*

Original auf Papier mit aufgedrücktem Siegel im Danziger Stadtarchiv 35, 5.

Sigismundus tertius, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae Livoniaeque etc. necnon Svecorum,

Gotorum Vandalorumque haereditarius rex, spectabilibus ac famatis proconsuli, consulibus totique communitati civitatis nostrae Gedanensis fidelibus nobis dilectis gratiam nostram regiam. Spectabiles ac famati fideles nobis dilecti. Relatum nobis est, defunctos esse quosdam ex collegio fidelitatum vestrarum consulari ac in eorum locum brevi alios a vobis ex inferiori ordine per suffragia esse sufficiendos. Cum vero nostra intersit, prospicere paci ac tranquillitati publicae providereque, ne tales magistratibus praeficiantur, qui turbarum et dissensionum occasionem praebere et populum in partes et diversa studia distrahere possent, unde seditiones et interitus etiam civitatum solent existere, serio admonendas fidelitates vestras duximus, ut in iis deligendis id vel maxime spectent, ne quid ea in re contra vetera instituta concessaque a divis decessoribus nostris privilegia attentetur, nullusque in consulem deligatur, nisi qui vel religionem catholicam Romanam profiteatur, vel Augustanam confessionem, permissam per peculiaria privilegia civitati, sectetur. Consulent ea ratione securitati ac tranquillitati publicae, quae in diversitate sectarum nullo modo potest stabilis et firma consistere. Consulent immunitatibus ac privilegiis civitatis, si eos a magistratibus arcebunt, quibus eadem privilegia ne locum quidem in civitate reliquerunt. Secus vero ne fecerint pro gratia nostra debitoque officiorum suorum. Datum Varsoviae die IV. mensis februarii anno domini MDCXII., regnorum nostrorum Poloniae XXV., Sveciae XVIII. Sigismundus rex. Hieronimus Cielecki.

187.

1612. *Rolle des Rats für das Malergewerk.*

Original auf Pergament mit Nachträgen bis 1741, in Buchform in grünes Leder gebunden, im Danziger Stadtarchiv G Nr. 612.

Wir Burgermeistere und Raht der Stadt Dantzigk thuen kund, das die ersamen unsere geliebte Burgere der Mahler Kunst uns instendigk und vleissig angelanget und gebeten, wir wolten conserviren und verleihen, das sie nach anderer Städte und Örter Exempel ein gewisses Werck oder Zunft neben einer ordentlichen Ordinantz alhie haben mochten, welchs wir aus allerhand reifem Bedenken und darüber gehaltenem Raht endlich verwilliget, und darauf die hernach geschriebene Ordnung verfassen lassen, dero alle czu dieser Zunft gehörige unterworfen sein sollen, lautende in ihren Artikelen wie folget:

1. Der Brüderschaft dieser löblichen Kunst sollen vorstehen zwo Elterleute, von welchen jahrjährlichen einer abgehen und ein neuer in dessen Stelle vom Herrn Praesidirenden Burgermeister gekohren werden soll. Dieselbige sollen sich alle Jahr für Einem Erbarn Rahte auf den ihnen ernanten Tag nebenst anderen der Wercke Elterleuten praesentiren, ihren Eid ablegen und sich in der Stadt Gedenckbuch einschreiben lassen.

2. Der alte abgehende Eltermann soll alle Jahr auf Sanct Lucaetag fur niedersitzen ihres aus Mittel eines Erbarn Rahts deputirten Herren dem neu ankommenden Elterman und beisitzenden Eltisten auf seinen Eyd von

allen Einnahmen und Ausgaben gute, richtige Rechnung tun und sollen alle ungebürliche Ausgaben, die nicht zu des Werckes besten gereichen, vleissig verhütet, und wan die Rechnung richtig, soll sie vom Wercksherren unterschrieben werden.

3. Es sollen die Elterleute dieser Zunft keine Morgensprache oder irkeine andere gemeine Versamlung halten ohne Zulass Eines Erbarn Rahts.

4. Ein jeder, so sich in dieser Mahler Zunft in die Lehre geben wil, soll in Kegenwart der Elterleute auf fünf Jahr angenommen und eingeschrieben werden. Des sol er seine ehrliche Geburt beweisen und zwantzig Groschen in die Amptslade zu geben schuldig sein, sich auch für Weglaufen und Untreu verbürgen, so er solche Burgschaft zu wege zu bringen vermagk.

5. Stürbe einem Lehrjungen sein Meister und Meisterinne abe, oder das sie sonst Schuld oder anders Unfals halben die Malerkunst verliessen, so sol sich der Junge bey dem Eltermanne ansagen, derselbe soll schuldig sein, dem Jungen einen andern Meister der Maler Kunst zu verschaffen, bey deme er die hinderstellige Zeit seiner Lehrjahre vollende und auswarte.

6. Wan etwa ein Lehrjunge seines Frevels oder Mutwillens halben von seinem Lehrmeister gebuerlicherweise gestrafet würde und er darauf eine Zeitlang aus seiner Lehre austrete und hernach sich seines Gefallens wiederumb einstellen wolte, sol er der vorigen Zeit, welche er zu seinen Lehrjahren ausgestanden, entweder nicht geniessen und also die Lehrjahre wieder von neuen anfangen, oder es sollen ihme die hinderstellige Lehrjahre nach Gelegenheit des Verbrechens auf Erkentnüs des Werckherrn, der die billigkeit wirdt in acht nehmen, verlengert werden.

7. Wan ein Lehrjunge ausgelernet hat, sol er in Kegenwart der Elterleute und vier Eltisten des Wercks von seinem Lehrmeister losgesaget und zu einem ehrlichen Gesellen gemachet werden.

8. Kein Meister oder Widtfraw soll uber zwey Gesellen und zwey Lehrjungen halten. Wan aber irkein Lehrjunge auf ein Halbjahr nahe ausgelernet, so mögen sie noch einen anderen Lehrjungen zusezen.

9. Wen ein fremder Geselle wandert kompt, mag er zu einem Meister, welcher ihme gefellig, einkehren, und soll derselbige, ob er schon zwey Gesellen hat, dennoch diesen aufzunehmen und vierzehen Tage bey sich arbeiten zu lassen befuget sein. Nach Verlauf aber solcher vierzehen Tage sol er diesen entweder von sich lassen oder, so er ihn zu behalten begehret, in dessen Stelle einen von seinen vorigen Gesellen beurlauben. Welchem es alsdan gleich einem neu ankommenden sol frey sein, sich zu einem Meister, zu welchem er Lust hat, zu begeben, doch das ihn derselbe anzunehmen begehre, auch vermöge dieser Ordnung solches zu thun befueget sey.

10. Wen ein Geselle Urlaub nimmt, der sol wanderen und ein ganzes Jahr aussen sein, Verdachts halben, das ihn kein Meister abspennigk gemacht habe. Imfal aber der Meister dem Gesellen Urlaub giebet, soll es

dem Gesellen frey sein, gleich einem neu Ankommenden zu einem andern Meister zu treten. Und sol mit solchem Gesellen es also zu verstehen sein, wie der Schluess des negst vorhergehenden Artickels ausweiset.

11. Wan ein Gesell eine Arbeit bey einem Meister angefangen hat, sol er schuldig sein, dieselbe zu verfertigen. So aber der Geselle solche angefangene Arbeit nicht verfertigen wolte, so sol auch sein Meister nicht schuldig sein, mit ihme zu rechenen. Und imfal der Meister nicht mit ihm zu rechenen hette, sol der Geselle dem Meister den Schaden (so er irkeinen davon hat) nach Erkentnüs der Elterleute auf Ratifikation ihres Wercksherren aufrichten verpflichtet sein.

12. So auch ein Gesell begehret, Meister zu werden, sol er drey ganze Jahr nach Aussgang seiner Lehrjahre (wo ihn nicht Ehehaftesachen, davon der Wercksherr zu erkennen, behindert) gewandert haben, auch Beweiss bringen, wo er letztmal gearbeitet, und wie er sich verhalten, und wan er des Furhabens ist, sol er sich auf Sanct Lucae Tag (an welchem das Gewerck ohne das ihre ordentliche Morgensprache helt) bey den Elterleuten ansagen, oder so er solchen ordentlichen Tag versäumet hette, sols ihme frey sein, mit Zulass des Wercksherrn, zu welcher Zeit er solches bey ihme wird erhalten können, das Werck sonderlich verboten zu lassen (doch das er das Verbot Lohn zahle) und also das Werck oder Meisterschaft zu heischen, und sol er bey solcher Heischung drey Marck a zwanczigk Groschen in die Lade abzulegen und von der Heischung an ein Jahr aufs Ampt zu arbeiten und zwey Meisterstücke, das eine von Ölifarbe, das ander von Wasserfarbe zu machen, und die Meisterschaft zu gewinnen acht Marck auch a zwanczig Groschen in die Lade zu geben schuldig sein. Die Meisterstücke sollen in des Eltermans Hause gemachet werden, doch also, das der Geselle mit keinen Unkosten auf Essen und Trincken beschweret werde. Nach Verfertigung derselben Meisterstücke sollen sie von dem verordneten Wercksherrn und den Elterleuten, ob sie tüchtig, besichtiget werden. Und so er damit nicht volkömlich bestünde, sol er nach Erkentnüs der Elterleute und Eltisten des Wercks auf Moderation des Wercksherrn gestrafet werden. Imfall er aber gar nicht bestünde, und würde solche seine Arbeit mit Bewilligungk des Werckherrn verworfen, sol er nach ein Jahr zu wanderen schuldig sein und besser lernen. Wan er wieder kompt und sich gebessert hat, soll er der Unkosten, so er zuvor auf die Meisterschaft gewandt, zu geniessen haben. Wenn ein Geselle seine Meisterstücke aufweiset, sol er den Elterleuten und Eltisten der Zunft eine Malzeit ausrichten, auf welche er doch über fünf Marck a zwanczig Groschen Unkosten zu thuen nicht soll gedrungen werden. Von den Meisterstücken sol eines dem Wercksherrn verehret werden, das ander dem jungen Meister bleiben, doch das der Wercksherr die wahl habe zu nehmen, welchs ihme gefelt. Und sollen die neuen, so wol alle andere, die vorhin bey uns gewohnet und ihre Nahrung getrieben und diese Zunft Meistere oder Zulässige der Kunst sein wollen, alhie Bürgerrecht haben und keine Schädigers geduldet werden.

13. Woferne der Jahr-Erbeiter in dem Jahre sich mutwillig kegenst seinen Meister verhalten, und der Wercksherr solches für einen Mutwillen erkennen würde, oder so vor Ausgange desselben Jahres aufstünde, sol ihme die Zeit, welche er auf die Meisterschaft nach seiner Heischung gearbeitet, nichts gelten, sondern aufs neue anfangen.

14. Eines Meisters Sohn soll eben so woll drey Jahre gewandert haben, und sich vermöge dem zwelften Artickel ansagen, auch sein Meisterstück machen, wie oben gemeldet. Das Jahr aber aufs Werck zu arbeiten, soll er frey haben, auch die acht Marck nicht geben. Er soll sich aber mit einer ehrlichen Person befreyen.

15. Würde einer eine Widtfrau oder eines Wercksmeisters Tochter freyen, mit deme sol es wie mit eines Meisters Sohne gehalten werden.

16. So eine Widtwe dieser Zunft nach Absterben ihres Ehemannes nicht allein Jahr und Tag, sondern auch zu ihren Lebetagen in ihrem Widtwen Stande in der Zunft begehret zu bleiben und sich, dem Wercke zu Ehren, der gebüer würde verhalten, sol ihr das Werck frey gegönnet und ihre Gesellen und Lehrjungen gleich eines Meisters gefördert werden.

17. Nachdem sich auch oft begiebet, das ein frembder Meister mit Weib und Kind hieher kompt, soll er scheinlichen Beweiss bringen, wie er sich an dem Orte, da er gewohnet, verhalten, und ob er mit einer ehrlichen Person getreuet. Wan er dan seinen Geburts- und Lehrbrief aufgeleget, dan sol er beide Meisterstücke machen. Und da er mit denselben nicht bestünde, sol er nach Erkentnüs, wie oben gedacht, gestrafet werden. Imfall sie aber gar nichts tauchten, sol er mit Beliebung des Wercksherren von der Meisterschaft abgewiesen werden. Vor das eine Jahr, so ein Geselle muss ausstehen, sol der zulessige neue Meister uber vorige Unkosten in des Werckes Lade noch fünfzehn Marck a zwanczig Groschen zu geben schuldig sein, und darauf in beysein der beiden Elterleute das Bürgerrecht gewinnen.

18. Es soll kein Meister den Gesellen höher Wochenlohn geben als dem geringsten zehen Groschen und so ferner, nachdem einer arbeiten kan, bis zu dreissig Groschen zu, welches der höchste lohn sein sol neben freyer Kost.

19. Es soll auch kein Meister den andern mit List aus der Erbeit stechen, bei Verlust der Helfte der Gelder, welche er für die Erbeit bekompt, von welcher die Helfte in des Werckes Lade, die ander Helfte den Armen.

20. Ein jeder dieses Werckes soll ihren von einem Erbarn Hochweisen Rahte verordenten Elterleuten gebüerliche Ehre und Gehorsam leisten, und wen sie verbotet werden, auf die angestellete Stunde gutwillig erscheinen, bey der strafe fünf Groschen. Seumet er ohne Ehehaft eine halbe Stunde lenger, der soll die halbe Busse bestanden sein.

21. Wer nicht kompt in die Morgensprache auf Lucae zu rechter Stunde, der gebricht fünf Groschen. Bleibet er aber gar aus, so gebricht er duppelt. Doch soll ihn ehehafte Noth entschuldigen.

22. Wan die Brüder zusammen sein, und der Eltermann aufkloppet, sol sich ein jeder stillen und dem Eltermanne vleissig zuhören, bey der strafe drey Groschen.

23. Welcher Bruder ein berüchtiges Weib zur Ehe nimpt, das Weib sol des Werckes Gesellschaft, wen sie zusammen essen und trincken, vermeiden.

24. Was die meisten Stimen im Wercke zu des Werckes Nothurft und Besten bewilligen, das sollen die anderen nicht zurücke sprechen.

25. Was zwey Brüder im Wercke den dritten überzeugen, in Sachen, welche für die Obrigkeit nicht gehören, dessen sol er bestanden sein. Klaget aber einer uber den andern ohne solche zwene Zeugen, der Kleger sol die busse selber bestanden haben.

26. Welcher Bruder etwas verwahrloset, das dem Wercke zugehöret, das sol er besseren und zahlen.

27. Wer einen Elterman mit Worten übel handelt in dem Wercke, oder wer im Wercke, wan die Bruder zusammen sein, in den gemeinen Haufen schilt und einen Unlust anrichtet, der sol bussen zwanzig Groschen.

28. Wer im Wercke über das Friedegebot des Eltermannes jemand mit Worten verlezet, es sey Mann oder Frau, der gebricht zwe Marck a zwanczig Groschen und soll stracks denselben Tag die Companey meiden.

29. Wan jemand dieser Zunft aus diesem Elende in Gott verschieden, so sollen die Jungsten die Leiche zur Begrebnüs tragen. Ist es ein Meister oder Meisterinne, so sollen alle Meistere mit der Leiche gehen. Zum Kinde oder Gesellen aber sol ein Teil entweder der Man oder die Fraw erscheinen, bey strafe fünf Groschen. Wer sich verspätet und nicht dar ist im Austragen der Leiche, oder der fur vollendetem Begrebnüs davongehet, der gebrich drey Groschen.

30. Wen ein Boenhase dieses Werckes durch Zulaess des Herrn Praesidirenden Burgermeisters in Beysein eines Staddieners beschlagen und benommen wird, derselbe sol nach der Stad Wilkühr von der Erbarn Wette laut dem Artickel, welcher wieder die Schädiger der Wercke geordnet, gestrafet werden.

31. Es behelt sich Ein Erbar Hochweiser Raht bevor, einen oder mehr Personen zu privilegiren, das dieselben auch ausser diesem Wercke oder Zunft seinde ihre Mahler Kunst frey üben mögen. Wie auch diese Ordenung zu enderen, zu mehren oder zu minderen, auch da es ihnen gefellig, dieselbe gancz und gar aufzuheben.

Zu Urkund mit unser Stad anhangendem Ingesiegel bekreftiget. Actum auf unserm Rahthause den acht und zwanzigsten Monatstagk Septembris im Jahr des Herren Tausendt Sechshundert und Zwelfe.

188.

1623. *Privileg Sigismunds III. für Bortenwirker und Bandweber.*

Abschrift; aus einer Bestätigung des Privilegs durch Wladislaus IV. vom 30. Dezember 1634 im Danziger Stadtarchiv 30, 26. Eine andere Abschrift des Privilegs im gleichen Aktenstücke weicht in wesentlichen Stücken von dieser ab, doch scheint die hauptsächlichste Abweichung auf einer versehentlichen Auslassung des Abschreibers zu beruhen, wie diese Abschrift überhaupt nicht sehr genau ist.

Sigismundus tertius, dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae Livoniaeque necnon Svecorum, Gotorum Vandalorumque haereditarius rex, electus magnus dux Moschoviae, significamus praesentibus literis nostris, quorum interest universis et singulis, quod, cum maxime ex usu sit, regnorum et rerum publicarum homines industrios varios ingenii ac solertiae modos ad victum quaerendum et sustentationem excogitantes, in libertatibus juris communis conservari nec aliis permittere, ut sub pretextu juris contubernalis ignaviae potius velum habeant, quam ordinem et incitamentum ad labores et assiduitatem; idcirco nos quoque ad humillimam supplicationem nonnullorum passamentariorum in civitate Gedanensi ejusque territorio degentium, praecipue cum id magistratus Gedanensis civium suorum commodis pro conditione praesentium temporum magis expedire censeat, praefatae artis passamentariorum peritis, hoc ex gratia nostra tribuendum esse duximus, prout etiam praesentibus tribuimus et elargimur, ut artem suam non modo singulari dexteritate, aurum, argentum, sericum, lanam, linum in filo redigendo et elegantiores inde fimbrias aliaque ejus generis artificiosa opera contexendo exerceant, verum etiam argentum ducendi, in bracteolas attenuandi et ad quosvis usus suos praeparandi liberam facultatem habeant ejusque artis peritos adhibeant, alant ac pueros quoque eandem artem edoceant, eo numero adultiorum puerorum et sociorum utantur, quo cuique ejus artis perito, aut alteri ad promovendam eandem idoneo visum ac commodum fuerit, neve quisquam eos ad collegiorum et contuberniorum sodalitates, quales per urbes et oppida regni nimis multae jam in mechanicis artibus reperiuntur, redigere tentet. Sed hanc ipsorum artem, et materia ac manufactura singularique scientia et peritia quam proxime ad liberales accedentem, ad instar earundem liberalium artium libere et sine impedimento per quemcunque docere ac disci sinant, et ut merces ejusmodi artificio laboratas libere summatim aut ulnatim vel minutatim vendere possint et valeant per totum regnum nostrum ac terras eidem annexas et incorporatas, tam in nundinis quam extra eas sine ullius impedimento, quemadmodum antehaec libere vendiderunt, permutarunt et distraxerunt. Volentes insuper, ut magistratus civitatis nostrae Gedanensis eos, qui se hujusmodi negociis exerciciisque tradere voluerint, in hujusmodi immunitate libertateque publica tueantur et manuteneant contra quosvis vel ejusdem artis, qui sodalitia introducere ac seniores erigere praesumerent, vel quaevis alia collegia, que in praejudicium literarum nostrarum et hujus indulti nostri praesentis quicquam tentarent. Quod ad notitiam omnium et singulorum imprimis vero

magistratus Gedanensis deducendum esse duximus praemissaque omnia ab universis et singulis subditis nostris inviolabiliter servari debere jubemus. Pro gratia nostra ac officiorum suorum debito. In cujus rei fidem praesentes manu nostra subscriptas sigillo regni communiri jussimus. Datum Varsaviae die XXX. mensis octobris anno domini MDCXXIII., regnorum nostrorum Poloniae XXXVI., Sveciae XXX. anno. Sigismundus rex.

Nachtrag und Berichtigungen.

Bei Urkunde Nr. 155 ist hinzuzufügen: Gedruckt bei Hirsch, Geschichte des academischen Gymnasiums in Danzig S. 60 Beilage I.
Bei Urkunde Nr. 161 lies August 29 statt 22.
Bei Urkunde Nr. 179 lies Juli 10 statt 6.
Bei Urkunde Nr. 183 lies Juni 19 statt Juni 22.
Bei Urkunde Nr. 184 lies Juni 19 statt Juni 15[1]).
Bei Urkunde Nr. 186 lies Februar 4 statt April 2.

[1]) Danach ist auch das Datum in Bd. II S. 418 zu berichtigen.

BIBLIOTEKA W KIELCACH CZYTELNIA PUBLICZNA
E. 3194. 1.

Verlag und Druck von A. W. Kafemann G. m. b. H.
in Danzig.

WOJEWÓDZKA
BIBLIOTEKA PUBLICZNA
ELBLĄG
IV.9 Gdańsk